

Zeitschrift

des Vereins

für

hessische Geschichte und Landeskunde.

Zweites Supplement.

Leben Philipps des Großmüthigen,

von Wigand Lauze.

Erster Band.

Kassel,

im Verlage von J. J. Bohné.

1841.

Druck von Döll und Schäffer.

Wigand Lauze's

Hessische Chronik.

Zweiten Theiles erster Band.

Kassel,
im Verlage von J. J. Bohné.
1841.

Leben und Thaten

des

Durchleuchtigsten Fursten und Herren

Philippi Magnanimi,

Landgraffen zu Hessen.

Beschrieben durch

Wigand Lauze,
Regierungs-Secretarium zu Kassel.

Erster Band.

Kassel,
im Verlage von J. J. Bohné.

1841.

Druck von Döll und Schäffer.

Vorwort.

Der Verein übergiebt hiermit den Freunden vaterländischer Geschichte die erste Hälfte des zweiten Theils von Wigand Lauze's Hessischer Chronik. Dieser zweite Theil bildet unter dem besondern Titel: „Leben und Thaten Philippi Magnanimi" ein abgeschlossenes Ganzes und ist, weil der Verfasser hier als Zeitgenosse und theilweise als Augenzeuge redet, von größerer Wichtigkeit als der erste Theil, welcher, wie die meisten Chroniken von der Urzeit beginnend, viel Fabelhaftes enthält und deßhalb späterhin nur in einem Auszuge abgedruckt werden soll.

Schon F. C. Schmincke hat im 4. Theile seiner Monim. hass. S. 461 — 576 zwei Abschnitte aus dieser Chronik abdrucken lassen, und bemerkt in der Vorrede über den Verfasser: „Seine Geschichte hat er mit vielem Fleiß und Gründlichkeit verfertigt und verdient völlig an das Licht gestellt zu werden". Auch Wenck (Hess. Landesgeschichte B. I. S. XVIII. XIX.) sagt, gestützt auf das Urtheil seines Freundes Hundeshagen: „Das Leben Landgraf Philipp's des Großmüthigen kann noch itzt für ein Muster einer wohlgeschriebenen Staatsgeschichte gelten". Da der Leser

nunmehr einen ganzen Band des Werkes in Händen hat, so wollen wir seinem desfallsigen Urtheile nicht vorgreifen.

Von den Lebensverhältnissen des Verfassers ist nicht viel mehr bekannt, als was er selbst gelegentlich in seinem Werke andeutet, und was Wenck a. a. O. größtentheils schon zusammengestellt hat. Demnach ward er gegen das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts geboren; Buch V., Cap. 15. a. E. nennt er Homberg seine „Geburtsstatt" *). Die Stelle Buch II. Cap 3. (S. 282), wo er den Euricius Cordus „seinen lieben Preceptor zucht und Leermeister" nennt, der „zu Cassel vnd volgends zu Erffurt Schuel regieret" habe, könnte zu der Vermuthung veranlassen, unser Lauze sey in Kassel auf der Schule gewesen; doch wollen wir auf diese durchaus vereinzelt stehende Notiz um so weniger Gewicht legen, da die Wirksamkeit des Euricius Cordus an der Kasseler Schule, wenn eine solche wirklich statt gefunden haben sollte, jedenfalls nur sehr kurz gewesen ist, und etwa in die Monate fallen müßte, in denen sich Cordus wegen der in Erfurt wüthenden Pest in Hessen — freilich andern Nach-

---

*) Aus den Papieren des Herrn Archivsekretärs Landau können wir über die Lauze'sche Familie in Homberg einige Notizen mittheilen. Ein Bruder unseres Chronisten, Namens Johann, war 1543 Bürgermeister zu Homberg; seine Ehefrau hieß Eila, und sein Sohn ebenfalls Johann. Dieser wird 1569 als Bürger zu Homberg genannt und muß vor 1572 gestorben seyn. Er hatte vier Kinder: Konrad, Margaretha, Anna und Hermann. Wigands Vater war höchstwahrscheinlich der Johann Lutz, welcher 1527 und 1529 als Vogt zu St. Georg bei Homberg vorkommt.

richten zufolge in Fritzlar — aufhielt. Auch würde diese Zeit nicht einmal mit der Schulzeit Lauze's zusammenstimmen. Mit weit größerer Wahrscheinlichkeit beziehen wir daher obige Notiz auf Lauze's Studienzeit in Erfurt, wofür auch der Umstand spricht, daß er den Helius Eobanus Hessus ebenfalls seinen „trewen Preceptor Leer und Zuchtmeister" nennt, und dann hinzufügt, daß er (wahrscheinlich im Jahre 1518) zu Erfurt „etliche Bücher Quinctiliani von ihme gehöret". Mit dieser Zeitbestimmung streitet es durchaus nicht, wenn er von den Begebenheiten des Jahres 1517 (S. 18), namentlich in Bezug auf eine Art Fehde zwischen Homberg und Fritzlar, sagt: „wie ich sollichs selbs erlebet, gesehen und erfahren habe". Es ist dieses eine allgemeine Aeußerung über die damalige Unsicherheit. Im Jahr 1537 finden wir ihn in der fürstlichen Kanzlei zu Kassel beschäftigt. Als nemlich der Sekretär Herzogs Heinrich von Braunschweig, Stephan Schmid, von dem Marschall Hermann v. Hundelshausen, dem Statthalter und den Hofräthen auf der dortigen Kanzlei vernommen werden sollte, ist auch Lauze zugegen und bekräftigt seine sehr ausführliche Erzählung mit den Worten: „welches alles ich selbs gesehen und keigenwertig gehoert hab." Wenck behauptet, er sey im Jahre 1541 als Kanzleisekretär bei der öffentlichen Bekanntmachung der Kaiserlichen Privilegien für die Universität, in Marburg zugegen gewesen; indessen redet Lauze selbst nur von seiner Anwesenheit, ohne eine amtliche Stellung anzudeuten. Es liegt daher die Vermuthung nahe, daß er dieser Feierlichkeit als Vogt von Haina beige-

wohnt habe; denn gerade in diesem Jahre unterzeichnet er als solcher eine Urkunde *); und sein Amt bezeugt er S. 210 selbst, indem er bei Gelegenheit der hohen Hospitalien Haina und Merxhausen sagt: .... „und Ich selbs gesehen und erfaren habe, als der Ich auch etliche Jaer Ir unwirdiger Fursteher gewest bin, das teglich in ernanten beiden Hospitalien über dreihundert arme Menschen gespeist werden“. — Später — wenn man nicht annehmen will, daß er die Vogtei von Haina und Merxhausen nur commissorisch verwaltet habe — scheint er wieder zu Kassel die Stelle eines Regierungs-Sekretärs bekleidet zu haben; wenigstens wird er auf dem Titel einer in der Landesbibliothek vorhandenen, freilich spätern Abschrift unserer Chronik als solcher bezeichnet. Daß er eine bedeutende Stellung eingenommen haben müsse, dürfen wir wohl nicht ohne Grund aus folgender Aeußerung (Buch IV., Cap. 7) schließen: „So schmählich und unfürstlich ist er (Landgraf Philipp) mit Worten und Thaten in seiner Custodien gehalten, das es Ihme selbst nicht müglich gewesen, allen Frevel, so er erlitten, auszusprechen, mir oder einem andern zu schreiben oder zu sagen“. — Da die Chronik mit dem Jahre 1561 schließt, der Landgraf Philipp aber erst 1567 starb,

*) In dieser Urkunde unterschreibt er sich Vigandus Lutze, während er im Contexte Weigant Lautz genannt wird. Dieselbe Urkunde unterzeichnet auch Justus Pistor, ohne daß dessen amtliche Stellung aus derselben hervorgeht. Es ist ohne Zweifel derselbe Justus Pistorius, der im Jahre 1552 in die Niederlande geschickt wurde, um von Seiten der Hessischen Landstände der Statthalterin Maria den Passauischen Vertrag zu überbringen, und den Lauze Buch V., Cap. 28 „seinen Oheim“ nennt.

so fällt sein Todesjahr höchstwahrscheinlich in diesen Zeitraum von sechs Jahren, indem er sonst gewiß sein Werk bis zu diesem Schlußpunkte fortgeführt haben würde.

Ueber die Zeit der Abfassung unserer Chronik läßt sich mit Bestimmtheit nichts angeben; doch liegt es in der Natur eines so umfangreichen Werkes, daß Jahre zu dessen Vollendung erforderlich waren, besonders da der Verfasser seiner Arbeit nur die Stunden widmen konnte, welche ihm von amtlichen Geschäften frei blieben. Soviel können wir der Chronik selbst mit Sicherheit entnehmen, daß der das Leben Landgraf Philipps enthaltende Abschnitt erst nach dem Jahre 1546 begonnen worden sey; denn gleich zu Anfang desselben S. 59 nennt er mit dem frommen Sinn der damaligen Zeit „den ehrwirdigen Mann D. Martinum Lutherum heyliger und seliger Gedechtnis". Gegen den Schluß hin führte er die Begebenheiten fort, wie er sie erlebte; daher schreibt er zum Jahre 1553 noch einfach „Philippus Melanchthon"; zum Jahre 1561 fügt er hinzu „seliger und loblicher Gedechtnus". Besonders deutlich ergiebt sich dieses auch aus der Erzählung der Thamer'schen Streitigkeiten. Zum Jahre 1553 schreibt er nemlich von Thamer: „Wo er dornach hinkommen, kann ich gruntlich nicht berichten, etliche sagen, er sey nach Rom zum Bapst gezogen, hernach wider in Teutschland ins Stifft Minden, und endtlich gen Meintze kommen". Bei dem Jahre 1561 dagegen berichtet er: „Hiefornen hab Ich gemeldt, man habe nicht wissen konnen, wohin Thamerus nach furgenommener Unterredung zu Zurich kommen

sey. Aber in diesem Ja'r hat er widerumb eine Apologei oder Schirmschrifft, der Verleumbdungen, so Jme von obberurtem 1552 Ja'r an, biß auf dieses keigenwertige, von des Luthers Anhengern begegnet sein sollen, In Druck geben, dorinnen er unter anderm selbs bekennet, er sey von Zurich stracks nach Meyland und da dannen auff Rom gezogen. Das er auch am selben Ort biß in das ander Jar geblieben, und dornach zum Bischoff in Minden Herr Georgen gebornen Herzogen zu Braunschweig und Luneburg kommen, und des Hoeff Prediger worden," u. s. w.

Von dem gesammten Werke ist, soviel wir wissen, nur eine einzige auf hiesiger Kurf. Landesbibliothek befindliche Handschrift, und zwar, allem Anscheine nach, die unter den Augen des Verfassers gefertigte Reinschrift vorhanden. Sie ist in Folio und enthält der Zählung nach 441 Blätter; jedoch ist diese Berechnung nicht ganz richtig, da eine ziemliche Anzahl von Blättern, die vermuthlich nachträglich eingelegt wurden, unpaginirt sind, leider auch zwei nicht unbedeutende Lücken den Zusammenhang unterbrechen. Da das erste Blatt fehlt, so läßt sich der ursprüngliche Titel nur aus folgender Ueberschrift herstellen, welche sich zu Anfang jeden Buches wiederholt: Von dem loblichen Herkommen, Geschlechten, Leben, Thaten und Absterben der Konige und Fursten zu Hessen, Auch was sich bei eines jedern Regierung in derselben Landschaft zugetragen und verlaufen habe. Die ganze Chronik ist in zwölf Bücher eingetheilt, von denen die fünf letzten, welche

dem Umfange nach etwa die Hälfte des Ganzen ausmachen, die Regierung Philipps des Großmüthigen enthalten. Die Handschrift ist sehr sorgfältig, der Hauptsache nach durchaus von einer Hand geschrieben; nur an wenigen Stellen sind Blätter eingelegt, auf denen einige im Texte übergangene Begebenheiten höchstwahrscheinlich von Lauze's eigener, sehr schwer zu lesender Hand nachgetragen werden. Die beiden oben erwähnten Lücken sind um so unangenehmer, da sie nicht zufällig zu seyn scheinen und Personen betreffen, die für unser Vaterland von höchster Bedeutung sind. Durch die erste verlieren wir das 11. Capitel des zweiten (neunten) Buches, welches, wie wir aus dem von neuerer Hand geschriebenen Inhaltsverzeichnisse ersehen, von Blatt 222 bis 228 das Leben des Kanzlers Feige (Ficinus) unter folgendem Titel enthielt: „Johan Fiegh von der Liechtenaw Cantzlar zu Hessen, in Gott Christlich verschieden". Die zweite Lücke trifft das 15. Capitel des 5. (12.) Buches, (von Bl. 422 bis 431) welches den Titel führte: „Von der Statt Hoenberg genant in Hessen Pollicey und gelerten Leuten so in selben geboren und erzogen worden". Hier hatte der Verfasser höchstwahrscheinlich außer der Lebensbeschreibung des Kanzlers Reinh. Scheffer auch nähere Nachrichten über sich selbst mitgetheilt. Dieses Capitel fehlte übrigens schon als das oben erwähnte Inhaltsverzeichniß aufgesetzt wurde.

Es finden sich durch die ganze Handschrift Nachbesserungen von verschiedenen Händen; die neueren fast lediglich modernisirenden haben wir ganz unbeachtet

gelassen; von größerem Belang sind die Correcturen, welche von einer Hand ausgehen, in welcher wir eine Durchsicht des Verfassers selbst zu erkennen glauben. Da jedoch diese Correcturen meistens nur orthographischer Art sind, seltener grammatische oder syntaktische Berichtigungen enthalten (bemerkenswerth dürfte es allenfalls seyn, daß von dieser Hand gewöhnlich das Präsens des Conjunctivs in das Imperfect des Conjunctivs verwandelt wird), wir dieselben auch nur vermuthungsweise dem Verfasser selbst zuschreiben, so haben wir sie in der Regel nicht berücksichtigt, und nur da, wo durch die Correctur der Sinn verändert wird, die Variante in der Note angegeben.

Von den letzten fünf Büchern dieser Chronik besitzt unsere Landesbibliothek eine etwa aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammende Abschrift unter dem besonderen Titel: „Leben und Thaten des durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Philippi Magnanimi, Landgraffen zu Hessen, Graffen zu Catzen Ellenbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda. Aus Archivalischen Uhrkunden. Beschrieben durch Johannem *) Lauzium, damahligen Regierungssecretarium zu Cassel". Das VIII. u. ff. Buch wird hier als Buch I. fgg. bezeichnet, eine Aenderung, die nur in der Absicht eines besonderen Abdruckes ihre Erklärung finden dürfte und die wir uns aus diesem Grunde ebenfalls erlaubt haben. Orthographie und Sprache sind den neueren Formen angepaßt,

*) Wie der Abschreiber zu diesem Taufnamen Lauze's gekommen sey, wissen wir nicht zu erklären.

übrigens keine Veränderungen vorgenommen. Die Lücken des Originals befinden sich auch in dieser Abschrift.

Daß wir uns bei dem Abdrucke lediglich an die Originalhandschrift gehalten haben, bedarf hoffentlich keiner Rechtfertigung, eben so wenig, daß wir uns sorgfältig gehütet haben, irgend eine der zahlreichen mundartlichen Eigenthümlichkeiten zu verwischen; eher dürfte es vielleicht Tadel verdienen, daß wir durch strenge Beibehaltung der im Codex vorfindlichen Schreibart wohl einen großen Theil des Publikums von unserm Buche zurückgeschreckt haben; wir glaubten indessen auch das Interesse des Sprachforschers möglichst berücksichtigen zu müssen, und werden, wenn wir in dieser Beziehung zu weit gegangen seyn sollten, billige Entschuldigung finden. Wenigstens erhält der Leser durch unser Verfahren ein genaues Bild der Handschrift in Rücksicht auf die damals noch durchaus schwankende Orthographie, und ersieht zugleich, bis wohin selbst kalligraphische Rücksichten in jener Zeit verführen konnten. Aus diesem Grunde haben wir im Anfange des Abdrucks auch die Eigenthümlichkeit der Handschrift beibehalten, daß in ausländischen Wörtern und selbst in rein deutschen, die eine lateinische Endigung haben (z. B. Bundnus), ein oder mehrere lateinische Buchstaben vorkommen. Für das in der Handschrift gebrauchte Zeichen aͤ, oͤ haben wir nicht ä, ö, sondern a^{e}, o^{e}, gewählt, weil es von ae, oe unterschieden wird, und doch den Umlaut in der Regel nicht andeutet, indem dieser fast immer durch das einfache e (u, o) ausgedrückt wird, z. B. Ja^{e}r, Ra^{e}th, Na^{e}me, (aber auch Jar, Rath ꝛc.) neben Heuser,

Empter, Stedte, Rethe; ebenso Soen, Soᵉne, Soene, Froᵉwin, Moᵉr u. dgl. Das stumme e fällt öfters aus, z. B. bsondere. — Die zusammengesetzten Wörter werden meist getrennt geschrieben, wogegen zu in der Regel mit dem Infinitive in ein Wort vereinigt wird, z. B. zuhaben. Mehrere andere Eigenthümlichkeiten wird der Leser selbst bemerken. Die lateinischen Stellen haben wir nach der jetzt üblichen Schreibart wiedergegeben. Zum Schlusse bitten wir noch S. 447 Z. 9 v. u. den Druckfehler Naves statt Nunes zu berichtigen.

Kassel, im Februar 1842.

Dr. Karl Bernhardi. Dr. Schubart.

Inhalt.

Erstes Buch.

Zweites Buch.

Das erste Buch.

Das erste Capitel,

Landtag auff dem Spiß von wegen der Vormundschafft Landgraue Philipsen.

Anno 1510.

1510.

Vor seinem absterben hat Landgraue Wilhelm der Mitler in seinem letsten willen vnd Testament, etliche beneben der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Frawen Frawen Annen Landgreuin zu Hessen ꝛc. vnd geborner Herzogin zu Meckelenburg seiner Ehegemahelin zu Vormunderen seinem Soͤn Landgraue Philipsen verordenet, mit namen Philipsen den eltern Grauen zu Waldecken, Curt von Manspach Ritter, D. Ruland vnd andere, die demselbigen In seinen vnmundigen Jaren, In des Furstenthumbs Hessen anligen vnd notdurfften getrewlich solten vorsein, rathen vnd Regieren helffen, bis er zu seinen tagen vnd rechtem alter kommen wurde. Dorumb begerte noch seinem todlichen abgang Hohermelte Witwe, das Prelaten gemeine Ritterschaft vnd Stette des Furstenthumbs Hessen vnd seiner zugehörigen Graueschafften versamlet vnd angeregts Ires Herrn vnd Ehegemahels Testament mochte eroffenet werden. Hierzu ward ein Landtag auff dem Spiß zuhalten außgeschrieben vnd ernant.

1510. Als nu auf dem selbigen Prelaten Ritterschafft vnd Stette gehorsamlich erschienen, vnd angezeigts Testament offentlich gelesen ward, haben dorin etliche der furnemesten prelaten vnd von der Ritterschafft nicht wollen bewilligen, Sondern dohin geschlossen, man solte aus den eingebornen Im Lande darzu etliche von nawen verordenen, brochten es auch endtlich so ferre das etliche Prelaten vnd vom Adel, wider Hochgedochts Landgraue Wilhelms letsten willen vnd Testament, zu solcher Vormundschafft erwelet worden, als mit namen Dietherich von Clee, Commendator Im Spittal der Teutschen Hause zu Marburg, Ludewig von Boyneburg, Herr Hermann Schencke zu Schweinsperg Ritter, Herr Chaspar von Berlipsch Ritter, vnd Jeorge von Hotzfeldt. Diese solten Aide schweren, das sie zugleich dem Jungen Fursten in allem was Jme von seinem Vatter aufgeerbet vnd verlossen, auch gemeiner Landschafft mit allen traͤwen vnd gutem glauben wolten vorsein, vnd hernach zu geburlicher zeit von solcher Jrer Administration vnd Verwaltung Rechenung vnd bezalung thuen ꝛc. Vnd dieselbigen hot man nu volgends die Regenten genant, sonderlich noch dem die Herzogen zu Sachßen, Friederich, Johans, George vnd Heinrich gbrudere vnd gevettern, Jn dieselbigen auch bewilliget, vnd dorzu geholffen haben, Das sie vom keyser Maximilian volgents zu solcher Vormundschafft seind confirmirt vnd bestetiget worden.

Auff diesem tage ist auch neben andern erschienen Anna Landgraue Wilhelms des Eltern ehegemahel vnd begeret, Dieweil Jr Herr vnd ehegemahel etwan viel Jaͤr verwanet, aber nunmehr aus sonderlicher gnade des Allmechtigen widerumb zu gesundheit kommen, dergestalt, Das er selbs land vnd leuten wol furstehen vnd die Regieren konte, solte man Jne als den Eltern, billich zum Regiment komen lossen. Dorauff Jr hinwidder zur antwort worden, Es wußten sich noch zu guter maͤß Prelaten Ritterschafft vnd Stedte zuerinnern, welcher gestalt weiland L. Wilhelm der Mitler

Hochloblicher gedechtnus vnd Landgraue Wilhelm der Elter 1510. sich von wegen der Regierung des Furstenthumbs Hessen verglichen vnd sonderlich er L. Wilhelm der Elter domals fur sein abfertigung Spangenberg eingenommen vnd was Jme zu seiner Furstlichen underhaltung Jaͤrelich vnd leben lang weiter solte gereicht werden, Bej solcher domals aufgerichten einigkeit vnd vergleichung liessen sie es noch erwinden, wusten auch doraus mit keinen fugen, zuschreiten.

Aber die von Meckelenburg hat an vor erzaltem einbringen der naw erwelten Vormunder, ein gantz vngnediges missfallen, vnd meinte, es solte bey Jres Herrn vnd ehegemahels seligen Testament billich blieben vnd deme sein furgang gelossen sein. Deßhalben worden noch hernach viel andere tage gehalten vnd weiter handelungen furgenommen, auff welchem sie doch nicht souiel konte zu wege bringen noch erhalten, das hierin ein verenderung were geschehen. Zu Molhausen Jn Doringen, begerten obgemelte Herzogen zu Sachssen, von wegen der Erbuerbruderung (so vor etlichen Hundert Jaͤren zwischen den beiden furstlichen Heusern, Hessen vnd Sachssen rc. aufgericht vnd von allerseits nachkommen Jeder zeit ernewert vnd bekrefftiget, auch newlich durch Friedrichen, Albrechten vnd Johannen Herzogen zu Sachssen, vnd die drej Wilhelm bruder vnd Vettern, bewilligt vnd bestetiget war, Anno 1487.) von allen vnderthanen Jm Fürstenthumb Hessen vnd der darzu gehorigen Graueschafften einwonern, Huldigung auff den fall, Da Landgraue Philips, one menliche leibes Erben versterben wurde, sie fur rechte Erbherren anzunemen vnd zu halten.

Hierauf namen die von Stedten ein bedenken, den sie hatten von Jren mit Raths freunden befelch, was Jnen vorgehalten wurde, sollichs wider zuruck an sie zubringen, was Jnen als dan annemlich oder nicht zu thun were, dorauff wolten sie sich gehorsamlich erkleren. Diß bedencken vnd hinder sich bringen ward Jnen zugelossen, vnd hernach ein tag gen Marpurg bestimmet, da sie sich entdlich erkleren solten.

1510. Als nu die Stedte zu hause seind kommen vnd solchen Abschied Iren mit raths verwanten vnd auch gemeiner Burgerschafft angezeiget, haben ob diesem angesinnen etliche ein grosse beschwerung getragen, als die villicht zuuor von angezogener Erbuerbruderung nicht viel mehr gehort, oder da sie schoen etwas dauon gehort, das doch wider vergessen hatten. Jedoch hat der mererteil vnder den Stedten endtlich beschlossen, vnd denen so sie dorzu außgeschickt, befolhen, Noch dem souiel ehrlicher leute vom Adel, vnd sonderlich die angesetzten Regenten, als die von den Sachen vnd andern gar viel mehrn vnd bessern verstand hetten, wider sie, als arme einfaltige leute angeforderte Aide vnd pflicht auf solche Erbuerbruderung zuthun vrbutig, solten sie auch kein sonders anfahen, Sondern sich vndertheniglich erbieten zuthun, was andere theten oder schoen In der Sache gethan hetten.

Als nu der merertheil von Stedten zu bestimpetem tag ankamen vnd nach genugsamer vnderrichtung, was die Erbuerbruderung auff Ine hette vnd vermochte, zugesagt vnd bewilliget, sich zu allem gehorsam zuerzeygen vnd dorauff wider abe gezogen waren, Haben sich vnder des der zweyer Stedte, Hoemberg genant in Hessen vnd Treysa gesandten gesäumet, das sie nicht zu rechter tage zeit zu Marburg neben andern erschienen seind, vnd Inen, wie man sagt, den trunck vnd gesellschafft lieber sein lossen, den dorumb sie abgeuertiget gewesen, Dardurch Ire antwort vnd Resolution vorblieben. Vnd wiewol hierüber, als etliche der Regenten mit den geschickten der Herzogen zu Sachssen Im land vmbher vnd In alle Stette geritten, vnd auff die Erbuerbruderung, wie gemeldt von den vnderthanen huldigung genommen, So haben sich doch benenter zweier Stedte gemeine burgerschaft geweigert, vnd solche huldigung nicht thuen wollen, Sondern dagegen furgegeben, Sie hetten noch zur zeit geborne Herren Im lande, den wolten sie zugleich traw vnd gehorsam schweren, vnd bey der leben keinen frembden. Abe

der große hauffe vnder den Raths verwanten, hetten gerne gethan wie andere Stedte, vnd was In dem theil von Inen erfordert ward, konten aber vor Her omnes dorzu fuglich nicht komen. Welches nu beide die Regenten vnd der Herzogen gesandten nicht wenig verdrossen. Doch sonderlich der Hoen am allermeisten, das sie Inen an einem ort der Stadt pforten nicht wollten eroffenen vnd also drungen von den pferden abzustigen vnd durch etliche enge seit thorlein hinaus zugehen vnd Ire pferde hernach zu leiten, Am andern ort auch die Schlege fluchs hinder Inen wider zuschlossen. Derhalben sie sich enhelig haben vernemen lossen, Sie wolten auff ein andere zeit wider kommen vnd solche hulffe mitbringen, das sie konten auß vnd In kommen Ires gefallens. 1510.

Das II. Capitel.

Die Regenten vberziehen Treysa vnd Hoemberg.

Anno 1511. 1511.

Nach dem nu etliche in ernenten zweien Stedten aus gemeiner Burgerschaft also auf Irer einmal furgenomener meinung hartneckig verharreten, vnd hernach Je zu zeiten, one vorwissen vnd erlaubnus der Beampten Burgermeister vnd Räthe die Glocken lauten, sich versamleten vnder den linden auff den kirch Hofen oder Rath Heusern wo sie wolten vnd rathschlagten, vereinigten sie sich endtlich allewege, Den beiden Fursten L. Wilhelm dem Eltern vnd Landgraue Philipsen, Jederm zu seinem antheil, gleiche Huldigung zu thuen, vnd sie beide also für Ire angeborne Erbherren zuerkennen. Aber der Erbverbruderung konte sie niemands vberreden. Es verfugten sich auch hierauff etliche zu Landgraue Wilhelm ghen Spangenberg, der numehr aus

1511. Am Montag nach Jubilate des morgens vmb Sieben vhre, kamen die Regenten mit aller maacht fur Treysa gezogen, da gingen Burgermeister Rath vnd alle Burgerschafft Inen samptlich mit einer Herrlichen procession entgegen, fielen Inen zu fusse vnd batten vmb gnad. Vnd wiewol sie anfenglich mit gantz scharffen worten angefaren vnd von wegen Irer sondern meynung vnd emporung gestrafft worden, mit beger, Die redlein treiber vnd vrsacher solches handels Inen zuvberliffern, Haben sie doch am letsten sich gunstiglich vernemen lossen, Sie wollten sich gutiger gegen Ihnen, den Irer etlicher vngehorsam verdienet, halten vnd erzeygen. Doch solten sie furs erste die Pforten an der stat Treysa alle außheben vnd den zeug In lossen, Dornach alle Ire Priuilegia vnd schlüssel vbergeben, was sie aber hieruber von Inen weiter wurden fordern, solten sie noch Mittag erfaren.

Als sie nu die stadt auff erzalte gedinge hatten eingenommen, haben alle Burger Landgrauo Philipsen zu vorderst, als Irem rechtem Erbherren, vnd auf desselbigen fall, auch den Aid auff die Erbuerbruderung schweren, vnd darbej verheissen mussen, Funffzehen Hundert gulden zu erstattung des aufgewendten kriegskosten, zu erlegen. Dorauff hat sich das Huener schmeissen angefangen, Auch wo einer nur etwas In seiner Herberge vberkomen hinweg brocht, welchen schaden man viel grosser den die obberurte straffe geachtet.

Den gefolgten Dinstag, seind sie wider alda auffgebrochen, vnd Iren weg strack noch Hoemberg genommen, da seind Inen derselben stadt Burgermeister vnd Rath vnter augen gezogen, biß auff den Spiß, vnd gleicher gestalt gebetten, gnade in diese sache zuwenden, Damit nicht vmb etlicher vnuerstendigen willen, die gantze Burgerschafft In schaden vnd ewiges verderben gebrocht wurde. Die sich aber zum theil an dieser emporung vnd was sich dorunther verlauffen, schuldig gewust, haben sich bej zeiten aus den brenden gemacht, zu Friedsler vnd anderßwo zuflucht gesucht,

Vnter des seind die Regenten mit Irem hauffen Imer fur= 1511.
gezogen, biß sie auff die Bunge komen, doselbst haben sie
aus halben not Schlangen, drej Schosse lossen thuen, der
einen durch das Frejheiter Thoer, die andern zwene noch
dem kirch Thorn, seind aber alle sonder schaden abgangen, den
das sollicher Buchssen doruber etliche Zerissen. Da ist Inen
nu die gantze Burgerschafft Weiber und Meyde, alle Priester=
schafft vnd Schuler, In einer procession mit dem Sacrament,
entgegen gangen, vnd haben vmb gnad gebetten. Dorauff
fragt abermol Ludewig uon Boyneburg, wo die gesel=
len nu weren, die sollichen Larm hetten erstlich erregt vnd
auf die bhane brocht? Sagt weiter, Er wuste aber wol,
das viel ehrlicher menner beide Im Raͤth vnd vnder der ge=
meinen Burgerschafft weren, die an dieser vnlust nihe kein
gefallens getragen, vmb derselbigen willen solte Inen auch
gnade widerfaren.

Im einzug hat man alle pforten mussen außheben vnd
niderlegen, da hat sich ein Jemerlich Huner werffen vnd
schmeissen erhaben, derwegen man hernach viel Jaͤr diesen
einfall nicht anders den die Huner=Vhede genant. Die
Reuter haben der stat Weinkeller mit gewalt auffgelauffen,
den wein in große böden geschott, vnd den mit eymern herauß
getragen. Dergleichen seind etliche auch mit dem Bier, In
etlicher abgetrettener Hauser, vmbgangen, vnd hierunter der
selben weib vnd kinder viel schmahe angelegt. Vnd als die
Burger den Regenten dornach In namen Hochgedochts Fur=
sten Landgraue Philipsen Aid vnd pflicht gethan, volgends
auch auff den fall, den Herzogen zu Sachssen, Landgrauen
In Doringen, vnd Marggrauen zu Meissen, haben sie mus=
sen zwey tausent gulden In erstattung auffgewandts kriegs
kosten Inwendig vierzehen tagen erlegen. Dorzu alle Ire
priuilegia vnd der stat Schlussel vberantworten.

Noch dem nu oft genante Regenten mit benenten bei=
den Stedten also allen Iren willen geschafft, haben sie Reu=
tern vnd knechten abe gedankt, welche etwas grosses von

1511. Hauß rath geldt vnd anderm, so sie In bemelter Stadt heimlich vnd offentlich bekommen, hetten dauon gebrocht, wo nicht der Ehrnueste Philips Meysenbuch der zeit Amptmann zu Hoemberg, diese versehung gethan, Das bey Jeder pforten etliche verordenet worden, die der abziehenden Reysigen watsäcke besichtiget, vnd was sie bej Jnen funden wider genomen, vnd das hernach den rechten Herren zugestellet.

Erzalter gestalt hat sich dieser handel zugetragen, vnd wie wol gewiß vnd whar ist, das derselbige mehr aus vnwissenheit der Sachen gelegenheit, auch der Jenigen vnfursichtigkeit am allermeisten, so den wol hetten konnen furkommen, weder auß fursetzlicher boßheit, einiger vntraw oder vngehorsam geschehen, So sollen doch gleich wol aus derselbigen zutracht andere lernen, das sie auf ein andermal nicht dessen, so Jnen auß zurichten befolhen, nemlich schuldiges gehorsams, vergessen, vnd sich dofur eins andern, das Jnen gar nicht befolhen, sondern zum Hochsten verbotten ist, vndernemen, Nemlich, Fursten vnd Herren Jre Lender zu theilen. Denn, es haben gleichwol die obangeregten außgewichen Burger lange zeit In aller vnsicherheyt mussen vmbher lauffen, bej frembden Herberge vnd auffenthaltung suchen, vnd daruber etwa viel vnkostens auff wenden, biß sie wieder zu gnaden komen, vnd bej Jre guter, weiber vnd kinder gelossen seind.

Landgraue Wilhelm der Elter als er vernam das benente Stedte vberzogen vnd eingenommen, weich er mit weib vnd kindern aus dem Lande, kam erstlich ghen Oppenheim, do dannen In Wormbs, an welchen beiden ortern

1512. ein mergliches verzeret ward, zog volgents Anno 1512 gen Collen, da geschach durch keyser Maximilianum vnd die Churfursten ein Spruch zwischen Jme vnd Landgraue Philipsen, Dergestalt aber, Das Landgraue Philips das Regiment vber beide Furstenthumbe, die vier Graueschafften vnd andere land vnd leute, wan er seine volkommene Jar vnd alter erlanget, haben vnd Regierender Furst sein solte. Aber L. Wil-

helm solte von stund an mit seinem Frawen zimmer an Hoef genommen vnd sein leben lang Furstlich vnderhalten werden, *wie* es auch gescheen, aber er hat nicht vber drej Jaͤr dor*nach* gelebt, sondern ist Im Jaͤr 1515 one manliche leibs lehens Erben verstorben. 1512.

Anno 1513. 1513.

War zwischen dem Abt zu Herßfeldt Vulpert Rieteseln von Bellerßheim vnd der gemeinen stat ein grosser vnwill, belangende das Geleide in bemelter stadt, auch einen Scheffer knecht vnd schreiber der hieß Johan Runcke. keyser Maximilianus verordente die Herrn der stadt Franckfurt zu Commissarien vnd wiewol die gerne einen vertrag zwischen Jnen hetten aufgerichtet wolte doch die gemeine Burgerschafft zu Herßfeldt sich dorin nicht begeben, drang stracks dorauff, Jr alt herkommen zu behalten. Derhalben worden diese Jrrungen alda wider abgenommen vnd ans Cammergericht geschobben, da erhielten die Burger Jre alte privilegia vnd ward der Abt in kosten verdammet, nemlich drey tausent gulden. Da er nu den nicht vermochte zu erlegen, practirte er mit Hartmann dem Coadiutorj zu Fulda, der von geburt ein Burggraue von kirchburg war, das Jme der selbige Jaͤrlich vnd sein leben lang etlich gelt zu einer vnderhaltung geben, vnd er dagegen die Abtej Herßfeldt einnemen, vnd die also der Fuldischen incorporiren, Also, das nu hinfurter das Stifft Herßfeldt nur ein Probstey, vnd nicht mehr ein Abtey sein solte. Vnd hierauff nam auch der von Fulda, das schloß Eichen Jn seinen gewalt, aber dieser pact bestund nicht lange.

Anno 1514. 1514.

Berieffen die Stiffts Herrn zu Hersfeldt, Ludewigen von Hanstein Abten zu Helmwerdeßhausen auch zum Abt ghen Herßfeldt, Denn Anna Landgreuin zu Hessen vnd geborne Herzogin von Meckelenburg witwe, vnd die Hessischen Regenten wolten obangezeigte verenderung gar keins wegs zulossen. Hiezwischen trug sich zu, das genanter naw erwelter Abt Ludewig auf S. Michaels tag noch Helmwerdeß-

1514. hausen wolte reiten, hat der von Fulda an vier ortern auff Inen halten lossen, vnd hat Inen sonderlich Daniel von Fischborn zu Freithofen mit viertzig pferden antroffen. Aber er ist Ime mit grosser nott auf den kirch Hoeff entkommen, nichts desto weniger haben sie einander weidlich noch den helssen gestochen, biß zuletst Ernst Diede, Herßfeldischer Marschalck, Heinrich vnd Chaspar der Reiche beide von Boyneburg seind gefangen worden. Da sollich geschrej gen Herßfeldt kommen, haben die Burger mit guter rußtung auß gezogen vnd Iren Herrn vnd Abt wider gelanget.

Des gefolgten Jars hat sich der Fuldische Abt zum Babst vnd dornach auch zum keyser verfuget vnd vber obangezeigten pact Confirmation vnd besteigung erlanget welche er auf Quasimodogenitj den ersten Suntag nach Oistern vberantwort. Dieweil aber Hochgedochte Landgreuin vnd Ire zugeordnete Regenten des Furstenthumbs Hessen bedocht, das der Abt dieselbigen mit verschweigung der warheit, vnd angebung des Jenigen, so sich dermassen nicht erhalten dorumb die also Sub et obreptitiæ, Das ist nichtiglich auß gebrocht weren, Haben sie von wegen L. Philipsen dorin nicht wollen bewilligen, vnangesehen, das vielgemelter von Fulda schoen allenthalben der Abtey Herßfeldt woppen vnd Titel, nemlich das duppel creutz hat auß getilget. Derwegen ward nu ein tag ghen Schmalkalden angesetzt, auff welchem Hochgedochte Furstin In eigener person vnd andere erschienen, da Abt Hartman weidlich genug ist außgefiltzt worden, bald dornach verstarb Abt Ludewig von Hanstein, da verordenete Hochgedochte Landgreuin auff Freitag noch Lampertj, das ein schlechter man, welches bis anher nicht der brauch war gewesen, doselbst hin zum nauwen Abt erwelet ward, mit namen Herr Crafft Meyle, eins burgers soen zu Hungen, In der Wedderaw, welcher nu alles wider einnaᵉm, was Ime der von Fulda zuuor hat zugeeignet, vnd hat der Abtey viel Jaᵉr trewlich fur gestanden.

Das III. Capitel.

Das Regiment in Hessen wird verendert vnd kommen andere zu der Vormundschafft in den unmundigen Ja'ren L. Philipsen.

Anno 1516. 1516.

Anna Landgreuin zu Hessen ꝛc. geborne Herzogin von Meckelenburg witwe, hielt noch Immer hart an, das sie vermuge des Testaments auch zu einer Furstenderin Jres soens L. Philipsen gelossen wurde, denn sie hat nicht ein gutt gefallens an der Regenten Vormundschafft, brochte es derwegen zu letst bej etlichen vom Adel dohin, das derselbigen etliche Jrer meynung bey fielen, vnder welchen Philips Meisenbuch fast der fürnemsten einer war, dorumb das er von den Regenten seins ampts entsatzt, vnd Graue Adam von Bichlingen, der L. Wilhelms des Eltern, tochter zum ehegemahel hat, ghen Hoemberg aufs Schloß gesetzt war. Dorab er einen grossen vnwillen faste, auch sollichs an den Regenten zu rechen allen ernst vnd vleiß fur wandte. So hielten es Peter von Treißbach vnd Balthasar Schrautenbach Amptmann zu den Giessen, auch mit Hochgedochter Landgreuin, vnd halffen das ein ander gemein Landtag In diesem Ja'r ghen Felßberg auß geschrieben vnd benent ward. Dieweil aber In angezeigter tags bestimmung nicht vermeldet ward, das der Adel frej futer vnd mael solte haben, blieben Jrer viel außen, Vnd wiewol Jrer etliche erschienen, vnd sich lange berathschlagten, konnten sie doch nichts beschliessen. Derhalben satzte man einen andern tag an gen Treysa, doselbst kam der Hessische Adel vnd gemeine Ritterschafft alle bejeinander vnd auch der Stette gesandten.

Da hat sich nu Hochgedochte Furstin zum Hochsten beklagt, wie Iren gnaden die Vormundschafft gantz vnbillicher

1516. gestalt zuuor abgeschlagen, Das sie dorzu in glaubliche erfarung keme, wie Ir soen L. Philips aus farlessigkeyt der Regenten an seiner gesundheit schaden genommen, Vnd zum Dritten, were Inen noch allen vnuergessen, mit was gewalt gedochte Regenten gegen den zweien Stetten Hoemberg vnd Treysa gefaren, die vberzogen vnd es mit den Burgern noch allem Irem willen gemacht hetten. Erzalte auch andere Sachen mehr, alhie one nodt noch der lenge zu widerholen. Brochte das alles mit solchen ernsten worten vnd geberden zu tage, das sie Jederman dadurch zu einem Hertzlichen mit leiden bewegte. Dorumb ward endtlich noch viel gehaltenem Raeth mit grosser eintracht beschlossen vnd verwilliget, Die alten Regenten zu verurlauben, die Administration vnd Verwaltung des Furstenthumbs Hessen Iren gnaden zu vertrauwen, Jedoch das man andere vom Adel darneben setzen vnd verordenen solte, so Iren gnaden das naw Regiment hilffen anrichten, land vnd leute Regieren, biß zu des Jungen Fursten muntbaren Jaren. Da worden Philips Meisenbuch Marschalk, Herman Ried Esel Stathalter zu Cassel, Peter von Treißbach Stathalter zu Marpurg, H. Lewenstein von Lewenstein, Wilhelm von Dornberg, Thiele Wolff, Balthaser Schrautenbach vnd andere zu Hoeff Rethen verordenet.

Auff diesem tage ward auch den abgetretten Burgern erlaubet widerumb bey Ire weiber vnd kinder zu ziehen, on alle entgeltnus. Welches Inen wol zuuor durch den Spruch zu Collen auch vergonnet ward, aber die Regenten weigerten sich gleich seer dieselbigen also one erlegung etlichs straff gelds einkommen zu lossen.

Als die Regenten nu horten, das sie solten entsetzt sein, wolten sie Ire Vormundschafft nicht vbergeben, sondern liessen sich vernemen, sie weren vom keyser selbs bestetiget, hetten auch darauff Ire Aide vnd pflicht gethan, gaben derhalben diese Sache den Herzogen zu Sachssen zu erkennen. Die machten sich auff und kamen gen Cassel, diesen Lermen zustillen, vnd das naw furgenommen Regiment zu verhinderen.

Darauff erhuben sich beide Hochbenente Landgreuin vnd witwe, sampt der Ritterschafft, kamen mit etwan drey Hundert pferden auch ghen Cassel. Da geschahen mancherhand rede und widerrede, es ward auch der Junge Furst L. Philips allenthalben zu besichtigen furgestellt. Als sich beide partheien aber des Regiments halben noch nicht vergleichen konten, besorgte der Hessische Adel die Herzogen von Sachssen, wurden den Jungen Fursten mit Inen hinweg fhuren, derhalben verordeneten sie Herman Ried Esel den Erbmarschalck, Das der In der nacht solte auff sein, vnd etliche zu Ime nemen das er In vierhundert pferde stark wurde, vnd mit den selbigen Im vnder Furstenthumb vmbher reiten, vnd von allen vnderthanen In Stetten, Flecken vnd Empter huldigung nemen das geschahe auch also. 1518.

In derselben nacht als nu genanter Erbmarschalck auff war, wuste In Cassel sonst niemands von diesem anschlage, dorumb worden der Herzogen zu Sachssen diener sampt den Burgern in der Stat hefftig erschrocken, den sie horten das reiten vnd geple̤tze wol durch die gassen, wusten aber nicht was es bedeutet, oder wo es hinaus wolte. Die Herzogen lagen im Schloß, vnd als denen dieser handel angesagt, ward Inen selbs bange, rusteten sich mit Iren dienern auch, die furnemesten alten Regenten mit Inen, vnd ritten des morgens alle frue dauon, vnd weil Hochgedochte Furstin vnd Landgreuin, sampt der Ritterschafft des Abends zuuor Burgermeistern vnd Rath zu Cassel hatten lossen ansagen, Sie wolten den Jungen Fursten bey Inen wissen, dorauff mochten sie verdocht sein, verfugten sich die Burgermeister Ins Schloß vnd namen mit grossen vleiß acht, Das der Furst nicht dauon gebrocht wurde, Also befolhen die Herzogen von Sachssen Inen denselben Jungen Fursten wol zu verwaren, Denn sie weren niemals bedocht gewesen, denselbigen aus dem Hessenland zufuren, wie sie wol bej etlichen verargwonet wurden. Noch dem sie aber hinweg waren, ward er seiner Mutter frisch vnd gesundt geliffert.

1516. Hierauff zog nu Hochgemelte Landgreuin vnd witwe noch Inßbruck mit etlichen vom Adel, vnder welchen sonderlich Herr Dietherich von Clee Commendator des Spittals oder Teutschen Hauses zu Marpurg mit war, der vnangesehen das er sich zuuor beneben andern In die Vormundschafft eingedrungen vnd auch in der Regierung mit gewesen, stund er doch mit gutem willen wider dauon abe, noch dem er vernam, das die alten Regenten solten abgesetzt werden, vnd schoen von gemeiner Ritterschafft vnd Stetten ein naw Regiment beschlossen, Er auch selbs als ein Prelat neben andern vom Adel das hat helffen mit bewilligen vnd annemen, Daselbst zu Inßbrug ward nu diß naꝛw Regiment von keyser Maximilian adprobirt zugelossen vnd bestetiget.

Auch hernach die alten vnd entsetzten Regenten geforderet von Irer Vormundtschafft wegen geburliche Rechenung zuthuen, weil aber die aussen blieben, vnd zu rechter zeit Ire Rechenung zuthun sich erbotten, worden Inen Ire guter, was sie der Im Hessen land hatten arrestirt vnd bekommert, doraus noch ein grosser vnwille erwuchß, Dauon wir volgents etwas weiter werden horen.

Graue von Waldecken gefangen.

Eodem, War einer Grotze*) von Berlingen genant, des Ertzbischoffs zu Meintze, Marggraue Albrechten von Brandenburg feind, vnd hatte einen grossen anhang vom Adel vnd andern schlechten reysigen knechten. Diese zogen zu Paberg In Westpholen auß vnd ein, ritten stets durch die Graueschafft Waldecken, dorab Graue Philips der Elter nicht ein groß gefallens trug, vnd sie derwegen beschreib, Doch sein land zu meiden, damit Ime nicht deßhalb vnruge vnd vngnad enstunde bej dem von Meintze, als des Lehen man vnd vnderthan er were. Dorauff hielten diese gesellen auff gemelten Grauen, als er aus Corbach nach der Graueschafft Rauen-

*) d. h. Götz v. Berlichingen.

Rauenspurg reiten wolte, den er war des Herzogen von Cleue Amptman, vnd worffen Inen ernider, harte vor dem Sendfelde, als er aber fragte, was sie doch fur anspruche zu Ime hetten?, Antwort der von Berlingen, Er were des von Meintze feind, vnd aller der Jenigen, so demselbigen anhengig vnd verwandt weren. Dieweil er nu ein Mentzischer Lehenman, were er auch sein feind, naᵉmen den frommen Herren also, on alle vorgeende verwarung vnd absagung, gefenglich an, verbunden Ime sein angesicht, vnd furten Inen ein gantze nacht vmbher, Das er nicht recht wissen konte, wo er war, Allein hat er an der glocken zu Heyne vermerkt, daß er vmb die mitternacht als die Munche Metten gesungen, da herumb gefurt vnd gewesen sein muste. 1516.

Vnd wiewol die Landgreuin vnd Ire mit zu geordenete Rethe allenthalben vmb sich schrieben, vnd sich vmb seiner erledigung willen hefftig bemuheten vnd gerne erkundiget hetten, wo er doch In verhaffting enthalten wurde, konten sie doch dauon nihe nichts eigentlichs noch gruntlichs erfaren. Es ward allen Beampten ernstlich befolhen, noch den Jenigen zu trachten vnd die In Hafft zubringen, so solches angriffs halben verdocht waren. Aber die worden alle verwarnet dorumb dreheten sie sich bej zeiten auß. Solte aber wolgemelter Graue aus solcher Custodien vnd widerumb auf freye fusse gebrocht werden, so musten die seinen, den vergewaltigern noch Achte tausent gulden geben. Hernach ward dertwegen Friederich von Poberg von dieses Grauen diener einem erschossen vnd vmbprocht.

Anno 1517. *)

1517.

Schickte wigandt von Ludder ein verwarungsschrifft an Hochgedochte witwe und Landgreuin zu Hessen dorinnen er etliche gantz geringe vnd nichtige vrsachen anzeigte. Das er

*) In der Handschrift steht am Rand: „Anher die Hulffe so Hertzog Heinrich gescheen, zu setzen Anno 1516", von späterer Hand ist dieß jedoch durchgestrichen.

1517. aber zuuor bej leben vnd regierung L. Wilhelms des Mitlern etliche wagen auff der Landstrasse auffgehauwen vnd dornach von Hochgedochtem Lands Furste dohin gedrungen worden, noch grosser vorbittung Jme seins lebens zu verschoenen, die selbige geraubte haabe vnd guter wider zugeben, dos ließ er In solcher absagung alles dohinten. Drauwete allein, wie er mit allen den so er antroffe, gantz tyrannischer gestalt wollte vmbgehen, hand vnd Fusse Inen abhauwen, den weibern Jre bruste abschneiden, vnd dergleichen Hendel zubegehen.

Greiff auch hierauf an aufm Heinichen vnd Sunningswalde, da er etliche Fuerleute nider warff, sie gefenglich hinweg furte, vnd zu deme er Jnen wagen vnd pferde genommen Hat er sie auch vmb grosse Summen gelts geschatzt, Also daß derselbigen etliche zu eusserstem armut vnd verderben komen. Aber der allmechtige, welcher gemeineglich solchen vnd dergleichen leute nicht lange durch die finger pfleget zusehen, verfugte es auff ein zeit, Das er von einem schlechten vnachtbaren Saltzer aus Hessen, vom gaul gerissen vnd gefangen, auch zu letst auff Hochgedochter Landgreuin anclage, zu koniges Hofen Jm Frankenlande, auff der zweier Aposteln tag Simonis vnd Judä enthaubtet ward.

Vnd vmb diese zeit worden die Burger zu Friedßler von vielen hart angesprochen, vnd Jn sonderheit von Herman Schutzen vnd seinem anhang, auch am letsten noch vielem empfangenem schaden genotdrangt, das sie sich mit denselbigen vmb Jre anspruche musten vertragen. Den Jnen worden einmal alle Jre Ziegen vnd ander vihe abgetrieben, da sie den feinden biß Jn die stat Hoemberg nachfolgten, aber die nicht dorfften angreiffen. Dergestalt stund es dozumal Jm land zu Hessen fast allenthalben, das niemand recht ein meil weges sicher konte außwandern, wie Jch sollichs selbs erlebet, gesehen vnd erfaren habe, dauon wol etwas mehr zusagen were, aber Jch will etlicher damit verschonen, wiewol sie vnd Jre VorEltern sollichs nicht, sondern das

Meintze vnd Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. Friederichen 1517.
Hertzogen zu Sachssen ꝛc. vnd Joachim Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. ein Anstand gemacht ward. Das also bemelten Hertzogen vom Landgrauen auff diß mael als geschlagenen Fursten, nicht ein geringer Dienst erzeigt ist, als die zur selben zeit auch sonst von niemands einiges trostes sich zu versehen gehabt. Wie Irer etliche aber hernach, dem Landgrauen fur diese seine mannichfaltige traͤw vnd wolthaten, das sie Inen Ir lande vnd leute haben erretten vnd Iren weitern schaden verhuten helffen, gedanckt, werden nachuolgende zutrachten genugsam außweisen.

Landgraue Philips nimet das Regiment selbs an, aus Zulassung des Keysers *).

Der keyser Maximilian noch dem er berichtet ward, das Landgraue Philipsen nicht fast wol vorgestanden, vnd ein Jeder seinen sondern nutz mehr als seinen vnd der gemeinen Landschafft suchte, ließ er Inen auß der Vormundtschafft vnd erstattet aus keyserlichem gewalt den mangel der noch vberigen Minder Jaͤre, gab Jme also macht sein Furstenthumb Land vnd leute nu hinfurter selbs zu Regieren, Sachen vnd Rechenung zuhoren, Lehen zu verliehen, auch Jedermann zu Recht vnd gericht zu antworten.

*) Mit diesem Abschnitt begann ursprünglich das V. Cap., welches die Jahreszahl 1519 trug. Da jedoch das 11. Blatt der Handschrift, wo früher der Anfang des IV. Cap. gestanden haben muß, von derselben Hand im Sinne dieser neuen Capiteleintheilung später und, wie es scheint, nach Anweisung des Verfassers umgeschrieben worden ist, so konnte auch bei dem Abdruck nur diese letztere zum Grund gelegt werden.

Das IV. Capitel.

Niderlage der Landgreuischen Reuter bei dem Dorff Flersſheym.

1318. **Anno 1518.**

Johan von Breitenſtein Johan weiſe vnd andere, hatten Jre Herberge vnd vnderſchleiff gemeineglich Jm Ertzſtifft Meintze. Landgraue Philips ließ dieſen handel an den keyſerlichen Stathalter gelangen, dorauff ward Jme erlaubet ſeine feinde zuſuchen, wo er ſie nur konte antreffen, Darneben dem Mentziſchen Capittel befolhen, dieſelbigen dem Landgrauen alſo zuwider nicht auffzuhalten.

Dieweil ſich aber die Mentziſchen Diener als Marſchalck, Hoeffmeiſter, Amptleute vnd andere, Jm Stifft Meintze wenig doran kerten, ward der Landgraue verurſacht, etliche Reuter in die Herrſchafft Epſtein, gen Roſpach vnd Reuſſelsheim zulegen, wege vnd ſtroſſen zubeſichtigen, das Jederman dieſelbige auff vnd nider vnbefart wandern mochte.

Fur dieſelbigen ſo zu Reuſſelsheim lagen kam nu eines morgens frue ein geſchrej, als weren die feinde in der nehe vorhanden, vnd hetten ſchon einen Hoeff angeſtickt. Derhalben fur Jederman Jn der eyle auff, vnd was ein Jeder fur wehr ergreiff, damit ruſtet er ſich zu pferde, wie ſie aber hinaus vnd auff den platz komen, vernomen ſie niemands auch von keinem brande. Jn des ſie aber furt trabeten, wird Jre vorwart etlicher reyſiger gewar, von denen worden ſie plotzlich angeſprengt vnd gerechtfertiget, weme ſie zuſtunden, vnd wo hinaus ſie wolten? vnd wiewol ſie dorauff beſcheid gaben, wolten dieſelbigen Jnen doch doran nicht benugen loſſen, Sondern begonnen ſie vnder die geule zu ſchlagen, worden aber vbermannet vnd ſie ſelbs erlegt, vnd noch dem man befand, das ſie Mentziſche Diener weren, ließ man ſie wider auffſitzen vnd dannen reiten.

Bald dornach worden ſie bei Sieben vnd vierzig geru-

1518.

ster pferde hinder dem dorff Flerßheim gewar, die hielten sich zwischen den zeunen, wolten sich nicht ehe Ins gesicht stellen, biß die Hessischen, so bej 28 pferden hatten, sich zu Inen naheten. Als aber auch die Hessischen vermerkten, das dieselbigen zweimael stercker wider Ir hauffe war, weren sie gerne fur vber gewesen, wen sie mit fugen vnd ehren hetten dauon mugen kommen. Aber es wolte da gestanden vnd nicht gewichen sein, dorumb als sie furbaß auff einander stiessen, spracht sie einer genant Froᵉwin von Hutten, der am Meinzischen Hoefe Marschalck war, mit diesen trotzigen wortten, wer sie hiesse In seins Herrn land also furt traben? Dorauff wolte Helwig von Lauwerbach der Hessischen reuter Haubtman, gutlichen Bescheid geben, aber ehr den er die rede halb volnfuret hatt, hieß gedochter Marschalck die seinen nur frolich auff die Hessen abe schiessen, da gieng der schimpff an, vnd worden zu beiden seiten Geule vnd menner troffen, dornach on alle ordenung mit den rin Spiesen auffeinander gerant.

Da nu vnder andern Helwigen von Ruckersshausen sein pferdt am halsse hart verwundt ward, das er sich nicht wol brauchen konte, kam der Mentzischen einspennigen einer herzu geritten mit auffgewendtem spiesse, Inen zu durchstechen, den rieff Henning von Scholey mit ernst an, des frommen ehrlichen Edelmanns zuuerschonen, derhalb wandte sich der zurucke vnd begert Hennings selbs, traff Inen auch bej dem schulter beyn dermassen hinein, das Ime der Spieß enzwej brach, vnd das vorder stucke Henningen Im leib sticken bleib, welches er In solcher not selbs wider heraus zoᵉg, dauon Ime ein sollich groß blut ausser lieff, das er gantz ohmechtig vnd vnuermuglich ward. Die andern ruckten aber gleich seher vnd also zusammen, das der weniger theil vnuerwundt, Johan Trompter, Schleiher vnd Posche zwene einspennige knechte aus den Hessen auff der walstatt todt blieben.

Die andern Hessen ob sie wol vbermannet waren, wolten sich lange nicht gefangen geben, biß das die Bawren aus Flerßheim mit Hellbarthen, spiessen vnd Buchssen

1518. auch herzu komen gelauffen, Den solches war den Bawren zuuor gebotten, wo sie der Hessischen reuter einen Im lande antreffen, den solten sie mit dem glocken schlage verfolgen, greiffen vnd gen Meintze liffern, die bedraweten sie alle zu durchstechen wo sie sich nicht gefangen geben. Demnach gaben sich nach benente vom Adel Helwig von Lauwerbach Haubtman, Helwig von Ruckerßhausen die sich beide sampt In diesem treffen Ritterlich vnd ehrlich gehalten, Wigandt vnd Eckhart von Gilsse gebrudere. Auch diese einspennigen Henning von Scholey, Johan Hirtzberger, Johan von Zuischen, Dietherich Wolff vnd andere der namen Ich nicht aller erfaren habe, welche alle musten angeloben, noch an dem tage zu Meintze einzuhalten.

Helwig von Lawerbach sagt auch noch dieser ergebung zum Mentzischen Marschalck, Er wuste fur war, das er die geelen sporen Irent halben nicht dorffte furen, den er solte sie solches wol erlossen haben, wo ers nicht zwej oder wol drej mal besser gehabt, wieder sie. Als sie nu zu Meintze einzogen, trieben viel Thumbherren Iren spot vnd hoengelechter mit diesen gefangenen, Doch machte sich sonderlich vnd fur andern kurtzweilig Johan Queck vber dieser niderlage, aber er vberkam vnlangst hernach woluerdienten lohn, ward Im Rhein ertrenckt.

In dieser bestrickung verzerten nu die gefangenen Harnisch pferde vnd alle rustung, vnd ob sie wol zu mehrmalen liessen ansuchen, Inen doch die vrsachen, worumb sie erlegt vnd gefenglich angenommen, zuuermelden, konten sie doch dorauff nihe keine gruntliche antwort erlangen. Es worden wol fauler rencke genug gesucht, das man Irer wider mit ehren vnd on entgeltnus mochte loß werden, dorzu sich dan etliche Thumbpfaffen vom Adel allermeist gebrauchen liessen, als die angezeigte gefangenen zum offtermal ermaneten, nur abzutretten, mit vergewissung, wo sie sollichs nicht bald thun, wurde Irer noch vbel gewartet werden. Derhalben worden auch etwan die Trommen fur Irer Herberge geschlagen, vnd

darneben geruffen, die Hessen wollend zu erwurgen. Aber sie liessen sich das alles nicht Hoch anfechten noch bekommern. 1518.

Zum aller letsten, da nichts wolte helffen, funden die Mentzischen Landfrieds beschediger diessen raͤth, das der keyser die gefangenen zu seinen handen naͤm, vnd die dornach auf einen alten vrfrieden widerumb ledig ließ, An welchem Insult vnd gewalt, muste der Landgraue ein zeitlang benugig sein, hat aber des selbigen dorumb nicht gantz vnd gar vergessen, noch fur einen schertz und schimpff wollen halten, Sondern das Jme dardurch vrsache gegeben were, sich nach seiner gelegenheit an bemelten Marschalck, Hoeffmeister, Amptleuthen vnd dem gantzen stifft Meintze widerumb mit gleichem gewalt zurechen.

Das V. Capitel.

Frantz von Sickingen, auch etliche viel vom Adell werden abgesagte Feinde des lands zu Hessen.

Anno 1518. *)

Franciscus von Sickingen ein Edelmann, der vnder Pfaltzgraue Ludewigen bej Rhein ꝛc. Churfursten, zwej vester schloß vnd wonhauser hat, Nemlich Eberburg vnd Nanstall **), Auch sonst viel ander grosse guter, von welcher wegen er so gantz stoltz vnd vbermutig worden, das er niemands mehr wolte achten nach gehorsam sein, sondern vber Jederman hingehen vnd herschen, Auch grossen Fursten vnd Steden nicht weichen. Denn es hatte Jme, Jm verschienen 1513 Jaͤr, mit der stadt Wormbs welcher er abgesagt vnd sie bekriegt, gegluckt, das er uolgents Anno 1515 durch keyser Maximilian zu Meintze einen guten vertrag vberkam. 1518.

*) Das Zahlzeichen 8 ist von späterer Hand zugesetzt.

**) Bekannter unter dem Namen: „Landstuhl.“

1518. Vnd nach dem er verhoffte dergleichen teidingsleute mehr zu vberkommen, hat er volgents in diesem Ja^e^r auch die stat Metze feindlich angegriffen vnd zu seinem willen vermocht. Dardurch er so freuel worden, das er fur nichts gewissers gehalten, es solten Jme alle seine anschlege dermaßen geradten vnd hinaus gehen. Das ist, das er ein Stadt vnd Land nach der andern daheim suchen vnd die nach seinem wolgefallen zwingen mochte.

Derhalben hat er Im abzug vor Metze Landgraue Philipsen dem Jungen Fursten lassen absagen, vnd dorin ein Wiesse zu Northeim vnd andere schlechte gefelle, so weiland Hans von Sickingen Rittern solten entwert sein worden, zu einer schein vrsache furgewendt vnd also seinen angefangenen krieg zu seinem grossen nutz vnd vorteil, aber zu der armen vnderthanen, trefflichem nachteil, Ins Land zu Hessen vnd desselbigen zugehorige Graueschafft Catzen Elnbogen, gewendet.

Weil er aber vielen ein hoffnung gemacht, das Hessenland gantz zu verheren, zuplundern vnd zu verderben, hat er dadurch viel andere bewogen, als Hartman vnd Chasparn von Cronenburg geuettern, Herr Johan von Hoenfelß, Herre zu Reupelskirchen, Werner von Ludder von wegen sein selbs vnd seiner Vettern. Philips von Rudickheim. Vlrich Vlner. Eberhardt Erlenhaubt von seins Schweherherrn wegen. Meygen Fisch vnd Walther Isenburgs söne. Emerich Reiffenstein. Chaspar Sinthrum. Cunrade Schutzen. Wilhelm Gansen. Johan Hilchen. Johan von Breitenstein. Cunrade von Hattstein. Die Ganerben zu Reiffenburg vnd viele anderen mehr, welcher namen Ich anher zu setzen Im besten vnderlossen hab. Der aller vrsachen so sie vermeintlich angezogen, werden hernach bej dem vertrage vnd abrede gemeldet, In Summa es wolte Jederman ein Fedder von des Jungen Fursten flugel haben, vnd was ein Jeder Im Pfaltzgrauischen zog fur schaden genommen, das solte er alles bezalen.

Als nu Frantz mit seinen anhengern vnd verwandten mit einem zimlichen kriegs volck zu Rosse vnd zu fusse auch

Buchssen puluer vnd anderer kriegsrustung In die Ober 1518.
Graueschafft Catzen Elnbogen gefallen ist, viel Stedte,
Schlosser vnd Flecken erobert hat, vnd die mit brandschatzung,
plunderung vnd In andern wege verderbett. Als Naß-
Stetten vnd andere, Zogen die Hessischen Reuter vnd bej
Sechs tausent land volck auch gegen Jme zu Felde, vnd la-
gerten sich bej Russelsheim zwischen den Rhein vnd Meyn.
Der Junge Furst L. Philips mit seiner fraw Muttern la-
gen ein zeitlang zu den Giessen, als man aber vernam, das
der feind so gewaltig furt drang, ward der Furst da dannen
gen Spangenberg gebrocht. Das Schloß Stein ward bela-
gert, dorauff lag zur besatzung Johan von Gilsse, Curt
Hesse vnd Thomges Wolff die schossen weidlich herauß vnd were-
ten sich so manlich, das Jnen die feinde nichts konten abbrechen.

In Darmstat lagen viel Edelleuthe aus dem land zu
Hessen, dergleichen auch In Russelsheim, Als aber nu Frantz
fur Darmstadt ruckte, vnd die Ritterschafft doselbs belagerte,
hat Marggraue Philips zu Baden, aus freundlichem vnd
gnedigem willen, so er zu vorderst zu L. Philipsen dornach
auch Frantzen getragen, vnd das Jme solliche aufruren In
trauwen leid gewesen, seine Rethe als mit namen Cunrad
von Venningen Landhofmeister, Blickhart Landschaden Voigten
zu Pfortzheim, vnd Herrn Jacob kirssern beider Rechten
Doctor vnd Cantzeler, abgeuertiget, vnd Jnen befolhen mit
allem vleiß vnd ernst, In seinem namen zuhandlen, Das
zwischen dem Landgrauen vnd Frantzen zu hinlegung dieser
offenen Vehde vnd feindschafft, ein gutlicher vertrag betei-
dingt vnd gemacht wurde. Dorauff haben nu dieselbigen
mit gutem vorwissen vnd willen beider partheien, Jrer Haubt-
leuthe vnd Rethe sampt gemeiner Ritterschafft so In Darm-
stadt belagert gewest, nachuolgende Artikel vnd punct betei-
dinget vnd abgeredt*).

*) Der Vertrag selbst ist abgedruckt in E. Münch, Frantz von Sickingen u. s. w. Stuttg. 1828. Bd. II. S. 94 ꝛc.

1518. 1) Zum ersten, noch dem sich Frantz auf erforderung fraw Annen Landgreuin zu Hessen ꝛc. vnd geborner Herzogin zu Braunschweig weiland L. Wilhelms des Eltern Hochloblich zugedenken, Ehegemahel, derselben forderung angenommen; Solte Landgraue Philips derselbigen die bewidung vnd andere verschreibung, so weiland sein Vatter L. Wilhelm Hochloblicher gedachtenis auff gerichtet, Auch was Ir der Spruch zu Collen zugebe, halten vnd volnziehen. Was aber dieselbige sonst ferner, laut vrkundlicher scheinen von auß stendigen nutzungen costen, schaden oder peen fellen zuforderen, das solte stehen bej key. Mat. entscheidung.

2) Zum andern, Etliche Grauen In der Wedderaw belangende, Bobenhausen Zoll vnd anders, welcher aus den genanten Grauen etwas deshalben anzusprechen vermeinte, mag solches thun vor dem keyser, was der hierin erkennt vnd entscheid, dem soll gelebet werden, Diese vnd volgender Graue seind vor sich selbst nit Feindt gewesen, aber doch in diesen Vertrag mitgezogen.

3) Da aber Graue Wilhelm von Henneberg In diesen vertrag nicht wolte begriffen sein, das solte Jme frej stehen, den anzunemen oder nicht. Vnd geschahe diese außdingung dorumb, weil gemelter Graue fur Vocha gewesen mit etwa drej hundert pferden, der meinung dieselbige Stadt den Burgern abzurennen. Aber etliche weiber, ob es wol frue und ein dicker nebel war, worden der vor reuter bej zeiten gewar, liessen den stampfel hinder der pforten nider schissen, vnd wiewol der Graue den schlag schon hat lossen auffhauwen, konte er doch die stadt nicht erobern, Sondern der Burger komen etliche auf die stat Maure, etliche eileten auff der weiber geschrey zur pforten, da Jorge Truckseß oder Pauel Truckseß von einem vngewissen schoß hart verwunt, und also auch der Graue mit gewalt zuruck getrieben worden.

4) Die von Cronburg belangende, Sol Landgraue Philips, denselbigen Wasserbibloß so von dem Pfaltzgraue zu Lehen gehet, vnd durch absterben der Wolffskelen verledi-

get vnd furter Philipsen von Cronburg verluhen welches L. Wilhelm eingenommen, vnuerzuglich wider eingeben, das furter von der Pfaltz zuemphoen, Aber fur die aufgehabene Nutzung kosten vnd schaden, solt er Inen weiter zustellen die Guter, so von Wolffskele Erben durch Hohermelten Landgrauen vmb Tausent gulden erkaufft seind, welche die gemelten von Cronenberg auch als Ire eigen gut Inhaben vnd gebrauchen mugen. 1518.

5) Die vorgenanten alten Regenten des Furstenthumbs Hessen, solt Landgraue Philips widerumb In Ire entwerte guter einsetzen, mit erstattung aufgehabener nutzung was sich do In der Rechenung befindet. Dagegen erbieten sich dieselben, was Landgraue Philips an sie zusprechen hab, dorumb wolten sie Ime für key. Mat. entlichs Rechtens sein, seind aber fur sich selbst auch nicht Feindt gewesen, doch Im Vertrage mitbegriffen.

6) Reupelskirche, Ludder, Rudickheim, Vlner, Erlenhaubt, Meigenfisch vnd Walter Isenburgs Soͤne belangende, was die alle fur anspruche am Landgrauen zu haben vermeinen, derhalben solten beide partheien zu verhoͤr vnd entscheid kommen, fur nach benente personen, Schenck Voltim von Erpach, Diethern kemerer von Wormbs, genant von Talberg, Wolffen von Talberg den Eltern, vnd Bechtolden von Flerßheim, doraus zwene zu berurter handlung zu ziehen, Dagegen soll der Landgraue auß seiner Ritterschaft auch zwene vnpartheische bestimmen, was die vier personen einhelliglich, oder merers theils, entscheiden, darbej soll es on weigerung bleiben vnd solches volnzogen werden. Da aber die vier sich nicht konten vergleichen, sol Marggraue Philips von Baden der Obman sein, vnd welchem theil der zufall thut sol gelten, Da er aber beider theil Spruche der billigkeit nicht gemeß befunde, so mochte er den dritten thun, dorbej solte es one weiterung bleiben. Vnd das alles In einem halben Jaͤr noch diesem vertrage vollendet werden ꝛc.

7) Emerich Reiffenstein fur sein forderung eins Pferdts

1518. vnd Neuntzig gulden schulden, Neuntzig gulden daruber geben.

8) Das Casparn Sinthrum sein Haus garten vnd anders so Jme entwert ist, vnd Balthasar Schrautenbach Jnhatt, wider zugestelt werde, sol Landgraue Philips verschaffen.

9) Cunradt Schutzen vnd andern so mit Jme kurtz verschiener zeit nider gelegen, sollen alle ledig gelossen werden, Dagegen er Frantz auch die Jenigen so er von Reysigen gefangen, will ledig geben.

10) Betreffend Wilhelm Gansen, deme auch etliche Guter eingenommen sein sollen, die sollen Jme wider zugestalt werden, vermeint aber der Landgraue einige rechtfertigung zu thun, sollen Jme die vorbehalten sein.

11) Johan Hilchen, welchem etliche Landgrauische diener einen Schultheissen beschediget sollen haben, der dorauff todts abgangen, deßhalben sollen sich die Theter mit Jme vertragen, dagegen sie der Landgraue nicht handhaben, Mochte aber der vertrag nicht funden werden, so soll derselbe Artickel auch zu obgemeltem außtrag steen.

12) Johan von Breytenstein soll wider Jn das sein, so er mit Recht behalten hat, gesetzt vnd gelossen werden, Vnd ob man sich mit Jme seiner schaden halben nicht vertragen mochte, als dan soll sein forderung auch zu obberurtem außtrag steen.

13) Cunrad von Hattstein fur seine schaden vnd forderung Jme vnd seinen armen leuten zugefuget, soll der Landgraue geben Tausend gulden Rheynisch vnd Jme die selbigen zu Meintze außrichten.

14) Mitt den Gann Erben zu Reiffenburg vmb Jre forderung der Schaden, soll sich der Landgraue vertragen, wo das nicht sein mochte, solte diese sache auch steen zu oftgemeltem außtrag.

15) Frantz von Sickingen eigene forderung berurend, Soll Jme der Landgraue die wiesen zu Northeim vnd an-

dere geselle so weiland Herr Hans von Sickingen Ritter se- 1518.
ligen entwert worden, noch Inhalt der Register, wie er Hans die empfangen, furderlich zustellen.

Aber fur den vnkosten vnd schaden dieses zugs sol der Landgraue Ime Frantzen Innerhalb dreien wochen noch diesem vertrag gen Meintze In seinen sichern gewalt antworten vnd bezalen Dreyssig und funff tausent gulden. Domit aber Frantz derselben bezalung sicher vnd gewiß sey, so haben sie nachbenenten zu ende diß vertrags bestimpt von der Ritterschaft, zugesagt vnd versprochen, sich auch verpflichtet, vor vnd vmb die obgemelte Summa der funff vnd dreyssig tausent gulden selbs schuldener vnuerscheidlich zu sein, Also das sich keiner von dem andern mit seinem antheil sondern sol oder muge. Mit dem weitern gedinge, ob der Landgraue die bezalung vor gemelter Summa dreissig vnd funff tausent gulden, auff zeit vnd ziel: wie obgemelt: nicht thun wurde, Das als dan die gedochten alle von der Ritterschafft hernach benent, Frantzen von Sickingen oder seinen Erben, die bestimpte Summa gulden, vnuerzuglich auff sein gesinnen gen Meintze antworten vnd bezalen sollen, zu seinen handen.

Wo sie das aber nicht theten, so soll Frantz oder seine Erben, gut fug recht vnd maacht haben, die vor vnd noch bestimpten von der Ritterschafft, alle oder eins theils, durch Botten oder In Schrifften, als den zu Manen In leystung, In seine oder andere heusere, welche auch also genanet werden, die sollen bej ehren gelubden vnd Aiden, als ob sie die In sonderheyt hierumb geschworen hetten, vnuerzuglich, mit Iren eygen leyben, als dan sich In leystung doselbst hinstellen, vnd alda In leystung bleiben vnd nicht abziehen, Es sej Frantz vmb vorgemelte summa der dreyssig funff tausent gulden, sampt kosten vnd schaden, ob Ime einiger dorauff gangen were, Das seinen worten one Eide oder andere bewerung geglaubt werden soll, vergenuget bezalt vnd außgericht.

1518. Die Botten so die manung tragen, sollen sicherheit, frej trostung vnd geleid haben, vnd die obgemelten von der Ritterschafft leisten oder leisten nicht, So soll Frantz gute fuge macht vnd recht haben, des Landgrauen Fürstenthumbe, Land, Leute, auch berurter von der Riterschafft gutere, mit oder one Recht, zu Wasser oder Landt anzugreiffen, zupfenden zunoten, alles so lange, biß die bestimpte Summa samt costen vnd schaden, zu gutem benugen, Frantzen bezalt vnd außgericht wirdet.

Fur das alles sol Hochgemelten Landgrauen vnd die Ritterschafft nicht freien noch schirmen einiche gnad freiheit, satzung, oder gewonheit, einiche Dispensation, Absolution, Relexation, gebott, verbott einiger Oberhand, ob wol das alles eigener bewegung gegeben were, oder wurde von Bapsten, keysern, konigen, Stetten oder Communen, den die bestimpten von der Ritterschafft haben sich des alles frej williglich verziehen vnd begeben, sich aller der nicht zubehelffen, noch Ichts zuerlangen, oder so das von andern erlangt, zu gebrauchen, zu wider diesem Irem verspruch vnd verpflichtung. Vnd In sonderheyt der behelffe, Das jeder mit seinem antheil, sich sondern mochte oder solte, Vnd dorzu aller anderer behelff vnd auß zuge, wie die noch menschlichem sinn erdocht werden mochten, gar nichts außgenommen, Der aller wollen sie sich als frome Ritterschafft vnd des Adels mit nichten hiewider gebrauchen noch behelffen, alles bej vorgemeltem Irem glauben vnd Eyden on geuerde.

16) Weiter was fur Brantschatzung bewilliget sein oder wurden, biß auff heut dato dieses brieffs, solten gegeben werden, Vnd da sich Jemands des weigerte, die solten vom Landgrauen oder seinen Amptleuthen dorzu gehalten werden. Doch ob Czwingenberg gebrantschatzt were oder wurde, hot Frantz vff bitt der Ritterschafft das selbige nachgelossen.

17) Er soll auch Frantz von Sickingen alle Stette, Schlosser vnd Flecken souiel vnd was er derselben In dieser

Vhede

Vhede erobert vnd bis auff dieses vertrags beschluß erobern wurde, durch sich oder seine helffer, vnd wer In dieser vhede begriffen, raumen, deren abtretten, vnd wider zu des Landgrauen handen seiner Rethe vnd Amptleuthe vnuerzuglich kommen lossen. 1518.

18) Alle die Jenigen, so In dieser Vhede vnd Sachen verwandt verargwoniget oder verdocht seind, mit rath that hilff oder furschub, sollen aus sorgen vnd keiner rache gewertig sein. Die auch fur sich selbs feind gewesen vnd sich In Frantzen fried vnd vnfried gezogen, vnd diesen vertrag annemen vnd bewilligen, sollen alle In denselbigen gezogen vnd aus sorgen, vnd Ire vhede tod ab vnd hingelegt sein.

Dieweil auch die ernanten des Landgrauen Rethe vnd Ritterschafft, Iren Landfursten als belagert, nicht füglich erlangen mugen, des selbigen bewilligung In diesen vertrag zu erlangen, So haben dieselbigen sich alle samptlich dieses vertrags In allen puncten vnd Artickeln gentzlich gemechtiget, versprochen vnd zugesagt, Das dieser vertrag von Irem gnedigen Herren bewilliget, angenommen vnd seines Inhalts gehalten vnd volnzogen werden solte, one alle einrede vnd außzuge.

Vnd seind diß die Hessischen Rethe vnd Ritterschaft, mit namen Herman Riedesel Erbmarschalck zu Hessen, Lewenstein von Lewenstein. Wilhelm von Dornberg. Philips Meisenbuch. Thiele wolff von Itter. George wolff. Egbrecht, Herman, Bernhart, Gerhart alle von der Molßpurg. Jost von Berlipsch. Gotfried von Lewenstein. Rudolff von Weyblingen. Bott Horneck von Hoenberg. Eberhardt von Gudenberg. Ludewig von der Rabenaw. Ludewig von Dornberg, Heinrich von Baumbach. Johan Huen. Hartman von Lauwerbach. Gerlach von Breydensteyn. Bastian Forstmeister. Eberhart Doring. Wolff von Heymstatt. Philips, Daniel, Heinrich, Joachim, Conradt alle von Boyneberg. Johan Schwertzel. Eberhart von Hausenstein. Philips vnd Johan von Hertingßhausen. Burckhart von Cram. Volprecht, Melchior

1518. vnd Heinrich von Schwalbach. Gilbrecht von Rodenhausen. Dietherich vnd Ciriacus von Linsingen. Eckhart von Gilsse. Johan Brendel. Werner Russel. Herman von Hundelßhausen. Wilhelm Milcheling. Philips von Bicken. Heinrich Raw. Hartart von Trembach. Sittich von Eringeßhausen. Heinrich Riedesel. Helfferreich von Trohe. Heinrich von Schachten. Rudolff Schenck von Schweinsperg. Johan klauer. Albrecht krengel. Bernhart vnd Sittich von Netter. Fulpert von Derß. Johan von Hundelßhausen. Eberhart vom Calenberge. Tham von Ludder. Crafft Raw. Balthasar Diede. Heinrich vnd Bernhart Meisenbuch. Walther von Hundelßhausen. Rudolff von Boyneburg. Hans von Eschenwege Arnoldt von Vffel. Johan von Witterßhausen. Curt von Griffte. Johan vnd Caspar von Dalwig. Heinrich Guntzenrodt. Jorge von Lutzelwig. Johan von Eschenwege. Philips von Wildungen. Eckhart von Hundelßhausen. Frowin von Hutten. Jost von Baumbach. In Summa Achtzig Edelman.

Dieser Vertrag ist gemacht vnd beteidinget auff Donnerstag nach Sanct Matheustag, Im Jaer wie obstehet, vnd versiegelt durch etliche vom Adel vnd der Ritterschafft aus Hessen, Frantzen selbst, vnd von des Marggrauen von Baden wegen, haben obgemelte seine Rethe, desselbigen Ires Herren Secret Insiegel, zuforderst an denselbigen gehangen.

Es hat vnder dieser vhede Grotze von Berlingen Vmbstadt In der Obern graueschafft Catzen Elnbogen erobert, mit seiner auffrurischen gesellschafft. Dieweil er aber das gethan one alle vorgeende absagung vnd verwarung, hat er aus beuelch des keysers Maximilianj dieselbige stat vnd schloß dem Landgrauen one alle entgeltnus widerumb mussen zustellen.

Die viel benenten Dreyssig funff tausent gulden hat nu der Landgraue noch Inhalt des vertrags Frantzen gen Meintz an eiteln enzeln hellern geliffert vnd dadurch seine Ritter vnd knechte der verstrickten Hohen peen vnd beschwerung mit

der bewilligten leyſtung entledigen wollen. Aber der andern punct vnd Artickel halben Im vertrage angezogen hat er keyſer Maximilianum erſuchen loſſen. Welcher dorauff ſollichen vertrag In allen andern puncten vnd' artickeln, außgeſchloſſen ſouiel der Frantzen vnd Conraden von Hattſtein belangte, auß keyſerlicher maacht vnd volkommenheit, gantz vnd gar auffgehaben vnd vernichtiget, auch dorauff Jme Frantzen ein offentlich Mandat zugeſchickt, auff welches er Frantz ſich erbotten, Er wolte auch doran zufriede ſein, Aber noch dem Hochgemelter keyſer verſtorben, wolte ers nicht dorbej bleiben loſſen. 1518.

Das VI. Capitel.

Frantz von Sickingen fordert etliche heſſiſche Edelleuthe in leiſtung.

Anno 1519. 1519.

forderte Frantz von Sickingen etliche der obberurten vom Adel vnd der Ritterſchaft in Leyſtung, gab fur, welcher geſtalt Im Vertrage zu Darmſtat aufgericht vnd beteidinget were, ſie ſich auch verſprochen vnd gered hetten, Das ſollicher Vertrag In allen ſeinen puncten vnd artickeln ſtete veſte vnd vnuerbrueͤchlich ſolte gehalten werden, vnd wo das nicht geſchehe, das er ſie als den ſampt den andern allen In ſolchem vertrage benent, in leyſtung manen mochte. Vnd dan ſollicher vertrag In keinem punct, denn allein ſouiel die bezalung der dreyſſig funff tauſent gulden, Dorzu die von Cronberg etlicher guter halben betreffe, volnzogen were, Derhalben er ſie zu leiſten manete vnd forderte, ſich auff Montag noch der Heyligen drej konige tag gen N. zuſtellen, vnd doraus nicht zukommen, dem offt gemelten vertrage were dan In allen puncten vnd Artickeln

1519. gelebet. Sonst wo das nicht geschehe, wurde er geursacht, sie nach seiner gelegenheit auß zukundigen rc.

Hierauff hat angezogene Ritterschafft In grosser anzal den Landgrauen ersucht vnd aufs vndertheingst gebetten, das er sie als seiner gnaden Rethe Diener vnd vnderthanen gnediglich bedencken, vnd die Sachen des vertrags, was der noch nicht außgericht, volstrecken vnd dieser last entheben wolte. Dorauff er Inen geantwort, Es were nicht ane, er vnd seine arme vnderthanen weren vergangener zeit durch Frantzen vnd seine helffer mit einer kurtzen absagung, vnvorsichtiglich, sonderlich von Ime Frantzen, zu deme er sich zu der zeit keins vnguten zu versehen gewust, wider des Heyligen Ro. Reichs Ordenung vnd Landfrieden, Auch vber das, das er geburlichs Rechtens Ime oder niemands anders Je vorgewesen gantz on alle verursachung, In seinen Jungen Jaren, vberfallen, beschediget, verbrent, gebrandschatzt, geplundert vnd verderbet, dadurch seine Ritterschafft In einen vngleichmessigen beschwerlichen vertrag beweget, vnd Im selben In einer kurtzen zeit 35 tausent gulden auß zugeben, mit Hohen schweren peenen der leystung verpflicht worden.

Welches Inen zuuolnstrecken nicht wenig belestiget, doch hette er seine Ritter vnd knechte In solcher beschwerung nicht wollen lossen, sondern die mit bezalung der genanten Summa gulden gnediglich entlediget. Aber den vertrag nach seiner widerwertigen meynung vnd begeren zuuolnstrecken, were Ime beschwerlich vnleidlich vnd beynahe vnmuglich. Derhalben konte er In diesem fall Irer bitte nicht stat geben, were es auch nicht schuldig. In bedencken, das weiland key: Mät: solchen vertrag, außgenommen allein Frantzen vnd Conrats von Hattsteins forderung, gantz vnd gar auffgehaben, auch Frantzen dorauff Mandirt, der auch zugesagt, es dorbej bleiben zulossen.

Da aber Frantz an dem allem nu nicht wolte befriediget sein noch Inen anspruchs erlossen, so erbotte er sich auff einen kunfftigen Romischen konig oder keyser, Oder nach laut

des Heyligen Reichs ordenung fur diese noch benente Churfursten vnd Fursten, der Heuser Sachssen, Brandenburg, Meckelnburg vnd Pomern. Den Schwabischen Bund, die Ertzbischoffe vnd Bischoffe zu Trier, Bremen, Wurtzburg, Osnabruck vnd Paderbronn, Hertzog Erichen vnd Herzog Heinrichen den Jungern zu Braunschweig vnd Luneburg, samptlich vnd sonderlich, verdingtes vnd vnuerdingtes Rechten. Das sie auch In leystung gemanet wurden, darane geschehe Inen vngutlich, es vermochte auch sollichs der Vertrag nicht, Das befunde er aus vieler Herrn vnd Recht gelerten raͤth genugsam vnd offentlich.

1519.

Noch dem nu die vom Adel vnd Ritterschaft diese antwort vom Landgrauen bekommen, vnd sich selbs bedochten, wolten sie gar nicht gestendig sein vnd das auch bej Iren Aiden behalten, das sie in geschener vnderhandelung von den teidingern bemeltes Vertrags Je verstanden viel weniger zugesagt hetten, das sie weiter den des einichen Artickels halben von den 35 Tausent gulden meldende, sich In leystung zu stellen verpflicht oder verschrieben. Dorzu geben es die wort des vertrags selbs nicht, dessen sie sich auff die vnderhendler vnd den buchstab des Vertrags wolten gezogen haben. Das aber sollichs war were, so hetten sie nicht vnderlossen Herzog Albrechten von Meckelnburg vndertheniglich zubitten, sich durch seine Schrifften bej Marggraue Philipsen zu Baden Rethe, als die viel angeregten Vertrag, beteidinget vnd abgered, zuerkundigen, was die meynung doch solte gewesen sein. Der hierauff den von Meckelenburg auß seiner Rethe bericht also beantwortet, Das sein Rethe weiters oder anders nicht zwischen den genanten partheien abgeredt, den was der Vertrag in worten begriffe vnd mit sich brochte, dessen vertrags sie auch beiden theilen ein Notel vor der verfertigung zugestalt, welchen sie erwogen bedocht vnd angenommen, vnd nach der verlesung besiegelt, deßhalben sie sich beschwerten ferner erklarung zuthun.

Es mochte aber sein das Frantz In dem Artickel des

1519. Vertrags, dorin gemeldt wird, das die Ritterschafft verhafft vnd verbunden sein solte, das der Landgraue den Vertrag In allen puncten vnd Artickeln annemen vnd halten solte, stracks die worte darbej wollen haben, welche sie gerne abgeteidinget hetten, des besorgend, so Jetzo fur fiele, aber solches bej Jme nicht erlangen mugen. Ob aber die selbigen worte die peen der leystung auff Jnen trugen, das stelten sie zu anderer vnd der verstendigen ermessung, den Jnen geburte nicht dorin erklerung zuthuen.

Dieses alles haben sie Frantzen aus Cassel widerumb vberschickt, vnd sonderlich angezeigt das der Landgraue Jnen bej Jren Aiden, damit sie Jme verwandt, verbotten sich nicht In leystung zustellen, Dweil er Jm ra^e^th der Gelerten, auch Fursten, Grauen, Herrn Ritter vnd knecht nicht finden mochte, Das sie noch vermuge mehr gemelts Vertrags, zu solcher geforderten leystung, verpflicht weren. Noch dem nu die dinge In Jrem gewalt nicht stunden, sondern In Jres Landßfursten willen, den sie nicht zudringen hetten noch vermochten, Sie auch alles das Jenige so zu volnstreckung des vertrags dienen mochte mit gantzem vleiß gesucht, Hofften sie zu Gott, sie weren deßhalben von meniglichem Erbars gemuts genugsam entschuldiget. Weren auch nochmols geneigt souiel Jnen Jmmer muglich vnd Ehren halben thunlich, dorane zusein, das viel angezogenem Vertrage seins einhalts nachgangen vnd gelebet wurde.

Das sie aber vnder des, all dieweil solche volnstreckung verzogen wurde, In leystung reiten, vnd solche peen auff sich laden solten, verhofften sie ausserhalb der 35 tausent gulden die Jme nu mehr bezalt weren, nicht schuldig zusein, mochten derhalben erkantnis vnd weisung, sonderlich von dem erwelten Romischen konig auch Churfursten vnd Fursten, wol leiden, dorzu sie vrbutig weren. Wo von denen erkant wurde das sie In crafft angezeigts Vertrags vmb die vberigen Artickel In leystung zureiten schuldig, wolten sie sich dorin, als frommen erbarn leuten vom Adel zustunde, halten,

vnd hierane weder leibes noch guts sparen. In verhoffe- 1519.
nung sie solten hinfurter vnd biß so lange, von Jme der
leystung halben vnangezogen vnd vngefordert gelossen werden.
Wo aber sollichs nicht geschehe, vnd er sie doruber zu
vngelimpff anschlagen, außschreiben vnd beschrien wurde, So
konten sie solches (zu Irer ehren nodturfft, die sie durch
Gottes hulffe, In Ire gruben, wie Ire vor Eltern die lob-
lich auff sie gebrocht, vnuerletzt zubringen gemeint weren)
nicht vnuerantwort lossen. Welches sie doch viel lieber wol-
ten geuberiget sein, vnd Jme das auff seine manung nicht
verhalten.

Harte entschuldigung etlicher hessischer Edelleute.

Anno 1520.

1520.

Noch dem nu Frantz von Sickingen die hieforne ange-
zogene antwort vnd erbieten der vom Adel vnd Ritterschafft
Im Land zu Hessen alles auff Jme selbs berugen ließ, vnd
sie herwider gar nicht verstendigete, ob er Ir Recht erbieten
anzunemen gemeint were oder nicht. Haben gleiche wol et-
liche vom Adel, so zu Cassel bej der oberzelten Antwort vnd
Erbieten mit gewesen, one der anderen wissen vnd auff vn-
genugsamen bericht, in leystung geritten, Aber die anderen
vnd der groste hauffe haben sich In solche sache, derer sie
nicht schuldig, weder dringen noch vber reden wollen lossen.
Derhalben hat nu Frantz weiter einen drugk lossen außgehen,
dorin er dieselbigen vom Adel, vmb das sie nicht In leystung
geritten, wider Adeliche, gute sitten, schendlich vnd lesterlich
gehandelet, auch schendtliche gemeltze hin vnd wider vber sie
lossen anschlagen, als ob sie In den viel gemelten vertrag
bewilliget, wo deme nicht In allen puncten vnd Artickeln
gelebt wurde, sich als den einzustellen. Dorauff er sie er-
sucht den zu volnziehen oder sich in leistung zustellen, das
sie doch verhalten, vnd Ire ehre traw brieff vnd Sigel,
verbrochen.

1520. Dagegen haben dieselbigen vom Adel widerumb ein offentlich vnd gemein auß schreiben, In Latinischer vnd Teutscher sprache, an alle Christliche vnd Weltliche Churfursten, Ertzbischoffe, Bischoffe, auch die weltlichen Fursten, In summa an alle Stende, gethan, Nemlich, Das sie alle Ire tage In allen Ritterlichen Sachen, In allen Iren hendeln, wercken, zusagen vnd verpflichtungen, sich nihe anders, denn erbarn leuten zustunde, gehalten, fromlich, Adelich, auffrichtig, ehrlich, In Hoffenung solliches mit hulffe des Allmechtigen furter biß In Ire gruben zu volnstrecken. Es solte auch von Inen mit warheit nimmermehr anders erfaren oder gesagt mugen werden.

Mitt was vnehrlichen geschwinden furnemen aber Frantz, der sich nente von Sickingen, sich In seinen hendeln, gegen vielen leuten Hohes vnd nider Stands, erzeigt, were one not zu erzelen, vnd manchem beiderman kundig. Deßgleichen wie weiland key: Mat: Hoch loblicher gedechtnis Inen mit vrteil vnd recht, In Aacht vnd aber acht erklert vnd auß gekundiget. Nach volgends auff anzeigen anrufen vnd begeren Ires Ehrenholts Tyrol aus Ro: key: Mat: volkommenheit, mit zeitigen raeth, seins stammes, namens, herkommens 2c. Hab vnd guter entsatzt vnd außgeschrieben, vnd ewiglich dofur zuhalten, meniglichem bej Hohen schweren peenen gebotten, were Im Reich offenbar.

Dorzu were Im Rechten offentlich verbotten, das keiner wider den andern Schmehe schrifften machen außgeben oder durch argen list verschaffen solte, das der eins geschehe, sondern welcher das thete, solte vnd mochte mit peinlichem gerichte vnd großer leiblichen straffe gestrofft werden. Oder sonst dem Cleger noch geburnis abtrag zuthun, wie solches gelegenheit der Sachen vnd Iniurien, vnd auch des Clegers notdurfft erforderte, Dadurch des andern guter leumundt keins wegs verletzt wurde. Sondern ob einer von dem andern vnehrlicher schedlicher that, gemeinen nutz belangend, wissen hette, mag vnd sol er die dem ordentlichen Richter anzeigen, vnd Inen also Rechtfertigen lossen. Sonst mochte

manche̲r biderman dergestalt durch solliche weybische lesterung, 1520
one rechtliche erkantnis vnd erfindung, vnuerschult schmelich außgebreitet werden.

Dorumb, weil sie Frantz, einicher vnredlichen that fur Irem ordentlichen oder andern bequemen Richtern, mit Recht nihe vberwunden, angesprochen noch vor heischen lossen, Sondern seins mutwillens mit Schmeheschrifften vnd Iniurien, also freuelich angetast, hette er dadurch die peen der Rechte schwerlich verwirkt, Inen vnrecht gethan, vnd nicht sie, sondern sich selbst Hochlich gevnehret, groblich geschmehet vnd schendlich gelestert. Nichts dester weniger hetten sie solliche seine schmeheschriften zu hertzen gefuret In willens die zu Irer zeit, als Inen das Recht zugebe, nicht vngerechtfertiget zu lossen. Weren derhalben sich weiter zu verantworten, vermuge der keyserlichen Rechte, nicht schuldig.

Damit aber Ire vnschuldt klerlich vermirkt wurde, wolten sie niemands bergen, Das Inen Frantz mit solcher aufflage gewalt vnd vnrecht thue. Den Ir etliche waren In Darmstadt nicht gewest, hetten Ime derhalben nichts verschrieben, Etliche mochten der zeit dorin gewest sein, Aber sich nicht weiter den die 35 tausent gulden belangend, mit der leystung verpflichtet. So hetten sie Ime zuuor angezeiget, das die vnderhendler selbs nicht weiter solchen Vertrag erklerten, zu dem, was großes sich Ir Landsfurst deßhalb erbotten, Des erpietens were seine gnade nochmals auff diesen tag, zuuersicht, sollichs solte nicht allein genugsam, sondern vberflussig sein vnd geacht werden. Dergleichen hetten sie sich auch erbotten, von keyser Chur vnd Fursten vnd meniglich weisen zulossen, Das, wo der Vertrag mitbrechte, das sie sich vmb aller punct willen, wen die nicht volnzogen, solten In leystung stellen, das sie solches vngeweigert thuen wolten.

Des erpietens weren sie auch noch heutiges tags, wo Inen Frantz vmb angezogene Schmeheschriften geburliche erstattung thete. Da aber Jemands Ir bericht entschuldigung

1520. vnd erpieten hieruber noch nicht genugsam bedeuchte, wie sie dan durch Erbare leute, sonderlich Hohermelte Churfursten Fursten vnd Stende, vnderwiessen wurden, Das sie soliche zugelegte schmehe vnd Iniurien In oder außerhalb Rechtens, mit Mundt oder Handt, verantworten, oder sich mehr erbieten solten, deme wolten sie, als frommen anstehet, vnuorzugliche folge thuen ꝛc.

Hierauff seind nu bei dem Latinischen bericht diese Verssen gesaͤtzt.

Dum nimis indulges rebus Francisce secundis
Disce aduersa etiam qualiacunque pati,
Dumque ita te miserae uexat sitis improba famae
Fortunae ludum fac utriusque feras;
Et si falsa loqui te non pudet, arrige ueris
Auriculas, uirtus ut vitiosa leuet.
Qui loquitur quae uult quae non uult audiet idem
Carmina Maeonius ni mala cantet olor.

Welche in nachuolgende Teutsche reimen gebrocht also lauten. Weil du dich hast im gluck erhaben, Vnd offt mißbraucht der zeitlichen gaaben. So lerne jetzt auch bei bosen tagen, Widerstand vnd vnfall tragen. Weil du dich nach grosser ehre lessest dursten, Woltest auch gerne gleich sein den Fursten. Vnd dir die Sachen doch nicht wollen glucken. So lern dich jetzt auch drin schicken. Wiltu dich der Lugen nicht schemen, Dorffest triegerej zur schutzrede nemen. So gib der warheit auch gehoͤr, Die tugent gehet den Lastern fur. Wer reden will das er nicht solt, Der hoͤrt offt das er nicht gerne wolt. Wen dem Schwan wird zusingen gaͤch, So folget der bitter todt bald nach. Weil du furwitzig wort hast geben, Bringst dich vmb gut Ehre vnd leben.

Das VII. Capitel.

L. Philipsen furstliche Antwort, Martin Luthers Geleydt belangende.

Anno 1521. 1521.

Auff dem Reychs tage zu Wormbs, da vnder andern Sachen auch von D. Martin Luthers newerkere vnd Schrifften gehandelet ward, wolten etliche, weil Bapst Leo der zehend zuuor gemelten Lutherum sampt seiner Lere schoen verdammet hette, solte man Inen zu weiter verhoer nicht fur forderen, Derhalben worden die Stende mehr als zu einem mal zusammen beruffen, vnd diese sache berathschlaget, zu letst hielten etliche Chur vnd Fursten dem keyser fur, genanter Lutherus wurde villicht nicht alle Bucher gesehen haben noch der gestendig sein, so vnder seinem namen weren außgangen, dorumb deuchte sie nicht gut sein, da man auff des Bapstes Decret flugs volfaren, vnd Inen nicht zuuor selbs horen solte. Denn wo das geschehe, wurde dem gemeinen man nur dardurch vrsache gegeben zu vnnutzer nachrede, Als hette man mit gewalt mit Ime gefaren, vnd Inen vnuerhorter sachen verdamet.

Demnach ward nu gefraget, welcher gestalt man das Geleyde den stellen vnd Ime vberschicken, Auch da er fur keme vnd doch sein lehre nicht wolte widerruffen, wie man sich dan gegen Ime halten solle? Etliche meinten man solte In namen des keysers fur fordern vnd Ime ein frej starck Geleyde geben gen Wormbs zukommen, aber da er nicht wider rieffe noch sich wiesen liesse, kein geleyd halten noch wider loßen dannen ziehen, sondern Inen dem Bapst vberliffern. Etliche andere, er wurde auff ein solche schlechte vergleyttung nicht kommen, noch solchem Saluo conducto glauben. Als aber der Landgraue, welcher der zeit fast Jung von Jaren vnd nicht vber Siebenzehen Jar alt gewesen, seine stimme hierauff auch Im Reichs rath hat sollen geben, Hat er ge-

1521. Antwort, Das wurde der gantzen Teutschen nation zu ewiger schande vnd vnehre gereichen, da man einem Geleyd zuschreiben vnd Jme das nicht halten solt. Dorumb deuchte Jnen billich vnd recht sein, Das man dem Luther nicht allein genugsam Geleid vnder des keysers aller Churfursten Fursten vnd Stende Sigillen geben solt personlich zuerscheinen, vnd Jnen also nicht vnuerhort verdammen, Sondern das man Jme das selbige zugeschriebene vnd gegebene Geleyde stete vnd veste auch halte, Das ist, Jnen sicher vnd vnbefhart wider dannen vnd zuhause liesse ziehen, welches auch also mit gemeinem Rath hernach bewilligt vnd beschlossen ist.

Ab welchem furstlichem vnd loblichem bedencken der Erbar vnd Hochgelert Herr Jacob kyrsser der Rechten Doctor vnd Badischer Cantzeler sich vber die mase erfrauwet vnd verwunderet auch derwegen gesprochen hat, Das were noch ein gewiß anzeig eines frommen vnd auffrichtigen Teutschen Fursten, als denen Jn alwege blosse warheit mehr hette geliebet, denn vnbestendige zweiuelhafftige vnd Sophistische worte, der Ja Ja, vnd der Nein Nein were gewesen. Hat sich auch dornach zum offtermal bej trefflichen leuten lassen horen, Er hatte ab dieser des Landgrauen antwort die er fur ein versuch stuck hielte eigentlich erkant, das ein sonderlicher vnd vber treffenlicher Helden mut Jn diesem Fursten sein muste, der sich mit der zeit Jmmer Je weiter wurde herfur thuen vnd offentlich sehen lossen.

Eodem. Seind Jn der stat Cassel 300 bew verbrant auff den zwantzigsten Julij welcher war der 6 Tag nach Margrethe. Dergleichen ist die Leichtenaw vber die helffte auch Jn diesem Jaer von Fewer abgangen.

Die Hildesheymische Vhede, dorin L. Philips den herzogen zu Braunschweig merglichen beistand gethan.

Droben ist gemeldt, das ein anstand sej gemacht worden, zwischen den Herzogen zu Leuneburg vnd den Herzogen zu Braunschweig, aber auff diesem Reichstag zu Wormbs,

na'm der keyser solchen handel vnd Irrung selbs fur gutlich 1521. hinzulegen, schlug auch etliche mittel vnd wege fur den Bischoff zu Hildeßheim vnd gedochte Herzogen von Braunschweig betreffende, Aber der Bischoff wolte der keins annemen noch dorin bewilligen, Sondern zog also vngeendter sache da dannen. Derhalben ließ der keyser ein Erklerung vber die vorgeschlagene Mittel außgehen, welcher sie sich zu beiden theilen solten gehalten, bej verlierung aller Irer Lehen vnd Regalien, so sie zu beiden theilen vom Heyligen Reich hetten, vnd dorzu der Aacht.

Dieweil nu Bischoff Johan, Herzog zu Sachßen, Engern vnd Westpholen, den man nennet von der Lawenburg, in solcher Declaration beschwerung fand, wolte er die nicht annemen, ward dorauff in die Aacht offentlich denuncijrt vnd verkundiget. Auch Christiern konig zu Dennemarck, Nordwegen 2c, Erich und Heinrich der Junger Herzogen zu Braunschweig vnd Luneburg zu Executorn derselbigen ergangenen Aacht erkant. Hierauff haben benente Herzogen den Landgrauen abermols bittlich angelanget, Das er Jnen zu solchem kriege vierdehalb hundert geruster pferde vnd Funffzehen Hundert zu fusse seins Landvolcks In hulffe hat zugeschickt, der Oberster ist gewesen Herman von der Molspurg, Diese haben auch mit sich gefurt Sechs Schlangen, zwo Chartaunen, ein merglich puluer vnd kugeln.

Mitt dieser (vnd anderer *) hilffe haben benente Herzogen den Stifft Hildeßheim hart angesprochen, Jme etwan Achte guter Stett, Achtzehen Schlesser, vnd biß In tausent dorffer abgewonnen, seind dornach lange vor Beyn gelegen, vnd den gantzen Sommer vber, alle dieweil die Fursten Im Feld gewesen, biß vmb S. Gallen tag, bej Jnen blieben, vnd sie also beide sampt zu grossen gewaltigen Fursten helffen machen, aber Jnen selbst zu grosem nachtheil vnd schaden. Denn Irer seind gar viel sonderlich fur Beyn, und auch

*) Die beiden eingeklammerten Worte sind von derselben Hand am Rande nachgetragen.

1521. an andern ortern, an der pfannen kleben blieben, erschossen vnd sonst In sturmen vmbkommen. Wo auch die Grauen In Westpholen nicht fur den Landgrauen ein abschue getragen, were es viel gedochten Herzogen mit diesem kriege nicht sowol außgangen.

Dorumb schreib zur selben zeit Herzog Heinrich von Braunschweig nicht vergebens an Landgrauen. Er spurte vnd vermerckte nicht anders, denn das er sein hohester vnd zuuerleßiger freund were, mehr, den keinen auff erden, mit erpietung, Es treffe haudt oder Hoer an, sein leib vnd gutt wider bei Inen auffzusetzen, Ließ sich auch bei anderen zum dickern mal hoͤren, Da er wissen solte, Das seiner Soͤne einer sich nicht herwiderumb von wegen sollicher grossen Wolthaten, gegen dem Landgrauen vnd den seinen danckbar erzeigen wurde, den wolte er selbs vmbbringen. Wie aber diese wolthaten vergolten vnd was dancks dem Landgrauen dagegen widerfaren sey, werden nachuolgende Historien genugsam bezeugen, Dorumb on not alhie weiter dauon zuschreiben, man meinet manchmol, es solten die wolthaten wol angeleget werden, feylet aber weyt.

Das VIII. Capitel.

Die Stat Cronenburg eroberet.

1522. **Anno 1522.**

Frantz von Sickingen vberzog mit grosser Heerescraft den Ertzbischoff zu Trier, Richard genant, der seiner geburt halber ein Edelman *) von Greiffen Cloe, auch sonst ein fast weiser Herre war, gewan Ime an S. Wendel. Der Landgraue zu Hessen schickte dem Bischoff etliche hundert pferde

*) In Text stand „Graue", die Berichtigung ist jedoch dem Anschein nach von derselben Hand.

vnd drej voller fenlein Landsknechte, alle In geel gekleydet, 1522.
die kamen biß gen Zelle zum Ham, da das Frantz erfur, machte er sich dauon auff sein Hauß Nanstall.

Dornach kamen zusammen genanter Ertzbischoff, Pfaltzgraue Ludewig bej Rhein Churfurst, vnd Landgraue Philips, hielten ra^e^th wie sie Frantzen vnd seinem anhang steuren, vnd Ire lande vnd leute fur seinem vberfall schutzen vnd beschirmen mochten. Den sie bedochten, wo sollichen muthwilligen leuten nicht bej zeiten begegenet, sie gewißlich vnderstehen wurden, einen stand noch dem andern, wie sie schoen wol angefangen, heruber zu ziehen. Vereinigten sich derhalben fur sich vnd Ire nachkomen, einer Erbeynigung, Das welcher am ersten angegriffen wurde, deme solten die andern auffs sterckest zu hilffe kommen vnd Inen retten helfen *).

Im selben Herbst noch vmb Michaelis zogen diese drej Chur vnd Fursten zu felde, vnd belagerten erstlich die stadt Cronenburg, dorumb, das Hartman von Cronenburg nicht allein Frantzen zu seinen auffrurischen vnd vnbefugten furnemen viel furschobs vnd beistands gethan **), Sondern daß er auch den Landgrauen In seinen Jungen Ja^e^ren, beneben Frantzen vnd fur sich selbs hatte bekriegen helffen. Als nu Chur vnd Fursten stat vnd schloß ließen auffforderen, wolte Hartman die nicht vbergeben, sondern werete sich hefftig mit Schiessen vnd anderm beide aus der Stat vnd dem Schloß. Da schossen Chur vnd Fursten an dreien ortern In die stat, darburch worden Burger vnd Landsknechte von den wehren gedrungen, Also, das am dritten tag Stadt vnd Schloß vbergeben ward.

---

*) In der Handschrift stand noch: „damit auch vber dieser Eynigung desto vester gehalten vnd volnzogen wurde vbergab der Landgraue aus freuntlichem guten willen, fast alles, was hiebeuor sein vatter L. Wilhelm Hochloblicher gedechtnis, bemelts Pfaltzgrauen Vatter, vnder der Pfaltzgreuischen Vhede hat abgedrungen" ist jedoch später durchstrichen worden.

**) Im Text stand der Zusatz: „den Frantz hat des selbigen Tochter zur Ehe", ist aber ebenfalls durchstrichen.

1522. Aber er Hartman hat sich zuuor durch einen heimlichen weg dauon gemacht. Also ward Cronenburg eingenommen vnd dem Landgrauen zugestalt, der besatzte Stat vnd schloß mit Amptleuthen vnd andern. Dauon schreibet H. Eobanus Hessus an einem ort also,

Tibi seruit ademptum
Hostibus antiquo dictum cognomine Purgum
Traianj:

Dornach ruckten Chur vnd Fursten fur Geilnhausen vnd Ruckingen, an welchen ortern Gan Erben heuser vnd wonung waren, aus welchen etliche zuuor Frantzen auch zu seinen hendeln gedienet vnd forderung gethan, diese gaben sich zestund vnd batten vmb gnade, die sie auch erlangten. Weiter zog der Landgraue vber Frowin von Hutten den vorgedochten Mentzischen Marschalch, gewan deme Stat vnd schloß Salmonster an. Vnd weil der Winter furhanden war, zogen Chur vnd Fursten wider aus dem Felde.

Aber Cronenburg behielt der Landgraue hernach fast biß In die zwantzig Jaͤr, kauffte auch Jacoben von Cronenburg sein antheil erblich abe vnd gab Jme dofur etliche tausent gulden. Vnd wiewol Hartman von Cronenburg Hiezwischen vielmols bej keyser konigen Chur vnd Fursten hat angesucht, konte er doch benente Stadt vnd schloß nicht ehe wider bekommen, Biß so lange er sich an naͤm, Er were dem Euangelio hefftig geneigt, dadurch er bei dem Landgrauen widerumb solliche gnade vnd gunst erwarb, Das Jme der zusagte, konte er es bej dem Romischen keyser auff seinen vnkosten außbringen vnd erhalten *), das er, der Land-

*) Der Schluß dieses Capitels lautete ursprünglich so: „Das er bemelte Stadt und Schloß welche zuuor vom Reich zu Lehne herrurten: nu hinfurter von Jme dem Landgrauen seinen Erben vnd nachkommenden Fursten zu Hessen, zu Lehen tragen vnd emphoen mochte, wolte er Jme dieselbigen mit deme, was er Jacoben hette abgekaufft, widervmb zustellen, Das er seine kinder vnd nachkommen die von den Landgrauen zu Hessen emphoen

graue vnd seine nachkommen in bemelter Stadt vnd Schloß welche vom Reich zu Lehen her rurten, nu hinfurter eine ewige vnd Erbliche Erb Offnung haben mochten, so wolte er den von Cronberg benent Stadt vnd Schloß sampt anderer zugehorung widerumb vff billiche leidliche mittel vnd wege lassen zustehn. 1522.

Hierauff haben die von Cronberg nu von dem Rom. Keyser Carolo des namens dem Funfften zu Regenßburg Anno 1541 eine solche verwilligung erlanget, vnd die dem Landgrauen vbergeben vnd zugestellet. Demnach ist Im selben Jaer den zweiten tag In Wintermonat zu Cassel zwischen dem Landgrauen vnd gemelten von Cronberg, nemlich Hartman, Philips vnd Hartman Vater vnd Soenen, Georgen vnd Chasparn gebrudern, ein vertrag, nachuolgender masen auffgericht.

Erstlich solte der Landgraue bemelte Stadt vnd Schloß sampt Irer zugehorung, so viel er doran von Hartmans vnd Jacobs von Cronberg teilen Inne gehabt den genanten von Cronberg gnediglich widerumb zustellen, vnd die vnderthanen Ires gethanen Eids ledig zelen. Aber dagegen alle von Cronberg verzig thun vmb alle abnutzung, so der Landgraue von denselben teilen biß anher empfangen, Dergleichen aller andern handelungen vnd des Innemens halben, nimmer meher keine weiter forderung thun.

Zum andern, Sollen die von Cronberg, alle Ire erben vnd nachkomen, den Landgrauen zu Hessen, Iren Erben vnd nachkommen, auch den Grauen zu Catzen Elnbogen, auff vnd in der stadt vnd schloß Cronberg eine ewige Erb Offnung geben vnd halten, Inhalt des Burgfriedens, wie der

---

phoen, vnd wie andere Edelleuthe, die Jeder zeit verreiten vnd verdienen solten. Hierüber hat gedochter Hartman vom keyser die verwilligung außbrocht vnd erlanget, darauff Ime die Stat vnd schloß mit aller zugehorung von nauwen geluhen ist." Die in den Text aufgenommene Veränderung und Vervollständigung ist übrigens von derselben Hand geschrieben.

1522. mit beider teil wissen auffgerichtet wirdet, zu allen der Landgrauen vnd Grauen zu Catzenelnbogen noten, wider aller meniglich zugebrauchen, Außgenommen einen Jedern Romischen Keyser vnd Konig, als Lehenherren gedochter Stat vnd Schlosses Cronberg, vnd wider sie die von Cronberg selbs nicht zugebrauchen.

Zum Dritten solten den angezogenen Burgfrieden beide teil angeloben vnd schweren, Doch von der Landgrauen wegen In alwege einer vom Adel oder Jrer Rethe einer.

Zum vierdten, Das alle von Cronberg diesen vertrag der Erb Offenung vnd Burgfrieden schweren sollen, vnd keiner zu seinem anteil an Cronberg stadt vnd Schloß gelossen werden, er hette dan zuuor diesen vertrag vnd Burgfrieden gelobet vnd geschworen.

Zum Funfften, wenn auch Cronberg auß sturbe, vnd doch Keyser vnd R. Konig benente Stadt vnd Schloß bej dem geblut oder Erben der von Cronberg bleiben liessen, so solte doch angezogene Erb Offenung bleiben den Landgrauen vnd Grauen zu Catzenelnbogen.

Zum Sechsten, solten auch die von Cronberg, solch Stadt vnd Schloß selbs nicht wider die Landgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzen Elnbogen, nach andere Jre Lender vnd leute gebrauchen.

Zum Siebenden; wan die Landgrauen Reuter oder Fußvolck In die Graueschafft schicken wurden oder wolten, dieselben solten auch alda zu Cronberg ein Offennng haben, Doch das die alle den Burgfrieden schweren, wie die einhaber Cronbergs: Das keins teils diener oder vnderthanen verletzigen nach bescheidigen, an leib vnd gutt, vnd also der Burgfrieden, von keinem teil vbertretten werden. Dergleichen solten auch der Landgrauen Amptleute Jeder zeit one weigerung herberge dorin haben vnd Jnen sampt der Landgrauen vnderthanen vnd geschickten Jeder zeit in vnd beneben solcher Offenung, alle notdurfftige prouiand zu kauff volgen lassen, one vertheurung.

Zum Achten, Da Jemands die Landgrauen vberziehen, befriegen vnd beuehden wurde oder wolte, wer die weren, vnd nicht der von Cronberg Lehenherren weren, auß genommen den Ro. Keyser vnd Koͤnig, So solte Cronberg, der Landgrauen offene hauß sein all dieweil solcher krieg weret. 1522.

Zum Neundien, Ob auch der angeregte Burgfriede von des Landgrauen wegen etwa verhalten, Oder auch die gebrauchung der offenung kurtz oder lang verhalten wurde, solte dennoch damit diese verschreibung nicht geschwecht sein, auch keine præscription lauffen, Sondern dieser Vertrag nichts desto weniger In krefften bleiben.

Zum Zehenden, Wasser Bibliß belangende, welchs etwan Hartman vnd Chaspars soenen von Cronberg zugestanden, vnd zuuor durch Landgraue Wilhelmen den Mitlern, Landgraue Philipsen vater, hochloblicher gedechtnis, In der Pfaltzgrauischen vhede eingenommen, vnd Hans vnd Philips von Wolffskelen Innegehabt, vnd ietzo Johan Helffmann der Rechten Licenciaten versetzt ist, Solten vnd mugen die von Cronberg das selbige pfand gelt Jme Helffman wider geben, vnd das dornach zu Jnen nemen.

Dieweil aber Wasser Bibliß In die zehent zu Erfelden von alters heer gehorig gewesen vnd nach ist, will doran der Landgraue das zehent recht behalten, auch dienst vnd anders, so die vorigen Grauen zu Catzen Elnbogen doran gehabt. Aber andere guter, so genente Wolffskelen auch Innegehabt, erkaufft oder besessen, vnd sich der Landgraue mit denselben zuuor vergleichen, sollen solche guter auch den Landgrauen bleiben, Doch das Hartman vnd seine Vettern von Cronberg solche eigene guter von Landgrauen Jeder zeit zu Manlehen haben vnd tragen mugen.

Zum Eilfften, Zehenden vnd Guter, so durch absterben Philipsen von Vnna wonhafftig zu Gelnhausen, verlediget worden, vnd dero von Hohen wiesel zu Gelnhausen, sollen dem Landgrauen vnd seinen Erben folgen, doran die von Cronberg nimmer mehr keinen anspruch haben, vnd ob

1522. Jacob von Cronberg forderung doran thun wolte, solches sollen vnd wollen die andern von Cronberg abwenden.

Zum zwolfften, Sol Hartman von Cronberg vier Hauben Landes zu Eschbornn gelegen, dem Landgrauen vnd seinen Erben zum Eygenthumb aufftragen, vnd widerumb von demselbigen zu rechtem Manlehen empfoen, haben tragen vnd verdienen.

Vnd zum lesten, Wenn Jemands die Weyn Zolle In der Herrschafft Epstein verfure so dem Landgrauen zustehen, hat er Jme hierin außdruglich vorbehalten, dieselben auffzuhalten zu kommern vnd anzugreiffen, die pfande In das sein zufuren, vnd sie damit die rechte strasse zubrauchen, zudringen, gleich als hette der Landgraue oder seine Erben vnd nachkommen Cronberg nach Innen.

In dissen vertrag haben auch Pfaltzgraue Ludewig bej Rhein vnd der Ertzbischoff von Trier, beide Churfursten, bewilliget, Wie auch der Landgraue Im selben 1541 Jaer Inen hinwider bewilliget, das sie Frantzen von Sickingen Soenen, Hans, Cunradt 2c. Nanstall Eberburg 2c. gleicher gestalt wider vbergeben haben. Vnd vff erzalte mittel seind die Edelleute zu Cronberg wider zu Stadt vnd Schloß Cronberg kommen.

Das IX. Capitel.

Eberburg und Nanstall Frantz von Sickingen Vestenunge erobert, vnd er selbst doruber todt blieben.

1523.

Anno 1523.

Da Frantz und seine bunds gesellen vernamen, wie Chur vnd Fursten mit Hartman von Cronenburg seinem Schweher hauß gehalten, den auß dem neheste vertrieben vnd es fur

sich hetten eingenommen, schribben vnd ritten sie den Winter vber Je zu zeiten zusammen, hielten tag leystung zu Schweinfurt, hatten fur, sie wolten Hohermelte Chur und Fursten gar verderben vnd außrotten, Aber weil sie Gott nicht auch mit Jn solchen rath genommen, nemlich gefragt, Ob ers leiden wolte, giengen alle Jre anschlege zu rucke, Also, Das sie one endtschafft wider von einander musten scheiden. 1523.

Die Hessischen reuter (welcher Jn 300 Pferde den gantzen winter uber droben gelegen *) troffen Jrer etliche Jm abzuge an vnd blauweten denselben Jre kopffe mit faust kolben vnd anderm fast wol (warfen Frantzen son Hans, Johan Hilchen vnd Braunsbergern sampt andern ernider **). Auch waren etliche doruntber, die sich zuuor bej Flerßheim mit den Hessen auch freidig genug gemacht vnd Jren mutwillen getrieben hatten. Dergleichen vnd mit derselben muntze worden auch andere bezalet, die den angesetzten tag zu alten Felsch ersucht, welche Herr Wilhelm von Haffern Pfaltzgrauischer Marschalk ankam. Das verdroß Frantzen seer vbel, ließ derhalben seinem angebornen Landsfursten absagen, gewan Jme Borburg an, vngeachtet, Das Jme von demselbigen zu viel lange vbersehen waͤr.

Dorumb so bald der Winter fur vber kam, namen Hohermelte Chur vnd Fursten, Jr Jeder drej fendelein Landßknechte an, Frantzen selbs heimzusuchen. Der Landgraue schickte Jn seinem vnd der nachbenenten namen, als Graue Jorgen von konigstein vnd Herrn zu Epstein, der zur selben zeit sein Ober Amptmann war Jn der Graueschafft Catzenelnbogen, Wilhelms von Sein, Grauen zu Witgenstein, Cunrads grauen zu Teckelenburg, Heinrichen Herrn zu Jsenburg, Dieterichen des Jungern, Edeler Herren zu Plesse, vnd vieler an-

---

*) Die eingeklammerten Worte stehen als Zusatz am Rande der Handschrift.

**) Dieser Zusatz steht ebenfalls am Rand; ursprünglich war „sone" geschrieben, das e ist jedoch ausradirt.

1523. derer vom Adel, Frantzen ein offentliche verwarung zu, auf den neheſten Suntag nach Oſtern, den man nent Misericordia Dominj, zeiget Jme dorin an, wie er Jnen Jn ſeinen jungen tagen, on alle redliche vrſache beuehd vnd bekriegt, ſein arme leute Jemerlich verderbet vnd vmb groß geldt gebrandſchatzt hab, Dorzu Jme ſelbs biß Jn die 35 tauſent gulden abgedrungen hette.

Den 22. Aprilis zog der Landgraue wider zu Felde mit einem geſchwader reuter vnd den drej fenlein knechten, furte auch ein groß geſchutze puluer vnd kugeln mit, one wagen knechte, die nicht gezelt worden, vnd kam bej Creutzenach Richard Ertzbiſchoff zu Trier zu Jme, vnd brochte auch ein geſchwader reyſigen, vnd drej Fenlein knechte. Nu war Jederman der meynung, Frantz wuſte auch ſelbs nicht anders, Chur vnd Furſten wurden zu aller erſt fur Eberburg rucken, mochte auch geſchehen ſein, wo Jnen nicht durch die kuntſchafft were furkommen, Das er Frantz auff Nanſtall were. Derwegen ſahen ſie fur rathſam an Vogel vnd nehſt bej einander zu ſuchen vnd auß zuheben, Schickten dorauff Schenck Eberhardten Freyherrn zu Erpach mit zweien fendlein knechten vnd etlichen pferden bei nacht fur Nanſtall, vnd folgten ſie des morgens mit dem andern hauffen hernach, Doſelbſt ſtieß zu Jnen Pfaltzgraue Ludewig bei Rhein Churfurſt, vnd des ſelbigen vetter Otto Heinrich, vnd Wolffgang, Belagerten demnoch das genente Schloß an dreien Ortern.

Vnd noch dem es biß Jn den Sechſten tag weidlich beſchoſſen ward, ſich auch Frantz mit ſeinem zuſatz herwider mit Freuden werete, trug ſichs zu, das Frantz welcher Jn ein Stacket oder Bolwerk gewichen, welches ſonderlich veſte vnd wol verwaret war, das auß des Biſchoffs von Trier lager ein Buchſſen ſchoß Jn das ſelbige Bolwerck geſchahe, dauon ein Balcke troffen ward, der faſt umb ſich ſchlug, vnd Jnen Frantzen ſelbs an einer ſeiten hinin todtlich verwundte, Dorauff ließ er von ſtund an Chur vnd Furſten anſagen, Jnen neme groß wunder, worumb ſie nicht zuuor das Hauß hetten loſſen auff fordern, noch kriegsgewohnheit, als den

hetten sie den grossen vnkosten, der auffs geschutze gienge, wol erſparen konnen, Dan er were nicht ſinnes geweſen, ſich wider Ire Chur vnd Furſtliche gnaden auffzuhalten, Dorumb er auch Jetzo Sproche begerte, die ward verwilliget vnd dorzu verordenet etliche kriegs Rethe, Frantz ſtalte fur ſich dar Wilhelmen von Baldecken, Dieſe vereinigten ſich, Das Frantz das Hauß Nanſtall mit allem was dorauff gefunden wurde, Chur vnd Furſten vbergeben, was vom Adel zu gnaden vnd vngnaden annemen, doch da es zur vngnad geriethe, die In ehrlicher Ritter gefengnus one benachtheylüng Irer leibe enthalten, Die andern aber on entgeltnus frej ſolten loſſen paſſiren vnd abziehen. 1523.

Als nu Chur vnd Furſten Nanſtall einnamen, begerte der Landgraue von ſtund an Frantzen zuſehen, da zeigte man Jme einen außgehauwen Felß, dorinnen er faſt kranck lege, wie aber der Landgraue hinin gehet folgen Jme beide Churfurſten nach, Da fraget der Landgraue, Frantz wie iſt dir geſchehen, biſtu hart troffen oder geſchoſſen? Antwort, Ja gnediger Herre, zeiget auch an, wie vnd wo er troffen were. Dorauff bald ein anderer geſprochen, Frantz hie iſt mein gnedigſter Herr der Pfaltzgraue, Als er denſelbigen horte nennen, wandte er ſich vmb von der wandt, vnderſtund ſein panet, welches war ein rot ſchleplein abzuziehen, konte es aber fur groſſer ſchwachheit nicht volnbringen, Sagt aber gleichewol dieſe worte, Iſt mein gnedigſter Herr Churfurſt da. Vnder deſſen fing auch der Ertzbiſchoff von Trier ſelbs an zu reden und Sprach, Frantz, was hat dich verurſacht, mich vnd meine arme leute ſo feindlicher geſtalt zu vberziehen? Dorauff antwort Frantz, Dauon were viel zu reden, nichts one vrſachen.

Dieweil aber Chur vnd Furſten ſahen, das ſein ſchmertz groß vnd Immer Je hefftiger ward, verließen ſie Inen vnd giengen In den vorhoeff, beredten ſich alda, wie es weiter anzugreiffen ſein ſolte, Vnder deme kommet Inen bottſchafft, Frantz were In Gott verſcheiden, Da ba‘t Jederman Das

1523. der allmechtige seiner Seelen wolte gnedig sein, befolhen demnach das alle guter eigentlich Inuentirt worden, da funden sich zwej schreinlin voller sand brieffe, die liessen Chur vnd Fursten verlesen, und sie dornach verbrennen. Denn doraus befand man offentlich, welche vom Adel, Jemols Frantzen parth gewesen waren, aber man hielts alles In geheim, damit nicht so viel heimlicher vnd verborgener feinde, so In solche bundtnis mit geschworen, wen sie horten, das Jr sachen offenbar worden, ergents einen nauwen vnd grossern Lerm anrichteten.

Siegmund von Boyneburg vnd anderen vom Adel worden drej fenlein knechte zugegeben, vnd etliche reuter, fur Drachen felß zu ziehen, welches Schloß die alten Corocatium genant, wie Rhenanus sollichs anzeiget: Diß Schloß haben dieselbigen den Zehenden tag Im May einkriegen. Dergleichen Hohenburg den 14. May, da sie Hans Daniel funden, diese beide raub heuser seind angestickt vnd zu grunde verbrant. Furbaß haben sie Nauwen vnd alten Do'n eingenommen, vnd dem Burgermeister von Speier dieselbigen auff etliche Condition zugestellet. Volgents Lutzelburg das Schloß, ober halb Elsaß Zollern gelegen. Vnder des kamen etliche Landsknechte doher gezogen wolten Weissenburg besetzen, die worden verrant vnd alle gefangen, auch musten die von Weyssenburg vnd andere mehr Stette, so der Pfaltz etwa viel zu leide gethan, sich mit dem Pfaltzgrauen vertragen.

Am 26. tag May, seind die hauffen fur Eberburg kommen, welches Hauß man dofur hielt, das nicht muglich were das man es mit gewalt eroberen konte, diß forderte Schenck Eberhard Frejherr zu Erpach In namen der Chur vnd Fursten auff dorauff gab (Schenck Eberhard von Tautenberg *) der ein Haubtman dorauff war diese stoltze antwort, Sie dorff-

*) Der eingeklammerte Name ist in der Handschrift durchgestrichen, und an den Rand gesetzt: „der von Rennenberg."

ten nicht gedencken, daß sie alda, wie an andern orten Schel- 1523.
men vnd boßwichter wurden finden, Sondern er vnd andere
vom Adel hetten das Hauß von Schweich Harten Hansen
vnd Frantz Conraten gebrudern, Frantz von Sickingen Soe-
nen auff Ir Eyde vnd pflicht dermassen eingenommen, das
biß auff den letzten man nicht zu vbergeben. Dorumb solte
er dem Bischoff von Trier ansagen, Er solte nur heim zie-
hen vnd die fladen wiehen. Dem Landgrauen, Er were ein
Junger vnd trutziger Furste solte heim vnd auff die Jaegt
reiten, oder sie wolten Inen erstens recht kriegen leren, Da-
mit solten er sich bald dauon packen oder seiner wurde vbel
gewartet werden.

Da haben Chur vnd Fursten Ire Trommeten vnd kes-
sel trommen lossen anghen vnd ein sehr lustigs feld geschrej
gemacht, vnd so bald das sein endtschafft gehabt, dorauff das
Geschutz aus dreien lagern lossen abgehen, vnd so gewaltig biß
an den funften tag vnd on alles auffhoren geschossen, Das
man dergleichen zuuor nihe mehr erhoert hat. Davon der
weidlich Haubtmann von Tautenberg gar klein lautend wor-
den, vnd balde zum zeichen seiner Ergebung ein weiß lila-
chen herausgehangen, vnd Im gesprechе gar demutiglich vmb
gnad vnd verziehung seiner vnbesonnen rede gebetten, auch
Gott gedanckt, Das es Jme vnd den andern dorzu kommen,
das sie vnbeschediget mit Iren blosen leiben mochten dauon
ziehen. Also ist Eberburg auff Dinstag nach Bonifatij erobert.
Diß Hauß hat so eine dicke maure vmb sich gehabt, Das
zwene wagen neben einander dorauff hetten konnen gefurt
werden.

Die kallen Felser da vor angezogener tag gehalten wor-
den, schickten brieffe an Chur und Fursten, mit erbietung Ire
veste auch mit gutem willen zu vbergeben, Die Chur und
Fursten funden viel kleyder vnd kleinod, so Frantzen weib und
tochter zugehorten, die waren eins grossen werts, aber die
liessen sie denselbigen seinem weibe vnd tochter gutwillig fol-
gen. Wer nu von dieser zutracht etwas weiters zuwissen

1523. begeret, der mag Bartholomej Latomj *) von Attilum buch, oder des Pfaltzgrauen Ehren holds schriffte von diesem kriege Im druck außgangen verlesen, H. Eobanus Hessus gedenckt auch dieser verhandelung, Im buchlein von eroberung des Herzogthumbs Wirttenberg, mit kurtzen worten, die Im Latin also lautende.

Namque ut prima tuæ: ſed fortia facta iuuentæ
Prætercam; quis enim nescit quam fortiter hoſtem,
Contuderis: tua regna auſum uiolare: tuisque
Vim facere indigenis: quem tu nec læſeris unquam
Nec cauſam dederis cur tu peterere: ſed ipſum
Deflet adhuc Sygginga domus: mortalibus auris
Te duce ſublatum: tota ditione ſubacta
Æquatisque ſolo domibus.

Welche Verssen Burckhart Wallis in diese nachgesetzte Teutsche reymen gebrocht. Wen ich erzelen solt die Tugend, Vnd manlich Thaten deiner Jugent. So weiß man wie du bestritten host, Von Siggingen den stoltzen gast. Der oft betrubt hot manchen man, Auch dein land feindlich griffen an. Mit blut den deinen zugesetzt, Den du doch hettest nicht verletzt. Noch Im In allen Deim Jungen leben, zu solchem krieg vrsach geben. Dorumb In dein maacht nider gesturtzt, Ein buchssen schoß sein leben kurtzt. Land vnd leut seind an die Pfaltz brocht, Sein veste geschleifft vnd eben gemacht. Dorumb In sein gantz geschlecht thut klagen, Vnd gar offt von solchem fall sagen.

---

*) Von späterer Hand ist am Rande bemerkt: Bartholomaei Latomi Actio memorabilis Francisci a Siccingen cum in Trevirorum obsidione tum exitus ejusdem exstat in Schardii Scriptt. Rerum Germ. Tom. II. fol. 1.

Das X. Capitel.

Die offenbarung Gotlicher warheit Liechtes vnd heyligen Euangelij hat sich im land zu Hessen angefangen.

Anno 1524. 1524.

Als vor wenig Ja͏̈ren Gott der Herre auß seiner vberschwenglichen gnade liebe und barmhertzigkeyt so er gegen vns armen menschen treget, den Ehrwirdigen man D. Martinum Lutherum heyliger vnd seliger gedechtnis erweckt, seinen Veterlichen willen vnd gnaden Reichs Euangelium, von vergebung der Sunde, noch rechtem gewissen vnd gantz vnuerfelschtem verstande der Heyligen Schrifft, der Welt zu offenbaren. Hat der selbige gutige Gott auch Im Land zu Hessen durch wirckung des Heyligen Geystes etlicher Gelerter menner hertzen dermassen erleuchtet vnd angezundet, Das sie die selbige offenbarung mit grosser danckbarkeyt haben angenommen vnd darburch nicht allein fur sich selbs zu warhafftiger erka͏̈ntnis Gottes vnd seines lieben Soens, vnsers einigen erlosers vnd seligmachers Jhesu Christj komen seind, Sondern auch haben angefangen solliche Christliche lehre mit allem trauwen vleiß vnd ernst weiter außzubreiten. Vnder welchen Lerern dan diese sonderlich seind gewesen, Thilomanus Schnabel der heyligen Schrifft Doctor vnd ordens S. Augustinj Im kloster zu Alsfeldt. Johan Campis Lesemeister Im kloster zun Carmeliten in der stat Cassel. M. Johan Baune vnd M. Johan Huen beide pfarrherrn auff dem Thumbstifft zu Friedsleer. M. Gerhardus Eugenius von Hoemberg genant In Hessen. Nicolaus Vlifer Pfarherr zu Treysa. M. Justus winther von Harle zu Marpurg pfarherr. M. Milchior von Rengeßhausen vnd mehr andere.

Diese ob sie wol zuuor auch das selbige wort Gottes oder Euangelium gehabt gelesen vnd geprediget, So hat doch Ir keiner doraus eigentlich etwas erkant noch gewust, von

1524. dem grossen vnd herrlichen wercke Christj das fur uns alle geschehen ist, Nemlich da er am stam des Heyligen Creutzes sich selbs fur vns arme Sunder, Gott seinem Himelischen vatter auff geopffert, ein ewige versunung gemacht Gotliches zorns, vnd fur die Sunde der gantzen welt bezalet vnd genug gethan hette, Sondern sie vnd neben Inen die gantze welt haben dofur Je vnd alwege In solichen gedancken gesteckt, wie sie dessen dan vom Bapst, seinen Ertz vnd Bischoffen, Gelerten vnd anderen Iren seel sorgern vberredet gewesen. Die Menschen konten Inen selbs durch Ire eigene wercke vnd verdienste helffen, zur vergebung der Sunden, einen gnedigen Gott vnd ewige gerechtigkeyt zu erlangen. So gantz vnd gar Ist durch viel hundert Jaͤre, der rechte verstand des Euangeliums, Das Ist die gnad so vns in Christo verheissen, durch menschliche Satzungen verdunckelt vnd verfinstert gewest. Das auch nicht einer gruntlich hot konnen wissen noch schlissen, ob Ime Gott gnedig sein, sunde vergeben, zu gnaden vnd Ins ewige leben annemen wolte oder nicht, Sondern seind alle mitheinander In einem ewigen zweiuel gestanden, den whan vnd meinung gehabt, wen sie schoen alles das Inen durch angeregte menschliche Traditiones auff erlegt, hetten außgericht, musten sie doch nichts dester weniger stets vngewiß bleiben, wie sie mit Gott dran weren. Aber aus angezeigter erklerung, haben sie vnd alle andere erstens erfaren, Das Jederman muste zu vergebung der Sunde allein aus lauter gnad vnd barmhertigkeit komen, nemlich durch den Glauben vnd hertzliche zuversicht an Christum. Das also vergebung der Sunde, ein lauter gaabe vnd geschencke were, die denen allein widerfure, so dieselbige durch den glauben annemen.

Das alhie erstens die herrliche weissagung des frommen Ertzuatters Nohe, so er von seinem Soͤne Japhet und desselbigen nachkomen, mehr als vor Drej tausent vnd Achte hundert Jaren gethan, erstlich ist erfüllet worden, da er also sagt, Gott wolte Japhet In den hutten Sems whonen los-

sen, Das ist, Jme solliche gnade erzeigen, Das er und seine nachkomen, sich durch die hold selige predigte des Heyligen Evangelij, bereden lossen, auch In den gebenedieten weibs Samen (durch welchen auch alle andere menschen auff erden, wie volgents zum Abraham gesagt ward, sollen gesegenet werden, Gott versunet, die Sunde hinweg genommen, vnd Jnen endtlich das ewige leben gegeben werden) nemlich Jhesum Christum zu glauben. Denn ob wol Sem, der iunger bruder die praerogatiua vnd den furzug gehabt, Das von seinem Geschlecht vnd Stam der welt Heyland solte herkommen vnd geboren werden, So hat doch Nohe, getrieben durch den Heyligen Geyst, darneben gered, Japhet vnd seine nachkommen wurden auch zum erkantnis Christj gebrocht, vnd also durch den glauben des selbigen verdienstes mit theilhafftig werden. 1521.

Nu hab ich droben Jm anfang des ersten Buchs *) genugsam vnd aus gegrundten Historien gemeldet, Das die Deutschen sonderlich neben mehr andern Volckern von benentes Japhets vnd des selbigen erst gebornen So'ns kindern, Jren gemeinen vrsprung hergehabt, dorumb die Hessen auch, als ein mit eingebornes volck der Teutschen nation diese weissagung mit belanget, vnd sie derhalben wol mit warheit rhumen vnd sagen mugen, Heute ist dem Hessen land heil widerfaren, seintemal seiner einwoner etliche auch Abrahams So'ne seind. Derhalben sollen hierbej alle Hessen trewlich ermanet sein Gott dem allmechtigen vnd seinem So'ne Jhesu Christo sampt dem Heyligen Geyste, fur diese vnaussprechliche wolthat von gantzem hertzen zu dancken. Darneben auch den Allmechtigen teglich an zu ruffen, das wie er angefangen Jme In diesem Jrem vaterland auch ein Christliche kirche oder gemein zu versamlen, er auch furbaß die bej Jnen samlen vnd gnediglich biß ans ende erhalten wolte. Den durch diese offenbarung ist gar viel Abgotterey vnd Gottes lesterung,

*) Nämlich des noch ungedruckten ersten Theiles der ganzen Chronik.

1524. so vnder dem schein der rechten Lehre vnd Gottes dienste eingefhuret, entdecket vnd gestrafft worden, auch zu letst gar abgethan vnd der rechte Gottes dienst, nach Gottes wort vnd beuelch, widerumb auffgerichtet, wie mir volgends weiter horen werden.

Noch dem nu der allmechtige Gott: wie gemeld: sein Heyliges gnaden wort so lauter vnd rein zu erkennen gegeben, als das von der lieben Apostelen zeiten, In Funffzehen hundert Jaren auf erden nihe mehr geprediget noch bekant gewesen, hat der leydige Sathan dagegen von stund an auch seiner diener etliche angestibelet, die mit allen listen vnd bosen practicken vnderstanden sollich auffgestickes liecht widerumb auß zu leschen, vnd seine alte grewel vnd finsternuß herfur zubringen. Denn gleich Im anfang fielen etliche von erkanter warheit widerumb abe, auf sondere Irrige lehre vnd meynung, dorab die feinde vnd widersacher der selben reinen Lehre ein besonder frolocken empfangen vnd In Ire faust gelacht haben, auch mehre trostes In solliche vneinigkeit gesetzt, wider das sie Irer so groben vnd greifflichen Abgottereien einichen grund oder schein hetten konnen furwenden.

Vnd vnder diesen Teufels dienern ist sonderlich Andreas Bodenstein von Carlstadt einer gewesen, der zuuor ein Thumbherr zu Wittenberg vnd Luthero die reine lere hefftig hatte verteidingen helffen, aber dornach In des Luthers abwesen etwas sonderlichs sein wollen, vnd derhalben furgegeben, die Bilder In den kirchen zusturmen, Inen die augen auß zu stechen, nasen abzuschneiden, den Crucifixen Ins angesicht zu speien ꝛc. Dorauff dan der gemeine man, one alles vorwissen der Oberigkeit zugefharen, vnd die Bilder weidlich gesturmet vnd aus den kirchen hinweg hat genommen, welches sein vnbefuget furnemen, keinem verstendigen man Jemols gefallen. Darneben hat er auch weiter furgegeben vnd geleret, Es konte keiner In einem rechten vnd Gott wolgefelligen Stande sein noch leben, dorinnen nicht

ein Jeder sein brot Im schweiß seines angesichts esse, noch 1524.
dem Im buch der schopffung am 3 capitel geschrieben stunde,
In sudore vultus tui vesceris pane tuo. Hielt also in der
Heyligen Schrifft studieren vnd andern ehrlichen vnd nutzli-
chen guten kunsten obligen, fur keine Schweiß arbeit. Brochte
dardurch zuwegen, das von vielen Studiosis die guten Stu-
dia gar verlossen worden, vnd sich dieselbigen zu andern
materlichen Handwercken begaben, vnder denen auch etliche
Doctores vnd Magistri waren, die sich diesen Fantasten des
vber reden liessen, vnd er selbs zog aus der Stadt, verließ
seinen ordentlichen beruff vnd ward ein Baurs oder Acker-
man, fur mit holtze zum Markte, wolte auch nicht leiden,
das Inen Jemands Doctor Andream nante, sondern wolte
nackbauer Andres heissen.

Neben Jme waren auch etliche andere, Die gaben fur,
Gott hielte mit Inen In geheim gespreche, hette Inen auch
befolhen, alle Gottlosen auß zu rotten vnd ein naw Regi-
ment In der welt auff vnd anzurichten. Was damit allem
nu der bose feind gesucht, konnen verstendige leute lichtlich
ermessen, auch geben sollichs nachgefolgte zutrachten alzu of-
fentlich zuuernemen. Denn eben diese stucke haben gar man-
chen trefflichen vnd weisen man auffgehalten vnd abe ge-
schreckt, das sie diese Lehre nicht so balde angenommen auch
wol etliche dohin verursacht, welche die schoen fur recht er-
kannt vnd angenommen, dieselbige wider haben fharen lossen.

So war den furnemesten Stenden Im Reych noch vn-
uergessen, was Im nehest verschienen 1523 Jaͤr Bapst Ha-
drianus des namens der VI. an alle Churfursten, Bischoffe,
Fursten, Prelaten, Grauen vnd andere Stende geschrieben,
vnd durch seinen gesandten Franciscum Cheregatum Bischoffen
zu Apruz, auff dem Reichs taͤg zu Norimberg, weiter hot
werben vnd anbringen lossen, Nemlich, Das er mit grosser
beschwerung vernomen, das sie weder noch seiner verBan-
nung, noch der gefolgten Aacht, so key. Mat. gethan, Mar-
tinum Lutherum vnd des selbigen anhenger nicht ernstlich ge-

1524. strafft, den was Inen allen doraus endlich fur merglicher schade zustehen vnd begegnen, wurden sie mit der zeit selbs wol erfaren. Seintemal Inen Je bewust were, welcher gestalt Ire lobliche Voreltern weiland auff dem Concilio zu Constantz In grosser anzal bej der verdammung Johannis Hussen vnd der andern ketzer personlich mit gewesen, wo sie nu weder seiner verbannung noch des keysers Aacht Luthern belangende, keine geburliche Execution vnd volnstreckung wurden thuen, konten sie lichtlich abnemen, wie Hoch nachtheilig Inen, als derselben nachkommen, sollichs sein wurde, Da etliche das selbige entweder fur ein vnbestendigkeyt oder gewißlich dafur wurden halten, als weren sie mit desselbigen verdampten vnd durch achten ketzers Lehre auch beschmeist, vnd Ime derhalben mehr geneigt den dem keyser Irem Oberherren, zugehorsamen.

Dorzu weren sie von den Eltern herkomen vnd geboren, welche den Glauben so die heylige Romische vnd Christliche kirche bis doher Je vnd allewege fur recht gehalten, auch allein fur recht angenommen vnd probiert hetten. Da sie aber nu denselbigen fur vnrecht wurden halten muste doraus folgen, das angezogener Irer Voreltern Glaube vnrecht vnd Irrig gewesen, dieselbigen auch demnach alle verdampt vnd ewig verloren sein musten. Zugeschweigen, Das Luther vnd seine anhenger vnder dem namen Euangelischer frejheit, allen Geystlichen vnd Weltlichen Obrigkeiten Iren ordentlichen gewalt zuentziehen vorhetten. Und zum beschluß hierauf begeret, Ime doch hinwider fugliche mittel vnd wege anzuzeigen, durch welche sie verhofften, das dieser boshafftiger Sect am aller schiersten gesteuret vnd wider gedempfft werden mochte.

Dorauff sich dan Churfursten, Bischoffe, Fursten vnd andere Stende mit diesen oder dergleichen worten vernemen lossen, Das sie kein besser noch trostlicher mittel Immer mehr erdencken kenten, allen vnd Jeden Irthumben vnd anderen vnorde-

vnordenungen zu begegenen, wider, da der Bapst mit be- 1524.
willigung vnd zuthuen key. Mat. (wie sie dan beide das als
oberste haubter der Christenheyt, wol befugt weren) ein frej
Christlich vnd all gemein Concilium In nachbenenter Stette
einer, als Straßburg, Mentze, Collen, Metze, oder sonst an
einem andern bequemen ort In Teutscher Nation zu halten
zum aller forderlichsten ansetzte vnd ernente. Mitler zeit
wolten sie bej dem Churfursten zu Sachssen, vnder welches
gepiete sich der Luther enthielte, verfugen, Das gemeltem
Luther vnd seinen anhengern, weiter etwas zuschreiben oder
In druck zufertigen, nicht solte zugelossen werden. Derglei-
chen bestellen, Das mit den predigern allenthalben fuglicher
weise gered wurde, sich In Iren predigten vnd Lehren alles
zuenthalten, was den gemeinen man zu auffrhur vnd wider-
sessigkeyt anreitzen vnd bewegen, auch sonst alle andere Chri-
sten menschen In Irthumb vnd aber glauben furen mochte.
Das also biß zu solichem Concilio In den kirchen nichts an-
ders geleret, den das reine Euangelium, aus bewerten vnd
von der Christlichen kirchen angenommenen Lerern vnd Iren
Schrifften. Was aber disputirliche sachen weren, so dem ge-
meinen man one not zuwissen, offentlich nicht gelert wurden.

Vnd hierauff ist auch des selbigen Reichs tags Abschied
gemacht vnd darbej einmutig beschlossen, Das die Bischoffe
ein sonderlich auffsehens solten haben, frome vnd In der
Heyligen schrifft erfarne menner verordenen, welche Jeder
zeit auff der prediger Lehre gute achtung nemen, vnd
an welchen sie mangel befunden, dieselbigen erstlich Christlich
vnd mit bescheidenheit von solchen abwiesen, Damit dieselbi-
gen vnd Jederman durch angezeigte Ire lindigkeyt vnd mo-
destia eigentlich vernemen konten, das man gar nicht bedocht
were, dorumb die Euangelische warheit zu vnder drucken
noch die In einichen weg zu verhinderen. Wolten sich aber
als dan etliche hieruber nicht lossen weisen vnd abnemen, zu
den selbigen mochten die Ordinarien greiffen vnd sie den
geistlichen Rechten nach stroffen.

1524. Es solten vnd wolten auch die weltlichen Chur vnd Fursten, bey Iren vnderthanen verschaffen, vnd souiel Inen muglich doran sein, das von den selbigen dem Wormbser Edict (dorin Luther vnd sein Lere, auch alle andere so seine schrifften vnd Bucher lesen vnd der zufielen, verdampt vnd in die Aacht erkant vnd erkleret weren) nachkomen vnd gelebet solt werden.

Als aber nu In diesem Jaͤr abermols ein Reichs tag zu Neurnberg gehalten, vnd dorin auch vor Abscheid ward vmb das Concilium widerumb anzuhalten, vnd doch damit nicht das gute beneben dem boͤsen zugleich vnder gedruckt, sondern endtlich erortert werden mochte, was sich ein Jeder hinfurter In Religions vnd des glaubens sachen gehalten solte. So haben Stathalter vnd Orator key: Mät: auch Churfursten Ertz vnd Bischoffe, Fursten vnd alle andere Stende, fur Hochnotig vnd gantz nutzlich angesehen, Das ein Jeder der In seinem gebiet vnd Lande Hohe Schuelen hette, durch seine gelerten vnd verstendige Rethe, einen auß zug aller nauwen lere vnd bucher solte machen lossen, beuorab was sachen disputirlich weren: vnd die selbigen dornach key: Mät: oder derselben Stathalter, auch anderen Chur vnd Fursten auff nehest kunfftigen Reichs tag, der vmb S. Martins tag zu Speier solte gehalten werden, furbringen, deste fruchtbarlicher vnd formlicher auff kunfftigen Concilio mit solchem handel furt zuschreitten.

Vnd wan auff diesem kunfftigen tage zu Speier alle Stende personlich wider erschienen, solten sie bedencken erwegen vnd beradschlagen helffen, wie es auch biß auff anstellung viel bemelts Concilij solte gehalten werden. Gleichwol wolten sie alle mitheinander doran mit trauwen vleiß sein, das hiezwischen das Heylige Euangelium vnd Gottes Wort, one auffrur vnd ergernis, noch warem verstande vnd außlegung derer von gemeiner Christlichen kirchen angenommenen Lerern, solte geprediget vnd geleret werden.

Dieweil nu der Landgraue zu Hessen In diese beide

Abschiede mit verwilliget, wolte er In seinen Furstenthumen vnd Landen keine verenderung lossen furnemen, Sondern ob er wol noch Jung von Jaren, bedochte er doch auß dem trauwen Raͤth vnd angeben seiner Rethe, Das aus gechlinger mutation oder verenderunge nihe viel gutes, sondern In alwege grosser schade vnd vngluck erfolget were, wie man auch solches zu vnsern gezeiten an etlichen ortern wol erfaren hat, da etwan geringe sachen seind geendert vnd doraus merglicher nachteil erwachssen. So nu In eusserlichen welt sachen plotzliche verenderungen so grossen vnrath verursachen, viel mehr vnraths wurde das bringen, da man In Geystlichen sachen vnd sonderlich In den dingen verenderungen furneme, so biß anher etliche hundert Jaͤr In stetem wesen vnd von Jederman fur recht gehalten worden, Dorumb wolte er nicht vor der zeit die Bilder vnd den Schatten weg werffen, sondern sich vmb aller sachen gelegenheit besser erkundigen, sehen vnd erwarten, was andere erlebte Fursten vnd Stende deßhalben wurden thuen vnd furnemen.

Derwegen hat er allen Pfarherrn vnd Predigern ernstlich lossen befelhen, sich gemelter beider des Heyligen Reichs Abschiede, In Irem leren gemeß zuhalten, vnd Ime nicht, sampt land vnd leuten des keysers vngnad auf den hals zuladen. Die aber sollichs nicht wolten thuen, solten sich seiner lender eussern, oder gewertig sein, das sie In verwarung genommen wurden. Wie dan hierauff etliche aus dem lande hinweg seind gezogen, etliche aber so da blieben, aber von ein maͤl angenommener vnd erkanten lehre nicht wider wolten abstehen, doruber in hafft vnd verwarung kommen, Aber bald hernach wider ledig vnd loß gegeben worden.

Denn, als der Landgraue nicht allein die schrifften vnd bucher des Lutherj vnd seiner anhenger, sondern auch das gantze naw verteutschte Testament mit vleiß verlaß, vnd also durch nach forschung der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften, einen gewissen grundt von etlichen Sachen erlernet hatt, fieng er all gemach an der alleinen warhafftigen

1524. vnd Christlichen Lere stat vnd glauben zugeben, hielt aber das selbige noch etliche zeit, von wegen der gefolgten Bewrischen auffrur In grosser geheim, biß das er hernach durch andere, einen gantz vollkommen verstand von allen Sachen vberkam, wie mir sollichs an andern ortern weiter werden anzeigen.

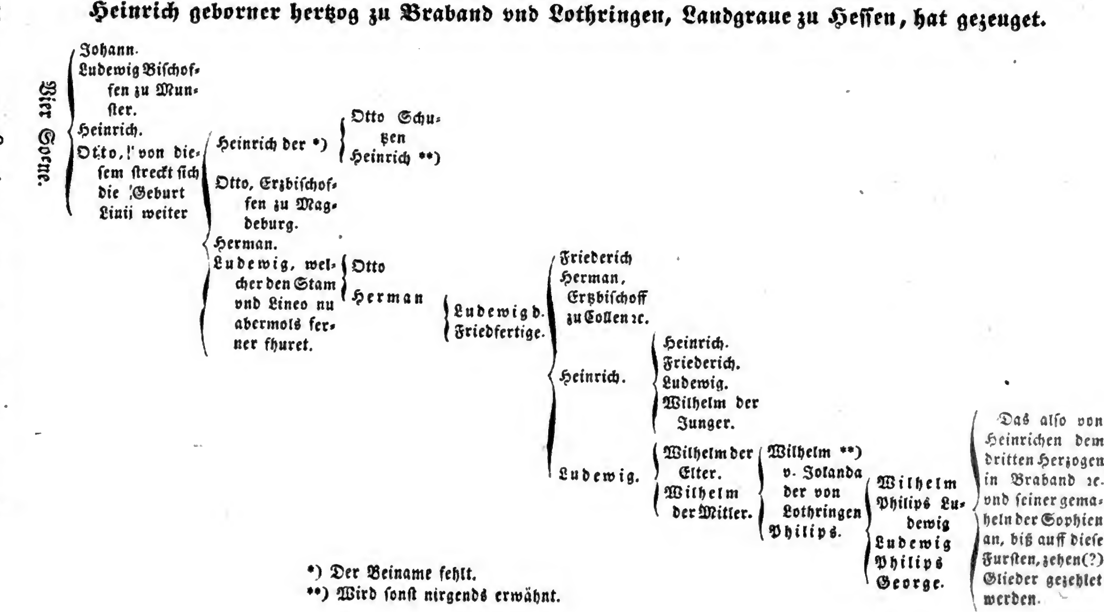
Der Sechste *) Geburts Stam der Fursten zu Hessen, im Sechsten Alter.

Ein kurtze widerholung des loblichen herkomens vnd Furstlichen Geburt Stammens, der Landgrauen zu Hessen. Heinrich des namens der Dritte zugenamet der Grosmutige herzog zu Braband vnd Lothringen, welcher aus dem Stamm vnd geschlecht Gotfrieds von Bulion oder Belon, des ersten Christlichen koenigs zu Jerusalem rc. herkomen vnd geboren ist, hat mit seiner ehegemaheln Sophia, Landgraue Ludewiges zu Hessen vnd Doringen vnd Sanct Elisabethen toechter, einen Soen gezeuget, den man auch heinrich, vnd in Braband Infant, aber volgents hie aussen ein zeitlang das kindt von Hessen genant, Denn der ward aus seinem Geschlecht zum ersten Landgrauen in Hessen gemacht, von welchem die Landgrauen des Furstlichen hauses zu Hessen, so nach am Leben vnd Regiment seind, Jre ankunfft her haben, wie aus volgendem ordentlichen vnd rechten Sip Stamme, offentlich vnd gantz eigentlich zusehen ist.

---

*) Die fünf vorhergehenden finden sich in dem ersten Bande dieser Chronik, von welchem nur ein Auszug im Druck erscheinen wird.

1524



*) Der Beiname fehlt.
**) Wird sonst nirgends erwähnt.

1524. Philips Landgraue zu Hessen, Graue zu CatzenElnbogen, Dietz, Cziegenhaͤin vnd Nidda ꝛc. Ließ Jme Anno 1523 dinstag noch Dionysij zu Dreßden In Meissen vermahelen, die Durchleuchtige Hochgeborne Furstin vnd Fraw, Fraw Christina geborne Herzogin zu Sachssen, Landgreuin in Doringen vnd Marggreuin zu Meissen, Hertzog Georgen zu Sachssen ꝛc. Hochloblicher gedechtnis, vnd Barbaren, geborne aus koniglichem Stamm zu Poland, Toͤchter, vnd hielten Iren Beylager. In diesem gefolgten 1524 Jaͤr, Suntags nach Bekerung Paulj hat man sie Jme mit grosser herligkeyt gen Cassel zugefurt vnd haben mitheinander gezelet Funff Soͤne vnd Funff Toͤchter. Wilhelm ist geborn zu Cassel, Anno 1532 auff Sanct Johannis des Täuffers tag, der da war der 23. Im Hewmonat. Philips Ludewig geboren, Anno 1534 aber Im volgenden Jaͤr wider verstorben. Ludewig zu Cassel geboren, Anno 1537 auff Trinitatis, welcher da war der 27. May. Philips zu Marpurg geboren, Anno 1541 den ersten Sambstag nach Ostern. George zu Cassel geboren, Anno 1547 den zehenden tag Im Herbstmonat.

Agnes das erste frewlin geborn zu Marpurg Anno 1526 Jr Ehegemahel Herr Mauritius Hertzog zu Sachssen vnd Churfurst ꝛc. Noch dieses absterben bekam sie Herrn Johans Friederichen auch Herzogen zu Sachssen, Herrn Johans Friederichen des alten Churfursten, erst gebornen Soen. Starb Anno 1555 den 4. Nouembris. Anna zu Cassel geborn, Anno 1529, Jr ehegemahel Herr Wolffgang Pfaltzgraue bej Rhein ꝛc. Graue zu Veldentz. Barbara geborn zu Cassel Anno 1536, Jr Ehegemahel Herr George Graue zu Wirttenberg vnd Mumpelgart. Elisabet zu Cassel geborn Anno 1539, Jr Ehegemahel Herr Ludewig Pfaltzgraue bei Rhein vnd Herzog In Beyern ꝛc. Christina zu Cassel geborn, Anno 1543 *).

*) Von späterer Hand ist hinzugesetzt: „vermeheld worden Adolph Hertzogen zu Hollstein vnd Sleßwiek."

Dieweil nu auff Hochgedochten Jungen Fursten die weiter auß streckung vnd posteritet des Furstlichen Geschlechts zu Hessen beruget, vnd dieselbigen als kunfftige Seulen vnd eine auffenthaltung Ires loblichen Hauses vnd Vatterlands sein werden, So seind alle traw hertzige vnderthanen schuldig, Gott dem Allmechtigen erstlich dofur zum Hochsten alhie sich danckbar zuerzeigen. Das er durch derselbigen Hochloblicher gedechtnis Voreltern vnd Eltern, Ire vorfaren vnd sie selbst darmit so ein lange zeit bej fried vnd Recht trewlich geschutzt vnd gehandhabt, Auch dieser zeit aus verliehung sonderlicher gnade Gottes Ire forderung dorzu gethan haben, Das sie In der Christlichen Religion mit warhafftiger vnd reiner Lehre vnderwissen werden, vnd der rechte Gottes Dienst bej Inen auffgerichtet ist. Von welchen vberschwenglichen gut thaten wegen diß Furstliche Hauß zu Hessen on zueiuel so viel Jar vnuerenderet blieben, Derhalben sollen Ire trewe vnd gehorsame vnderthanen abermols ermanet sein, Gott den Herrn on vnderloß fleissig vnd hertzlich anzurauffen, Das er diß loblich vnd Furstlich Geschlecht auch furthin bej langwiriger gesundheit, seliger Regierung vnd ewigem Segen gnediglich bewaren vnd erhalten wolte, zur ehre seins namens vnd wolfart der gantzen Christenheyt.

1524.

Das XI. Capitel.

Mit was ernst vleis vnd grossem vnkosten Landgraue Philips in der Bawren auffrur, das die gestillet vnd die vnderthanen wider zu gehorsam brocht seind, geholffen hab.

Anno 1525.

1525.

Es entstunden vnd begaben sich In diesem Jar allenthalben, doch sonderlich In Obern Landen der Teutschen nation viel vnerhorter vnd gantz vnchristlicher gotloser auffrhuren. Den der gemeine man wolte gantz vogel frej sein

1525. vnd alle Dinge Wasser, Welde, Wildpret rc. gemein haben, den Oberherren wedder renthe, zinse, gulte, noch zehenden geben, wie das ein Jeder aus denen Im druck außgangenen zwölf Artickeln, welche die Bawren auff dem Schwartz Walde, durch Scheppelern begriffen, noch Heutiges tages klerlich außweisen. Dieweil sie sich aber Im beschluß erbotten, da sie Jemands aus heyliger Gottlicher schrifft eines andern vnd bessern konte berichten, wolten sie sich weisen, vnd gerne von solchem Irem furnemen widerumb lossen abnemen.

Dorauff hat sie D. Martinus Lutherus In einer Schrifft freuntlich ermanet, von diesem Irem vnbefugten furnemen abe zustehen, als zu welchem sie weder fug noch einiche rechtmessige vrsache hetten, Denn, fast alle Ire Artikel weren auff Iren eigen vnd sondern nutz, vnd gar nicht wie sie furgeben, auff den gemeinen Landnutz gestellet. Dorzu were der Jenige, so die angeben vnd bej einander gefasset kein ehrlich noch from man, Sondern hette beseits an den randen der bletter zu einer beschonung viel orter vnd Stetdte felschlich angezogen, da solche Artickel In Heyliger Schrift gegrundet solten sein, das sich dermassen doch nicht befunde, dorumb er auch die spruche merertheils nur stucks weiß vnd zu der seinen vorteilhafftigen gefallen furgebrocht, vnd das ander dahinden gelossen, dadurch viel vnschuldiger menschen nicht allein In Irthumb gefurt, sondern auch, wo solche Artickel nicht widerussen vnd vernichtiget, viel vmb leib gut vnd die Seele dorzu gewißlich wurden gebrocht werden.

Den alle angeregte orter, wen sie mit rechten augen vnd verstand wurden angesehen, meldten nicht ein wort recht von Iren vnbillichen furnemen vnd hendeln, bezeugeten aber fast alle das widerspiel, Nemlich, Das man Christlich leben vnd wandeln, sich nicht solte aufflehnen, sendern auch viel mehr das vnrecht leiden vnd dulden. Derhalben besorgte er gentzlich, es weren etliche Mordt Propheten vnder sie komen, die durch Ire hulffe vnd bejstand gerne vnruhe vnd lermen In landen anrichten vnd verursachen, auch vnder dem namen die

Christliche frejheit zu verteydingen, andere ordentliche Oberherren von stuelen herab reissen, und dornach sich selbs dorauff setzen, vnd der welt Herren sein wolten, Ob doruber viel tausend vnd hundert armer menschen vmb Ir leib vnd guter gebrocht wurden, gebe Inen wenig zuschaffen. 1525.

Dem allen noch were Inen auffsehens Hoch von noten vnd wol zufurchten, weil schoen Im nehest verschienen Jaͤr, so viel seltzamer zeichen, beide am himel vnd auff Erden, hin vnd wider gesehen worden, das die allesampt groß vngluck vnd verenderung dräweten. Denn Johannes Copp In seiner Prognostication hat sich sonderlich vernemen lossen, die Constellationes dräuweten viel widerwertiger dinge, vnd sonderlich ein groß gewesser, Er aber besorgte, Es wurde kein Maybad sondern ein blut bad bedeuten. Hierumb ob er schoen furwar wuste, das sich die haubtsacher vnd anfenger dieser emporung nicht wurden lossen abnemen, vnangesehen, das sie sich erbotten da sie eins bessern vnderricht wurden, zufolgen, vnd also seine traw ermanung bej denselbigen wenig frucht schaffen, So wolte er doch vmb der willen, welche sich hoͤren liessen, Ire meynung vnd fursatz were nicht anderßwo hin gericht, den bej Gotlichem rechten zu halten, nicht vnderlossen, sie gantz trewlich zu verwarnen, Das sie solcher zusage wolten nach setzen, vnd erstlich auff diesen volgenden spruch gute auffmerkung geben, Die rache ist mein, Ich will vergelten spricht der Herre. Dornach auch auff die Lehre Sanct Pauels an die Romer am 13. cap. Jederman sey vnterthan der Oberigkeyt. Dorin vns allen zu verstehen wurde gegeben, das man nicht allein den frommen, sondern auch den bosen Oberigkeiten, als die eben so wol von Gott als die frommen geordnet weren, solte gehorsam sein.

Die das nu wurden thuen, die wurden fried vnd gemach haben, welche aber das nicht thuen, sondern sich wider die Oberigkeit wurden aufflehnen, die mochten wol ein vngluck anrichten, es wurde aber endtlich vber Irem eigen halsse außgehen. Denn Gott liesse sollichen vngehorsam nicht vngestrafft.

1525. Derhalben solten sich auch Ire auffwigeler vnd anstiffter wol bedenken, darmit es Inen nicht endtlich doruber erginge, wie denen, so sich vnderstehen einem kleinen regen zu entlauffen, vnd doruber mitten Ins wasser fallen.

Aber diese traw ermanung hilff wenig, Sondern die also auffgestanden vnd sich Rottirt hatten, zwungen auch viel andere mit gewalt, In Ir furnemen mit zubewilligen, vnd neben Inen zu feld zu ziehen, von welchen sie auch Eide vnd pflicht namen, die sich aber hierin weigerten, den ward hab vnd gutt genommen, auch etliche gar zu tode geschlagen. Aus welchem vnordentlichem mordt vnd gewalt Jederman lichtlich konte abnemen, das es mit Ihrem schein furgeben eitel erlogen ding war, Den eben dieser hauffe thet an manchem ort den Oberigkeiten Geistlichs vnd Weltlichs Stands mergklichen schaden, an Ihren Schlossern, klostern, Stetten, Dorffern vnd Gutern, ward auch zu letst, wie das andere genugsam beschrieben, gar weidlich vber die noͤß geschlagen.

Denn Lutherus ließ dornach wider ein Buch oder zwej gegen Inen außgehen, dorinnen er offentlich anzeigte, wie so gantz Halßstarrig vnd mit einem mordtlichen geyste sie beladen weren, Nu were es billich vnd recht, Wo ein auffrurischer mensch ersehen wurde, das da Jederman solte zulauffen vnd denselben erlegen helffen, Vnd in solchem fall were auch ein Jede priuat person zugleich selbs Anclager Richter vnd Executor, Nicht anders wider Im auffgang eines großes fewrs, welcher dorzu am ersten gelauffen keme, vnd das widerumb hielffe außloͤschen, wurde fur der frommesten vnd gehorsamesten Burger einen gehalten. Derwegen solten auch Fursten Oberherren vnd Vnderthanen dieses angangen fewr vnd auffrur eylend wider helffen dempffen. Aber diese schrifften dauchten etliche viel zuscharff sein, bedochten aber nicht, das er darneben gleichwoͤl mit allem vleiß die Oberherren vnd Ire mit helffer ermanet, der Jenigen zu verschonen so sich ergeben, auch hinfurter trew vnd gehorsam zusein, wurden zusagen.

Als sich nu In der Pfaltz am Rhein ein groß hauffe

versamlete, beschreib Pfaltzgraue Ludewig Churfurst ꝛc. den Landgrauen, Ime vermuge Irer Erb eynigung hilffe vnd bej stand zuthuen. Dergleichen suchten des Schwabischen Bunds Haubtleute auch bej dem Landgrauen vmb rettung vnd bejstand an, Hierauff rustet er sich In eigener person dem Pfaltzgrauen zu vorderst zu zuziehen, sein land vnd leute In der obern graueschafft Catzen Elnbogen, doruntther auch zuschutzen. Dem Schwaebischen Bunde aber etliche reysige pferde zu zeschicken. 1525.

Aber vnder solchem furnemen gelangte Inen an, wie etwan vier grosser hauffen Bawren In der naehe vmbher auffgestanden vnd Iren oberherrn abgefallen weren, Der einer bej Schmalkalden In Aacht tausent starck, Der ander zu Bilßhausen In Sieben tausent stark, der dritte Im Stifft Fulda, In Zehen tausent, vnd der Vierde zu Auor in Funff tausend starck lege, vnd alle auff bescheid vnd den anzug warteten, bej einander zu ziehen. Hierumb befand der Landgraue aus der seinen raeth, das es nicht weißlich sein wolte, da er andern ausserhalb lands zu ziehen oder hilff schicken, vnd solche mechtige hauffen hinder Ime auff dem rucke also vnzertrennt solte bleiben lossen.

Schickte derhalben fur das Erste, an Johansen den Coadiutor zu Fulda, vnd die Bawrschafft so sich In gedochtem Stifft versamlet hatte, etliche seiner furnemesten Rethe vnd diener, mit namen Otto Hunden Amptman zum Schoenstein, Johan RiedhEseln von Eisenbach vnd Heintzen von Lutthern, mit bitt vnd beger, Ob Irrungen vnd gebrechen zwischen Inen furgefallen, so sollten die selbigen vleis furwenden, sie dorumb in der gute zu vertragen. Dorauff ward den gesandten zur Antwort, Es mochten spenn und Irsal zwischen Inen gewesen sein, welche nu mehr dermosen vertragen vnd hingeleget weren, Das der Coadiutor seinen stand verlossen vnd weltlichen angenommen, Also, das er furthin ein Furst In Buechen sein solt. Wo der Landgraue nu dieselben Artickel welche die Bawren Im Oberland hetten lossen außgehen, wolte annemen vnd noch derselben einhalt das

1525. Regiment endern wolten sie Jme souiel deste geneigter sein, freundschafft vnd Dienste erzeigen.

Ab dieser vnuersehenen Antwort erschrack der Landgraue hefftig. Auch fierten die gedochten Bawren dazwischen nicht lange, sondern noch dem sie Jm Stifft Fulda wuste hauß gehalten, machten sie sich dornach biß Jn funff tausent starck auff, namen etliche Feld geschutz mit sich, vnd zogen noch dem Stifft vnd der stat Herßfeldt, namen die Stat ein vnd tribben allerlej mutwillen, in kirchen, klostern an Bildern, Fenstern vnd Altarn. Jre obersten vber redten auch die zwene Burgermeister Otto Sassen vnd Heintze Reitzen, Das sie an etliche vmbligende Stette Jns land zu Hessen als Cassel, Hoemberg, Treysa, Alßfeld, Rodenberg vnd andere, schrieben, Sich Jn der Bawren verbundnus mit zu begeben, denn sie weren schoen so starck das sie sich fur keines Fursten gewalt besorgen dorfften, Jm falh sie sollichs aber nicht wurden thuen, wurde der Hauffe den kunfftigen morgen auff sein, vnd sie doheim suchen, was Jnen doraus fur nachteil begegenen mochte, konten sie bej zeiten ermessen, mit begere, Jnen von stund an wider antwort dorauff zugeben, sich dornach zurichten haben. Diese brieffe vberschickten etliche Stedte Jrem Landßfursten dem Landgrauen zu.

Dardurch ward er nu zum Hochsten verursacht, seine freunde lenger zu verlossen vnd diesen schweren handelungen sich vnder augen zu wenden. Den, der Stifft war zuuor mehr den Jn drej hundert Jaer lang, vnder dem Erbschutz der Landgrauen zu Hessen gewest, Dorumb wolte hierzu lenger still zusitzen nicht geburen. Zu deme verdroß es Jnen auch seer vbel, Das sie Jme seine angeborne vnderthanen also abfellig zu machen vnd sich Jn Jre auffrurische hendel zubewegen, vnderstanden, Beschreib derwegen sein Ritter vnd gemeine Landschafft von Stedten, auff den dinstag nach Quasimodogenitj bej Jme gewißlich vnd one saumen gerustet zu Alßfeldt einzukommen.

Hierauff erschien der mehrerteil gehorsam, denen hielt

der Landgraue eigner person diese meinung fur, Das Inen 1525.
erstlich alzumal wol bewust were, welcher gestalt er zu der
Administration vnd verwaltung des Furstenthumbs Hessen
vnd der dortzu gehorigen Graueschafften kommen, Nemlich,
das er sich dorzu weder eingedrungen noch erkaufft, Sondern
die noch dem absterben seins Herrn Vatters Hochloblicher
gedechtnis, an Inen als den rechten naturlichen und einigen
Erbherren, rechtlicher gestalt gefallen vnd ver Erbet weren,
Dorzu hette er dieselbigen von key: Mät: als seinem ordent-
lichen Oberherren zu Lehen vnd zu Regieren empfangen,
Hoffte vnd hielte es auch gentzlich dofur, er hette angezogenen
seinen landen vnd leuten biß anher mit treuwer fursorge
vorgestanden, dergleichen gedochte er sich auch hinfuro gne-
diglich zuerzeigen, Dergestalt, Das sich keiner seiner vnder-
thanen mit warheit einiges gewalts solte zu beklagen haben,
Den er wolte sie In Iren anligen vnd beschwerungen, Je-
der zeit gnediglich horen, auch dorauff nach gestalt vnd be-
findung der Sachen forderlichen vnd gnedigen bescheid geben
lossen. Dergleichen bej allen seinen Beampten vnd Dienern
solche versehung thun, das sie wider billichkeyt von keinem
beschwert, Sondern bej Recht vnd worzu Ir Jeder fug hette
vnbetrubt solten gelossen werden. Vnd zu dem allem wolte
er Irer auch mit Land Steuren vnd dergleichen anforderun-
gen vber Herbrochte gewonliche zinse Renthe vnd gulte, so
viel immer muglich vnd sich leiden wolte, gnediglich zu ver-
schonen wissen, vnd sie also mit keinen vntreglichen burden
vberladen, In Summa, sich dermassen gegen Inen halten,
als das einem loblichen vnd Christlichen Fursten wol anstunde
vnd geburte.

Dagegen wolte er sich nu herwiderumb zu Inen auch
versehen, sie wurden sich alles schuldigen gehorsams vnd traw
gegen Ime erzeigen, vnd sonderlich bedencken, wie so wol
sie vnd Ire vorfaren, vnder Hohermelten seinen loblichen Vor
Eltern gesessen, trewlichen schutz vnd schirm gehabt, vnd sich
dem allen nach In diesen furstehenden beschwerlichen vnd

1525. sorglichen laufften souil desto friedlicher halten, wie das frommer vnd getrewer vnderthanen ampt vnd gebur were, Auch Ir aller gethane Aide vnd pflicht sie sollichs selbs weisten, Vnd das wurde Jnen selbs zu ehren vnd wolfart bej allen ehrlichen nachkommenden gereichen, Dorzu sonderlich furdersam vnd dienstlich sein, fried zucht vnd einigkeit vnder Jnen allen zuerhalten.

Dieweil er nu hieruber gleichwoͤl In glaubliche vnd gewisse erfarung kommen, das etliche In vergeß Jrer Aide vnd pflicht, auch der manchfaltigen gut thaten so Jnen von Jren Oberherrn bewissen, allein aus sundtlichem fursatz vnd bosen willen sich vndernemen, Jnen vnd andere ordentliche Oberigkeyten in Jren Regimenten zumeinstern, wolte die hohe nodturfft, den gemeinen landfriede zuerhalten, erforderen, solchen auffrurischen menschen bej zeiten zubegegenen, Auff das die frommen sich obgemeltes friede vnd ruge lenger vngehindert gebrauchen mochten. Welche Jme nu zu solchem befugten wercke trewlich wolten beholffen sein, der Jeder solte zwene finger aufrecken, Denn darbej wolte er abnemen vnd erkennen, Wieuiel vnd wer die weren, zu denen er sich angezeigter traͤw vnd gehorsams vngezweiuelet vertrosten mochte, Dorauff hat sich ein groß geschrey vnd getömmel vnder dem hauffen erhaben, vnd ein Jeder der gehorsameste sein wollen. Welches dem Landgrauen so hertzlich wol gefallen, das Jme selbst das wasser vber seine wangen herabgeflossen, vnd sich solcher Erpietung, aller gnedigst gegen Jnen allen bedanckt, mit den worten, So wolte er auch bej Jnen seinen eigen leib, gutt vnd was er vermochte, als der Landuater auffsetzen.

Hersfeldt ergab sich vnd ward eingenommen.

Den gefolgten morgen ist er alda auff gebrochen, vnd hat seinen zog erstens genommen nach der stat Rodenberg, da auch ein fewrlein war auffgangen, welches aber durch diese seine Zukunfft, balde wider gedempfft ward. Dornach seinen weg stracks nach der stat Herßfeld genommen, Da die

Fuldischen Bawren von welchen droben meldung geschehen, als sie gehort, das der Landgraue aufkomen vnd In rustung war, sie sich nicht lange gesaumet, sondern mit grosser eyle wider nach Fulda gemacht hatten. Die Burger aber so In der stat blieben waren, giengen dem Landgrauen weit herauß entgegen, der einer trug ihrer Stat pforten vnd andere Schlussel In einem korbe, thaten einen fußfall vnd batten vndertheniglich, Irer vnbesonnen that vnd handelung, gnediglich zu verziehen, so wolten sie sich hinfurter traw vnd gehorsam erzeigen. Wiewol Inen nu zuuor ein gute Lection gelesen ward, Jedoch, weil sie sich allesampt zu gnaden vnd vngnaden ergaben, worden sie zu gnaden angenommen, Außgenommen die Jenigen so gedochter auffrur anfenger oder sonderliche forderer gewesen, gegen denen wolte Ime der Landgraue außdruglich vorbehalten haben, nach befindung Irer vberfarung, wie sich geburte, dieselbigen ernstlich zustraffen. 1525.

Hierauff ward benente Stat eingenommen, vnd musten die Burger alle von nauwen dem Landgrauen vnd Irem Abt schweren, doruber geschach niemands kein sonderlicher schade, pauſſen deme, was die gemeine Burgerschafft zu Brandschatzung erlegen muste. Die zwene aber, so obgemelte brieffe hatten helffen außschicken, worden gefenglich angenommen vnd ein zeit lang zu Spangenberg verwaret, weil aber hernachmols so grosse vorbitt fur sie geschach, worden sie des lebens auch begnadiget, aber mit dieser Condition, das Ir keiner sein leben lang zu Herßfeldt wohnen solte.

Noch dem sich nu der Landgraue mit reysigen vnd mehr fueß volcks doselbst gesterckt, nam er Ime fur, auch die Fuldischen anzusprechen, welchen das mentlein gar weidlich begonte zuschlottern da sie vernamen, welcher gestalt es zu Herßfeldt wer zugegangen. Schickten derhalben Daniel von Fischborn vnd einen Licenciaten dem Landgrauen vnter augen, die vnderstunden derselben Bawren vnvernunfftige thaten vnd handelung auffs gelimpfflichst zu verantworten, Mitt vndertheniger Bitt, die gefaste vngnad gegen Inen gnediglich fal-

1525. len zulossen. Dorauff antwortet der Landgraue, wiewol sich die Bawren erstlich an Irem eigen Oberherren schwerlich vergessen, Dornach gegen Ime auch groblich gehandelet, dennoch damit sie mehr gnade vnd gutigkeyt bej Ime spuren mochten, den angezeigte Ire vnbefugte vbertrettung verdienet hetten, So wolte er sollichem Irem vnuerstand nochmols, auch vber hiebeuor beschene trewliche verwarnunge, gnediglich zu verschonen wissen, so ferre sie allein von diesem bosen furnemen abstehen, In ruhe vnd gehorsam bleiben, auch weiter nichts nauwes oder dergleichen zu vnderstehen, zusagen vnd hieruber genugsame versicherung thuen wurden. Da sie aber nicht gedochten abe zulossen, noch angezogene versicherung zuthun, hette ein Jeder verstendiger licht zu bedencken, das Ime aus trefflichen vrsachen vnd bewegungen zu solichem grossen freuel vnd zugefugtem schaden, lenger stillschweigend zu zusehen, nicht geburen wolte.

An diesem bescheide waren die Bawren vbel zufriede, den Inen war weder vmb ruhe noch fried, gesonnen derhalben an die Ritterschafft vnd gemeine Landschafft des Stiffts Fulda, Sonderlich an die stat Hamelburg, Inen hilffe vnd bejstand zuthuen. Vnd sol der Vrmacher, der Bawren oberster Haubtman auff ein zeit zum Abt da er seinen hauffen gemustert vnd In einer zugerusten feld Schlacht doher ist gezogen, gesagt haben, Herr wie gefillet Euch mein kriegs Volk? vnd dergleichen Hoenspruche hat er viel mehr getrieben. Da nu der Landgraue erfur, Das der Coadiutor auff der Bawren geleyde zu Fulda ein vnd auß reit, das sich auch die Bawren zusterckn In willens waren, zog er stracks nach dem Stifft Fulda, nam erstlich Hunifeld vnd Roßdorff ein, ordenete dornach sein volck in zwene hauffen, den einen so man den verlornen hauffen nante, furte Cunrad Heſß Haubtman vnd Schultheiß zu Marpurg, diesem folgte der Landgraue mit dem gewaltigen hauffen.

Hiezwischen kam der Coadiutor abermols personlich zum Landgrauen, vnd begerte sich zuhoren, vnd als Ime

das

das vergonnet ward, Fieng er an sich zum Hochsten zu ent- 1525.
schuldigen, was er gethan, das er dorzu von den Bawren
In eusserster not were gedrungen worden, Der Landgraue
sprach aber, Gleichwo°l hette er zuseer geeylet, doch wolte er
sein Junges alter vnd furstlichen Stand ansehen, vnd Jme
In dem allem nochmals gunstiglich vbersehen, dorzu die ge-
schopffte verdocht fallen lossen, Allein, das er dagegen das
alles was er den Bawren verheissen, auff vnd absagte, vnd
Jme nu hinfurter dieselbigen wider zu gehorsam bringen
hielffe. Den er dorffte sich dofur gar nichts besorgen, da
Jme Gott schone gnad vnd gluck wurde verliehen, das er
die stat Fulda erobern vnd einkriege, das er dieselbige
dorumb fur sich wolte behalten, Sondern gedochte die Jme
dem Coadiutor von stund an widerumb zu zustellen, Doch
das er sich als dan auch mit Jme vmb solliche hilffe vnd
auffgewandten grossen kriegs kosten, ziemlicher gestalt ver-
gleichen, vnd Jme doran etwas erstattung thuen wolte.
Aber der Coadiutor schlug die hilffe gegen den Bawren abe,
vnd wandte etliche vrsachen fur. Worumb Jme gegen seinen eigen
vnderthanen sollichs nicht geziemen wolte, Da es aber dem Land-
grauen gefellig, were er vnbeschwert, zwischen Jme vnd seinen
Bawren vnd vnderthanen gutliche vnderhandelung fur zunemen.

Die stat Fulda erobert vnd eingenommen.

Vnder diesem gesprech ward der verlorne hauffe, der
Bawren auff dem Frauwen berge beneben Fulda erstlich an-
sichtig, den doselbst hatten sie Iren feldlager auffgeschlagen,
auch etliche grob Geschutze bey Jnen, So bald sie aber des
gewaltigen hauffen gewar worden, verliessen sie Ire lager-
stat, mit aller rußtung, buchsen, speiß vnd tranck, vnd eilten
nach der stat Fulda, Den folgten die Im verloren hauffen
auff dem fuesse nach, also, das sie schier zugleich mit Jnen
Ins Stifft fielen, da auch der Bawren etliche, so die hin-
dersten gewesen ergriffen, vnd weil sie sich In gegenwehre
stalten, auff dem wesserlein Gretzbach vnd Weydes erstochen

1525. worden, die anderen kamen fast alle In die Stadt, was Irer noch vorhanden waren, Den der mehrerteil hatte sich zuuor vom hauffen hinweg gemacht vnd wol gemerkt, das das wasser vber die korbe wolte gehen.

Die In der stadt schossen anfenglich dapffer vnd weidlich heraus, beschedigten auch etliche der Hessen, aber so bald des Landgrauen grob geschutz auff dem Frauwenberge in die stat gericht ward vnd etliche schosse geschahen, Hingen sie auß dem Thorn der Pfarrkirchen ein zeichen heraus Irer ergebung. Demnoch ward die Stat auch eingenommen vnd musten die Burger etlich geld geben zu Brandtschatzung, welches vnder das gemein kriegs volck getheilet ward, vnd darneben bej leibstraff verbotten, niemands keinen schaden weiter zu zufugen weder an leiben oder gutern. Die Bawren so vom Frauwenberge In die Stadt geflohen waren, lagen alle Im Schloß graben, der war bej Funffzehen Hundert, one die Burger vnd abgetrettene, diese musten alda drej tag lang one essen vnd trencken ligen bleiben, an denen sahe man Jamer vnd elend, wie sie sich vmb das Spuel wasser so aus der kuechen floß drungen vnd raufften, den es hatt der Landgraue gepieten lossen, das Inen niemands weder von Brot oder Tranck In solicher zeit reichen solte, Aber dornach worden sie wider ledig gelossen, bej Ire weiber vnd kinder zu ziehen, vnd bej dergleichen handelungen sich nicht mehr finden zulossen.

Aber die dieser auffrur Haubtsacher auffwigeler vnd beuelchs leute waren gewesen, der worden bej Ein vnd zwantzig gefangen, vnder welchen viere, nemlich ein Prediger, Hans Dalhopf der Vhrmacher, (Henn Wilcke, Johan kugel, vnd Hans von der Rone *) vor dem Schloß enthaubtet worden, vnd Ire haubter an langen Spiessen zue

*) Die drei eingeklammerten Namen sind später von derselben Hand in den offen gelassenen Raum geschrieben; einer dieser letztern muß wohl der Name des Predigers sein.

den pforten oben auß gesteckt, die vberigen loß gebetten. 1525.
Das aber Jaspar Gennep buchdrucker von Collen Im zweiten buch seiner widerlegung des Herrn Schledanj Historien vnder anderm anzeiget, als solten auff diß mal durch den Landgrauen bej EilffHundert Bawren erwurgt vnd vmb brocht sein, doran schreibet er die offentliche vnwarheit, Denn der Bawren, pauſſen den Jetzt gedochten vier Personen so gerichtet worden, seind Im angriff vber dreißig oder viertzig nicht vmbkommen, die anderen alle begnadiget.

Nach eroberung vnd einnemung dieser Stat kam der Coadiutor widerumb zum Landgrauen, da vndernam sich Graue Philips von Solms gutlicher vnderhandelung zwischen dem Landgrauen vnd dem selben Coadiutor, des auffgewendten kriegs kosten halben, vnd weil er bej beiden theilen folge fand, machte er einen solchen vertrag, Das der Landgraue alles was er In diesem zoge eroberet vnd einkriegen, dem Coadiutor widerumb zu seinen handen solte stellen, Dagegen der Coadiutor dem Landgrauen fur sein hilffe vnd vnkosten Neunzehen tausent gulden liffern vnd vergenugen. All dieweil aber solch Summa Jme nicht gereicht wurde, solte er die stat Fulda dofur zum vnderpfande Innehaben. Auch diese Summa vnkostens auff zubringen mochte der Coadiutor, des stifftes Fulda vnderthanen, ansprechen. Vnd wiewol dieser vertrag von genanten partheien gutwillig angenommen vnd versigelet, vnd Apel von Filbel der zeit Dechand dorauff auch versprach von des gantzen Capitels wegen, denselbigen so bald das groß Sigil ad causos, so Im handel vergraben, wider gefunden auch zu versigeln, widersatzte sich doch hernach der Coadiutor diesem vertrag zu geleben, was aber doraus weiter erfolget sei, wird hernach angezeiget. Gleichwol vbergab der Landgraue zur bestetigung dieser abrede dem Coadiutor dorauff viel trefflicher Cleinoter, Monstrantz, kelche von gold, Silber Edel gesteinen, Perlin, Sammat, Seyden vnd anderm kirchen ornat eins grossen werts, welches er vnd die seinen den Bawren wider hatten abe gedrungen.

1525. Ghen Fulda kam dem Landgrauen botschafft von Johansen vnd Georgen beiden Herzogen zu Sachssen, Landgrauen In Doringen ꝛc. welcher gestalt die Bawren Im Doringer land auch auffgestanden, vnd sich In grosser anzal zu Franckenhausen versamlet hetten, mit freuntlicher bitt, sie In solchen eusserstcn noten, mit eilender dapffer vnd ernstlicher hulffe, vermuge Irer Erbverbruderung vnd Eynigung, nicht zu verlossen. Denn es waͤr ein prediger zu Altsteden In Doringen genant Thomas Muntzer, deme gab Jederman schuld, das durch Inen diese auffrur in Doringen vnd auch Im Stifft Fulda allermeist erregt were. Er verachtet beide das Bapstthumb vnd des Luthers lere, gab fur, wie der Bapst zuuor der Menschen Gewissen mit alzu harten vnd vntreglichen lasten, Das Ist Menschlichen auffsetzen beschwert hette, Eben also vnderstunde nuhe der Luther die leute gantz sicher vnd zaunloß zu machen, Er wolte aber die mittel strase faren, sperte dardurch dem einfaltigen man das maul auff, das Ime Jederman zulieff, vnd sein predigte horen wolte, vnd weil er sich darneben nu Je zu zeiten vernemen ließ, man were nicht schuldig der Gottlosen Oberigkeyt gehorsam zu leysten, gefiel das dem gemeinen man vberaus woͤl vnd sprach, Der wurde es thuen vnd auff der rechten bhane einher gehen, die anderen weren alle Heuchler behielten den brej Im maul, vnd wolten die warheit nicht frej offentlich an tag geben.

Ferner hielt er auch nichts sonderlichs von der Bibel, Heyligen Schrifft vnd mundlichem wort Gottes, rieff derhalben zum offtermal Bibel Bibel was Bibel, das eusserliche gepredigte wort Gottes forderet niemands zur Seligkeyt, man muß von der Himelischen Stimme vnd lebendigem wort Gottes geleret werden, sonst ist alles predigen vergeblich, wen nicht zuuor ein Jeder Gott selbs In seinem hertzen hoͤret predigen. Den das wort, welches on alle mittel aus Gottes munde gehet, machet allein lebendig, dorumb hilfft das, so aus den Buchern genommen vnd gepredigt wird, gar

nichts zum glauben, Sondern ist nur ein gezeugnis des Innerlichen vnd lebendigen. Zeiget auch darbej zu mehrmalen an, Er wolte den Christum nicht ansehen, der nicht mehr den das Euangelium predigen vnd tauffen liesse, vnd nicht selbs muntlich mit Jme reden wolte, derhalben solte vnd muste sich die heylige Schrift noch seinem geyste lencken und verstehen lossen, vnd nicht seine Sinne noch Jrem einhalt ꝛc. 1525.

Darneben gab er zemaͤl viel auff Treume, beredte das Volck dohin, als hette Gott der Herre Je vnd allewege seinen willen den Menschen durch treume eroffenet, Wen nu seiner zuhorer einem des nachtes etwas einfiel vnd traͤumete, hielt sich derselbige fur Heylig, vnd sonderlich wan etwan der selbigen treume einer war ward, der meinte, er were schoen der furnemesten Propheten einer. Vnd die Jme solichs zuerkennen gaben, schrej er auff der Cantzeln offentlich fur from auß vnd wuste die nicht genugsam zu volloben. Vnd dergleichen aben theurliche dinge treib er viel mehr, Nemlich, man solte die schuldige wilfart Jm Ehestande nicht leisten, man hette den zuuor ein stimme vom Himel gehoͤrt, hielt also den Ehestand beide der weltlichen vnd Geystlichen fur ein erbare Hurerey, wie das aus einer schrifft an Philippum Melanchtonem außgangen, klerlich zusehen ist. Dorzu enderte er viel der alten kirchen gebrauche vnd Ceremonien, als Gesenge, kleyder, Fyer tage, ꝛc. Von welcher vnbefugten vnordenung wegen Jnen D. Martin Luther offt beschreib vnd ermanen ließ von solchen newerungen abzustehen, die Jme allein anzufangen one zuthun der Oberigkeyt nicht erlaubt, sondern viel mehr verbotten weren.

Das alles hilff bej Jme so gar nichts, das er dornach weiter zufur, weil man Jnen nicht alles noch seinem tollen kopff wolte machen vnd vber einen hauffen werffen lossen, vnd die schedliche gifft so er zuuor lange, aber noch Jmmer Jn seinem verkerten hertzen verborgen getragen, offentlich herauß schotte vnd onhelich lerete, Man were der Gotlosen weltlichen Oberigkeyt, so das Euangelium verfolgte

1525. vnd das nicht leiden konte, zugehorsamen gar nicht schuldig, Auch hette der gemeine man guten fug vnd maacht, dieselbige von Irem Regiment zu entsetzen, wie Ime dan Gott der allmechtige sollichs durch eine sonderliche offenbarung, fur anderen befolhen hette.

Wiewol nu der Churfurst Herzog Friederich zu Sachssen rc. als vnder des Oberigkeyt vnd gepiet Altsted gelegen, genugsam bericht war, was fur ein eigensinniger vnd verworren kopff dieser Muntzer were, hat er Inen doch biß anher an solchem ampt gnediglich lossen bleiben, Aber noch dem er vernam, das er auch zu Auffruren geneigt, vnd zum schwert vnderstunde zugreiffen, ließ er Ime ansagen, sich seiner lande vnd gepiete von stund an zu eusseren, vnd sich dorin furbaß zupredigen nicht betretten zulossen, Da verbarg er sich ein zeitlang heimlich, zog dornach Ins Ober land, weil man Ime aber doselbst kein gehorde wolte geben, kam er dannen gen Nornberg, da ward Ime auch balde außgebotten, also kert er wider In sein hauß gen Altstedten, hielt sich aber eingezogen, vnd verfugte mitler zeit durch etliche burger aus der stat Molhausen, welche Inen zuuor zu Altsteden gehort, das er doselbst hin zum Predicanten gefordert ward.

Lutherus da er sollichs erfur, schreib an Burgermeister vnd Rath einen brieff, diesen auffrurischen menschen nicht zu leiden, vnd sich nur wol fur Ime vnd seiner lehre furzusehen. Dorauf forderte Inen der Rath fur vnd legten Ime angezeigten brieff dar den selbs zulesen, verbotten Ime also das predig ampt vnd die Stat. Als er aber diesen bescheid seinen anhengern vnd die Inen beruffen hatten, zuerkennen gab ward ein grosser aufflauff vnder den Burgern, vnd Muntzer mit gewalt am predig ampt erhalten. Der wartet nu nicht allein seins predig ampts, sondern saß auch vielmols selbs zu Gericht, hilff burgerliche sachen entscheiden vnd vertragen, Auch vrteil fassen vnd wolt kurtz vmb haben, die Christen solten Ire sachen vnd hendel nicht noch außwei-

sung keyserlicher Rechten oder gemeinen Landbreuchen ent- 1525.
scheiden, sondern noch dem Gesetz Mose, die vrteil stellen
lossen, dorumb wolte er auch nicht gestatten die Diebe auff
zu hencken, noch das die Menschen der Contracten mochten
brauchen one Sunde, welche die Oberigkeiten zugelossen vnd
bestetiget hetten, welche er alle fur wucherisch vnzimlich vnd
vnrecht hielt, suchte also unterm schein der volkomenen fro-
migkeyt vnd deckel Gotlichs namens In allen Regimenten
ein verwustung an zurichten. Denn, was er also In Ge-
richt noch dem Gesetz Mose fur recht auß sprach, das hiel-
ten die vnerfarnen fur gantz Gotlich vnd Recht.

Weiter nam er sich grosser Heyligkeyt an, wolte an
alle Affect vnd empfindligkeiten sein, gleich wie die torichten
Stoycj etwa auch haben sein wollen vnd sich derwegen Apa-
thes genant, denen weder wehe noch wol were, lieb noch
leid widerfharen konte, dorumb sie von dem Poeten Horatio
hoenlich verlacht worden mit diesen worten, Nisi cum pituita
illis molesta est, So gantz vnd gar vermeinte dieser mensch
auch alle andere zu stocken vnd steinen zu machen. Dorumb,
wen etwa die leute zu Jme kamen vnd Jnen ansprochen,
saß er stille gleichsam er In tieffen gedancken entzuckt were,
vber lang gab er dornach antwort. Vnd als Jme auff ein
zeit ward angesagt, seiner kinder were Jme eins verstorben,
lachte er dessen, gerad, als were kinder lieben ein arg vnd
boͤß ding, oder sich In derselben absterben zimlicher gestalt
betruben ein grosse Sunde vnd vbelthat.

Wiewol er auch offentlich lerete, den Christen solten
alle guter gemein sein vnd keiner nichts eigens haben, den
sie weren vntereinander Gebrudere, dardurch auch die Monche
vnd Nonnen auß den klostern verstossen worden, So nam
er doch der besten eins fur sich selbs ein, nemlich der Jo-
hanniter behausung. Aus welcher lere den viel loser Buben
angereitzt worden, das sie fur der Reichen kauffleute haͤuser
lieffen, vnd Jnen aus Christlicher vnd bruderlicher pflicht,
hiessen tuch abreissen zu Rocken, Hosen vnd anderm, Der-

1525. gleichen forderten sie auch von den Schustern, dardurch eine sonderliche grosse vnd einheymische zweitracht vnder den Burgern erregt ward. Denn wolte einer sich schoen biß weilen weigern, vnd In solcher vermeinten Christlichen bruderschafft nicht mit sein, Da einer mit saurer arbeit etwas erwerben vnd ersparen, der ander das selbige nue mit vnnutz vnd mussigang vmbbringen vnd verzeren solt, So ward es Jme doch mit gewalt genommen.

Es kam zu diesem Muntzer ein außgelauffener Monch, mit namen Heinrich Pfeiffer, der Jm kloster zu Reiffenstein, zwischen Duderstat vnd Molhausen gelegen, weiland ein ordens person war gewesen, den machte er neben Jme zu einem mit prediger, dorumb, das sie gleiches handwercks waren, das ist, beide Auffrurer. Nu legte sich der alte Rath hefftig dawider, wolte den außgelauffenen Munch zu keinem prediger an nemen, sondern ließ Jme die stat verbieten, da das sein gesell der Muntzer erfur, sprach er den gemeinen pobel an, der ergreiff ein Crucifix, lieff darmit allenthalben durch die stadt vnd rieff, wer bei dem Euangelio stehen vnd halten wolte, der solte sich bej der stat pforten finden lossen. Hierauff versamlete sich ein grosse anzaᵉl, der Rath unter stund diesen Lermen zustillen vnd ließ etliche karn Buchssen hinten zum Rathauß heraus fhuren, die versamlete Rotte damit zuschrecken, aber die Fuerleute derselbigen worden vnder die geule geschlagen, Doch ward endtlich ein vertrag gemacht, das Pfeiffer weichen solte welches er auch thaᵉt.

Aber der Bube kam von stund an wider In die stat vnd ließ Jme einen predig stuel nemlich einen alten korb auffrichten, auff S. Nicolaus kirch Hoef In der Vorstat, ließ zur predige leuten, da kamen Jr viel zugelauffen Der Raᵉth war aber bestanden, wuste nicht wie ers solte angreiffen, bevalh zu letste alle pforten zu verschlissen, das niemands In oder auß mochte kommen, besatzte auch alle Thorne der stat vnd Mauren, ließ dornach bej etwan funff hundert Burger beruffen, die solcher auffrur gar nicht wolten zuthuen haben

1523.

schickte die mit einem Haubtman auß, alle die bej der predigte gefunden vnd antroffen wurden, gefenglich anzunemen. Vnder des kamen auch andere auff, so denen anhengig, welche bej der predigte waren. Dorumb muste der Rath an sich halten vnd dorffte mit ernst nicht furt fharen, wie er beschlossen hatt. Jedoch ward gleichwol von denen In der Vorstat In der gute begeret, den auffrurischen vnd vngehorsamen prediger zu vberlifferen. Dorauff ward ge Antwortet, Man wolte denselbigen menigliche m zu Rechte halten, derhalben betten sie fur gewalt. Vnder diesem lermen verkroch sich Pfeiffer abermols In einen Bierkeller.

Baldt worden alle pforten der stat geoffenet, vnd den Bawren In der Vogtej gebotten, auch zuerscheinen, da muste Pfeiffer offentlich predigen, weil er aber den schalck decken konte vnd In solicher predige nichts vngeschickts erzalte, ward mit eintracht beschlossen, Dieweil sein leer rein vnd auffrichtig were, solte Jme zugelossen werden hinfurter offentlich vnd on alle verhinderung das Euangelion zupredigen. Vnd alhie begonten nu alle glocken zusammen zuleuten, Muntzer verteutschte das Responsorium Judea et Jerusalem, so man auff den Christ abent gemeineglich biß anher zusingen gepflegt hat, vnd aus dem 14 Cap. des zweiten Buchs Mosi, welches man Exodus nennet, genommen ist, vnd Jm Teutschen also lautet, Furchtet noch erschreckt nicht, Jr Soͤne vnd nachkomen Judæ vnd burger zu Jerusalem, den morgents werdet Jr außziehen vnd der Herre wird mit Euch sein, Dorumb seit nuer standhafftig so werdet Jr die hilffe vnd beistand Gottes gewißlich vber Euch sehen vnd empfinden. Diesen gesang musten die Jungen Megdlein vnd knaben allen tag nach der predig singen. So naͤm Jme gemelter Pfeiffer fur, die Bucher der konig des alten Testaments zupredigen, zohe sonderlich das Exempel des konigs Jehu hefftig an, welcher den konig Asse aus Gottes beuelch erwurget hat, Sagte darbej In allewege, Also were den Christen auch erlaubet, alle Gottlose Oberigkeyt vmbzubringen.

1525. Dem allem nach machte nu Pfeiffer ein sonderlich Register, dorin die alle mit namen verzeichnet worden, welche dorzu helffen vnd fordern wolten, das die Gotlosen tyrannen erschlagen wurden. Den Pfeiffer ließ sich hoͤren, Jme hette getreumet, wie er Jn einem kuͤw stall schlaffend gelegen, dorin viel grosser Ratten vnd andere kleine Meuse gewesen, die alle vor Jme geflohen weren, welches er fur ein gewiß zeichen hielte, das alle Fursten vnd Herren, so seiner lere nicht folgen wolten, entweder erschlagen solten werden, oder seiner nicht erwarten wurden. Vnd noch dem diß wuste wesen fast ein gantz Jaͤr geweret hatte, nemlich von dem 1524 an biß in diß lauffende 1525 Jaͤr, Thomas Muntzer vnd Heinrich Pfeiffer auch woͤl wusten, was fur grosse hauffen Jm Oberlande Jn Francken, vnd andern mehr ortern vorhanden, ließ Jme Pfeiffer gefallen, Das sie nu auch zu felde zogen mit Jrem anhang, vnd zu vorderst die kloster vnd Schlosser auff dem Eißfelde besuchten, Damit sie dornach deste vngehinderter Jr furnemen weiter volnfuren konten. Dorin wolte lange zeit Muntzer nicht bewilligen, sondern besorgte noch Jmmer, Jr hauffe were zuschwach, dorumb solte man hiemit so lange verziehen, biß das die vmbligende hauffen zusamen gebrocht wurden, als den konten sie etwas außrichten.

Dieser verzog vnd aufſschob verdroß Pfeiffern fast seer, den er were den Edelleuten vnd Monchen auff dem Eißfelde gerne ans ledder gewesen, er dan dieselbigen Jn rustung kemen, schalt derhalben Muntzern einen verzagten, bekam auch hierin von den andern bejfall die sich offentlich Horen liessen, Er Muntzer hette sie erstlich an den regen gefhuret, nu so es gelten solte, vnderstund er der Sachen selbs den rucken zu keren, vnd der erste zu wider lauffen. Das also Muntzer seinen consenſs bezwaͤnglich dorzu geben muste, das Pfeiffer mochte außziehen. Da nu solches Jm gerucht außbrach, kamen aus der Molhausischen Vogtey viel Bawren Jn die stat gelauffen, auch anderßwo her, die sich alle ein-

schreiben vnd mustern liessen, Mit den zog nu Pfeiffer auß, 1525.
vnd eroberte das schloß Scharffenstein vnd sonst noch Funff-
zehen dorzu, auch etliche Monche vnd Nonnen kloster, nam
alles was er fand, was von Wein vnd Bier nicht außge-
soffen, ward In koth gelossen, vnd solcher mutwill mit Jung-
frawen vnd andern personen getrieben, das es vnglaublich
lautet. Denn es stalten vnd hielten sich diese leute nicht an-
ders, widder sie lauter Teuffel vnd keine menschen weren.
Aber doch hatten die Bawren des Eißfelds schoͤn das beste
hinweg genommen, als die vor des Pfeiffers vnd seines an-
hangs zukunfft schoen das gantze Eißfeld selbs durchstreifft vnd
die kloster geplundert hatten. Pfeiffer ruckte auch fur Hey-
ligenstat vnd bezwang Burger vnd Pfaffen, das sie sich mit Jme
vnd seinem haufen musten vertragen, Also kam Pfeiffer wi-
derumb heim vnd brochte biß In die Eilff tausent gulden mit
Jme, die worden In die gemeine kammer gelegt, vnd vnder
die Haubt vnd Beuelchs leute außgetheilet.

Als nu ander anstossender lender einwoner vnd Bawren
vernamen, wie es den von Molhausen auff dem Eißfelde ge-
gluckt, vnd die Jungkern vnd kloster heruber geruckt, vnd
alle grosse beute daruon vberkomen hetten, gefiel Jnen der
handel auch woͤl, machten sich auff, vnd kamen zu denen ghen
Molhausen, vnder denen waren nu sonderlich etliche Bur-
ger mit aus der stat Franckenhausen, diese namen alle den
Bundt an. Die von langen Saltz schriebben an die zu Mol-
hausen vmb etliche fenlein knechte Jnen zuzeschicken, dorauff
worden Jnen drej zugeordenet, Der eins mit eiteln Burgern
vnd burgers Soͤnen auß der stat besetzt war, vnd die hat-
ten In einer schnee weissen fhanen einen halben Regenbogen
wie der Turck zufhuren pfleget, Aber ehr den diese bej Jnen
ankamen, entbotten sie rucke, sie mochten wider zu hause
ziehen, den Jre Oberherren hetten sich noch allem Jrem
willen mit Jnen In einen vertrag begeben. Derhalben zog
das Molhausische fenlein fur Volckenrode das Jungfrauwen
kloster vnd plunderte dasselbige, ruckte auch fur Schlotheim

1525. vnd Ebleben, da sie den Edelleuthen merglichen schaden zufugten, kam also furbaß biß ghen Franckenhausen.

Vnder des hat Thomas Muntzer Im Barfusser kloster zu Molhausen etlich feld geschutz lossen giessen, vnd noch dem er vermerkt das die hauffen allenthalben auff vnd zu Felde lagen, hat er nachuolgenden brieff an die Berg gesellen Im Thal Manßfeldt aus Molhausen geschrieben. Die reine furcht Gottes zuuor lieben Bruder, wie schlaffet Ire so lange, wie lange seit Ire Gott seins willens nicht gestendig? dorumb das er Euch noch euwerm ansehen verlossen hat. Ach wieuil hab Ich Euch das gesaget, wie es musse sein, Gott kan sich nicht lenger offenbaren, Ir musset stechen. Thut Ir es nicht, so ist das opffer ein hartes betrubts Hertzleid vmb sonst, Ire musset dornach von nauwen wider In leiden komen, das sage Ich Euch, vnd wollet Ir nicht vmb Gottes willen leiden, so musset Ir des Teuffels merterer sein.

Dorumb hutet Euch, seiet nicht verzaget, nachlessig, schmeichlet nicht lenger den verkerten Fantasten, den Gottlosen boßwichtern, fanget an vnd streitet den streit des Herrn, es ist Hoch zeit, haltet euwere brudere alle dorzu, das sie Gotliche gezeugnis nicht verspotten, sonst mussen sie alle sterben. Das gantze Teutschland, Franzosisch vnd Welschland ist auff wegig, der meister will ein spiel machen, die Boßwichter mussen dran. Zu Fulda seind In der Osterwochen vier Stiffts kirchen verwustet, Die Bawren Im Clegaw Hegaw vnd am Schwartzwalde seind auff als drej mal Hundert tausent starck, vnd wirdet der hauffe Je lenger Je grosser. Allein ist das mein sorge, das die nerrichten menschen sich verwilligen In einen falschen vertrag, dorumb das sie den schaden noch nicht erkennen.

Wo euwer nur drej seind, die In Gott gelossen, allein seine ehre vnd namen suchen, werdet Ire hundert tausend nicht furchten. Nur dran, dran, dran, es ist zeit, die Boͤßwichter seind frej verzagt wie die Hunde, es ist vber die masen Hoch Hoch von noten. Dran, dran, dran, losset

euch nicht erbarmen ob euch der Esaw gute worte furschlaget, 1525.
Genes. 33. Sehet nicht an den Jamer der Gotlosen, sie werden auch also freuntlich bitten, greyenen vnd flehen, wie die kinder, losset es Euch nicht erbarmen, wie Gott durch Mosen befolhen hat, Deutero. 7 Vnd vns hat er auch das selbe offenbaret. Reget an in Dorffern vnd Stetten, vnd sonderlich die Berg gesellen, mit anderer guter borsse, welche gut dorzu sein wirdet, wir mussen nicht lenger schloffen.

Sihe da Ich diese worte schreib, kam mir botschafft von Saltze, wie das volck den Amptman Herzog Georgens vom Schlosse langen wollen, vmb des willen, das er drej heimlich habe wollen vmb bringen. Die Bawren auff dem Eißfelde seind vber Ire Jungkern frolich worden, kurtz sie wollen Irer keine gnade haben. Es ist des wesens Euch viel zum ebenbilde, Ire musset auch dran, den es ist zeit. Balthasar vnd Barthel krump, Veltin vnd Bischoff gehet seine an. Diesen brieff losset den Berg gesellen werden, mein drucker wird kommen In kurtzen tagen, Ich hab die botschafft kriegen, Ich kan es Jetzund nicht anders machen.

Selbst wolte Ich den Brudern vnderreicht gantz geben, das Inen das hertze viel grosser solte werden, den alle Schlosser vnd rustung der Gotlosen bosewichter auff erden. Dran dran weil das Fewr ist Heiß, losset ewer schwerter nicht kalt werden vom blute, schmedet binck banck auff dem ambosen Nymrodt, werffet Inen den Thornn zu boden. Es ist nicht muglich weil sie leben, das Ire der menschlichen furcht soltet loß werden, Man kan euch auch von Gott nicht sagen, dieweil sie vber Euch regieren. Dran, dran, dran, weil Ire tag habt, Gott gehet Euch fur, folget der Geschrifft, wie geschrieben stehet, Mathej am 24. erkleret.

Dorumb lasset euch nicht abschrecken, Gott ist mit Euch, wie geschrieben stehet 2 Paralip 2. Diß saget Gott, Ir sollet euch nicht furchten, Ire sollet diese grosse menge nicht schuen, es ist nicht ewer sondern des Herrn streit. Ire seit

1525. es nicht die da streiten, stellet euch furwar menlich, Jr werdet sehen sitzen die hilffe des Herren vber Euch. Da Josophat diese worte horete, da fiel er nider, also thut auch durch Gott, der Euch stercke, one furcht der Menschen Jm rechten glauben, Amen.

Thomas Muntzer ein knecht
Gottes wider alle Gotlosen.

Dornach ruckte er nu zu Felde mit drej hundert man vnd etlichen Buchssen, kam erstlich ghen Franckenhausen, da ward er mit einer herlichen Procession empfangen, Graue Albrecht von Manßfeld erkante wol, das viel vnschuldiger vnderthanen Jn diesen handel aus vnuerstand gebrocht weren, dorumb schreib er an der Bawren hauffen, Da sie sich wolten weisen lossen, furbas traw vnd gehorsam sein, so wolte er gutliche vnderhandelung zwischen Jnen vnd Jren Oberherren furnemen, vnd verfugen helffen, das Jnen gnad widerfaren solte. Hierauff schreib am Donstag nach Jubilate an gemelten Grauen zu Mansfeldt Muntzer wider, vnd nante Jn der Oberschrifft den Grauen seinen vnd seines anhangs Bruder. Gnad vnd friede in Christo vnserm Heyland, Edler Graue vnd Herre, Euwer schreiben haben wir verlesen, vnd bedancken vns Christlicher versamelung, trewlichs erpietens so Jr gegen vns gethan, Wiewol Jn solchem vbersenden den armen leuten zu Obers leben vnd Pfiffel, das Jre entfrembdet rc. Jedoch ernennen wir Euch vnd den Euwern einen Christlichen tag mit dreissig pferden vngeuerlich zuhaben, morgen Freitags vmb zwolff vhre, zu Mertins Ritta vor der Brucken zu erscheinen. Dorzu wir Euch bej Christlichen trauwen mit vnserm angehefftem Sigill vnser sicher vngeuerlich Geleid vnd sicherung, zu vnd abe, wider Jn euwer gewarsamkeyt one geuerde. Auch Jn sollicher mase, das Jre Euch auch mit Ewerm anhang mitler zeit gegen das Armut vnd Christliche versammelung friedlich haltet, vnd vns widerumb geleytet, Jn masen wir Euch thun zuschicken.

dornach wir uns zu richten. Euch Christliche tra^ew zuer- 1525.
zeigen, seind wir geliebet, bitten schrifftliche antwort.

Mitler weile fielen wolgemeltem Grauen andere gescheffte fur, das er den tag nicht besuchen konte, begerte derwegen, das Jme der biß auff den neheſt gefolgten Suntag Cantate mochte erstreckt werden, zeigt aber darneben an, Die Heylige schrifft hette allenthalben verbotten, Man solte sich nicht wider die Oberigkeit aufflehnen ꝛc. Diesen bericht na^em Muntzer zum grossen verdroß auff, vnd filtzte den Grauen weidlich auß, meinte vielleicht, er hette Jnen gar in die furcht getrieben, derwegen schreib er Jme diesen trotz brieff am Freitag nach Jubilate.

Furcht vnd zittern sey einem Jedern der vbels thut Amen, Roma 2. Das du so vbel die Epistel Paulj mißbraucheſt, erbarmet mich, du wilt die boßwichtische Oberigkeyt dadurch bestetigen, Jn aller masen wie der Bapſt Petrum vnd Paulum zu stockmeinstern gemacht. Meineſt du, das Gott sein vnuerstendig volck nicht erregen konne, die Tyrannen abe zusetzen in seinem grim? Osee am 13 vnd 8. Hat nicht die mutter Christj Jesu auß dem Heyligen geist gered von dir vnd deines gleichen weissagende, Luce I. Die gewaltigen hat er vom stuel gestossen, vnd die niderigen, so du verachteſt, erhaben?

Hastu Jn deiner Luttherischen gro^etze vnd Jn deiner Wittembergischen soppen nicht mugen finden, was Ezechiel an seinem 37 cap. weissaget? Auch hostu Jn deinem Martinischen bauren dreck nicht mugen schmecken, wie der selbige Prophet weiter saget, an dem 39 vnderscheid, wie Gott alle vogel des Himels fordert, das sie sollen fressen das fleisch der Fursten, vnd die vnuernunfftigen Thiere saugen das bluit der grossen hansen, wie Jn der Heimlichen offenbarung an dem 18 vnd 19 beschrieben.

Meineſt du, das Gott nicht mehr an seinem Volcke, denn an Euch tyrannen gelegen? Du wilt vnder dem namen Christj ein Heyde sein, vnd dich mit Paulo zudecken. Man wird dir aber die bhane verlauffen, da wisse dich nach zu-

1523. halten. Wiltu aber erkennen, Danielis 7, wie Gott den gewalt der Gemeine gegeben hat, vnd fur vns erscheinen vnd deinen glauben berechenen, wollen wir dir das gerne gestendig sein, vnd fur einen gemeinen bruder haben, Wo aber nicht, werden wir vns an deine lame schele fratzen nicht keren, vnd wider dich fechten, wie widder einen Erb feind des Christlichen glaubens, Da wisse dich nach zuhalten.

Thomas Muntzer mit dem schwert Gedeonis.

Dergleichen hat er auch des selben tags an Graue Ernsten von Manßfeldt, der Helderungen Inhatt, geschrieben, wie volget. Die gestreckte crafft, veste furcht Gottes vnd die bestendige gnade seines gerechten willens, sey mit dir bruder Ernst, Ich Thomas Muntzer etwan Pfarherr zu Altsteden, vermane dich zum vberflussigen anregen, das du vmb des lebendigen Gottes namen willen, deines Tyrannischen wutens wollest mussig gehen, vnd nicht lenger den grim Gottes vber dich erwecken.

Du hast die Christen angefangen zu martern, du hast den Heyligen Christen glauben ein buberej gescholten, du host die Christen vnderstanden zu vertilgen. Sihe an du dorfftiger madensack, wer hat dich zum Fursten des volcks gemacht? welches Gott mit seinem theuren blut erworben hat. Du solt vnd must beweisen, ob du ein Christ bist, Du solt vnd must deinen glauben berechenen, I. Petrj 3. befolhen. Du solt in warhafftiger warheit gut sicher geleide haben, deinen glauben an den tag zubringen, das hat dir eine gantze gemeine Im ringe zugesagt. Vnd solt dich auch entschuldigen deiner offentlichen Tyrannej, auch ansagen, wer dich so durstiglich gemacht habe, das du allen Christen zu nachteil, vnter einem christlichen namen, wilt ein solcher Heydenischer bosewicht sein.

Wirdest du aber aussen bleiben, vnd dich aufgelegter Sachen nicht entschuldigen oder entledigen, so will Ich dich auß schreien fur aller welt, das alle Bruder Jre blut getrost sollen wagen, wie etwa wider den Turcken. Da soltu verfolget

1525. folget vnd außgerottet werden, denn, es wird ein Jeder viel embsiger sein, an dir Ablas zu verdienen, den vorzeiten der Bapst geben hat. Wir wissen nicht anders an dir zubekommen, es will keine schame in dich, Gott hat dich verstockt, wie den konig Pharaonem. Auch wie die konige, welche Gott wolte vertilgen, Josue 5 vnd 11. Sej es Gott Immer mehr geclaget, das die welt deine grobe possel vnd wutende tyrannej nicht ehr erkant. Wie Host du doch solchen merglichen vnerstattlichen schaden gethan. Wie mag man sich anders denn Gott selbs vber dich erbarmen? kurtz vmb du bist durch Gottes krefftige hand vnd gewalt der verderbung vberantwortet. Wirdest du dich nicht demutigen fur den kleinen, so wird dir ein ewige schande fur der gantzen Christenheyt auff den halß fallen, du wirdest des Teuffels Merterer sein.

Das du auch wissest, das wir es gestrackten befelh haben, sage Ich, der ewige lebendige Gott hat es geheissen, dich vom stuel mit gewalt, vns gegeben, zustossen. Denn du bist der Christenheit nicht nutze, du bist ein schedlicher stubbese der freunde Gottes. Gott hat von Euch allen vnd euwers gleichen vns gesagt, Ezechielis am 34 vnd 39, Danielis 7. Matthej 3, Abdias der prophet sagt, Dein nehest auß zureissen vnd zerschmettert werden. Wir wollen deine Antwort noch heut haben, oder dich Im namen Gottes mit der Schare Heimsuchen, da wisse dich nach zu richten. Wir werden vnuerzuglich thuen, was vns Gott befolhen hat, thue auch dein bestes. Ich fhare doher.

Thomas Muntzer mit dem
schwert Gedeonis.

Das Muntzer diesem Grauen so spitzig vnd ernstlich schreib, war das die vrsache, er hatte Ime seinen vatter zuuor falscher Muntze halben verbrennen lossen. Es war auch einer, genant Er Gangolff prediger zu den Siechen mit einem fenlein ausgezogen auff bemelte Grauen zustreiffen, den traff Graue Albrecht von Manßfeldt an mit vngeuerlich

1525. Sechtzig pferden, von denen worden der Bawren biß In zwei hundert erstochen, die andern kamen wider In Franckenhausen dauon.

Die Schlacht fur Franckenhausen, dorinnen vber Funff tausent erleget worden.

Als nu dem Landgrauen zu Hessen von dieser Bawren handelungen Je lenger Je grosser vnd beschwerlicher botschafft vnd bericht von den Hertzogen zu Sachssen vnd andern zukam, das sie auch den Grauen von Schwartzburg Ire stat Franckenhausen mit gewalt eingenommen, vnd da vmbher grossen mutwillen triebben, bedocht er, wo die Bawren dermassen vberhand solten nemen vnd obligen, das Inen dornach gar schwerlich widerstand zuthuen sein wurde. Zog derhalben mit eyl noch dem land zu Doringen, kam also erstlich gen Isennach, da fand er schoen etliche Sachssische Rethe, aus welcher geheiß etliche Bawren gestrafft worden. Ferner gen langen Saltz, H. Georgen zustendig, da ließ der Amptmann auch etliche Hinrichten. Vnder solcher reyse kam Hertzog Heinrich von Braunschweig, vngeforderet zum Landgrauen mit drittehalb Hundert pferden vnd sechs Hundert fueßgengern.

Da nu Muntzer der Fursten ankunfft vernam, lagerte er sich mit seinem hauffen ausser der stadt Franckenhausen, auff einen berg nahe bei derselben stat gelegen der Haußberg genant, vnd war sein hauffe biß In Dreizehen tausent starck, hatten auch etlich grob Geschutze bei Inen, Als aber der Landgraue Ins offene feld kam, Suntags Cantate, also das seinen zeug Muntzer vnd sein anhang eigentlich beschauwen konten, waren etliche die riethen man solte des tags nach die Bawren angreiffen, andere wider riethen sollichs, vnd meinten das Volk were von der weiten reyse so es des tags gefurt vnd Hitz des tags mude vnd abgehelliget, dorumb solte man nicht vnder stehen zu schlagen, Das Volk were den zuuor mit speise vnd tranck wider erquickt vnd ge-

sterckt vnd diesen ward gefolget, vnd also das volck In den lager wider abgefhuret. Da das Muntzer sahe, hielt ers fur ein furcht vnd tha't aus einem Falcknetlin einen schoß vnder die Reuter, das verdroß sie hefftig. 1525.

Es schickte auch des abents noch der Landgraue etliche an die Bawren, vnd ließ Jnen ansagen. Da sie sich auff gnad vnd vngnad ergeben, vnd die haubt leuthe vberliffern wolten, wolte er verschaffen helffen bej Jren Oberherren das Jnen gnade widerfharen solte. Hie wollen aber etliche sagen die Bawren solten dieser gesandten etliche haben vmb brocht, aber es hat mich einer, der selbs mit Jm handel gewesen, glaublich berichtet, Es sey keiner vmbgebrocht, sondern desselbigen brieffs einhalt fur der offentlichen gemeine gelesen, vnd dorauff diese antwort gegeben worden, welche Johannes Deberant gestellet, Sie bekenten Jhesum Christum fur Jren Seligmacher, wolten die Fursten vnd die Jren den auch neben Jnen bekennen, so hetten sie es gerne, wolten sie das aber nicht thuen, so musten sie gewertig sein, was Jnen doruber beiderseits widerfhure, vnd diese antwort hab ein kurssteners knecht getragen. Desselben abents haben auch die Herzogen zu Sachssen Johans *) vnd George geuettern, so auch auff den beynen vnd diesem handel zuwider waren, an Landgrauen geschrieben, nicht zuschlagen, sie weren den bej Jme ankommen.

Auff den Montag nach Cantate, brach man auff, vnd zo'g wider nach den Bawren, eher den die Herzogen von Sachssen waren ankommen, da ward abermols ein Junger Edelman an die versammelung der Bawren abgeuertiget, sie zu verwarnen, Das sie die Haubtleuthe vbergeben, Jr leben erretten, damit nicht soviel bluts vergossen wurde. Diesen edel knaben sollen die Bawren entleibet haben, welches den Adel fast vbel verdrossen, das dornach bej Jnen kein gnad

*) Der Name „Johans" und „gevettern" ist später durchstrichen und der ganze Satz demgemäß verändert.

1525. mehr zuspuren gewesen. Als nu der Landgraue sein Schlacht ordenung hat lossen zurichten, das Geschutze furfhuren, Ist etlichen vnder den Bawren das hertz entfallen, haben sich hinten vom Berge dorauff sie gelegen, hinweg gemacht, Die vberigen so stehen seind blieben, hat Muntzer getrostet, Sie solten nur one sorge vnd furcht sein, alle die kugeln, so Jre feinde gegen Jnen wurden schiessen, wolte er Jn einen ermel samlen, Jn Summa, solten Jr keinem schaden thuen, Sondern Jr einer solte mit einem Filtz Hute Jrer zehen vmbwerffen, vnd weil sonderlich des morgens ein Regenbogen erschein vnd die Sonne mit eitelm bluit auffgieng, sprach Muntzer Das weren gewisse Gottes zeichen, das sie den Sieg behalten solten, Ermanet sie derwegen nur getrost vnd Hertzhafft zu sein vnd sich frolich Jn die gegenwehre zustellen vnd sprach weiter.

Lieben bruder, Jr sehet das die Tyrannen vnsere feinde da seind, vnd vnderstehen sich vns zu erwurgen, vnd seind doch so furchtsam das sie uns nicht dorffen angreiffen, vnd fordern das Jr sollet abziehen, vnd die anfenger dieser sachen vberantworten. Nuhe lieben bruder Jre wisset, das Jch soliche sachen aus Gottes befelh habe angefangen, vnd nicht aus eigenem furnemen oder kunheit, Denn Jch bin kein krieger mein tage nihe gewesen, dieweil mir aber Gott muntlich gebotten hat auß zu ziehen, bin Jch schuldig vnd Jre alle da zubleiben vnd des ends zu erwarten.

Es gebo°tt Gott Abraham seinen So°n zu opffern, nu wuste Abraham nicht, wie es gehen solte, dennoch folgte er Gott, vnd fure fort, wolte das fromme kind opffern vnd todten, da errettet Gott Jsaac vnd behielt Jme sein leben. Also auch wir, dieweil wir befelh von Gott haben, sollen wir des Endes erwarten vnd Gott lossen fur vns sorgen. Dorumb hab Jch nicht zweiuel, es werde wol gerathen, vnd wir werden diesen heutigen tag Gottes hilffe sehen, vnd vnsere feinde alle vertilgen. Denn Gott spricht offt Jn der Schrifft, Er wolte den armen den frommen helffen, vnd

die Gottlosen außrotten. Nu seind wir die armen vnd die da begeren Gott sein wort zuerhalten, dorumb sollen wir nicht zweiuclen, es werde gluck auff vnser seiten sein. 1525.

Was seind aber die Fursten? sie seind nichts den Tyrannen, schinden die leute, vnser schweis vnd blut verthuen sie mit Hofieren, mit unnutzem Pracht Huren vnd Buben. Es hat Gott geleret Im Deutero. Es solle der konig nicht viel pferde bej sich haben, vnd einen grossen pracht fhuren, Auch solle ein ko̊nig das Gesetz buch stets vnd teglich in henden haben. Was thun aber vnsere Fursten, sie nemen sich des Regiments nicht an, horen die armen leute nicht, sprechen nicht recht, halten die strossen nicht rein, weren nicht mordt vnd raub, straffen keinen freuel vnd mutwillen, verteidingen nicht witwen vnd weysen, helffen nicht dem armen zu seinem Rechte, schaffen nicht das die Jugent recht erzo̊gen wurde zu gutten sitten, forderen nicht Gottes Dienst, So doch vmb sollicher vrsachen willen die Oberigkeyt Gott hat angesåtzt, Sondern verderben allein die armen Je meher mit nauwen beschwerungen, brauchen Ire macht nicht zu erhaltung frieds, sondern zu eigenem trotz, Das Ir einer seinem nachbar starck genug sey, verderben lande vnde leute, mit vnnotigen kriegen, rauben, brennen, morden.

Ire sollet nicht gedenken das Gott lenger solichs leiden werde, denn wie er die Canineos vertilgete, also wird er auch diese Fursten vertilgen. Vnd ob schoen sollichs zuleiden were, so kan doch das Gott nicht leiden, das sie den falschen Gottes dienst der Pfaffen vnd Munche wollen verteidingen. Wer weiß nicht wie grewliche Abgotterey geschicht mit dem keuffen vnd verkeuffen In der Messe? wie Christus die kremer aus dem Tempel stieß, so wird er diese Pfaffen vnd was Inen anhanget verderben. Vnd wie Gott Phineas lobte, das er die Hurerey mit Casbj straffte, so wird vns Gott glucke geben, der Pfaffen Hurerey zustraffen.

Dorumb seit getrost vnd thut Gott den dienst, vnd vertilget diese vntuchtige Oberigkeyt. Denn was hilffs ab

1525 wir schoen friede machten mit Jnen, der sie doch wollen furtfharen, vns nicht frey lossen, treiben vns zur Abgotterey. Nu seind wir schuldig lieber zusterben, denn Jn Jre Abgotterey zubewilligen, Es were Je besser, das wir Merterer wurden, den das wir leiden das vns das Euangelion entzogen werde, vnd wir Jn der Pfaffen mißbreuche gedrungen wurden.

Nuhe weiß Jch gewißlich, das vns Gott helffen wird vnd Sieg geben, denn er hat mir das mundtlich zugesagt vnd befolhen, Das ich alle Stende soll Reformiren. Es ist nicht wunder, das Gott wenigen vnd vngerusten leuten Sieg gibet, widder viel Tausent. Denn Gedeon mit wenig leuten und Jonatha mit seinem einigen knaben, viel tausent geschlagen haben. Dauid vngerust den grossen Goliath vmb brochte. Also hab ich keinen zweiuel, es werde Jetzund dergleichen gescheen, das wir, wiewol vngerust werden obliegen. Es muste sich er Himmel vnd Erde endern, auff das hilffe den Jsraelitischen geschehe, da Jnen Pharao nach eyllte.

Lasset Euch nicht erschrecken das schwache fleysch mit furchten, denn Jre sollet sehen, das Jch alle Buchssen stein Jn ermel fassen will, die sie gegen vns schiessen. Ja Jr sehet, das Gott auff vnser seiten ist, denn er gibt vns ietzund ein zeichen, sehet Jr nicht den Regenbogen am Himmel? Der bedeutet das Gott vns die wir den Regenbogen Jm Banier furen, helffen will, vnd drauwet den mordischen Fursten gerichte vnd straffe. Dorumb seit vnerschrocken, vnd trostet euch Gottlicher schrifft, stellet euch zur wehre, es will Gott nicht, das Jre fried mit den Gotlosen Fursten machet.

Ab dieser rede des Muntzers ward dem weniger theil ein Hertz den Jederman sahe wol, das das wasser vber die korbe wolte gehen, Sahen auch das vnter Jnen kein ordenung, kein Regiment, noch rath war, Allein die Haubt vnd Beuels leute fielen seinen worten zu, den denselben wolte es den kragen gelten, dorumb war Jnen gut zu predigen,

das der gemein man stehen vnd sich auffhalten solte. Als 1525.
nu Hiezwischen der Landgraue alles zum besten verordenet
hat, vnd auch einen verlornen hauffen der voran ziehen vnd
vnden an dem berge der feinde solt warnemen, ermanete er
dornach die seinen auch zum angriff, mit diesen worten vnd
sprach.

Lieben vnderthanen, Ir sehet die armen leute fur Euch
stehen, welche Ir vmb Ires vngehorsams vnd freuels wil-
len, sollet helffen straffen. Nu hat die Fursten Ires elends
vnd vnuerstands erbarmet, haben mit Inen vmb einen ab-
zug vnd ergebung der Anfenger vnd Obersten handelen los-
sen, Auf solches gaben sie keine erhebliche antwort, sondern
rusten sich dagegen vns zuschlagen. Dorumb ermane Ich
Euch, das Ir sie Ritterlich angreiffet, vnd den trawlosen
boßwichtern, den offentlichen mordern weret, welche der
Teuffel sogar verblendet hat, das sie Inen nicht wollen ra-
then noch helffen lossen.

Denn wiewol sie grosse Clage vber die Fursten fhuren,
so ist dennacht keine vrsache auff erden genugsam, auffrur
zu erwecken, vnd gewalt wider die Oberigkeit furzunemen.
Denn es ist ein solich ernst gebott Gottes, die Oberigkeyt
ehren vnd furchten, dorab Gott Je vnd allewege also ge-
halten, das auffrur nihe ist vngestrafft blieben. Denn S. Pauel
sagt zu den Romern am 13. Cap. Wer der Oberigkeit wi-
derstrebet, der werde gestrofft, denn Oberigkeit sey geordenet
von Gott. Dorumb halte auch Gott doruber, das sie keine
Creatur zureissen noch entsetzen konne. Vnd wie Gottes or-
denung ist, das tag vnd nacht wirdt, vnd vermag kein
Mensche die Sonne vom Himel reissen, tag vnd nacht hin-
weg nemen, Also wirdt auch weder Teufel noch die Mun-
tzerischen Bawren, wider ordentliche Oberigkeyt glucke haben.

Ich rede solliches nicht dorumb, das ich mich als ein
Furst schmucke, vnd dagegen der Bawren sache arg mache,
sondern es ist also die helle warheit. Ich weiß wol, das
wir offtmals strafflich seind, den wir seind auch Menschen,

1525. vnd vns etwan vergreiffen, Dennocht soll man dorumb nicht auffrur erwecken. Es gebeutet Gott die Oberigkeyt zu ehren, als dan soll man sie aber am allermeinsten Ehren, wenn sie der Ehre furnemlich bedarff. Nu bedorff Oberigkeit als dan am meisten ehre, wen sie geschmehet wird, villeicht auch gefeilet hat, So sollen fromme vnderthanen Jre solliche Schmehe vnd schwachheit tragen helffen, zu ehren bringen, vnd bedencken, wie Sem vnd Japhet den blosen Nohe Jren vatter zudeckten, das man Jn fried vnd einigkeit beyeinander bleiben vnd leben muge.

Was thuen aber dagegen diese trawlose leute? Sie decken gar nicht vnsere feyle, sondern machen sie Je mehr ruchtig, liegen viel darneben. Denn es ist Je erdichtet, das wir nicht gemeinen Landfried halten, Dergleichen das wir nicht die Gerichte bestellen, noch mordt vnd raub wehren. So wir doch vnsers teils vnd vermugens beflissen sein friedlich Regiment zu erhalten. Nuhe ist die burde geringe, da Jre die vnderthanen mit gelde vnd zinsen helffet tragen, gegen der teglichen sorge vnd muhe, die wir tragen mussen. Aber Jederman achtet seine beschwerden am grosten, was dargegen andere leiden, will niemands ermessen.

Die Bawren geben geringe Czinse, dorumb sitzen sie sicher, mugen weib vnd kinder erneren, Jre kinder zu zucht vnd ehren auff erziehen, Solliche sicherheyt zu vnderhalten, werden Jnen solliche zinse auffgeleget. Saget mir, weme kommet der groste nutz doraus? Furwar den vnderthanen, dorum seind der Bawren Clag Artickel nichtig. Es kan aber nicht alles Jm Regiment genugsam außgerichtet werden, das ist gewiß vnd whar, Denn, eben diß ist der welt vngluck eins, Jedoch gerett das kornn auch nicht alle Jaͤr gleich. Dorumb fordert Gott, daß man die Oberigkeyt ehre, vnd wen die Oberigkeit nicht biß weilen feilte, so stunde Jre Ehre nicht Jn gefhaer, noch dem sie aber Jn gefaͤrr stehet, will sie Gott schutzen.

Sihe Clagen auch, man wolte Jnen nicht gestatten,

das Euangelium zuhoren, dennocht soll man dorumb nicht 1525.
emporung anrichten. Denn, weil Christus Sanct Petern
verbotten hat zufechten, So soll ein Jeder was er glaubet
fur sich selbs verantworten, will Inen ein Oberigkeit dorumb
toͤdten, soll er es leiden, vnd nicht zum Schwert greiffen,
vnd andere neben Jme erregen, Inen mit gewalt zu retten.
Christus hat vber S. Petern, da er fechten wolt, ein schwer-
lich vrteil gefellet, das er des tods schuldig sey, wer das
schwert nimmet, der soll durch das schwert vmbkommen, spricht
er. Vnd hat sich selbs ans Creutz hangen lossen, Also ist
auffrur wider das gebott vnd exempel Christj.

Weiter so ist am tage, das Muntzer vnd sein anhang
nicht das Euangelium leren, Sondern mordt vnd raub, vnd
lestert niemands das Euangelium Hoher, als diese auffruri-
sche Buben, die unter dem schein des Euangelij, allen mut-
willen treiben. Denn das ist Jre Euangelium, den Reichen
das Jre nemen, anderen weib vnd kinder zuschenden, Obe-
rigkeyt hinzunemen, damit Jrem freuel niemands wehren
konne, Solliche grosse schmehe des Heyligen namens Euan-
gelij, lesset Gott nicht vngerochen, Denn er spricht Jm an-
dern gebott, Das der nicht soll vngestrofft bleiben, der Got-
tes namen mißbrauchet.

Dieweil nu die Bawren so groß vnrecht haben, lestern
Gott vnd schmehen Jre Oberigkeiten, haben auch also keine
billiche vrsachen Jres auffrurs, Sollet Jre sie getrost angreif-
fen als Morder, vnd dadurch gemeinen friede helffen erret-
ten, Euwer weib vnd kinder schutzen, doran thut Jr Gott
ein gefallens. Vnd wiewol wir den armen leuten starck genug
seind (nach menschlicher weise zu reden) dennocht wollte Jch
sie nicht angreiffen, wenn Jch nicht wuste, das Jch recht
doran thete. Denn Gott hat vns das schwert gegeben, nicht
mordt damit zutreiben, sondern mordt darmit zu wehren.
So Jch aber nu weiß, das Jch recht doran thue, will Jch
sie helffen straffen, Vnd hab nicht zweiuel, Gott werde helf-
fen, das wir Siegen. Denn er spricht, wer der Oberigkeit

1525. widerstrebe, der werde gestrafft, Dorumb Lieben getreuwen, greiffet zur wehre, vnd durch Gottes hilffe vnd ewer manliche stercke helffet die Auffrurer tilgen *).

Sie haben bald etliche die Schutzen angeruffen, mit den Haubtstucken loß zuschiessen, als das geschutz nu ist abgangen, vnd wol troffen hat, den man etlicher arm, haubter vnd beyn In der lufft dohin hat sehen fharen, haben sich die armen leute, welche still zuuor stunden vnd alles sahen verordenen, vnd dazwischen sungen Nu bitten wir den Heyligen Geist ꝛc. bald getrennet, vnd ist ein Jeder gelauffen, wo er sich vermeint hat zubehalten. Die zur stat Franckenhausen zu eylten, denen kam der verlorne hauffe des Landgrauen vnder augen, vnd fiel mit den selbigen zugleich an einem ort vber die Maure In die Stat, So kam der gewaltige hauffe vnder sie auff den Berg, Doselbs worden sie weidlich mit den knebel spiesen vnd andern wehren ernider gestochen, wenig stalten sich zur gegen wehre, etliche kamen In eine stein klufft, wolten stehen, worden aber alle erwurget, Dergleichen widerfhur es auch denen, so hinder den Haußberg die flucht na^e men.

In diesem Lermen kamen auch die Sechssischen Reuter herzu, stochen ernider was Inen furkam, Die In die stat gewichen waren der etliche flohen In das Jungfrauwen kloster, etliche verkrochen sich hin vnd wider In den Bier kellern vnd an andern heimlichen ortern, mit denen giengen die Jenigen wuste vmb, so mit Inen eingefallen waren, welche auch die pforten der stadt eroffeneten, so mit mist zugedemest waren, das Inen die Reysigen zuhulffe mochten kommen, Dornach erhub sich erstens das rechte wurgen, Also, Das alle gassen voller todter leichnam lagen mit grossen hauffen, Das Wasser so durch hin fleusset war eitel blut, Die Im Jungfrauwen kloster worden auch alle erstochen vnd In

*) Am Rande stehet: „Diese rede hat der Landgraue wol mit kurtzen worten gethan, aber andere haben die seither gebessert.“

der kirchen gemetziget. In des saumpten sich auch die Mauß-Hunde nicht, namen die besten Hewser Inn, Jagten die Bawren so dorin geflohen waren, herauß, Die worden dornach von den reysigen, so noch auff den geulen hielten, Jemerlich vmb gebrocht, Das etwan ein Junger reutter knabe, Irer sechs acht vnd wol zehen erstach. 1525.

Noch dem aber die Fursten nu allesampt In die stat komen waren, liessen sie von stund an vmb schlagen vnd außruffen, keinen mehr vmbzubringen bej leib straffe, Sondern das blutige schwert wider an seinen ort zu sticken, der vberigen zu verschonen vnd sie gefangen nemen. Hie ist der spruch war worden:

Parcere subiectis, scit nobilis ira Leonum.

Demnach worden Irer noch mehr als drej Hundert gefangen, so krochen auch etliche auff henden vnd fuessen aus den hauffen der erschlagenen herfur, der viel hart verwundt vnd etliche etwan zehen vnd mehr wunden hatten, welcher dennocht noch viel beym leben erhalten worden, etliche worden wol zwej maͤl gefangen, geschatzt, vnd doch endtlich vmb brocht. Was man In der Stat sonst an gut vnd gelde fand, war alles preiß, derhalben brochten etliche groß gut dauon, an gelde, Haußrath, Sammat Seiden vnd anderm leinenwadt. Denn es war ein reiche Burgerschafft In derselben stat von wegen des Saltzwercks, so alda mit grossen hauffen gemacht geladen vnd verfurt wird, vnder welchen der mehrertheil mit dieser Auffrur gar nichts zuthuen gehabt, es musten aber die vnschuldigen, wie es gemeineglich In solchen lermen pfleget zu zugehen, der schuldigen entgelten vnd einer mit dem andern stroffe leiden.

Die gefangenen worden alle vnter das Raͤth Hauß gefhuret, vnder welchen auch Heinrich Pfeiffer, Nicolaus Storck, Strauß vnd andere. Neben diesen war ein alter Pfaff auch ergriffen, als nu die weiber zulieffen vnd ein Jede, Iren Eheman noch ein maͤl ansprechen vnd sie fur den Fursten verbitten wolten, fing ein Reysiger knecht an

1525. vnd sprach, wen die weiber den Pfaffen zu tode schlugen, solten Jre Menner ledig werden, Dorauff sie zugefharen, vnd haben denselben betagten man erbarmlich mit knotteln zu tode geschlagen. Doran den Fursten nicht fast lieb gescheen, auch wo sie den Reysigen hetten erfharen vnd antreffen konnen, der sollich spiel angericht, were er mit dem leben nicht davon kommen, wie sich dessen die Fursten offentlich vernemen liessen.

Dorumb thut Jme Hadrianus Barlandus zu viel Jn seinem buch von der Brabandischen Herzogen leben vnd Thaten, Da er vnder anderm auch dieses Tumults vnd auffrur gedenkt vnd sagen dorff, Der Landgraue zu Hessen, hab zuuor hundert personen, die einem Abt sein Stat abgedrungen, vnd des Luthers lere anhengig gewesen, mit dem schwert lossen hinrichten. Vnd auch hernach an mehr ortern, wo er Jemand funden, der solcher lere oder Sect anhengig gewesen, hab er lossen richten. Denn er sej keinem geschlecht der Menschen mehr verhast vnd zuwider gewesen, als den Lutherischen Predicanten, derer er auch etliche, wie er bericht wurde, mit knotteln hab lossen zu tode schlagen. Das er aber an dem allem die offentliche vnwahrheit geschrieben, ist vielen ehrlichen vnd Jetzt noch lebenden menschen wol bewust. Das aber zu Fulda ein prediger: wie droben gemeld: mit dem schwert neben andern ist gericht worden, ist nicht der Lutherischen lere, sondern seins auffrurs vnd vnrechten lere halben gescheen. Dergleichen das alhie dieser alter man also vmbkommen, Ist Jme von hertzen leid gewest. Aber auffrichtige Geschicht schreiber, solten nicht aus widerwillen solche sachen so vntrewlich, vnd der bosen meynung, anziehen, die leute felschlich zu vber reden, als were der Landgraue, deß Luthers lere so spinnen feind gewest, welche er doch der zeit noch nicht grundtlich gelesen, Denn was der Landgraue von sollichs thewren vnd werden mans Lere vnd Schrifften gehalten, werden nachuolgende zutrachten wol auß weisen.

Des gefolgten tags, welcher war Dinstag nach Cantate,

seind die erschlagenen alle auff wagen auß der stadt gefurt 1525.
vnd begraben, zu denen so hie aussen auf dem Berge, In den stein klippen vnd anderswo vmbkomen, vnd hat man Irer Funff tausent gezelet, wiewol Thomas Muntzer hernach In einem sandbriefe, an die von Molhausen, von Vier tausent geschrieben, Aber Hertzog Georgen zu Sachssen schreiben ist mehr zuglauben, das meldet offentlich Funff tausent. Auch seind des selbigen tags noch viel mehr auß den gefangenen, welche Empter vnd befelh gehabt, enthaubtet worden.

Nu war Thomas Muntzer als der anfenger vnd Haubtvrsacher aller dieser emporungen, douon komen, derhalben haben die Fursten ein geschenck lossen anbieten dem Jenigen, der Inen antreffen vnd liffern wurde. Demnoch hat es sich begeben, das ein reysiger knecht aus dem Hertzogthumb Luneburg *) In seiner Herberge auff dem obersten boden gangen, der meynung etwa ein beuthe zubekommen, vnd alda vnder dem dache eins mans gewar worden, der sich, als er Inen angesprochen, grosser schwacheit angenommen, als pflagte Inen das kalte wehe, Noch dem er Inen aber weiter gesprocht, wer er dan were vnd wie er eben an den ort zuligen kommen were? wolte er Jme dorauff nicht lautern bescheid geben, Da erwischt der reuter seine tasche, so er bej Jme hat ligen, thut die auff vnd findet etliche Brieffe In der Oberschrifft an Thomas Muntzer haltend, vnd weil er auch lesen konte, fraget er, Ob er der Thomas Muntzer sey? dorab erschrack er anfenglich fast seer vnd vnderstund sollichs zu verleugnen, weil aber der knecht so harte bej Jme anhielt, vnd Inen zu durchstechen bedrawete, bekant ers zu letzte er were Muntzer. Dorauff nam Inen der Reuter gefangen vnd ließ solchen handel an Hertzog Georgen vnd den Landgrauen gelangen.

*) Am Rande steht: „andere sagen es sey ein Edelman gewesen mit namen Ebbo aus der Herrschafft Waldecken."

1525. Die schickten etliche Irer Diener hin vnd liessen Inen fur sich brengen, befragten Inen zu aller erst, worumb er doch die armen leute also Jemerlich verfuret vnd was er sich selbs geziegen hette? Antwort er seer trotzlich, Doran hette er nicht vnrecht gethan, den er hette vorgehabt die Fursten zustraffen, so dem Euangelio zuwider weren. Dawider sagte der Landgraue, Es stunde In der Heyligen Schrifft, man solte die Oberigkeit ehren, auch hette Gott selbs alle auffruren verbotten, vnd geburte sich sonderlich den Christen nicht, sich selbs an Jemands zu rechnen, ab Inen gleich vnrecht geschehe. Dorauff er nichts konnen antworten.

Dornach hat man Ime etliche daumen stocke anzulegen befolhen, da hat er laut geschrauwen seiner damit zu verschonen, sprach Herzog George, Thoma dieses thut dir wehe, aber es hat den armen leuten gesteriges tages auch wehe gethan, da man sie erstochen hat, zu welchem elend du sie doch brocht host. Demnoch ist er Graue Ernsten von Manßfeldt ghen Helderungen geliffert, (als zu welches Oberigkeit die stat Franckenhausen auch gehoret *), der hat Inen nu etwas Hoher als den Aid fragen lossen, Da er dan zu vorderst bekant, Das er Im Clegaw vnd Hegaw, bei Basel gewesen vnd alda etliche Artickel angegeben, aus welchen hernach die zwolff Artickel der Bawrschafft am Schwartzwalde gestellet weren. Er hette auch vorgehabt, das ein Furst nicht stercker als mit Acht Pferden, ein Graue mit vieren, ein Edelman mit zweien reitten solt, vnd alle Schlosser vnd vesten abthuen, den sie weren dem gemeinen armen man beschwerlich.

Auch da es Ime nach seinem furnemen were hinaus gangen, wolte er das land erstlich auff zehen meil weges vmb Moelhausen heer eingenomen, vnd dornach an das land zu Hessen gesatzt haben, Dergleichen volgends mit allen Fursten Grauen vnd andern In aller maͤse sein vmbgegan-

*) Die eingeklammerten Worte sind später durchstrichen worden.

gen, wie er an den Manßfeldischen angefangen. Das er mit außlegung der Schrifft an vielen ortern felschlich, wider Gott vnd sein eigen Gewissen were vmbgegangen. Vnd viel andere punct bekant er mehr. Doch entschuldigete er den Raeth zu Moelhausen, das der In seine Bundtnis nihe hette verwilliget. Schreib auch dorauff an gemelte Stat, Sie solte den Fursten vnd Oberigkeiten ferner nicht zuwider streben, damit sie nicht solliche schlappe doruber, wie denen zu Franckenhausen gescheen, auch empfinge, wo nicht so wolte er Irer emporung weiter nicht stat geben, vnd zum Beschluß gebetten, Sie wolten Inen sein weib vnd kinder vmb Gottes willen lossen befolhen sein. 1525.

Moelhausen in Doringen erobert vnd eingenommen.

Hiernach hat Inen der Graue den Fursten widerumb zugeschickt, Inen seinem verdienen nach straffen zulossen. Die haben Inen nu sampt Heinrich Pfeiffern noch Schlotheim mit sich gefurt, vnd sie dornach zwischen Molhausen vnd Schlotheim Im offenen felde, beide zu erst mit dem schwert lossen richten, vnd dornach an zwene zugerichte pfoel spiessen *). Als aber die Fursten drej hundert pferde voran abgeuertiget, denen von Molhausen das Vihe abe zutreiben, welche das auch gethan, seind etliche aus der stat heraus gefallen vnd dieselbigen Reysigen an Irem vorhaben zu verhindern vnderstanden, aber sie nicht ereylen konnen, den sie seind kommen biß gen Sebech ins schloß, Dohin seind Inen die Molhausischen nachgefolget, haben das schloß belagert, vnd erobert, auch etliche gefangen, welche sie wollen enthaubten, wo sollichs der Raeth nicht furkommen.

Es war ein Buchssen schmiedt newlich bej Inen ankommen, der etliche Jaer die kriege besucht hatte, vnd In dieser auffrur Irer Haubtleuthe einer gewesen. Der rieth seinen gesel-

*) Am Rande steht: „etliche wollen sagen, Muntzer sei des andern tags auch fur Molhausen, Andere zu Helderungen gericht."

1525. len, wo sie Jme folgen wolten, verhoffte er den Fursten einen grossen abbruch zuthun, vnd war diß sein anschlag, Sie solten bej der nacht In Schlotheim fallen, vnd dem Landgrauen das Geschutze bestehen zunemen, dornach wolten sie dem hauffen noch wol stehen, aber der mehrer theil war zaghafft worden von der niderlage wegen zu Franckenhausen.

Da nu Burgermeister vnd Rath zu Molhausen erfuren, das die Fursten auß gezogen waren sie auch heim zusuchen, schickten sie den Fursten vnder augen vnd batten vmb gnad, Dieweil der mehrerteil sollicher auffruren nicht zuthun hette. Aber dorauff ward Jnen harte antwort, Nemlich, weil sie sollichen handel so lange stillschweigend gelitten vnd dem zugesehen, vnd solche dinge nicht an Jre Erbschutzen gebracht, solten sie alle an leib vnd leben gestrafft werden. Aber der Rath ließ nicht abe da er solchen ernst vernam, Sondern zog mit allen Burgern weib vnd kindern den Fursten entgegen, vnd als sie furkamen, fingen Jre Junge Meydlein vnd kneblein alle zuglich an mit Jren henden zusammen zuplatzen, vnd weinend vmb verziehung vnd gnade zu bitten, Die Burger vnd Rath fielen den Fursten zu fuesse vnd batten dergleichen. Welcher handel die Fursten vnd alle so darbej hielten zu einem mit leiden vnd erbarmbde bewegte.

Derhalben worden etliche Articel begriffen, dorauff sie zu gnaden solten angenommen werden, Der einer war, das sie den Fursten viertzig tausent gulden baruber fur Jren kriegs kosten erlegen, vnd dorzu noch Achzig tausent gulden geben solten, vnd so lange die vnbezalt blieben, dofur die Achzehen dorffer In die Molhausische Vogtej gehorig, zum vnderpfande Inne behalten. Auch etliche Thorne vnd stucke an Jrer Stat maure einwerffen 2c. Diese articel haben Burgermeister vnd Rath zu grosem danck angenommen vnd die mit Jrer Stat Sigil bekreftiget vnd versigelet. Dorauff seind allein die Fursten mit den reysigen In die stat gezogen, vnd alda auch etliche Fendereich vnd obersten der Bawren lossen hinrichten. Aber man will sagen, noch der Fursten abzug,

abzug, haben etliche des Raths zu Hongode einen morgen 1525. noch bej 24 richten lossen, wer derselben guter bekommen, weis man auch etlicher maeß woel.

Noch diesem war der Landgraue nu bedocht In das Francken land zu ziehen, vnd sonderlich dem Pfaltzgrauen vnd Schwabischen bund zuhelffen, aber da erhub sich ein solcher vnwill zwischen den Hessen vnd Sachssen, das der Landgraue, den mit bitten, flehen vnd drauwen kaum widerumb stillen konte. Denn die Hessen hatten schoen den Sachssen Ire geschutz abegelauffen vnd das vnder sie gekert. Derhalben muste der Landgraue heimziehen, Nichts desto weniger schickte er *) dem Schwabischen bund vnd Pfaltzgrauen In hilffe Sigmundt von Boyneburg mit hundert reysigen pferden, die auch die Bawren an manchem ort schlagen hilffen.

Wiewol Irer nu nicht wenig seind die diese erzelte Bawrische Auffrur, dem Ehrwirdigen man D. Martin Luther schuld geben, So Hoff Ich doch meniglich werde aus hieuor angeregten warhafftigen grunden vnd allen vmbstenden der Sachen mehr als genugsam vernommen haben, das der selben anfenger vnd Haubt vrsacher niemands anders sonderlich Im land zu Doringen vnd Buechen, als genanter Thomas Muntzer gewesen sey, dorumb er auch sein wol verdiente straffe offentlich vnd noch seinem eigen bekantnis empfangen, Dieweil aber nu gleich seer sage Ich etliche schand buben anderen zu dienst vnd gefallen, gerne vnschuldige leute dieses auffrurs schuldig wolten machen, nur dorumb, des Luthers Lere dardurch auffs aller hefftigste zu verbittern, konnen sie das selbige doch mit warheyt nimmer mehr bej bringen noch bezeugen.

Denn obgleich Christopherus Longolius der erste ist, der dem Romischen Bapst vnd des selbigen Cardinaelen vnd affen Rath zu Heuchlen, In seiner Oration wider die Lutheraner gethan, anzeiget, Luther hab diese aufrur dorumb

*) Am Rande steht: „hat er lange zuuor . . . . . geschickt.“

1525. erregt, das viel frommer priester seiner falschen lere nicht haben wollen bej fall geben, dardurch viel derselbigen vnschuldigen priester mehr als erbarmlich vmb gebrocht vnd erwurget, die er auch derwegen ewiger vntodligkeit aller wirdigst achte, So ist doch hieforne mit vnuerneinlicher vnd bewuster warheit dargethan, Das der Lehre halben keiner vmbkommen, sondern allein von wegen der Auffrur dorin sie als Haubtsacher ergriffen seind, welcher auch nicht mehr wider vier zusammen als Pfeiffer vnd Muntzer, der zu Fulda vnd so von den weibern erschlagen ist, gewesen.

Der ander so genenten Lutherum zum vrsacher des Bawrischen Lermens zumachen vnderstanden, ist D. Johannes Faber, der one das des Luthers Hochsten feinde vnd widersacher einer gewesen, Dorumb es kein wunder ist das er In seinem buchlein Anno 1527 außgangen, an manchem ort sagen dorff. Lutherus hab diese auffrur gestiftet vnd die dornach des Himels lauff wollen zuschreiben. Wie whar aber das sey, losse Ich vnpartheische erkennen. Denn man findet Je noch In des Luthers schrifften vnd Buchern so vorhanden seind, Das er dergestalt nicht geschrieben, sondern die Auffrurigen trewlich ermanet hat, von solchem vnordentlichem wesen abzustehen, Den auch das gestirne vnd alle Himellische zeichen drauwete Inen vngluck vnd verderben.

Hadrianus Barlandus In dem Buchlein droben angezogen Sagt, Luther hab geschrieben vnd geleret offentlich, der keyser were ein maden sack, Die Fursten Tyrannen, der Turcke viel verstendiger vnd weiser, widder alle Haubter, so die Christenheit Regieren solten, Dorumb solte man die Tyrannische Oberigkeit hinweg nemen. Durch diese vnd dergleichen vngereimbte Lere were der gemeine man erregt vnd aufgestanden, Teutschland dermassen In einander gefallen, das Italia von den Gothen vnd Wenden nihe groffern vnfall erlitten, welches vnglucks Luther alles ein anfenger vnd vrsacher were.

Dergleichen hat nu newlich Jaspar Gennep von Collen In widerlegung des Herrn Schleidanj warhafftigen Histo-

rien, Im 2 buch vnderstanden den leuten ein zubilden, Nemlich Luthers schreiben hab Muntzern den weg bereitet. Den weil er von der Oberigkeit zuuor Anno 1523 geschrieben, hab er durch das selbige buchlein alle Oberigkeit verachtet gemacht. Vnd den spruch Roma. 13, Ir seit niemands nicht schuldig den das Ir Euch vndereinander liebet, fleischlich verstanden vnd dohin gedeutet, Als weren die vnderthanen der Oberigkeyt weder trew, gehorsam, Schoß noch Czinse zugeben schuldig 2c. So doch Lutherus allenthalben, da er solcher Christlichen freiheit gedenckt, die allein Geystlich vnd nirgents fleischlich will verstanden haben. Aber der leidige Sathan der die angezeigten vnd gestrafften auffrurische kopffe getriebben, hat solche Christliche freiheit fleischlich außgelegt, vnd dardurch diesen grossen Jamer vnd mordt verursacht. Wie auch viel trefflicher Fursten vnd Hohe leute solichs alles viel besser wissen, wider Ich vnd meins gleichen dauon reden konnen, derwegen auch etliche vnder denen, so des Luthers person feind gewesen, dennoch das Buchlein von der Oberigkeit geschrieben lieb vnd werth gehabt, vnd Gott gar Hochlich dofur gedanckt, das sollichs zu tage ist kommen, Dan dofur wuste Ir keiner, das die Oberigkeit auch ein stand were dorin man Gott dienen konte. 1525.

Dieses hab Ich nu alhie nicht angezeiget des Luthers sache oder person zuentschuldigen, als denen seine Schrifften vnd Lere genugsam diesser vnd dergleichen erlogenen aufflegen verantworten, Sondern allein dorumb, weil der mehrertheil auf den Landgrauen deutet, als solte der die Lutheraner (wie sie von Inen genant werden) dermassen durchecht und verfolget haben, wolte Ich dennoch nicht gerne, weil Ich es In dem theil besser weis, vnd die warhafftigen Historien der Zeit, auch stracks das gegenspiel beweisen, Das dardurch des loblichen Fursten name solte gevnehret, vnd also zum schand deckel der greifflichen lugen mißbraucht werden.

Eodem, Freitags nach dem ersten Suntage nach Ostern den man nennet Quasimodogeniti, vnd zu dem mal der

1523. 28. Aprilis gewesen, ist Anna Landgreuin zu Hessen, geborne Hertzogin von Meckelenburg, welche in die andere Ehe geschritten, mit Graue*)   von Solms, deme sie auch einen Soen geboren Frietz Magnus genant, zu Rodelheim In Gott verschieden, vnd ghen Marpurg aus Irem befelh vnd willen Ins Barfusser kloster begraben worden.

Das XII. Capitel.

Fulda die stat vom Landgrauen zum andern mal eingenommen.

Anno 1526.

1526. Der Fuldische Coadiutor Johannes graue vnd Herr zu Hennenberg, beclagte den Landgrauen fur dem Schwabischen Bunde Stenden zu Augspurg, von wegen der ein nemung der stat Fulda In vergangener aufrur, vnd vnderstund Inen derwegen aufs Hochste zuuerungelimpffen. Gab sonderlich fur, Abt Hartman Burggraue von kirchberg, (welcher zuuor bei nachtlicher weile gedochten Stifft hat meiden vnd verlossen mussen) wolte in den vertrag, so graue Philips von Solms zwischen dem Landgrauen vnd Ime vnd gemeltem Stifft, des auffgewendten kriegs kostens halben aufgericht, nicht bewilligen, dergleichen auch der von Meintze als ein Gan erbe berurts Stiffts.

Dagegen ließ der Landgraue des gantzen handels zutracht vnd wie sich der verlauffen erzelen, vnd den auch dornach Im druck ausgehen. Dorin vnder anderm angezeigt ward, wo der Landgraue nicht In der eyle auff den beynen gewesen, vnd dieser auffrur gesteurt, weren die vier hauffen zu Bilssen Aura Schmalkalden vnd Molhausen bald zusamen komen, vnd Inen alsdan gar muhesam gewesen etwas

---

*) Ist für den Taufnamen Platz gelassen.

ab zubrechen. Da er nu von wegen sollicher seiner zeitigen 1526.
hilffe nicht bessern danck solte erlangen, were Je nicht gut
noch recht. Als sie nu zu dem mael one endtschafft von
einander gescheiden, ist der Coadiutor zugefaren, vnd hat
benente Stat Fulda (welche dem Landgrauen, wie daforne
angeregt, verpfendt war) In seinen gewalt genommen. Dargegen
ist der Landgraue mit Sechzehen hundert pferden vnd
mit etlichen tausent land volck, auff gewesen, vnd hat die
selbige stat wider eingenommen, das ist gescheen am dritten
tag nach Bekerung Paulj, vnd die auch furbaß biß auff
Martinj Inne behalten, vnd hat sich der Coadiutor nicht
sehen lossen.

Endtlich ist diese Irrung durch konig Ferdinand Marggraue
Casimirum zu Brandenburg (zu Speier auff dem Reichstage
gutlich zuuertragen furgenommen, vnd nachvolgends aus
koniglichem beuelch durch *) Hertzog Erichen von Braunschweig
den Eltern zu Alendorff In Soden hingelegt, Dergestalt,
das dem Landgrauen fur seinen vnkosten vnd hilffe
etliche tausent gulden erlegt seind, vnd dem Coadiutor Fulda **)
widerumb zugestelt.

Straffe zweyer Schultheissen.

Eodem. worden die zwene Schultheissen Curt widekind ***)
zu Nawenkirchen vnd Fischer Hans zu Schwartzenborn
am leben zu Marpurg gestrafft, dorumb, das sie einen armen
menschen, one des Landgrauen vorwissen, peinlich hatten verhoren
vnd fultern lossen. Damit anzuzeigen, was sich in
kunfftiger zeit die alle solten zu versehen haben, so dergleichen
an Iren Emptern begehen wurden. Denn es seind
gantz bose huter vnd verwerer, welche die Schaffe selbs zer-

*) Die eingeklammerten Worte sind am Rande nachgetragen.
**) Am Rande steht der Zusatz: „vnd Hunifeld."
***) Am Rande steht statt „Curt widekind": „widekind von Utterßhausen."

1526. reissen vnd fressen. Dorumb hat man diese also lossen maͤl- zeichen, das sich andere an Jnen zubespiegelen hetten, auff- richtig mit Jren Emptern vmbzugehen. Vnd ob wol etlicher tucke ein zeit lang zugedeckt vnd dohinden Jm verborgen bleiben, so schicket es doch Gott gemeineglich also, das vn- tugend vnd boßheit offenbaret vnd endtlich gestrafft wirdet.

Cunratus Mutianus Rufus von hoemberg genant in Hessen.

Eodem. Den 29. Aprilis, welcher da war Freitag vor Ostern, ist der ehrwirdige vnd Hochgelerte Herr Con- rat Mutt beider Rechten Doctor vnd Thumbherr zu Gotha in Doringen mit tode abgangen. Vnd hat sein vatter gehei- ssen Henn Mutt eins ehrlichen vnd burgerlichen Geschlechts zu Hoemberg genant in Hessen, er aber ist zu Bononia Jn welschland zum Doctor gemacht worden, hat zum bruder gehabt Johannem Mutt der auch Doctor vnd Hochloblicher gedecht- nis Landgraue Wilhelms zu Hessen, des Mitlern, Cantzeler gewesen, vnd Anno 1504 verstorben. welcher Jnen gerne zu grossen ehren Emptern vnd sonderlich an Hoeff bej Land- graue Wilhelm den Jungern gefordert hette, Aber er wolte nicht, sondern schreib Jme dorauff hinwider Valeant sollitudines (sic), die angßhafftigen vnd peinlichen sorgen seient gesege- net. Vnd solches gibet Johannes Stigelius Jn diesem sei- nem Epitaphio vnder anderm zu verstehen.

Aulas præcipue fugi, quia fulmen ab aulis
Et fortuna piis, sæpe sinistra uenit.

Vnd dofur erwelet ein einsam vnd rugig leben, nemlich ein Canonicat angenommen zu Gotha, nur aus den vrsachen, Das er deste vngehinderter allerlej art ehrlicher vnd nutzli- cher guter kunste, obligen, vnd also Jm mussig gang (dofur andere Studieren halten) der aller vnmussigsten einer sein, das ist solche dinge betrachten, welche vielen zu nutz vnd wolfart gereichen moͤchten. Dardurch er auch endtlich er- langt, wie Jme des viel Hochgelerter vnd furtrefflicher men-

ner zeugnis geben, als Erasmus von Roterodam, Vdalricus Zazius welcher Inen einen andern Varronem vnd In diesen gezeiten, der Teutschen Ciceronem nennet, Huttenus Eobanus Hessus, Joachimus Camerarius vnd andere mehr, Das er zu seiner zeit fur der gelertesten einen so Teutschland gehabt, ist geachtet vnd gehalten worden. 1526.

Denn das er allen Gelerten leuten gunstig vnd furdersam gewesen, bedorff keiner beweysung, weil Irer noch an keigenwertigem leben viel seind, die solches Im werck vnd aus der that befunden haben, So hat es auch der Herrliche spruch In seinem Hauße verzeichnet,

Bonis cuncta pateant

genugsam angezeiget, das gelerten vnd frommen leuten alle thoͤr offenen stehen vnd gemein sein solten, vnd das er neben Hoher kunst vnd forderung so gast frey gewesen, hat auch zuwegen brocht vnd andere furbundige Menner verursacht, das sie Inen aus ferren vnd nahen lendern besucht, sich mit Ime vndered vnd mit seinen lieblichen worten freuntlichem bescheide ergetzt vnd frolich gemacht. Deren nicht wenig, er Ire namen verenderet vnd feine bequeme vor vnd zu namen zugeleget. Also hat er aus Henrico Cado (sic), Euritium Cadum gemacht, Eobano Hesso den vornamen Helius zugelegt, vnd diesen verß

Hesse puer sacri gloria fontis eris.

Aber wieuil er von gelerten hielt, souiel entschlug vnd eusserte er sich aller Leyen vnd vnwissenden gemeinschafft. Hat auch diesen brauch gehabt, wen Junge gesellen zu Ime eingezogen, von welchen er etwan ein angeborne oder naturliche art vnd liebe zu guten kunsten vermerkte, Das er denselbigen ergens ein materj oder handel pflegte fur zulegen, den sie zu Latin begreiffen mussen, welchen er dornach besichtiget vnd verbessert aber gleich seer Iren vleiß der doch zu vielen malen nicht so fast lobesam, zum Hochsten gelobet, dardurch bej denselbigen einen noch grossern vleis liebe vnd begirde zuerwecken, guten kunsten Immer Je weiter nach zutrachten.

1526 vrsachen wider etliche vnfromme Geystlichen welche Im schein vnd glissenerey grosse Heyligkeit furgaben, etliche scharfe Carmina geschrieben, welche, aber one alles sein zuthuen vnd geheiß In druck gebrocht. So hat er erzalts aller vnangesehen doch solcher lere nicht gantz wollen bej fallen, sondern wen er von andern deßhalb angesprochen vnd befragt worden, hat er nihe anders geantwortet, wider Tu videbis, du wirdest es selbs sehen vnd erfaren, dorbej hat ers bleiben lossen.

So hab Ich auch in seinem Ambrosio souiel gefunden, das Ime das erste hefftige schreiben D. Martin Luthers mißfallen, Den wo sich der angezogene Bischoff gelinder vnd messiger wort gebraucht, da hat er mit seiner hand allenthalben hinbej gezeichnet, Vtinam sic fecisset Lutherus. Doraus stehet wol abzunemen, was Inen aufgehalten vnd verhindert habe. Ob er aber dorzu fug vnd recht gehabt, befelhe Ich mehr wissenden zu vrteylen.

Dergleichen findet man auch nachgesetzten verß von Ime selbs begriffen vnd außgelegt.

Sum piger et senior Pieridumque comes.

Piger Langsam von natur aufferziehung vnderweisung vnd gewonheit, mussig, sanfft, gutig, stille vnd rugig.

Senior . ein Alter priester Christj, von welchen geschrieben stehet, tastet meine gesalbeten nicht an. Bin Ich nu ein Eltester so ist mein mussig gang nicht vnehrlich, sondern mit ehren vnd wirden.

Comes pieridum. Ob Ich gleich von angeborner natur geschickligkeit vnd von wegen der zier rede kunst, geringer bin, denn des Luthers anhenger, So hab Ich gleichwo'l, wen Ich angereitzt vnd beweget werde, auch etwas von der Poeten oder verssen dichter gewalt, das Ich mich rechen kan.

Et nostro sequitur de uulnere sanguis
Tu pia tela feres, sceleratas ille sagittas.
Et mihi Machæra domi est.

Sonst ist er ein tugenthafftiger weiser vnd Hoch verstendiger man gewest, wie Jme das Joachimus Camerarius Jm leben des Hoch berumpten Poeten H. Eobani Hessi, vielmols zugibt vnd sagt, das dieses theuren mans nicht allein sein Vatterland Hessen, sondern die gantze Teutsche nation, ehre vnd preiß habe. Derhalben Jch auch alhie seinen namen Jn ewiger gedechtnis vnd auff vnsere nachkommen zubehalten, sein leben mehr kurtz vberlauffen, wider, wie es wol billich gewesen ordentlich beschrieben. Johannes Stigelius hat Jme ein schoen Epithaphium gemacht, wer das lesen will, findet es Jm ersten theil bej den Episteln H. Eobanj Hessj vnd Joachimj Camerarij. Anno 1553 zu Normberg Jm Druck außgangen. 1526.

Ein Synodus zu Hoemberg gehalten, von wegen der Religion.

Eodem. Es hat der Landgraue Jm vergangenen Jaͤr zu Herssfeld*) einen prediger antroffen genant M. Adam Crafft, welcher etliche Jaͤr zuuor doselbst**) in der Pfarkirchen das Euangelium lauter vnd rein, auch on alle auffrur gelert vnd verkundiget hat, wie Jme dessen auch die Jenigen so Jn der auffrur ergriffen gute zeugschafft gaben, das er Jnen sollich Jr furnemen Jeder zeit zum Hochsten wider rathen hette, diesen man weil er fast gelert vnd auch Jn der Latinischen Sprache vnd Griechischer wol geubt vnd erfaren, hat er mit sich gefurt vnd Jnen zum Hoeff prediger angenommen, welcher Jnen nu Jn den furnemesten stucken vnd Articheln vnsers Christlichen glaubens mit fleiß vnd aller traw vnderwiesen, Auch dohin gebrocht, Das er der Prediger viel, so er zuuor hat heissen antweder abwiechen, Oder Jn verwarung nemen, wider ließ beruffen vnd an Jre vorige empter setzen.

---

*) „Hersfeld" ist von anderer Hand auf eine radirte Stelle geschrieben.

**) Das Wort „doselbst" ist durchgestrichen und am Rande steht von jener Hand: „auch zu Fulda."

1526. Auch ward In diesem Jaͤr Im Meymonat zu Speier ein Reichs tag gehalten, vnd auff dem selben in Sachen den Heyligen Christlichen glauben vnd Religion, auch die Ceremonien vnd hergebrochte breuche der kirchen, belangende gehandelet, das dorin kein newerung noch Determination bescheen noch furgenommen werden solte, vermuge der Instruction, welche der keyser an seinen Stathalter Ferdinand Infant In Hispannien, Ertz Hertzogen zu Osterreich ꝛc. vnd dessen zugeordenete mit gewalthaber heraus hat geschickt. Den der keyser besorgte, (aus was anregung ist gut zugedenken) weil in dem vorigen Abscheid zu Normberg des 24 Jaͤrs ein artickel begriffen, Das durch die gelerten In den Hohen Schulen vnd der Chur vnd Fursten verstendige Rethe, auß allen nawen leren ein auß zug solte gemacht, vnd ein Jeder den selbigen auff dem nehest volgenden Reichs tag den Stenden furlegen, den weiter zu bewegen vnd dorauff zu rathschlagen, Wie es biß zu anstellung eines freien gemeinen Concilij solte gehalten werden, es wurde hierauff etwas beschlossen.

Dieweil aber der key. Stathalter vnd die gewalthaber, auch andere Churfursten, Fursten vnd Stende gleichwol bedochten, Das der zwispalt In der Religion nicht die geringste vrsache, der vergangenen emporung, dorzu alles andern vnfrieds', so sich in Teutscher Nation erhielte, gewesen were, Also, wo nicht mit zeitigem dapffern rath dorin gesehen, das noch grosser auffrur vnd emporung zwischen Hohen vnd nidern Stenden zubesorgen. Derhalben vnd damit In solichem ein einhelliger vnd gleichmessiger verstand in dem Christlichen glauben gemacht, auch fried vnd einigkeyt gepflantzt vnd erhalten wurde, Haben sie nichts fruchtbares noch bessers vnd geschicklichers zugescheen hierzu ermessen noch befinden mugen, wider, da ein frey General Concilium, oder aufs wenigst National versamelung, welche In einem Jaͤr oder anderthalben aufs lengest In Teutschland furgenommen wurde. Wie sie den das mit vrsachen vnd vmb-

stenden an den keyser wolten gelangen lossen vnd bitten zum 1526.
vndertheenigsten, die schwere last Teutscher nation, solches
zwispalts vnd miß hellung halber, aller gnedigst zubehertzi-
gen, vnd sich derhalben heraus in Teutsche nation zum for-
derlichsten eigener person verfugen vnd einsehens zuhaben,
Damit angezeigts Concilium, oder versamelung one lengern
aufzug, mochte furgenommen werden.

Vnd haben sich demnoch Churfursten, Fursten vnd
Stende vnd derselben Bottschafften, auff dem selben Reichs
tage einmutiglich vergleichen vnd vereiniget, wie solches der
Abschied von den Chur vnd Fursten, auch etlichen Bischoffen
vnd Ebten, Grauen vnd Stedten, von Jrer vnd der andern
aller wegen versigelt, den 27. Augustj klerlich mit bringet,
Das mitler zeit des Concilij oder national versamelung,
nichts desto minder mit seinen vnderthanen ein Jeglicher, In
Sachen, so das Edict durch key: Mät: auff dem Reichs tag
zu Wormbs gehalten, außgangen, belangen mochte fur sich
also zuleben, zu regieren vnd zuhalten, wie ein Jeder solches
gegen Gott vnd keyserlicher Maiestat, hoffte vnd vertrauwete
zu verantworten.

Als nu hierauff etwa viel Fursten vnd Stette das
Euangelium bej den Jren lauter vnd rein anfiengen verkun-
digen zulossen, Auch noch erkanter warheit etliche Abgotterey
vnd vnnotige Ceremonien, fallen liessen, vnd andere an der-
selben stat, so Gottes wort gemeß, widerumb auffrichteten,
In summa, ein solche form vnd gestalt der Religion an na-
men, welche sie verhofften, aus dem Euangelio vnd Gottes
wort, fur Gott vnd Jrer weltlichen Oberigkeyt, genugsam
zu verantworten. Hat der Landgraue zu Hessen, weil er
gesehen vnd teglich Je weiter augenscheinlich erfaren, wie
sonderlich der Geystliche stand nicht gantz auff rechter bhane
ginge. Das auch an Jrer Lere furgeben vnd leben ein
grosser mangel were, zu dem allem Jme lenger stille zu-
schweigen nicht geburen wolte, Sondern were fur Gott schul-
dig, sollich ernst einsehens zuthuen, Das beide rechte Lere

1526. vnd Disciplin wider mochte angericht werden. Weil er aber hierzu kein fuglicher mittel gewust, wider da er alle Geystlichen zusammen liesse forderen, vnd der Raeth vnd meynung hierin anhorte, Hat er einen offentlichen Synodum gen Hoemberg genant in Hessen, auff den Suntag nach Gallj anzufahen vnd zuhalten, lossen auß schreiben, Vnd dorzu alle Prelaten, Ebte, Priores, Patres, Confessores der Munche vnd Nonnen kloster, Dergleichen alle Dechand, Thumbherren, Pfarherrn vnd Priester sonderlich Citiren lossen, Vnd neben den allen auch die Ritterschafft vnd gesandte von Stetten, des Furstenthumbs Hessen vnd der dorzu gehorigen Graueschafften, 'zusehen vnd horen was furbracht vnd gehandelet wurde.

Auff bestimpten tag ist die gantze menge In der Pfarrkirchen zusammen kommen, vnd hat Johan Fiegh von der Leichtenaw Cantzeler also In gegenwertigkeit des Landgrauen zureden angefangen, Der durchleuchtige Hochgeborne Furst vnd Herr, Herr Philips Landgraue zu Hessen, Graue zu Catzen Elnbogen rc. sein vnd Irer aller Gnediger Herr, hielte es dofur, Sie alle wusten zu guter maeß woel, was fur ein merglicher zwispalt sonderlich In Teutscher nation von wegen der Christlichen Religion vnd Lere, allenthalben entstanden vnd furhanden were, Da ein theil furgebe, die Geystlichen hetten biß doher nicht noch rechtem verstande, die Heylige Schrifft vnd das Euangelium außgeleget, Sondern dofur gemeineglich Traditiones oder eusserliche Satzungen vnd Gebott den leuten furgehalten, dardurch die Christliche lere verdunckelt. Das ander theil hielte noch heutiges tags bej derselben vorigen alten Lehre, Ceremonien vnd gebreuchen bis anher geubt vestiglich, wolte nicht gestehen, Das sie vnd Ire vorfaren sich vnrechter lere gebraucht hetten.

Dieweil nu Jede parth Ire meynung fur gewiß vnd recht hielte, vnd dagegen des andern theils lere als vnrecht vnd vngotlich verworffe, wurden dadurch viel schwacher Gewissen Hoch geergert, denn sie konten nicht alle gruntlich wissen, welchem teil sie anhangen oder folgen solten. Nu were aber

gleichwol whar vnd vnleugbar, Das etliche dinge eingerissen, 1526.
so dem wort Gottes offentlich zu wider weren, die man nu gleich seer von wegen der langen gewonheit furneme fur recht zu verteidingen. Auch wurde sein Furstliche gnade von denen, so der Heyligen Schrifft Hohern verstand hetten, wider andere, glaublich bericht, das wo dergleichen mißhellungen bej den ersten vnd alten Christen furgefallen man die Geystlichen hette lossen zusammen beruffen, vnd durch derselben einhellige erklerung, die Menschen wider zu eintrechtlicher lere leben vnd verstand bringen.

Dorzu hetten sich newlich Chur vnd Fursten zu Speier eins solchen Abschieds vergleichen', das es ein Jede Oberigkeyt In Religion vnd glaubens sachen, bis auff ein General Concilium oder National versamelung, bej den Iren also bestellen vnd verordenen solte, wie ein Jetzlicher solches gegen Gott vnd dem keyser vertrauwete zu verantworten. Damit nu der Gottes dienst In den kirchen seins Furstenthumbs vnd der dorzu gehorenden Grauesschafften, also aufs beste mochte angericht vnd erhalten werden, Das sein gnad, wo sie derwegen fur gefordert, solches fur Gott vnd der Hohen Oberigkeyt konte verantworten, hette sein gnad keinen bequemern weg an die Hand zu nemen gewust, wieder diesen, da sie alle Geystlichen zusamen ließe fordern, vnd von denen in diesen sorglichen zeiten vnderricht neme, wie sich dorin am aller besten zuschicken vnd zuhalten sein solte.

Hierauff zum eingange hette man nu befolhen dem ehrwirdigen vnd Hochgelerten Francisco Lamperto von Auinion aus Frankreich etliche punct vnd Setze zu verzeichnen, wie die ein Jeder an den kirch Thoren angeschlagen gesehen vnd verlesen, welche er verhoffte mit gutem grunde der Heyligen Gottlichen Biblischen Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften, Christlich vnd bestendiglich zubeweren, Nemlich das die allein recht vnd dem Euangelio gemeß weren. Da aber einer oder mehr aus gleicher Heyliger Gotlicher prophetischer vnd Apostolischer Schrifft die wuste zu wider legen, nemlich,

1526. Das dieselben Jres einhalts nicht recht noch zulessig, das selbige mochte er on schmeh lesterung vnd bitterkeyt, mit freuntlichen vnd Christlichen beschieden worten vnd dermassen anzeigen, das solches alle zuhorer eigentlich vnd gruntlich vernemen konten. Hierzu solte meniglichem, das selbige so viel deste mehr on alle schue vnd furcht furzubringen frej sicher geleyde, zu vnd abe, gegeben sein vnd auch furstlich gehalten werden.

Da der Cantzeler auß gered was Jm befolhen war, stund Lampertus auff vnd verlaß die Positiones, wie die hernach folgen:

1) Das alle dinge in der kirchen welche Jn einen mißbrauch komen, solten nach Gottes wort Reformirt vnd gebessert werden. Denn das selbige were die einiche vnd aller gewiste schnur vnd Regell noch welcher alles muste angericht vnd gemessen werden.

2) Was fur person zu solcher Reformation solten gebraucht werden.

3) Wer in sachen des Glaubens solte Richter sein, Nemlich niemand anders wider die Christliche kirche oder versamelung der recht Gleubigen, Denn, die allein hetten den Schlussel, Das ist Gottes wort rechten verstand.

4) Worbei man die selbige kirche Gottes oder versamelung der recht gleubigen, Dagegen auch die Synagoge des Sathans, erkennen mochte.

5) Von den Schlusseln Christj vnd seiner kirchen.

6) Von warhafftigem Priesterthumb.

7) Von vnauffhorigem Opffer der kirchen Gottes.

8) Vom Nachtmal des Herrn Christj, vnd das ein Jeder das vnder beider gestalt zu emphoen schuldig. Vnd darneben von der Priuat Meß.

9) Von falschem vnd fleyschlichem Priesterthumb.

10) Von Bildern, Seulen, vnd andern Gotzen diensten.

11)

11) Von kirchen dienern, Irer Autoritet, Gewalt, vnd was denselbigen die gleubigen verpflicht seien. 1526.

12) Von gedichter keuschheit vnd dem Heyligen Ehestande.

13) Das In der Heyligen Schrifft keins Fegefewrs gedocht werde.

14) Von Ceremonien, so weder von Christo, noch seinen Aposteln eingesetzt, Das die, wen sie nicht Gottes wort zu wider frej vnd Neutralia sein sollen.

15) Von gewihetem wasser, Saltz, Brott, Fruchten ꝛc. das solches eitel aberglaubige dinge weren.

16) Das die wiehe der kyrchen, Altaer, vnd salbung der Priester mit dem Chresam oder Oley, vnnotige dinge weren.

17) Von kirch Hofen vnd Grafftstetten.

18) Vom Bekantnus Gotliches namens; rechtem gebrauch Singens vnd Lesens In der kirchen. Das solliches alles mit der zungen vnd Sprache gescheen solt, welche an Iederm ort kundig, vnd die zuhorer konten verstehen, Es were den ein außleger vorhanden.

19) Von der Tauffe, vnd das man die iungen kinder der gleubigen Eltern dorzu bringen solte.

20) Vom vnderscheid warhafftiges vnd falsches Gottes dienst.

21) Das man Gott den vatter allein durch Ihesum Christum als den einichen Advocaten vnd mitler solte anruffen, keine Heyligen anbetten.

22) Vom glauben gerechtigkeit vnd fruchten des rechten glaubens. Auch von der Heyligen freiheit.

23) Von der Munche leben vnd Stand, das die nicht von Gott verordenet, sondern durch Menschen erfunden vnd auffbrocht.

Diese Setze oder Titel hat nu etwan bej 158 Paradoxen vnd 47 anhenge, welche alle genanter Lampertus aus der Heyligen Schrifft bewerte vnd dagegen allenthalben die

1526. eingefurten mißbreuche helle vnd kloͤr an tag gab, Doruber er dan etliche stunde hinbrochte.

Nochmittage trat auch Magister Adam Crafft von Fulda auff, vnd verteutschte angezogene Setze, welche Lampertus allein Latinisch gestellet, zeiget darneben offentlich an, Das dieselben allesampt dem Gottlichen wort gemeß weren. Mit ermanung, Ob jemands bedeuchte, das dieser artickel vnd Setze einer oder mehr zugeschwinde, verfenglich vnd dem Euangelio vnd waren wort Gottes zu entgegen weren, Das der auch aufftrette, vnd solichs aus Gottes wort beweiste, als den wolte er vnd genanter Lampertus willig vnd gerne denen weichen vnd sich weisen lossen, so sie eins bessern vnderrichten wurden. Sie beide aber trugen noch zur zeit keinen zweiuel, das dieses der gantzen Christlichen kirchen einhelliger verstand vnd meynung were, vnd das kein Christ anders solte oder mochte glauben.

Als sie das nu also alles außgerichtet, ist niemand vorhanden gewesen, der Inen dorauff etwas hette vnderstanden zu antworten, außgenommen allein Herr Nicolaus von Herbern, welcher ein Minorit vnd Guardian des klosters zu Marpurg, der trat auff, vnd bat den Landgrauen mit gebogenem Haubte, nider geschlagenen augen, vnd grosser demutigen Reuerentz, Das er am volgenden tage mochte gehoͤrt werden, das ward Ime gnediglich bewilliget. Vnd als am gefolgten morgen der Synodus vmb sieben vhr widerumb bei einander kam, widerholte Lampertus abermols seine Positiones, ermanete vnd bat darbeneben Jederman, wer an solchen Setzen mangel vnd gebrechen hette, der mochte nur frolich so ferre er dieselbigen mit Gottes wort wuste zu widerfechten, aufftretten. Vnd forderte In sonderheit gemelten Guardian, weil der gesteriges tags sich als heute zuhoͤren begeret hatte.

Da stund der Guardian auff vnd sprach, Er hette weder zeit noch stat zu antworten, wolte auch Lamperto oder Adamo gar nicht, Sondern allein den Landgrauen anreden,

vnangesehen, das er sich zuuor bei vielen Ebten vnd Prelaten hat vernemen lossen, des Lamperti artickel aus Augustino vnd der andern Heyligen vetter schrifften, genugsam zuwiderlegen. Fieng dornach an vnd redte schier biß In zwo stunde aus einem zittel, zohe der Baepste vnd anderer menschen Gesetze vnd lere heuffig an, Rieth vnd drang In solchen reden allermeist dohin, Es geburte dem Landgrauen als einer weltlichen Oberigkeyt gar nicht, Synodus zuhalten oder die Geystlichkeyt also zu versamlen, kirchen ordenungen furzunemen, oder etwas In sachen den Christlichen glauben belangende zubeschlissen, Sondern das alles gehoerte Bapstlicher Heyligkeit Bischoffen vnd der Christlichen kirchen zu. Dorumb wolte er auch auf des Lamperti Positiones gar nichts antworten, als aus welchen Jederman wol verstunde, das die der Heyligen Schrifft vnd Bapstlichen Decreten aller dinge zuwider weren. Dawider er hierneheſt andere Assertiones zustellen vnd die mit gottes wort genugsam zubeuestigen, gedochte, wo er auch das nicht thete, wolte er seinen leib In tausent rimen zerschneiden lossen. Furte darneben das Wormbser Edict mit scharpffen worten ein, die naw Lutherische Lere belangende, Das auch von dem Bapst vnd furnemesten Hohen Schulen als Pariß, Collen, Louen, die schoen als ein Irrige ketzerische Lehre, verdampt were. 1526.

Dieweil nu des Landgrauen voreltern Hochloblicher gedechtnus Je vnd allewege als Christliche vnd lobliche Fursten, bei der Christlichen Religion, wie dieselbige von vielen Bapsten, In vielen Conciliijs angenommen vnd fur recht erkant were mit sonderm ernst vnd vleiß gehalten, Solte er In der selbigen fußstapffen auch tretten vnd in dem alten waren vnd langen hergebrochten Christlichen glauben Auch in des selben loblichen Ceremonien vnd gebreuchen gar vberall keine newerung furnemen, das vom Bapst, Bischoffen vnd der gantzen recht gleubigen kirchen, In einem gemeinen Concilio oder einer National versamlung, etwas zu verendern entscheiden vnd zugelossen wurde. Hierumb ob wol whar sein

1526. mochte, das etlicher kloster personen leben, Irer profession vnd Regel nicht gemeß befunden, dorumb hetten der selben kloster Obersten zu reden vnd das zu Reformiren, Aber weltliche Herren hetten dorumb nicht macht noch gewalt die kloster abzuthuen, der guter In Leyschen brauch zuwenden, vnd die ergebene personen doraus zu verstossen.

Dorauff antwort der Cantzler In namen des Landgrauen, Das der Guardian erzelet vnd dohin gedrungen, sein gnade solte bej der Lehre seiner voreltern bleiben vnd one des Bapsts oder eins Conciliums beschluß, In der kirchen keine enderung furnemen noch machen, doran allem hette er Ime zu viel gethan, Denn die Canones der Bepste brochten solches klerlich mit, das wen In dem rechtem Gottes dienst geIrret, oder die auffsetze vnd gebreuche der alten, In schendlichen mißbrauch vnd Abgotterey gerieten, hette ein Jede weltliche Oberigkeyt nicht allein macht, Sondern were auch bej verlust Irer Selen seligkeit schuldig, dorauff allen muglichen vnd besten vleiß anzuwenden, das angeregte mißbreuche vnd Abgotterey aller dinge abgeschaffen wurden. Den also lauteten die worte des Canons Im Latin. Succesſores debent mutare facta et inſtituta ueterum, etiam bona, si uiderint eſse perniciosa.

Dergleichen spreche Isidorus, die weltlichen Fursten musten Gott rechenschafft geben von wegen der kirchen als die nicht allein vber der andern taffeln Mose, sondern auch zu vorderst vnd allermeist vber der ersten, so Gottes ehre belangte, zuhalten vnd die zuschutzen schuldig vnd verpflichtet weren.

Wen nu die Geystlichen Hoffertig, gelt vnd Ehrgeitzig, auch mit andern mehrn lastern besudelet weren, vnd dan sonderlich mit falscher lere vmb giengen, dadurch der rechte Christliche glaube verkeret, die zuhorer In Irthumb gefuret wurden, So wolte Je den Oberigkeiten geburen dorin zusehen. Vnd also were es auch bej den alten Im brauch gewesen,

das wo dergleichen zweiuelhafftige oder Irrige Sachen fur gelauffen, hette man Je allewege zum ersten zu der Christlichen kirchen zuflucht gehabt, vnd sich bej derselben eines gewissen grunds erlernet. Weil nu am tage vnd vnuerneinlich were, das der reinen Apostolischen lehre viel abgangen, vnd sich vnder dieselbige allerlej mißbreuche vnd Irsall gemenget, So nu Gott sein wort als ein liecht In diese finsternus geben, hetten etliche furbundige gelerte Menner aus erleuchtung des Heyligen Geystes etliche Mißbreuche vnd straffliche Abgottereien zu endern vnd die allein reine lehre zu wider bringen. Dawider legten sich etliche Hartneckige kopffe auff, umb Ires sondern nutzens vnd ehre willen, wolten sich weder weisen noch von solchen mißbreuchen lossen abnemen.

Der vnd keiner andern vrsache hette dem Landgrauen als der ordentlichen Oberigkeyt geburen wollen, sich bej seinen Geystlichen zuuorab eins gewissen grunds zuerlernen, damit solche erkante Irsall abegeschafft vnd dagegen die reine lehre bej den seinen auffgericht, vnd also alles wider In ein gute Christliche ordenung gebrocht wurde. Dorumb were nochmals seiner Furstlichen gnade, ernster vnd gnediger beger, sie als Geystliche leute, wolten seiner gnade nochmals trewlich gerathen sein, auff das er thun vnd lossen mochte was er der Christlichen kirchen In seiner Furstlichen gnade Landen zuthun oder zulossen, schuldig were. Denn sein gnade were gar nicht bedocht Inen etwas aufzulegen oder ab zufordern, was sie nicht mit gutem gewissen thun konten, Sondern allein von Inen, als denen so der Heyligen Schrifft fur andern billich erfarung haben vnd tragen solten, zuerlernen, welches der rechte Gottesdienst were, Damit sein gnad vnd Ire arme vnderthanen auch wissen mochten, wie Christen leute recht glauben vnd leben solten.

Guardian suchte abermols mancherley behelff vnd außfluchte, sprach zu letste, Er wolte fur bequemen vnd ordentlichen Richtern dofur er die an dem ort nicht erkente, handeln, den dieser weren etliche Sicismaticj (sic) vnd abtrinnige von

1526. der kirchen, als außgelauffene Munche, las̃ auch aus einem zittel etliche Propositiones, so er des Lamperti Artickeln zugegen gestellet, vnderstund die auß der Schuel Lehrer als Scoti vnd anderer Monche Theologia, welche mit vngereimpter Philosophei vnd Heuchlei vermenget, zubestetigen, waren vnd blieben aber allegationes Inconuenientes nihil Soluentes, zerrissen Hosen von altem tuch zusammen geflickt. Greiff dornach des Fursten person mit spitzigen vnd gantz Hitzigen worten an, Nemlich, Ime geburte nicht der Geystlichen guter, so ad pias causas geben weren, anzugreiffen, vnd die In andern brauch, den sie von den alten gegeben, zuwenden, mit mehre vngeschickten worten, one not alhie zuerzelen, welche der gantze Synodus mit schmertzen vnd Hertzlichen mit leiden anhoren muste.

Derwegen besprach der Landgraue Inen nu selbs vnd sagt, Herr Niclaus Ir wisset das wir Euch hieuor zu mehr malen zu vns haben beschreiben lossen, vnd vnser gemut Euch offt entdeckt, Nemlich Das wir von Hertzen geneigt weren, die reine vnd allein warhafftige Lere zufordern, welches, Gott lob, noch nicht anders stehet, Erkennen vns auch schuldig auff waserley weise vnd wege wir Imer konten, dorzu zuhelffen, Das vnrechter Gottes dienst abegestellet, wir vnd unsere getrew vnderthanen zu einhelligem verstand Gottliches willens, mochten gebrocht werden. Dagegen vnderstehet Ir vns der dinge zubezichtigen, die wir nihe In sinn genommen, vnd hetten vns zu Euch sonderlich viel eins andern versehen, als deme neben Ewerm gantzen Conuent von vns vnd vnser fraw Mutter loblicher und seliger gedechtnis, gar viel grosser gutthaten erzeigt seind, Des teglichen schutzes vnd schirms zugeschwigen, dorumb Ir vnser person billich soltet, mit solchem vnwaren anzug verschonet haben. Denn truge wir lust oder einen wolgefallen ab der Spaltung vnd zweitracht, wir wolten es zu diesser Conuocation nicht haben komen lossen. Dorumb wo Ir noch aus Gottes wort bei bringen vnd beweisen konnet, das angeregte Setze, so vnser lieber an-

dechtiger vnd getreuwer er Franciscus Lampertus gethan, 1526. der Heyligen Gottlichen Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften zu wider, woltet solches nochmals furbrengen, wie Ire dan solches euwer profession nach, fur Gott, vnd dornach auch vns, als Euwer ordentlichen Oberigkeit zuthun schuldig, bej verlust euwer eigen Seligkeyt.

Aber der Guardian wolte weiter nichts antworten, Derhalben fur Inen Lampertus etwas harte mit worten an, dan es hatten Inen etliche auß den zuhorern ermanet, den Guardian anzuhalten, entweder seine verlesene Propositiones aus Prophetischer vnd Apostolischer schrifft zubeweren, oder die als vnrecht alda offentlich zu widerussen, damit die Christliche gemeine nicht in zweiuel vnd perplexitet stecken gelossen, welches folgen wurde so solche bewerung nicht geschehe. Auch hat sich Lampertus verhort In deme, das Inen der Guardian einen Sicismaticum nante, er hette Inen bezichtiget, Er verleugnete Christj Gottheit, Dorumb sagt er anfenglich, Ich bekenne Christum fur einen Gott vnd Menschen, Das derselbige auch der eingeborne Soen Gottes were, hette er zuuor In vielen buchern geschrieben vnd geleret. Der Guardian aber gebe weder Christo noch seinem wort glauben, were also nichts anders, denn ein abgesagter feind Christj.

Zum andern sprach er, habt Ir mir zu Hoher schmahe furgeworffen, das Ich das kloster leben verlossen habe, Nu bin Ich desselbigen gar in keinen abreden, weiß aber furwar, das mir solches fur Gott mehr ein ehre dann schande ist, Achte mich derhalben schuldig, dofur Gott one vnderloß zudancken, das er mich armen Sunder, von so strenger vnd doch vnnutzer dienstbarkeit gnediglich durch sein wort entbunden, vnd widerumb frej hat gemacht. Vnd welcher halb verstendiger wolte mir das ra"then, wider Gott vnd mein eigen gewissen also lenger zuleben. So doch Ir die Minoriten nicht einen punct von euwer angenommenen Regel recht haltet, Den Euwer regel ist Je noch dem Euangelio Christj

1526. zuleben, welches Ir doch offentlich vmb der Menschen aufsetze vnd Tradition willen verleugnet.

Ich weiß auch furwar vnd gewiß, verbinde mich auch dorauff den todt zuleiden, wo mir euwer einer aus dem Euangelio welches Ir euch rhumet, ein anders bej bringen kan, wider, das ein Jeder der sich zu solchem Gotlosen kloster leben obligirt, vom glauben Jhesu Christj abfellet vnd apostotiret. Dorumb einem Jedern Hoch von noten sein will, der sich In solch leben begeben, solches bald verlosse, so ferre er begeret, widerumb zu der Christlichen einigkeit vnd gemeinschafft zukomen. Vnd Ich fräw mich von hertzen, vnd sage Gott abermol danck, das er mich von solcher lesterhafftigen gesellschafft frej hat gemacht, In welchem stand Ich doch, noch anderer menschen vrteil, vnstrefflich gelebet, aber widder Gott vnd mein eigen Gewissen, viel dinge dorin gethan, Aber noch dem Ich die warheit erkant, gar offt grossen kommer vnd elend erleiden mussen ꝛc.

Wollet Ir aber etwas weiteres antworten, zu deme das In meinen Setzen gefunden wird, muget Ir thuen, Denn Ich bin in dieser stund bereit, auf meines Gottes hilffe, mit Euch vnd allem euwerm anhang, vnd die mit Euch eines sinnes seind, vmb Christj vnd seiner kirchen willen, mich genugsam zu vnterreden, Vnd nicht allein meine Setze zu verteidingen, sondern auch von allen andern puncten, aus Gottes wort, zu Disputiren. Sollichs biete Ich Euch an, so habt Ir auch gnedige erlaubnus vom Landsfursten, das Ir euch nichts zubesorgen noch zu entschuldigen habet. Zu dem allem habt Ir Euch gar nicht geschemet Euwer angeborne Oberigkeyt unuerschult mit losen schelt worten zubeschweren, welches Euch sein gnad auch verziehen hat. Aber Ir, als ein verstockter verfechter des Antichrists Reich, lasset noch nicht abe Gott zu lestern, welcher Euch noch, wo Ir nicht vmbkeret, ernstlich straffen wird. Wiewol diese gantze versamelung Gott fur Euch trawlich bittet, das Ir nicht ewig verloren

werdet. Dorauff ist Jederman zu Hauß gangen, den es war vmb den Mittag vnd essens zeit. 1526.

Noch gehaltenem maͤl kam iederman widerumb, da ward der Guardian noch ein mal zum vberfluß ermanet, durch den Herrn Cantzeler von des Fursten wegen, Die kirche, so er mit seinen gegen positionibus Irrig gemacht, widervmb zubauwen vnd zubessern, wo er aber das nicht thuen wurde, solte er fur dem gerechten Richter Gott dem allmechtigen deßhalb bescheid vnd antwort geben. Dorauff sagte der Guardian, Er hette geantwort soviel er befuget gewesen, weiter geburte Jme nicht zu Antworten, den es were da weder zeit noch stat. Dawider rieff Lambertus, Expellatur bestia de Prouintia, Man solte einen solchen menschen aus dem Lande verweisen, da verstund der Guardian fur Expellatur Occidatur bestia. Rieff derhalben den Landgrauen vmb sichern abzug vnd geleide an, vnd Jnen weiter wider sein Gewissen zuantworten, nicht dringen zulossen. Der Landgraue ließ Jme ansagen, Er hette die worte nicht recht verstanden, den er wolte Jnen oder niemands des glaubens halben zwingen noch dringen, So viel aber das begerte Geleid antreffe, derhalben dorffte er, noch keiner, sich bekommern, das hette er zuuor Jnen allen zugeschrieben, gedochte es Jnen ehrlich vnd furstlich zuhalten. Da er der Guardian noch etwas wuste aber, das zur besserung der kirchen dienen mochte, solches Jnen mit zutheilen, Denn er sehe selbs, wie mit gantzen Hertzen die Christliche kirche zur verlossung der lugen, vnd annemung der warheit, geneiget were. Aber er bedanckt sich furstlichs bescheids, vnd trat zuruck.

Gleichwol hat er Jm gefolgten 1527 Jaͤr, zu Collen am Rhein, dan dohin ist er aus Marpurg gezogen, ein besonder Buch Jm druck lossen außgehen, Dorin er 326 Assertiones oder war rede: wie er sie genant: (aber Jn der warheyt mehr als Sechs hundert offentlicher lugen sich gebraucht) gefaßt, vnd dorbej Hoch gerhumet, wie er Jn diesem Synodo

1526. die selbigen gantz vnwiderlegt erhalten, aber was Lampertus furgegeben, genugsam vmbgestossen vnd Confutirt hette. Dadurch ward Lampertus verursacht, einen gegenbericht vnd Apologia an die von Collen zuschicken, In welchem er den gantzen Actum dieses gehaltenen Synodi widerholte, vnd dieses Guardians lugen vnd bubenstuck nach der lenge meniglich zuerkennen gab, das ist gescheen am Funffzehenden tag Februarij, berurts Jaͤrs.

Dornach stund auff M. Johannes Sperber, vnd wolte erhalten, Maria die muter Jhesu Christi, were billich In noten vmb Hilff vnd beistand anzuruffen. Auch were die rede des Engels Luce 1. Gegrusset seiest du Maria, du gebenediete vnder den weibern ꝛc. nicht allein ein Grueß, sondern ein gebett. Das ward Jme dermasen widerlegt, das Jederman mit dem guten alten man ein mit leiden hat. Den da man Jme enwenig einredte vnd sagte von der gnad so Maria bei Gott funden, vnd aus der 1 Episteln an den Thimotheum am 2 cap. das Christus ein gewisser einiger mitler zwischen Gott vnd Menschen were, wuste er weder hinder noch fur sich weiter zukomen. Dorumb wolte auch keiner mehr erfur, Ob sich wol etliche mit prechtigen worten Hoch genug hatten vermessen, einer den Artickel von der Messe, Der ander den vom Fegfewer, Der dritte die lange gebrauchten Ceremonien als dienlich zur vergebung der Sunde vnd ewiges leben zuerlangen, anzufechten, verstumeten sie doch allesampt vber einen hauffen, da sie dran solten.

Noch dem nu Lampertus viel mal außrieff, Ob Jemand vorhanden der etwas wolte furbringen, mochte er solches thun, vnd doch niemands herfur wolte, worden von dem Synodo etliche der furnemesten Pfarherrn erwelet, etliche grobe mißbreuche vnd Abgotterey, so ergerlich vnd vnchristlich, abzuthuen, vnd alles In ein gute ordenung vnd besserung zubringen. Hierauff haben dieselbigen nu ein Summa der Christlichen Lehre gestellet, wie volgends aus dem Bekaͤntnis, so etliche Chur vnd Fursten zu Augspurg

dem keyser vbergaben, weitlaufftiger zusehen ist. Auch frei erlaubet, hinfurter In allen Pfarren das seligmachend gnadenreiche wortt Gottes lauter vnd rein, doch on alle bewegnus des gemeinen mans, vnd ergernus Irthumb vnd andere beschwerungen, nach rechter Biblischer schrifft, furzutragen, vnd alhie haben sich die Hessen erstlich von der Romischen kirchen abgezogen. 1526.

Auffkomen der Gottes kasten.

Es ist auch Im selben Ja^e^r die Ordenung mit den kasten furgenommen, dorin aller zunffte vnd gilde zinse vnd Renthe gelegt sein, von welchen man den Hauß armen leuten, krancken vnd vnerzogenen kindern, noch eins Jedern nodturfft kranckheit vnd armut alle wochen zu zweien molen brot gelt vnd ander Hand reichung gibet. Das auch ein Jede Stat Ir armen selbs erneren vnd erhalten muß, vnd nicht gestattet wird den frembden vnbekanten Betlern vor den kirchen zusitzen, oder offentlich auff den Gassen von Hauß zu Hause vmbher bettelen zugehen.

Kloster gelubde auffgehaben.

So worden In die vermuglichsten Munche kloster hin vnd wider, Gelerte menner verordenet, welche Gottes wort mit embsigen vleiß mit leren vnd vorlesen triebben, Auch ward M. Adam sampt D. Emerichen von Franckenberge alle klo^e^ster zu visitiren ausgeschickt, was sie nu In denselbigen funden, das dem Euangelio nicht gemeß were, mit psalmiren vnd anderen Ceremonien, haben sie gebessert. Als aber der mehrertheil vnder den Monchen zeitlich vernam, Das Ir leben vnd gelubde, Gott vnd seinem wort zuwider weren, hielten sie sich des spruchs, In malis promissis rescinde fidem. Meinten, das muste zemal ein vnchristlich leben vnd gelubde sein, welches mit fhar vnd beschwerung des gewissens sunden vnd schanden erfullet wurde, Haben derwegen die kloster verlossen, vnd sich In Ehestand begeben.

1526. Die nu solches gethan auf erlaubnis Irer Oberigkeyt, denen ist gegen Ire verzigs brieffe noch dem vermugen eins Jedern klosters Jerliches einkommens, ein zimliche abfertigung gescheen, den Alten etlich Jar gelt vnd Jerliche frucht zinse, auff leben lang verschrieben vnd zugestalt, Iren Christlichen Ehestand desto besser zu volnfhuren. Die aber dorin haben bleiben wollen als Ebte, mit den hat sich der Landßfurste auch gutlich vmb Ire vnderhaltung vergleichen. Etliche seind auch ohne alle abfertigung dauon gezogen In andere kloster.

Etliche Jungfrauwen seind lenger gedult worden In klostern zu whonen, aber Irer gelubde ledig gelossen, haben auch andere weltliche kleydung mussen anziehen, vnd also lesen lernen, vnd wan sie gewolt wider herauß zugehen vnd sich In Ehestand zubegeben. Was aber Hieruber von den kloster gutern vberig, ist zu erhaltung der armen Pfarren vnd Prediger, anrichtung der Vniuersitet vnd gemeiner Lands notturfft verordenet, auch seind volgends aus funff klostern funff Spital gestifftet, zwene fur arme ehrliche edle Jungfrawen, die mit derselben Jerlichen einkomens zubestatten, die andern drei fur Mans vnd Weibs arme gebrechliche krancke leute.

Bilder aus den kirchen gethan.

Noch dem durch das predig ampt des Heyligen Euangelij, die Gotzen dienste gestrafft, den der gemeine man hat die Bilder stracks zu weltlicher vppigkeit gemacht, vnd sein vertrawen dorauf gesatzt, Hat die weltliche Oberigkeit allenthalben Im Hessen lande gebotten, dieselben Bilder zu welchen die leute lieffen, vnd sie vmb hulffe anrieffen, gantz vnd gar hinweg zuthun. Den die Prediger haben solchs der Oberigkeyt furgehalten, nemlich das wie sie schuldig were, alle Gottes lesterer vnd zauberer zustraffen, vnd macht hette alles außzurotten, damit zauberer vnd lesterer vmbgiengen, Eben also were sie auch schuldig, doch ordentlicher weise, alle

Götzen, bej denen der gemeine man hulffe vnd trost suchte, vnd also darmit offentliche Abgotterey triebbe, abe zuschaffen. Also stunde geschrieben Deutero. 5 Confringite statuas. 1526.

Derhalben hat man keine Bilder mehr In den kirchen gelitten, den allein die Crucifix, welche man behalten vnd bleiben lossen, von wegen des erinnerns vnd In gedechtnis zubrengen die dinge, so vnser Seligmacher Jhesus Christus am stam des Creutzes zu vnserm heil volbrocht hat.

Das XIII. Capitel.

Die hohe Schuel zu Marpurg angefangen vnd auffgerichtet.

Anno 1527. 1527.

Noch dem das Euangelium widder an tag komen, viel vnd grosse Mißbreuche abe gethan, hat sich der bose feind mit aller list vnd macht dawider gesetzt, In deme das er etliche seiner werckzeug erweckt, welche viel einfaltiger vnd auch verstendiger menschen dohin beredt haben, als were Studiren vnd lernung etlicher guter kunste nicht allein ein gantz vnnotig ding, Sondern das auch die alle so damit vmbgiengen, In einem sundtlichen Stande vnd mussig gang lebten. Seintemal es geschrieben stunde Im 128 Psalm wol deme der sich seiner eigen hand arbeit neret. Durch welchs vnrecht vnd felschlich furgeben viel geergert vnd sonderlich die Jugent also ist verfuret worden, das Irer wenig meher Studiert haben, vnd sich dofur gemeineglich zu andern sitzenden Handwercken begeben. Dauon nu die Studia allenthalben In Landen vnd Stetten gefallen vnd verloschen, die Schulen wuste gemacht, vnd niemands seine kinder mehr hat zur Schuel halten wollen, auch die Hochnotigen vnd gantz nutzlichen kunste, sampt den Gelerten, bej dem gemeinen man, doruber In grosse verhassung vnd veracht ung komen.

1527. Was aber der Sathan hiemit gesucht vnd vorgehabt, konnen alle gutherzige vnd verstendige leute lichtlich ermessen, Gewißlich nichts anders, widder das er eben Hiedurch gerne alle menschen vmb das schwache vnd geringe vber bliebene funcklein naturliches liechts wollend bringen, vnd also starr blind machen mochte, Nemlich, das niemand recht hette konnen wissen noch erkennen, was er Gott vnd seinem nehesten zuthun oder zulossen schuldig were.

Den wir werden Je aus anzeigung der Heyligen Gottlichen Schrifft genugsam vnderricht, das ob gleich vnsere erste Eltern von allen dingen einen gantz volkomenen verstand vnd erkantnis gehabt, wie solches auch aus deme erstlich klar erscheinet, das sie aller Thier ꝛc. naturliche art vnd eigentschafft grundtlich gewust, vnd Jnen dorauff bequeme namen gegeben, Dornach hieraus viel offentlicher, Das Adam, da Jme Gott das weib, so er vnder seinem schlaff aus seiner eygen rippen einer geschaffen, zubrachte, welche noch dergleichen er doch zuuor nihe mehr gesehen, gleiche wol von stund an vnd Jm ersten anblick eigentlich erkante, wannen sie herkommen vnd wer sie were, Dergleichen helle erkentnis den auch in allen Jren nachkomen paussen zweiuel gewesen, wo sie allein Jn angeschaffenem gehorsam vnd Herrlichen Stande blieben weren, Also das denen alle sampt weder Bucher, schrifften, zucht noch etwas anders von noten gewesen, Sondern alles was sie bedorfft vnd Jnen notig zuwissen, hetten sie viel eigentlicher aus eigener erkantnis verstanden, wider wir Jetzt lebenden Sonn Mond vnd Sterne, die wir doch teglich fur vnsern augen sehen, verstehen oder mit menschlicher vernunfft begreiffen konnen. Des menschlichen willens, der gantz frej gewesen gutes zuthun vnd vom bosen sich zuenthalten, alhie zugeschweigen.

So seind doch durch den fall gemelte vnser ersten Elter herrliche gaaben, damit sie so wunderbarlich geschmuckt vnd gezieret gewest, zu erst das eingepflantzte Helle liecht vnd erkantnis, dornach auch der menschliche wille, dermassen

verruckt geschwecht vnd verderbet, das vnseglich ist, was erst- 1527.
lich fur ein vberaus grosse blindtheit vnd dicke finsternis Im
verstand, beide gegen Gott vnd in andern eusserlichen dingen,
gefolget, dornach auch der frej wille In ein lauter knecht-
schafft geradten sej. Vnd ob wol whar, das von berurtem
hellen liecht vnd auch dem freien willen, welche dem menschen
angeschaffen waren noch etliche geringe funcklin vnd frejheit
blieben, durch welche ein Jeder In eusserlichen dingen, so
den sinnen vnd vernunfft vnderworffen, auch zu auffenthal-
tung dieses leiblichen lebens dienlich vnd von noten seind,
etlicher maß kan erkennen das ist zwischen gutem vnd bosen
einen vnderscheid machen, So ist darneben doch dieses leider
alzu whar vnd offentlich, das das selbige funcklin von so
vielen Widerwertigen sturm winden platz regen vnd anderm
vngewitter angefochten wird, das es zu mehr malen aller
dinge verloschet.

Vnd es stunde noch seer wol vmb die menschliche na-
tur, wen sie angeregts schwach erkentnis des Rechten, vnder-
scheidung guts vnd boses, fur angezeigten so manchfaltigen
vbeln beschirmen mochte, Oder das alle menschen dem an-
leiten der vernunfft folgten, wie die weisen vnter den Hey-
den hieuon grosse Bucher beschrieben vnd geleret, Das allein
die Vernunfft herschen, vnd alle andere vnordentliche nei-
gungen vnd bewegungen des gemuts, Jr vnderthenig vnd
gehorsam sein solten. Aber wir befinden offt stracks das
widerspiel, Nemlich, das wenig der vernunfft anleytung fol-
gen, was arg vnd bose ist zu vermeiden, dagegen was ehr-
lich vnd gut ist zu volnbringen, Sondern das sich mensch-
licher wille von gutem zum argen wendet, vnd In grobe
sunde vnd laster fillet, dadurch Jre Natur gefangen, vnd
also den vnordentlichen neigungen zu dienst worden ergeben,
vber welche sie doch viel mehr vnd billicher herschen solte.

Diese gefengnus etlicher maß zu-wenden, (den solche
aller dinge abwerffen, ist eben so muglich, als da einer kein
mensch sein wolte) vnd angezogene Jre finsternus zu vertrei-

1527. ben vnd den verstand enwenig wider zuerleuchten, auch das vber bliebene funcklein auff zublosen das es zum fewr werde, oder einen schein von Jme gebe, dorzu bedarff man allerlej art nutzlicher lehre, viel zucht vnd vnablessiger vnderweisung. Denn es gibts die tegliche erfarung, das auch die besten Naturen durch weiche vnd hinlessige aufferziehung verderben. Dorumb ist es nicht von noten, hie oder anderßwo dieses puncts halber hefftig zu streiten, Ob die blose natur an Jr selbs genugsam, keins zucht noch leermeisters bedorffe, oder ob sie durch lobliche kunste Lehren vnd zucht, konne Hoher stiegen oder gebessert werden. Gerad als wuste vorhin niemand bej Jme selbs, welicher gestalt wir allesampt von vnserm ersten vrsprung vnd geburt an, allewege mehr zum bosen dan zum guten geneiget sein, Sollen wir aber zur verhassung des argen, vnd liebe des guten gebrocht werden, so mussen wir warlich den bosen Affecten vnd vnordentlichen neigungen einen abbruch thuen.

Dorumb ob gleich die angeborne naturliche krafft vnd art etwas grosses vermag, vnd derhalben nicht zu verachten ist, So ist es doch gleichewol vmb dieselbige nicht anders gethan, wider vmb einen Acker, der von wegen seiner gelegenheyt vnd art des bodens seer gut vnd fruchtbar ist, aber vnbesemet nichts den disteln vnd dornen treget. Da er aber zu rechter zeit gestalt geackert getunget vnd besaͤmet wird, viel getreids vnd voll aͤhre bringet, Dieser Acker seind die Edlen sinreichen Naturen der Menschen, der Same, die loblichen kunste zucht vnd Leeren. Denn durch dieselbigen werden offt angeregte vngestumme bewegungen Jm zaume gehalten, den bosen neigligkeiten widerstanden, vnd also mit allen vntugenden, (zu welchen vns one vnderlas der Teuffel, vnser eigene schwachheit vnd zerrutte naturen reitzen vnd treiben) vmb die besitzung oder Herschung des gemuts one vnderloß gekempffet.

Also lieset man von Socrate welcher der aller furtrefflichsten Philosophen einer gewesen, als er von Zopyro: welcher

cher sich an maste aus den geberden vnd gliedmassen eins 1527.
jedern menschen eigenschafft vnd Sitten zu erkennen: fur einen Trunckenpolt vnd der stets den weibern nach Hienge, dargegeben, vnd derwegen genanter natur kundiger von allen des selben weisen mans Schuelern vnd zuhorern, spotlich verlacht vnd veracht ward, als ein vnwissender solcher kunst, als die vmb Socratis leben vnd wesen es viel besser wusten, vnd das er von solchen vnd dergleichen lastern weit abgesondert waer. Er fur sich selbs doch solche deutung gar nicht verachtet noch verworffen, sondern der offentlich gestanden habe vnd 'gesagt, von natur wer er zu angezeigten lastern geneigt, das die aber nicht heraus brechen vnd Ins werck kemen, brechten die loblichen kunste vnd leren zuwegen, den durch dieselbigen hette er sich von Jugent auff gewenet, die nider zu drucken vnd zu vberwinden.

Konnen nu lobliche kunste vnd gute Leeren solche grosse dinge außrichten, wie es gewißlich whar ist, das sie die bosen Affect brechen beugen vnd den Menschen also zu einem nuchtern zuchtigen vnd ordentlichen leben gewenen, So ist billich zuschliessen, das gute kunste nicht geringe zuschetzen, sondern viel mehr In Hohesten ehren zuhalten. Das auch sonderlich alle Hohe weltliche Oberigkeiten schuldig seind, zu forderung vnd zu erhaltung der Studia, den aller besten vleis vnd arbeit anzuwenden.

Vnd eben auß erzalten vrsachen hat auch Philips Landgraue zu Hessen ꝛc. ein lobliche vnd Christliche Uniuersitet oder Hohe Schuel zu Marpurg des Jaers angefangen vnd auffgerichtet. Auch an den ort etwa viel Gottfurchtiger Erbarer vnd Hochgelerter Menner beruffen lossen, Nemlich vnd zu vorderst In der Theologia oder Heyligen Gottlichen Schrifft zu professorn geordenet Ern Franciscum Lampertum von Auinion, M. Adam Crafften von Fulda, vnd M. Erhardum Schnepffium. Aber In keyserlichen vnd beschriebenen Rechten L. Johan Eyserman von Amelberg, Balthasar Clammern. In der Artzeney D. Euritium Cordum von Simpß-

1527. hausen. In der Poeterey Hermannum Buschium, Nicolaum Asclepium Barbatum rc. In Hebreyscher Sprache Sebastianum Nouzenum Augustanum aus Flandern. In Griechischer D. Johannem Lonicerum. In der Retorick Reinhardum Lorichium von Hademar. In der Dyalectica M. Chasparum Rudolphum. Ins Pædagog erstlich M. Johannem Detium von Wetter.

Aber hernach seind viel andere zu den Jetzt genannten an den ort komen, als In der Heyligen Schrifft zulesen Gerhardus Nouiomagus, D. Johannes Draconites, D. Andreas Hyperius ein furnemer Theologus. In Rechten D. Aegidius Mommerius, D. Johannes Rudelius von Franckfurt, D. Johannes Oldendorpius, ein furbundiger vnd weiser Jurist, vnd andere. In der Artzeney D. Johannes Dryander von Wetter, Burckhardus Mittobius Doctor. Janus Cornarius, Ein trefflicher Medicus vnd Physicus. Anthonius Niger Doctor. Thomas Zegerus von Basel. In der Poeterey H. Eobanus Hessus. In Historien Johannes Glandorpius von Munster vnd M. Mattheus Cappel, Im Pædagog M. Petrus Nigidius von Alendorff In Soden vnd andere mehr.

Vnd das diese alle In solchen Iren diensten nicht mat noch laß, sondern denen mit Hochstem vnd besten vleis mochten außwarten, ist allen ehrliche versehung vnd besoldung verordenet. Auch seind die drej gewesene Munche kloster zun Barfussern, Predigern vnd kogelherrn, Inen zur wonung vnd Herberge ein gethan. Vnd also das Jenige ein mal erfullet, welches sein vatter Landgraue Wilhelm der mitler Hochloblicher gedechtnis, zum offtermol bedocht, Nemlich, das diese vnd dergleichen Schulen, gar grosse liechter furdernis vnd rechte bron quellen weren zu allem Christlichem vnd Burgerlichem leben. wo die auch nicht vorhanden oder In abgang kemen, gar ein grob Turkisch vnd Viehisch leben vnd wesen vnder allen Menschen vnd Stenden folgen muste, welche keinen weitern verstand haben noch gedencken konten, den wie sie die augen vnd den bauch mochten fullen.

1527. Denn was fur ein vnaußsprechlicher schade vnd grosse Irthumb doraus gefolget seien, das man verschiener Jar vngelerte leute zu Bischoffen vnd Predigern angenommen, davon wissen verstendige wol zusagen, Auch ist das gemeine sprichwort, nicht vergebens aufkommen, Wer des Jenigen Sprache vnd rede nicht verstehet mit dem er handelt, Da ists auch kein wunder das der offt betrogen werde, vnd etwa ein kaw fur ein Pferd neme. Aber sobald die Sprachen vnd guten kunste widerumb seind zu tage kommen, da ist auch von stund an der Rechte Gottes dienst offenbaret vnd die eingerissene Irsall erkant worden. Dorumb seind das gar torechte vnd verblente menschen, die da meinen one wissentschafft guter kunste vnd Sprachen, die Heylig Schrifft wol zuuerstehen vnd außzulegen, wollen also selbs gewachssene Doctores sein. Dan wo die Sprachen vnd kunste nicht besondere Hohe gaaben Gottes vnd zewissen vnd lernen dorzu von Noten weren, worumb hette sie den Gott nur etlichen gegeben, wie zu den Ephesern am 4. cap. stehet, Er habe etlichen die gaabe, Sprach zu verstehen, gegeben. So horen wir Je alle wol, das der Propheten vnd Aposteln schriffte vnd Bucher gemeineglich vnd fast alle In Hebraischer vnd Griechischer Sprache erstlich beschrieben seind, vnd das die Juden In dem theil nicht einen geringen vorzug haben. Sollen solche Schrifften nu recht verstanden werden, so muß man zuuor von der selbigen Sprache etwas wissen. Wie dauon Sanctus Augustinus Im buchlein von der Christlichen leer viel feines dinges geschrieben, das denen die mit der Schrift wollen vmbgehen, wol zuwissen vnd fast nutzlich ist.

Doher auch der Hochgelerte man D. Erasmus von Roterodam fur ein sonderliche grosse torheit vnd Gotloses furnemen geachtet, da sich einer die Heylige Schrifft recht zu verstehen oder außzulegen vnderneme, one erkantnis dieser dreier furnemesten Sprachen, Hebreischer, Griechischer vnd Latinischer, den solches konte nicht abgehen one verletzung vnd verunehrung Gottes vnd seines theuren worts. Den es were

1527. das Euangelium one das ein solche weißheit, die allen menschlichen verstand weit weit vbertreffe, dorumb es auch S. Pauel nicht vmb sonst ein Geheymnus nente. Aus dem allem folget, Das keiner kein rechter prediger noch tuglicher Lehrer sein kan der nicht (die) wuste vnd von Jugent auff In guten kunsten erzogen wird.

Weiter wissen sich dessen noch viele zuberichten, wie es mit den beschriebenen keyserlichen Rechten hat zugangen, vnd die halb gelerten durch Ire vnbequeme Glosen, Commentarien vnd außlegungen dieselbigen (in) vergangenen zeiten so Jemerlich besudelet verwickelt vnd gantz vnuerstendig gemacht haben, Also, das der weniger theil sich ein zeitlang dorin recht hat konnen schicken noch richten, Sondern ein Jeder dieselben noch seinem wolgefallen gedeutet vnd angezogen doraus auch viel vnrats erfolget, biß so lange die guten kunste vnd Sprachen widerumb seind bekant worden, vnd sich etliche erfarne doruber gemacht, angezogene falsche who'n vnd meinungen wider außgefeget, die Rechte gereinigt vnd zu rechtem verstand geholffen.

Vber das ist auch whar vnd beweißlich, das die beschriebene Rechte von den Griechen vnd Romern Iren vrsprung Hergehabt, vnd sonderlich der Stetten Lacedemonien vnd Athen, die gleich als Hohe Schuelen der gantzen welt gewesen, von welchen alle andere Lender vnd Volcker bericht vnd vnderweisung genommen, gutt weltlich Regiment auffzurichten, Burgerlich vnd zuchtig bej einander zu wonen. Dorab einem Jedern nicht schwer ist abzunemen, das zu grundtlichem verstand der beschriebenen Rechte, der angezeigten beiden Lender vnd Stette Sprachen, zuwissen Hoch von noten sein wollen. Das auch die Jenigen, so das Recht andern entweder selbs sollen mit teilen oder Handhaben, vnd dan angeregter Sprachen vnd Rechte, so nu mehr von den Hochsten Oberigkeiten angenomen bestetiget vnd In brauch seind komen, keinen genugsamen verstand noch wissens haben, Sondern allein auff Ir gutt duncken hinnin platzen, In Han-

deln vnd sachen der vnderthanen auß sprochen, noch Irem wolgefallen, Das doruber manch armer man gar Hoch benachtheiliget vnd verkurtzt, Ja das Ime sein Gottlich naturlich vnd gesetzt Recht, zu offentlichen vnrecht gemacht wirdt. 1527.

Oder wie were es muglich, das einer der selbs nicht weiß was das Recht ist, anderen das solte konnen mit teilen oder widerfharen lossen? Darumb haben etliche treffliche Menner nicht vnrecht doran gesagt, wen vngelerte vnd vnerfarne leute zu Richtern gesetzt, solches eben souiel sey, als da man die Rechte ergents an einen klotz aufhenge oder sonst mit nageln an die wende heffte, da sie niemands keinen nutz bringen. Zu dem weiß man auch wol, das Je vngeschickter vnd vngelerter ein Jeder ist, er sich auch In allen handeln souiel deste thum khuner vnd vnuerschampter zuhalten pfleget. Denn, weil er one kunst vnd Leer ist, Ist er auch one alle sorge vnd vleiß, kan derhalben weder vmbstende noch gelegenheyt der Sachen bedencken, Sondern bauwet vnd trauwet allein auff sich selbs, seine thumme vernunfft vnd gut duncken, das es also nicht kan abgehen, one Irrung, sich selbs vnd andere zubetriegen vnd zubeschedigen.

Hierumb Aristoteles vnd andere weise Heyden gantz trewlich geradten, allein Gelerten vnd Recht verstendigen Gerichte vnd vrteil zubefelhen, den die wusten In allen furfellen vnd geschefften gewissen rath vnd bescheid zugeben. Denn wo weißheit und verstand ist, da findet sich In allewege auch Furcht, die geberet nu demut, grosse sorge, vnd vleiß, das einem viel dinge In sin vnd gedanken komen, welche entweder den keigenwertigen Sachen schoen anhangen, oder volgents doraus herfliessen und erwachssen mugen. Worumb anders werden sonst kriegsleute vnd dergleichen von vnwissenheit der beschriebenen Rechte entschuldiget, dofur doch sonst niemands gefreiet ist, widder eben dorumb, das dieselbigen one vnderloß zu felde ligen, von Land oder Stat rechten nicht viel wissen konnen. Wie Hannibal der geschwinde Haubtmann von Carthago etwan damit auch seinen begangenen gros-

1527. sich schier seine kinder bei gelerten aufferziehen zulossen, furchtet sich also Immer, sein herkomen werde dadurch geschmehet, vnd sein gantzes Geschlecht biß Ins vierde glied hinweg verachtet, wann er einen gelerten Soͤn aufzoͤge. So doch der warhafftige Adel one lere vnd kunst nicht auffkommen, auch nochmals nicht bestehen noch erhalten kan werden. Dorumb darff es manchen nicht wunder nemen, wan er sihet, das geringer vnd schlechter leute kinder von wegen Irer kunst vnd schickligkeyt an der grossen Herrn vnd Fursten Hofen furgezogen, vnd an den aller furnemesten Emptern gebraucht werden, welches doch vielen von Hertzen zorn vnd wehe thut, worumb lossen sie Ire kinder nicht auch In lernung solcher kunste, welcher man zu Regierung Land vnd leute bedorff vnd haben muß, aufferziehen?

Aber es ist schoͤn Jederman vergessen, was Jener Bapst von einem feinen iungen Teutschen Edelman sagt, der doch one alle kunst vnd erfarung war, Ecce quam pulchra bestia, Sihe wie ist doch das so ein Hubsch vnuernunftiges Thier. Ja spricht mancher findet man nicht auch viel weiser vnd verstendiger leute vnter denen so nihe keinen buchstab erkant noch gelernet haben? Sollichs verneinet man trawen gar nicht, das nicht die Naturliche geburt etwas thue vnd vermuge, Das aber solche selb gewachssene Rath Herren von allen sachen, so volkomen vnd mit darthuung vernunftiger vrsachen reden solten, als die Gelerten ist Inen vnmuglich. Whar ists wie der Poet Horatius schreibet, Fortes creantur Fortibus etc. sagt aber bald hernach Dotrina sed vim promouet insitam, Die naturliche gute art, will durch lehre vnd kunst gebessert vnd außpoliret sein. Auch bringet ein Schwalbe den Sommer nicht mit sich, also ob einer bißweilen wol sonderliche gaaben hat, dorumb haben alle menschen dieselbigen nicht. Dorumb muß man nicht allewege auf das sehen was vber lang ein mal geschicht, sondern viel meher was sich teglich zutreget vnd der gemeine lauff ist.

1527. Vnd zu gleicher gestalt halten sich auch viel andere vnder dem gemeinen man, als Burger kauffleute vnd dergleichen, welche ob sie wol Ire Söne etwan ein zeitlang Studieren lossen, auff das sie behend vnd listig werden, so nemen sie dieselbigen doch bald wider dauon, vnd füren sie zu andern Hendeln an, Nemlich Iren nehesten zu vbersetzen, das gewonnen gutt zu mehren, dornach nach grossen ehren vnd Emptern zutrachten, wie sie dan hierauff Ire besondere spruche haben, Die Gelerten seind gemeineglich Betler, Armut ist ein gefert guter kunste, wie Ich dan selbs von einem gehort hab, Ime were Hertzlich leid, das er einen Gelerten man solte erziehen, den die blieben allewege arme vnd veracht, wen einer aber grosse hauffen Guter lernte zusamen kratzen, der vber keme ehre vnd gewalt. Was aber solche leute so von Jugent auff nichts anders weder Ires sondern vnd eigen nutzes gewohnet seind, Fursten vnd Herrn fur nutz schaffen, erferet man teglich wol. So ruffen auch die armen vnderthanen vber solche geitz helsse vnd eigennutzige Furstehe, one vnderlos zu Gott gen Himel, sie von solchen reissenden Beer wolffen, zu erretten. Derhalben Euritius Cordus In seinem Epigramma, das er von der auffrichtigung dieser Schuel gestaltet hot, nicht vnrecht gesagt,

Fœlicem patriam sua si sapiens bona norit,
Atque haec grata uelit commoditate frui.

Das also des Hessen lands einwoner Gott dem Herrn Hoch zudancken haben, fur diese thewre grosse gabe, das er Inen, sonderlich dieser zeit, da der so ein vnermeßlicher grosser hauffe ist, welche der reinen lere vnd allen loblichen kunsten von gantzem Hertzen vnd spinnen feind seind, auch weder tag noch nacht einigen vleiß sparen, die beide wider zu dempffen vnd auß zutilgen, einen solchen Gottfurchtigen fleissigen Regenten vnd Oberherrn geben hat, der nicht allein den rechten Gottesdienst aufgerichtet vnd die loblichen kunste vnd Sprachen lieb vnd werd hat, In dem allem er sich als ein trewer warhafftiger Vatter des gantzen Vatterlands

1527. aller gnedigest erzeiget. Sondern doruber auch viel benente Schule dorumb allermeist fundirt, das zu gleich die rechte Religion fur vnd fur erhalten, auch alle gute kunste vnd Sprachen Immer weiter außgebreitet vnd anderen auch mochten bekant werden.

In dem, als ein sonderlicher Hoch erleuchter vnd verstendiger Furst ein loblich vnd furstlich bedencken gehabt, das wo er nicht mit der zeit andere tugliche vnd geschickte leute liesse aufferziehen, die man bej den Jetzt lebenden vnd nachkommenden In den kirchen zu Superattendenten Pfarherrn vnd Schulmeistern. Dergleichen auff den Cantzeleien zu Cantzelern, Rethen, Schreibern. Auch In Stetten zu Burgermeistern, Scheffen, Vrteilern rc. brauchen konte, Das es als dan erstlich mit der reinen vnd Heilsamen Lehre gar bald wurde geschehen sein, vnd widerumb viel grosser erger Irthumb vnd abgottereien aufffkommen, den zuuor Je gewesen weren.

Dorumb were es gantz vnbillich, hierbej der Jenigen nicht auch zu Iren ewigen vnd woluerdienten ehren zugedencken, so dieses werck trewlich vnd mit allem ernst haben fordern helffen, vnder welchen dan fast die furnemesten seind gewest, Johan Fyegh von der Leichtenaw Cantzler zu Hessen vnd Balthasar von Witolshausen genant Schrautenbach, Denn weil diese erbare vnd Hochgelerte Menner eigentlich erkanten, Das die eingerissene Superstitiones vnd ander Irsale doher gemeineglich Iren anfang gehabt, Das die Studia gefallen, alle lobliche kunste vnd Sprachen vnbekant waren, haben sie des Sathans list vnd practicken den weg bej zeiten zu versperren bej Hochgedochtem Irem Landsfursten trewlich angehalten, Diese Schuel auffzurichten.

Es hat auch genanter Cantzeler nicht gefieret, biß das er auff des Landgrauen gesinnen von dem Romischen keyser Carolo dem Funfften, vnd des bruder Ferdinando Ro. konig, die Confirmation vnd bestetigung dieser Vniuersitet hat erlangt vnd

außbracht. Welcher bestetigung vnd Priuilegien einhalt 1527.
Anno 1541 den zwantzigsten Im Augst monadt, allen Studiosis offentlich verkundiget seind, Das alles Ich keigenwertig gesehen, vnd gehort wie der Hochgelerte Nicolaus Asclepius Barbatus der Rechten Doctor ꝛc. in solcher offenbarung ein so vberaus schoen vnd wol gestalte Oration gethan, vnd dorauff Reinhardus Lorichius von Hadamer auch eine feine beschlus rede. Dorinnen sie sich beide von wegen aller andern Professorn, gegen Hohermelten keyser, konig, Landgrauen vnd dem Cantzeler (der auch bej diesem Actu personlich gewesen) aller erzeigten gnad vnd forderung gantz vndertheniglich bedanckt haben.

Darbeneben die Jugent zu gleicher danckbarkeyt mit Hochstem vleis ermanet, solcher grossen gnad vnd gut thaten nimmer mehr zu vergessen, sondern die In ewiger gedechtnis zubehalten, welches als dan gewißlich zu verhoffen, Da sie, als vmb welcher willen alles angefangen, vleis wurden anwenden, Christliche Lehre vnd nutzliche kunste zulernen, ein fein eingezogenes stilles leben furen, vnd sich von Iren zu geordenten zucht vnd Leermeistern regieren lossen. Wie dan hierauff durch den Rector, Dechand vnd andere Professores genanter Vniuersitet ein besondere Ordenung gemacht ist, wie die Jugent mit nutzlichen leren vnd guter ordenung solte vnderwiesen, Auch In zuchtigem wesen vnd leben aufferzogen werden, Aus welcher nutzlichen ordenung auch gefolget, Das schoen etliche Hundert personen aus dieser Schuelen komen, so nicht allein Im land zu Hessen, vnd bej vielen andern Landen vnd Stetten fur Prediger Gottes wort vnd Christliche Religion weiter zu pflantzen gebraucht werden, Sondern auch zu andern weltlichen hendeln vnd Emptern, Dorumb Hochgedochter Landgraue sich selbs auf ein zeit In einem offentlichen auß schreiben lossen vernemen, Das Ime angezeigte Hohe Schuele allein lieber, dorzu der gantzen Landschafft nutzlicher were, widder zuuor alle Munche vnd Nonnen kloester geweßen.

Das XIV. Capitel.

Anspruch der dreier Ertz vnd Bischoffe Meintz Bamberg vnd Wurtzburg.

1528.

Anno 1528.

Einer genant Otto pack der Rechten Doctor, Hertzog Georgen zu Sachssen Raͤth vnd diener, erbott sich gegen der durchleuchtigen Hoch gebornen Furstin vnd frawen, frawen Elisabethen geborner Landgreuin zu Hessen, Hertzog Hansen zu Sachssen, Hertzog Georgen Soens Hinterlossener witwe *), da er zu Irem bruder dem Landgrauen kommen mochte, wolte er Ime In der Nassawischen sachen dermassen gerathen sein, das es Ime vnd allen seinen nachkomen ewiglich zu nutz gereichen solt. Dieses erbieten ließ Hohermelte witwe von stund an den Landgrauen gelangen, der begerte auch dorauff seiner zukunfft, brochte derhalben durch sein schreiben zuwegen, das Ime erlaubet ward, zu Ime zukommen.

Als er aber nu herauß kam, gedochte er der Nassawischen sachen nicht mit einem wort, Sondern brochte dagegen nachuolgende dinge an, Nemlich, das sich Im nehest vergangen 1527 Jaͤr, am Mitwochen nach Jubilate etliche Ertzbischoffe, Churfursten, Bischoffe vnd Fursten zu Breßlaw In der Schlesie vereiniget vnd beschlossen hetten, Erstlich Graue Hansen woweiden, aus Vngern zu vertreiben vnd das selbige kunigreich Ferdinando zu Behem rc. zu zustellen. Dornach wen Herzog Johans Churfurst zu Sachssen, auff des keysers Mandat nicht Doctor Martin Luther vnd andern predicanten so Ime anhiengen, sampt allen außgelauffenen Munchen vnd Nonnen vberliffern wurde, den selbigen als dan mit aller macht zu vberziehen, von landen vnd leuten zu verJagen, auch Inen noch seine kindere Immer mehr wider zu den selbigen komen zulossen. Vnd zum dritten, die stette Magdeburg vnd Nurmberg anzugreiffen, dergleichen

*) Statt „Hinterlossener witwe" steht am Rande: „Ehegemahel."

das Mehrerland, die Schlesej vnd Laußnitz, sampt den Sechs Stetten, welche die Lutherische lere hetten angenommen. 1528.

Vnd noch dem erzalts aller geendet wa^e re, als den auch den Landgrauen zu Hessen anzusprechen, weil sich der vber so manchfaltige trawe ermanung, gleiche seer hette verfuren lossen, das er Luthero auch zugefallen were, aber dagegen Bapstliche Heyligkeit vnd den keyser mit vielerlei schmach worten beleidiget, Mit ermanung von solchem Irthumb widerumb abe zustehen, wo er aber das ferner weigern vnd nicht thuen wurde, noch sich In den Gehorsam der Christlichen kirchen begeben, als dan mit Jme, seinen landen vnd leuten gleicher gestalt wie mit dem vorangezeigten Churfursten zu Sachssen vmb zugehen. Jedoch solte solches seiner ehegemaheln an Irem leib gutt vnd vermo^e chnus, one nachtheil sein. Mit dieser angeregten Condition, Wan sich der Landgraue hernach vber kurtz oder lang eins bessern bedencken, von angeregtem Irthumb abstehen, vnd sich nochmols In gehorsam der Christlichen kirchen ergeben wurde, das als dan seine iugent solt angesehen vnd Jme verziehen, auch on alle entgeltnus wider zu landen vnd leuten gelossen werden.

Weiter were auch In dieser vereinigung oder Bundtnis außdruglich verfasset, wie starck vnd gerustet ein Jeder zu felde ziehen, was fur Buchssen puluer vnd kugeln ein Jeder mit solt furen, Vnd dessen allen zu noch glaublicher vrkhunde, zeiget er Pack ein Copey von angezeigter Einigung an, welche mit Hertzog Georgen ring pitschafft versiegelt war, mit trostlicher zusage, das rechte Haubt Original binnen wenig tagen auch zur stette zubringen.

Ab welcher Denunciation oder anbringen der Landgraue hefftig erschrack, denn er sahe das ringk pitschir, dergleichen D. Packs person vnd Stand an, dorumb er es fur eine gantze warhafftige Sache hielt. So waren der zeit auch andere dinge vorhanden, nemlich, ein groß auff vnd ab reitens, viel tagleistens, von welchen ein gemein geschrej ausgieng, Das geschehe alles die Lutherische lere wider mit gewalt zu-

1528. tilgen vnd auß zurotten, durch welche Adminicula des Landgrauen geschopffter argwhon vnd verdocht aus Packs anbringen, gemehret ward. Befalhe derhalben gemeltem Doctor mit Hochstem ernst, one saumen noch dem benenten Original zutrachten, das er solches bekommen mochte. Ließ auch diesen Handel wie der an Inen gebracht, In der eyle vnd grosser geheym, an den Churfursten zu Sachssen gelangen, welcher dorab nicht weniger betrubet worden. Damit sie aber beide dergestalt von Iren widerwertigen nicht mochten vbereilet vergewaltiget vnd hingezogen werden, beworben sie sich auch von stund an vmb Reuter vnd knechte, doch nicht an zu ziehen biß auff weitern bescheid.

In des verlieffen sich etliche wochen, vnd konte das verheissene Original nicht bej die hand gebrocht werden, welches dem Churfursten vnd Landgrauen noch viel mehr zu hertzen gangen, Das auch der Landgraue hernach selbs bekant, Es sey dieser handel seiner Hochsten anfechtung eine gewest, so Ime In seinem leben vnd Regiment furgefallen. Dieweil er anfenglich nicht anders gemeint, wie daforne gemeld, gemelter Doctor were solches seins anbringens gantz gewiß. Aber nu befand, das diese dinge zubeweisen schwer, vnd er weder hinter noch fur sich zukommen wuste, vnd gleichwol an handel gefurt war, Den solte er etwas anfangen widder souiel gewaltige vnd mechtige Fursten, wolte es Ime gantz beschwerlich sein, Solte er den auch lange also In der gefhar sitzen vnd alle augenblick des backen schlags warnemen, wolte Ime auch Je so vngelegen sein.

Derhalben worden viel Hochgelerter vnd erfarner Recht verstendigen vmb trawen raeth In dieser Sachen ersucht, Derer ein theil ließ Ime gefallen, Ob mans wol dofur ansehe vnd hielte, das solch anbringen nicht aller dinge mochte erdichtet sein, so were es doch dorumb noch zur zeit nicht genugsam außfundig gemacht noch beweret, solte man nu derwegen etwas mit gewalt furnemen, mochte villeicht aus einer geringen, ein viel grosser beschwerung vnd vnlust er-

folgen, hierumb solte man lenger einhalten vnd gemach thuen. 1528
Des andern vnd furnemesten theils meinung war aber diese, weil glichwol so mancher hand Suspition furhanden, das, obgleich die anzeygung des angegeben verbuntnus nicht so gantz volkomen mochte bewiessen werden, so weren doch der andern argwhon vnd verdocht souiel, das dieser handelung nicht aller dinge zu vertrauwen. Auch billichten die beschriebene Rechte gar nicht, das einer in der Nott eben so lange zu warten schuldig were, biß der gegentheil fertig, oder einer den ersten streich hinweg hette, oder dermaßen verwundt vnd ernider gelegt wurde, das er Jme dornach selbs noch andern hulff thun konte, Sondern, so bald man eines gewar wurde, der mit draw worten oder blosser wehre einem fur sein thoer lieffe oder anklopffte, mochte derselbige woel gefragt werden, was er an dem ort machte oder fur hette. Den es were besser gewalt vnd schmahe bej zeiten furkommen, wider da einem der weg die abzutreiben furkommen oder abgelauffen wurde.

Hierumb wolte der Landgraue In solchem zweiuel vnd vngewissen harren lenger nicht stille sitzen, Sondern noch dem er bej vier tausent geruster pferde vnd etwa vierzehen tausent Landsknecht, paussen seinen eigen vnderthanen zusammen hat brocht, lagerte er sich ghen Herrn Breitungen Ins feld, zusehen wer Jnen zu erst wolte vnderstehen anzugreiffen, Ließ auch ein offentlich schreiben Jm druck außgehen, dorinnen er die vrsachen anzeigte, so Jnen zu dieser kriegs rustung bewegt hetten. Das aber Jm geschrej gienge, als were er In willens, mit solchem kriegs volck, Hertzog Vlrichen den vertriebenen widerumb einzusetzen, Oder aber sich auff den Sand fur Franckfurt fur legen, mit gewalt Romischer konig zu werden, An solchen vnd dergleichen andern mehrn aufflegen, geschehe Jme vngutlich, wuste sich auch aus Gotlicher verliehung, selbs wol zuberichten, das Jme dieser dinge keins geburen wolte, Sondern were allein des furhabens aus erlaubter naturlicher gegenwehre, sich fur denen

1528. aufſzuhalten ſo Inen alſo, vermuge der angegeben Bundtnis, on alle vorgeende erkantnis des Rechten, von Land vnd leuten zu verJagen gedochten.

Dawider haben ſich nu die angezogene Ertzbiſchoffe vnd Biſchoffe, Chur vnd Furſten, ſo ſolchem verbundtnis ſolten verwand ſein, alleſampt vnd Ir Jeder beſonders zum Hochſten verantwortet, vnd das ſie von gedochtem Packen boßlich vnd felſchlich damit angegeben vnd beruchtiget wurden, Auch hierauff zum beſchluß gebetten Inen ſolchen verleumbder furzuſtellen, vnd fur derſelbigen rechtlichen außfurung thetlichs nichts gegen Inen furzunemen, auff das, wo ſolches nicht geſchehe, ſie nicht auch zu erlaubter gegen wehre dadurch verurſacht mochten werden. Da nu dieſe Entſchuldigungen dem Landgrauen zukamen, ward er noch mehr beſtehen, vnd damit Je niemands mit billigkeit zuſagen, als hette er die rechte maͤß vnſtrafflichs Schutzes vberſchritten, iſt er am ſelben ort ſtille blieben liegen, auch gentzlich vorgehabt, widerumb zu rucke zu ziehen, wo nicht etliche vnder den gemelten Ertz vnd Biſchoffen, Jre Stedte mit Reutern vnd knechten beſetzt. Derhalben fur rathſamer angeſehen, nu mehr gar nicht aus dem Felde zu ziehen, one genugſame verſicherung eines beſtendigen friedes.

Vnd weil er die zwene Biſchoffe Wurtzburg vnd Bamberg am aller erſten anzuſprechen bedocht, hat er nachbenente Werner von Waldenſtein vnd Jeorgen Nußbicker Vice Cantzelern an Herrn Cunrat von Thungen Biſchoffen zu Wurtzburg vnd Hertzogen In Francken. Ott Hunden vnd Reinhart von Boyneburg an Herrn Wiganden von Redowitz Biſchoffen zu Bamberg abgefertiget, den beiden die vrſachen anzuzeigen, welcher halb er nicht hette vmbgehen konnen, zu beſchutzung ſeiner eigenen lande vnd leute, auch ſonſt andere gemeine vnruhe vnd verderbnis vieler ander Furſten vnd Stette Im Heyligen Reich Teutſcher nation, ſich in gegen Ruſtung vnd kriegs handelung zubegeben, Derwegen Jme wol gar keiner ſonderlichen verwarung von noten,

ſeintemal

seintemal er niemands one grosse verursachung zubekriegen 1528.
gemeint, sondern allein naturlicher vnd erlaubter gegenwehre zugebrauchen, vnd sich gegen denen, so Inen, sein land vnd leute, auch andere, one rechtliche erkantnis zu vberziehen vnd zu verderben, vorhetten wie an Inen glaublich gelanget were, auffzuhalten, So wolte er sich doch gegen Inen vnd Iren verwandten hiemit zum vberfluß In der aller besten form, als sich solches von Ehren vnd noch krieges gebrauch geburte, ehrlich vnd offentlich verwaret haben, Gegen Ime vnd denselbigen zuhandlen, wie es die notdurfft vnd der Sachen gelegenheit erfordern wurde.

Dergleichen absagung vnd verwarung Ist er nu In willens gewesen, gegen Meintze auch zugebrauchen, wiewol derselbige Ertz Bischoff vnd Cardinal, Albrecht geborner Marggraue zu Brandenburg rc. auff sein ansuchen dermassen bereits beantwort war worden, das er sich keins frieds zu vorsehen hatt. Es ist aber der Landgraue noch nicht furt geruckt noch einigen menschen beschedigen lossen, Vnder des, seind die zwene Churfursten ReichHart Ertzbischoff zu Trier vnd Ludewig Pfaltzgraue bej Rhein In lager kommen, vnd weil beide den gemeinen Landfrieden zu fordern vnd weiterung zu verhuten, geneigt, haben sie sich gutlicher handelung vndernommen, Auch dieser Sachen halben den Landgrauen vnd benente Bischoffe auff Ire billiche weisung gutlich vertragen, Dergestalt, Das der von Wurtzburg viertzig, vnd der von Bamberg zwantzig Tausent gulden, dem Landgrauen zu erstattung des auffgewendten kriegs vnkostens erlegen vnd bezalen solten, Dagegen der Landgraue die Bischoffe sampt Iren Stifften frieds versichern.

Dornach ist der Landgraue aufgebrochen, noch Gelnhausen gezogen vnd hat seine lagerstat vmb Hitzkirchen auffgeschlagen, doselbst ist der von Meintze auff den Suntag Trinitatis auch mit dem Landgrauen durch Hohermelte vnderhandler gutlich vertragen, vnd Ime aufferlegt worden, Sechtzig *)

*) Am Rande ist von derselben Hand verbessert: „Viertzig."

1528. tausent gulden zu vergleichung des vnkostens heraus zugeben. Dorauff ward dem gesamleten kriegs Volck zestund erlaubet vnd Iederm Landsknecht zum abzug ein halber monadt Solds geschaͤnckt, mit gnedigem beger, sich damit dißmals benugen zulossen, aber weil dieselbigen verhofft der krieg solte lang wehren vnd grosser vnruhe verursachen, waren sie an diesem vertrage vnd abdanckung fast vbel zu frieden.

Noch geendtem kriege, ist viel gedochter Pack, den gesandten Rethen konigs Ferdinandj, Marggraue Joachims des eltern zu Brandenburg ꝛc. Churfursten, vnd Hertzog Georgen zu Sachssen, zu Cassel Im Schloß offentlich furgestellet, Da er dan solcher dinge, wie die Im außschreiben angezeiget worden, one leugnen fur Inen allen gestanden. Aber dornach hat Inen der Landgraue lenger nicht auffhalten noch beherbergen wollen, sondern gleidlich hinweg geschickt. Also ist er volgends noch verlauffung etlicher wenig Jaͤr, Im Niderland, da er sich auch etlicher boser hendel vnderstanden, seiner verwirckung nach gestrafft worden.

Bald hernach hat der Schwabische Bundt den Landgrauen von wegen dieses beschehen̄ zoͤgs, zu Wormbs angesprochen, da den In namen konigs Ferdinandj Jorge Truckseß, Freiherr zu Walburg, Johan fandt vnd Leonhart von Eck zu Randeck beide Doctores. Auch Martin Graue zu Ottingen von seiner vnd der andern Grauen. Johan kunigseck zu Alendorff von der Herren vnd Edelleute. Vlrich Neidhart Haubtman vnd Burgermeister zu Vlm vnd Cunrat Hartwart von Augspurg von der Reichs Stette wegen, erschienen, (vnd nach gesetzte Artickel gefordert haben. Erstlich *) das er den Ertz vnd Bischoffen Ir außgelegts geld widerumb heraus geben vnd zustellen (Zum andern, Die eigenommenen kloster vnd außgewiessene Munche, widerumb einsetzen vnd Inen Ire geistliche guter folgen lossen. Zum

*) Die vier eingeklammerten Sätze sind von späterer Hand durchstrichen.

dritten, Hertzog Ulrichen von Wirttemberg lenger nicht hau- 1528.
sen, den er wuste wol welcher gestalt der vom Schwabischen
Bunde seiner land vertrieben vnd entsetzt were).

Antwort der Landgraue auff den (ersten Artickel) also,
In diesem vberzog hette er moderamen inculpatae tutelae
nicht vberschritten, das Jme die Ertz vnd Bischoffe auch et-
lich geld zu erstattung aufgewendts vnkostens erlegt, were
nicht one alle verursachung geschehen, noch Jnen abgedrun-
gen, sondern die zwene Churfursten Trier vnd Pfaltz hetten
das durch einen ehrlichen vertrag, vnd also Ex causa inci-
dente geteidinget, dofur er dieselbigen vnd Jre Stiffte sichern
mussen, dorumb were er nicht schuldig, solch geld wider
heraus zugeben. (Souiel den andern belangte, konte Jnen
Jemands aus Gotlichem wort berichten, das Jme als einer
ordentlichen Oberigkeit nicht geburte, die kirchen oder kloster
guter so one mittel Jn seinem Furstenthumb gelegen, vnd
Jn mißbrauch kommen, in rechten Christlichen vnd nutzlichen
brauch zu wenden, so wolte er vnbeschwert sein, dieser Jrer
anforderung stat zugeben. Vnd zum letsten, souiel Hertzog
Vlrichen anlangte, vnd sich der selbige geburliches rechtens
fur dem gantzen Reich erbotte, thete er seins erachtens nicht
vnrecht, das er den selben als seinen bluts verwandten auff-
hielte, vnd sich seines Hochsten elends vnd Jamers mit an
neme).

Demnoch tratten der Ertz vnd Bischoffe gesandten dar,
zeigten auch an, das sie von Jrer Herren wegen befelh het-
ten, Jn solche Clagen des Bunds, souiel das erlegte geldt
betreffe nicht zu bewilligen, noch die gemachten vertrege wi-
der auff heben zu lossen, dadurch sie mit dem Landgrauen
gutlich versunet weren. Dorauff schlug sich Pfaltzgraue Lu-
dewig Churfurst, Jn solchen handel, das der Bund des an-
gezogenen gelts halben auch zu friede ward, vnd den Land-
grauen widerumb fur einen loblichen mit Bunds Fursten
erkante vnd annam. Aber der zweier andern Artickel halb
namen die gesandten des Landgrauen antwort an zuruck an

1528. Jre Herren zubringen, dorbej ist es geblieben. An diesem friede haben alle fromme vnd fried liebende ein seer groses vnd hertzlich wolgefallens empfangen, als die wol ermessen konnen, da diese Sache zur weiterung hette gereichen sollen, was fur ein vnauffHoerlicher zanck vnd zweitracht doraus erfolget were.

Das XV. Capitel.

Balthasar von Weitelshausen genant Schrautenbach.

1529. **Anno 1529.**

Ist In diesem Jaer zu Cziegenhain am . . . . plotzlich kranck worden vnd des abents noch In Gott seliglich verscheiden. Vnd wiewol dieser man nicht von edlem Geschlecht oder Hohem stam herkommen, sondern von schlechten aber doch ehrlichen vnd frommen Eltern geborn, So ist er doch gleichwol seines vbertrefflichen verstands vnd trew halben, bej dem Landgrauen auch vielen andern tugent liebenden, In grosen Ehren, lieb vnd werth gehalten worden. Dorumb Jme Nicolaus Asclepius Barbatus nachuolgends Epithaphium oder Grabschrifft Jm Latin also lautende gestellet.

Autoritate cuius ac prudentia
Res ſtabat olim, ſtet deinceps Heſsica,
Cuius pietate, cuius eruditio
Muſis fauebat Æmula, Ecce patriae
Poſt diſcipulis ſeſe relictis, hic cubat.

Zu Teutsch:

Durch dieses mans ansehen vnd geschicklichkeit hats wol gestanden, vnd stehet noch wol im Hessen Lande, Den Er hat durch seine Gottseligkeit wissentschafft vnd fursichtig-

keit, zu guten vnd loblichen kunsten grosse forderung geben, 1529.
Vnd also seinem Vaterlande noch Jme viel seins gleichen Junger Schuler gelossen, Nuhe lieget er alhie in seliger ruhe begraben.

Von dem auffkomen des namens Protestirende Stende.

In demselbigen Jaʳr ward ein Reichs tag gen Speier ernant vnd außgeschrieben, Jm Mertz anzufahen, auff welchem man von vielen notwendigen puncten, vnd sonderlich des zwispalts halben in der Christlichen Religion, handlen solt, Diesen tag besuchte der Landgraue in eigener person, vnd furten zu dem maʳl alle seine diener diese funff buchstab V D M I Æ auff den ermeln Jrer kleidung zum ersten, welche souiel bedeuten solten, als Verbum domini manet in æternum, oder, Das wort Gottes bleibet in ewigkeit, welche buchstab dan er vnd die Churfursten zu Sachssen, die Hertzogen von Luneburg, Marggraue George zu Brandenburg vnd Wolgang Furst zu Anhalt haben hernach fast Jn die Achzehen Jaʳr an einander also allesampt Jn Jrer kleydung gebraucht. Hermannus Buschius der Poet vnd Orator hat seine Carmina Jm Latin vnd Teutsch dem Landgrauen zu ehren gestellet vnd allenthalben zu Speier offentlich angeschlagen. Die Jm Teutschen also anfahen, Nim zu Jn Gottes gebott vnd lere, Philips von Hessen Furst vnd Herre rc. da er vnder anderm dieser buchstab auch gedenckt mit diesen worten, Dein kleid es auch beweisen thut, durch buchstab herrlich vnd gutt. Gottes wort bestehet in ewigkeit, wie vns das Esaias saʳgt rc.

Auff diesem tage hetten nu die Bischoffe vnd was der Bapstlichen lere noch anhieng, die Fursten gerne von den Stetten abe gesonderet, das sie nicht mit einander gerathschlagt, sonderlich weil etliche Ober lendische Stette ein besondere vnd nawe meinung geschopfft vom Sacrament, aber sie konten solches nicht zuwegen bringen. Endtlich ward abermols beschlossen, den keyser zuersuchen bej dem Bapst

1529. zu befordern, das ein frej Christlich vnd gemein Concilium aufs lengest In einem Jaer außgeschrieben, vnd das selbige dornach In einem Jaer oder anderthalben aufs lengest auch gehalten wurde, In der droben benenten Stette einer, Metz, Collen, Meintze vnd Straßburg, oder an einer gelegenen malstette In derselben Teutschen nation.

Zum andern, weil der Artickel Im vorigen Reichs Abschied zu Speier, des verscheinen 1526 Jars, begriffen, nemlich, das mitler zeit des Conciliums sich ein ieder Churfurst Furst vnd Stand des Reichs mit seinen vnderthanen in sachen das Wormbser Edict belangend, also leben regieren vnd sich halten solt, wie er solches gegen Gott vnd key: Mat: hoffte vnd getrauwete zu verantworten. Vnd aber der selbige Artickel bej vielen In einen grossen miß verstand vnd zu entschuldigung allerlej nawen lere vnd Secten seither gezogen vnd auß geleget hette wollen werden, So hetten sich die Jenigen so bei angeregtem Edict biß anher blieben, weitern abfall vnd zweitracht zufurkomen, entschlossen, nu hinfurter bej dem selbigen, biß zum kunfftigen Concilio, zu verharren vnd Ire vnderthanen auch dorzu zuhalten.

Aber bej den andern Stenden, bej denen die ander lere entstanden, vnd zum theil an mergliche auffrur vnd beschwerden nicht abgewendet mochte werden, solte alle weiter newerung biß zu angezogenem Concilio, souiel muglich vnd menschlich verhutet werden. Vnd sonderlich solte der Jenigen Lere vnd Secten, dem Sacrament des leibes vnd bluts Christj zugegen, nicht angenommen noch zu predigen gestattet oder zugelossen werden. Dergleichen die Empter der Heiligen Messe nicht abegethan, auch niemands an die orter, da die andere Leren entstanden vnd gehalten wurde, die Messe zuhoren verbotten dorzu noch dauon gedrungen werden.

Widerteuffer so newlich auff gestanden, das ist, die Jenigen so ein mal nach Christlicher ordenung getaufft werden, sich zum zweiten mael tauffen lissen, mans oder weibs person verstendiges alters, so auff berurtem laster verharten

oder andermols widerumb vmb fielen, nicht begnadiget, son- 1529.
dern gegen Inen volnfaren werden noch einhalt der keyser-
lichen gesetze, vnd dieser nawen Constitution oder Mandat,
nemlich sie vom leben zum tode mit Fewr, schwert oder der-
gleichen, noch gelegenheit der person, one der Geistlichen
Richter inquisition, zustraffen. Welche aber Ire Irfall fur
sich selbs oder auff anderer leute vnderricht vnuerzuglich be-
kenten, die widerruffen, busen, vnd straff derhalben anzu-
nemen willig vnd vmb gnade beten, die mochten auff Irer
Oberigkeit bedencken, noch gelegenheit Ires Stands, wesens,
Jugent vnd allerlej vmbstende begnadiget werden.

Als auch In den letsten zweien gehaltenen Reichs Ab-
schieden zu Normberg zwen punct verfast, die prediger vnd
Buchdrucker belangende, denselbigen solte nochmals also gelebt
werden, Nemlich nichts In truck kommen zu lossen, das
nicht zuvor durch die verordeneten dorzu besichtiget vnd zu-
gelossen. Zum andern, Das auch ein Jeder mit allem mug-
lichen vleiß In seiner Oberigkeit bestellen vnd verfugen solt,
Das mit allen Predicanten, doch fuglicher vnd zimlicher
weise, gered vnd gehandlet wurde, In Iren predigen zu
vermeiden, alles was zu bewegung des gemeinen Mans wi-
der die Oberigkeyt, vnd andere in Irrung furen oder dorzu
vrsach geben mochte. Sondern, das sie das Euangelium noch
außlegung der Geschrifften, von der Heiligen Christlichen
kirchen approbirten vnd angenommenen Lerern, zupredigen
vnd zu leren. Was aber disputirliche sachen weren, sich der-
selbigen predigen vnd Leren zuenthalten, vnd dorin des ge-
meinen Christlichen Concilij entscheids zugewarten.

In diesen Abschied wolten Herzog Johans von Sach-
ssen Churfurst, George Marggraue zu Brandenburg ꝛc. Ernst
vnd Frantz Herzogen zu Leuneburg gebruder, Philips Land-
graue zu Hessen, Wolffgang Furst zu Anhalt nicht bewilli-
gen, vnd zeigten *) diese nachuolgende vrsachen an, Erstlich,

*) Am Rande ist nachgetragen: „den 19. Aprilis."

1529. noch dem Im verscheinen des Reichs tag zu Speier Anno 1526 abschied ein Decret gemacht, Das in Religions sachen ein Jeder also leben vnd halten solte, wie er das gegen Gott vnd dem keyser vertrawete zu verantworten, In welches sie den neben andern, so domals zu erhaltung gemeins frieds das selbige beschlossen, mit bewilliget, versigelt, dorzu alle mit Iren Eyden bestetiget, gedochten sie von dem selbigen nicht abe zuweichen. Darneben weren sie aber gleichwol dem Exempel Irer loblichen Voreltern nach vrbutig, dem keyser in allen billichen dingen gehorsam zu leisten, souiel sie mit Iren leiben vnd gutern vermochten, Aber diese Sachen treffen Irer aller heil vnd Seelen an.

Dorumb were Ire freuntliche bitt vnd gesinnen an alle Stende, sie wolten dorab keinen vngefallen tragen, das sie Inen In diesem Abschiede nicht konten bej pflichten. Denn weil das vorige Decret mit aller Stende vorwissen vnd willen beschlossen, konte es auch an aller derselben Stende bewilligung nicht geenderet werden. Nu sie auch anderen nicht furschrieben, wie sie es In Iren gebieten solten halten vnd anrichten, nemlich dieser oder Jener Religion anzuhangen, Also solten sie sich herwiderumb auch gegen Inen erzeigen, vnd sich nicht vndernemen Inen ordenung vnd maß zustellen was sie thuen oder lassen solten. Sie beten aber Gott den Herrn das der Irer aller Hertzen auch anzunden vnd erleuchten wolte, zu warem erkentnis seins willens zu kommen.

Es weren etliche Jar Heer vneinigkeiten vnd zweispalts der Lehre halben furgefallen, wer aber derselben vneinigkeit vrsacher vnd anfenger gewesen, were zu Nurmberg etlicher mase angezeiget, vnd zum teil aus des Bapsts gesandten bekentnis selbs, auch aus aller Stende legaten doselbst, da sie Ire beschwerung gegen dem Bapstlichem stuel In Achzig Artickel verfast, vnd dem Legaten vberliffert, genugsam zu vernemen, dorin allem doch biß anher gar keine enderung furgenommen noch geschehen. Nu were Ires rathschlagens endschafft alwege dohin gestanden, das die entstan-

dene zweitracht, durch ein frei Christlich vnd gemein Concilium auffgehaben vnd die eingerissene Irsall vnd mangel gebessert wurden. 1529.

Das aber die verheissung des selben Conciliums nu zu rucke geschobben, vnd dofur erkant vnd beschlossen wurde, das die Jenigen so die Lehre geendert vnd dieselbe doch one auffrur nicht konte wider abgestellet werden, Auch nichts nawes furzunemen, das konten sie nicht billichen noch annemen, Sie wolten den trawen die Lehre, welche sie biß anher fur Gottselig vnd warhafftig erkant, furt mehr fur vnrecht halten, dorzu leren als muste man von derselben abweichen, welches Je nichts anders gethan were, widder das reine vnd lauter wort Gottes verleugnen, da sie doch kein grosser sunde thun noch begehen konten, zugeschwiegen, was fur ein ewige schande vnd vnehre Jnen dauon zustehen vnd begegenen wurde, bei denen sonderlich, so auch der reinen Lere des Euangelij begerten, konte ein Jeder wol erkennen.

Souiel die Messe antreffe, were offentlich das die Prediger In Iren kirchen die Bapstlichen Messen mit gewissen vnd wol ergrundten zeugschafften der Schrifft, widerlegt vnd abgethan, Aber an derselben stat des Herrn Nachtmal nach seiner einsetzung vnd befelh, auch wie es die Aposteln gebraucht, widerumb angerichtet, dorumb sie diesen Artickel auch nicht eingehen noch billichen, Oder auch den Iren aufflegen konten, bei den Bapstlichen Messen zusein, Dorzu wolte es sich gar nicht schicken das man zweierley Messe In einer kirchen solte zulossen.

Was auch von der keigenwertigkeit Christj In Iren kirchen geleret wurde, wuste man wol, dorumb bedorffte man dorzu keiner weitern erklerung. Man solte aber gegen denen, so anders lereten nicht ein solch scharpff Decret stellen, sonderlich weil der keyserliche brieff, dorauff sich der keyserliche Stathalter vnd ander Commissarien grundten, solchs nicht mit brechte, zu deme weren auch die Predicanten von wegen derselben lere noch nicht furgeforderet noch gehört.

1529. Das sie aber haben wolten, man solte das Euangelium leren vnd predigen, noch derer von der kirchen angenommen Vetter Lehre vnd schrifften, were wol ein gute meynung, aber dorin stiesse es sich noch, welches die whare Christliche kirche were. Dieweil den kein lere gewisser were, als die aus Gottes wort her genommen wurde, paussen deme sich gar nichts geburte zuleren, vnd die orter so vnuerstentlich durch andere, so klerer, solten vnd mußten auß geleget werden, gedochten sie In den selbigen wegen auch zu gehen, vnd vleiß furzuwenden, das die schrifften des Alten vnd Nawen Testaments lauter vnd verstentlich solten geleret werden, Denn menschen Lehre vnd gedancken konten feilen.

Weiter da sie furgeben dieser Abschied were zu erhaltung bestendiges frieds gemacht, So besorgten sie doch dagegen viel mehr, Das eben durch diesen beschluß, allen auffruren vnd vneinigkeiten die thoer eroffenet wurde. Denn noch dem das Wormbser Edict solt volnzogen vnd gehandhabt werden, wurden etliche Ire sachen dohin richten, das sie der Armen leute guter zu Inen brechten, von wegen der vberschreittung angezeigts Edicts, doraus nicht schwer were abzunemen was guts aus diesem Abschied erfolgen konte. Denn das zu einem schein dargethan wurde, als solten sich etliche vnderstehen des vorigen Decrets vnd Abschieds zu mißbrauchen, das wurde von denen erdichtet, so sich weder fur Gott noch menschen furchteten, Vnd souiel sie deßhalb belangen thete, weren sie one schame vnd schueh, mit einem Jedern, vor vnparthischen Richtern furzukomen, da sie als dan vberwiessen wurden, das sie sich des mißbraucht, wolten sie leiden was Inen deßhalb erkant wurde.

Aus Jetzt erzalten Hochwichtigen vrsachen, konten sie mit gutem gewiessen, diesen Abschied nicht bewilligen, weren auch vrbutig, von wegen dieser weigerung Jederman vnd offentlich, auch dem keyser selbs, redlicher vnd erheblicher vrsachen genug anzuzeigen. Wolten aber biß das gemein Concilium angefangen vnd vollendet, selbs nichts thuen, noch an-

dern furzunemen gestatten, das Im rechten straffbar were. 1529.
Souiel aber den fried vnd andere an Iren gutern nicht zu beintragen, auch die Widerteuffer, Drucker vnd anders belanget, vnd sie fur gut angesehen vnd beschlossen, sich dermassen halten, das man mit warheit nicht sagen solte, Das sie etwas versaumet, so Inen von ampts vnd Oberigkeit wegen zu versehen geburen mochte.

Von dem allem sie hiemit offentlich wolten Protestirt haben, vnd dieselbige In offentlichen druck geben, damit Jederman zusehen, das sie In solchen Abschied gar nicht bewilliget hetten, haben auch weiter dauon an keiser Appellirt, vnd an ein frej Christlich vnd gemein Concilium, vnd fur alle vnd Jede vnuerdechtige Richter. Dieser protestation vnd prouocation haben sich anhengig gemacht nachgesetzte Stette, Straßburg, Normberg, Vlm, Constantz, Reutlingen, Weißheim, Memmingen, Lindaw, Heilbroin, Isna, Weissenburg, Nortlingen, Sangel.

Hierauff schickten diese Protestirende Stende Ire Legaten zum keyser vnd waren diese, Johannes Chezinger, Alexius frawen traut, vnd Michael Cadenus von Normberg, demselben gab der Landgraue ein *) fein Buch mit, dorinnen die furnemesten punct der gantzen Heiligen Geschrifft begriffen stunden, das selbige dem keyser zu bequemer zeit zu vbergeben. Als die Legaten nu von Genua gen Placentz kamen In Welschland, vberlifferten sie Ire Credenz vnd thaten Ire werbung. Dorauff ward Inen zur Antwort, Der keyser hette schoen von seinem bruder konig Ferdinando, dem keyserlichen Stathalter, bericht empfangen, was auff dem gehalten Reichstag zu Speier iungst ver Abschied vnd beschlossen were, Doran solten Inen billich Ire herren der Churfurst zu Sachssen vnd andere auch haben benugen lossen, vnd dorin mit bewilliget haben, Denn Ime vnd den andern

*) Von derselben Hand steht am Rande: „zwei feine Bücher mit, in der einem die furnemesten . . . . . stunden, das andere war ein new Testament in frantzosischer Sprache, die selbigen ꝛc."

1520. Fursten so denselben gemacht vnd angenommen, were Irer Seelen heil Je so lieb als den selbigen, Da sie nu die dinge In gedochtem Abschied verfast auch angenommen, were eins Conciliums souiel deste weniger von noten gewesen.

Vber das alles were es also Im Reich Teutscher nation herbrocht, was der mererteil auff den Reichs tagen einginge vnd beschlosse, das solches durch etliche sondere personen dornach nicht solte noch mochte geendert werden. Dorumb er schon hinwider an den Churfursten von Sachssen vnd seine mit gesellen geschrieben vnd ernstlich befolhen, angeregten Abschied nochmols anzunemen vnd dawider weiter nichts furzunemen, sondern sich hierin gehorsam zu erzeigen, vermuge Irer Eide vnd pflicht, damit sie Jme als einem ordentlichen Romischen keyser verbunden weren. Da sie nu deme also nachkomen, wurde es Jme zu grosem gefallen reichen.

Dornach vber etliche tage haben die gesandten auch die gethane Protestation vnd Appellation in aller masen die geschehen, vber antworten lossen, Dorab der keyser vber alle maß erzurnet worden, vnd den selben von stund an lossen ansagen, bej grosser leibstraff vnd verlust leib vnd guts nicht aus Irer Herberge zugehen oder etwas von sich an Ire Herren zuschreiben, biß auf weitern bescheid. Dieweil aber Cadenus bej dieser verpflichtung nicht gewesen, hat er alle zutrachten denen von Normberg gleichseer schriftlich zuerkennen gegeben. Auch auf ein zeit dem keyser da der zur kirchen wollen gehen, das Buch so Jme der Landgraue mitgeben, behendiget, welcher das einem Hispanischen Bischoff gereicht, solches zu besehen, vnd als es der auff thet fand er am ersten den ort des Euangelisten Mathej 29 Da Christus seine Junger ermanet, sie solten nicht trachten noch grossen Herrschafften, den das wolte Irem beruff nicht gemeß sein, sonder herschen vnd mit gewalt faren, hetten die weltlichen Fursten vnd Herrn Im brauch. Diesen spruch leget der gemelte Bischoff dem keyser also aus, der Autor gedochts Buchs hette dorin geleret, Es were Christlichen konigen vnd Fur-

sten nicht zugelossen das Schwert zufuren, sondern allein den weltlichen Fursten so Heyden weren. Vmb welcher sache willen der keyser durch seinen Cantzeler Nicolaum Perrenott Herr von Granuel diesem Cadeno In sonderheit gebieten ließ, auch nicht aus der Herberge zugehen, biß auff andern bescheid, bei verlust leibs vnd guts, Es zeigt Jme auch darneben der Cantzeler an, der keyser hette schon beschlossen, Er Cadenus solte das selbige buch auch dem Bapst bringen. 1529.

Ab diesem bescheid erschrack der Legat nicht wenig, vnd als er seine gelegenheit ersahe, machte er sich Heimlich auff und kam gen Ferrarien dannen auff Venedig, vnd da dannen wider gen Normberg, welcher gestalt die anderen zwene ledig seien worden, zeigt Schleidanus Im siebenden buch seiner Historien genugsam an.

Wes sich die furnemesten Theologen in der vnterredung oder Gesprech zu Marpurg etlicher streitigen artickel in der Religion vereint vnd vergleichen haben, den dritten tag Octobris.

Eodem. Droben ist etwas angezeiget von Andres Carlstadt, wie der zu Wittemberg mit seinem bildsturmen so ein grosse vnlust und ergernus habe angerichtet, noch dem er aber nu vermerckte, das andere solche seine vngeburliche hendel weder loben noch entschuldigen wolten, sondern die als einen offentlichen freuel vnd vnrecht strafften, faßte er dorab einen solchen bittern haß vnd widerwillen, das er den bosen vnd gifftigen Irthumb, die worter in des Herrn Abendmal felschlich zuuerkeren, der erste auff den plan brochte, nicht der meinung dadurch die Christliche angefangene reine Lere zuerweitern vnd zufordern, sondern allein sich an Luthero vnd andern offentlich zu rechnen. Wolte derwegen nicht zulossen, das dieselben worter Im Abendmal noch Irem naturlichen verstande oder gemeiner rede vnd sprache art solten verstanden werden, sondern weil solche worter Im Griechischen Text also stunden, Tuto esti to Soma mu, die Im Latin souiel geben, Hoc est corpus meum, In vnser Teut-

1529. schen sprache aber, Das ist mein leib, muste das Pronomen hoc etwas anders denn das dargereicht vnd empfangen wurde, bedeuten. Den To solte im Teutschen heissen der, vnd demnoch angezogene worter also geschrieben werden, Tuto ist der Leib mein, das also Tuto auff die person Christi, vnd nicht auffs Brodt gedeutet wurde, vnd derhalben die worte also stehen, Das ist der leib mein, oder hie sitzet der Leib, der fur Euch gegeben wird.

Dieses sein verkertes furgeben zubestetigen, gab er weiter fur, diese worter Das ist mein leib fur Euch gegeben, were ein besondere vnd an Jre selbs ein volkommene rede, vnd gehorte nicht zu den worten, so vorher gehen Nemet vnd Esset ꝛc. welche Christus allein vmb seiner Junger willen hinzu gesetzt, die damit zu leren, worauff sein gedechtnis allermeist stunde, Nemlich als hette er sagen wollen, Jr habt viel gehoͤret, wie die Propheten von einem leibe, der fur die Sunde soll gegeben werden, zuuor verkundiget haben, so sage Jch euch nu, das dieser ist derselbe leib, Denn one diese rede were die vorgeende meinung doch gantz vnd volkomen gewest, dorumb sie auch wol hette konnen aussen gelossen werden, vnd were dennoch das Abendmal da gewesen, welches doraus noch offentlicher erschiene, dieweil die selbige rede mit einem grossen buchstab angefangen wurde, Auch dosur ein grosser punct stunde, bej dem allem abzunemen, das diß Das ist mein leib, ein andere vnd naw rede were. Das Jn Summa dieses menschen grund, auff dem wortlein Tuto, grossen puncten vnd Buchstaben stund.

Da nu Lutherus dieses fantasej kaum gestillet vnd wider gedempfft hat, machte sich auff die selbige bhane ein prediger zu Zurich Jm Schweitzerlande, Hulderich Zwingelin genant, vnd weil er sahe das es dem vorigen mit seinem Pronomen hoc vbel geradten war, gedochte er es besser zutreffen, Aber wiewol er das hoc, nicht auff die person Christi, sondern aufs Brodt deutet, So wolte er doch darneben gleichwol das wortlein Est, welches Jn den worten des

Abendmals dem pronomen hoc nachfolget, nicht Substantive 1529.
oder wesentlich, sondern Significative das ist bedeutlich an
dem ort außgelegt vnd verstanden haben, Nemlich also, das
diese worter Das ist mein leib, nicht wie sie lauten solten
angenommen, sondern also verstanden werden, Das bedeutet
meinen leib. Furte auch hierauff viel spruche aus der Hey-
ligen schrifft ein, da Est also genommen wurde, dorumb
ließ er sich auch vernemen, wo die worter stracks noch Irem
naturlichen verstande sollten angenommen werden, das als
dan kaum etwas danckelers in der gantzen Schrifft gefunden
wurde.

Bald hernach folgte In gleichen fußstapffen Johannes
Oecolampadius, professor Theologiæ zu Basel, der nam den
namen Corpus fur, vnd wolte erhalten, Corpus oder der
leib wurde an dem ort fur ein Figur oder gestalt verstan-
den, dorumb diese worter Im Abendmal, Das ist mein
leib, also solten verstanden werden, Das ist meins leibs
zeichen oder gestalt, Das also Zwinglin vnd Oecolampad
im verstand vnd meinung fast gleich waren, aber nicht Im
furgeben. Den sie wolten alle beide, Es were In des Herrn
Abendmal, nicht der ware wesentliche oder leibliche Leib
Christi keigenwertig, sondern allein Geystlicher figurlicher be-
deutlicher gestalt vnd Sacramentlicher weise, Seintemal er
ghen Himel gefaren were, vnd sich zu der rechten hand Got-
tes seines Himelischen Vatters gesatzt hette, Art. 1.

Dieweil nu Ir Jeder seine sondere opinion vnd meinung
offentlich Im druck ließ außgehen, legten sich da wider mit gegen
bericht Martinus Luther, Philippus Melanchton, Johannes
Bugenhagen, Justus Jonas, Johannes Brentius vnd viel
andere. Also das aus solchem hefftigen schreiben zu letst
nicht allein ein grosser zweispalt vnd vneinigkeyt vnter den
Theologen erwuchß, Sondern, das auch viel vnter dem ge-
meinen man, die solche angefangene reine lere angenommen,
die widerumb fallen liessen, So waren Irer auch sonst vn-
ter des Bapsts anhengern etliche, welche sich zum Euangelio

1529. zubegeben in willens, aber aus dieser zweitracht geErgert, widerumb zu rucke tratten vnd sich horen liessen, Mit was gutem gewissen sie solche Lehre konten an nemen, so der selben anfenger vnd prediger noch nicht der Sachen eins sinns oder gleichs verstands weren. Das also durch diesen zweispalt manch from vnd Gottfurchtig hertz Hoch bekommert vnd betrubet ward, vnd schier niemands recht wissen konnte, was er von diesem vnd andern mehrn Artickeln, glauben oder halten solte.

Den ob wol andere, vnd Lutherus sonderlich, haben wolte vnd trewlich rieth, bej den einfeltigen worten des textes zubleiben, nemlich, Das in des Herrn Abendmal vnder gestalt brots vnd weins, der ware leib vnd blut Christj, warhafftiglich vnd wesentlich dargereicht vnd empfangen wurde, Das man auch an diesem vnd andern dergleichen ortern wo die Heylige Schrifft mit klaren außdruglichen vnd verstendigen worten etwas grundte oder anzeigte, von solchen worten nicht solte abweichen, noch dieselbigen anders deuten oder ordenen, denn wie sie da stunden vnd geordenet weren, Es zwunge den ein auß druglicher Artickel des Christlichen Glaubens, den aus andern ortern der Schrifft zu deuten vnd anders zu erkleren, Sonst muste die gantze Bibel In vnuerstand kommen, wan Jederman solte zugelossen werden, die noch seinem wolgefallen auß zu legen oder zu deuten. Dorumb man alhie weder figuren, gleichnussen, oder das diese worter im Abendmal In einen andern verstand gezogen wurden, den sie in Jnen selbs lauten vnd mitbrochten, einige stat noch rhaum solte geben, Sondern der heylige Geyst der in Christo leibhafftig gewohnet, hette diesen worten selbs die Definition vnd was sie heissen solten, selbs gestellt vnd genugsam erkleret. So weren es auch worte des Allmechtigen Gottes, welche sich nicht noch der außrede, wie anderer menschen worte verloren, sondern was in diesen worten gered vnd gebetten wurde, das muste whar sein vnd als bald da stehen, wesentlich.

Wiewol

1529.

Wiewol sage Ich das dieses In vielen schrifften vnd Buchern Lutherus vnd andere dagegen berichtet, So halff es doch nicht bej allen, dorzu gaben nu Schwenckfeld, Widerteuffer, Campanus vnd andere Schwermer, der Jeder ein besondere meinung erdichtet von Hohermelten worten des Abendmals, die so grob vnd heßlich waren, das Ich sie anher nicht wollen setzen. Welche so mancherlej vnd einander fast vngleiche Irrsall auch den keyserlichen Stathalter vnd viel andere Stende des Reichs zu Speier verursacht in den Abschied diesen artickel furnemlich zustellen, Das solcher Secten lehre nicht angenommen, noch hinfur an zu predigen gestatt noch zugelossen solte werden.

Durch welches aller Landgrau: Philips zu Hessen beweget ward, an die orter Im Schweitzer lande, so die Euangelische reine Lehre angenommen, auch darneben an Huldreich Zwinglin in sonderheit mehr als zu einem mal zuschreiben, Ein freuntliche vnd gutliche vnterredung oder gesprech mit Luthero vnd andern des Herrn Abendmals halb zuhalten, vnd dorzu Ire Prediger zu vermugen, ob Gott sein Gnad verliehen wolt, das sie zu beiden theilen In solchem vnd andern streitigen puncten, doch furnemlich des Abendmals halber vergleichen vnd wider vereiniget, Auch dem hefftigen schreiben ein mael ein ende gefunden, vnd vnter Jnen allen Christliche liebe gepflantzt vnd erhalten mochte werden. Dergleichen auch an Churfursten zu Sachssen vnd andere Fursten gelangen lossen, sampt derselben Hochgelerten vnd vnderthane *). Vnd noch dem er hierin bej allen guten

*) Von anderer jedoch alter Hand ist hier eingeschaltet: „Hierauf anwortete Lutherus aus Wittemberg am 23. Tage des Brachmonats. Er hette sein gnediges begeren, das er sich solte gen Marpurg begeben, mit Oecolampadio vnd den seinen Vnterrede zu halten, des zwispalts halber vom Sacrament, ob Gott wolte gnad friede vnd einigkeit geben, vnderthenigst vernommen, vnd wiewol er ein schlechte hoffenunge hette, zu solchem friede, so were doch seiner furstl. gn. vleis vnd sorge hierinnen zu loben,

1529. willen vnd das sie die Iren zu solchem Gesprech zuschicken, vertrostung vnd zusage gethan, ist dorauff der platz solcher zusammen kunfft gen Marpurg bestimpt, den letsten Septembris oder Herbstmonadt doselbs zu erscheinen.

Auch were er fur sich sonst willig solchen verlornen vnd villeicht Ime auch ferlichen dienst mit allem fleis zu beweisen, vnd sich seiner furstl. g^n. willen vnd furnemen noch, zu begeben, wohin er solte. Denn, er den rhum mit warheit dem widertheil nicht lossen wolte, ob Gott wolte, das der mehr zum frieden vnd einigkeit geneiget sein solte, denn er".

„Er wolte aber seiner furstl. g^n. eben so mehr bey Zeiten bevor (?) heraus sagen, was er gedechte. Bette aber seine furstliche gnade wolte gnediglich bedencken vnd erforschen, Ob Jenes teil auch geneiget were von seiner meinunge etwas zu weichen. Dormit endtlich vbel nicht erger wurde, vnd eben das widerspiel alda geriete, das seine f: g: ietzo selbs so hertzlich vnd ernstlich suchte. Denn, was es hilffe zusammen kommen vnd sich vnterreden, so beyde teile mit dem fursatze kemen, In nichten vberall zu weichen".

„Darumb stehe Inen diese sache also an, als suchte der Gegenteil durch sein gnade ein stucklein, daraus nichts guts volgen wurde, Nemlich das er hernach wider sie rhumen mochte, wie an Ime kein feil gewesen, hette derwegen solchen grossen Fursten beweget, vnd wolte also durch seiner gnaden Namen, sie mit vngelimpff beschweren, als weren sie feinde des friedens, vnd der warheit, aber sich dagegen auffs aller feinest schmucken. Er kente den Teuffel wol, was er suchte, Got wolte aber geben, das er hie nicht ein Prophet wurde. Denn wo es nicht ein falscher tuck, sondern rechter ernst bey dem Gegenteil were, friede zusuchen, dorffte er solcher hohen prechtigen weise, durch grosse mechtige Fursten nicht furnemen. Den er vnd die seinen, Von Gottes gnaden so wuste vnd wilde nicht weren, der Gegenteil hette mit Schrifften seinen demutigen vleis zum frieden, wie er sich rhumete, wol vorlangest vnd noch konnen anbieten."

„Denn er wuste das wol, das er dem Gegenteil gar nicht weichen wurde, konte auch nicht, weil er fur sich so gantz gewiß were, das der Gegenteil irrete, dorzu bei sich selbs seiner meinung vngewiß were. Denn er alle des Gegenteils grunde In dieser sachen genugsam erfaren, auch hette Gegenteil seine grunde wol gesehen".

Als nu den ersten Octobris die Ehrwirdigen vnd Hochgelerten Theologen, Martinus Lutherus, Philippus Melanchton, Justus Jonas, Johannes Brentius, Justus Mænius, Fridericus Mecum, Franciscus Lampertus, Adamus Crafft von Fulda, Erhardus Schnepffius, Stephanus Agricola, Andreas Osiander vnd andere so bej des Luthers erklerung In den worten des Abendmals geblieben. Vnd dan Johannes Oecolampadius, Huldreichus Zwinglius, Martinus Buceru, Chasparus Hædio, Dionysius Melander vnd andere mehr, so Jnen derselben menner außlegung haben gefallen lossen, alle zu Marpurg einkomen, hat sie der Landgraue selbs gantz gnediglich empfangen, vnd Jr Jedern mit seinem sondern namen genant. Auch Jede parthej In ein besonder Herberge vnd zugericht Losament furiren lossen. 1529.

Dorumb nochmals seine vnderthenige Bitte, seine Furstliche Gnade wolte vmb Gottes willen helffen hochlich bedencken, Ob solche vnterrede mehr frucht oder schaden bringen wurde. Denn, das were gewiß, wo Gegenteil nicht wiche, so schieden sie von einander one frucht vnd wurden vergeblich zusammen kommen, es wurde auch koste vnd muhe verloren sein, vnd der Gegenteil sein rhumen nicht lossen, wie er biß her gewonet, vnd sie mit vngelimpff beschweren, dadurch sie auffs neue gedrungen wurden, sich zu verantworten. So were es aber als den erger, denn es ietzo were, das wolte vnd suchte der Sathan.

Das aber seine Furstliche Gnade besorgte, aus solcher Vneinigkeit mochte Blut vergissen folgen, wusten sie auch, das wo solches volgen wurde, da Gott fur sein wolte, das er vnd die seinen dessen allem vnschuldig weren, vnd Gott wurde Jre vnschuldt wol an tag bringen, Ob aber der Rotten geist blut vergissen anrichtete, so thete er noch seiner art wie er zuvor an Frantzen von Sickingen, Carlstatten vnd Muntzern auch gethan hette, Da er vnd die seinen dennoch von Gottes gnaden vnschuldig, vnd der Gegenteil schuldig blieben were.

Solliches hette er seiner fürst. g^{n}. seinen vnderthenigen bereit willigen dienst zu erzeigen, wiewol gar keiner hoffenung widerumb geschrieben, Denn, seiner gnaden zu dienen, were er schuldig vnd willig. Christus aber vnser Herre wolte zu tretten den Sathan, vnter seiner furstl. g^{n}. vnd Jrer aller fuesse.

1529. Den gefolgten morgen noch geendter predigte, seind diese alle auff dem Schlosse zusamen komen, vnd hat sie In namen vnd von wegen des Landgrauen, Johan Fyegh Canzeler, noch dem er sich Irer Oberherrn guten willens auch Irer aller ankunfft vnd gehorsams zum Hochsten bedanckt, sie mit nachuolgenden worten angered, Inen were vnuerborgen, welcher gestalt etliche Theologen vnd Prediger, so Im anfang der offenbarung des Heyligen Euangelions, das selbige neben anderen durch Gottes gnedige verliehung, in einhelligem verstande gute weile geprediget, welche auch nicht wenig Chur vnd Fursten sampt andern Stenden mit grosser freude geglaubet vnd angenommen, als durch welches sie auch verhofften selig zu werden, Das aber Hiezwischen derselbigen heilsamen Lere abgesagte feinde one vnderloß dornach getrachtet, wie sie solch helle liecht widerumb außloschen, vnd an der selben stat Ire dicke greiffliche finsternus vnd grewliche Abgottereien herfur bringen vnd erhalten mochten, were Inen auch wol bewust, An welchem bosen furhaben, sie doch biß doher der Allmechtige ewige Gott wunderbarlicher gestalt auffgehalten, das sie den lauff derselbigen reinen Lehre weder hetten Hemmen noch verhintern konnen.

Nu aber etliche vnder angezogenen Theologen vnd Predigern, sich den geist der zwitracht hetten vber eylen vnd so weit verfuren lossen, Das, da sie neben andern, wie sie loblich vnd wol angefangen, vorne an der spitzen hetten sollen stehen vnd einander trewlich geholffen haben, wider Ire gemeine feinde mit der reinen Lehre manlich zustreitten, vnd angeregte Ire Irrsal vollend auß zufegen, hetten sie solchen Iren stand vnd Lucken nicht allein verlossen, sondern weren doruntheer auch selbs In einander gefallen, Dorab gemelte Ire feinde, ein grosse freude vnd wolgefallens empfangen, Also, das sie In solche Ire der reinen lere Prediger vnd Lerer vneinigkeit mehr trostes gesa'tzt Ire Abgotterej vnd Irsall zuerhalten, widder das sie, angezeigte Ire man-

gel mit einigem grunde der Gottlichen geschrifft wusten fur 1529
Recht zu verteidingen.

Hierumb wo dieselbigen scho^e^n die erkante gnadenreiche Lere des Heyligen Euangelj, der gantzen Christlichen kirchen wolfart vnd zu nemung nicht wolten bewegen, Solten sie doch solchen Iren Hochsten feinden souiel nicht zu liebe thun, das sie durch Ire eigene vneinigkeit, so Inen zu gedochter frolockung vrsache oder forderung geben, Sondern sich viel mehr das aller dohin reitzen vnd anhalten lossen, alle billiche mittel vnd wege zusuchen, durch welche ernanter beschwerlicher vnd Hochnachteiliger zwispalt eilends auff gehaben, vnd sie widerumb zu bestendiger einigkeit gebrocht wurden. Aus welcher vrsache auch sein gnad, vnd neben derselben alle Ire Oberherren selbs geneigt weren, zu angezeigter einigkeit noch Irem besten vermugen zu helffen, vnd hierauff in diese Conuocatz vnd freuntlich gesprech, bewilliget hetten.

Wiewol Inen nu hierin sein gnad weder ziel noch ma^e^ß furzuschreiben gedechte, welcher gestalt dieses gesprech aufs aller geschicklichst furgenomen oder gehalten solt werden, Sondern Inen als Hochuerstendigen leuten solches alles selbs aufs beste zu ordenen heim stelte, gnediger vnd gentzlicher zu versicht, sie wurden sich aller gebur vnd billigkeyt hierin wol zubescheiden wissen, damit die feinde des Euangelj von dieser vnterredung nichts ergerlichs, noch das dorin etwas vntuglichs gehandlet, reden mochten, So befunde man doch in andern dergleichen gehaltenen Christlichen gesprechen vnd vnterredungen, dieses außdruglichen gelobet, Das so offt gelerte leute zusamen kamen, welche zuuor auch etwas ruhe vnd harte wider einander geschrieben, allen grim vnd bitterkeit hetten fallen lossen, vnd damit alle zuhorer eigentlich vernemen konten, das sie mehr die warheit vnd Christliche liebe gesucht, denn mit Hitzigen vnd geschwinden worten Ire meinungen zu verteidingen, hette Ir Jeder In alwege sein opinion freuntlich vnd gutlich dargethan, Da gegen der ander auch, was er fur recht gehalten, vnd einer also des andern meinung mit gedult ange-

1529. horet. Welcher dan das beste furgebrocht deme on alle halstarrigkeyt gefolget, vnd also wider einigkeyt vnd fried gemacht.

Welche nu diesen weg auch an die hand wurden nemen vnd zur Einigkeit arbieten, auff das Gottes ehre furnemlich dadurch geforderet, vielen armen einfaltigen menschen wider zu rechtem verstande geholffen, vnd solch grosse ergernis hinweg genommen, die wurden zu deme sie Irem beruff trewlich nachkemen, auch rhum vnd preiß erlangen. Die andern aber denen einigkeit nicht geliebte, sondern bej einem mal gefasten whan hartneckig (welche ein mutter were aller ketzereien) verharren wolten, wurden auch damit ein vnzweiueliche gewisse vrkhund von sich geben, das der Heylige Geyst Ire Hertzen nicht regierte noch mit seinen gaben Jemols bej Jnen gewesen were, Sondern das sie eben die haubt vrsacher sein musten, die zu dieser vngleichheit anregung vnd forderung gegeben, dorumb sie auch alles des schadens vnd vnraths so doraus bereits gefolget, vnd hernachmols weiter folgen wurde, mit teilhafftig sein musten. Nu were aber diese vnterredung allein einigkeit vnd vergleichung zumachen, nicht zweispalt zu mehren furgenommen, Mitt gnediger begerung, sie wolten dieses alles Im besten verstehen vnd auffnemen.

Hierauff haben sich die alle, so da versamlet gewesen herwiderumb des Landgrauen angewendten trawen vleisses in Hochster vnderthenigkeit bedancket, mit erbietung freuntlich vnd gutlich on alle bitterkeyt sich zu vnterreden, vnd helffen das vergleichung vnd einigkeit gemacht, auch alles anzunemen, was mit Gott vnd gutem Gewissen geschehen mochte. Denn, ob gleich Einigkeit mit Hochstem vleis zusuchen, gut vnd groß zu achten were, so muste die doch mit vnter druckung Gottlicher vnd offentlicher warheit nicht gesucht noch gemacht, Sondern Christj worte allen andern sachen furgezogen werden, wie dan der ewige vnd lebendige Gott der Vatter vnd erschaffer aller sichtbaren vnd vnsichtbarn dinge,

von demselbigen seinem einigen Soͤne, Christo, vom himel 1529.
gezeuget hette mit herlicher vnd klarer stimme, Dieser ist mein
lieber Soͤn, den solt Ir horen, dorumb sein warhafftiges
wort vnd reine Lere des Euangelij viel grosser vnd Hoher
wolte gehalten sein. Wo nu an verletzigung des selben worts
wider ein vergleichung vnd einigkeit konte gemacht werden,
solte an Irer allem vleiß nichts erwinden.

Demnoch worden die wege troffen, das den anfang
dieses Gesprechs Martinus Lutherus vnd Johannes Oeco-
lampadius priuatim machen, Dergleichen auch Philippus Me-
lanchton vnd Huldreich Zwinglin vnter Inen selbs besprechen
solten. was aber von den selbigen In solchem sondern Ge-
spreche gehandlet sej, ist nicht von noten alhie noch der lenge
einzufuren, noch dem es aber volgends zu einer offentlichen
vnterredung komen, hat sich Lutherus erstlich vernemen los-
sen, wie es Hoch von noten vnd gantz nutzlich were, von
der gantzen Summa der Christlichen Lere sich zu vnterreden,
Den man befunde In etlicher Schrifften vnd außgangenen
Buchern viel mehr mangel, wider allein von den worten, In
des Herrn Abendmall. Zum andern wolte er sich auch an-
fenglich vnd fur Jederman bezeuget haben, Das er aus kei-
nem bosen gewissen des gegentheils widerwertige Lehre vnd
opinion angefochten. Sondern weil er zuuor bej Jme selbs
aus der Heiligen Schrifft gantz gewiß were gewesen, auch
noch Heutiges tages furwar wuste, das alles was er vom
Sacrament des Herrn Abendmals geschrieben, solches die
vnleugbar warheit, dorzu der einige warhafftige verstand
vnd meinung were der gantzen Christlichen vnd Recht gleu-
bigen Kirchen, gedechte er auch nochmals bey derselbigen lehre
vnd verstande zubleiben. Da aber Zwinglius oder andere
dawider etwas vermeinten furzubringen, das wolte er gutlich
anhoͤren, vnd solches aus Heyliger Schrifft widerlegen.

Hierauff antwort Zwinglius, man were diß mal nicht
zusammen gefordderet, das man sich von allen Artickeln des
Christlichen glaubens besprechen solte, Sondern allein von

1529. den worten In des Herrn Nachtmal (den also nante er des Herrn Abendmal) Jedoch so man einig wurde, von andern sachen vnd puncten sich auch zu vnterreden, wolte er dessen zu seinem theil gantz vnbeschwert sein. Demnach worden nu alle andere Artickel zuruck gestelt, und der einig Punct vom Abendmal furgenommen, vnd sonderlich von diesen nachuolgenden Argumenten gehandelt Nemlich zum ersten, der Spruch Johannis Im 6 capitel Das Fleisch ist kein nutze. Denn Zwinglius wolte dieselbigen wörter wurden von des Herrn Nachtmal verstanden, wie sie auch vorhin alle Griechische vnd Latinische Scribenten verstanden hetten, weren also ein vorgeende gewisse erklerung des gefolgten Nachtmals: Es brochte auch das mundliche vnd eusserliche fleischliche essen Im Nachtmal wenig frucht, Denn es muste Christi fleisch, Geistlich gessen, das ist geglaubt werden, das sich Christus fur vns zu einer erlösung In todt gegeben, welchs Geistlich essen vns armen Sunder lebendig machte.

Dawider sagte Lutherus, Christus hette an diesem ort weder vom Abendmal, nach seinem fleisch etwas geredt, Sondern von des menschlichen fleisches art sinn vnd verstand, Denn wo diese zwey Worter Fleysch vnd Geyst, In der Heyligen Schrifft gegeneinander wurden gesätzt, da konte Fleysch nicht Christi fleisch oder leib heissen, sondern hiesse In alwege das alte Fleysch, das vom Fleysch geborn were. Joan 1. Gene. 6. Esayæ 40, Roma 8, Galathern 5 cap. Vnd also setzte an diesem ort Christus auch den Geist vnd Fleisch gegeneinander, vnd spreche, Der Geist machte lebendig, Fleysch were kein nutze, Seine worte weren aber Geist vnd leben, schiede also das Fleisch vom Geist, vnd setzte es wider den Geist, In dem das er lerte, Das leben vnd Geist weren in seinem wort, vnd nicht Im Fleisch ꝛc.

Das ander Argument war, dieweil Christus nach seiner aufferstehung gen Himel gefaren, vnd sich zu der rechten hand Gottes gesetzt hette, wie Lucæ Im 24. cap. vnd In der Aposteln Geschichten am 1 cap. klerlich gehört wurde,

konte er nach seiner menschlichen natur oder wesen, nicht hie auff erden, oder zugleich an vielen ortern sein. Seintemal die eigentschafft eines warhafftigen vnd naturlichen leibes, solches gar nicht erlidde, Darumb were Christus wol gegenwertig Im Abendmal nach seiner Gottheit, als die allenthalben wesentlich were, Auch mit seiner gewissen gnad vnd barmhertzigkeit, darzu mit allem verdienst seiner gantzen person, aber gar nicht mit seiner Menscheit leiblich oder wesentlich, sondern sein leib vnd blut bliebbe Im Himel In ewiger herrlichkeit des Vatters 2c.

Lutherus redte dagegen, Gottes rechte hand hiesse kein sonderlicher ort, da Christus leib sesse, eingeschlossen oder angebunden, Sondern hiesse viel mehr die gewalt, Maiestat vnd herrligkeit Gottes selbst, das ist, das er Regierte vnd macht hette vber alles, wie der Prophet Iheremias am 22. cap. sagte, Ich erfulle Himel vnd Erde, vnd bin ein Gott der nahe ist. Dieweil nu Christus beide Gott vnd Mensch were In einer person, were er allenthalben wesentlich, erfullte auch Himel vnd Erde personlich, mit seiner eigen natur vnd Maiestat, Darumb konte vnd were er auch warhafftig Im Abendtmal leiblich vnd wesentlich, von wegen der personlichen Einigkeit.

Denn ob wol zwo vnderschiedene Naturen, als ein Gottliche vnd ein Menschliche, in Christo weren, so möchte man doch bederley, nemlich der Gottlichen vnd Menschlichen natur eigentschafften der gantzen person zu schreiben, Den ob gleich die Naturen vnderscheiden vnd vnuermischt musten gelossen werden, So muste doch dagegen die person Christi, auch vnzertrent bleiben. Ja man muste die eigentschafft einer ietzlichen Natur, wen sie durch die person zum werck gestalt wurde, also ansehen vnd halten, das man derselben person wesen vnd thaten nicht dieser oder Ihener natur allein zuschriebbe, sondern der einigen vnd gantzen person Christi. Derhalben wolten auch die Predicata wesentlich vnd nicht Tropice zuuerstehen sein. Denn wie Gott in Christo per-

1529. sonlich gantz gegenwertig, wesentlich vnd leiblich auff erden were gewesen, In mutter leib, In der krippen, Im Tempel, am Creutz, vnd Im grab ꝛc. vnd doch auch zugleich Im Himel In des Vatters schoͤß, Eben also were er auch numehr, sonderlich nach dem er sich zur rechten des Vatters gesetzt, allenthalben personlich, warhafftig gegenwertig, vnd dem allem nach auch Im Abendmal leiblich vnd wesentlich.

Wie aber das zugienge, kente menschliche vernunfft, solte es auch in diesem leben weder wissen nach begreiffen, es geburte sich aber zu gleuben, weil solches durch die Heylige Schrifft bestetiget wurde. Hierumb were aber das nicht vonnoten zugleuben, Das Christus sichtbarlich Im Abendmal were, wie brot Im korbe, Wein in der kanten. Das aber die alten Vaͤtter vnd Lehrer zu zeiten so grob dauon gered vnd geschrieben, nemlich, als were Christus leib Im Brot, vnd sein blut Im Wein begreifflich vnd sichtbarlich, das hetten sie nur derwegen gethan, den zuhorern das Je wol einzubilden, Das Im Abendmal des Herrn, nicht schlecht brott nach wein, sondern darunther sein warhafftiger leib vnd blut gegeben vnd genossen wurde. Nach dem ausserhalb seinem warhafftigen leib, welcher gecreuziget, gestorben, begraben, aufferstanden vnd gen Himel gefaren, kein ander gedichter leib, Auch nicht ausserhalb seinem Fleisch, so sich zur rechten Gottes gesetzt, ein ander fleisch, Im Abendmal zusuchen oder zufinden were.

Erzalte darneben viel dinges von zweierlej essen vnd trincken so Im Abendmal geschehe, Nemlich eins leiblich, das ander Geystlich, vnd was der Jedes fur fruchte vnd nutz brechte ꝛc.

Das dritte Argument furte Oecolampadius, der wolte die Sacramenta weren nur warzeichen vnd Sigel, durch welche etwas bedeutet wurde, vnd darumb were auch Im Abendmal des Herrn Christj leib vnd blut figurlich oder bedeutlich, nicht wesentlich oder leiblich. Darumb solte man diese rede, Das ist mein leib nach art der außlegung der

gleichnus vnd Parabelen, vnd anderer verborgenen dinge, 1529. außlegen. Jedoch solte man solche vnd dergleichen Heylige zeichen vnd Siegel, nicht fur schlechte denck zeichen halten, sondern fur heilsame gewisse versigelungen, durch welche wir versichert wurden, das wir durch Christi fleisch von allen vnsern vergangenen Sunden konten erlediget werden.

Darauff ward geantwort, Die Sacramenta weren wol eusserliche zeichen, man solte aber die nicht anderst deuten, wider sie Christus selbs hette gedeutet, Das ist, durch dieselben verstehen vnd erinnert werden, das sie angehenckte gewisse verheissung vnd zusage hetten der Gnaden, vnd vergebung der Sunden, Das vns auch Im Abendtmal vnter gestalt Brot vnd Weins, der leib vnd das blut Christi, warhafftig gereicht wurde, Christus personlich, gegenwertig vnd krefftig In vns sein wolte 2c.

Der ander Argument zugeschweigen, als das auch vermuge S. Paulus lehre 1 Chorin. 11. die vngleubigen so des Sacraments genossen, eben so wol den leib vnd das blut Christi empfingen, als die gleubigen, Dieweil des Herrn Abendmal nicht auff vnserm glauben oder vnglauben stunde, sondern allein auff der einsetzung worten vnd befelch Christi 2c. Den Ich hab auffs kurtzest diese Argument mehr obenhin nur anruren weder nach der lenge beschreiben wollen.

So hat auch Jeder theil nach gehaltener freuntlicher vnterredung (welche sich biß an den dritten tag erstrecket, mochte sich one zweiuel weiter verlenget haben, wo nicht zum selben mal die vnerhorte kranckheit, so man die Schweiß sucht genant, plotzlich an dem ort were eingefallen, welche viel vom Adel etlicher maeß geschreckt, dadurch dieses Colloquium desto zeitlicher ist aufgehaben worden) viel Spruche aus der Alten lerer Bucher zusammen gelesen herfur gebracht, welche alle zuerzelen langweilig were. Aber der allmechtige ewige vnd barmhertzige Gott, hat es auff die wege gericht, Das vorbenante Hochgelerte Theologen, sich am dritten tag des Weyn Monats, in nachuolgenden Hochnot-

1529. wendigen Artickeln vor Irem Abscheid, mit grosser eintracht vergleichen vnd vereiniget haben.

Dieser hernach geschrieben streitigen Artickel haben sich die Theologen auff der Conuocatz zu Marpurg vergleichen vnd vereiniget.

Erstlich, das sie beider seits gleuben, lehren vnd halten wolten, das allein ein einiger rechter naturlicher Gott were, ein Schopffer aller Creaturen. Das auch derselbige Gott einig Im wesen vnd Natur aber dreifaltig in den Personen, nemlich Vatter, Soen vnd Heyliger Geyst. Allermassen wie Im Symbolo Nyceno gesungen vnd gelesen wurde bei der gantzen Christlichen Kirchen in der welt.

Zum Andern, Das sie gleuben lehren vnd halten wolten, Das nicht der Vatter noch Heyliger Geist, sondern der Soen Gottes des Vatters rechter naturlicher Gott, were mensch worden, durch wirckung des Heyliges Geistes, one zuthun manlichs Samens, geborn von der reinen Jungfrawen Marien, leiblich volkomenlich, mit Leib vnd Seele, wie ein ander mensch, doch one alle Sunde.

Zum dritten, das der selbige Gottes vnd Marien Soen vnzertrenter person Ihesus Christus, sei fur vns gecreutziget gestorben vnd begraben, aufferstanden von den todten, auffgefaren ghen Himmel, sitzende zur rechten Gottes, ein Herre vber alle Creaturen, zukunfftig zurichten, die lebendigen vnd die todten rc.

Zum vierdten, Das die Erbsunde vns allen von Adam angeboren vnd auffgeerbet sei, vnd ein solche sunde sey, das sie alle menschen verdamme, vnd wo Ihesus Christus vns nicht were zu hulffe kommen, mit seinem tod vnd leben, so hetten wir ewig doran sterben vnd zu Gottes reich vnd seligkeit nicht kommen mussen.

Zum Funfften, Das wir von sollicher Sunde vnd allen andern Sunden sampt dem ewigen tode erloset werden, so wir gleuben an solchen Gottes soen Ihesum Christum, fur uns gestorben. Das auch ausser sollichem glauben, durch

keinerlei wercke, Stand oder Orden, von einiger Sunde 1529.
muge loß werden.

Zum Sechsten, Das solcher glaube sei ein gabe Gottes, den wir mit keinen vorgeenden wercken oder verdienst erwerben, noch aus eigener krafft machen konnen, Sondern der Heylige Geist gibt vnd schafft wo er will denselbigen, In vnsere hertzen, wen wir das Euangelion horen oder das wort Christi.

Zum Siebenden, Das sollicher glaube sey vnser Gerechtigkeit fur Gott, als vmb welches willen vns Gott gerecht macht, fromme, vnd heylig rechnet vnd hielt, on alle wercke vnd verdienst. Vnd dardurch von Sunden, Todt, Helle hilffet, zu gnaden nimmet, vnd selig macht, vmb seins So'ns willens. In welchen wir also gleuben vnd dardurch seins so'ns gerechtigkeit lebens vnd aller gutere geniessen vnd teilhafftig werden. Dorumb alle kloster leben vnd gelubde, als zur gerechtigkeit nutzlich, verdammet sein.

Zum Achten, Das der heylige Geyst, ordentlich zureden, niemands solchen glauben oder seine gabe gibet, one vorgeende predigt oder muntlich wort, oder Euangelion Christi, sondern durch vnd mit solchem muntlichen wort wircket vnd schafft den glauben, wo vnd In welchen er will. Roma. 10.

Zum Neundten, Das die heylige Tauffe sey ein Sacrament, das zu sollichem glauben von Gott eingesetzt, vnd weil Gottes gebott, gehet hin vnd Tauffet, vnd auch Gottes verheissung dorinnen ist, welcher glaubet, So ist es nicht allein ein ledig zeichen oder losung vnter den Christen, Sondern ein zeichen vnd werck Gottes, dorin vnser glaube gefordert, durch welchen wir zum leben wider geboren werden.

Zum Zehenden. Das sollicher glaube, durch wirckung des Heyligen Geistes, hernach so wir gerecht vnd Heylig dardurch gerechnet vnd worden seind, gute wercke durch vns vbe, nemlich die Liebe gegen dem nehesten, bitten zu Gott, vnd leiden allerley verfolgung.

1529. Philippo, Johannj Pomerano, Chasparo Creutzigern, Justo Jona, Friderico Mecum, vnd Justo Moenio zu Wittemberg dieses Artickels, nemlich der worter halben Im Abendmal, gruntlich vertragen, vnd erstlich angezeiget.

Noch dem sie aus des Luthers schrifften vnd der Jenigen so Jme anhiengen nu mehr genugsam verstanden, Das sie den leib des Herrn mit keiner naturlichen einigkeit, rheumlich ins brott ein schlossen, wolten sie alles Retractiren, hetten es auch schoen gethan, was sie konten wissen, da sie beide In der Lere, Irem eigen leben vnd personen hetten gefeilet. Sie hetten sich aber nicht zu erinnern, das sie Jemols gelehret, das Im Abendmal schlecht brot vnd wein sein solte, den sie hetten die ware gegenwertigkeyt Christj Im Abendmal nihe verneinet, Sondern allein das widerfochten, das auch die Gottlosen solten den leib Christj empfangen.

Das sie auch geschrieben, das der leib Christj allein Geistlich genossen wurde, were nicht dorumb geschehen, das sie nur ein imagination, das ist eine erdichte gegenwertigkeit vnd niessung setzen, Sondern, das hiemit die grobe Papstische Transsubstantiation auß geschlossen wurde. Wolten derhalben gar nicht dawider sein, das noch dem spruch Paulj 1 Chor. 11 Die vnwirdigen auch den leib vnd das bluit Christj empfingen.

Inhalt der Concordj vnd vergleichung.

Wir bekennen laut der worte Irenäj, Das in diesem Heyligen Sacrament zwei dinge seind, ein Himmelisches vnd ein Irdisches, Demnoch halten wir vnd leren, das mit dem brode vnd wein Warhafftig vnd wesentlich zugegen sej, dargereicht vnd empfangen werde, der leib vnd das blut Christj.

Vnd wiewol wir kein Transsubstantiation gleuben nach halten, das ist, das das naturliche wesen Brots vnd Weins verendert vnd hinweg werde genommen, vnd nur also lere Accidentia da bleiben, als da ist, die eusserliche gestalt oder geschmack Brot vnd Weins, Auch nicht, das der leib Christj Localiter reumlich Ins Brot eingeschlossen, oder

oder sonst beharrlich, ausserhalb der niessung des heyligen 1529.
Sacraments, darmit vereiniget werde.

So bekennen wir doch vnd halten, das vmb Sacramentlicher einigkeit willen, das Brott sei der Leib Christi, das ist, wir halten vnd gleuben, das mit sampt dem brot warhafftig zugegen sey vnd warhafftig dargereicht werde der leib Christi. Denn ausserhalb dem gebrauch vnd niessung, nemlich, so man das brot beseits leget, oder In die Monstrantz heuser einschleusset, oder Procession weise vmb her treget, wie Im Bapsthumb geschehen, halten vnd glauben wir nicht, das da der leib Christi zugegen sey.

Zum dritten halten und glaeuben wir, das die einsetzung dieses Sacraments durch Christum geschehen, krefftig sey in der Christenheit, Das sie auch nicht stehe oder lige an der wirdigkeit, derer, die es reichen oder selbs empfangen, Darumb, wie S. Paul sagt, das auch den vnwirdigen der warhafftige leib dargereicht werde. Das auch die Vnwirdigen solch Sacrament warhafftig empfangen, wenn sie allein die einsetzung des Herren Christi warhafftig halten.

Aber solche empfangen es zum Gerichte, wie S. Paul sagt, den sie mißbrauchen des heyligen Sacraments, dieweil sie es one ware Buse vnd glauben empfangen. Denn das heylige Sacrament ist darumb eingesetzt, das es bezeugen soll, das allen den, so ware buse thun, vnd sich widerumb durch den glauben an den herrn Christum tro sten, Jnen die gnaden vnd wolthaten Christi zugeeigenet, dem Herrn Christo eingeliebet, vnd durchs blut Christi sollen gewaschen werden.

Vom kinder Tauff sich dessen auch vereiniget, das der kinder Tauff notwendig were, Denn, weil die verheissung des heils, auch den kindern zugehoerte, Aber nicht denen, so ausserhalb der Kirchen seind, so were es von noten, das man Jnen solche verheissung durch den dienst der Kirchen, Applicirte vnd zu eigenete, vnd sie also zu den gelieddern der Kirchen hinzu thete. Vnd dieweil Christus von den selbigen gesagt, Es sey des Vatters wille nicht, das ei-

1529. nes aus denselben verloren werde, so were auch gewiß, das den kindern durch die Tauffe mitgetheilet werde die abwaschung der Erbsunde, vnd die gaaben des Heyligen Geists, welcher auch In Inen, nach Irer maͤß krefftig vnd thetig were.

Derwegen verwurffen sie den Irthumb derer, so Inen selbs dichteten vnd treumen liessen, das die kinder Gott gefielen vnd selig wurden, one besondere wirckung Gottes in Inen. So doch Christus hette gesagt, Es sej den das Jemands wider geboren werde durchs wasser vnd Heyligen Geyst, kan er nicht Ins Himelreich eingehen. Vnd wiewol man nicht konte wissen so eigentlich, welcher gestalt vnd auff was weise, solche wirckung Gottes In Inen geschehe, so were doch gewiß, das In Inen erwecket wurden, naͤw vnd heylige vbungen, wie Im Johanne geschehen, da er noch in mutter leibe gelegen ist.

Dieweil man auch nicht gedencken solte, Das die kinder verstunden, so wurden die bewegungen vnd neigungen dem herrn Christo zugleuben vnd Gott zu lieben etlicher masen vergleichen den bewegungen, so beide der glaube vnd die liebe sonst haben, vnd das wollen sie auch verstanden haben, wen sie sagen vnd lehren, Das die kinder einen eigenen glauben haben. Den also reden sie, damit man verstehen konne, das die kinder nicht heylig oder selig werden, one eine besondere wirckung Gottes In Inen.

Wundschen vnd begeren auch, das die Priuat Absolution in der Kirchen behalten muge werden, nicht allein von wegen des trostes, so die Gewissen hierin haben, Sondern auch dieweil In allewege die Disciplin, da man die leute besonders verhoͤret, die vnuerstendigen vnderweiset, der Kirchen In viel wege nutzlich ist, So wolte es auch den groben vnuerstendigen von noten sein, das man sich dergestalt mit Inen vnterrede vnd sie befrage. Doch solte die alte vnd Bapstliche Beychte, sampt erzelung der Sunden, weder gebillicht noch angenommen werden.

Das auch meniglich zur Gemeinschafft der kirchen mit Hoch-

stem ernst solte vermanet werden, damit solche gemeinschafft Im wort vnd predige horen, auch In den Heyligen Sacramenten vnd Gebetten, ernstlich vnd mit Hochstem vleis erhalten werde. Aber die Prediger Im Schweitzer Lande blieben bej Irem bekantnus zu Basel des selben Jars gestellet. 1529.

Das XVI. Capitel.

Offentliche bekantnus des Landgrauen zu Hessen, in Religions oder glaubens Sachen zu Augspurg geschehen.

1530.

Anno 1530.

Es hat der keyser einen gemeinen Reichstag gen Augspurg lossen auß schreiben, doselbest neben andern anligen, sonderlich von wegen des zweispalts in der Christlichen Religion, zu handelen. Da den ein Jetzlicher seine meinung schriftlich vbergeben, vnd was dornach von beiden theilen nicht recht furgenommen oder auß geleget, solte abe geschaffen, vnd also alle Sachen widerumb zu einer vergleichung vnd einigkeit gebrocht werden. Wiewol sich nu des Bapsts anhenger gar nicht versehen, beschener grawsamer draw nach, als die des keysers zukunfft gantz erschrecklich gemacht, das der Landgraue oder einiger ander Furst vnder den Stenden, so die reine Lehre des Heyligen Euangelij angenommen, erscheinen wurde, So hat doch der Landgraue solchen tag mit den ersten vnd In eigener person ersucht, davon etlichen die Hosen gar weidlich st...... worden, welche fur nichts gewisseres gehalten, widder das angezeigte reine Lere auff diß ma°l gar getilget solt werden, beuorab, weil den Protestirenden das offentliche predig ampt nider ward gelegt.

Aber Gott gab den gedochten Stenden einen sollichen mutt, das sie Ires glaubens vnd lere alda ein herrliche bekantnus vbergaben, welche auch fur dem keyser vnd allen

1530. andern Reichs Stenden offentlich verlesen ward. Da dan der Landgraue neben solchen seinen mitverwandten auch seinen Glauben, vnd was allenthalben In den kirchen seins Furstenthumbs, Graueschafften vnd Herrschafften geleret vnd gepredigt wurde, offentlich bekant, welche bekantnus alhie von Artickeln zu Artickeln zu widerholen, oder von einem Jedern In sonderheit bericht zuthun, nicht von noten ist, Seintemal die allenthalben In offenem drucke vorhanden.

Aus welcher Bekaͤntnis auch ein Jeder zusehen hat, was er gestattet zuleren, nemlich gar nichts das dem einhelligen verstande der waren Christlichen kirchen zu widder, Sondern alles das was in der Propheten vnd Aposteln schrifften gegrundet vnd gefast ist, Auch gewisse zeugnus hat von der ersten kirchen vnd den furnemesten Vetern, so zuuor gelebet haben. Dorumb er sich neben andern erbotten, solche Lere durch Gottes gnedigen willen, aus Heyliger Gotlicher Schrifft, wen vnd so offt es von noten, dermassen beweren vnd erkleren zulossen, das doraus meniglich befinden solte, Er Je so vngerne als andere seine Seele vnd Gewissen fur Gott in fhar setzen, oder ein solliche lere auff seine kinder vnd nachkomen erben wolte, die Gottes wort vnd Christlicher warheit vngemeß were.

Vnd noch dem dergleichen bekantnus vnd demutiges erpietung, seither die Christenheit gestanden von Fursten nicht viel mehr erhoret worden, hab ich mich schuldig geachtet, in diesen offentlichen schrifften vnd Historien, solich herrlich werck nicht stillschweigend zu vbergehen, sondern beide den ietzt lebenden vnd hernachkommenden mit vleiß anzuzeigen, auff das durch diese Hohe Christliche tugend vnd gabe, viel andere beweget werden, nicht allein fur solchen Christlichen vnd Hochberumpten Fursten one vnderlas fleissig vnd hertzlich zu bitten, auch hinfurter vber derselbigen reinen vnd heilsamen Lere vnd bekentnus fest zuhalten, Damit Gottes ehre vnd sein thewres seligmachendes Euangelium, fur vnd fur außgebreitet, vnd durch sonderliche Gottes gnade an

alle vnsere nachkommen gereichen muge, Sondern auch fur- 1530.
nemlich die Jenigen, so von einem solchen Hochwirdigen Haubt
herkommen vnd geboren, oder sonst als vnderthanen vnder Jme
leben, allesampt einen ernstlichen vnd Christlichen eyfer vberkom-
men, Jme in dergleichen erkantnis vnd bekantnis, als Gotfurch-
tige Fursten, vnd gehorsame vnderthanen trewlich nach zu folgen.

Den was fur ein burde vnd last er von wegen dieser
Bekantnus auff sich geladen, Dergleichen was fur grossen
haß, mancherlej fhar vnd verfolgung er diesen seinen Glau-
ben vnd Lere zu verteidingen, zu gleich von Menschen vnd
Teuffeln wider sich erregt, gelitten vnd auß gestanden, Auch
noch teglich auß stehen vnd darbej viel mergliches vnkostens
auff wenden muß, Das alles ist vnpartheischen leuten, welche
der selben waren Religion anhangen oder die bekennen, wol
bewust, Denn Jrer ist ein grosse anzal, welche die vnuer-
felschte reine Lere aufs Hochste anfechten vnd verfolgen.

Wie dan Hohermelter Furste auff benentem Reichs tag
noch vberantwortung dieser Confession, so bald auff den Hohen
berg gefhuret vnd Jme die guter dieser welt gezeiget seind, Jn
deme, das etliche mit grosser list bej Jme angesucht, dem
keyser in dieser Religion Sachen nicht zu widerstreben, son-
dern von angenommener Lere vnd bekantnus wider ab zu-
weichen, sollichs wurde Jme zu sonderlicher wolfart gereichen,
Nemlich, Das erstlich die Nassawische sache durch hilffe des
keysers ein gutes ende gewinnen, Dornach Hertzog Vlreich
von Wittemberg (sic) auch widerumb zu seinen Landen vnd leu-
ten zukommen, auf leidliche mittel gelossen werde. Aber er
hat sich diesen listigen anlauff gar nichts lossen anfechten,
sondern mit bestendigem Christlichen gemut, bej gethaner be-
kantnis verharret, vnd angebottener zeitlicher vnd vergengli-
cher wolfart, die bestendige vnd ewige weit furgesetzt.

Dorumb als sich der widertheil vernemen ließ, aber
mit lauter vnwarheit, er hette diese vnd der andern seiner
mituerwandten Bekantnis mit Heyliger Schrifft widerleget,
begerte er neben andern solcher gerumpten widerlegung nur

1530. ein Abschrifft, konte Inen aber noch vielfaltigem anhalten nicht werden, Derhalben liessent sie ein gemeine Schutz schrifft stellen, welche als ein erklerung Irer vbergebenen Confession sein solte, Fur derselbigen hat sich der widersacher lose vngewisse Confutation dermassen verkrochen, das man biß auff den Heutigen tag dauon weder stump noch stiel hat konnen zusehen kriegen.

Was sonst fur weiter vnterhandlung furgenommen, zeigen andere vnd sonderlich Johannes Schleidanus Im 7 buch seiner Historien genugsam an, Das aber dozumal noch viel seltzamer practicken vnd anschlege fur handen gewesen, vnd es an etlicher blut durstigen Bischoffe anregen nicht gemangelt, weis man wol. Vnd das es sonderlich den Papistischen nicht so fast vmb die vergleichung der Religion halb zuthun gewesen, als ein erschrecklich blut bad vnter den Teutschen Fursten vnd Stenden an zurichten. Da Irer nicht wenig mit allen Iren rathschläͤgen dornach getrachtet, den zuvor zu Bononien beschlossenen raͤth des vngutigen vnd tyrannischen Bapsts Clementis des namens des Siebenden, Ins werck zubringen. Das ist, alle der Christlichen Religion verwante, durchs schwert auß zu rotten vnd zu vnder drucken.

Wie dan anher der Ertzbischoff vnd Cardinal zu Saltzburg Mathias lange fur anderen gesehen, mit seinem mordischen bedencken, durch was mittel vnd wege man am aller genawesten widerumb zur einigkeit vnd vergleichung In vnserm Christlichem glauben, komen mochte, Nemlich, Da Jeder teil dorauff gedechte, wie es den andern teil mochte auß heben, von Land vnd Leuten veriagen. Von welchen vnd andern dingen mehr, da der Landgraue durch vertrauwete Herrn vnd freunde verwarnet ward, machte er sich dannen, der zu versicht, Er hette sich ein mal wol versucht vnd vnfals genug auß gestanden. Denn eben des abends noch, noch dem er ab geritten, hat sich fur seiner Herberge ein vnuersehener grosser Lerm vnd auffrur erhaben, In welchem Jederman noch dem Landgrauen gefraget, vnd als man vernommen, das er dauon gewesen, ist der selbige bald wider gestillet,

was hiemit gemeint worden, vnd weme es gegolten, konnen verstendige wol erachten. 1530.

Die Jarzaᵉl dieser handelung wird In nachgesetzten verssen begriffen. Augustæ statibus fidei Confessio cunctis
Proposita est, Christi gloria læta redit.

Der Landgraue verbindet sich mit der stat Strasburg vnd den zweien ortern im Schweitzer Lande Zurich vnd Basel.

Eodem. Weil sich der Reichs tag zu Augspurg mit grossem vnwillen endet, hat der Landgraue sich Im Octobrj oder Winter Monat mit der stat Straßburg, Zurich vnd Basel in Sechs Jaᵉr lang verbunden, Dergestalt, Da Jemands sie von wegen der Religion zu vergewaltigen vnderstehen wurde, das sie als dan einander hilffe vnd rettung thun wolten.

Aber diese verbundtnisse hat nicht vber ein Jaᵉr gestanden, denn, als Im nehest gefolgten 1531 Jaᵉr zwischen den von Zurich, vnd den andern funff ortern, Lucern, Vrj, Schweitz, Vnderwalden vnd Zug, ein grosser vnwill erwuchs, von wegen der verlegung der Strassen, vnd das die von Zurich denselben ortern kein frucht wolten lossen zufuren, in meinung sie damit zu zwingen Ire Religion auch anzunemen, kam es doruber zu einer offentlichen feld schlacht, In welcher als die Zuricher geschlagen worden, vnd viel trefflicher leute verloren, vnd als endtlich wider ein vertrag vnder beiden partheien auffgerichtet, ward dorin vnter andern Articeln begriffen, Das die von Zurich vnd Basel weder mit dem Landgrauen noch denen von Straßburg Im verbundnus stehen, Dagegen die bemelten Funff orter Iren Bundt mit dem Ro. konig Ferdinando nawlich gemacht auch wider solten rescindiren vnd auffheben, vnd keine parthey die andere hinfurter der Religion halb rechtfertigen oder ansprechen.

Der ehrlichen vnd Christlichen Defensiff Bundtnisse Aynung oder Vorstentnus anfang zu Schmalkalden auffgerichtet.

Eodem. Auff vorgedochtem Reichs tag zu Augßburg, hat der keyser an den Churfursten zu Sachssen vnd andere

1530. seine mit verwanten, so Ire Confession oder bekantnis, wie droben gemelt, vbergeben, kurtz vor dem Abschiedt begeren lossen, Sie solten sich zwischen dem nehest gefolgten funffzehenden tage des Aprils bedencken, ob sie sich mit der Christlichen kirchen, Bapstlicher Heyligkeit, Ime vnd den andern Reichs Stenden mitler zeit eins kunfftigen Conciliums nochmals bekennen vnd vereinigen wolten oder nicht, vnd was sie hierin zuthun bedocht weren, Inen fur bestimpten tag herwider verstendigen. Mitler weile wolte er sich dorauff auch bedencken, was Ime zuthun geburen wolte, vnd Inen als dan seine meinung auch eroffenen.

Dorzu worden In den Abschied diese Artickel mit außdruglichen worten gesetzt, Erstlich, das er sich als Romischer keyser vnd oberster Voigt der Christenheit auch wie Ime seinem ampt nach zuthun geburte vnd sich schuldig erkente, Den Christlichen glauben, wie der durch die Heylige, gemeine Chatolische kirche biß doher ehrlich vnd loblich gehalten vnd volnzogen, auch zu handhaben zuschutzen vnd zuschirmen, Dorzu das keyserliche Edict zu Wormbs außgangen zu volnziehen, Dorauff er sich dan endtlich mit allen andern des Reichs gehorsamen Churfursten Fursten vnd Stenden entschlossen, auch fur sich vnd seine vnderthanen bewilliget, einander zugesagt vnd versprochen, bey dem alten waren langen herbrochten Christlichen glauben vnd Religion, Auch des selben ehrlichen vnd loblichen Ceremonien vnd gebreuchen, In gemeiner kirchen biß anher geubet, vestiglich zubleiben vnd zuhalten, Auch In denen vor entscheidung des nehest kunfftigen Concilij, kein enderung thun zu lossen.

Zum andern, Das an dem allem In der Handhebung oder volnziehung kein mangel erscheine, so hette er sich mit den Churfursten Fursten vnd Stenden, vnd die selbigen herwiderumb mit Ime In sachen Iren alten Christlichen glauben vnd Religion betreffende, versprochen vnd zugesagt, seine konigreiche Lande vnd Leute, Auch Leib vnd gutt trewlich zu einander zu setzen.

1530.

Von dieses ernsten erschrecklichen vnd geschwinden Abschieds wegen, vnd auch das sich etliche darneben teglich viel trotziger draw wort vernemen liessen, haben sich der Augßburgischen Confession verwanten, alle zu Schmalkalden (welche Stat dem Landgrauen zu Hessen zum halben theil zustehet) an dem 22 tag Decembris versamlet, ein Defensiff Bundtnus auffzurichten.

Denn ob wol hieuor, Anno 1526 auff dem Reichs tag zu Speier Hertzog Johans zu Sachssen Churfurst, vnd Philips Landgraue zu Hessen, etliche stette als Straßburg, Vlm vnd Augßburg angesprochen, eine gesellschafft vnd ver Aynung zumachen, ob Ir etliche von wegen der newlich angenommenen reinen lere des Euangelij angefochten wurden, Ir einer dem andern hilffe vnd beistand thun mochte, Auch volgends zu Nurnberg Anno 1529 abermols derhalben anregung geschehen, vnd eine form oder Nottel gestellet, was diese Aynung ein halten solt, vnd davon nach weiter zu Schwabach gehandlet, So ist doch endtlichs nichts dauon beschlossen worden, weil der Churfurst von Sachssen vnd mit Jme Marggraue George von Brandenburg kurtz vmb haben wolten, noch dem dieser Aynung fundament vnd grund sein solt die Religion, vnd ob sie Jemands derselben halber vnderstunde zu vergewaltigen, So wolte sich vor allen dingen auch geburen, Das die Jenigen so In solche Aynung tretten, in der Lere aller ding einig weren. Dorauff sie dan auch die Summa Irer Lehre begreiffen lossen, vnd in etliche Capitel stellen. Dieweil aber Straßburg vnd Vlm vom Sacrament der zeit noch ein andere opinion vnd meinung hatten, widder der Churfurst vnd Marggraue, sagten Ire gesandten, Da solche Aynung am ersten an sie gesonnen, were der eintracht In der Lere nicht gedocht, dorumb konten sie auff diesen anschlag nichts antworten, sondern musten solche Sachen zuuor an Ire mit raͤths freunde gelangen lossen.

Das sich nu die genanten Stette erklerten, was In deme Ir bedencken were, ward ein tag ghen Schmalkalden den

1530. 24. Octobris angesetzt, Da hielten der von Sachssen, Marggraue vnd die Hertzogen von Luneburg, durch die gesandten der stat Nurnberg, hart an bej den von Straßburg vnd Vlm, In die vor begriffene form vnd Artickel zubewilligen, Der Landgraue aber hielt sich Neutral, vnd als ein mittel man, hette die beide partheien In dieser sachen gerne vereiniget. Als aber solliches noch vielem angewandtem vleis nicht sein konte, ward den genanten Stetten abermols furgehalten, Ein verstentnus oder Aynung konte wol auffgerichtet werden, aber man muste In der Religion einig sein. Derhalben ward abermols dieser handel auffgeschobben, vnd ein ander tag ghen Nurnberg bestimpt, doselbst weiter diese sache zuberath schlagen, Aber hie zwischen ward der ob angeregte Augspurgische Reichs tag auß geschrieben, das dieser zu Nurnberg vnd auch diese Aynung, biß zu diesem tage, nach bleib.

Aber alhie gewan sie nu erstens einen furgang, denn der gedochten Oberlendischen Stette Predicanten, hatten sich vernemen lossen, sie verhofften gentzlich, sie wolten sich der Lere halben vom Sacrament, mit Luthero vnd andern vergleichen, dorumb ward diese verbundnisse mit aller wissen vnd willen endtlich also beschlossen, Niemands zu verletzen nach zu vberziehen, sondern welcher sie bey der Christlichen Religion, vnd was derselben anhienge oder doraus folgete, auch beschener Appellation an ein gemein frej vnd Christlich Concilium In Teutschen Landen zuhalten, nicht wolte bleiben lossen, oder sie dauon mit gewalt zu dringen vnderstehen wurde, Das sie sich gegen deme Jure defensionis, mit gemeiner hilffe auffhalten vnd schutzen wolten.

Vnd seind diß die namen der Jenigen, so diesen Bundt anfenglich haben gemacht vnd eingangen, Johans Hertzog zu Sachssen vnd Churfurst. Ernst vnd Franciscus Herzogen vnd gebruder zu Leuneburg. Philips Landgraue zu Hessen. Johans Friedrich Hertzog zu Sachssen, Wolffgang Furst zu Anhalt. Albrecht vnd Gebhart Grauen vnd Herrn zu Manß-

feldt, die Stette Magdeburg vnd Bremen. Denn Straßburg, Vlm, Constantz, Lindaw, Memmingen, Kempten, Heilbrun, Reutlingen, Biberach vnd Isna, hatten nicht befelch dorauff zuschlissen, dorumb begerten sie die hinder sich zubringen, solches ward Inen vergonnet, sich Inwendig Sechs wochen zu erkleren. Des Marggrauen Georgen von Brandenburgen vnd der stat Nurnberg gesandten haben auch diß mals nicht verwilliget. 1530

Wiewol nu ernante Chur vnd Fursten, Grauen vnd Stette es dofur gehalten, sie weren nach außweisung Gottlicher Naturlicher vnd anderer beschriebenen Rechte wol befuget, zu schutz vnd schirm Irer selbs Land vnd leute, doch zu vorderst in den Sachen, Gott vnd sein wort belangende, solche vnd dergleichen Defensiff Bundtnisse zumachen, So vnderstunden doch etliche Inen sollichs zum vnbesten auß zulegen vnd sagten, Ob gleich der Abschied dergestalt, wie angezeiget, gemacht, so were aber noch zur zeit ernstlichs nichts gegen Inen furgenomenen, so hetten sich der keyser vnd andere Fursten noch eins andern bedencken konnen, deßhalben Inen nicht erlaubt gewesen einen sonderlichen Bundt auff zurichten.

Dagegen liessen sich diese Aynungs verwanten hinwider vernemen, Ob es schoen noch nicht ad actum externum gebrocht were, gleichwol hetten sie aus etlicher draw worten einen solchen verdocht geschopfft, das sie gewißlich wurden vberzogen vnd angegriffen werden, vnd auff solchen fall hetten sie auff die Gegen wehre trachten mussen, Damit nicht wan Inen allen hende vnd fusse gebunden (wie das wol etliche gerne sehen wolten) ein ieder seines gefallens vber einen hie, den andern dort, wo Inen der zaum am nidersten were, dorffte hinlauffen vnd seinen willen schaffen.

Das sollichs auch etliche gentzlich gesinnet gewesen, sonderlich vnder denen, so dem Bapst anhiengen, Ist etlicher maß aus dem send brieffe des Bapstes Clementis an konig von Polen, Auch des Erasmi Roterodami schrifft, welcher

1530. der zeit vom Romischen Legaten vnd Cardinal Laurentio Campegio, vnd andern Bischoffen vnd Gelerten offt vmb ra^e^th angelangt vnd ersucht worden, klerlich zu vernemen, Da er In einer den 18 tag Augusti zu Friburg Im Breißgaw außgangen vnder anderm also sagt, Ich weiß wol, das des keysers macht fast groß ist, aber dorumb erkennet die nicht Jederman also, vnd sonderlich die Teutschen welche Inen wol fur einen keyser halten, aber Im werck vnd mit der that gebotten sie selbs mehr, den sie vnderthenig weren. Auch wuste er furwar das der keyser zum fried geneigt, vnd widder seinen willen zu kriegen von etlichen angehetzt wurde, Nu were Franckreich vnd Welschland durch viel Ja^e^r heer iemerlich durch kriegs vbung beleidiget, aber dieser furstehender krieg wurde der aller schendlichste sein, wo er nicht furkommen wurde 2c. Dergleichen In der andern, den 5. Decembris vberschickt, Auff der kirchen friede hoffen wir nicht allein allesampt, sondern flehen vnd bitten auch dorumb, Aber nu mehr sihet man nichts mehr vberig, widder das man Christum auff erwecke, diesen vngestumen bulgen zugepieten das sie stille seien. Vnd Ich hab hoffenung In meinem gemutt, solches werde gescheen, nemlich, Das Gott dem keyser friedsame gedancken werde eingeben. Was bej den Turcken fur ein grausam mordt vnd vnzucht sey, haben wir leyder biß anher zum offtermal erfaren. Welchem feinde, da wir scho^e^n mit aller vnser macht vnd woffen zusammen theten, schwerlich konten widerstehen. Was wolte dan wol geschehen, da wir dermassen vnter einander vneinig wurden, solten wir nicht viel billicher, mit einem solchen grausamen vnd gewaltigen feinde, einen krieg fur nemen? Denn wenn Teutschland durch einheimische zwitracht wird anfahen zu rumorn vnd also selbs wider einander laufen, was doraus erfolgen werde, weiß Gott, der wende es auch was die anfenge drawen.

Da man aber der Secten gescheffte ein zeit lang zurucke stelte, vnd mit eintrechtiger hulffe wider den Erb feind etwas furneme, dorauff auch der keyser allermeist drunge,

hoffte er die zeit solte gegen angezogenen Secten ein viel besser artznei zuwegen bringen. Zu deme were es auch ein naw Exempel, die Jenigen so man fur Irrig vnd ketzer hielte, mit dem schwert oder woffen vmb zubringen, sonderlich mit einem solchen kriege, der sich gar weit erstrecken vnd nicht sobald geendet wurde. 1530.

Item aus einem brieffe an Mathiam Cretzern geschrieben, Anno 1531, Der keyser ist hefftig erzurnet, so mangelt es auch an denen nicht, die beide den keyser vnd seinen bruder Ferdinandum, so bereits ergrimmet genug seind, Jmmer Je weiter zu zorne vnd vnwillen anreitzen, vnd also, wie man sagt, Oley zum fewr ofen giessen, will geschwigen der grausamen draw schmehe vnd lesterwort, mit welchen etliche meinen, diesem vbel zu begegnen. Das aber das aller beste were, wird gar nicht geachtet, nemlich, das die Obersten haubter der kirchen ein mal anfingen Jr leben vnd sitten zubessern, vnd also hiedurch die vrsachen des entstandenen Lerms ab schnitten.

Sondern alle die vom Bapst kemen, zeigten an, wie gantz Tyrannischer gestalt er mit der stat Florentz were vmbgangen, vnd meinte vielleicht, er wolte durch der Teutschen Fursten gunst vnd die grosse anzal seiner Cardinal, diesem vngluck auch stewren, vnd es also noch seinem willen hinaus furen. Aber was das anders gethan heisse, widder Gott den Herrn Jemmer Je weiter erzurnet? Gerade, als konte ein welt die ander weldt vberwinden. Dorumb da etliche stracks zum kriege rathen, vnd das man die abtrinnigen ketzer mit woffen solte außrotten, besorge Jch mich, wen etliche Fursten andere zubekriegen werden außziehen, der meynung vns zubeschutzen, wir werden doruber zu beiden theilen Jn not vnd fhar kommen, Auch der krieg, welcher wol aus einem schonen titel furgenommen, der kirchen nicht weniger nachteil bringen, wider das Teutschland dadurch verwust vnd verderbet wirdet.

Aus welchen vnd mehr andern schrifften einem Jedern nicht schwer ist zu vernemen, das gewißlich ein grosser krieg

1530. domals vorhanden gewesen, den doch viel weiser vnd fried liebende Menner aufs trewlichst wider rathen haben vnd gemeint, wen man vnderstehen wolte die Irrung oder den zwispalt in der Religion mit krieg zu entscheiden vnd hinzulegen, Das es als dan vmb Teutschland wurde geschehen sein.

Von diesem tage, haben auch Ernst Hertzog zu Leuneburg, Philips Landgraue zu Hessen, Wolffgang Furst zu Anhalt, Albrecht vnd Gebehart Grauen zu Manßfeldt, an den keyser vnd alle andere Churfursten geschrieben, wie Inen glaublich furkeme, das man Ferdinand konig zu Behem ꝛc. zu einem Romischen konig zu erwelen, einen walh tag angesetzt, Nu wolten sie aufs vnderthenigs freuntlich vnd vndertheniglich gebetten haben, In deme nicht wider die alten Gesetze, Gulden Bulla vnd andere lobliche herkomen etwas furzunemen, sondern die hergebrochte freyheit vnd gerechtigkeyt des Heyligen Romischen Reichs, Teutscher nation zuerhalten, noch bei dem leben eins Romischen keysers, keinen koenig welen oder dorzu helffen, Solte es aber hieruber gleichwol geschehen, wurden sie denselbigen doch fur keinen Ro. konig halten noch erkennen.

Am lesten tag Decembris vorberurts Jaers haben vorgedochte Fursten Grauen zesampt den Stetten, so die Bundnis angenommen, mit eintracht den keyser beschrieben, von wegen dieses nachuolgenden Artickels dem Augßburgischen Abschiedt eingeleibt, Nemlich, Das ein Jeder Geistlichs oder weltlichs Stands bej seinen renthen, gulten, zinsen, zehenden, rechten vnd gerechtigkeiten bleiben, keiner den andern des alles entsetzen, verhindern, betruben, Sondern einem Jeglichen sein Erb, ewig vnd ander Czinse gulte, zehenden, vnd andere recht vnd gerechtigkeit bezalen entrichten vnd volgen lossen. Dorin auch ein Jede Oberigkeyt der andern behulfflich sein solt, alles bey vermeidung der straffe, Im Landfried zu Wormbs aufgerichtet, begriffen./ Dorzu ob einiche Oberigkeit solcher Ordenung zu wider handeln wurde, solte der keyserliche Fiscal, vermuge des auß gekundten Land-

friedens, gegen derselben Oberigkeit zu procediren, macht 1530.
vnd befelch haben.

Von welches artickels wegen die Confession verwanten zuuor den keyser gebetten, den aus key. macht nachzulossen, Nemlich das des glaubens vnd Religion sachen halber, der keiserliche Fiscal keine Action furnemen mochte, aber nichts erhalten konnen. Hierumb Jetzo abermols Jre vnderthenige bitt were, diesen Artickel zu miltern, vnd den biß zu des freien Christlichen Concilij, welches Innerhalb Sechs Monaten vermuge des berurten Abschieds one das auß geschrieben, vnd aufs lengest In einem Jaͤr noch solchem außschreiben solte angefangen vnd gehalten werden, ausspruch vnd endtschafft auff zuschieben vnd anzustellen, Auff das sie sich so lange keins gewalts zubesorgen vnd gesichert sein mochten, wo sie das erlangten, wolten sie sich hernach, wie auch zuuor alwege von Jnen geschehen, mit hilff des Leibs vnd gutern gegen dem Turcken vnd In andern anligen des gemeinen Landnutzens, als die vnderthenigen vnd gehorsamen erzeigen. Aber Jnen ist dorauff abermols kein endtlicher, sondern allein dieser bescheid worden, Der keyser wolte diese Sachen vnd was Jnen zu antworten sein solt, nach seiner gelegenheit ferner bedencken.

Auffkommen der hohen Hospital in Hessen, als Heyne, Merxhausen, Hoffhen vnd Gruenaw.

Eodem. Landgraue Philips noch dem er die zwene Stiffte oder Nonnen kloster Kauffungen vnd Wetter, der Ritterschafft im Lande zugestellet, Jerlich etliche arme Jungfrawen vom Adel aus der selben einkommen vnd gefellen auß zustewren, hat er volgends In diesem Jaͤr die beide gewesene Munche kloster, Heyne vnd Merrhausen, eins fur die Mans, vnd das ander für die Weibs Personen, zu Hospitalen verordenet. Nemlich, das man in die selbigen nicht solche leute solte ein nemen, die zuuor ein ruchloß vnd Gottlos leben gefhuret, Jrer narung vbel furgestanden, als Spieler, Schlemmer, Hurer, oder die durch dergleichen mut-

1530. willige hendel vnd mussiggang alles verthan vnd zubrocht hetten, Sondern allein hauß arme nodturfftige vnd gebrechliche leute, so auff den Dorffern vnd auf dem Lande Im Furstenthumb Hessen wonhafftig gewesen, sich erbarlich vnd fromlich gehalten, denen Ire brot zu erwerben sauer worden, Aber nu mehr alters vnd anderer nodt vnd gebrechen halber, Ire narung durch Hand arbeit nicht suchen noch sich zuerhalten vermochten. Item Widwen, Weisen vnd kleine unerzogene kinder so von Jederman verlossen, oder sonst Erb leme hetten, blind geboren, oder durch vnfall also schwach worden, auch mit der fallenden sucht beladen, halb oder aller dinge Sinnloß weren, Die solte man hienin lossen.

Dorumb nimmet man nicht einen iedern Buben oder Bubin wo sie hergelauffen kommen auff, sondern mussen glaubliche vrkhunden von Iren Amptleuten vnd Pfarherrn vnder welchen sie gewohnet haben, mitbringen, doraus man befinden kan, welcher gestalt sie Ir Leben vnd wesen zuuor gefuret haben, findet man sie den wie droben gemeldt, so werden sie on Heller oder phennig lauter vmb Gottes willen eingenommen, vnd Ir leben lang mit Speise, tranck, kleidung vnd Herberge ehrlich versorget vnd versehen.

Denn man findet gar feine vnderschiedliche gemache an den ortern zugerichtet, da erstlich die gesunden, so noch selbs zu Tische gehen vnd wandeln konnen, In einer Stoeben bej einander seind, Dornach auch andere mehr gemache, als ein besonders fur die Blinden, ein anders fur die krancken, vnd aber eins fur Siechen vnd Schiebechten, Auch besondere behaltnis fur die Jenigen so vnuernunfftig oder Sinnloß seind, vnd fur welchen man sich schadens besorgen muß. Vnd diese Stoeben vnd Gemache haben alle Ire dorzu geordenete diener, welche Inen Essen, Trincken, Jeder zeit mussen auff tragen. Des morgens vmb zehen vhre Im winter werden die In den Gemeinen grossen Stuben erstens abgespeiset, vnd den Sommer vber vmb Neun vhre. Noch mittage vmb ein vhre langet man Inen allen wider brot

vnd Bier. Dornach des Abents vmb vier vhre Winter vnd Sommer werden sie ander maͤls abgespeiset. Aber die kran- cken Blinden Siechen vnd Gefangene In allewege ein stunde zuuor, vnder den man den andern anrichtet. So wird Inen auch keine maͤlzeit vnder dreien essen oder gerichten auff getragen, entweder von gruenem oder dorren fleisch, grue- nen oder dorren Fischen, Eigern, Honig, Botter, gruen oder weissen muesen ꝛc. Das ein Jeder sich daruon wol erhalten kan.

1530.

Wen sie aber zu Tische wollen sitzen, muß Je einer, zuuor stehenden das Benedicite sprechen, Dergleichen nach ge- haltenem maͤl auch also das Gratias, sonst dorff vber essens keiner reden, Seintemal bei allen Tischen diener genug vor- handen seind, die Inen Holen was von noten ist, an brot, Bier, Saltz vnd anderm. Darneben ist an Jedem ort ein bestalter Predicant, der Inen alldieweil sie zu Tische sitzen vnd essen die zehen gebott Gottes, die artickel vnsers Christ- lichen glaubens, die Bitte Im Vatter vnser, auch die wor- ter der einsetzung vnd krafft der heyligen Sacrament, als vom Tauff vnd des Herrn Abendmal, mit einer seer kurtzen außlegung aufs aller einfaltigst vorlieset, Dorzu prediget er auch sonst In der wochen drei maͤl das Euangelium oder wort Gottes, besucht die bethreisigen, troͤstet sie vnd bestellet Inen was sie fordern vnd zu bekommen ist, All dieweil einer auch schwach ist oder zu betthe liget, vnd sollichs begeret, reichet man Ime allen tag ein noseln weins vnd andere Confect. So hat Ir Jeder sein besonder Beth gewand, vier Leilachen, peltzdecke oder von anderm wolhen tuch auß ge- futtert, dorauff zwei oder drei Hemmet, der mag er alle woche eins, vnd auch der Leilachen ein pfar waschen lossen, dorzu man sonderliche alte Weiber bestellet hat. So gi- bet man Jederm des winters vber einen Peltz, des Som- mers einen rock vnd leibrock von wolhen tuch, Hosen gantze vnd kurtze, schortze, wammes, Sorckte, Obertheil, Huede, Paneten, Schleyer, Schue, reymen, kemme, Borsten, Gor- tel, Messer In Summa was sie bedorffen.

1530. Aber darneben hielt man auch gar ein ernste Disciplin vnd zucht vnder Inen, vnd wird keinem gestattet zu fluchen, zuschweren, den andern zu schlagen, Neyden oder Hassen, Sondern wo man der eins erferet von einem, der muß offentlich vff einen stock sitzen, vnd einen Isern ring vmb seinen Leib haben, vnd etliche tage mit nichts anders den mit brott vnd wasser gespeist werden. Will er aber dornach nicht ablossen, so wird er aller dinge verJaͤgt. Vnd wiewol Ich selbs gesehen vnd erfarn habe, als der Ich auch etliche Jaͤr Ir vnwirdiger Fursteher gewest bin, das teglich in ernanten beiden Hospitaln vber Dreihundert armer menschen gespeist werden, vnd also ein merglichs sie zu vnderhalten auffgehet, So gibet doch Gott der almechtige diesen beiden Heusern ein sollich groß gediehen, das man stets einen merglichen vorrad alda findet von Fleisch, allerlei art Fruchte, Fischen vnd anderm, Doraus man augenscheinlich spuret, das Gott der Herr an solchem wercke der barmhertzigkeit ein sonderliches vnd gnediges wolgefallen treget. Derhalben er auch von allen Christ gleubigen billich solte angeruffen vnd gebetten werden, das er diese Hospital vnd Herberge, dem leiben Armut zu trost vnd furschob fur vnd fur auff viel Jaͤr fordern vnd erhalten wolte. Dergleichen solten auch alle einwohner des Furstenthumbs Hessen, Hohermeltem Landgrauen fur solche lobliche vnd furstliche gutthat teglich dancken, Als der es hierbei nicht hat bleiben lossen, sondern hieruber bald hernach, nach zwene Spital, der einen In der Obern graueschaft Catzenelnbogen Hoffhen genant, den andern In der selben nidern graueschafft zu Gruenaw aller gnedigst auch hat lossen auffrichten, dorinnen vber Hundert armer menschen gehauset, gespeiset vnd getrenckt werden, wie solches die Fundation klerlich mitbringet, so man reims weise herrlich an den selben ortern verzeichnet findet, vnd also Lautet.

Ein lange zeit bin Ich gewest, Der Hungerigen Harpyen nehst. Biß das ein nawer Hercules, Die vertrieben hat aus diesem nehst. Das Ich hinfurt nu bleiben soll,

Der armen kranken Hospital. Dorzu mich geben vnd geordenet, Ja gnediglich hat gefreiet. Der Christliche Furst zu Hessen land, Vnd mir gereicht sein milde Hand. Landgraue Philips der thewre Held, Ein Hoher preis in aller welt. Nach Christus geburt die zaͤl da war, Funffzehen Hundert Dreissig Jaͤr. Nu bin Ich aber also gestifft, Das Ich niemands an nem vmb gifft. Der Arme hat hie aus milter Gunst, Sein behausung, kost, kleyder vmb sonst. Gibt anders Jemands dorzu ein gaab, Dem besser Gott Seel, Leib vnd Haab. 1530.

Die Confirmation oder bestetigung.

Gott hilff mir vorbreiten dein ehr, das ist mein Hochster wundsch vnd beger. Dornach das Ich mein volck also Regier, Das wir beide gefallen dir. Vnd was ich alhie gestifftet hab, Das sollichs nicht werde gestellet ab. Vnd wer das thut den straff dein Hand, Mit armut, kranckheit, schmach vnd schand.

Hierbej zum beschluß will sich sonderlich nicht geburen zu verschwigen, das der Erbar Heintze von Lutther, weiland Haubtmann in der Veste Cziegenhain, seliger gedechtnis, mein Hertz lieber Herr vnd Geuatter, zu dieser Hospital auffrichtigung vor andern so gantz trewlicher meynung gerathen, vnd das in denselben alles In ein gute ordenung gebrocht ist, weder fleiß, muhe, fhar noch etwas Jemals gesparet, Sondern als ein trewer Christlicher Fursteher vnd Patron der Armen, biß In die dreissig Jaͤr vnd an sein seliges ende, mit Hochstem ernst vber benenten Gots Heusern allewege gehalten, Von welcher Christlicher Liebe vnd tugend wegen: die wir dan billich allesampt gegen dem lieben Armut haben vnd erzeigen sollen: Inen Gott, pauſſen zweiuel hierneheſt am Jungsten tage wol wird herfur ziehen, vnd zu denen setzen, von welchen er saget, Ey Jr getrewen knechte die Jr in dem geringen so trew seit gewesen, gehet In zu ewers Herren freude, Ich wil Euch nu vber viel

1530. setzen. Ich fur mein person bitte Gott vnsern Himelischen Vatter hiemit hertzlich, erkenne mich auch das zuthuen schuldig, er wolte dergleichen leute mehr erwecken vnd geben, welche sich der Armen also von Hertzen annemen, Amen.

Das zweite Buch.

Das erste Capitel.

Der friedliche stillstandt zu Nurnberg beschlossen zwischen den Protestirenden, und denen so den Augsburgischen Abschied angenommen.

Anno 1532. 1532.

Als in dem Jar 1531 die Ainungs Verwanten der Augsburgischen Confession, am 29. Martij, abermols zu Schmalkalden versamlet waren, weiter, was zu Irer angefangenen Defensiff bundnisse von noten, zuberathschlagen, da begaben sich Marggraue George von Brandenburg, die Stette Nurnberg, Kempten, Heilbrun, in die Aynung souiel den Schutz belanget, aber den Bundt anzunemen weigerten sie sich noch Immer. Auff diesem tag ward vnder anderm sonderlich beschlossen, Das ein Jede Oberigkeit In Iren Landen vnd gepieten die offentlichen laster ernstlich vnd wircklich straffen solte.

Vnter dieser tagleistung kamen brieffe vom keyser, dorin angezeiget ward, wie Jme vilfaltige kundschafften vnd zeitungen zukommen, das der Erbfeind Christlichs glaubens vnd namens der Turck, In merglicher grosser rustung vnd gereitschafft stunde vnd der endtlichen meynung sein solt, die Christenheit vnd furnemlich das heylige Romische Reich Teut-

(1531.) scher nation mit einer grossen anzal volcks zu vberziehen. Derhalben sein befelch were, Jme Hilffe wider denselbigen, one alle auß zuge, eilends zu zuschicken.

Hierauf ward geantwort, Er wuste sich noch wol zu erinnern, wie Im Abschiedt zu Augspurg etliche sich gantz erschrecklicher wort gebraucht, welche er doch gelindert, Auch were Jme vnuerholen, was des keyserlichen Fiscals halber doselbst beschlossen were, dofur sie domals als bald mit vleiß gebetten, auch hernach derhalben angesucht, solchen beschluß aufzuheben, aber biß nach keine antwort hierauff bekommen. Das sie nu vmb hilff gegen dem Turcken angesprochen wurden, vnd doch noch keinen bescheid des frieds vnd sicherung halben, erlanget hetten, konte ein Jeder wol dencken, das Jnen solches nicht zu rathen were, das all dieweil solche Sachen also Im zweiuel stunden, vnd sie one vnderlaß der Aacht vnd vergewaltigung dazwischen besorgen musten. Denn, hieran were gar kein zweiuel, wo dem Fiscal gegen Jnen zuhandlen zugelossen, das doraus gewalt erfolgen wurde. Derhalben betten sie nochmals, dem Fiscal alle handelung vnd Procefs in glaubens sachen vnd was der anhiengen, gegen Jnen zu verbieten, biß zu der zeit des verheissenen Conciliums, vnd Jnen fried vnd sicherheit zu geben, Als den wolten sie sich hinwider als gehorsame Fursten vnd Stende nicht allein gegen dem Turcken, sondern In allen vnd Jedern andern anligen des gemeinen nutzes, vnweigerlich halten vnd erzeigen, begerten hierauff seiner wider antwort.

Dornach ist ein tag zu Frankfurt am Meyn den 4. Junij gehalten, dohin haben der Churfurst von Sachssen vnd Landgraue zu Hessen an die ander Jre mit verwandten Stende geschrieben, Das Albrecht Ertzbischoff zu Mentze vnd Cardinal geborner Marggraue zu Brandenburg, vnd Ludewig Pfaltzgraue bej Rhein, beide Churfursten, aus nachlossung des keysers, sich gutlicher vnderhandelung vndernemen wolten, einen friedlichen stillstandt zwischen dem keyser, andern Chur vnd Fursten an einem, vnd dan Jnen den Protestirenden

oder der Augspurgischen Confession verwanten am andern (1531.) teil, zumachen. Vnd derwegen an sie gesonnen, da sie solche gutliche Handelung vnd billige weisung erleiden konten, wolten sie eine gelegene maᵉlstat ernennen vnd damit volnfaren.

Hierauff ward den beiden Churfursten geantwort, Sie wolten gutliche vnter handelung nicht abschlagen, wen allein da zwischen der keyserliche Fiscal auch einhielte, solches bewilligte der keyser, demnoch worden die Stette Goßlar vnd Embeck In die Defensiff bundtniß der Augspurgischen Confession verwanten, angenommen. Vnd nu In diesem ob angezogenen Jaer ghen Schweinfurt den letsten Aprilis ein tag bestimmet 1532. zu gutlicher verhor vnd handelung, Da geschahen nu mancherlej furschlege, worden auch viel mittel vnd wege gesucht, aber es wolte noch zu keiner vergleichung vnd einigkeit kommen. Derhalben ward ein ander ort nemlich gen Nurnberg bestimpt, den dritten Junij, vnd dieweil der Turck bereits ein theil reisigen vnd Schiffe mit allerlej munition die Thonaw herauf fur an geschickt, Osterreich zu vberfallen, ward aus der not ein tugend, vnd das man mit gemeiner hilffe diesem grausamen feinde desto statlichern widerstand thun mochte, ein gemeiner Landfriede vnd stillstand den 23. Julij, oder den dritten nach Magdalenae gemacht, welchen auch der keyser hernach Ratificirt vnd wie folget gelautet hat.

Das keiner der Religion oder glaubens halber, vnd was aus derselben erfolgte, den andern solte bekriegen noch vergewaltigen, biß zu der zeit des freien Christlichen Conciliums, welches Innerhalb einem halben Jaᵉr solte angesetzt, vnd dornach inwendig eins Jaᵉrs frist gehalten werden. Wo aber das nicht angesetzt noch gehalten, solte dieser friedliche Stillstandt gleich seer fur vnd fur In krefften bleiben, biß auff einem andern gemeinem Reichstag, ein anders diesen zwispalt in der Religion hin zulegen, mit bewilligung aller Stende, beschlossen wurde.

Es ist auch hierauf dem Camer gericht durch den keyser ernstlich mandirt vnd gebotten worden, alle Hendel vnd Ac-

1532. tiones, so von wegen der Religion angefangen, oder hernachmals gegen den Protestirenden furgenommen wurden, solten suspendirt vnd eingestelt sein, Auch wo dawider etwas gehandelet wurde, solchs vnbundig vnd nichtig sein solte.

Bej diesem Stillstande hat der Landgraue wol seine Rethe vnd geschickten auch gehabt, als mit Namen Sigmunden von Boyneburg Stathaltern zu Cassel, Johan Fieghen von der Lichtenaw Cantzlern, vnd Johan Fischern genant Walthern der rechten Doctor, aber sie haben In denselbigen nicht bewilliget. Auch den vnderhendlern vrsach vnd beschwerung angezeigt, worumb sie von des Landgrauen wegen dorin noch zur zeit nicht wusten zu consentiren, mit bitt, dieselbigen vrsachen auch an keyser zubringen, Sie weren aber vrbutig, diese verhandelungen an Iren Herren gelangen zulossen, der pauffen zweiuel Inen sein gemut dorauff weiter wol wurde zueroffenen wissen. Vnd war fast die furnemeste vrsach, das er Hertzog Vlrichen von Wirttenberg gerne wider hette eingesetzt, Da er nu vil bemelten Stillstandt auch wurde annemen, konte er dorzu mit guten fugen nicht kommen.

Was sich auch weiter von wegen dieses Stillstands zugetragen, vnd etliche am Cammer gericht dozumal nicht wissen wollen, was fur Sachen, fur Religionssachen, solten gemeint vnd verstanden werden, dauon werden wir in nachuolgenden geschichten weitern Bericht thuen.

Das II. Capitel.

Landgraue Philips setzet Hertzog Vlrichen von Wirttenberg widerumb in sein land, doraus Inen der Schwabische Bundt etwan vertrieben hat.

1534. **Anno 1534.**

Es kam Hertzog Vlrich von Wirttenberg vnd Teck, Graue zu Mumpelgart im verscheinen 1519 Jaer, mit der

Reichsstat Reutlingen eins entleibten Dieners halber, der ein 1531 Vogt was auff dem Hauß Acheln, In grossen vnwillen, Also, das er dieselbige Stat mit Heereskrafft vberzoͤg vnd eroberte. Weil aber bemelte stat im Schwabischen bund mit war, nam sich derselbige irer noͤt an, machte sich auff vnd drang dem Hertzogen die wider abe, vertreib Inen dorzu inwendig vier wochen von allen seinen landen vnd leuten, In diesem Zoͤg war Hertzog Wilhelm von Beyern des Bunds oberster Feldt Haubtmann.

Wiewol sich nu Hertzog Vlreich fur alle Stende des Reichs zu Rechtlicher verhoͤr erbott, auch ein Mandat außbrochte von Pfaltzgraue Ludewigen bej Rhein Churfursten, welcher in Zeit des verledigten Reichs in Francken vnd am Rheinstraum, ordentlicher keyserlicher Stathalter war, dorin dem Schwabischen bunde ernstlich ein stillstand gebotten ward, So hat er sich doch das alles wenig Irren lossen, vnd Ime seine lande also, wie angezeiget, gleich seer mit gewalt abgedrungen vnd die auch etliche Jaͤr Innen behalten, Aber die hernach in des keysers hand komen lossen, welcher das selbige Hertzogthumb hernach in Irer Lender erbteylung seinem bruder Ferdinando Infant in Hispanien ꝛc. zugestellet, der es auch also furters behalten, biß in das 1525 Jaͤr, da hat Hertzog Vlreich etlich kriegs volck im Schweitzer land zu wegen brocht, vnd damit etliche Flecken auch die Vorstat an Stuckgarten eingenommen, vnd die rechte Haubtstat belagert, doruntħer ist der Schwabische Bund sampt den Amptleuten, so Ferdinand Ins Wirttenberger Land gesetzt, auch in rustung kommen, vnd haben also gemelten Hertzog Vlrichen wider aus dem Lande vertrieben, vnd die eroberten Flecken wider einkriegen.

Als nu Hertzog Vlreichen also seine Lender und leute mit Gewalt abgedrungen seind, vnd sich von wegen der grossen Haubter vnd auch des Schwabischen bunds maacht, iederman seiner gemeinschafft entschlug, kam er zum Landgrauen, der erbarmet sich sein vnd gab Ime Herberge Sieben Jaͤr

1531. allem nach der Landgraue, weil auch zur selben zeit S. Jacobs tag schon fur vber war, ob angezeigter verschreibung vnd aynung nach zu kommen.

Dagegen wandte Hertzog Heinrich von Braunschweig fur, wo sie den zug auff diß mal In des keysers gegenwertigkeit vnderstunden furzunemen, wurden villeicht alle Chur vnd Fursten Im Reich dem keyser bejstehen, das sie doch nichts fruchtbarlichs konten außrichten. Derhalben solte der Landgraue lenger gemach thuen, biß der keyser wider auß Teutschland keme, als den were dieser sachen besser zu rathen. Als nu der Landgraue nicht weiter konnte, ward ein ander nawer vertrag vnd verschreibung zwischen Jme vnd genantem Hertzog Heinrichen doselbst zu Augßburg, Donnerstag nach S. Jacobs des Aposteln tag, aufgericht, dieses einhaltes, Dieweil sich die Hendel vnd gescheffte auff dem Itzigen Reichstage dermassen zugetragen, das sie zu der angezogenen einsetzung, vermuge der benenten ersten verschreibung, fuglich nicht hetten thuen konnen, so hetten sie sich doch weiter vertragen, das die einsetzung Hertzog Vlrichs, wen kein vorbitt erschiessen wolte, gleichwol In dem nehest gefolgten 1531 Jaer solte volnbracht werden, vnd wolten sie zwene vmb Pfinsten aufsein, vnd vngeuerlich vier oder funff meyle weges vmb Frankfurt, mit Iren Reutern, knechten, Geschutz vnd anderer reitschafft, dorzugehorig, Im felde erscheinen, den nehesten nach Wirttenberg ziehen, vnd gemelten Herzogen einsetzen rc.

Wie dan hierauf der Landgraue von Augsburg abgeritten, vnd vber etliche zeit Jme Herzog Heinrich nachkommen, aber ein Credentz vom keyser mit gebrocht, vnd dem Landgrauen angesagt, Wo er In des keysers keigenwertigkeit etwas wurde anfahen, wolte der keyser mit aller Fursten hulffe dorzu thuen. Wer aber dem keyser von des Landgrauen vnd des Herzogen furhaben etwas habe angezeiget, kan man wol grundtlich nicht darthun, das man aber zu dem mal auff etliche ein starcke vermutung gehabt, ist vielen menschen noch vnuergessen. Dieweil nu In demselben 1531 Jaer abermals dieser zug

dohinten blieben vnd dieser handel Immer auff geschobben 1534.
worden, ist zu letst wider ein ander vertrag zwischen dem Landgrauen vnd Herzog Heinrichen, durch Herzog Heinrichen von Meckelenburg gemacht, dergestalt, wo Herzog Vlrich sein Furstenthumb zu Recuperiren vnderstehen wurde, es geschehe in seinem oder Herzog Christoffels seines Soᵉns oder In Irer beider namen zugleich, so wolte er zwolfftausent gulden dorzugeben.

Als aber in diesem Jaᵉr der Landgraue seine gelegenheit ersehen, ist er mit grosser schar zu Francisco konig In Franckreich geritten, vnd bej demselben zu wegen brocht, das der Hertzog Vlrichen drej maᵉl hundert tausent gulden *) hat furgestrecket, dofur Jme die graueschaft Mumpelgart verpfandt worden, mit der condition, wo er die benante Summa nicht inwendig dreier Jaren wider erlegte, das als den gedochter konig die fur sein eigen haben vnd behalten mochte. Dieser konig hat auch gute forderung gethan, das der Schwabische bund in diesem Jaᵉr aufgehaben vnd zergangen ist, welches dem Landgrauen zu der einsetzung Hertzog Vlrichs nicht wenig gedienet.

Vnd weil weder bitten, noch souiler Chur vnd Fursten vorbittung gar nichts helffen wollen, vnd er der Landgraue in dem nichts vngeburlichs furneme, hat er durch die Gelerten einen Rathschlag machen lossen, Ob sich auch geziemen wolte, Herzog Vlrichen, der mit der That entsatzt were, wen er seine freunde haben vnd gefast werden mochte, in dasselb Hertzogthumb, wie ers verloren, wider ein zu setzen? In welcher Rath er befunden, das solliche Recuperation ehrlich, dem Landfrieden gemeß, zu leßlich vnd vnstrafflich were. Weil nu sein Gewissen auff recht gestanden, hat er sich zu einem ehrlichen vnd notwendigen kriege gerustet, allenthalben vmb reuter vnd knecht werben lossen, Auch in kurtzer zeit

*) Am Rand steht: Zwey maᵉl Hundert tausent Chronen.

1534. funff Tausent Pferde In seine bestellung brocht, der oberster feld Marschalk ist gewesen Jost von Steinburg, auch ist vnter andern Herman von der Molspurg mit gewesen, Darneben funff und zwantzig fenlein Ober lendischer knechte versamlen lossen, der Oberster Herr Wilhelm Graue zum Furstenberg rc., seine vnder Haubt leute Herr Claudius von Waldiß Leutinant Ludewig vnd Wolff Grauen zu Oetingen, Herr Heinrich Flecken-stein Freiherr vnd andere, Dergleichen Siebenzehen fenlein Niderlender, der Oberster war Herr Hans von Bellersheim Ritter, Haubt leute Curt von Hanstein vnd andere.

Noch dem er sich also mit Reutern, knechten, Geschutz, Puluer, vnd anderer gereitschafft so zu der Artelarey gehoret, wasser brucken vnd dergleichen kriegsrustung mehr, genugsam hatte gefast gemacht, wolte er doch noch nicht anziehen, Sondern damit er Je von niemands fur den angesehen wurde, der etwas mit gewalt vnd freuel handlen wolt, hat er zuuor den keyser vnd konig, In seinem vnd Herzog Vlreichs namen zum vberfluß wie hernach volget beschrieben.

Herzog Vlreichs vorfaren, Grauen vnd Hertzogen zu Wirttenberg, er auch fur sich selbs, zu der Zeit Jme das der Jar halben zu thun muglich gewesen, hetten sich in allen anligen, die zum lobe nutz vnd forderung des heyligen Reichs gedienet, als gehorsamen vnd getrewen gliedern des Reichs zu thun zustunde vnd geburte, Dergleichen auch gegen allen keysern vnd konigen vnbeschwert vnd diensthafft Je vnd allwege erzeyget. Jedoch In sonderheit hette er Herzog Vlrich fur seine person, one rhum zu vermelden, bey keyser Maximiliano hochloblicher gedechtnis vnd dem hause Osterreich: alle sein vermugen Leib vnd gutt mit auffrichtigem vnd trawem Hertzen auffgesetzt. Vnd In dem allem nur das gesucht, dadurch hochermelts keysers Ehre vnd Reputation, auch des Hauses Osterreich wolfart, hette mugen zunemen vnd gemehret werden, wie Jme dauon alle vnpartheische Churfursten, Fursten vnd Stende Jm Reich Teutscher nation warhafftige vrkhundt vnd zeugschafft geben konten.

Zu dem hette er sich bej seinem leben vnd so lange er am Regiment gewesen, der Gerechtigkeit, souiel Immer der hae ndel so fur gelauffen, gelegenheit vnd gestalt hette erleiden wollen, Auch sonst aller gutigkeit vnd gnad gegen seinen vnderthanen beflissen. Wie er sollichs fur Iren key. vnd kon. Maiestaten, der gantzen welt, durch Hulffe des allmechtigen genugsam warzumachen vnd zu beweisen verhoffte. So ferre solte von Ime sein, das er iemals gedocht hette, wider Ir key. vnd kon. Maiestaten, das heylige Reich, welches er Je auch ein gliedmas were, vnd sich dofur allwege erkant hette, Oder auch seine eigene vnderthanen, etwas vngeburlichs fur zunemen. 1534.

Es hette sich aber verschiener funffzehen Jae r zugetragen, das Ime seiner getrawen diener einer, der ein Vogt auff dem hauß Acheln gewesen, von etlichen mutwilligen leuten aus der stat Reutlingen burtig, Ime zu merglicher schmae che, gantz erbarmlicher gestalt entleibt were worden. Derhalben er mit genanter stat zu vnwillen komen, da hette sich der Schwabische bund derselben angenommen, dorauff er sich vnd angezeigte Sachen dem Romischen Reich vnderworffen, auch vmb hilffe vnd rae th bej dem selbigen angesucht, Sonderlich dem hochgebornen Fursten, herrn Ludewigen Pfaltzgrauen bej Rhein Churfursten, vnd zur selben zeit, In verledigtem Reich hinseit Rheins und den lendern des Frenckischen bezirks keyserlichen Stathalter, welcher auch dorauff dem Bundt zu Schwaben einen frieden stand vnd von solchem seinem furnemen abezustehen, bej einer namhafftigen peen gebotten, vnd da Jemands gegen Ime etwas zu Clagen, sollichs an ordentlichem Rechten zuthun.

Aber der Schwabische bund hette sollichs aller vngeacht passiren lossen, vnd gleich seer ein groß kriegsvolk zusammen brocht, vnd Inen damit vberzoe gen, auch Ime sein alt veterlich vnd rechtlich an er Erbtes Furstenthumb, on alle rechtliche erkantniß, vnfurgefordert, vngehort, vnd also mit der that, wider alle Rechte vnd billigkeit, abgedrungen. Das alles so

1534. offentlich vnd kunthbar, das es niemands verneinen konte. Doraus Jr beider key. vnd kon. Maiestaten aus angebornem vnd hohem erleuchtem verstande, eigentlich vnd gruntlich konten vernemen, das angezeigte entsetzung an Jr selbst gantz vnbillich, dem gemeinen landfrieden, allen des heyligen Reichs ordenungen vnd Abschieden zu wider were.

Als in denen allen vnter anderm außdruglich vnd zum Hochsten verbotten wurde, keiner den andern, one rechtliche erkantnis, des seinen zuentsetzen, viel weniger einem alle seine haab narung vnd substantz abzudringen.

Vber erzaltes hetten Jre keyserliche Maiestaten, In Jrer beschenen koniglichen walhe vnd kronung, alle vnd Jede Sachen, welche des heyligen Reichs Stathalter, In Zeit verledigts Reichs verhandlet, aller dinge Ratificiret vnd bestetiget, dorunter auch oben gemelten befelch Pfaltzgraue Ludewiges, an die Schwabische bunds Steude außgangen.

Dergestalt were er biß auf den heutigen tag seins an er erbten vnd veterlichen Furstenthumbs land vud leute entsetzt blieben. Welchs dazwischen in Jrer key. Mat. bruders, konigs Ferdinandj hand kommen, nicht mit fast gutem Titel, sondern allein durch ob angezogene that vnd der Jenigen list, so one vnderloß auff seinen schaden practicirt hetten. Vnd wiewol er gewißlich hette verhofft, er wolte durch die manchfaltige vorbittung souiler furtrefflicher Chur vnd Fursten bej Jren key. vnd kon. Maiestaten gnad vnd gutwilligkeit empfunden haben, Beuorab weil Jre key. Mat. sonderlich In Jrer vorgemelten koniglichen walhe vnd kronung allergnedigst bewilliget vnd zugelossen, das alle vnd Jede Churfursten, Fursten, vnd Oberherren, auch alle andere ringers Stands vnd wesens, das Jenige, so Jnen vergangener zeit mit gewalt abgedrungen, pauſſen erkantnis des Rechten, widerumb mochten ein nemen. Ja das Jre key. Maiestat, wie sie das zuthun schuldig, vnd noch einhalt aller gesetze an Jme selbs billich were, dorzu selbs meniglich verhelffen wolte. Derhalben

Ime Je auch zugelossen, wider zu seinem veterlichen Furstenthumb, das Ime zugleich aus Gottlichem vnd allen beschriebenen oder menschlichen Rechten zustunde, zukommen. 1534.

Ferner hette Ime das auch gar ein grosse hoffenung gemacht, weil er glaublich were bericht worden, Jre key. Mat. da sie Jren bruder konig Ferdinandum auf dem verschienen Reichstage zu Augspurg, mit oft angezogenem seinem Furstenthumb zu belehnen vorgehabt, vnd die Churfursten dofur gebetten, auch weder darbej sitzen noch dorin bewilligen wollen, sich Jre key. Maiestat aller gnedigst dorauff hette vernemen lossen, Sie gedechte Jren bruder nur nach seiner habenden gerechtigkeit zu belehnen, vorbehaltlich einem Jedern, was er an ermeltem herzogthumb vnd Lehen, weiter fur anspruche oder gerechtigkeit haben mochte. Derhalben er den noch ein viel grosser zuuersicht gewonnen, es wurden Jre key. vnd kon. Maiestaten, aus Jetzt erzelten vnd mehr andern trefflichen vrsachen, sich aller gnedigst erzeiget, vnd seines elends erbarmen lossen. Allermeinst dessen Fursten, der nicht etwas wider das heylige Reich oder das hauß Osterreich In vngutem vnderstanden, auch noch nicht vngutlichs zu vnderstehen gedencke, Aber diese hoffenung were auch gantz vnd gar vergebens vnd vmb sonst gewesen.

Dieweil er nu als ein geborner Hertzog zu Wirttenberg, das selbige Herzogthumb zuuor vom heyligen Reich zu Lehen empfangen, erkente er sich schuldig, dem selben R. Reich, seinem Soen, gantzem Geschlecht vnd Namen zu Ehren vnd wolfart, nach solchem seinem alt veterlichen Furstenthumb, welches Ime mit lauter gewalt abgedrungen, auch landen vnd leuten mit allem ernst zutrachten, Auff das er zu demselbigen wider kommen mochte, Vnd hierauff den hochgebornen Fursten herrn Philipsen Landgrauen zu Hessen rc. seinen bluts verwanten Ohemen, vnd neben Ime andere mehr Herrn vnd freunde, angesprochen, zu erhaltung gemeines Landfriedens, des Heyligen Reichs ehre vnd Freiheiten, Ime dorzu hilffe vnd beystand zuthun.

1534. Nu aber er Landgraue Philips, aus dem geblute vnd stam der Hertzogen zu Wirttemberg geborn vnd herkommen, Auch diese entsetzung wie meniglich bewust, vnd alle vnparthische nicht anders erachten konnen, zu des heiligen Reichs abbruch vnd grossem nachteil aus allerlej vrsachen gereichen thete, wie hieuon bej Hohen vnd Nieder stenden allenthalben ein gemeiner ruff vnd geschrej were, das hierzu solliches seinem Geschlecht zu sonderlicher verkleinerung vnd vnwiderbringlichen schaden bringen wurde, wie lichtlich zu ermessen, So wolten sie dem allen nach beyde, sich fur Iren key. vnd kon. Maiestaten, als Iren warhafftigen vnd aller gnedigsten herren, auch der gantzen welt hiemit offentlich bedinget haben, das weder Ire gemutt wille noch fursatz were, konig Ferdinand von wegen seiner Romischen koniglichen walhe anzufechten, wie Inen ville cht durch Ire mißgunstiger aufferlegt wurde, als welche sache In sonderheit Inen Hertzog Vlrichen gar nichts angienge, vnd sie auch beide gemeint weren dieselbige ordentlicher auß vbung zu befehlen, Vnd one das die Ienigen, welche sollicher Sachen zuthun, vnter Churfursten vnd Fursten, auch er der Landgraue mit denselbigen, Ire meynung key. Mat. In wenig tagen wurden vergewissern. Auch sonsten keinen krieg noch auffrur, weder in Teutscher nation oder andern eussern lendern zu erwecken, noch Jemands zubeschweren, oder einiche der entstandenen Secten zu Handhaben, Sondern allein des abgedrungenen Herzogthumbs naturliche besitzung, vermuge des Heyligen Reichs Landfrieden vnd Freiheiten, durch Gottes hilffe, wider zu erlangen. Vnd so balde das gescheen, sich zu frieden vnd ruhe zu begeben, so ferne Inen die allein widerfaren mochten, vnd demnoch beiden Iren key. vnd kon. Maiestaten alle vnderthenige vnd behegliche Dienste zu erzeygen.

Dergleichen gedechten sie auch gar nicht, konig Ferdinand an seinen andern Erblendern, noch Iemands anders, weder anzugreifen noch zubeschedigen, Auch nicht die vberfarungen an einichem menschen zu rechen, die zuuor gegen

Hertzog Vlrichen, gantz vngeburlicher weise verhandlet vnd 1534. begangen sein, sondern solche vnd dergleichen dinge gentzlich fallen zulossen vnd die In ewigen vergeß zu stellen. Da sie aber erzalter gestalt vil bemelts Furstenthumb in der gute nicht konten einkriegen, Oder sich jemands diesem Irem Gottlichen billichen vnd ordentlichen furnemen widersetzen, vnd sie also doran zu verhintern vnderstehen wurde, vnd sie alsdan auß vnuermeidlicher notdurfft etwas anders musten handeln vnd furnemen, wider ietzt Ire gemutt vnd fursatz were, So wolten sie sich doch abermols hiemit fur Gott vnd der gantzen welt entschuldiget haben, daruon sie sich auch hiemit offentlich bedingten, das solliches nicht auß Irer verschuldigung, Sondern der Jenigen geschehe, welche sich der offenbaren gerechtigkeit widersetzten, der hoffenung ein ieder recht vnd ehreliebender wurde sie auch hierin entschuldiget halten vnd bej Jme selbs ermessen, was er meinte das Jme wol in gleichem fall furzunemen vnd zuthun geburen wolte, oder er gerne haben wolte das andere gegen Jme In gleichem falh handelten oder furnemen.

Dem allem noch wolten sie in sonderheit die key. Mat. als auff welche sie Ire hoheste vertrostung setzten aufs vnderthenigst gebetten haben, sie wolte, wie Irem keyserlichen gemutt wol anstunde, diese sachen aller gnedigst beherzigen. Vnd das er Hertzog Vlrich widder alle Recht vnd billichkeit entsetzt vnd derhalben sie beide ehrliche naturliche vnd billiche vrsachen hetten, das offt gemelte Herzogthumb wider zu erlangen. Das auch die Churfursten angezogene Artickel zusetzen vnd zu bestetigen, dergleichen das Ire key. Mat. in der belehnung konigs Ferdinandj sich aller gnedigst vernemen lossen, Vnd auff gehaltenem Reichstag zu Augspurg souil grosser vorbitt von Chur vnd Fursten geschehen, vnd vber das alles diese Sachen an Ire selbst ehrlich rechtmessig vnd billich, hierzu furnemlich dienet zu pflantzung vnd erhaltung friedens in Teutschen vnd mehr andern Lendern, Auch die ehre Gottes dadurch etlicher maeß geforderet, das Recht vnuerruckt mitgetheilet vnd geschutzt wirde.

1534. Denn one das were zubesorgen, es wurde bej seinem Hertzog Vlrichs vnd des selben nachkommen, gebornen Hertzogen zu Wirttenberg gezeiten, kein bestendiger frieden noch ruhe zu verhoffen sein, vnd dieselbigen ieder zeit nach Irer notdurfft vnd gelegenheit dornach trachten, wie sie widder zu solchem Furstenthumb kommen mochten. Da aber Ire key. vnd kon. Majestaten diese billiche einsetzung, dorzu sie den durch eusserste nodturfft gedrungen wurden, one widerstand vnd beschwerung gestatten vnd also bedenken wurden, was fur grosse ehre nutzbarkeit vnd wolfart allermeist Iren key. vnd kon. Maiestaten selbs doraus zustehen, vnd sich hiedurch bewegen liessen, sie zwene doran nicht lenger auff zuhalten noch zu verhindern, Sollichs wurde Gott dem Herrn furnemlich angeneme sein, demnoch der Teutschen nation zu frieden vnd Iren key. vnd kon. Maiestaten zu ewigem vnsterblichem lob, Auch zu letst Recht vnd gerechtigkeit zu handhaben, furdersam vnd dienlich sein. So wolten sie beide, Ire Erben vnd Geschlechter, das selbige auch vmb Ire key. vnd kon. Maiestaten vndertheniqst zu verdienen sich In alle wege beflieffen. Beten hierauff allergnedigste richtige vnd beschriebene antworten, damit sie endtlich wissen konten, was sie sich In dieser Sachen solten zu versehen haben oder nicht.

Nuhe Inen aber auff solch vndertheniqs schreiben vnd demutiges erbieten nicht ward geantwortet, wie sie wol verhofft hetten, Sondern das sich konig Ferdinand nu erstens erbott zu gutlicher vnderhandelung, fur Herrn Ludewigen Pfaltzgrauen bej Rhein, Churfursten, und Herrn Georgen Herzogen zu Sachsen, Aber doch hierbeneben gleich seer ein Mandat vom Camergericht heraus schickte, mit der kriegs rustung stille zu stehen, mit angehenckter draw, wo daruber etwas von Inen vnderstanden, das er dadurch zur naturlichen gegenwehre gedrungen wurde. Vnd der Landgraue dagegen gemeint, Man hette zuuor mehr den vberflussig die gute gesucht, welche doch weder bey dem keyser noch konig einiche stat hette konnen finden, so weren nu die

sachen so weit kommen, das die lengern aufffschob gar nicht erleiden konten. 1534.

Ist derhalben mit obgemelter kriegs rustung zu Felde gezogen, nemlich mit funff tausent wol gerusten pferden vnd dreyssig *) tausent fueßknechten, vnd zwei tausent wagen. Es hat Jme die stat Frankfurt den durchzug geweigert, dorumb er vnserre punter derselben stat durch den Moyn mit seinem zeug gezogen ist, furters biß an den Odenwaldt. Doselbst haben die beide Fursten Herzog Vlrich vnd der Landgraue ein gemein außschreiben an alle Stende gethan, vnd dorin was Jr furhaben were, meniglich zu erkennen gegeben, mit bitt vnd gnedigem gesinnen, sie daran nicht allein gar nicht zu verhindern, sondern Jnen vilmehr hulffe vnd beistand zuthun. Dergleichen auch an alle einwoner vilbemelts Hertzogthumbs Wirttenberg geschrieben, Jnen Hertzog Vlrichen als Jren angebornen Landsfursten, widerumb Jn schuldiger vnderthenigkeit anzunemen, vnd Jme an seinem furhaben nicht zu widerstehen. Mitt der vergewissung, wo sie vnd welche das thun wurden, die alle (wenig auß genommen) solten sich gar keiner vngnade, sondern aller gnad vnd guts herwider zu Jme gewißlich versehen. Dorzu solten alle die Stende des Schwabischen bunds gesichert sein, alles was sie an Herzog Vlrichen, des selben Landen vnd Leuten mißhandelt, sollichs zu ewigen tagen an Jnen nimmer mehr zu argen noch zu rechen, sondern alles gnediglich verziehen sein.

Nu **) waren sie Jn meinung, stracks vber den Odenwaldt

---

*) Am Rande stehet: Funffzehen

**) Diese ursprüngliche Fassung ist theilweise durchstrichen und folgendermaßen verändert: „Zogen also stracks vber den Odenwaldt, der gegen teil hatte Jnen die strasse an einem ort verhauwen, vnd an einem andern ort Nemlich vber die Knuttlinger stege ein weg gelossen zu Jrem vorteil. Vnd der widerteil sich bei Jlingen gelagert. Aber die Fursten seind nicht auff Maulbrun zu, sondern den andern weg wie gemelt vber den Odenwaldt gezogen“ u. s. w.

16

1531. zu ziehen, als sie aber vernomen, das der gegen teil Inen die strasse an einem ort verhauwen vnd an einem andern ort einen weg gelossen zu Irem vorteil, den der wider theil hatte sich bej Ilingen gelagert, seind die Fursten nicht auff Maulbrun zu, sondern einen andern weg gezogen vnd also glucklich an die grentze des Wirttenberger, lands kommen. Da das konigs Ferdinandj hauffe ersehen ist er auf gebrochen, vnd hatt sich an den Strichberg, beneben dem Stetlein Lauffen, gelagert, vnd als er des Landgrauen ankunfft gewar worden, sich alle gemach hinder dem berge herfur gethan, der meynung, den Landgrauen als balde mit maacht anzugreifen.

Denn wie man solchs hernach eigentlich erfaren, ist der hauffe ko. Ferdinandj in Sechzehen *) tausent von Landsknechten starck gewesen, vnter welchen drej tausent mit halben hocken, 400 mit Schlacht schwerten, vnd Neunzehen hundert Behemen, Dorzu Acht hundert pferde, Oberster feld Herr, Herr Philips Pfaltzgraue bej Rhein, welcher Im verschienen 1529 Jaer, da der Turcke Wyen in Osterreich belagert, dieselbige Stat, aus Gottes gnediger verliehung, Ritterlich erhalten hat, andere Haubt vnd Beuelchs leute, Herr Cunrad von Boyneburg Ritter, ein geborner hessischer Edelmann, sonst genant der kleyne Heß, (Johan Hilchen, Hans vnd Schweickhart Frantzen Soene) **) Dieterich Spede vnd andere. Welche so freuel vnd mutig waren, das sie die Hessen Borsten macher vnd Besem binder nanten, dorzu sich offentlich liessen vernemen, wo der Landgraue nicht so eilends In rustung gestanden, wolten sie Inen haben Heim gesucht.

Da aber Dieterich Spede des Landgrauen Hauffen vberschlug, gab er Im ringe fur, der Feind wurde Inen zu mechtig sein, dorumb wolte er auß vnd mehr hulffe auff-

*) Am Rande: „Zehen“

**) Statt der eingeklammerten Namen steht am Rande: Marx von Eberstein, Pfort

bringen, Aber man hat Jnen hernach nicht wider gesehen, 1534.
denn Jme hat gegrauwet fur der scharffen laugen, damit Jme villeicht, wo er betretten were, gezwaget worden, den braten roch er von ferne, dorumb erdochte er diesen rang mehr hilffe auffzubringen, damit er fuglich vom Hauffen vnd hinweg mochte kommen.

Als sich nu freunde vnd feinde beiderseits wol hatten beschauwet, ist noch mittag, etlich feld geschutz auffeinander abgangen vnd des Landgrauen wol troffen, vnd sonderlich Pfaltzgraue Philipsen einen fueß sehr hart verletzt, doran beiden Fursten nicht fast lieb geschehen, welcher sich demnach aus dem Lager auff Hohen Asperg furen lossen, Aber der Feinde Geschutz ist entweder zu Hoch oder zu nider gericht gewesen vnd derhalben *) keinen schaden gethan. Des gefolgten morgens, welcher war Mittwochen nach dem Suntage genant Vocem Jocunditatis, oder vor der Himelfart Christi, hat der Landgraue nahe zu der konigischen Lagerstat geruckt, also, daß sie zu beiden theilen, biß vmb die Neun vhr weidlich zusammen haben geschossen, vnd wiewol die Fursten beschlossen, mit auffgerichten fenlein vnd der gantzen Schlacht ordenung, den feind des tags vnuerzuglich anzugreiffen, so waren doch die Reysigen so verhitzt auff die Sachen, das sie nicht in der ordenung zu behalten waren, sondern etliche geschwader mit gewalt an die feinde ruckten, vnd die mit freuden angriffen.

Doruber ward der feinde ordenung bald getrennet, vnd richtet sich ein Jeder zu der flucht, viel eileten durch den Necker zuschwimmen vnd Jr leben zu erretten, ertruncken aber, etliche kamen dauon, so worden Jrer auch nicht wenig in angezeigter flucht erschlagen, in Summa es lag allenthalben voller langer Spiesse, Hellebarten, Buchssen, Schlachtschwerter, so die fliehenden von sich hatten geworffen, das man die anzahl, welche in diesem Scharmutzel seind vmbkom-

*) Am Rande: „doch viel"

1534. men, auf Neunhundert geachtet hat. Dorumb stimmen na᷉me vnd that der stat Lauffen vnd Strichberg fein alhie vber ein.

Noch diesem Sieg haben sich alsbald Vehingen vnd Gruningen ergeben, demnoch zogen die Fursten noch der Haubtstat Stuckgarten, derselben Burger zogen den Fursten vnter augen vnd namen Iren Herrn auch widerumb an. Hiezwischen worden Herman von der Molspurg vnd Heintze von Lutther mit einem geschwader Reysigen vnd zweien fenlin knechten fur den Hohen Asperg abgefertiget, damit sie sich auf dem selben schloß nicht stercken, noch auch die darauff gewichen waren, wider dauon mochten kommen. Diese verschlugen sich in das Osterholtz vnd trieben denen auf dem Hohen Asperg Siebenzig Ochssen abe, verunreinigten Inen auch das wasser, so sie auf genantem Schloß teglich musten brauchen, ließen Inen dorzu fast alle Fisch teiche außgraben.

Auf den Sambstag ruckte der ganze heile Hauffe fur die stat Tubingen, lagerte sich erstens gen Bobenhausen, am volgenden dinstag ergaben sich die Burger doselbst. Demnoch ward das Schloß belagert, welches seer veste vnd auff zwej Ja᷉r lang mit prouiand versehen war, forderten das auff, aber die knechte so darauff zur Besatzung lagen, gaben kurtzen bescheid, Jedoch vermochten sie es vber andert halben tag, nicht zu erhalten, sondern gaben es auch auff.

Ferner kam der Fursten zeug fur Hohen Brach, lagerte sich zum Giettenstein, begerte sich auch alda einzulossen, da gab die Ampt fraw manlichen bescheid, das es erstlich von Jedermann dofur gehalten ward, es hette Ire manlichs gemutt aus Irrung der Natur, einen weiblichen Leib vberkommen. Aber nochdem man das Hauß Creutzeweiß durchschossen hat, welches neher den In einem halben tag geschahe, ließ gemelte Amptfraw oben heraus ruffen, Hie gutt Wirttenbergisch, das liessen die Fursten vngemerckt hingehen, schenckten Ire noch einen schoß aus einer Chartaunen, da hieng sie einen Huet zum zeichen Irer ergebung herauß, also ward

dieß Hauß auff Fritag noch Pfinsten eingenommen, vnd 1534. befand sich war, welchs Theophrastus etwan gesagt hat, da Jme einer ein seer veste Stat zeigte vnd fragte, wie Jme die gefiele? Antwort er, Fast wol, so ferre keine weiber die Oberigkeit dorin haben, als hette er sagen wollen, weiber weren eines rocken vnd schlegers wirdiger, den das man auf sie grosse stercke vnd manlichkeit setzen solte.

Weiter zogen sie fur die Statt vnd das Schloß Nysa, da ward an sie begeret, den vnkosten mit dem Schiessen zu sparen, denn wo sich Hohen Asperg auffgebe oder erobert wurde, wolten sich die auff Nysa auch ergeben. Also ist der Hauffe auff den Suntag Trinitatis fur Hohen Asperg kommen, da hat auf beider Fursten auff forderung, Pfaltzgraue Philips geantwort, was solches fur ein anmutung were, vnd ob sie Jnen das wol heissen wolten, ein so vberaus veste Hauß on Zwang nott vnd drang, dorzu seinen gethanen Ayd pflichten zu wider, also schlechtlich zu vbergeben. Sie mochten sich aber dessen gewißlich versehen, das er sich Jrer an dem ort entweder erweren, oder alda seinen kirch Hoeff haben wolte.

Dorauff ist am Montag das Geschutze dafur gefuret vnd beschantzt worden, aber nicht an dem ort, da weiland der Schwabische Bund gelegen, sondern da man sich erkundiget hat, das die kuche solte stehen. Als man es nu anfieng zubeschissen, wereten sich die konigischen wol einen halben tag manlich, worden aber bald von allen wehren abe getrieben, etliche Jrer Buchssenmeister erschossen vnd andere, auch also durch des Landgrauen geschutz genotiget, das sie des andern tages vmb einen sichern abzug werben liessen, welcher Jnen bewilliget ward, vnd dasselbige Hauß also auch von den Fursten eingenommen, Am selbigen tage ergab sich Nysa auch. Das also Jnnerhalb dreien wochen das gantze Hertzogthumb, erobert, vnd Hertzog Vlrichen vber antwortet ward.

Aber nach dieser eroberung, seind nu dem Landgrauen mancherley gedancken eingefallen, als der aus Hohem ver-

1534. stande lichtlich erachten konte, das es mit dieser einnemung nach nicht wurde außgerichtet sein, sondern zum rechten kriege erstens ein anfang gemacht were, denn das Cammergericht fieng scho'n an, Inen auf den Friedbruch zu Citiren, dorzu er dan etliche verordenen muste, von seinet wegen rede vnd antwort zugeben, des verhoffens, er hette mit diesem zoge wider den Landsfrieden nichts gehandelet, sondern das gethan, dorzu er fug vnd Recht gehabt.

Gleich seher ruckte er mit dem kriegsvolck furter vber halb Vlm an die Thonaw, der meinung, sein Heer nicht verlauffen zulassen, ehe vnd zuuor er vom Konig eins genugsamen friedens versichert were. Teilte aber den Hauffen in drej Theile, der erste lagerte sich gen Duermentze, Der ander in den Winsperger thael. Der dritte gen Geppingen, Aber bald hernach gen Dagendorff, hart an die graueschafft Tyroll. Doselbst vnderstunden die einwoner der gedochten Graueschafft schoen mit dem Landgrauen vmb die Brandschatzunge zu teidingen, aber man wolte es nach zur zeit nicht annemen.

Vmb diese zeit waren zu Cadaw in Behemen, Albrecht Ertzbischoff zu Meintze, Cardinal vnd Churfurst ꝛc. auch George Hertzog zu Sachssen bey einander, Konig Ferdinanden vnd Johan Friederichen den Churfursten zu Sachssen, von wegen der walhe sache, gutlich zu vertragen, dieselbigen vnderhendler, haben sich auch eingelossen, diese Irrung zwischen Konig Ferdinand, Hertzog Vlrichen vnd dem Landgrauen, in der gute hinzulegen, vnd nachvolgenden Vertrag Inn vorberurtem Jare, am Montag nach S. Johannis Baptiste tag auffgericht vnd beschlossen.

Anfenglich solte der Ro. Konig Ferdinand den Titel Hertzog zu Wirttenberg behalten, Aber das Hertzogthumb Wirttenberg in sich, Hertzog Vlrichen vnd seinen rechten Erben, als ein Affter lehen verliehen, vnd also alle Hertzog Vlrichs rechte Erben vnd nachkommen, das Hertzogthumb Wirttenberg von den Ertz herzogen zu Osterreich zum affter Lehen empfoen vnd haben.

Jedoch dem Heyligen Reich sein Oberikeit vnd gerechtigkeit, Auch dem Hertzogen zu Wirttenberg an seinem Stande vnd Stimme Im Reich, wie er solches zuuor gehabt, auch seinen Erben vnd nachkommen In allewege vorbehalten. 1534.

Auch da das hertzogthumb Wirttenberg an das Hauß Osterreich als ein verledigtes lehen fiele, solten die Ertz herzogen von Osterreich gleichwol schuldig sein, dasselbige vom Reich zu empfoen, vnd deme nichts hiedurch benommen sein, Dorzu dem Reich von angezeigtem Furstenthumb alle dienste, Oberikait, gehorsam, Stewr vnd anders wie von alters herkommen, zustehen vnd verfolgen.

Zum Andern, was auch der Landgraue vnd Hertzog Vlrich In ietziger eroberung des Landes von Stetten, Flecken, Heusern vnd anderm, so zu dem Lande nicht gehoeret, Sondern andern Fursten, Prelaten, Grauen, denen vom Adel vnd andern zustendig, eingenommen, widerumb denselben einantworten vnd zustellen, dieselbigen auch solche gutere berugelich besitzen lassen.

Dorzu einem Jedern, In vnd ausserhalb des Furstenthumbs, zesampt den gefursten Ebten, die Im lande gesessen, vnd Jre sonderliche Regalien haben, vnd zum Furstenthumb nicht gehoren, mit sampt Jren leuten vnd vnderthanen, bej Jrem glauben vnd Religion bleiben, Jnen auch Jre Renthe, zinse, volgen vnd doran vngehindert lassen, nach laut der Keyserlichen Reichs abschieden.

Welche auch aus dem lande gewichen oder gezogen, oder auch vertribben seind, hohes oder nieder Standes, vnd sich zuuor Konigl. Mat. gehorsams gehalten, Geistlich vnd Weltlich, Oder denen das Jre genommen were, die solten wider eingesetzt, vnd des Jren auch mit frieden zugewiessen, zugelassen werden.

Welche aber Im Lande nicht woneten, oder er Hertzog Vlrich nicht wolte vnter Jme wohnen lassen, denselben sol vergonnet werden, Jre guter zu verkauffen, vnd sich an andern ortern Jres gefallens nider zuthun.

1531. Zum Dritten, der Koniglichen Mat. Jr eigen vnd geluhen Geschutze mit seinen zugehorungen, so in iungster vbergebung des Aspergs auff demselben Schlosse blieben, vnd wie das vorhanden gewest, widerumb zu zustellen vnd volgen zulassen.

Zum Vierdten, was auch verluhen Schulden auff dem Lande Wirttenberg stehen, dieselben sollen one alles ansuchen am Koniglichen Hofe, durch Hertzog Vlrichen entricht werden.

Es wil Hertzog Vlrich vnd seine Erben, die Ro. Konigl. Mat. des aussen stehenden Rests vnd anderer anforderung von wegen des obbestimpten Wirttenbergischen Furstenthumbs gegen den Stenden des Bundts zu Schwaben, Dergleichen gegen Hertzog Christoffern vnd Graue Jeorgen von Wirttenberg, durch diesen vertrag Jrer pension vnd anforderung entheben, schadloß halten vnd frej machen.

Was aber solcher schuldt ausserhalb erzelter, durch die Konigl. Mat. zu Jrem eigen Nutz vnd nicht des landes nutz oder nodturfft verschrieben weren, die sich vber zwantzig tausent gulden Hauptsumma erstreckten, zu denen sol Hertzog Vlrich nicht verpflicht sein.

Zum Funfften, Nachdem auch Im Hertzogthumb Wirttenberg etliche Herrschaften, Stette vnd Guter seind, die von der Cron zu Behemen zulehen gehen, dieselben soll vnd wil Hertzog Vlrich von ietziger Ro. Konigl. Mat. als regierendem Konig zu Behemen, emphoen, vnd solches sal auch hinfuro von seinen Lehens Erben ordentlich vnd wie sich geburet, geschehen.

Zum Sechsten, sol auch Pfaltzgraue Philips seines zusagens vnd andere der Konigl. Mat. Rethe vnd diener Jrer pflicht vnd gelubde Hertzog Vlrichen vnd dem Landgrauen In vbergebung hohen Aspergs gethan, one entgeltnis ledig sein, Auch dasselbige was sich Jrent halben verlauffen, herwiderumb nicht geeffert noch geant werden.

Zum Siebenden, wen der Churfurst zu Sachssen an stat vnd In Volmacht Hertzog Vlrichs vnd des Landgrauen, alle diese obgeschriebene Artickel gegenwertiglich bleibet vnd

bewilliget, Auch zugesagt hat, das Hertzog Vlreich alle die- 1534
selben Ires einhalts fur sich vnd seine Erben zu verfolgen
vnd zuhalten mit Briefen vnd Sigeln forderlich zu versichern
vnd sich verschreiben sol, das auch gemelte beide Fursten,
Wirttenberg vnd Hessen, Ir kriegsvolck one weitern zugriff
vnd vergewaltigung Key. vnd Kon. Maten., Auch der andern
Stende des Reichs zertrennen vnd abziehen lassen sollen.

Dagegen hat die Ko. Mat. gewilliget auff vorbitt der
handeler, das Hertzog Vlrichen seinem Soen Hertzog Chri-
stoffern, vnd allen Iren ehelichen manlichen leibes Erben,
gegen den Conditionen, wie vorstat, das land Wirttenberg
hiemit vnuerhindert Irer Mat. nach derselben Erben beruge-
lich verfolgen vnd bleiben lassen soll.

Zum Achten, sollen beide Fursten Wirttenberg vnd
Hessen Konig Ferdinando einen Fußfall thun, Oder durch
Ire ansehenliche Bottschaften vergangene handelung gnediglich
zu verziehen, bitten, vnd damit diesen aufgerichten Fried weiter
bestetigen. Auf demselben tage soll auch Hertzog Vlrich sein
Lehen, wie droben gemelt, am lande Wirttenberg eigener
person volge thun, vnd damit vom Konig belehnet werden.

So wil der Ro. Konig, die Key. Mat. mit fleiß er-
bitten, das sein Maiestat gleicher gestalt angeregten beiden
Fursten Wirttenberg vnd Hessen, vergangene handelung aller
gnedigst verziehen vnd dissen vertrag auch bestetigen soll.

Zum Neundten, sollen auch alle so beiden teilen In
dieser vhede gedienet, furschub oder forderung gethan, auß
sorgen gelassen, Auch die In dieser kriegs vbung nach ge-
fangen oder bestrickt, Auff ein geburliche gelubde und zusage
die gefengnis oder bestrickung nicht zueffern, frej vnd ledig
gegeben werden, vnd derhalben weder an Irem leibe nach
gut beschediget, gestrafft nach beschwert werden.

Auch durch diesen vertrag aller kriegs kost, so beiden
teilen auff gelauffen, hiemit gentzlich auffgehaben sein, vnd
kein teil gegen dem andern derhalben einige weiter forderung
suchen, vnd seind dieses fast die furnemesten Punct gewesen.

1534. Hiepaussen ist auch auff diesem Cadawischen tage durch benente Hendeler der Nurnbergische friede vnd stillstandt Jungst auffgericht, vnd durch den Ro. Keyser allen Stenden zuhalten, gebotten, Ratificirt, nemlich, das deme in alwege solte gelebt vnd der stracks gehalten werden. Dieweil aber ein mißuerstand dorin vorgefallen, so hatte der Ro. Konig bewilliget, das er bej dem Ro. Keyser verschaffen wolte, das mit den processen am Cammergericht zu erhaltung solches friedstandes, wider die, so dorin benent sein, still gestanden, Das auch alle vergangene proceß wircklich solten abegeschafft werden, alles nach laut desselben auffgerichten friedstands. Doch so solten in alwege die Sacramentirer, Wider-Tauffische Secten vnd andere nawe vnchristliche Secten, die hinfurt erregt werden mochten, hierin außgeschlossen sein, vnd durch Ko. Mat. Churfursten, Fursten vnd Stende eintrechtiglich geweret vnd In Iren Landen nicht geduldet nach gelidden werden.

Es solte auch sonst hieruber kein teil den andern, der Religion halber vberziehen, vergewaltigen nach des seinen entsetzen, Sondern ein Jeder sich am rechten benugen lassen.

Dergleichen ist auch etwas von der walh sache beschlossen, one nott dauon etwas weiter alhie zu erzelen.

Vnd obgleich beneben angezogenen Artickeln, andere sachen mehr durch die vnderhaͤndler furgeschlagen worden, Sonderlich diese, Das das kriegsvolck so Wirttenberg vnd Hessen ietzo bej einander hetten, so viel besser getrennet wurde, solten die beiden Fursten Wirttenberg vnd Hessen Ro. Kon. Mat. einen ansehenlichen Reuter dienst thun, nemlich Funffhundert geruster pferde, vnd drey Tausent guter Fueßknechte mit nodturfftigem geschutz ietzo als bald fur Munster schicken, dieselbige Stadt In namen Ko. Mat. dem Bischoff doselbs erobern zuhelffen. rc.

Diese vnd andere sachen mehr, als das der Konig Herr Diterichen Speden vnd Herr Jorgen von Stauffen mit in diesen vertrag haben wollen, nach dem die gantze vhede vertragen sein solt, vnd Jre Mat. niemand Jres teils

außgezogen ꝛc. seind wol angezogen vnd auff der bhane ge- 1534.
west, aber nicht bewilliget nach beschlossen. Nach dem auff
dißmals außerhalb hoch vnd offt bemelter beider Fursten
Wirttenberg vnd Hessen gegenwertigkeit, von solchen Sachen
nichts endtlichs hat mugen gehandelt werden, Auch die zeit
zu kurtz gewesen von wegen beider teil kriegs kostens so teg-
lich weiter auff gelauffen, derwegen seind diese Sachen auff
ferner handelung eingestellet.

Ab diesem vertrag hatt in namen vnd von wegen des
Ro. Babsts Clementis des Siebenden, der Babstliche Legat
Petrus Paulus Vergerius nicht ein fast groß gefallen, ex-
postulirte derwegen mit konig Ferdinando, Das er die Fursten
so des Lutherj Lehre anhengig weren, In seine freundschafft
genommen, vnd sich mit denselben in der gute hette vertragen
lassen, Aber der Ro. Konig antwort Jme, Grossern vnrath,
krieg vnd blutvergissen zufurkommen, hette er solches thun mussen.

Das III. Capitel.

Was vnd wieuil sich der Landgraue hab kosten lossen die vnchristliche erschreckliche auffrhur der Munsterischen Widertauffer zu dempffen.

Anno 1535. 1535.

Einer genant Bernhart Rottmann, kam Anno 1532,
ghen Munster in Westpholen, vnd fieng alda an paussen
der Stadt, Im Stifft zu Sanct Mauritius, vnberuffen zu-
predigen, vnd nach dem solches ein zeitlang gewehret, gedoch-
ten Jnen etliche Burger alda abzunemen vnd Jn die Stat
zubringen. Da aber solches die Thumbherrn Jm Hohen
Stifft vernamen, gaben sie dem hergelauffenen vermeinten
Prediger geldt, anderßwohin zu ziehen, vnd sich nider zuthun,

(1532.) damit sie seinet halben an Irem wesen vngehindert mochten bleiben. Dorauff zog er das ma°l dannen, kam aber vber etliche Monat balde wider, welches die genanten Thumbherren seer vngerne sahen, wandten auch allen muglichen Vleis an, Inen zu verhinderen, das er nicht wider auff stiegen nach predigen dorffte, konten es aber nicht erhalten nach wheren, den der gemeine man trug ein groß verlangen solche naw lehre zuhoren, vnd brochte zuwegen, Das er nu In die Stat gelossen ward.

Als man Ime aber keine Kyrche eroffenen wolte, dorin zu predigen, richtet Ime der gemeine man, vor S. Lamprechts kirche, einen predige Stuel auff, da hub er wider an zu predigen, vnd nach dem das volck mit hauffen herzu kam gelauffen, vnd Irer ein grosse anzal ward, die alle furgaben, sie begerten aus liebe der warheit, sein predigte zu ho°ren, gesonnen sie an die Thumbherren, Ime ein Kyrche einzuthun, wo nicht, so wurden sie verursacht, derselben eine mit gewalt zu eröffenen, vnd Ime die einzugeben. Vnlangst hernach ward aus dieses Rottmans ra°th vnd angeben, auch durch verwilligung etlicher furnemen Burger, Ins Hessenland an die Professores der Vniversitet Marpurg sonderlich Erhardum Schnepffium vnd Sebastianum Neuzenum der Hebräischen sprache lesern geschrieben, Inen doch etliche fromme vnd gelerte Predicanten zu zuschicken, welche genantem Rottman das Wort Gottes an dem ort, da Jederman ein grosse begirde hette das selbige zuhoren, mit vleis hilffen treiben. Hierauff worden Petrus Werthzeim vnd Gotfriedus Stroel zu Inen abgefertiget.

Da nu diese zwene gen Munster kamen, seind Inen nach drej mit namen Johannes Glandorpius, Brictius zu Norden vnd Heinricus Rollius zugeordenet, also das Irer nu Sechs worden, so das Euangelium predigen solten, Dieselbigen seind nu zusammen kommen, vnd haben rath gehalten, welcher gestalt das Babstthumb an dem ort aufs fuglichst getilget, vnd dagegen die reine lehre des heyligen Euangelij

mit desto grosser frucht vnd one hindernus mochte geprediget (1532.) werden, vnd endtlich beschlossen, Das solliches durch keinen bessern nach statlichern weg geschehen konte, widder da sie anfenglich alle der Papisten Irthumbe, In etliche Artickel verfasten, welches sie dan als bald gethan, vnd deßhalb dreyssig Artickel begriffen, vnd die dem Raeth vbergeben mit erbietung, dieselben alle aus heyliger Schrifft genugsam zu beweisen, das sie dem hellen vnd klaren wort Gottes offentlich zu widder weren, Vnd wo sie das nicht theten, wolten sie sich keiner leib straffe weigeren.

Hierauff berieff der Rath alle Bapst Pfaffen aufs Rathhauß, vnd ließ Inen die angeregten dreissig Artickel furhalten, vnd dieweil sie sich Je vnd allewege hetten vernemen lossen, Ir Lehre were rein vnd Im wort Gottes gegrundet, Aber nu genante Sechs Prediger sollichs verneinten, dorzu sollichs bej verlierung leibs vnd lebens aus heyliger Schrifft zu beweisen, sich offentlich erbotten, Begerte der Rath von Inen zu wissen, Ob sie die dinge, so ihnen furgehalten vnd verlesen weren, mit der heyligen Schrifft wolten oder wusten zu widerlegen, oder Ire lehre zu verteidingen? Dieweil nu die Thumbherren vnd Babst Pfaffen aus solcher anrede vermerkten, das es des Raths ernst war, antworten sie mit kurtzen worten, Sie wusten nichts Ire sachen zu beschutzen, Das sie aber biß anher gesagt, Ire furhaben were gut vnd recht, dasselbige hetten sie mehr nach gemeinem wahn vnd vnwissenheit gethan, wider das sie dauon etwas gruntlichs solten wissen. Dorauff befalh nu der Rath, nachdem sie Irer vnrechten lere vnd Irthumbe vberwunden, vnd gar nichts hetten dagegen zusetzen, sondern also Iren falsch selbs bekenten vnd erkenten, Solten sie sich hinfurter des leer ampts enthalten, vnd den andern nawen Lerern, welche Iren betrug offenbaret, raum vnd platz geben in den Kirchen.

Dornach seind aus bedocht des Raths vnd volcks, diesen Predigern Sechs Kirchen eingethan, dorin sie leren solten, welches die Thumbherren fast hefftig verdrossen, son-

(1532.) derlich die Im hohen Stifft, welche gemeineglich vom Adel seind gewesen. Nu sie aber solches nicht wehren noch verhindern konten, seind sie alle aus der Stadt gewichen, vnd zum Bischoff der hieß Franciscus, war seiner geburt halben ein Graue zu Waldecken, vnd ein confirmirter Bischoff zu Munster vnd Osnabrug, Administrator zu Mynden: kommen, mit welchem sie sich vereiniget, die Landstrassen vnd alle wege einzunemen, auff das den Burgern In der Stadt von getreide vnd anderm nichts mochte zukommen. Vber etliche Zeit hernach, nach dem die Strassen also nider gelegt waren, seind der Bischoff vnd die gedochten Thumbherren, dieser Sachen weiter zubegegenen ghen Telckenheim zusammen kommen, welches sta^e tlein vngeuerlich ein gute meile wegs von Munster gelegen, da dannen ward ein Botte zum Rath gen Munster geschickt, mit briefen dieses einhalts. Sie solten von Irem furnemen abstehen, vnd alle sachen In vorigen stand vnd wesen wider bringen, wo nicht, so wolten sie sie alle fur feinde achten vnd halten.

Der Ra^e th vnd die Burger zu Munster, namen diesen handel in bedencken vnd vereinigten sich den Botten bej Jnen zubehalten, vnd nach bej der nacht biß in Neunhundert Burger aus Jnen nach Telckenheim abzufertigen, welche, weil sie vnuersehener sache die pforten eroffneten, vnd das Stetlein einkriegen, welches dann geschach auff den Christ abend, fiengen die alle so alda bej einander versamlet, vnter welchen viel vom Adel waren, als Johan Herr zu Bewrn, Herman von Mengerschen, Johan Merckel Cantzeler vnd viel andere, der Bischoff war villeicht einen tag zuuor dannen geritten, diese gefangene furten sie mit sich nach Munster vnd erkundigeten sich bej Denselben, was doch Jr wille vnd meinung gewesen, Dergleichen ob sie auch hinfurter die predige des heyligen Euangelij mehr zu verhindern gedechten?

Dorauff antworten sie alle gantz frejmutig, Sie wolten selbs allen muglichen fleis ankeren, das die reine lere des Euangelij zunemen vnd wachssen mochte. Derhalben

ward ein Anstandt zwischen Inen vnd der stadt Munster (1532.) auffgerichtet, vnd von demselben dem Landgrauen zu Hessen ein abschrifft vberschickt, vnd darneben vom Bischoff dem Tumcapitel, Rath vnd der Burgerschafft, freuntlich vnd vndertheniglich gebetten, das er doch vmb außbreitung vnd forderung des heyligen Euangelij, gemeins Nutzens vnd Friedens willen, sich in diese Sachen einlassen vnd helffen wolte, das die wider zu gutem ende gebrocht wurde.

Dorauff hat nu in dissem 1533 Jaer der Landgraue (1533.) etliche seiner furtrefflichsten Rethe vnd Diener, als mit namen herr Jacoben von Taubenheim einen Edelmann, Johan Fischern genant Walter der Rechten Doctor, vnd Georgen Nußbicker Vice-Cantzelern, nach Munster zuziehen, abgeuertiget mit beuelch, alle mittel vnd wege zu versuchen, den gemelten Bischoff vnd Thumbherren an einem, den Rath Alterleute, Meisterleute vnd gemeine Burgerschafft zu Munster am anderntheil, des entstandenen vnwillens, Nemlich des Glaubens vnd anderer Religion halber, In deme sonderlich, Das die von Munster in den Pfarr vnd Kerspel kirchen bej Inen etliche Predicanten selbes gesetzt, vnd biß daher gebrauchte Ceremonien abgestalt, doruber sich auch weiter andere Irrung vnd mißverstende begeben vnd erhalten, Doraus allerlej widerwertigkeit, thetliche zugriffe, Handelung vnd beschwerungen hin vnd wider erfolgt vnd erwachsen weren, gutlich zu vertragen. Welche nuhe nach genugsamer gepflogener vnterhandelung, die Sachen so ferre gebrocht haben, das In namen hochgedochts Landgrauen ein guttliche friedliche verrichtung vnd vereinigung am zwolfften tag des Hornungs In berurtem 1533 Jaer, zwischen allen teilen auffgericht ist, dieses einhalts.

Das Erstlich der Bischoff die Stadt Munster vnd die Iren, In sachen des Glaubens vnd Christlicher Religion vnbeschwert vnd vnbedrangt solte bleiben lassen, Auch das wort Gottes bej Inen zuhaben vnd zubehalten, vnd solches in Iren pfarren vnd Kerspel kirchen als nemlich zu Sanct Lampert,

(1533.) Lutger, Egidij, vber wasser, Martinj vnd Seruatij, rein vnd lauter predigen, vnd dorin die Sacramenta administriren, Dergleichen Ceremonien ordenen auffrichten vnd gebrauchen, Auch mit den Iren in sachen des Glaubens vnd der Religion iederzeit schaffen vnd gewalten lassen, Doch das es dem Euangelio vnd wort gemeß allenthalben gehandelet werde, biß auff ein gemein frej Christlich Concilium in Teutscher Nation zuhalten, Oder biß so lange von gemeinen Stenden des Reichs in sachen des Glaubens vnd Religion, ein ander einsehen geschicht, alles laut vnd einhalt Ro. Key. Mat. unsers aller gnedigsten Herren iungst beschlossem 32 Jars der minder zal zu Nurnberg auffgericht vnd auß Regenspurg In das heylige Reich verkundigten Abschieds vnd Friedens.

Hiegegen sollen vnd wollen die von Munster vnd die Iren, gedochten Bischoff, vnd sein Dumcapittel, Stiffte vnd Collegia, ausserhalb der ob bestimpten Sechs pfarr vnd kerspel Kirchen, bej Irer Religion vnbekommert vnd fur sich leben lassen, biß so lange es Gott der allmechtige anders schicken wirdet. Auch der Stat predicanten, die Oberikeit Geistlich vnd weltlich, auch sonst andere Stiffts oder Ordens personen vnd derselben Religion, one das wort Gottes, freuenlich verachtlich vnd schmelich in Iren predigen nicht anziehen, Dorzu sollen auch die Im Dumstifft vnd andere Ires anhanges, sie nicht verursachen nach mussigen.

Es solte vnd wolte auch ein Jede parthej die andere vnd die Iren in sachen des Glaubens vnd Religion zuschmehen, zulestern, zuschmitzen vnd zubeleidigen verlassen, vnd dafur mit gutem fleis sein.

Zum Andern, sollen vnd wollen die von Munster sich gegen gemeltem Irem herrn vnd Bischoff, als Irer Oberikeit, In allen weltlichen zeitlichen vnd geburlichen Sachen, wie die gehorsamen vnd getrewen vnderthanen, vnd nicht weniger den andere des Stiffts Communen vnd vnderthane zu rechtmessiger Christlicher billigkeit, vnderthenig, geburlich willig vnd vnwidersetzlich halten.

Hinwider der Bischoff die von Munster vnd die Iren, (1533.) seines besten vermugens bej gleich vnd Recht handhaben, fur vnbillicher gewalt schutzen vnd verteidingen, In summa, sich als ir gnediger Landsfurst gegen Inen erzeigen vnd beweisen.

Zum Dritten, Ob daruber Jemands was stands, auch wer der oder die weren, das wort Gottes nach seinem oder Irem mutwillen gebrauchen, vnd der Oberikeit nicht geburlicher weise wolte gehorsam sein, Oder sonst anderen aus vbermut oder argwilligen gemut, beleidigung zufugen wurde, der oder dieselben sollen Jeder zeit durch die Oberikäit In geburliche rechtmessige straffe genommen vnd derhalben von niemands geschutzt verteidinget nach gehandhabt werden.

Zum Vierdten, Sollen vnd wollen die von Munster gemeltem Bischoff, Dum Capittel vnd andern Geistlichen vnd weltlichen, Ire Czinse, Renthe, Gulte vnd pochte, die Inen von alters zustendig vnd gehorig gewesen vnd nach seind, hinfurter gutwilliglich folgen vnd reichen lassen.

Außgescheiden was der in obberurte pfarr vnd kerspel Kirchen, dorin den von Munster das wort Gottes vnd Predicanten, wie oben gemelt, zuhaben eingeraumet, von Burgern zu Bruderschafften, Kalenden, Memorien vnd dergleichen gestifften gegeben vnd geordenet worden, Dieselben solten den von Munster zu auffrichtigung Gottes kasten, zu vnderhaltung der Kirchendiener vnd armen nodturfftigen leute, beneben den pfar oder widumb guter, volgen vnd bleiben, Doch den Pastoren, so hiebeuor mit solchen Kirchen versehen, vnd nach am leben seind, die zeit Ires lebens, Oder so die von Munster sich in andere wege mit Inen dorumb nicht vergleichen, an den pfarr vnd widumbs gutern vnabbruchlich.

Was Vicarien vnd Lehen aber den von Munster nicht, Sondern den Lehenherren vnd Patronen Im Stifft vnd Stadt Munster, keinen andern außlendischen zu Conferiren zustendig, sollen die von Munster einen Jedern Patron vnbehindert damit gewerden lassen.

Zum Funfften, solte vnd mochte die stadt Munster sich

(1533.) vnuerhindert gedochtes Jres Bischoffs, auch des Dumcapitels, vnd sonst meniglichs Jrer verwanten vnd zugethanen, so oft sie wil, vnd es die gelegenheit vnd notdurfft erheischet, Jre Predicanten in berurten Sechs pfarr vnd kerspel kirchen, abe vnd andere redliche geschickte personen an derselben stat schaffen vnd verordenen, Doch, das sie Jnen Jedes maᵉl sich dieser vergleichung zuhalten, vndersagen.

Zum Sechsten, wolte der Bischoff alle Rechtvertigung, gerichts hendel vnd proceß (so viel das Glaubens vnd Religion sache belangen mag) an Jme vnd seinen Consistorien vnd Gerichten auff heben vnd abeschaffen, Cassiren vnd abthun, Auch alles was dorin furgenommen gehalten vnd verhandlet worden, Jetzt hiemit gentzlich Cassirt auffgehaben vnd abgestellet sein, Also das derhalben gegen niemandts In Rechte procedirt oder gehandelt werden solte, Was auch mit ansetzung schatz geldes, wider Geistliche vnd weltliche in der Stadt, dergleichen andere außerhalb der Stadt wonhafftig, den von Munster vnd den Jren, vnd daselbst hin in die pfarr vnd Kerßpels Kirchen biß hero gehorig gewesen, vnd nach were, von des Glaubens vnd Religion sachen wegen furgenommen, solches solte alle todt vnd gefallen sein.

Zum Siebenden, alle vngnade, verdrieß vnd widerwillen, was der, der Bischoff gegen der Stadt vnd die Jren, des Glaubens vnd Religion sachen halben, vnd was doran hanget, Auch alle die Jenigen, so Jnen dorzu furderlich vnd gedienet gewesen, vnd derhalben verdechtig sein mochten, getragen vnd gefast hetten, auffgenommen vnd begeben sein, Die strassen geoffenet frej vnd sicher gehalten werden.

Auch Gerichtes vnd rechtliche handelung, kummer, so an etzlichen Burgern derselben haabe vnd gutern, furgenommen vnd geubet worden, abgeschafft werden, vnd solche haabe vnd gutere den Jenen, sie zustendig, vnbeschwert folgen. Ob aber Jchts von denselben der Bischoff zu sich genommen, oder sonst in seinen nutz kommen were, das alles solte vnd wolte

er den Burgern zu Munster, In gleichmessige vnd billiche (1533.) wege, zimlicher weise vergleichen vnd erstatten.

Dergleichen sollen auch die Jenigen alle, so dem Bischoff In dieser Sache gedienet vnd anhengig gewest, der stat Munster vnd der Iren halben, auch meniglichs von Iren wegen, auß sorgen gelassen vnd gesichert sein. Vnd ob Jemands zu dem andern, was stands oder wesens der were (Ausserhalb dieser des Glaubens vnd Religion sachen) zusprechen vermeinte, der solte solches thun an enden, da die sachen ordentlich hin gehören, wie biß anher Im Stifft Munster gebrauchlich vnd in gewonheit gewesen. Dorzu solte auch Jederman von der Oberikeit gehalten, vnd keinem mutwillige außfluchte verhenget nach gestattet werden.

Zum Achten, Solten auch die Erbman, Burgemeister, Rathman vnd Burgere, so abwesig, bej das Ire, weib vnd kinder zu Munster widerumb kommen, zu vnd abe wandern mugen, Vnd ab die von Munster von gemeiner Stadt wegen, als sondere personen, zu denselben samptlich, oder Irer einem oder mehr personen, zusprechen oder forderung zuhaben gedechten, solches sollen sie thun mit Rechte, vnd thetlichs nicht wider sie furnemen.

Vnd hierauff solten alle gefangene beider seits Irer gefengnis gelubden vnd verstrickung mit lifferung vnd widerkerung Irer haabe, vnd was sie in der niderlage vnd annemung bej sich gehabt, auch andere haabe vnd guter der Jenigen, so nicht nider gelegen, vnd in des Raths zu Munster hand vnd gewalt kommen, Auff ein bestendige alte gewonliche genugsame vrphede frej ledig gestalt, vnd wider gegeben werden.

Was aber In des Raths hand nicht kommen were, solches wider zustellen solten sie verlassen bleiben, Des solten die von Munster die zerung vnd vnkosten, so Johan herr zu Bewrn, Herman von Mengerschen vnd Johan Merckel Cantzler 2c. in dieser bestrickung, bej Inen zu Munster gethan, bezalen. Vnd die andere, so des Stiffts Munster verwanten vnd landsassen seind, Iren kosten vnd zerung selbs tragen,

(1533.) fieng er allewege an zu hoen lachen, vnd sie derwegen zu verachten.

Da nu solches Bernhart Rottmann vernam, ermanete er etliche mal vnder der predigte die zuhoͤrer, mit grossem ernst, Gott hertzlich anzuruffen, das bej Jnen die reine lehre mochte erhalten, vnd fur den vnsinnigen menschen vnuerruckt verteidiget werden, sonderlich aber fur den Wider Täuffern, der schoen etliche heimlich bey Jnen einschleichen, vnd sich vnter den Hauffen mit ein mengeten, welcher meinung, da sie solte obligen, wurde nicht allein dem Gemeinen stand, sondern auch der Religion zu grossem nachteil vnd elend gereichen.

Eben vmb dieselbe zeit war nu auch gen Munster kommen Herman Strapeda, welcher zu einem Leermeister gehabt vorgenanten Heinricum Rollen, welcher nu mehr von wegen des Widertaufs zu Vtricht verbrant war, dieser Strapeda gesellete sich zu Rottman, schalt vnd straffte offentlich in der predigte den kinder Tauff. Das also dieser Bube der ander war, welche zu gefolgter auffrhur vrsach vnd anleytung gegeben haben. Denn als dieser Jn der predigte, vnd Jhener schneider knecht in versammelung der Burger, Jren gifftigen Jrthumb also auß seeten, kam es zu letst so weit, das durch die gantze Stadt Jederman von den Wider Tauffern begonte zu reden, Vnd ob wol die Sachen noch Jn geheim vnd allein bej den Jenigen, so der Wider Tauffer lere anhingen vnd glauben gaben, gehandelt worden (den sie liessen niemands in Jre geselschafft, der nicht derselben Sect anhieng, auch dorfften die anfenger vnd anstibbeler derselbigen, sollicher lere offentlich nicht bekant sein, sondern verkrochen sich bej nacht Jn etliche Heuser, vnd wen andere schlieffen, so begingen sie Jre geheimnus vnd bubenstucke) So komen diese Jre hendel doch zu lest an tag, vnd als fast die meiste Burgerschafft dorab einen merglichen verdruß gewan, vnd sich auch derwegen vnhelig horen ließ, Es were vnbillich, das man gestattet ein solliche new lere heimlich vnd

bej der nacht auß zubreiten, ward durch die Rathsherrn ein (1533.) gemeiner beschloß gemacht vnd erkant, Das man allen anfengern solcher nawen Sect vnd lere gebieten solt, aus der stadt zu ziehen, wie dan auch geschahe, Aber so bald sie zu einem Thoer waren hinaus gezogen, so bald komen sie zum andern thoer wider hinein, rhumeten dornach sie hetten von Gott einen befelch empfangen alda zu verharren, vnd die angefangene sachen mit aller dapfferkeit vnd ernst zu volnfuren.

Durch welche dinge der Rath beweget ward, begonte sich auch etwas hieruber zu verwunderen was doch aus dem spiel werden wolte, Aber doch grossern vnrath vnd ferligkeit zu verhuten, worden Wider Tauffer vnd Euangelische Lerer zugleich, vnd neben denen etliche andere gelerte Menner, Hermannus Buschius, Arnolt Bernholts, zwen Kugelmacher vnd andere, als Presidenten vnd Richter, aufs Rathhauß gefordert, sich alda von wegen der zweispaltigen lere offentlich zu vnterreden. Hie schotte nu Bernhart Rottman seine gifft, so er lange in seinem hertzen verborgen getragen, auff ein mal vnverschampt heraus, sagte, der kinder Tauff were Gottloß vnd lesterlich. Auff welche hohe schmahe Jme Hermannus Buschius eine feine Christliche vnd bestendige antwort gab, dorinnen er aus heyliger Gottlicher Schrifft, klerlich das widerspiel beweiste, Nemlich, das der kinder Tauff Gottlich vnd recht were. Welches Jme auch der gantze Rath seer wol gefallen, vnd derwegen abermols allen Wider Tauffern ernstlich gebieten ließ, sich von stund an aus der Stadt hinweg zumachen.

Da sie auch furgaben, sie konten vnbesharet nicht durch des Bischoffs lender hinweg kommen, erlangte Jnen der Rath bej dem Bischoff, ein frej vnd offenes Geleyde, gab Jnen dorzu Gelt zur zerung, Dieweil sie aber lange zuuor bej Jnen beschlossen hatten, gar nicht dannen zu weichen, kerten sie zu denen ein, so Jrer Sect vnd meinung zufielen, lagen bej den selbigen also lange zeit verborgen. Hiezwischen als der Rath sahe, das ein solcher Lerm aus dem zwispaltigen

(1533.) predigen sich erheben wolte, befalh er alle kirchen zu verschliessen, außgenommen eine zu S. Martino genant, da Brictius lerete. Denn der Raeth hat erfahren, das sich die Widertauffer hin vnd wider In der Stat verkrochen vnd noch nicht hinweg waren, dorumb besorgte er sich, dieweil der Widertauffer anhang teglich je grosser ward, sie wurden vngewarneter sachen die Euangelischen Predicanten In den kirchen vberfallen vnd auß den kirchen werffen.

Nu hatte Bernhart Rottman ein naw Ordenung begriffen, vnd die dem Landgrauen zu Hessen vberschickt, mit bitt dieselbige zu vbersehen, vnd sie dornach auch seinen Theologen zu Marpurg zu zustellen, Ir aller vrteyl vnd meinung Ime dorauff hinwider zu zuschicken. Der Landgraue weil er noch immer besserung bei solchen leuten verhoffte, vberschickte die Ordenung gedochten Theologen. Als aber die selbigen nu allerlej mengel vnd gebrechen dorin befunden, sonderlich souiel die kinder Tauffe, vnd des Herrn Abendmal belanget, thaten sie dawider Iren gegen bericht, vnd begerten von Rottman weiter erklerung angezeigter punct halber. Da nu dieser gegen bericht Rottman zu kam, gab er tunckel antwort, vnd aus der wol abzunemen war, das es mit schreiben allein nicht wolte außgericht sein. Derhalben verordenete der Landgraue Im Nouember Johannem Leningen zu Millsungen, vnd Theodorum Fabritium zu Alendorff In Soden Prediger, noch Munster zu ziehen, vnd das fewr so schoen durch die Widertauffer vnd Inen Rottman angezundet war, wider auß zuloschen, vnd dem grossen erschrocklichen gefolgten elend vnd Jamer bej zeiten zu stewren.

Als die nu vmb Martinj alda ankomen, war der Rath vnd Burgerschafft in gewisser zu versicht, es solte durch die selben diesem vbel statlich begegenet werden, Denn Johannes Leningus begreiff ein feine kirchen Ordenung, legte die dem Raeth fur, der Ime die auch seer wol gefallen ließ, vnd Inen zwo kirchen wolte eroffenen, dorin zupredigen, Aber nicht gestatten sich offentlich mit den Widerteuffern zu vnterre-

den. Die weil nu Leningus vermerckte, das ein wilde wuste (1533.) leben vnd wesen alda war, vnd auch aus dem sondern gesproche, so er mit Bernhart Rottman gehabt, eigentlich vernaͤm, das er oder ander an dem ort wenig nutzes wurden schaffen, noch etwas konnen außrichten, begerte er an Landgrauen, das er widerumb alda abgefordert vnd zu Hause mochte reisen, welches Jme vergonnet worden. Aber Theodorus Fabritius sein mit gesell, bleib lenger da, vnd gab Jme der Raͤth S. Lamprechts *) kirche ein, da hielt er mit ganzem ernst bej den Burgern an, sich fur der Widertaufer falschen vnd Irrigen lere, mit hochstem vleis furzusehen, verharrete auch In solchen ermanungen so lange, biß er neben andern volgends durch der Widertauffer Rotten mit gewalt aus der Stat vertrieben ward, wie wir hernach weiter dauon hoͤren werden.

Es erlaubte auch der Raͤth Petro Wertheymio wider zu predigen, aber noch dem der wenig predigte gethan, ward er aus anstifftung Bernhart Rottmans, von den Widertauffern, die nu gantz freuel vnd trutzig waren, wider außgestossen. Als die auch Fabritio, D. Johan Westerman, vnd anderen trawen Predigern, ein offentliche Disputation dorfften anbieten, Dorin zu letst der Rath bewilligte, doch mit dieser außdruglichen Condition, Das dieselbige allein durch klare zeugnus der heyligen Schrifft, vnd der Jenigen, welcher schrifften vnd bucher, der heyligen schrifft gemeß weren, geschehen solte. Darbey wolte er auch abermols etliche andere vnpartheische fromme vnd Gelerte menner, als Scheidleute (vnd die In solchen Sachen, Noch dem sie beider teil furbringen angehort vnd erkant, vrteylen vnd richten solten, nach welcher erkantnis vnd ordenung, es auch hinfurter on einiche weiterung solte gehalten werden, damit ein mal widerumb ruhe vnd fried In den kirchen angericht, vnd aller zwispalt hingelegt wurde) ordenen vnd setzen. Aber Rott-

*) Am Rande steht: „andere sagen S. Martins“

(1533.) man vnd seine gesellschaft wolten mit solchem andingen nicht Disputiren, weil sie sich aber weigerten, begonte sie der gemeine man hoch zu verachten, damit sie nu solcher schmaͤhe wider mochten erlediget werden, erdochten sie einen kurtzern weg fur die Hand zunemen, vermochten einen vnter Jnem Hauffen, der stalte sich, eben als were er durch den heyligen Geyst angeblosen, lieff durch alle gassen der Stat vnd rieff, Thuet buͤße vnd lasset euch anderweit Tauffen, wo Jr das zuthun weigern werdet, so wirdt euch der zorn Gottes vberfallen. Dorauff hat sich ein groß geschrej vnd getumel vnter dem gemeinen man erhaben, denn alle die sich von nawen haben lossen tauffen, seind auch also vmbher gelauffen vnd wie der erste, vber laut geruffen, Thuet bueße ꝛc. vnd dieses ist der gefolgten Auffrhur anfang gewesen, vnd geschehen am ende des Decembris oder Christ Monats.

Denn viel seind aus einfalt vnd vnuerstand dadurch hinder gangen vnd verfuret, das sie sich fur dem zorn vnd vngnad Gottes gefurcht, dauon die vmblauffenden ein solch vnuersehens geschrej haben gemacht, Das also viel leute an Jnen selbs from vnd zu dergleichen emporung gantz vngeneigt, dohin brocht seind, das sie den mutwilligen Buben zugefallen, etliche damit sie bej Jren gutern mochten bleiben dergleichen gethan, Den es fingen schoen etliche Widertauffer an, den Jenigen so Jrem Jrthumb nicht wolten bej pflichten, Jre Haab vnd guter zunemen, lieffen auf dem Marckt platz zusammen, vnd rieffen alle die zu tode zuschlagen als Heyden vnd Gotlose menschen, welche sich nicht widderumb wolten tauffen lossen, Fielen auch dornach in Raͤthoeff vnd naͤmen das Geschutze dannen, mit welchem sie vielen gewalt anlegten. Etliche aber, sich selbs vnd die Jren gegen solchem gewalt auff zuhalten vnd zuschutzen, namen einen ort, der etwas veste war von wegen seiner gelegenheit, ein, vnd fingen Jrer viel auß der Widertauffer anhang. Vnd dieser kampf gegen den Widertauffern so den Marckt platz eingenommen, vnd sich aller seits beuestiget hatten, werete so lange, biß das ein teil dem

andern pfands leute oder burgen gab, vnd sie sich aller seits (1533.) endtlich dermassen vergleichen, Das Ir Jeder bey seiner Religion bleiben, Dorauff zu hause ziehen vnd sich friedlich halten solt.

Anno 1534. Wiewol die sachen vertragen waren, schickten doch Bernhart Rottman vnd knipper Doelling (welcher 1534. dieses nehesten lermens der furnemesten anstiffter einer gewesen, vnd diesen friedlichen anstandt selbs mit hatte bewilligen helffen) gantz heimlicher gestalt briefe auß an die Stette, so In der nehe gelegen waren, dorinnen sie alle die Jenigen, welche Irer meynung zufielen, ermanten, alles so sie hetten ligen zu lossen vnd sich zu Jnen In Munster mit weib vnd kindern zu verfugen, Denn es solte Ir Jeder fur alles so er hinder Jme liesse, noch souiel bei Jnen vberkommen. Durch welche Herrliche vnd grosse verheissung Irer viel auf geweigelt seind, Jre wonung zu verlossen, vnd sich gen Munster zuthuen, da sie alle Reich wurden gemacht werden, dorzu doch In sonderheit die Armen so gar nichts zu verlieren hatten, gantz lichtlich waren zu bewegen, das sie mit grossen hauffen also In die stat gezogen kamen. Dorab die Burger so etwas von narung hatten nicht Hoch erfrawet worden, vnd noch dem sie sahen das die Stat teglich also voll frembdes volcks ward, zoegen sie allegemachsam aus der Stat vnd namen Jre barschafft vnd was sie fuglicher gestalt dauon konten bringen mit sich, verliessen also die Widertauffer vnd den gemeinen hauffen, diß geschahe In der Fastnacht.

Noch dem aber durch der furnemesten Burger abzug, des einen teils, nemlich der Jenigen so bej der reinen vnd warhafftigen lere des Heyligen Euangelij hielten, maacht vnd stercke seer geschwecht ward, furen die Widertauffer nu weiter zu, vnd erweleten einen nauwen Raeth aus Jrem anhang, machten auch zu nawen Burgermeistern knipper Dollingen vnd Gerharten Reiffenbach. Diese naw Burgermeister befolhen am montag vor Jnuocauit, oder vor Fasten, S. Mauritius stifft, so außerhalb der stat gelegen, zu vberfallen, mit aller Thumherrn Heusern anzusticken vnd zu verbrennen,

1534. es ward auch alles was in der kirchen vnd sonst an dem ort gefunden ward, preiß gegeben. Dornach lieffen sie durch alle Strassen vnd rieffen Thuet buese, vnd weichet von dannen alle Ire Gotlosen, oder musset alle des tods sterben. Dorauff lieff einer hie der ander dort hinauß, zwungen die leute eilends auß zu ziehen, dorin ward weder alters noch einiges Geschlechts der menschen verschonet. Sollichs geschahe mit solcher vngestume, das vnder solchem drang vnd flucht des grossen volcks es etlichen schwangern weibern mit der geburt miß riet. Als sie nu Jederman, so Inen nicht wolte bej fallen, vertrieben, namen sie alle derselbigen guter dornach In Iren gewalt. Vnd wiewol sich dieses vngeuerlich drej tage, ehr dan der Bischoff die Stat belagern ließ, zutrug, so worden doch gleichwol etliche fromme Euangelische Prediger, so neben andern musten außweichen, von des Bischoffs reutern vnd dienern gefangen, vnd fur feinde angesehen, dorauf auch one weiter erkundigung mit dem schwert hingerichtet, als mit namen Dieterich zu S. Seruatz, Heinricus von dem Hamm, Anthonius gulden arms schwoger, welche zu Telckenhem, als die vnschuldigen Christen, Ir leben musten lossen. So hatten die Widertaufer zuuor In gemeltem außstossen Johannem von der Wick In einen born geworffen, vnd dorin Jemerlich ersauffen lossen. Der Landgraue konte durch viele vorschrifften Petrum Wertheymium der auch einer vnder den gefangenen war kaum bej dem leben erhalten. Welcher ernst vnd zorn auch viel auffrichtiger Burger, so mit der Widertauffer angefangenen auffrur gar nichts zu thun gehabt, vnd auch In willens gewesen die Stat zu verlossen, verursacht hat alda zu bleiben, noch dem sie augenscheinlich empfunden haben, das der Jenigen so der sachen nicht zuthun vnd Im abzog waren, eben so wenig solte verschonet werden, als der andern, so diese vnrew erweckt hetten.

Am Mitwochen In der ersten Fasten, belagerte der Bischoff die stat Munster, dorzu Jme der Landgraue zwej

starcke fenlein seins Landvolcks vnd ein geschwader Reysigen, 1534.
auch etlich grob Geschutze, puluer, kugeln vnd Buchssenmeister in hilffe zugeschickt vnd geluhen. Dergleichen hat Jme auch der Churfurst zu Sachssen ein fenlein aus Meissen zum beistand gesandt. Vnd wo diese hilffe nicht so bald dem Bischoff were zukommen, mochte es beide vmb den Bischoff vnd die gantze Landschafft da vmbher vbel haben gestanden. Dorumb dorfften andere, der Jenigen hilffe, so wol vber ein Jar hernach erstens geschahe, nicht so hoch erfur ziehen, die wol am wenigsten vnd erstens zu letst dorzu gethan haben, vnd hiezwischen des Landgrauen eilends vnd nutzliche hilffe dahinten lossen. Wie manlich vnd ehrlich sich auch die Hessen vnd Meissener in mehr den einem hartem sturm vnd an lauffen der Stat gehalten, dauon wissen noch viel leute gute zeugnis zugeben.

Es war aber einer, genant Johannes Matheus, welchen die Widertaufer in der Stat, fur einen besondern Propheten hielten, der gebott Jederman, was ein ietzlicher an gulden silbern vnd anderer Muntze hette, das er solliches aller solte offenbaren vnd Jn gemeinen kasten liffern, bej verlust leibs vnd lebens, den hierzu war ein eigene Behawsung verordenet. Von dieses ernstes gebottes wegen, erschrack das volck fast hefftig, vnd doch das leben zu erhalten war iederman gehorsam. Auch konte doch keiner wen er schoen gewolt hette, dauon etwas verbergen, Den es waren zwej kleine Megdelein doselbst, die hatten weissagende Geyster, die zeigten alles an, wo einer hierin einen betrug zubrauchen vnderstanden hatte. Zu deme namen sie auch der auß gewichenen gutere, so noch vorhanden waren, alle zu Jnen in Jren brauch. Darbeneben gebott der gedochte schieß Prophet, Das keiner hinfurter einich buch noch schrifft lesen oder haben solte, widder allein die Biblia, die anderen allesampt muste ein Jeder ans offene bringen vnd alda verbrennen lossen. Sprach, diesen befelh hette er von Gott empfangen.

Jn des begab sich, das ein Schmid zur selben zeit mit

1534. ein groß volck, vnd kamen sonderlich der Meissener, so mererteils vom Adel waren, viel vmb.

Dornach legete sich Johan von Leydden schlaffen vnd bleib also drej tage an einander schlommend, vnd als er hernach wider aufferwachte, redte er kein wort, sondern begerte bappier, vnd schreib dorauff zwolff menner mit namen, vnter denen waren etliche vom Adel, die das Regiment vber alles haben vnd gleich wie vnter den kindern Israels gescheen, alles außrichten vnd verwalten solten, dann sollichs were der vnwanckelbar wille Gottes des Himelischen Vatters, Vnd als er nu durch dieselbigen Jme einen weg vnd freien zugang hatt gemacht zum konigreich, gab er dornach etliche lere vnd gesetze fur den Widertauffischen Predicanten, mit beger, das sie dieselbigen aus Heyliger Schrifft widerlegten, vnd wo sie das nicht thun konten, wolte er dieselbigen an gemeinen man gelangen lossen, daß sie der billigen vnd bestetigen solte. Vnd war In einer kurtzen Summa anzuzeigen, dieses fast das furnemeste, das kein man an ein weib allein gebunden, sondern were zugelossen, einem zugleich viel eheweiber zu haben. Dieweil aber die Predicanten diese seine meynung hart anfochten, fordert er dieselbigen aufs Raͤthhauß fur die zwolff obersten Regiments Herren, als sie nu da alle gegeneinander komen, zog er seinen mantel auß vnd warff den auff die erden, mit dem buch dorin das naw Testament gedruckt war, vnd bezeuget bej solchen warzeichen vnd schwur, Solliche sein lere vnd furgeben were Jme vom Himel offenbaret, bedrawet sie darneben mit dapfern wichtigen worten, Gott wurde Jnen allen vngnedig sein, da sie Jme hierin nicht zustimten. Doruber entstunden mancherlej fragen, vnd ward durch die Prediger drej gantzer tage lang In den kirchen vom Ehestand geleret. Bald dorauff naͤm er Johan von Leydden drej Eheweiber, diesem seinem exempel folgten balde andere nach, vnd thaten dergleichen, Also, das sie es fur ein sonderlich lob vnd preiß auß rieffen, da einer sich so zu vielen malen In ehestand begab.

Aber etliche ehrliche Burger, welchen dieser Handel zum Hochsten mißfiel, liesent vmbschlagen vnd auß ruffen, das alle die Jenigen so der reinen lere des Euangelij anhiengen, solten aufs Marckt kommen. Diese griffen vnd fingen dornach den falschen Propheten, knipper Dollingen vnd alle Widertauffische Lerer. Da das der gemeine Hauffe ersahe, lieff er zun woffen, vnd na'm Jnen alle gefangene wider, vnd erschlugen dieser ehrlichen Burger biß in Funffzig gantz erbarmlich. Den sie bunden etliche an beume vnd andere posten, vnd erschossen sie doran mit Buchssen zu tode. Dazwischen lieff der Prophet vmbher, vnd rieff Jederman an, Welcher Gott einen beheglichen dienst wolte thun, der solte den ersten Schoß noch Jnen thun, etliche worden auch auff ein andere weise vmb gebrocht.

1534.

Auff S. Johannis des Tauffers tag stund ein naw Prophet auff, genant Johan von Warndorff, der sagte in versamelung des Volcks auff dem Marckte, Es were des Vatters Jm Himmel befelh vnd wille, das Johan von Leydden solte keyser sein in der gantzen welt, vnd mit einer starcken kriegs rustung vnd grossem Hauffen Volck auß ziehen, alle konig vnd Fursten one allen vnderscheid zu erschlagen, vnd allein des gemeinen Volcks zu verschonen, nemlich der Jenigen, so die Gerechtigkeit lieb hetten, vnd solte also den stuel seins vatters Dauids besitzen, so lange, biß Gott der Vatter, das Reich widder von Jme fordern wurde. Doch solte er zuuor alle Gotlosen vmb bringen, auff das die Gottseligen allein hie auff erden mochten herschen. Da er diese Wort also offentlich gered hat, fiel Johan von Leydden von stund an auff seine knie nider, hub auff seine augen gen Himel vnd Sprach, Das hab Jch vor vielen tagen wol gewust, lieben Menner vnd Bruder, hab es aber nicht selbs wollen offenbaren, vnd vmb mehr glaubens willen, Hat der Vatter Jm Himel hierzu eins andern dieners gebraucht. Also ist er fur einen konig auffgenommen, vnd hat so bald die zwolff man, so er zuuor selbs geordenet, wider abe gesetzt,

1534. vnd noch der konige gewonheit Jme etlich besonder Hoeffgesinde vnd diener auß erlesen, Gnipper Dolling zum Stathalter vnd Scharffrichter gemacht, Herman Tielbeck zum Hoeffmeister. Gerhart kepbich zum Credentzer. Gerhart Reynecken zum Caͤmmerer. Bernhart krechting zum Bawmeister. Johan von Dauenter vnd Heinrich Reydecker zu geheimen Rethen. Bernhart Rottman zum Orator. Heinrich krechting zum Cantzeler. Walter von Schepping zum Schencken. Ließ Jme auch zwo kronen machen, ein guldene scheide, Halßband, Scepter vnd dergleichen andere mehr ornament, alles von dem allerbesten golde. Ordenete auch dornach etliche gewisse tage, an welchen er Jedermans anligen hoͤren vnd bescheid wolte geben. Vnd so offt er vnter den Hauffen gieng, beleiten Jnen seine beAmpten vnd Hoeff diener, Etwan reit er mit dreyssig Hengsten, hatte ein silbern stuck an zum koniglichen kleyd, das was auff den selden zerschnitten vnd mit rotem Carmasin Sammat auß gefutert, vnd mit gulden hefften wider zusammen geknopfft. Jn den kronen waren viel blaw edle gesteine.

Vnd so offt er zur verhorung reit, furten Jme zwene knaben beneben einander, einer in einer Hand ein guldene krone vnd Jn der andern die Bibel, der ander ein bloß schwert fur, Dorzu hatte er viel Trabanten vmb sich lauffen, alle Jn bloe vnd weisse seyden gekleidet, gleich den wolcken am Himmel, Sein obersten vnd geheimsten Rethe, giengen gemeineglich zu fusse fur Jme heer. Vnd mit solchem prang vnd Herligkeit kam auch sein weib gezogen, des Johans Mathies verlossene witwe, welche er fur eine konigin hielt, ob er wol neben Jre sonst noch drejzehen bej schlefferin hat, vnder welchen etliche noch von Jaren fast iung waren, vnd sonderlich knipper Dollings tochter.

Die Clagen vnd Handelung dorumb er also zu verhor vnd Gerichte saß, geschahen allermeist von wegen der weiber vnd der Ehescheydung, den viel so Jr leben lang eine zum Eheweib gehabt, musten sich etwa wider Jren willen scheiden

lossen, noch dem es einem Jedern Buben wolgefiel, vnd Jnen 1534. seine Hurensucht treib, ward geurteilet.

Hierunter trug sich auf ein zeit zu, das der konig vom platz muste reiten, da kroch Gnipper Dolling auff Henden vnd fussen vber das volck heer, vnd bließ einem Jedern ins angesicht vnd sprach, Nim Hin den Heyligen Geyst. Auff ein ander mal fing er an, fur dem konige zu tantzen vnd sprach, also pflegte Jch etwan mit meinem Huerlein herumb zuspringen, Nu aber hat mir Gott beuolhen, Jn angesicht des konigs also zutantzen. Weil er aber solches gauckel spiels wolte zuuiel machen, ward der konig dessen vberdrussig, zoge vom Marckt hinweg aus schame. Da satzte sich Gnipper Dolling auff des konigs stuel, welcher mit einem gulden stuck vmbhenget war, gab sich auch fur einen konig dar, Das erfur der konig, kam wider stieß Jnen vom stuel herab vnd legte Jnen drej tage Jns gefengnus.

Vmb Bartholomej lieff ein ander Prophet durch alle gassen der Stat, der hieß Johan tausent schnuer seins Handwercks ein Goldtschmidt vnd auch aus Warndorff burtig, bließ mit einer posaunen, das meniglich auff dem Thum-Hoeff aufs allerbeste gerust erscheinen solt, dorumb es Jederman dofur hielt, man wolte die feinde angreiffen oder dannen schlagen, Da nu bej vier tausent man vnd weibes person zusammen waren kommen, funden sie ein Herlich mal bereit, vnd musten vier tausent zu Tische sitzen, diesen dienten vnd trugen auff der konig vnd seine konigin, vnd nochdem sie wol gelebt gessen vnd getruncken, gieng der konig zu einer seiten, sein konigin auf der andern seiten der Tische vmbher, trugen vngesa'urte weisse kuechen, brochen die von einander, vnd gaben Jederm ein stuck mit diesen worten, Nemet hin vnd esset, verkundiget oder gedenckt des Herrn todt. Denn Johan von Leydden der Rotten konig war den worten Jm Abendmal, Das ist mein leib, so spinnen feind, das er die auch nicht wolte außsprechen, sondern wan er sein Schwermer Abendmal hielt, sagte er allein Nemet vnd esset, ver-

1534. kundiget oder gedenckt des Herrn todt. Dergleichen worden hernach Sieben Hundert personen, so mitler zeit die vorgenanten zu Tische sassen, die wachte gehalten, auch nider gesetzt vnd gespeiset, wie den vorigen geschehen.

Nochdem sollichs alles vollendet war, steig der Prophet wider Hoch empoer, fragte sie alle, ob sie auch Gott wolten gehorsam sein? Da aber Jederman antwort Ja, Sagt er weiter, es were des Vatters Im Himmel befelh, das man etliche lerer des wort Gottes solte außsenden, nemlich Acht vnd zwantzig, die solten ziehen In vier orter der welt, vnd die lere so bej Jnen geprediget wurde andern auch verkundigen vnd ansagen, Nemlich solten gen Warndorff ziehen Johan klopriß, Gotfried Stroel, Heinrich Vme, Anthonius Thosenmacher. Ghen Osnabrug aber Dionysius Vime, Peter kuper, Heinrich von Groeß, Johan Bandorff, Pauel Schwering. In die stat Suste solten ziehen Heinrich Schlachteschoef, Heinrich von Goeß, Johan Tausentschnuer er der Prophet selbs, Herman Langenrick, Lorentz Friese. Ghen Goeßfelde, Jacob von dem Graw, Herman Pfarherr zu S. Mertin, Julius Friese, der Bischoff vnd Oberster vnter allen Widertauffern, Bernhart Fack, Dauid der walhe, Johan von Vtricht. Mitt diesen hielten dornach der konig vnd die konigin das mael. Vnter solchem essen stund der konig auff vnd sprach, er hette etwas notiges zuschaffen, welches Jme der Vatter befolhen hette, lieff zu einem gefangenen kriegs man zu, sagte; das were ein verreter vnd ander Judas, hieb Jme selbs den kopff herab, kam dornach wider zu seinen gesten vnd erzalte Jnen diese geschicht, als einen Hoeflichen possen.

Noch gehaltenem mael, worden die Prediger vnd Lerer bej der nacht außgelossen, vnd Jederm ein guldener grosche, der Acht gulden werth war, mit gegeben, auf welchem des koniges bilde vnd vmbschrifft stund, nemlich auff der einen seiten am rande Johan von Leydden konig zu Munster, auff der andern seiten, Gottes cracht ist mein macht, vnd seins

1534.

lebens alter nemlich 25 Jaͤr. Diesse guldene groschen solten sie allenthalben auff Ire maͤntel oder Rocke legen zum zeichen, das sie den Stetten geprediget, vnd sie doch derselbigen Irer lere nicht hetten wollen gleuben, noch den frieden annemen, dorumb sie zeitlich von Irem konig vnd Gotte ewiglich wurden gestrafft werden. Als diese nu also vnbefaret durch der feinde lager heer, vnd in die Stette dohin sie zuziehen verordenet waren, komen, rieffen sie vber laut, die einwoner solten Buͤsse thun oder wurden in kurtzer zeit verderbet werden, zogen auch fur den Oberigkeiten Ire kleyder auß, breiten die fur sich auff den weg, vnd worffen die gulden groschen darauf vnd Sagten, Sie weren von Gott gesandt, Inen den frieden anzubieten, wo sie den nu annemen, so solten sie alle Ire guter gemein machen, wo sie den aber abschlugen, so wolten sie mit diesem gulden, als einem offentlichen zeichen, bezeugt haben, das sie vndanckbar gewesen. Denn diß were die zeit, von welcher alle Propheten zukunfftig verkundiget hetten, Das In derselben durch die gantze welt Gott haben wolte, das die Gerechtigkeit solte gepflantzt vnd gehandhabt werden. Vnd wen Ir konig sein ampt volnbrochte, das allenthalb die gerechtigkeit den vberhand hette, dornach wurde Christus dem vatter das Reich widder vberantworten.

Da diese alle Ire auffrurische narren teiding außgericht, worden sie an allen ortern in Hafft gezogen, erstmols freuntlich, dornach durch die fulterung von Irem glauben vnd leben, auch der stat Munster beuestigung, gefragt. Dorauff antworten sie alle einmutiglich, Sie hetten allein die warhafftige lere, das wolten sie mit williger darsetzung Ires lebens bezeugen. Denn seind der Aposteln gezeiten were das wort Gottes nihe recht geleret, es were auch keine gerechtigkeit, Vier Propheten weren auff erden gewesen, der zwene gerecht Dauid vnd Johan von Leydden, zwene vngerecht als der Bapst vnd Lutther, vnd dieser letste der alleraͤrgeste. Befragt, worumb sie so viel vnschuldiger menschen, auch vber zugesagten glauben, aus der Stat verJagt, derselben guter zu

1534. Inen gerissen, dergleichen Ire weiber vnd kinder, vnd mit was spruchen der Heyligen Schrifft, sie doch solche Ire grausame thaten fur Recht zubeweisen vermeinten? Antworten sie, die zeit were itzundt alhie, von welcher Christus gesagt, Die senfftmutigen wurden das Erdtreich besitzen, Auch so hetten die kinder Israels der Aegiptier guter bekommen. Souiel die prouiand vnd die stercke anlangte der Stat, sagten sie ein Jeder hette funff frawen, so versehe man sich auch teglich noch mehr hilffe aus Frießland vnd Holland, So balde die ankeme, wurde der konig mit dem gantzen heilen hauffen aus Munster ziehen, Ime die gantze welt zu vnderwerffen, alle konig zu todt schlagen, dorumb das sie die gerechtigkeit nicht hetten gehandhabt.

Als sie nu noch geschenen peinlichen fragen alle auff Irem furnemen Hartneckig verharten, vnd sonderlich keine andere Oberigkeit erkennen wolten, widder allein Iren konig, seind sie fast alle mit dem Schwert vom leben zum tode hingericht worden, Der einer Ime selbs Im Thorn seine Hand abgehawen, das also nur einer mit dem leben dauon ist kommen.

Vnd weil hernach vmb die Stat Sieben ploch Heuser auff geschlagen, auch ein besonder grabe auffgeworffen, das niemands mehr auß oder ein mochte kommen, Dorzu der Hunger sich vnter denen in der Stat anfieng, begonten etliche Burger sorgfeltig zu werden, beschlossen derhalben den konig zufahen vnd denselben dem Bischoffe zu vberlifferen, ob sie widerumb zu gnaden mochten kommen. Da aber der konig durch etlicher anzeygung sollichs Ires furnemens bericht ward, fure er zu, vnd erwelete aus dem gantzen hauffen zwolff personen, zu welchen er sich allermeist traw vnd glaubens versahe, vnd machte die neben Ime zu Hertzogen, als Bernharten zum Moͤren einen Schneider. Johan Rodecker ein Schuͤster. Johan Plock ein Schmiedt. Johan Denck ein kremer, Engelhart Edinger. Claus Trippen. Heinrich kochheim ein kupfferschmidt. Johan Schwertfeger.

Herman Reyneck, Christian kirchring ein Edelman. Den Schultheissen von Leydden vnd N. 1534.

Dieser Jederm gab er ein teil der stat ein zu verwaren, ordenete auch Jr Jederm etliche kriegsleute zu, die auff Jnen warten vnd Jme gehorsam sein musten, ob villeicht ein aufflauf wurde, die denselbigen wider dempffen konten. Darneben verhieß er auch dem gemeinen volck, sie wurden vor Ostern von solcher belagerung vnd Hungers not errettet werden, Denen aber so er zu Hertzogen gemacht, verhieß er groſze Dinge, vnd das sie vber alle Hertzogthumb vnd Furstenthumb mit Herrn vnd obersten sein solten, teilte auch so balde die Landschafften Stette vnd Schlosser vnter sie auß, welche ein Jeder solte einhaben, verkaufte die Bern Haudt, den er doch noch nicht gefangen hatte.

Den 13. Decembris da der Landgraue verna'm, das dem Bischoff nicht wol muglich sein wolte, diese belagerung lenger auf seinen kosten allein zu volnfuren, vermochte er durch seine schrifften viel Churfursten, Fursten vnd Stette des Rheinischen bezircks, das sie zu Cobelentz zusammen kamen, ließ denselben anzeigen, was fur ein merglichs dem gantzen Reich an diesem Handel gelegen, vnd aus was trefflichen vrsachen dem Bischoff zu Helffen were. Brochte also zu wegen, Das die gedochten Stende drej Hundert pferde vnd sechs fenlein oder drej tausent Landsknechte, Jn Sechs Monat lang, zu dieser Belagerung zu vnderhalten bewilligten. Deren oberster war Wirich graue zu Oberstein, durch diesse hilffe empfand der Bischoff grossen trost. Zu dem ward auch beschlossen auf diesem tage, die andern Stende Jm Reich auch vmb hilff an zusprechen, vnd sonderlich konig Ferdinanden zuersuchen, das der Jn abwesen des keysers einen gemeinen Reichs tag derhalben wolte bestimmen.

Diese Stende schickten auch zu denen in Munster, vnd liessen sie trawlich ermanen vnd verwarnen, von Jrem vnbefugten gotlosen furnemen nochmals abe zustehen, Den wo sie das nicht wurden thun, so wurde das gantze Romische

1534. Reich den Bischoff mit Hilff vnd beistand nicht lossen. Dorauff antworten die Widdertauffer mit vielen vmbschweiffenden worten, aber zur Sache gar nichts dienlich, Sondern lobten nur Ire furnemen vnd vnderstunden das fur recht zu verteidingen, Souil aber den aufgeworffen konig belangte, antworten sie vberall nichts. Aber an Landgrauen schrieben sie
1535. besonders den 14. Januarij dieses lauffenden 1535 Jars, gaben Jme aber nicht seinen gewonlichen Titel noch ehre worte, sondern setzten die Oberschrifft also, Vnserm lieben besondern. Den eingang, Lieue Lippes. Jr wisset wol das Christus gesprochen hat, wie auch die Propheten zeugen, das nicht ein tottelchen an der Prophetischen Heyligen Schrifft soll vnuolnbrocht bleiben, so sagt auch Petrus in der Aposteln Geschicht, in zeiten der Restitution; welche angefangen hat seind durch das Euangelium die Babylonische gefengnus geoffenet worden, das bej denselben gezeiten herwider gebrocht werde, alles was Gott gered hat durch den mundt aller Propheten, von der welt an.

So nemet nu die Propheten fur Hand, vnd sehet was sie von der Babylonischen gefengnus vnd vollendung dieser welt schreiben. Deßgleichen die parabeln Christj, der Aposteln schriffte vnd Apocalipsin, wie vnd welcher gestalt den Babylonischen soll vergolten werden. Zu was Reich vnd Herrligkeit Gottes volck kommen vnd von allen enden der welt soll versammelet werden. Von welchen tagen sonderlich die kleinen Propheten sagen vnd zeugen, Wen Jr das mit vleiß vberleget, vnd als den die Schrifft recht, als Paulus zum Timotheo schreibet, von einander scheiden kontet, Dorzu den verstand von Gott erlangen, die warheyt aus den beiden recht zu begreiffen vnd ein zufuren, so wurdet Jr gewißlich vernemen, Ob wir fur vns selbst einen konig auffgeworffen, Oder ob er von Gott anderßwo Heer verordenet sey. Souiel haben sie des auffgeworffenen konigs halber vrsache vnd antwort zugeben gewust. Darbeneben gebetten, Er wolte

nicht thun wie andere Fursten, vnd sie als vnschuldige leute 1535. verfolgen helffen.

Dieweil sie sich aber besorgten, der Landgraue wurde Jme an solchen losen fratzen nicht genugen lossen, vberschickten sie Jme darneben ein gedruckts Buch zu, vnter diesem Titell, widerbringung Christlicher leere vnd lebens. Dorinnen sie viel seltzamer ergerlicher vnd vnchristlicher artickel gesetzt, Als Christus hette sein fleisch nicht von Maria der Jungfrawen genommen. Der Mensche wurde nicht allein durch den glauben, sondern auch durch die wercke fur Gott fromme vnd gerecht. Deuteten auch die erlosung Christi allein auff die Erbsunde. Der guter gemeinschafft were gebotten. Der mensche hette einen freien willen In Gottlichen vnd eusserlichen sachen. Die kinder tauffe were nichts werth. Man solte ausser der Bibel kein ander buch lesen. Christus wurde vor dem iungsten tage ein sollich eusserlich Reich anrichten, In welchem allein die Gottseligen solten Herschen, vnd dagegen alle Gotlosen vmb bringen. Es were dem volck zugelossen ein bose Oberigkeit zu entsetzen. Vnd ob gleich die Aposteln keinen befelh gehabt, Oberkeit zu gebrauchen, so were doch dorumb den Jetzt lebenden Predigern das Schwert zubrauchen nicht verbotten. Man solte keinen dulden noch leiden In der Christlichen kirchen, der nicht ein rechter Christ were. Es weren alle Ehestende der Jenigen befleckt vnd vnreine, die nicht durch den waren glauben zuuor erleuchtet weren, dorumb derselben Ehestand mehr fur ein Huren stand, wider Ehestand zuhalten. Auch mochte ein Jeder souiel Eheweiber nemen als er wolte. Munster were das naw vnd rechte Hierusalem, dorin nur freude vnd wollust sein solte.

Der Landgraue antwort auff Jr schreiben vnd das vberschickte Buch also, sie furten gar lose vnd vnbegrunte argument, von auffwerffung Jres koniges, Denn weil sie sich vernemen liessen, der konig were nicht allein von Jnen, sondern von Gott selbs verordenet, sollichs wolte Jnen geburen,

1535. mit ortern der Heyligen Schrifft zu beweren, Sentemal die Propheten, so von der zukunfft Christi lange zuuor vnd so deutlich verkundiget, das sie nicht allein das Geschlecht vnd den Stam, sondern auch den ort vnd zeit, wo vnd in welcher Christus solte geboren werden, eigentlich hetten angezeiget. Das sie auch begereten Jre Sachen zu gutlicher verhor vnd erkantnis kommen zulossen, wolte sich nu mehr gar nicht thun lossen, noch dem sie eigenes gewalts noch dem Schwert so Jnen nicht befolhen, gegriffen, vnd dadurch zu merglichem Jamer vnd elend vrsach gegeben, Auch were Jre falsche lere so weit außgepreit, das doraus Jederman sehen vnd erkennen konte, das Jr furnemen zu vertilgung aller guten Gesetze vnd Pollliceyen dienen wolte, vnd derhalben aller Dinge gotloß vnd lesterhafftig were. Vber das alles wuste er furwar, das sollich ir erbieten nicht von Hertzen geschehe, sondern nur zu einem gedichten schein furgewand wurde. Den er hette Jnen hiebeuor etliche traw vnd gelerte Prediger zugeschickt, von welchen sie pauſſen zweiuel recht gelert vnd vnderwieſſen weren, Aber derselben lere hetten sie verworffen. Weren von Jrer ordentlichen Oberigkeit abgefallen. Andern leuten Jre guter genommen. Hielten zugleich viel Eheweiber. Hetten selbst einen nawen konig erwelet. Verneinten Christus hette nicht sein blut vnd fleisch oder menschlich wesen, aus Maria der Jungfrawen genommen. Setzten einen freien willen in Gotlichen sachen. Zwungen die leute Jre guter gemein zumachen. Versagten den gefallenen Sundern die Buᵉse vnd erledigung. Welche Dinge doch allen Gotlichen vnd menschlichen gesetzen zu entgegen weren. Widerlegte Jnen also angeregts buch von der Restitution aus Heyliger Gotlicher Schrifft dermassen, das der Ehrnwirdige Anthonius Coruinus in dem buch, so er von dieser gantzen Handelung beschrieben, vnter anderm meldet, es grossen vnd erfaren Theologen genug were gewesen.

Jm Februario oder Hornung vmb das Fest Marie reinigung, nam der Hunger also vberhand, das Jrer viel

aus mangel des brots verstorben, solches erbarmet sich Else tuchscherers, eine aus des konigs weibern vnd sprach, Sie gleubte nicht, das sollichs Gott haben wolte, nemlich, das man die armen leute dergestalt solte Hungers sterben. Da das fur den konig kam, als der sein kuͤche wol gespickt vnd den keller voll Weins vnd Biers hat, nicht allein sich vnd die seinen dauon nach notdurfft zu erhalten, sondern auch zum vnzimlichen vberfluß, ließ er die gedochte sein Fraw aufs Marckt furen, neben vnd mit Jr alle seine andere Frawen, hieß die, so solches geredt, nider knien, vnd schlug Jr selbs den kopff herab, vnd nach dem sie todt war, schendet vnd lesterte er sie dorzu, als were sie eine Haure gewesen, dorauff fingen die andern an zusingen vnd dem Himelischen Vatter danck zusagen. Der konig aber fing einen Dantz an, ermanett auch die anderen alle so vmbher stunden, : welche pausser enwenig brots vnd Saltzes gar nichts zu essen hatten: zu tantzen vnd frolich zusein.

1535.

Im Mertz vberschickten die Munsterischen dem Landgrauen ein ander gedruckts buch zu, des Titel war, Von verborgenheit oder geheimnus der Heyligen Schrifft, schrieben darneben einen brieff, dorinnen sie Jme viel erdichter schmaͤhworte zulegten, welche er in einem warhafftigen gegenbericht, mit vielen gewiessen grunden vnd vmbstenden genugsam ablehnet. In angeregtem Buch aber hatten sie die zeit vnd der welt alter in drej teil vnderscheiden, Das erste von Adam biß auff Noe were durch die Sindflut verderbet, Das andere dorin wir noch Heutiges tages lebten, wurde durchs fewr vergehen. Im dritten aber wurde kunfftig gar ein naw welt sein, In welcher die gerechtigkeit herschen solte. Ehr vnd zuuor aber dieselbige keme, muste die so ietzt vorhanden, durchs fewr gereiniget werden, welches doch nicht ehe gescheen wurde, der Ende Christ were den zuuor offenbaret, vnd wen des selbigen gewalt vnterdruckt wurde, als den erstens wurde es geschehen, Das der verfallen stuel Dauids wider-

1535. umb auffgericht, vnd Christus sein Reich auff erden erlangen, vnd also aller Propheten schrifften erfullet werden.

Dan die gegenwertige zeit were gleich dem alter Esaw, weil dorin die Gerechtigkeit stille sein vnd die Gottfurchtigen geengstiget vnd betrubet musten werden, Vnd wie vor der gefengnis zu Babylon, eben also were auch ietzunder von angezeigter bedrengnis vnd engsten die zeit der erledigung vnd ernewerung furhanden, es wurden auch den Gotlosen Jre laster heuffechtig vergolten werden, wie sollichs Jm Buch Apocalypsi oder offenbarung lange zuuor verkundiget were, Aber diese Restitution so bej Jnen furgenommen, muste vorher gehen, auff das wen alle Gotlosen vnderdruckt wurden, die gerechtigkeit also ein Herberge vnd wonung zugericht finden mochte.

Als der Landgraue diß Buch verlesen hatte, befalh er seinen Gelerten Johan Campen, Johannj kymeo, Anthonio Coruino, Johannj Leningo, vnd Johannj Fontio, dawider aus Heyliger Schrifft ein gruntliche widerlegung zuthun, wie dan gescheen ist, one not diß orts zu widerholen. Den vielgenente Widertauffer haben dieselbige der Hessischen Confutation hoͤnlich vnd trotzlich verachtet, seind also mit Jren Gottes lesterungen vnd angezogenen großwichtigen Jrthumben, mit vn auff hoͤrlicher vnd vnbesserlicher verstockung, Jmmer furt gefaren, biß das sie zuletst sich selbst vnd neben Jnen viel andere mehr, mit vnseglichem jamer vnd elend zeitlich vnd ewiglich zu schanden gemacht haben.

Den vierdten Aprilis ist abermols ein grosse versamelung vieler Chur vnd Fursten, auch von anderen Stenden, auf das auß schreiben konigs Ferdinandj, zu Wormbs gehalten, derumb den der Landgraue in sonderheit angehalten, von wegen der belagerung fur Munster, den es waren noch viel Fursten vnd Stette Jm Reich, die gar nichts zu dieser sachen gethan noch etwas erlegt hatten, Begonten auch nochmals zu Protestiren, sie weren nicht ankommen von wegen des Abschieds zu Confluentz gemacht, Noch dem ein Bezirck

den andern nichts hette auff zu erlegen, Sondern das sie doselbst erschienen, theten sie dem keyser vnd Ro. konig zu vnderthenigem gefallen. Als es auch zum Handel kam, zanckten sich etliche Stette lange mit den Fursten, wolten zu der sachen gar nichts erlegen, Jedoch worden sie endtlich einig vnd verwilligten Funff Monat lang, Jederm zwaintzig tausent gulden zuerlegen. Aber mit diesem gedinge, wo die stat Munster erobert wurde, das man als den des vnschuldigen hauffen solte verschonen, Auch den frommen Burgern, so mit belagert, oder zuuor aus der Stat gezogen weren, Jre guter on entgeltnus widerumb solte zustellen vnd folgen lossen. 1535.

Als nu die Ostern herzukomen vnd schoen fur vber waren, vnd doch die belagerung noch Jmer werete, so doch der konig zuuor mit Hochtrabenden Herrlichen worten Jnen verheissen, sie solten vor der zeit erlediget werden, erdocht er diesen rang nam sich schwachheit an, lag Sechs tage zu betthe, stund dornach wider auff vnd verfuget sich auff das Marckt vnd sprach zum Volck, Er were auff einem blinden Esel gesessen, vnd der Vatter hette auff Jnen aller Jrer sunde geleget, Derhalben weren sie nu allesampt rein vnd durch seine versunung aller sunden ledig gemacht, Vnd das were die erlosung, welche er Jnen zuuor verheissen. Damit solten sie zu frieden sein.

Vnter des ward der Hunger teglich Je grosser, da verbunden sich Achtzig Landsknechte, den konig zufangen, vnd sprochen, Anfenglich hette man Jnen furgehalten, die guter solten alle gemein sein, worumb der konig vnd etliche andere den, das meiste gelt vnd alle Profiand Jn Jrem brauch vnd gewalt haben wolten, furen dorauff weiter zu vnd namen einem Predicanten die Schlussel zu des konigs gelt kasten, doraus nam Jr Jeder zwej tausent gulden, ergriffen auch drej des konigs Herzogen vnd Fursten, satzten die in Thorn, Derhalben machte sich der konig sampt den andern Herzogen auff, liessen lermen schlagen, vnd fingen diese Landsknechte, der worden Zwen vnd vierzig enthaubtet, damit brochte der

1533. Weiber, den der keins solte lebendig gelossen werden. Weil sie aber hieruber glichwol etliche noch mehr auß Jagten, worden derselbigen etliche ins wasser geJaget vnd erseufft.

Noch dreien tagen vngeuerlich Im Brachmonat, schrieben die Widertauffischen Prediger zu Munster wider heraus an den Obersten vnd beklagten sich, Man wolte sie zu keiner ordentlicher verhoͤr noch zu der sachen erkantniß lassen kommen, sondern verfolgte vnd durchechtet sie nur on alle Ire verschuldigung. Den wo sie Jemands einiges Irthumbs vberzeugen konnte, wolten sie sich wol weisen vnd an Inen nichts erwinden lossen. Dornach legten sie einen ort Im Propheten Danielj auß, vom vierdten Thier, welchs das aller grausamest sein wurde, vnd Im beschluß liessen sie sich vernemen, bej dieser warhafftigen bekantnus wolten sie vermittelst Gotlicher gnade verharren.

Hernach begab es sich das etwan bej Neun vnd dreissig Widertauffer bej der nacht aus der Stat fielen, vnter welchen einer genant Henning In der langen strasse, sonst aus Frießland burtig, vnd ein Wachtmeister in der Stat biß anher gewesen, auch neben andern gefenglich zum Bischoff gebrocht ward, Vnd waren diese gefangene so gar verschmacht, das nur drej man, sie alle 39 konten furen vnd verwaren. Bej diesem Henningen, welcher der vermuglichst war, erkundigeten sich der Bischoff vnd der von Oberstein aller gelegenheit, vnd weil man Inen als einen beuelch Haber abthun wolte, erbott er sich, da man Ime das leben lossen, wolte er Inen die Stat vberantworten. Diese erbietung ward in bedencken genommen, vnd dorauff den zwej vnd zwaͤntzigsten tag des Haͤwmonats, widerumb sproche mit denen in der Stat gehalten, vnd ermanet nochmals sich zu ergeben vnd den grossen hauffen zuerhalten, welcher durch Hungers not doch verderben muste. Dorauff antwort Rottman In keigenwertigkeit des konigs, aber dergestalt, das sie von Irem furhaben nicht gedechten ab zustehen.

Derhalben ward nu ein anschlag gemacht mit vorgedoch-

tem Henningen, das sich der widerumb solte in die stat verfugen (1535.)
vnd anzeigen, wie er auß gefallen, den feinden etliche Profiand zunemen, aber doruber ergriffen vnd nu wunderbarlicher gestalt aus der Hafft entronnen were. Der solte in der nehest gefolgten Dritten nacht, weil er Wachtmeister, antweder eine pforte eroffenen, oder sonst die wacht am selben ort mit wenig personen besetzen. Dornach ist er widder in die stat kommen vnd Jme auff solchen seinen bericht sein voriges Wachtmeister ampt widerumb befolhen worden. Dorauff gab er in S. Johannis des Tauffers nacht, welche da war die 24. Jm Haw Monat, denen so ausserhalb der Stat lagen ein zeichen, wo sie leytern anschlagen vnd die Stat erstigen solten, welche sich nicht lange gesaumet, biß das Jrer fast Jn drej Hundert still schweigend vber die wasser graben vnd Mauren in die stat seind kommen, welche von stund an etliche wechter mit schlacht schwertern vmbgebrocht, vnd dornach der Stat pforten eine, genant die Heylige creutze pforte, zu eroffenen vnderstanden, Damit sie also den gantzen Hauffen mochten hinein bringen.

Aber der thoͤrhuter einer, so auff derselben pforten gelegen, ist von dem vngestumen Hawen vnd pochen erwacht, hat dorauff lermen geblosen, doruber der konig sampt seinen hertzogen vnd andern Beuelhabern bald auff vnd auch Jn rustung kommen, haben den eingestiegen dermassen zugesetzt, das sie vom auffhauwen der pforten widerumb ablossen, vnd sich Jrer haben erweren mussen, Einander so harte gedrenget, das der Landsknechte viel seind erstochen worden, Doruntther lieffen etliche der Widertauffer weiber auff den Stat graben vnd waͤll: rieffen denen so noch doraus waren zu, Ob sie nicht hernach wolten, den alle Jre gesellen weren schoen alle zu tode geschlagen, Dauon die vberigen so noch draussen gewesen vnd das Lermenschlagen eigentlich hoͤrten erstens ein Hertz gewonnen, Jre bruder dergestalt in Hohester not nicht zu verlossen, zoͤgen dorauff mit hauffen an die stat, vngehindert, den die Mans personen hatten mit den eingestigenen

1533. genug zuschaffen, das sie weder die pforten noch wellhe verwaren konten, Dorumb als dieser Scharmutzel gar nahe anderthalb stunde in der Stat gewehret hat, lieff ein Fenderich genant Widekind, auff den Stat graben, rieff denen draussen zu, Inen zu hilffe zukommen. So lieffen auch andere aus denselben Landsknechten in der Stat noch den pforten, hilffen die mit eyl auffhauwen, das der gewaltige Hauffe Inen also zu Hilff mochte kommen. Da der nu hinnein kam, triebben sie den konig vnd seine Widertauffer gar hinder sich (welche den Marckt hatten eingenommen) das sie auff den Thum Hoef musten weichen, dorunther worden Irer viel erschlagen, vnd als sie sahen das sie vbermant waren, batten sie vmb gnad vnd barmhertzigkeit, aber Bernhart Rottman, da er merckte das alle sachen verloren waren, begab er sich mitten vnter den Hauffen der Landsknechte, vnd ward durchstochen. Der konig, knipper Dolling vnd Bernhart krechting worden lebendig gefangen, der andern Burger, so nicht Im ersten einfall waren vmbkommen, worden viel zu gnaden genommen vnd bim leben erhalten.

Der konig noch dem er gefangen war, fragte trotzlich, wer Inen erlaubet hette, Ime in seine Stat on sein vorwissen also mit gewalt zufallen? Dergleichen fragte er auch, Ob das ehrlich oder recht were, einen konig an eisern ketten gefenglich zuleiten? welchem doch vil billicher ein guldene am Halsse zutragen geburte. Dornach ward die gantze stat geplundert, vnd noch groß gut dorin gefunden an gelt vnd golt, kleidern vnd anderm. Dem Bischoff ward die Helffte vom Geschutz vnd gelde so gefunden zugeteilet, das ander theil vnder die Landsknechte außgebeutet, doruber sich schier ein nawer lerm vnd auffrur hette zugetragen, wo nicht der hauffe bej zeiten were verurlaubt, vnd nur zwej fenlein zur besatzung behalten worden.

Als man nu den konig vnd die anderen gefangenen dem Bischoff ghen Telckenhem lifferte, Sprach er den konig ernstlich an, Was er doch fur vrsachen gehabt, Inen vnd

seine arme leute, so iemerlich zu verderben vnd Ime seine 1535.
Stat so lange vor zu enthalten? Antwort der konig, Frantz von Waldecken wer hat dir die Stat geben? Sagt der Bischoff, sie were Ime vom Capitel vnd der gantzen Landschafft durch ordentliche walhe vbergeben. Dorauff antwort er weiter, Dieselben Burger hetten sie Ime auch zugestellet, vnd eh den er Ime die wider mit willen wolte vbergeben haben, dofur solten alle einwoner Hungers dorin gestorben sein. Das er sich auch beclagte, er hette Inen zum armen Herren gemacht, da er den seinem rath folgen wolte, verhoffte er Inen auch wol widerumb reich zumachen. Fragte der Bischoff welcher gestalt das gescheen mochte? Antwort der konig, da er Inen In einen vogel korb setzte, Hin vnd wider In Teutschland ließe vmbher furen, vnd wer Inen sehen wolte, das Ime der Jeder einen groschen muste geben, so wurde er sich wol wider erholen konnen.

Von Telckenheim seind die drej, konig, knipper Dolling, vnd Bernhart krechting, gen Bouergar gefuret. Dohin der Landgraue Johannem kymeum vnd Anthonium Coruinum abgeuertiget, fleiß anzuwenden, diese arme leute nochmals vnd vor Irem ende von erzalten Iren groben Irthumben abzunemen. Dieselbigen haben allerlej vnterrede mit dem konig furnemlich gehalten, Vom Reich Christj, Von der Oberigkeit, von der Rechtfertigung des menschen, Vom Tauffe, Abendmal, Mensch werdung Christj, Ehestand, vnd deßhalben bej allen vnd jeden puncten aus Heiliger Schrifft viel schoner gewisser Spruche angezogen, Also daß er Inen gar nichts dorauff hat konnen weiter antworten, sondern etliche derselbigen artickel gutwillig zugeloffen.

Dergleichen haben sie sich noch einmal zu Hoͤrstenahr mit Inen besprochen, da sich der konig vernemen lossen, da Ime das leben gelossen, wolte er mit hilffe Melchior Hoffmans alle Widertauffer In Holland, Frießland, Braband vnd Engelland, bekeren. Aber mit Gnipper Dolling vnd krechting haben genante Predicanten, sich auch besprochen von

1535. der todtung des fleisches, von Gemeinschafft der guter, Vom Reich Christi vnd andern sachen, sie haben sich aber nicht wollen weisen lossen, noch von Iren gefasten Irthumben abnemen. Vnd all dieweil diese Predicanten bej den armen leuten gewesen, Hat sie der Bischoff ehrlich vnderhalten, sie auch beide In Irem abzug mit pferden vnd andern geschencken ver ehret.

(1536.) Noch dem aber volgents Im 1536 Jaer, durch den Ro. konig Ferdinand vnd andere Chur vnd Fursten zu Wormbs versamlet, neben andern sachen dem Bischoff zu Munster befolhen worden, die drej gefangenen one lengern verzug noch Irem verdienen straffen zulossen, seind sie auff den Mitwochen noch Anthonij wider gen Munster gefuret, am Donstag des glaubens halber abermols mit Inen gehandlet worden, In beisein des Ertzbischoffs zu Collen vnd des Hertzogen von Cleue Rethe, Auff den Freitag dornach ist des Bischoffs Capellan zu Inen gangen, der sie abermols ermanet hat, Ire Irthumb fallen zulossen, Da der konig sich erkant vnd bekant, auch offentliche anzeigung von sich gegeben, das Inen sein geubter freuel vnd begangene Sunde, gereweten, Hat die auch als Irrig widerruffen, sich zu Christo bekert vnd den angeruffen Ime seine sunde gnediglich zu verziehen. Ob das ein galgen rew oder ein rechte Hertzliche erkantnis gewesen, lesset man Gott wissen. Die andern zwene seind aber auff Iren grewlichen Irthumben bestanden.

Am Sambstag, welcher vor S. Vincentij, oder noch Sebastian, seind sie alle drej vom leben zum tode Hingerichtet, dergestalt, erstlich hat man sie auff einem zugerusten gemache auf dem Marckte nicht weit von Gnipper Dollings behausung alle drej an seule gebunden, vnd an des konigs leib anfenglich drej griffe mit gluenden zangen gethan, zu welchen er stille geschwigen, aber dornach Gott vmb barmhertzigkeit one vnderloß angeruffen, biß der Scharff Richter einer zu gelauffen vnd Ime mit einem messer das Hertz durchstochen hat, dauon er verscheiden ist.

Dornach haben sie mit den andern zweien gleicher weiß (1536.) vmbgangen, aber doch etwas scherffer biß sie auch zum tode gebrocht seind, vnd dornach Ire leybe in drej eysern korbe geleget, vnd die oben an S. Lamprechts kirche heraus gehangen, den konig etwas Hoher, den die andern zwene.

Man saget fur ein warheit, es seien in dieser belagerung, paussen der Stat vber Achte tausent menschen vmbkommen, den die Stat Munster ist stracks in der ebene gelegen, das sich keiner hat bergen noch erhalten konnen, sondern welcher sich nur enwenig bloß gegeben vnd Ins offene gethan, der ist durchs geschutz von stund hinweg gewest. Dorzu ist auch benente Stat veste vnd woͤl verwaret, Hat zwene gute gereume wasser graben hinter einander, vnd In den beiden Ire stacketen vnd auff ziehende brucken, aber inwendig der Stat wider der maure einen wall vnd geschotte, welcher der zeit mit eiteln feld ruben vnd kraut besemet war, Darneben viel starcker Polwercke. Dergleichen will auch gesagt werden, es seien in der Stat vnder vier oder funff tausent menschen an mans vnd weibs personen, kindern vnd anderm gesinde nicht verdorben, vnd der weniger teil am leben blieben.

Den Jenigen aber, so zeitlich abgedretten, vnd erzaͤlter auffrhur vnd Widertauff nicht wolten zuthun haben, hat das Reich vergonnet, noch der eroberung wider bej Ire Habe vnd guter one entgeltnus zu ziehen.

Das Ich aber diese zutracht so weit laufftig mit allen vrsachen vnd vmbstenden hab angezeiget, dorzu haben mich die Jenigen beweget, so dieselbige vor mir beschrieben, vnd doch des Landgrauen hilffe, antweder aller dinge aussen lossen, oder nur den halben teil dauon anregen. Die Jaͤrzaͤl wird in nachuolgenden verssen begriffen.

Certa sub aduerso stat nulla potentia Christo
Quae non constituit, non beat illa Deus.

1535.

Euritius Cordus von Simshausen.

In diesem 1535 Jaͤr, ist verscheiden D. Euritius Cordus von Simßhausen burtig, welches ein kleines Dorfflein ist, vnferre von der stat Wetter vnd dem dorff Monch Hausen gelegen. Vnd weil dieser man auch der furnemesten Haubter vnd Hochgelerten einer, welche das Hessen land geboren vnd erzogen, auch mein lieber Preceptor zucht vnd Leermeister gewesen, hat mich fur billich angesehen, eins sollichen furtrefflichen mans namen in ewiger gedechtnis zu behalten. Denn er vnd H. Eobanus Hessus haben beide in der Jugent Herrn Jacoben Horlen zum Franckenberge zum Schuelmeister gehabt, von deme sie auch In allerlej art guter kunste, vnd sonderlich der kunst verssen zudichten, trewlich seind vnderwiessen worden. Dergestalt, das sie nochmals beide fur die namhafftigsten Poeten, so bej vnsern gezeiten in Teutschland gelebet, gehalten worden.

Sein eigener name ist gewesen Henricus, aber D. Cunrat Mutt zu Gotha, Hat Jme den etwas verendert, vnd aus Henrico, Euritium gemacht, seinen zunamen hat er Jme selbs dorumb also gegeben, das er vnder seinen brudern vnd geschwistern am letsten geboren. Zu Erffurt hat er etliche Jaͤr Studiert, vnd ist doselbst Magister artium worden, vnd demnoch seine Bucolica, das seind solche bucher, beschrieben, dorin Hirten von viech vnd andern bewrischen dingen zu reden pflegen, welche er auch In offenen druck gegeben, vnd zu Leipzig in der Vniuersitet, gelesen. Hat zu Cassel vnd volgends zu Erffurt Schuel regieret, vnd da etliche Elegias vnd Epigrammata beschrieben. Dornach hat Inen der erbar vnd Hochgelerte Georgius Sturtiades, ein sonderlicher forderer vnd liebhaber aller Gelerten leute, mit sich in Welschland gefuret, vnd auff seinen kosten zum Doctorj in der Medicin promouiren lossen.

Als er widder in Teutschland kommen, hat Inen die Stat Braunschweig zu Irem Physico vnd leib Artzt angenommen, Da er neben solcher facultet auch die reine Lere des Heyligen Euangelij seer gefordert. Volgents ist er vom

Landgrauen zu Hessen gen Marpurg zum Professor In der Artzenej beruffen, Da er Nycandrum aus dem Griechischen Ins Latin, Carmine transsferirt. Vnd noch dem er doselbst etliche Ja'r gewesen, Haben seiner die von Bremen zum Physico begert vnd bestellet, da er dan In vorbemeltem Ja'r Christlich vnd seliglich verscheiden. Es haben Jme viel Gelerter menner Epicedia, das ist, ehrliche leich gesenge vnd dorin fast sein gantzes leben, auch manche schone Epitaphia oder Grabschrifften zu ehren beschrieben, welche alle an diesen ort zusetzen nicht von noten, Aber doch eine derselben Grabschrifften, so M. Johannes Detius Agricola von Wetter gestellt, Hab ich vmb der nachkomen willen, vnd sonderlich der Jenigen, so des Latins verstand haben, anher gesetzt, vnd lautet also: 1535.

Clauditur hac tumba medicorum gloria Cordus
Gloria et Aonij qui fuit ampla chorj
Alter in Hessiacis hic pauit montibus agnas,
Et tristes Elegos scribere doctus erat.
Hic thalamos Hessi genialj carmine lusit,
Misit et in multos acre Epigramma libros.
Herbarum monstrator erat doctissimus ille,
Cuj similem haec aetas, postque futura negat.

Er hat auch noch Jme einen fast gelerten vnd erfarnen So'n gelossen, Valerius Cordus genant, welcher gen Rom kommen, da er In grossen ehren vnd achtung vnderhalten worden, welcher auch viel feines dinges von der Medicin geschrieben, als furnemlich Commentarien in Dioscoridum (sic), Dispensotorium (sic) etc.

Der Landgraue sampt seinen mit verwandten Protestirenden Stenden, Recusiren das Cammergericht.

Eodem. Droben ist angezeigt, welcher gestalt die Protestirenden Stende, sich gegen dem keyser, auf die angeforderte Turcken hilffe, mit antwort haben vernemen lossen, Das auch derhalben ein frieden vnd Stillstand durch die zwene

1538. Churfursten, Mentze vnd Pfaltzgrauen gemacht, vnd dorauf dem Cammergericht gebotten worden, In allen vnd Jeden Religion sachen, stille zustehen, Vnd da scho'n etwas angefangen oder Hernachmols furgenommen wurde, das solches vnbindig vnd nichtig sein solte. Gleichwol erzalts aller vngeachtet, Hat hernachmols das gedochte Cammergericht, glich seher mit Handelungen vnd Processen gegen den Protestirenden Stenden furt gefaren, vnd Irer etliche furs Recht citiret, als Vlm, Memmingen vnd andere mehr. Vnd ob wol dieselben durch Ire Procuratores, so von Irent wegen befelch macht vnd gewalt gehabt, Ire rechtliche vnd notdurfftige außzuge Haben lossen furwenden, das dieses Religion vnd Glaubens sachen weren, oder doraus herflo'ssen, vnd nicht Prophan sachen, dorin sie sich wol selbs der billigkeit zubscheiden wusten, So haben doch des Cammergerichts personen nicht wollen stille stehen, noch von sollichen Rechtfertigungen ablossen, Sondern sich dagegen beholffen, mit den zweien Artickeln In den beiden Reichs Abschieden, zu Spier Anno 1529, vnd volgends zu Augspurg, Anno 1530 verleibt, Nemlich, Das keiner von Geistlichen oder Weltlichen Stenden den andern des Glaubens halber vergewaltigen dringen oder vberziehen, Noch auch seiner Oberigkeit Renthe, Zinse, Zehenden vnd Guter entweren, sondern ein Jeder sich seiner zuspruche vnd forderung halben gegen dem andern ordentlichs Rechtens gebrauchen vnd benugen lossen solt. Alles bej peen vnd straffe des keyserlichen zu Wormbs auffgerichten Landfriedens.

Dieweil nu etliche Stette, etliche der entwichenen vermeinten Geistlichen guter renthe vnd zinse, zu erhaltung der Euangelischen Prediger vnd Lerer angewandt, vnd die solchen vermeinten Geistlichen weiter nicht wolten folgen lossen, haben die Cammergerichts personen auf derselben ansuchen, angezeigten Stetten nicht allein gebotten, bej vermeidung der peen in berurtem Landfrieden begriffen, Inen benente guter zu Restituiren, sondern auch die Messe vnd andere Bepstliche kirchen gebreuche vnd vermeinte Gottes dienste, wider-

umb auffzurichten. Wo sie sich aber solchs Gebots beschwerten, vnd rechtmessige einreden dawider zehaben gedechten, als dan solten sie auf einen benenten tag durch sich selbs, oder Ire volmechtigen Anwelde, am Cammergericht erscheinen, dieselbe furbringen, den Sachen vnd allen gerichts tagen vnd Terminen, biß zu endtlichem beschlus vnd vrteil, außwarten. 1535.

Dadurch seind die Protestirenden beweget worden, Ire Legaten an den keyser In Italien zuschicken, vnd sich von wegen dieser vnbillichen beschwerunge zu beklagen, haben auch dorauff ein naw Mandat an die Cammergerichts personen außbrocht, das sie in solchen vnd dergleichen Religions sachen, nicht solten procediren, sondern dem fried vnd stillstand gehorsamlich nachkommen. Aber Hierauf namen sich des Cammergerichts personen an, Sie wusten nicht, wie sie sich in den dingen solten halten, schrieben derwegen auch an den keyser, die partheien rechteten vnd zenckten sich zum ostermal mitheinander, welches Religion Sachen solten sein oder nicht, dorumb wolte es einer leuterung bedorffen, mitt Bitt, er wolte In dem sein gemut vnd meynung erkleren, auf das man wissen konte, welches Religion sachen weren oder nicht. Dorauff ward Inen frej heimgestalt vnd zugelossen zuerkennen, welche hendel Religion sachen weren oder nicht.

Da sie diesen bescheid oder gewalt hinweg hatten, furen sie mit Iren Processen immer furt vnd schueheten niemands. Das sie aber ein solchen bescheid vom keyser erlangt hetten, erfuren die Protestirenden noch lange nicht, biß das D. Heldt gen Schmalkalden kam, Anno 1537.

Noch dem aber die Protestirenden bedochten, wo mit solchen Handelungen dermassen solte biß zum ende procediret werden, musten doraus grausame emporung, krieg, auffruren, blut vergiessen vnd zerstorung der gantzen Teutschen nation erfolgen, vnd weil zuuor Im vertrag zu Cadaw, zwischen konig Ferdinando vnd dem Churfursten zu Sachssen auffgericht, vnter andern artickeln verfast war. Das von wegen der Religion niemands solte gewalt geschehen, auch

1538. kein gerichtlicher Handel furgenommen, sondern der fried vom keyser angericht, gehalten werden, Das hierzu Ferdinandus bej dem keyser solte zuwegen bringen, das die Cammer richter mit allen Rechtfertigungen wider die Protestirenden stille stehen, Vnd nu dieser zeit gemelter Churfurst abermols bej dem konig zu Cadaw ankam, vnd was Jme vnd seinen bund genossen vom Cammergericht begegenet, sich zum Hochsten beklagte, ward der fried mit dem keyser gemacht, durch den konig andermols bestetiget, vnd dem Cammergericht gebotten, mit allen Handelungen vnd Processen, gegen den Protestirenden, still zustehen, vnd ob wol ein mißuerstand eingefallen, was Religion sachen weren oder nicht sein solten, so solte gleichwo°l vnangesehen solches mißuerstands, still gestanden werden.

Vnd wiewol dem Cammergericht also abermols In Religion sachen oder was denen anhengig, die erkantnis vnd Jurisdiction durch seine ordentliche Oberigkeit abgeschnitten worden, so hat es doch nichts deste weniger Procediret. Derhalben seind nu die Protestirenden aus eusserster notdurfft gedrungen vnd verursacht worden, dieselben personen am Cammergericht, als verdechtig vnd argwonig, zu Recusiren, Sonderlich dieweil sie fast alle des alten Bapstlichen glaubens, vnd dennoch In Sachen die Religion betreffend, Jre offentliche feinde vnd widerwertigen. Denn die spaltung des Glaubens scheydet die gemuter der menschen gemeineglich, vnd macht sie einander abgunstig. Dorzu gepurete sich auch gar nicht in sachen Simplicis oder schlechts Spolij, dardurch der gemeine frieden nicht verletzt wurde, In erster Instantz gegen Fursten, Grauen vnd gefreieten des Reichs, am Cammergericht zu Procediren, sondern solte zwo instantz haben, Auch geburte sich one das nicht gegen andern Stetten, die nicht on mittel dem Reich vnderworffen weren, dem Cammergericht seinen gerichts zwang zu vben.

Von dieser vnd vieler anderer mehr gegrunter vrsachen wegen, hielten sie Jre audientz vnd bescheide, fur verdechtig

vnd partheisch, Mitt erbietung, welche vrsachen nicht offenbar, wie sie den mehrerteils weren, vnd von Inen selbst (das sie Im rechten erheblich vnd Inen doruber das Richter ampt widder sie zugebrauchen, verbotten) musten bekant werden, zu denen wolten sie zu wilkurlichen Scheidrichtern erwelet haben, Hertzog Heinrich von Meckelenburg, Herzog Ruprechten von Beyern, Christian Hertzogen zu Hollstein, Jeorgen Fursten zu Wirttenberg, die stette Augspurg vnd Wormbs, auch alle andere vnpartheische, diese Ire rechtmessige vnd gegrunte vrsachen zu bewegen, Aber die Camergerichts personen haben diese Recusation vnd protestation schrifften, verworffen vnd vernichtiget, auch gleich seer mit Iren Processen furt geschritten, was doraus fur ein mißtrawens vnder allen Stenden gefolget, wird hernach weiter gemeldet. 1535.

Das IV. Capitel.

Landgraue hilffet Christianum Herzogen zu Hollstein bei dem koͤnigreich Dennemarck behalten.

Anno 1536. 1536.

Noch dem Friderich konig in Dennemarck vnd Nortwegen, (welchem die von Lubeck zum konigreich geholffen) im Jaͤr 1534 mit todt abgangen, hat sich ein grosse emporung in Dennemarck vnd Hollstein erhaben. Denn die von Lubeck vnd andere Stette, hiengen Graue Christoffern von Aldenburg an sich, fielen dem Herzogen zu Hollstein Christiano, der ein soͤn was obgedochts konig Fri:derichs, in seine Landschafft mit Heeres crafft, thaten grossen schaden, namen auch etliche Flecken vnd Schlosser ein.

1536. Dawider sprach Hertzog Christianus den Landgrauen vmb Hilffe vnd beistand an, der schickte Jme vier fenlin Landsknechte zu, der Oberster war Curt von Hanstein, vnd auch ein geschwader Reuter, Durch welcher Hilffe er binnem kurtzen alle seine Flecken vnd Schlosser wider eroberte, belagerte dornach die stat Lubeck hart, thet Jr zu wasser vnd zu lande merglichen schaden, biß das sie sich am letsten mit Jme vertragen muste.

Vnter des vereinigten sich Jeorge wollenweber, Marcus Meyer vnd Gerhart des selbigen bruder, der von Lubeck Haubtleute, mit graue Christoffern von Aldenburg, den Jns konigreich Dennemarck zusetzen, dauon entstund ein nawer vnwill vnd krieg, Denn die obersten Bischoffe vnd furnemesten Herrn Jn Dennemarck, erwelten Johannem den iungern soen vorgemelts konig Friederichs, dagegen aber die gemeine Ritter vnd landschafft, Christianum des selben konigs eltesten soen zum konig in Dennemarck, entbotten Jme zu, Sich eilends auff zumachen, das Reich einzunemen vnd sie zu beschutzen. Hierauf kam Christianus in Juttland, der meynung, da dannen aufs nehest nach Dennemarck zu ziehen, Als er aber auf der reise war, troffen seine vnd des von Aldenburgs hauffen zusammen am Eilfften tag des Hewmonats, thaten ein blutige Schlacht, dorin viel weidlicher leute vmbkamen, sonderlich Graue Johan von der Hoy vnd N. graue zu Teckelenburg.

Da nu Christianus den sieg vnd das feld behielt, weichen der von Aldenburg, vnd der von Lubeck Haubtleute mit Jrem vberigen kriegs volck Jn Dennemarck, vnd namen Coppenhagen die Haubtstat Jnn, vermochten auch Hertzog Albrechten von Meckelenburg, das der mit weib vnd kinder zu Jnen zog, vnd wiewol Jn vorangezogenem vertrag außtruglich verfast war, Das die von Lubeck Jren Haubtleuten solten lossen ansagen, die stat Coppenhagen dem naw erwelten konig, nicht vor zu enthalten, wolten sie Jren Herren doch hierin nicht gehorsam leisten. Derhalben belagerte nu Chri-

stianus erwelter konig zu Dennemarck, Coppenhagen, vnd 1530. weil sich diese Belagerung lange verweilet, vnd der konig nichts konte ausrichten, noch die Stat erobern, geschahen dazwischen allerlej sendung vnd werbungen dem alten gefangenen konig Christierno, zu Sunderburg In Hollstein, vnd Isabellae, seiner ehegemaheln, welche des keysers Carolj V. vnd Ro. konigs Ferdinandj schwester war, wider zum konigreich (doraus sie fur Funffzehen Jaren vertrieben) zu verhelffen. Den der Ertzbischoff zu Bremen Christoffer, geborner Herzog zu Braunschweig, gab paß vnd gestattet vberfart wider den nawen konig, allen denen so wider denselben geschickt vnd gebraucht worden, verhinderte Inen also seher, Aus was vrsachen, Ist mir nicht kunth worden.

Da nu Christianus ein gute zeit fur Coppenhagen gelegen, vnd sich gar verthon, Hat Jme der Landgraue gelt vnd anders furgestreckt das er Inen auff den beinen behalten. Am letsten beschreib Herzog Heinrich von Braunschweig den Landgrauen vnd begerte, Er wolte sich doch neben Jme In gutliche vnderhandelung einlossen, damit der naw konig, welcher seiner schwester soͤn war, vnd der Ertzbischoff zu Bremen, welcher sein leiblicher bruder war, mochten vertragen werden. Dieweil nu der Landgraue in des konigs hilffe war, bedochte er, das ein solcher vertrag dem konig fast dienlich sein wurde, dorumb bewilligte er dorzu die seinen auch zuschicken, also ward Burtehauden ernant, dohin kamen Herzog Heinrich selbs, vnd von des Landgrauen wegen Johan Fiegh von der Leichtenaw, Cantzeler zu Hessen, machten den vertrag, was gestalt, ist sonder not anzuzeigen, Ab welchem die konigin Maria Gubernantin In Niderlanden, Isabella Jre schwester, sampt dem Burgundischen Hoͤfe, nicht groͤß gefallens trugen.

Mitler weile ward Jeorge Wollenweber der von Lubeck Haubtleute einer, Hie aussen In Teutschland gefangen, Hertzog Heinrichen von Braunschweig vberliffert, vnd seinem vngehorsam nach enthauptet, vnd sagen viel, so dieses Han-

1536. dels gelegenheit wissen, wo derselbe auff den beinen blieben, es gar harte wurde gestanden haben vmb Coppenhagen, vnd das der naw konig diese Stat schwerlich wurde erobert haben. Hernach vnlangst hat sich Coppenhagen aus Hungers nodt aufgeben, vnd ist allen so alda zur besatzung gelegen frej abe zu ziehen vergonnet worden, vnd Christian also konig blieben, welches er dem Landgrauen sonderlich zudancken, dornach Gustauo konig in Schweden, der Jme auch nicht geringen beistand gethan hat.

Der keyser erbeut sich gegen den Protestirenden Stenden von wegen der Religion niemand zubekriegen noch vnlust anzurichten.

Eodem (a. 1536.)

Es hatte der keyser Im vergangen Jar, aus Neapolis am letsten tage des Wintermonats, zu den Protestirenden Stenden geschrieben, Er wolte den frieden zu Nurnberg auffgerichtet halten, verneme aber, sie nemen der Geistlichen guter ein, vnd wen man sie dorumb mit recht furneme, worffen sie den auffgerichten Nurnbergischen frieden vnd stillstand fur, geben niemands nicht wider, welches er nicht allein fur vnbillich achtet, sondern neme es auch fur vbel vnd beschwerlich auff.

Derhalben worden Joachim von Poppenheim, Ludewig von Baumbach ein Hessischer Edelman vnd Claudius Peutinger, der Rechten Doctor, zum keyser In Italien abgeuertiget, drej dinge furnemlich an Jnen zu werben, Erstlich das geschrej so außgangen were, als ob sie mit dem konig von Franckreich vnd dem konig von Engelland ein Bundnus gemacht hetten, abzulehenen. Zum andern, dem Camergericht zugebieten, das es mit seinen Processen einhilte, vnd nicht zu grosser emporung vrsach gebe. Vnd zum dritten, das die so noch dem Nurnbergischen vertrage In Ire Bundtnis kommen weren, auch des friedens teilhafftig werden vnd geniessen

mochten. Darneben sie auch zuentschuldigen, das er Inen In angezogenem briefe furgehalten, das sie die kirchen guter solten eingenommen haben. 1536.

Ehr aber diese Legaten Inen antroffen, Hat er am Siebenden tage des Haͤwmonats in diesem 1536 Jaͤr, aus der stat Sauilian, an die Protestirende wider geschrieben, wie volget, Ob er Inen wol hiebeuor zum offtermal beide durch schriffte vnd seine botschafft hette lossen anzeigen, auch mit der that vnd Im werck bezeuget, Das er allein geneigt were, gemeinen frieden vnd ruwe Im Reich Teutscher nation, anzurichten vnd zu erhalten, dagegen allen Zwispalt vnd widerwertigkeiten, furnemlich In Religion vnd Glaubens sachen, auf die aller gleichmessigste vnd friedlichste wege hinzulegen, vnd derhalben niemand mit gewalt oder woffen anzugreiffen vnd zu unterdrucken, Sondern begerte viel mehr den verheissenen vnd bestetigten fried vnd stillstand mit Inen vnd Iren verwanten eingangen, stete vnd vestiglich zuhalten. So wurde er doch berichtet, es were bej Inen Im geschrej vnd rede, aber gantz felschlich, erschollen, als were er des sins vnd furhabens, vorgedochten vertrag vnd stillstand, so bald er nur bequeme vrsachen vnd gelegenheit ersehe, sie zu verletzen vnd mit woffen anzugreiffen.

Derhalben er nicht vnderlossen wollen, mit diesem schreiben sie anderweit zu ermanen, das sie solchem erdichtem vnd vnwahrem geruch, gar keinen glauben geben, Sondern es fur gewiß halten, das er angezeigten verheissen vnd bestetigten frieden vnd stillstand handhaben, dawider niemand der Religion oder glaubens halben bekriegen, noch zu einicher auffrhur oder vnlust Im Reich vrsach geben wollte, Bette derhalben gantz freuntlich vnd gnediglich, das sie sich von niemands dawider bereden oder anretzen liessen, den gemeinen fried zu verletzen, wie er sich sollichs zu Inen allen versehe vnd verhoffte, Auch das selbige, zu dem es Inen vnd Iren vnderthanen zum besten gereichte, zu grosem Danck vnd gehorsam von Inen allen verstehen vnd annemen wolle.

1530. Hierauff antworten die Protestirenden den Neunden Im Herbst Monat. Sie hetten den brieff welchen seine key. Mat. am nehesten an sie alle gantz freuntlich geschrieben, mit geburlicher ehrerbietung empfangen, vnd den mit grossen freuden vnd wolgefallen gelesen, bedanckten sich auch zum Hochsten gegen seiner keyserlichen Maiestat, fur solche gnedige vnd keiserliche verheissung, Vnd wiewol sie Je vnd alwege sovil seine key. Mat. belangte, an seinen verheissungen vnd worten, nihe gezweiuelt, das Ire Maiestat sollchen fried vnd stillstand, dorin sie anfenglich so gnediglich bewilliget, vnd den nu mehr zu halten durch brieffe vnd botschafft, Inen zu mehrmalen ein gewisse Hoffenung gemacht, vnd darneben verheissen, den selben gar nicht zuschwechen noch zu verletzen, So konten sie doch seiner Maiestat aus schuldiger ehr erbietung vnd gehorsam hinwider nicht verhalten. Das Inen durch etliche zeit furkommen, seine key. Mat. vnderstunde etwas vngnediglichs gegen Inen vnd Iren vnderthanen furzunemen, Sonderlich weil Iren etlichen, von dem Cammer vnd Rotweilischen gerichts zwang, dem angezeigten friede vnd stillstand zu wider, mancherlei beschwerungen begegeneten, welche Inen nicht ein geringe nachdenkens gemacht hetten, auch zu solchem argwhon vrsach gegeben.

Nu aber, weil seine key. Mat. Inen widerumb so gnediglich geschrieben, hetten sie alles nachdencken vnd verdocht gentzlich fallen lossen, trugen auch keinen zweiuel, sein Maiestat, wie einem fried liebenden keyser vnd Fursten wol anstunde, wurde sich gegen Inen aller gnedigst erzeigen, vnd sich nicht durch Ire widerwertigen von Inen entfrembden lossen, wie sie deßhalben ein gewisse zuuersicht trugen, zuneheſt nach Gott, zu seiner Maiestat, wolten auch derwegen denen so etwas anders an sie gelangen liessen, vnd Inen einzubilden vnderstunden, gar keinen glauben geben, sich dermassen halten vnd erzeigen, das sein key. Mat. bei Inen nicht anders als schuldige Eher erbietung vnd gehorsam, Auch die zu gemeinem Landfried vnd ruhe, zum Hochsten geneigt, De-

nen auch nichts Hohers mißfellig, als gemeins frieds zerstorung krieg vnd emporung, In der warheit befinden solte. 1536.

Wiewol sie aber aus vieler leute anzeigung vnd bericht, auch aus etlichen gedruckten briefen vernommen, das auff Irer key. Mat. anhalten, der Romische Bischoff Paulus des namens der Dritte, ein gemein Concilium gen Mantua außgeschrieben, so konten sie doch aus demselben nicht verstehen, was gestalt vnd weise, das dienen solte, den entstandenen zwispalt in der Christlichen Religion, abzuschaffen, Oder wie ein sollich Concilium mochte ein frej vnd Christlich, vnd nicht vielmehr ein verdechtiges vnd partheisches Concilium heissen, widder viel andere vorige Concilia der Romischen Bischoffe Je gewesen, noch gehalten weren.

So trugen sie doch zu seiner key. Mat. als einem Christlichen keyser, solche vngezweiuelte Hoffenung, sie wurde aus Hohem bedencken die sachen dohin fordern, das angezeigter Zweispalt In der Religion, zu einer warhafftigen vnd bestendigen eintracht, die dem Gotlichen wort gemeß were, mochte gebrocht, vnd nicht verdechtigen vnd partheischen menschen, vber solche Hochwichtige Sachen zu erkennen, Heimgestellet werden.

Den sie hielten es dofur, das zu gemeiner eintracht nichts so furdersam sein solte, wider da ein gemein Christlich vnd frej Concilium, wie sollichs seiner key. Mat. frid vnd stilland zu Nurnberg aufgerichtet, auch fast auf allen gehaltenen Reichs tagen bewilligt vnd ver Abschiedt, In Teutscher nation furgenommen vnd gehalten wurde, wie sie dan zu mehrmalen das selbige also anzusetzten vnd zuhalten In Hoffenung gestanden, auch derwegen zuuor Iren willen vnd meinung seiner key. Mat. vndertheniglich zu erkennen gegeben. Sonderlich In der antwort, welche sie vor Dreien Jaren seiner key. Mat. gesandtem Oratorn gegeben, der mit des Bapst Clementis des Siebenden botschafft, bej Irer etlichen gewest vnd solchs one zweiuel an seine key. Mat. gebrocht. Welches alles sie also nach der lenge seiner key. Mat. als

1536. Irem aller gnedigsten Herren hinwider zuschreiben In Hochster vndertheniġkeit, fur billich geachtet.

Das V. Capitel.

Was der Landgraue neben seinen mit verwanten Stenden des auß geschriebenen Concilij halber zu Mantua, geantwort hab.

1537. **Anno 1537.**

Auff vielen zu vor gehaltenen Reichs tagen, da Churfursten, Fursten vnd Stende des Reichs Teutscher nation, In grosser anzal seind zusammen komen, von etlichen notwendigen puncten vnd sonderlich des zweispalts halber vnsers Christlichen glaubens zu rathschlagen, als erstlich zu Nurnberg Anno 1524, volgends zu Augspurg Anno 1525, Speier anno 1526. Ist in allewege befunden, vnd derhalben auch mit eintracht beschlossen worden, das zu hinlegung angezeigts zwispalts in der Religion, auch das widerumb einhelliger vnd gleichmessiger verstandt gemacht, fried vnd einigkeit vnter allen Stenden gepflantzt vnd erhalten werden mochte, kein neher bestendiger vnd gewisser weg noch mittel zu erdencken, denn da antweder ein frej Christlich vnd General Concilium, oder aber ein National versamelung, in Teutschen landen gehalten wurde. Derhalben haben auch die Stende des Reichs Jre treffliche botschafften an keyser abgefertiget vnd gantz vndertheniglich bitten lossen, Er wolte doch angezogenen zweispalt der Teutschen nation aller gnedigst behertzigen vnd verschaffen, Das solch gemein Concilium, oder zum wenigsten die National versamelung, one lengern aufzug, auß geschrieben vnd gehalten wurde.

Hierauff hat sich der keyser volgends auff dem Reichstag zu Speier Anno 1529 gehalten, In einer vbergebenen (1529)

Instruction durch seine Commissarien vernemen lossen, Das (1529.) Jme nicht allein das begerte Concilium also fur zunemen gefellig were, Sondern hat darneben auch vertroͤstung gethan, das es gewißlich sein, vnd durch den Bapst nicht geweigert solte werden, Den er wolte selbs doran sein vnd fordern, das solches durch den Bapst neben seiner Maiestat auß geschrieben vnd gehalten werden solt. Auff welche vertrostung die Stende Jnen abermols ersuchen vnd erinnern lossen, doch angezeigts groß obligen der Teutschen nation, das auch derselbe Handel keinen lengern verzug leiden konte, gnedigst zubedencken, demnoch doran sein vnd verschaffen, das solch Concilium also aufs lengest in einem Jar auß geschrieben, vnd dornach Jn einem oder anderthalben Jaͤre angefangen, vnd Jn Teutschen landen, in denen hieuor bestimpten pletzen, als Metze, Collen, Mentze vnd Straßburg, oder einer andern gelegenen Malstaͤt in derselben Nation, gehalten wurde.

Dergleichen haben auch zu Augspurg Anno 1530 beide (1530.) theil, nemlich die Protestirenden Stende, vnd die anderen so der Baͤpstlichen lere anhiengen, den Keyser abermols vmb forderung des Concilj demutiglich gebetten. Dorauf widerumb beschlossen, das der Keiser bej dem Bapst verfugen wolte, das innerhalb Sechs Monaten noch endung des selben Reichstags, ein frej Christlich vnd gemein Concilium solte auß geschrieben, vnd aufs lengst in einem Jaͤr hernach angefangen vnd gehalten werden. Wie dan der Keyser derwegen den Bapst Clementem des namens den Siebenden, vnd das Collegium der Cardinaͤl beschickt, solch Concilium zu Jndiciren vnd zuhalten. Vmb welcher sachen willen der Bapst sampt seinen Cardinaͤln Jre botschafft widerumb bej dem Keyser Jn seinen Nider lendern gehabt, Jme zuuor etliche puncten vnd beschwerden anzuzeygen, Nemlich, auff was form vnd Manier, aus was vrsachen, zu welcher Zeit vnd Malstat, solch Concilium solte beruffen werden, damit wie es sich geburte, wercklich gehalten wurde. Auff welche punct sich der Keyser nu weiter mit dem konig zu Franckreich durch

(1530) seine gesandten vnderredt. Aber sich der Form vnd manier, auch der Malstat halber nicht vergleichen. Derhalben endt-
(1532) lich ein ander Reichs tag gen Regenspurg Anno 1532 angesetzt, vnd auff dem selben abermols ver Abscheidt worden, Das der Keiser solch Concilium nochmals bej dem Bapst fordern, Im fall er aber nicht mochte erhalten, das solches in Teutschland beschrieben vnd gehalten wurde, Das er als dan von Keiserlichen ampts wegen hierin fursehung thun wolte, nemlich, wo er das nicht erlangen mochte, aus was verhinderung ietzt oder kunfftiglich das beschehe, das er als dan Im Heiligen Reich ein versammelung zu einander beruffen, dadurch dem grossen obligen mochte geholffen werden.

(1533.) Als nu Hierauff 1533, der Keyser bej dem Bapst In Italien, vnd sonderlich zu Bononien In einem gesprech, berurts Concilij halber angesucht, hat nicht lange dornach der Bapst seinen Legaten Hugen Rangonem, Bischoffen zu Region, mit des keysers gesandten, In Teutschland, vnd beuorab zu den Protestirenden Stenden, abgefertiget, Denen anzuzeigen, was sich der Keiser vnd Bapst In Irem gehaltenem Gesprече, von wegen des Concilj vergleichen vnd fur gut angesehen. Nemlich das erstlich die notdurfft erforderte, das man sich zuuor beratschlagte, In welcher gestalt das Concilium furzunemen were, Auch zu welcher zeit vnd an welchem ort. Dorauff hette er nu etliche punckten vom Bapst verzeichnet, welche dieselbe form einhielten, vnder denen weren auch die, so zu der weise vnd Ordenung dienstlich sein wurden, Als das anfenglich ein freies vnd gemeines Concilium, ein solches solte sein, wie es die alten Vaͤtter zuhalten Im brauch gehabt, welcher Hertzen one zweiuel der Heilige Geist regiert hette. Dornach das die so Im Concilio zugegen sein wurden, verheissen solten, sich des selbigen erkantnis zugehalten. Den wo man dieses nicht wurde versehen, wurde alle arbeit vmb sonst furgenommen. Zum dritten, das die so nicht personlich konten zugegen sein, sondern Ire bottschafft dohin

schickten, Hiezwischen alle Dinge in seiner werth vnd orde- (1533.)
nung bleiben liessen, vnd keine newerung, vor des Concilij erkantnis, furnemen. Souiel den ort belangt, hette der Bapst lange vnd viel nach gedocht, den man muste dorzu furnemlich einen solchen erwelen, der fruchtbar vnd wol gelegen, prouiand dar zu furen, auch, an dem gesunder lufft, were. Derhalben bedeuchte Inen Placentz oder Bononia gantz bequeme sein, oder Mantua, welches ein Reichs stat were, Teutschen landen nahe, an einem schonen ort gelegen vnd mit allen notdurfftigen dingen reichlich begabet. Vnter diesen dreien mochten sie eine erwelen.

Wo aber etliche Fursten in diesem Concilio nicht erscheinen wurden, auch keine Legaten dohin schicken, wurde der Bapst nichts deste weniger in der Handelung furt faren. Auch wo sie hernach des Concilj erkantnis nicht gehorchen, vnd vom Bapst abfallen, wurde das neheste sein, das der Keiser, andere konig vnd Fursten, die Kyrche beschirmen musten, damit sie keinen schaden empfinge. Das man aber biß anher noch das Concilium nicht außgeschrieben, were aus der vrsach geschehen, das man zuuor alle vmbstende mit vleis bedencken muste. Da aber nu auff solche werbung der Ro. Konig vnd andere Teutsche Fursten richtige antwort wurden geben, als dan wurde der Bapst (noch dem er sich auch mit andern Konigen beraten hette) Innerhalb Sechs Monaten ein Concilium auß schreiben, welches In dem Ja^e^r hernach solte angefangen werden, damit hiezwischen prouiand vnd andere notdurfft zugefurt, vnd sich meniglich dorzu rusten konte.

Darbeneben hat des Keysers gesandter geredt, Dieweil In allen vorigen Reichstagen vergebens were versucht, den Zwispalt In der Religion zu vertragen, vnd doch endtlich beschlossen, Das dieser Handel durch ein Concilium mochte vereiniget werden, hab der Keyser solches newlich vom Bapst erlanget, Nemlich das es dergestalt, auch zu der zeit vnd an dem ort, solt gehalten werden, wie es der Bapstliche Legat hette angezeiget. Deßhalben were er vom Key-

(1535.) ser geschickt, solches alles zubezeugen, vnd das dem Bapst ein Concilium gefellig were. Begerte dem allem nach das man des selben Legaten rede glauben, vnd dorauff ein freuntliche antwort geben wolte.

Dorauff haben die Protestirenden Stende am letzten tage des Brachmonats geantwort, Vnd sich erstlich gegen dem Keiser bedanckt, Das der, von wegen der ehren Gottes vnd wolfart der Teutschen, solche muhe auf sich geladen hette, vnd auch selbs eins Concilij begerte, In welchem alle vneinigkeit recht vnd ordentlich erortert vnd abgehandelet werden mochte, welches er auch vor langem verheissen, auch auff vielen Reichs tagen noch gehaltenem Rath erkant worden, das selbige in Teutschen landen zuhalten. Den dieser Zwispalt hab doher seinen vrsprung vnd rechten grundlichen anfang, das etliche gantz vnuerschampt vom Ablas, vnd solche lesterliche vnd erschreckliche artickel, geprediget, der man etliche nicht wol nennen dorffte, als nu wider solche vngeschickte Dinge, andere auch fein seuberlich angefangen zu predigen vnd wehren, hetten etliche solches nicht konnen leiden, vnd solche Ire grobe Irthumb vnderstanden zu verteidingen, dardurch volgends viel offentlicher Irsall geoffenbaret vnd an tag kommen. Vnd ob wol Bapst Leo des namens der zehende, die Lehr, welche angeregte Irsall offenbaret, mit seinem vnzeitigem vrteil verdammet, So hetten sie doch solche verdamnis biß her noch imer widerfochten, vnd bezeuget auß der Propheten vnd Aposteln schrifften, das solche Lehre allein warhafftig were. Deßhalben hetten sie nu allewege gemeint, Das ein Concilium Hoch von noten were, In welchem man sich, von dem gantzen Handel vnderreden vnd besprechen mochte, Doraus volgends sich befinden wurde, was wahr oder falsch, recht oder vnrecht were. Also hetten nicht allein sie, sondern auch andere Fursten fur gut angesehen (weil viel dinge In der Religion eingeschleichen, welche zu verbessern) das ein Concilium gehalten wurde.

Nu aber der Bapst, wie vorgemelt, solche angezogene

lehre verdammet habe, were auf angeregten Reichstagen beschlossen, mit diesen außdruglichen worten, Das man ein frej Christlich vnd gemein Concilium halten solte, one zweiuel dorumb mit solchen deutlichen worten, Auff das weder der Bapst noch Jemands anders aus eigen macht vnd gewalt In der sachen solte vorgezogen werden. Man auch in diesem gantzen Handel nicht noch dem Bapstlichen rechten, der Schuellehrer meinung, sondern noch auß weisung der Heiligen Schrifft das vrteil fellen. Vnd da ergents eins menschen gewalt mehr solte gelten, den die Heilige Schrifft, wer den zweiuelen wolte, das als dan alle arbeit vnd Handelung wider den Bapst vergeblich wurde angewendt? Denn es were meniglichem bewust, was In etlichen vorigen Concilien außgericht, da man auch wol besserung vnd Reformierung furgenommen, aber alles durch des Bapsts einreden, verblieben vnd verhindert were. Deßhalben man aus Hochwichtigen vrsachen beschlossen, ein Concilium In Teutschen landen zuhalten, welches Jme auch der Keyser also hab gefallen lossen, Dorumb sey des Bapstes anforderung, des Reichs Abschieden, welche mit des Keysers vnd der Fursten Secret versigelet, stracks zu widder. (1533.)

Denn ob wol der Bapst von einem freien Concilio reden lisse, sehe er doch anderßwo hin, dieweil er das treibe, damit er Jme die konige vnd Fursten anhengig mache, Vnd so er das selbige wolte frey gehalten haben, wohin dan solche verbindung solte dienen? Aber das sey sein furnemen, das er vnder dem schein vnd namen des Concilij, seine Herrschafft vnd gewalt beuestigen mochte, damit niemand seine Irthumb vnd sunde schelten dorffte, Oder da sich dessen einer vnderstunde, Jme solches nicht vngestrafft hin gienge. Derhalben wusten sie nichtwas andere zuthun willens, aber des Bapsts anmutung weregewißlich dohin gerichtet, die leute vom Concilio mehr abezu schrecken, den Jemands dorzu anzureitzen.

Wer sich auch auf solche weise verbinden wolte, zuuor

(1535.) aus weil noch nicht offenbar, was fur ein ordenung In dem Concilio weiß oder form solte gehalten werden, Auch da man noch nicht wissen konte, ob der Bapst den Hochsten gewalt Jme vnd seinem anhange zumessen, oder die furgefallene Irrung, noch Heyliger Schrifft wolte entscheiden lossen, Oder die allein noch den Decreten: welche one zeugnis der Schrifft: zuuor bestetiget erhalten. Den er losse anzeigen, man musse solches halten, noch dem alten gebrauch. Sie wolten wol die Decreta der Alten Concilien (so ferne die der Heiligen Schrifft glichformig) nicht verwerffen, Aber die Concilia, so bej vnsern gezeiten gehalten, oder einwenig elter weren, welche den Menschen satzungen vnd Bepsten mehr den geburlich zu eigeneten, von den rechten alten Concilien weit ab sondern. Derhalben geschehe es listiglich, das er liesse anzeigen, es solte noch dem alten brauch gehalten werden, Den damit verstunde er, das nicht solche Frejheit zureden sein solte, wie sie begerten, vnd der Sachen notdurfft erforderte, Sondern das man allein noch seinen gesetzen vnd gewalt, so er Jme selbs genommen vnd zugeschrieben, vrteylen solte, wie zuuor In etzlichen andern Concilien gescheen.

Dieweil er nu beide des Keisers vnd der Reichs Stende anforderung vnd beschloß, noch nicht genug thete, wolten sie den Keiser vndertheniglich gebetten Haben, den grossen Handel zubetrachten, vnd sich zubefleissigen, mit dieser Sachen ordentlich vmb zu gehen. Wo aber solche Hoffenung vnd bitte vergebens solte sein, auch das Concilium, wie es vorlangst verheissen, nicht gehalten werden, were lichtlich zudencken, was Jamers vnd Hertzleids solches In vieler menschen gemuter wurde machen. Wo auch der Bapst ein ordentliche erkantnus fliehen wolte, were zufurchten, das die Kirche In groͤsser nott vnd fhare kommen mochte, wider biß her gescheen. Weil auch alle Stende auff allen Reichs tagen ein rechtmessiges Concilium zuhalten beschlossen, zweifelten sie nicht sie wurden darbej bleiben, vnd dieses Joch vnd Hertzleid, welches Jnen der Bapst vnderstunde zuzefugen

vnd aufflzulegen, weit von Inen werffen, verhofften auch (1533.) andere Konig solten dergleichen meynung sein.

Den die verpflichtung damit der Bapst vmbgienge, were vol betrugs vnd lists, man konte auch kein warhafftig vrteil fellen, es were den iedermans gemut frej vnd sicher. Wo er aber also furt faren vnd ein Concilium noch seinem wolgefallen halten wolte, musten sie den gantzen Handel Gott befelhen. Denn wo es dohin solte kommen, das man dem Bapst dieses solte nachlossen, welches sie doch nicht gleubten, musten sie auch weiter bedencken, was zuthun sein wolte. Wen man sie aber beruffen wurde, vnd sehen das etwas zu Gottes ehre wolte angefangen werden, wolten sie durch ein offentlich Gleid gerne dohin kommen, oder Ire Legaten auff genugsame versicherung schicken, vnd fur lossen tragen, was Irer sachen notdurfft erfordern wurde. Doch mit solchem vergedinge, das sie solchen Artickel des Bapsts nicht annemen, oder auch kein Concilium, das des Reichs Abschieden zuwider, wolten zulossen.

Hierbej ist es blieben, biß in das 1535 Jaer, dorin (1535.) Bapst Clemens verstorben, vnd an sein stat Paulus des namens der dritte erwelet worden. Dieser, noch dem er von dem Romischen Legaten Petro Paulo Bergerio (welcher an Hugonis stat kommen) von welchem droben anzeigung gescheen ist, erfaren, wie es In Teutschland stunde, vnd sich mit seinen Cardinaeln beratschlaget, wie man die National versammelung (weil das General Concilium keinen furgang erreichte) in Teutschen landen verhinderen mochte, biß so lange er durch seine Heimliche practicken, beide den Keyser vnd andere konig In Harnisch brechte, schickte er denselben Legaten widerumb In Teutschland, ein all gemein Concilium zu verheissen, mit befelh, sich zu befleissigen, das man nicht vermercken konte, das er etwas betrugs Im sinne hette, welches dem vorigen Bapst Clementj gescheen. Dorumb solte er zu allen Fursten ziehen, vnd Inen anzeigen das Concilium wurde zu Mantua gehalten werden, Doselbst solte man sich

(1538.) erstens von allen vmbstenden vnterreden. Er solte aber In sonderheit gute achtung dorauff geben, was die Protestirenden fur einen weg vnd form begerten, auff das er der Bapst sich dornach zuhalten wuste, Denselben maͤß vnd gesetz fur zuschreiben, vmb welcher willen er vermeinte, das sie doch zum Concilio nicht kommen wurden.

Dieser Legat findet den Landgrauen am ersten zu Wyen In Osterreich, bei dem Ro. Konig Ferdinando, wie Im vorigen Jaͤr abgered vnd verlossen war, des Wirttenberger kriegs halber, sich mit dem konig zu versunen, erzelet deme was er vom Bapst fur befelh hette vom Concilio, dorauff nam der Landgraue bedenck zeit, gab Jme aber domals kein antwort. Noch dem er aber den Churfursten zu Sachssen Hertzog Johans Friedrichen auch ersucht vnd andere mehr, hat er solche seine werbung In schrifften vbergeben, nemlich dieses einhalts. Der Bapst Hette Jnen zum Romischen Konig vnd andern Teutschen Fursten geschickt, Jnen anzuzeigen, Das dem Keiser vnd konig, Mantua gefiele fur den ort des Concilij, vnd dieses werē nicht new, den es hette vor zweien Jaren dem Keiser also gefallen, vnd seinen willen derwegen, durch einen Legaten den Teutschen eroffenet. Er wolte auch seine meinung nicht endern, vnd hette viel vrsachen dorauff zubeharren vnd furnemlich diese, Das Teutschland von den Sacrament schendern, Widerteuffern vnd andern Secten gantz erfullet, Derwegen außlendischen Volckern nicht gantz sicher were, dohin zu ziehen, den diese weren zum mererteil vnsinnig vnd theten nichts mit bescheidenheit. Doraus ein Jeder spuren konte, das mit grosser gefhar, on hilffe vnd beistand, dohin nicht sicher zu ziehen were, zugeschwigen der selben vnsinnige vnd vnmenschliche Irthumbe zuuerdammen vnd die zu verwerffen.

Die auch vermeinten der Bapst wurde von seinem Rechten, so nu ein lange zeit bestanden, abtretten, Irreten sich weit, Dergleichen welche gleubten, der Keiser wurde wider des Bapstes willen ein National versammelung In Teutschen

landen halten, die feilten auch seher, vnd Hofften vmb sonst. (1533.)
Den zu der einigkeit were kein bequemer noch fuglicher weg, den das ein offentlich vnd all gemein Concilium gehalten wurde. Welches, ob wol etliche wurden abschlagen, wurde doch der Bapst nichts desto minder furtfaren, vnd all sein vertrauwen auf Christum, dessen werck er doselbst fur hette, setzen. Es wurden Jme auch die Konige vnd Fursten beistendig sein, von welcher geneigten willen er schöen verstendiget were. Man konte aber ietzt nicht von weiß vnd gestalt der kunfftigen Handelung disputieren, sondern wen man wurde zusammen kommen. Clemens der Siebend hette etliche puncten vnd Artickel furgestellet, aber dieser Bapst gar keine, auff das man desto weniger vrsachen hette sollichs ab zu schlagen. Der Bapst were so gar einbrunstig, das wo er solch sein furhaben nicht volnbringen konte, wurde er alles seines lebens verdrussig werden.

Das sie auch zuuor vmb ein frej sicher vnd offentlich Geleid angehalten, wo sie villicht in Italien ziehen solten, muste man sollichs nicht allein durch briefe, sondern auch mit Burgen versehen, Mochte er kein vrsach ersehen, worumb sie das begerten. Denn Mantua were ein Reichstatt, dem Teutschland, auch des Keysers vnd der Venediger landschafften, gar nahe vnd wol gelegen. Deßhalben were hierin gar keine gefhar, Doch wo sie es begerten, wurde weder der Bapst noch Keiser, souiel Jnen muglich, Jnen sollichs nicht abschlagen.

Antwort des Landgrauen vnd seiner mit verwandten aus Schmalkalden, den 21. tag des Christ Monats.

Was erstlich Jre meinung were von dem Concilio, hetten sie auf vielen Reichs tagen vorhin genugsam angezeiget, vnd sonderlich vor zweien Jaren des Keysers vnd Bapst Clementis des 7, gesandten vnd botschafften, Nemlich, das sie ein ordentlich Concilium begerten, dorumb sie zum oftermal bej dem Keiser angesucht, welcher auch selbs geachtet das solches notwendig. Sie zweifelten auch nochmals nicht, alle fromme

(1533.) guthertzige menschen, begerten eins solchen Conciliums. Den es thete vielen von Hertzen Hoen vnd wehe, das die warhafftige vnd Heylsame lehre, durch etlicher Tyrannej vnd boßheit allenthalben also solte vntergedruckt, die glieder der Kirchen gemartert, vnd dagegen offentliche erkante laster bestetiget werden. Welche grewligkeiten doch In sonderheit den Jenigen zu vben gar nicht gezimpte, welche sich anmasten, das Jnen die kirche zu regieren befolhen, wo die auch dergestalt furt furen, wurden sie die Kirche nicht allein gar nicht bawen, sondern viel mehr verwusten. Aus den vrsachen were nu mehr eins Conciliums gantz Hoch von noten, zu welchem sie auch gerne kommen wolten.

Das aber der Bapst Mantuam hab erwelet, verhofften sie gentzlich, der Keiser wurde In dem, von des Reichs beschlus vnd vielen Abschieden, nicht weichen, sondern seinen verheissungen trewlich nachkommen, In welchen außdruglich versehen, Das man ein Concilium In Teutschland halten solte. Den das es gefaerlich solte sein In Teutschland zu kommen, vnd wie er gesagt, es dorffte niemand sein meinung frej heraussagen, Eben das were die Haubt vrsache, dorumb man furnemlich In Teutschland zusammen solte kommen, damit alle zwitracht recht vnd ordentlich hingenommen, auch Jederman frey vnd vngehindert beide reden vnd vrteylen mochte. Den was solte fur ein gefaer In Teutschland sein, da alle Fursten vnd Stette allein dem Keiser gehorsam weren? Da auch die Stette also versehen, das sie die außlendischen fur aller vnbilligkeit beschirmen konten?

Das er aber angezeigt, der Baepst wolte dem alten brauch nach vnd souiel Jme muglich, denen fursehung thun, so auf das Concilium kommen wurden. Wusten sie nicht, wie sie das verstehen solten, Beuorab, wen sie an die verhandelungen, so sich In vergangenen Jaeren zugetragen, gedechten, vnd die fur augen stelten. Weil er auch anzeige, Man dorffe nicht handeln, wie vnd was gestalt die Action furzunemen sey, den dieses stehe dem Bapst zu, konten sie

nicht erachten, so man ein Christlich vnd frej Concilium hal- (1533.)
ten wolte, was das fur ein Freyheit sein konte oder mochte.

Vor zweien Jaͤren were auch ein Concilium durch Clementem den Siebenden verheissen, mit fast tuckischen vnd hinderlistigen anhengen. Nu werde zum theil das, so das furnemest, nemlich des Concilij Freyheit, listig vnderlossen, Auch weise vnd gestalt des erkantnis zum theil auff den Bapst gezogen, welchem zustehe die Concilia auß zu schreiben vnd auß zu furen. Nu sey der Bapst, als der Jre lehr vnd Religion so offt verdammet, Jnen offentlichen zu widder. Wo man nu dergestalt Jren widersachern das vrteil zuliesse, konte das Concilium nicht frej sein noch heissen, Jn welchem nach des Keisers willen, der Konige vnd Fursten aus allen Lendern, etliche Geschickte menner musten erwelet werden, welche noch dem wort Gottes den Handel vnderscheiden vnd erortern konten. Denn die Concilia weren nicht allein des Bapstes, sondern auch anderer Stende der Kirchen, wie man mit Heiliger Schrifft vnd der alten Kirchen Exempel anzeigen konte, Das zu den Concilien vnd deren erkentnis, auch die Fursten vnd andere Stende, genommen worden.

Das aber etliche des Bapsts gewalt vnd autoritet der gantzen Kirchen fursetzten, were vnbillich vnd tyrannisch, Den es stunde dem Keyser vnd allen andern Stenden zu, auch Jre gerechtigkeit in den Concilien zu haben, vnd etliche gelerte menner zu erwelen, furnemlich in den Sachen, dorin die Baͤpstlichen Jrthumbe angefochten wurden, nemlich Falsche lehre vnd Abgottische Gottes Dienste. Sollichs konte mit Geystlichen rechten genugsam bewissen werden. So funde man auch, Das Jn vorzeiten etliche Bischoue von Jren vnderthanen, auch viel Bepste von den Romischen Keysern vnd der Kirchen, von wegen solcher Jrer Jrthumben, so sie Halßstarriglich zu verteidingen vnderstanden, verdammet vnd entsetzt weren worden.

Es weren auch zu diesen zeiten von vielen Hohen wichtigen sachen grosse vnd schwere zwispaͤlt, welche die

(1535.) Bepste nicht allein mit worten sondern auch mit Iren Gotlosen vnd gantz erschrockllichen Gebotten zubeschirmen vnderstunden, vnd Derwegen die Jenigen so Inen nicht gehorsameten, schwerlich strafften, Dieweil er den Ir widersacher were, erforderte der sachen notturfft, das die gantze Kirche, Keiser Konige vnd Fursten sampt andern Stenden dorzu musten thuen, vnd furschreiben wie vnd was man handeln solte. Dorumb betten sie nochmals, wie sie biß anher allewege gethan, das man auffrichtig wolte handlen. Do man das thete, solte an Inen nichts mangeln, wo man aber anderß zuhandlen furneme, wurde sich doraus grosse emporung erheben. Den sie konten von der wharen lehre nicht abweichen.

(1536.) Hierauff Anno 1536, am andern tag des Brach Monats, ließ Paulus der dritte des namens, mit verwilligung seiner bruder der Cardina^e^l, ein offentlich Concilium außschreiben, Nemlich, Das meniglich des nehest gefolgten Ja^e^rs, auff den 23. tag des Meyens, zu Mantua erscheinen solte, damit das Concilium zur selben zeit angefangen, vnd In solcher versammelung beschlossen wurde, wie doch die Kirche Reformiert, das sie Iren alten glantz wider bekomme vnd die Ketzereien gar außgerottet, auch ein krieg wider die feinde des Glaubens angerichtet konte werden.

1537. Dieses 1537 Ja^e^rs am Funffzehenden tage Im Hornung ist Doctor Mathias Heldt des Keisers Vice Cantzeler, mit Credentz briefen zu den Protestirenden Stenden gen Schmalkalden kommen vnd hat anfenglich angezeiget, Er hab vom Keiser befelh, seine werbung allein dem Hertzogen zu Sachssen vnd dem Landgrauen zu Hessen anzutragen, weil die aber begerten, solche auch Iren bunds genossen anzuzeigen, wolte er Inen hierin gerne zu willen sein. Vnd wiewol er von vier puncten, nemlich, das sie den konig zu Franckreich nicht In Ire Bundtnis genommen, Das Cammergericht belangendt, vnd das sie begeret das die Jenigen auch In dem Nurnbergischen fried vnd vertrag mit begriffen wurden, so dornach Ire Religion angenommen vnd In Ire Bundnis

kommen. Vnd zum letsten, Das sie an Keyser des Concilij halber geschrieben, antwort einbracht, So bin Ich doch nicht bedocht alles alhie noch der Lenge einzufuren, sondern allein was er vom Concilio zuhandlen befelh gehabt, kurtzlich zu vermelden. 1537.

Erstlich were Inen wol bewust, wie der Keiser nicht allein gegenwertig, sondern auch In seinem abwesen auff vielen Reichs tagen, sich durch seine gesandten lange vnd viel berathschlaget, wie man doch In der Religion eins mochte werden, da zu letst erkant worden, das man ein Concilium halten solt. Derhalben hab der Keyser nicht ehe ruw gehabt, biß das solches auß geschrieben worden. Es were auch sein furnemen gewesen, so bald er aus Affrica wider kommen, Innerhalb des Reichs grentzen zubleiben, biß das durch vnterhandelung eins Concilij aller zwispalt Hingenommen wurde. Hab aber Im vergangen Winter in Hispanien mussen schiffen, welches Ime nicht ein kleine beschwerde gebracht, vnd Ime doch ietzunder furgenommen, so bald der Fruͤling anbreche, wolte er widder In Italien vnd In dem Concilio sein. Hieran solte Inen nichts verhindern, es fiele den etwa ein grosser vnfall mit kriege ein, welchem er mit gewalt steuren muste.

Vnd dieweil sie alwege dofur gehalten worden, als ob sie der Einigkeit begirig gewesen, auch kein ander fuglicher weg zufinden, den ein Concilium, zu welchem sie sich auch beruffen, vermeine der Keiser, sie werden an gemeinem nutz nicht seumig sein, oder aus anderer leute beredung solch Ir furnemen verenderen, oder zu grosser zerruttung vrsach geben, Furnemlich weil auch andere Volcker dohin alle Ire gedancken vnd vleiß gewendet, vnd grosse hoffenung vorhanden, es werde nicht allein aller Zwispalt hingenommen, Sondern auch die Kirche recht angericht vnd gebessert werden. Was nu hierin Ire meynung sey, begere der Keyser klerlich vnderreicht zu werden. Denn wo sie solches abschlugen, außzuge suchen, oder verweilen wurden, hielte es der Keyser

1537. dofur, es wurde solch gut furnemen gleichsam mitten Im lauff verhinderet, Auch wurden die außlendischen einen argwhon auff sie haben, als were Jnen zerruttung gemeines nutzes lieber, als fried vnd ruwe. Vnd nu der Keiser dohin gesehen, das Gottes ehre gefordderet, vnd der menschen heil vnd wolfart geholffen, so ermane er sie vnd begere gantz freuntlich, das sie seinem vnd gemeines nutzes begeren genug wollen thuen. Ferner heite er auch befelh, so sich In diesem ein Irrung wurde erheben, das er die gar solte abschaffen vnd hinlegen.

Antwort der Protestirenden Stende souiel das Concilium belanget.

Sie hetten ein abschrifft derer briefe, so Bapst Paulus der dritte, hab außgeschrieben, gelesen, vnd vermerckten doraus, Das er nicht eins sinns vnd meinung mit dem Keiser were, Den ob wol Bapst Adrianus der Sechste auff Dem Reichs tage zu Nurnberg durch seinen Legaten, bekant, es were der mererthcil zu Rom In grundt verderbet, auch zugesagt muhe vnd fleiß fur zuwenden, dieselbige vor allen dingen zu bessern, Hette doch des selbigen nachkomener Bapst Clemens der Siebende, zwei Jaͤr dornach auff dem andern Reichs tag seinen Legaten gehabt, der ein viel andere meinung nemlich das vorgehabt, Das auch dozumal des Keisers Legaten mit sampt andern Fursten endtlich beschlossen, Man muste ein frej Concilium In Teutschland zusammen beruffen, damit In dem selbigen alle Irthumb vnd Laster, so in der Kirchen eingerissen, abgestellet wurden. Dieser beschlus were hernach durch den Keyser bekrefftiget worden, als hierin der Bischoff von Mentze vnd der Pfaltzgraue vnderhandelung gepfleget hetten. Bapst Clemens aber hette In dem nach geendem Jaͤr ein Concilium furgenommen, den Reichs Abschieden gantz vnd gar zu wider, Dorzu einen ort In Italien benent, welches sie dozumal abgeschlagen. Dergleichen hette volgends Bapst Paulus der

dritte gethan, vnd seinen Legaten zu Jnen geschickt, wel- 1537.
chem sie fast, wie vorhin, gleicher meinung geantwortet.

Nuhe aber vnderstunde sich der Bapst mit dieser seiner Bullen, wiewol etwas verdeckters, eben das, so etwa Bapst Clemens mit klaren worten sich hette horen lossen. Denn er verdamme schoen als durch ein vor vrteil, die lehre so sie bekaenten, in dem er von den ketzereien so newlich entstanden sein, redte. Vnd das er von dieser lehre redte vnd die vnderstunde auf den boden auß zutilgen, beweiste er mit der marter vnd pein, welche er vnschuldigen leuten anthete, von wegen der bekantnis derselbigen, offentlich, so er sich doch hiezwischen vnuerschempter weise an neme, als ob er der Kirchen Irthumbe vnd laster, von welchen sich so viel Jaer heer, viel gelerter vnd frommer leute Hochlich beclagt, gedechte zu verbesseren. Der Keiser sey auch durch solchen seinen list vberredt worden, das er sie ietzo zum Concilio beruffe, welches er keins wegs thun wurde, wen er seinen betrug vnd list genugsam erkant hette. Diese griffe brauchte er, auch hielte er durch seine Legaten bei den Konigen vnd Fursten dorumb an, Ja Auch bej Jnen selbs, das sie Jn das Concilium verwilligten, damit er etliche hette, die sein Gotloses furhaben lobten vnd beschirmten, vnd also durch bestettung des Concilij Jre eigen Lehre verdampten.

Vnd ob wol der Bapst fur sich ein Parthej sey, wolte er sich doch wider alle Rechte vnd billigkeit des Richterlichen ampts vnderziehen, vnd dorin verwilligten Jme alle andere, so Jme mit dem Aide vnd sonst vielerlej gestalt verbunden weren. Wie sich solches aber so gar nicht geburte, vnd wie man Jme auch sollichs nicht solte zugeben, mochten an zweiuel der Keiser vnd andere Konige, wie sie erachten, wol erkennen, Denn welcher gestalt der Bapst Jn die Kirche Irthumb vnd lehre, so nicht allein dem wort Gottes, sondern auch den alten Concilien zu wider, eingefurt vnd beschirme, Das er auch viel Gesetz geben, wider den beuelch Gottes, durch welche die whare erkantnis gantz vndergedruckt

1537. vnuerhindert anbringen. Das sie aber andern Volckern weiß vnd form solten furschreiben, wie alle sachen zuhandlen, were nicht fast billich, konte auch nicht gelobet werden. Es stunde dem Keiser, auch andern Stenden solches nicht zu, So geburte sich auch wenig leuten von den sachen nicht zu schlissen noch zu vrteilen, sondern der gantzen versammelung. Den es wurden dohin viel gelerter vnd furtrefflicher leute kommen, dorumb solte man nicht meinen, das Ire Theologen allein des Heyligen Geistes voll, vnd in der Heyligen Schrift erfaren weren, man funde an andern ortern auch leute, welchen es weder an verstande noch billigkeit mangelte.

Souil aber den ort des Concilij belanget, hetten wol die Fursten des Reichs vnd sie selbs begeret, das dorzu ein ort in Teutschen landen were bestimmet worden, der Keyser hette auch nicht verhindert das solches nicht geschehen, Man muste aber darneben bedencken, was andern Nationen fuglich vnd gelegen sein wolte, Dorumb der Bapst diese stat Mantua fur anderen erwelet, Das sie: noch seinem verstande: Teutschland wol gelegen were, Volckreich vnd an einem solchen ort, da man lichtlich mochte Prouiand zu fhuren, were dorzu dem Reich zustendig, Also das der Bapst deßhalben keines sondern nutzes zugewarten hette, den der selben stat Hertzog were des Reichs Lehenman. Aber doch wo sie villeicht nicht vertrauweten vnd besorgten einer gefhar, wurde der Keiser verschaffen das sie genugsam vergleitet wurden. Begerte dem allem nach sich besser zuberatschlagen, vnd was sie willens, klerlich anzuzeigen, vnd dem Keiser In dem fall zu willen zu sein.

Am selben tage da diß vorgeschriebene verhandelt worden, ist ein ander Baepstlicher Legat, der Bischoff von Aquens mit einem brieffe an den Churfursten von Sachssen haltende, zu Schmalkalden ankommen, dorinnen Jnen der Bapst zum Concilio ermanet. Dieser Legat hat nichts sonderlichs auß gerichtet, sondern als er auf ein zeit mit dem Landgrauen sprache zuhalten begeret, hat Jme der Landgraue geant-

wort, Er Hab ietztmols nicht der weile, ist aber zur selben stunde auffgestanden vnd D. Martinum Lutherum (welcher dozumal fast schwach gewesen am Stein) Heimgesucht, welches der genante Ba^e^pstliche Legat aus seiner Herberge eigentlich gesehen. 1537.

Aber am vierdten tag dornach, welcher da gewesen der *letzte* Im Hornung, haben die Protestirenden Stende D. Helden geantwortet. Was er vom Concilio vnd des Keisers gemut vnd angewendter muhe angezeigt, hetten sie gerne vernommen, Sie glaubten aber auch, Das des Bapsts gemut vnd meinung dem Keiser nicht bekant, dorumb er dan so ernstlich vmb das Concilium anhalte. Weil auch des Bapstes Bulle des Keisers meinung gar zu wider vnd gantz betruglich sey, wolten sie nicht bergen was sie dauon hielten. Den ehe dan das Concilium angefangen, were Jre lere von dem Bapst nicht allein mit worten, sondern mit der that verdammet. Es were auch wissentlich, wie In allen versammelungen, wen man von der Religion gehandlet, ob die Bepste wol gesehen, das die Schrifft Jnen zuwider, das Jnen die Bepste gleich sehr die gerechtigkeit zu vrteilen angemast. Vnd wiewol sie furhaben, den Bapst sampt seinem anhange in einem ordentlichen Concilio von wegen falscher lehre, ketzerey vnd boßheit an zuklagen, wissen sie doch furwar, er werde dorinnen noch seiner gewohnheit beide Vrteiler vnd Richter sein wollen, Vnd das er schoen dohin sehe, bezeuge seine Bulle. Ob aber ein solches Concilium vom Keiser vnd andern Reichs Stenden auff vielen Reichs tagen beschlossen sey, wolten sie zu eins iedern vnpartheischen Richters erkentnis stellen. Den man alle mal diese wort, Ein frej vnd Christlichs Concilium, mit vleis vnd wolbedochts muts hinzu gesetzt. Bej welchen nicht zuuerstehen, das ein Jeder doselbst seine meynung frej mochte anzeigen, Sondern das auch weder der Bapst noch sein anhang, welche einander verbunden seind, In Jren eigen sachen nicht sollen vrteilen.

So wusten sie auch wol, das nicht allein in einer Na=

1537. tion, sondern allenthalben Im gantzen vmbkreis der erden, hin vnd wider fromme vnd gelerte menner weren, welches sie sich auch gar Hoch erfrawten, vnd Hofften, wen des Bapstes vnersettiger gewalt ingehalten wurde, vnd nicht alles an seinem wolgefallen stunde, wurden nicht allein Ire Theologen, sondern auch andere, so ietzo von wegen des Bapst tiranney schwigen, fleiß vnd ernst furwenden, zu verbesserung der Kirchen.

Souiel den ort abermols belangte, konten sie nicht erachten, wie man einen bessern den In Teutschen Landen erwelen mochte. Denn ob gleich das Concilium auch andere Volcker mit angehe, treffe doch dieses furnemlich Die Teutschen an, welche dohin mit Iren Kirchen dienern kommen musten, da andere Konig vnd Fursten durch Ire Legaten noch altem gebrauch den handel konten außrichten. Wie auch die stat Mantua gelegen vnd was fur eine fugligkeit da sein konte, dauon wolten sie nicht reden. Es sey aber ietzund ein krieg In Italien, vnd ob schon keiner were, hetten sie doch am nehesten angezeigt, worumb Inen der ort billich argwohnisch. Wie auch der Herzog von Mantua gesinnet sey, wolten sie nicht Disputiren, aber desselben leiblicher Bruder sey der furnemesten Cardinaͤl einer, welches Inen den argwohn hefftig mache. Dorumb wo andere Volcker solten Ire vrsachen horen, worumb sie den ort weigeren, vnd angezogene weise zuhandlen abschlaͤgen, zweifelten sie gar nicht, es wurde Inen auch gefallen vnd solches fur billich achten. Wo sie aber anders theten, wurden sie einen bosen argwhon auff die selbigen schopffen.

Der Keiser wisse auch wol, das In Teutschland viel Stette, die nicht weniger, als Mantua fuglich, vnd welches wol etwas grossers ist, die von wegen billigkeit vnd gerechtigkeit Hoch berumpt werden. Denn die verborgene tuckische Practicken vnd anschlege, die leute Heimlicher vnd vnuersehener weise zu erwurgen vnd vmb zubringen, weren In Teutschland nicht also bekant vnd breuchlich, als an andern ortern. Do-

rumb, das sie auff den Reichs abschieden also verharren, vnd sich dauon nicht gedencken abtreiben zulossen, solte den Keiser nicht frembd duncken ꝛc. Auch das sie ein solch Concilium abschlagen, musse man nicht Jnen, sondern dem Bapst die schuld geben. Den so offt sie Jre Sachen auff ein Concilium gezogen, Hetten sie allewege ein solch Concilium gemeint, wie der Keiser vnd Stende des Reichs eins bestimmet haben, Vnd wol gewust, wo man den Handel dem Bapst vnd seinem anhang vbergebe, Das dieselben Jre boßheit zu verteidingen, aber dagegen der Jren Lehre vnderdrucken wurden. Dorumb, ob wol Bapst Paulus bej dem Keiser diesen handel mit feinen worten auß streiche, gleichsam er auffrecht vnd redlich damit vmbzugehen in willens, So hab er doch viel ein anders Jm sinne. 1537.

Ob auch wol der Keiser selbs Jm Concilio sein wolte, wisse man doch wol, wie schlechten Gewalt Jme vnd andern Konigen Jn dergleichen sachen die Bepste pflegten zu zulossen. Vnd da man Jnen schoen viel zugebe, bestehe es doch an diesem, das man sie Jn raͤth mochte mit nemen, aber gar keinen gewalt geben etwas zubeschliessen, sondern denselben Jnen selbs allein behalten, Auff das, wo der einer weiter vnderstunde zuschreiten, sie denselbigen gleich als mit einem zugel wider zuruck halten, vnd nach Jrem wolgefallen alles geurteilet werden muge. Derhalben wolten sie den Keiser gebetten haben, nicht fur vbel auff zunemen, das sie solche list des Bapstes vermeiden. Denn das were auch den vnuernunftigen thieren angeboren, das sie die orter flohen vnd midden, da Jnen stricke gelegt wurden. So sey auch noch meniglich vnuergessen, wie es weiland Keyser Sigmunden zu Costentz gangen, der auch Johan Hussen ein frej sicher gleid gegeben, welchs vnangesehen die Vetter des selben vermeinten Concilij, gemelts Keisers gewalt geschwecht vnd sich vnhelig vernemen lossen, Es gezimpte weder Jme noch Jemands anders Jnen Jn solchen sachen etwas furzuschreiben. Das also der Keiser nicht one bekommernus, seinen brieffen hat

1537. mussen nachsehen, da der erbarmlich vmb gebrocht der seinem Gleidt vertrauwet hat.

Dorumb mussen sie fursichtiger handlen, das Jnen aber niemand etwas vngutlichs zu zulegen habe, weren sie nochmals bereit billicher ererterung zugewarten, mit Bitt, der Keiser wolte ein ordentlichs Concilium in Teutschen Landen auß schreiben, Jn welchem dem Bapst vnd seinen mit verwandten nicht zugelossen werde, selbs Richter vnd parth zu sein. Wo aber der Bapst den Keiser an der sachen verhindere, vnd kein auffrichtiges Concilium in Teutschen Landen gestatten wolte, als dan wolten sie auch offentlich sich bedingt haben, Das an Jnen nichts gemangelt, das man nicht zum frieden kommen, das auch aller vnrath, so dauon ferner entstehe, dem Bapst zugerechnet solte werden.

Was die Theologen zu Schmalkalden fur Artickel gestellet vnd vnderschrieben, dorbei sie im Concilio zu verharren gedechten.

Eodem.

Als nu auff angezeigte weiß geantwort worden, vnd D. Held sich horen lossen, solches alles dem Keiser anzuzeigen, haben sich die Protestirenden dornach weiter von andern sachen berathschlaget, vnd sonderlich Martino Luthero befolhen, etliche Artickel Jrer Lehre zustellen vnd zusammen zubringen, Obs zur Handelung keme, vnd der Bapst mit den seinen einmal so kune wolt werden, one liegen vnd triegen, mit ernst vnd warhafftig, ein recht frey Christlich Concilium anzustellen vnd zuhalten, wie er wol schuldig were, sie dieselbigen offentlich vberantworten, vnd Jres glaubens Bekantnis mochten furbringen. Aus welchen ein Jeder gantz eigentlich zusehen hette, was vnd wie ferne sie wolten vnd kondten den Papisten weichen, Oder auff welchen sie gedechten endtlich zu verharren.

Das hat Lutherus also gethan, vnd wenig Artickel gestellet, aber dieselbigen vmb guter ordenung vnd bessers verstands willen, abgetheilet in drei vnderschiedliche theil. Im ersten theil gehandlet von den Hohen artickeln der Gotlichen Maiestat, vnd sich gegrundet auff der Aposteln vnd S. Athanasij Simbolum, weil aber derselben artickel halber kein zanck noch streit, Sondern die Protestirenden vnd Papisten zu beiden theilen dieselben bekenten, were nicht von noten daruon weitlaufftig zu handlen.

1537.

Im andern teil aber hat von den Artickeln so das ampt vnd werck Jhesu Christj, oder vnser Erlosung betrifft, fur den ersten vnd Haubt Artickel furgenommen. Das Jhesus Christus vnser Gott vnd Herr, sey vmb vnser sunde willen gestorben, vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen auff erstanden, Roma. 4. Das er allein das lamb Gottes ist, das der welt sunde tregt Johan, 1. Vnd Gott vnser aller Sunde auff In gelegt hat Isaiae 53. Sie seind alzumal Sunder, vnd werden one verdienst gerecht, aus seiner Gnade, durch die erlosung Jhesu Christj, in seinem blut. Roma. 3.

Solchs muste geglaubet, vnd mochte sonst mit keinem werck, Gesetz noch verdienst gefasset noch erlanget werden, Doraus were klar vnd gewiß das allein solcher glaube vns gerecht machte. Wie S. Paulus Roma. 3. spricht, wir halten das der mensche gerecht werde on werck des Gesetzes, durch den Glauben. Item, Auff das er allein gerecht sey, vnd gerecht mache, den der da ist des glaubens an Jhesu. Von diesem Artickel konte man nicht weichen oder etwas nachgeben, es fiele Himel vnd Erde, oder was nicht bleiben wolte. Denn es spreche S. Petrus Act. 4. es ist kein ander name den menschen gegeben, dadurch sie konnen selig werden. Esaias ca. 53. Vnd durch seine wunden seind wir geheylet. Dorumb stunde auff diesem Artickel alles, das er vnd andere wider den Bapst Teufel vnd welt lerten vnd lebten. Derhalben musten sie das gantz gewiß sein vnd nicht

1537. zweiueln, sonst were es verloren, vnd behielte Bapst Teufel vnd alles wider sie den Sieg vnd Recht.

Der ander Artickel Im andern theil von der Messe Im Bapsthumb, welches der grosten vnd schrecklichsten grewel einer were, als der stracks vnd gewaltiglich wider den ietzt angezeigten Haubt Artickel strebete. Den man es dofur gehalten, das solch opffer oder werck der Messen (auch durch einen bosen Buben gethan) hulffe den Menschen von Sunden, beide hie in diesem leben vnd dort Im Fegfewer, welches doch allein solte vnd muste thun, das Lamb Gottes. Dorumb were von diesem Artickel, auch nicht zu weichen oder nachzulossen.

Wiewol eben dieser Artickel von der Messe es gantz vnd gar sein wurde im Concilio. Vnd da es schoen muglich were, das die Bapisten Jnen alle andere artickel nachgeben, wurden vnd konten sie den selbigen doch nicht nachgeben, Den wo die Messe fiel, so lege das Bapsthumb, als das Fegfewr, Seelmessen, Vigilien, Walfarten, Bruderschafften, Anruffung der verstorbenen Heyligen, Heyligthum fhuren, vnd der Ablas, welche Abgottereien alle von der Messe gezeuget weren.

Der Dritte Artickel Im andern theil von den Stifften vnd Klostern, welche vor zeiten guter meinung gestifftet, gelerte leute vnd zuchtige weibs bilder zu erziehen, In solchen brauch solten sie widerumb geordenet werden, damit man Pfarherrn, Prediger vnd andere Kirchen dienern, Auch sonst notige Personen zu weltlichem Regiment in Stedten vnd Lendern, auch wol gezogene Jungfrauwen haben mochte. Wo sie aber dorzu nicht dienen wolten, solte man sie wuste lossen liegen, vnd von Iren einkommen den gemeinen Christen stand vnd andere notige Empter vnd von Gott gestifftete Orden vnderhalten.

Der vierdte Artickel vom Bapsthumb, das der nicht Jure Diuino das Haubt der Christenheit sey. Den es sei offentlich, das die Heylige Kirche one Bapst gewest zum we-

nigsten vber Funff Hundert Jaͤr, Das auch auff diesen tag 1537. die Griechischen vnd viel anderer sprachen Kirchen, noch nihe vnter dem Bapst gewesen. Dorumb were es nur ein menschen gedicht, das nicht gebotten, one not vnd vergeblich, Es konte auch die Christliche Kirche on solch Haubt wol bleiben, were auch zuuor besser blieben, wo solch Haubt nihe auffgeworffen were. Zeigt viel vrsachen an, vnd schleusset zu letzt, So wenig wir den Taͤuffel fur einen Herrn oder Gott konten anbetten, So wenig konten wir auch seinen Apostel den Bapst oder Endechrist In seinem Regiment zum Haubt oder Herren leiden. Den sein Regiment sej nur eigentlich dauon zureden, Lugen vnd Mord, leib vnd Seel zu verderben ewiglich.

Vnd an diesen erzelten vier Artickeln wurden sie Im Concilio genugsam zu verdammen haben, aber der Bapst werde nicht das geringste gliedlin von solcher artickel einem, fallen lossen. Dorumb dorfften sie fur des Bapsts Concilio nicht gedencken zustehen, als fur dem Keiser zu Augspurg, der ein gnediges außschreiben gethan, vnd die sachen in der gute verhoͤren lossen, Sondern der Bapst wurde stracks zwingen zur Abgotterey oder verdammen vnd morden. Hierumb musten sie nicht zu Jme sagen gnediger Herr noch Jme seine fusse kussen, sondern wie Im Zacharia ca. 3 der Engel zum Teuffel sprach, Straffe dich Gott, Satham.

Im Dritten teil werden die anderen artickel vnd Stucke angezeiget, Als von ankunfft der Erb Sunde vnd Iren fruchten, vom Gesetz worumb das gegeben, ampt vnd krafft desselbigen. Von der Busse, Das sich die nicht anfahe durch ein selb erdichte vnd gemachte Rew, sondern sej Passiua contritio, ein hertzlich leiden vnd fulen des todes, von wegen der Sunde, durchs Gesetz offenbaret vnd erkant. Aber dorbej musse In alwege sein der trost Im Euangelio, vns verheissen vnd angebotten, Von vergebung der Sunden rc. Dagegen von der falschen Busse der Papisten rc. von der Tauffe, vnd das auch die kinder sollen getaufft werden, dieweil sie auch gehoͤren

1537. zu der verheissenen erlosung durch Christum geschehen. Vom Sacrament des Altars. Das brod vnd Wein Im Abendmal sey warhafftig leib vnd blut Christi, werde auch nicht allein gereicht vnd empfangen von frommen, sondern auch von bosen Christen. Der Transsubstantiation achten sie gar nichts, als das brod vnd wein Jr naturlich wesen verlossen solten, vnd allein gestalt vnd farbe des brots vnd weins da bleibe, vnd nicht recht brod oder wein. Von den Schlusseln, das die der gantzen Kirchen vnd nicht etlichen geben seien. Von Beichte vnd Absolution, das die in der Kirchen sollen erhalten werden. Dergleichen der Christliche Bann, das man offentliche Halstarrige Sunder nicht soll lossen zum Sacrament vnd anderer gemeinschafft der Kirchen kommen, biß das sie sich bessern, die sunde meiden, man solte aber nicht dorin mengen die weltliche straffe. Von rechter beruffung der Prediger, vnd das ein Jede reine kirche maᵃcht hab, kirchen diener zu welen vnd ordiniren. Wen aber die Bischoue das Euangelium an nemen, so mochte man Jnen aus liebe vnd nicht aus not, nochlossen, Prediger zu ordiniren vnd zu bestetigen, Doch alle Laruen hin dan gestellet vnd ander vnchristlich wesen vnd gebrenge. Priester Ehe solte frey sein. Das wir fur Gott gerecht wurden durch den Glauben, vnd von guten wercken als fruechten des Glaubens. Kloster gelubde solten stracks ab sein weil sie wider den ersten Haubt artickel stritten. Von menschen Satzungen das alle so dauon leren, das sie vergebung der Sunden verdienen, vnchristlich leren, Dorumb auch vnrecht gesaget werde, Dieselben zu brechen oder vberschreiten sey ein todt sunde.

In erzelten Artickeln wuste man nichts zu endern oder nachzugeben, wolte aber das iemands Hie paussen thun, der solte das auf sein sonder Gewiessen thun. Vnd noch dem die Summa vnd einhalt der gantzen Heyligen Schrifft in diesen artickeln fast kurtzlich verfasset, reichlich vnd richtig vermeldt wirdt, Haben die aller furtrefflichsten theologen vnd Lerer der Augßburgischen Confession vnd Schirmschrifft verwandten

Kirchen, dozumal als in einem rechten Christlichen Synodo versamlet, dieselben fur die ewige vnwanckelbare warheit allesampt angenommen, Auch von des Bapsts gewalt vnd der Bischoue Jurisdiction, vnd was sie wider denselben Bapst als den wahren AntiChrist zu verteidingen beschlossen, bekand vnd vnderschrieben. Als mit namen D. Martinus Lutherus. D. Justus Jonas. D. Johannes Bugenhagen. D. Chaspar Creutziger. Georgius Spalatinus. Justus Menius prediger zu Isennach. Fridericus Mecum zu Gotha. L. Nicolaus Ambßdorff zu Magdeburg. M. Philippus Melanchton. Andreas Osiander vnd M. Vitus Dieterich Predicanten zu Nurnberg. D. Johannes Draconites Professor vnd Prediger zu Marpurg. Anthonius Coruinus zu Suntra. M. Adam von Fulda zu Marpurg Superattendens. Johannes Fontius zu Cassel Superattendens. Dionisius Melander Prediger zu Cassel. Martinus Bucerus vnd Paulus Fagius zu Straßburg. Erhardus Schnepfius zu Stuckgarten vnd Cunradus Oetinger zu Pfortzen. D. Vrbanus Regius zu Leuneburg Superattendens. Johannes Aepinus zu Hamburg Prediger. Johannes Agricola zu Eißleben. Gabriel Didymus. Stephanus Agricola zu Cur. Paulus Rhodius zu Stettin. Brictius Northanus zu Suste. Georgius Held zu Forchheim. Michael Coelius zu Manßfeldt. Cunradus Figenbotz. Simon Schneeweiß zu Crailßheim. Johannes Schlahinhausen zu Coten. M. Johannes Brentius zu Schwabisch Hall. Gerhardus Aenicken zu Minden Superattendens. M. Petrus Geltnerus zu Franckfurt am Meyn. Vendelinus Faber zu Seburg. Johannes Ambsterdam zu Bremen. D. Johannes Langus zu Erffurt. L. Ludouicus Platz von Millsungen. M. Sigißmundt kirchner. Vuolffgang kißwetter. D. Melchior Weitman. D. Johannes Thall. D. Johannes kilian. D. Nicolaus Faber. Andreas Menser. Aegidius Mechler. Bonifatius wolfart zu Augspurg Prediger. Ambrosius Blaurer vnd andere mehr.

1537.

Von Fursten seind bej diesem beschlus vnd aller han-

1537. delung auff diesem tage personlich gewesen Herzog Johans zu Sachssen Churfurst. Philips Landgraue zu Hessen. Ernst vnd Frantz gbruder Herzogen zu Leuneburg. Vlrich Hertzog zu Wirttemberg. Philips Herzog zu Braunschweig. Hertzog Ernst sein soen. Bernin Hertzog zu Pommern. Wolffgang Johans vnd George Fursten zu Anhalt. Albrecht graue zu Manßfeldt. Philips graue zu Nassaw, Sarbrucken. Gesandte von der Fursten wegen, als von Georgen Marggrauen zu Brandenburg, Heinrichen Hertzogen zu Meckelenburg. Ruprechts Hertzogen zu Zweibruck. Bernharts Herzogen zu Pomern. Des Herzogen von der Lignitz Cantzeler. Gebharts grauen zu Manßfeldt.

Angezogene Artickel haben auch hernach etlichen Chur vnd Fursten so wol gefallen, das sie dieselbigen noch der Heyligen Bibel, vnd neben der Augspurgischen Confession vnd Schirmschrifft, als einen Außbundt Ires glaubens bekantnis gerhumet vnd gehalten. Auch dorauff Iren Predigern ernstlich befolhen, noch denselbigen aus Gottes wort zu leren. Ferner ist auch auf diesem tage ein schrifft begriffen vnd In Druck gegeben, dorinnen allerlei vrsachen werden angezeiget, worumb die Protestirenden, das angesetzte Concilium abe geschlagen. Wer aber dauon etwas lesen will, der besehe das Eilffte buch des Herrn Johannis Schleidani.

Ordenung wie man mit den Widdertauffern vmb gehen die zu bekeren, oder als Halsstarrige des lands verweisen vnd straffen soll.

Eodem.

Im vergangenen 1535 Jaer, hatten sich aus frembden Landen, etliche so der Widertauffer Secten anhengig, Ins Abts von Herßfeldt vnd etlicher vom Adel gebiet erstlich, Dornach auch Ins Hessen Land heimlich vnder geschleufft, vnd etliche der eingebornen Landsassen mit solchem vnchrist-

lichem vnd bosem Irthumb beschmeist vnd verfuret. Also, 1537. das sie nicht mehr zur Predigt des Gottlichen worts gehen vnd sich der andern Christlichen gemein gar eussern, Dorzu Ire kinder nicht wolten tauffen lossen. Hielten ein Christ konte keine Oberigkeit haben oder tragen, liessen sich auch vernemen, Sie wolten in zeit der nott mit andern vnderthanen nicht zu felde ziehen, das vatterland fur vnbillichem gewalt retten noch beschirmen helffen. Zu dem allem were die auffrhur, so Muntzer vnd seine gesellen erweckt, Gottlich gewesen, vnd die Jenigen so die selbe hetten straffen helffen, wurden von Gott widerumb gestrafft werden. Es mochte einer des andern guter zur notturfft wol angreiffen, Was aber doraus sonderlich fur fried vnd guts erfolgen wolte, so ein Jeder des andern gut, on sein willen mochte angreiffen, ist lichtlich zu ermessen, vnd habens an andern augenscheinliche warzeichen vnd Exempel genug erlebet.

Dieweil nu angezeigte Ire furgeben fast Hoch beschwerlich vnd zu nichts anders, den zu zurruttung gemeiner Policey ordenung vnd friedes, dienen, auch aus solcher Irer meinung gewißlich ein grosse trennung in vnserm Christlichen glauben, mergliche auffruren vnd blut vergiessen entstehen wurden, hat der Landgraue ernstlich befolhen, wo man solche personen es weren menner oder weiber, verneme, solte man dieselbigen fur fordern, vnd sie durch die Prediger mit allem vleiß vnterrichten lossen. Wo sie den auf Irem Irthumb beharren vnd sich mit warer Geschrifft nicht wolten dauon lossen abweisen, sondern bej solchem groben mißuerstand vnd Irthumb blieben, den solte vntersagt vnd gebotten werden, alles das sie hetten, Hauß, Hoef, acker, wiessen, fruchte, viehe Innerhalb vierzehen tagen zu verkauffen, mit weib vnd kindern vnter einer andern Herrschafft Ire wonung vnd enthalt zusuchen. Welche solches dorauff nicht thun wurden, so solten das die Amptleute Jedes orts verkauffen vnd das gelt hinder den Rath legen, Aber mitler zeit er dan es ver-

1537. kaufft, Inen Ire wonungen zu sperren, kein fewr noch rauch dorin zuhaben gestatten.

Es solte sich auch niemands derselbigen mit Herberge, essen, trincken oder anderer gemeinschafft annemen, sondern welcher das selbige thete, der solte gleicher gestalt, wie die Widertauffer, gestrafft werden.

Noch dem aber diese bose Sect, vber angeregts verbott, glich seher zu genommen, also, das zubesorgen gewesen, das auffrur vnd ander vnrath dorauß erfolgen wurde. Vnd den zum aller ersten iederman gruntlich vnd eigentlich verstehen mochte, weil der Personen Glaube vnd furnemen nicht gleichmessig, sondern ein aber glaube Irriger vnd schwerer, denn der ander, auch ein furnemen grosser den das ander, wie man hierin handeln, so solte man nachuolgenden vnderschied halten. Anfenglich fur einen vnbeweglichen grundt setzen, Das alle vnd Jede person beider geschlecht, so von kind tauff nichts hielten, Ire kinder nicht Tauffen, oder sich widerumb tauffen lissen.

Welche auch hielten oder glaubten Das ein Christen man nicht weltliche erbliche Oberkait haben oder tragen, zu felde ziehen, das Vatterland retten oder beschirmen helffen, Die widerwertigen vnd bosen straffen, Gerechte kriege fhuren, Zinse vnd Zehenden nemen vnd geben, Rechtmessige auffgelegte Aide schweren mochten. Auch welche von der menschwerdung Jhesu Christj vnsers Heilands anders, denn das Christus von Marien blut, durch wirckung des Heyligen Geistes, die menscheit an sich genommen habe, hielten. Noch der taufe vergebung der Todt sunde verneinten, Item, das einer on des andern willen Jme sein guter angreiffen vnd brauchen mochte.

Welcher glaubte oder hielte, das ein Christen man auf ein mal mehr den ein Eheweib haben mochte, Oder on wissen der Oberigkeiten, oder vmb des Glaubens willen, sein Eheweib verlossen vnd eine andere nemen mochte. Vnd andere Articel, so zu Munster wider die Schrifft geleret wor-

den, Nemlich das dieselbigen alle Im Glauben irren, vnd In der Christlichen gemeine nicht zu leiden, Auch die Jenigen nicht zugedulden, welche unberuffen predigen, vnd Heimliche versammelung in welden machen, wustenungen oder enzelen Heusern, vnd die so dieselbigen besuchen. 1537.

Item welche proscribirt vnd verwiessen werden, aber dornach Irer Eyde vergessen, oder ob sie scho^e^n keine Aide gethan hetten, doch widerkemen vnd solche gebotte vbertretten, Das die selbigen in die Keiserliche Edicta von solchen versamelungen vnd vngehorsam meldung thun, Nemlich, Das sie mit dem schwert mochten gerichtet werden, gefallen sein sollen.

Derhalben so ein manns oder weibs person mit einem oder mehr der obgemelten Artickel halben verdocht wurde, solten die Pfarherrn iedes orts die selbige erstlich fur sich fordern, vnd In bej sein etlicher mehr Pfarherren vnderstehen zuberichten, wo sie aber nicht folgen vnd sich wolte weisen lossen, als dan solte dieselbige person durch Ober oder vnter Amptleute gefenglich angenommen vnd fur der Superattendenten einen vnd den amptman gebrocht werden, welche die verhoren, vnd so sie irrig gefunden, mit Hochstem vleis vnd in aller gutigkeit zuberichten, wo sie den wolte abstehen, solte Ir ein Remission widerumb in Ire Gerichte, an Pfarherr vnd Oberigkeit gegeben werden, dorin gemeldt, das sie sich bekeret und Buße thun wolte, vnd dorauff Iren Irthumb fur der Christlichen gemein, so sie vormals geErgert, bekennen, mit anzeigung, Das sie wider zu der Christlichen gemein getretten sey vnd furter als ein gehorsamer halten wolle, dorauff sie auch widerumb solte aufgenommen vnd fur sie ein vorbitt geschehen vnd danksagung gegen Gott.

Truge sich aber zu, das ein person ein mal oder zwej abgestanden, vnd fiele widerumb vnd wurde dennocht berichtet, das sie sich wider bekerte, dieselbige solte etwas durch aufflegung der Pfarherrn vnd Oberigkeiten, In allmusen kasten zu erlegen, noch gelegenheit derselben person Guter, auch weib vnd kinder, angehalten werden.

1537. Welche person sich gar nicht bekeren oder berichten wolte lossen, vnd also gantz Halßstarrig were, ist den die selbige frembd vnd Im Lande nicht seßhafftig, Hat aber getaufft oder versammelung gehalten, oder die ersucht, so solte die selbige person mit Rutten außgestreichen vnd Ir ein zeichen an einem backen gebrant vnd auffgeleget werden, Das Hessen land vnd seine zugehorige Graueschafften zu verschweren, vnd ewiglich nicht wider dorin zukommen, bey peen das leben zu verlieren. Keme aber dornach solche person wider, vnd vbertrette solche proscription, Dieweil man denn Im Rath vieler trefflichen leute befunden, Das die weltliche Oberigkeit zu den selben freuelen auffrurischen leuten in dem fall mit dem Schwert richten mochte, So solte man sie fur das weltliche peinliche Halß gericht stellen vnd Ir auff die Keiserlichen gesetze vnd diese Ordenung ergehen lossen was Recht were.

Hette aber die außlendische person nicht getaufft geprediget noch versammelungen gehalten, vnd were antweder aus einfalt verfuret, oder wolte sich sonst doch nicht berichten lossen, So solte man sie zum ersten nicht außstreichen, sondern allein des Lands verweisen. keme sie hieruber wider, so solte sie auß gesteupt vnd ein Zeichen gegeben werden, mit vergewissung. Wo sie wider wurde kommen, das sie als dan am leibe solte gestrafft werden. Wurde aber ein mensch in diesen beiden fellen in zeit der not, da er sehe das er sterben muste, wolte widerruffen vnd sich bekeren, den solte man widder einfuren vnd nicht todten, sondern Im selbigen mit raeth handeln.

Were aber die person Im Furstenthumb Graueschafften Landen vnd gepieten gesessen, vnd wer ein Prediger oder tauffer, hette auch volck versamlet vnd mochte nicht bekeret werden, demselbigen solte man aufflegen alle vnd Jede seine guter zu verkauffen. Vnd so er das nicht thete in bestimpter zeit, so solten die beAmpten denen Ire Heuser zuschliessen, fewr außgiessen, die guter verkauffen, das geldt hinder legen, bisso lange der Widertauffer solches fordert, vnd Ime dar-

neben aufflegen bey peen der leibstraff das land ewiglich 1537.
zu meiden. Wo er aber zum andern maˡl widerkeme, den
selbigen mit rutten auß streichen vnd ein Zeichen Im antlitz
gebrant werden. keme er aber zum Dritten maˡl, solte er
ans Gericht gestalt vnd gegen Jme gehandlet werden, ver-
muge der Key. Constitution vnd Ordenung. Dergleichen wo
einem gebotten wurde auß zu ziehen, vnd er gleich seher blei-
ben vnd das nicht raumen wolte, solte man den selbigen
auch mit rutten auß strichen vnd Jme ein maˡl zeichen
brennen.

Da einer aber nicht hette gepredigt getaufft oder sa-
melung gehalten, sondern were aus einfaltigkeit verfuret,
mit der selbigen solte man mehr mit leidens haben. Jr ein
Monat zeit bedenckens geben einem Pfarherrn zu Consuliren
vnd sich berichten zulossen, wo sie sich als dan nicht bekeren
wolte, solte man gegen derselben geberen wie Im nehesten
Artickel gemeldet ist. So aber diese person zum andern mal
wider keme solte man sie mit rutten auß streichen, aber nicht
durch die backen brennen, von wegen Jrer einfalt, keme sie
aber zum Dritten maˡl solte sie zum kercker verdammet vnd
also behalten werden, Ob villeicht Gott gnade geben wolt,
das sie sich nochmals bekeren wurde. Dorzu wolte er etliche
gefengnus bauwen vnd zurichten lossen, Dorin solche leute
mit geringer speise erhalten mochten werden, Auch Prediger
verordenen, so denen das wort verkundigen, so ferre sie das
gedulden mochten, ob Gott gnad wolte verliehen.

Vnd noch dem alle Personen vnd felle nicht gleich we-
ren, wie anfenglich gemeldet, ob sich den zutruge das per-
son erfunden wurden, die den vorgemelten nicht aller Dinge
gleich weren, mit denen solte noch gestalt der sachen an or-
tern der verhorung gehandelet werden. Diesse ordenung solte
auch gegen Eheleuten, wo sie beide der meynung weren, zu-
gleich gehalten werden, Vnd so sie kinder hetten, die zu Jren
mundigen Jaren kommen weren, vnd wolten den Eltern nicht
anhangen, sondern in der Christlichen gemein bleiben, die

1537. solte man behalten vnd doran sein, Das die Guter noch anzal der person gleich geteilet wurden. Weren aber die kinder vnmundig vnd die Eltern dieselbigen verlossen wolten, solte man sie behalten vnd ver Vormunden, wo nicht, so solte man den Eltern die kinder folgen lossen.

Wo auch die Fraw oder der man, der Widertauffe nicht anhengig, will aber glichewol mit seinem ehegemahel ziehen, das sol vnd muß man gescheen lossen. Wolte aber das selbige bleiben vnd ist solcher irrigen meynung nicht, so solte es gehalten werden mit teylung der guter, wie oben gemelt, Doch das Ir eins das ander Im Furstenthumb vnd gepieten heimlich noch offentlich Hause, Herberge, etze, trincke in keinem weg. Wo aber das hieruber eins thete, das solte verwiessen werden mit verkauffung der guter, wie zuuor angezeigt.

Es solte aber niemands von wegen des Glaubens on wissen vnd bewilligung der Stathalter vnd Superattendenten gestrafft werden. Auch kein Widertauffer, wen schoͤn das vrteil ergangen were, getodtet werden, ehr vnd zuuor man solches dem Landgrauen hab angezeiget.

Vnd zu besser haltung dieser Ordenung solte hinfurter niemands zum Burger oder Vndersassen aufgenommen werden, der seins Herkommens vnd wesens nicht gute kuntschafft mit brechte. Handwercksgesellen vnschedlich, doch solten Ire meister auff sie achtung nemen, was glaubens oder wesens sie weren, vnd da sie argwohnig, solches der Oberigkeit anzeigen.

Vnd diese ordenung volkomenlich zu volnziehen vnd handhaben, solte niemands mit den Widertauffern gemeinschafft haben, Sondern weil sie bej vns in vnser Christlichen gemein, nicht sein, solten wir sie auch auß der zeitlichen auß schlissen.

Nu hat man zu vielen malen offentlich befunden das etliche vnter solchen Widertauffern fromme leute, vnd die aus grosem eifer: welcher doch nicht noch rechtem verstand gewest: In solchen Irthumb gefallen sein, vnd gemeint haben, sie theten recht doran. Wie man das hieraus klerlich

abzunemen, das sie gantz friedsam vnd nicht aufrurisch ge= 1537.
wesen. Das es also war ist wie droben gemeldt, das sie in solcher Secten vnderscheiden seind. Dorumb der Land=graue besser geachtet, das man sie zu vorraus mit Christ=licher vnderrichtung von solchem Irthumb statlicher vnd bes=ser konte abfuren, denn durch harte straffe des lebens. Es hat auch Gott sein gnad dorzu verluhen, Das Irer viel so dem Irthumb angehangen, durch angezeigte vnderrichtung nicht allein widerumb fur sich selbs seind bekeret vnd gebes=sert worden, sondern haben auch viel andere Widertauffer bekeret, welche sich seither in Christlichem gehorsam wesen vnd leben wol gehalten. Die doch da sie am leben glich als balde gestrafft weren worden, vermuge der Keiserlichen Constitution, weren sie villicht In solchem Irthumb schwer=lich verstorben. Welches auch die Beampten angesehen vnd nicht alwege mit straffe des lebens gegen den Widdertauf=fern furgangen.

Zugeschweigen, das etliche in dieser Sect so mit gros=ser gedult vnd hartmutigkeit bey Iren Irthumben anfenglich gehalten, Das wo sie am leben gestrafft vnd In solchen Irthumben gestorben, were der gemeine man dadurch viel mehr beweget worden, sich zu den selbigen Irthumben auch zu begeben, als das sie dauon solten abgehalten sein worden. Wie Irer dan etliche den Landgrauen selbs vnderstanden mit bosen worten zu langen, sie vom leben thun zulossen, aber er hat sich In allewege dauon enthalten, das biß do=her noch keiner mit dem Schwert ist hingericht, Sondern wo etliche wider abgefallen, vnd sich erzalter Ordenung vnd der rechten Religion nicht haben wollen gemeß halten, die=selbigen seind des Lands verwiessen, haben Ire guter ver=kauffen mussen, seind Ir aber etliche dornach wider kommen, seind sie mit rutten auß gestrichen, mit brandt malen gezeich=net, Die sich aber gar nicht haben wollen weisen lossen noch berichten, von solchen Irthumben abe zustehen, die seind in gefengnus gesetzt, dorinnen etliche vber dreissig Iaer also

1537. gesessen, vnd mussen wol Jr leben lang dorin sitzen, wo sie sich nicht bessern wollen.

Das es durch angeregte Ordenung vnd zuuorab durch hilffe des Almechtigen so ferre gebrocht ist, Das das Hessen land von solchen leuten gereiniget, vnd Jederman gentzlich verhofft, man werde dergleichen leute hinfurter vberhaben bleiben, wo nicht, so ist angezeigte Ordenung noch vorhanden, durch welche die Jrrigen so behalten konnen werden, zu bekeren seind, welche aber nicht wollen gehorsam sein, seind noch so viel Thorne vnd stocke, rutten vnd Scharffrichter da, durch welche man Jrem vngehorsam stewren vnd wehren kan, Damit boßheit vnd Jrthumb nicht gar vberhand nemen.

Das VI. Capitel.

Hertzog Heinrich zu Braunschweig versagt dem Landgrauen lebendige vergleitung.

1538. **Anno 1538.**

Johans Friederich Hertzog zu Sachssen Churfurst, vnd Philips Landgraue zu Hessen, als deputirte vnd verordenete Haubtleute der Protestirende Stende, hatten sich eins tags, nemlich den Suntag Oculi zu Braunschweig einzukommen, vergleichen, daselbst von ehrlichen Gotlichen sachen, Das ist, welcher gestalt das Euangelium vnd wort Gottes gefurderet vnd außgebreitet werden mochte, zuhandlen. Auch dohin Christianum konig zu Dennemarck ꝛc. vnd andere Jre Aynungs verwandten Fursten, Grauen, Herrn vnd Stette, derselben Rethe vnd bottschaften beschrieben. Vnd noch dem sie beide nu Jren weg durch Hertzog Heinrichs zu Braunschweig vnd Leuneburg Land wolten nemen, haben sie zuuor dem alten

loblichen vnd Furstlichen brauch nach, gemelten Hertzogen 1538.
vmb lebendige vergleitung paſſ vnd ſicherung loſſen anſuchen.

Dorauff er Inen beiden herwiderumb durch ſeine Rethe antworten loſſen, Er were bedocht ſollich Ir ſchreiben zuuor an die Romiſche konigliche Maieſtat gelangen zuloſſen, vnd was Ime hierauff In antwort zu keme, ſolte Inen vnuerhalten bleiben. Dieweil aber den Landgrauen ſolches faſt vngutlich vnd gantz vnbillich bedaucht, das es auch dem gemeinen Landfrieden vnd brauch des Reichs Teutſcher nation, aller dinge zu wider were, begert gleid Furſten ab zuſchlagen, Sonderlich Ime, als der der zeit noch mit gedochtem Herzogen In guter verbriefſter Aynung geſtanden vnd gar keinen Unwillen getragen, beſchreib er Inen noch ein mal, zuerforſchen ob ſein gemut dermaſſen ſtunde, wie ſeiner Rethe ſchreiben einhilte, dorauff antwort der Hertzog nu ſelbs, Wiewol er ſich In den fellen ſo zwiſchen Furſtlichen perſonen im Reich herkommen, alles gebreuche vnd geburnis vnberhumet wol wuſte zu gehalten, So hette er doch nihe mehr gehoret, das dergleichen tage, als ietzt in ſeiner ſtat Braunſchweig on ſein vorwiſſen vnd bewilligung furgenommen wurde, geſchehen oder Jemols furgenommen weren, Dorumb Ime hierin anders den ſeiner Rethe ſchreiben vermeldte, zuhandlen nicht wolte geburen. Vnd dorab ſolte er ſich ſo gar ſeher nicht befrembden, denn er der Landgraue vnd andere mit ſo mechtigen vnd weiten Furſtenthumben von Gott begabet, das ſie dorin dieſe tage leiſtung wol legen, vnd ſeiner damit In ſeinem Furſtenthumb hetten mugen verſchonen.

Nu aber der Churfurſt vnd Landgraue zuuor etlicher maſen wol gewuſt, vnd dorzu aus glaublichen abſchrifften der Herzogen zu Leuneburg vnd Braunſchweig lehen brieſen vertregen vnd Recongnition, glaublich vernommen, was fur gerechtigkeit vnd Oberigkeit Hertzog Heinrich an genanter Stat hette, vnd das ſonderlich dieſe Stat den Herzogen zu Leuneburg: welche auch doſelbſt hin betagt geweſen: zum halben vnd groſſerm teil mit zuſtunde. Das auch Braunſchweig ein

1538. solliche Stat were, welche von alters Heer Jr selbs Regiment vnd oberigkeit gehabt, Auch tage Jn Jre Stat machen vnd legen mochte lossen, nach Jrer gelegenheit vnd wolgefallen. Das dieselbige Stat auch damit, das sie diesen furstehenden tag dohin gelegt, gar nicht beschwert wurde, dorumb sie Jnen den auch nicht abgeschlagen, welches sie schwerlich wurde vnderlossen haben, wo sie ein vngefallens dorab getragen. Vber das were wissentlich, das genente Stat mit andern Stetten vnd Stenden besondere Bundtnusse zu vielen malen gemacht, vnd sich fur ein frey Comunn biß doher gehalten, wie das Jm gantzen Reich kunthbar were. Derhalben wolte sich nicht geburen zu schwechung abbruch erzelter Herbrochten freyheiten Herligkeiten vnd gerechtigkeiten, vnd zu einer nawen hieuor nicht herbrochten einfurung, vrsach vnd anleytung zugeben, Gleichsam sie nicht macht hette, Konigen, Fursten vnd andern tage leistung bej Jre zu vergonnen, vnd derhalben solchen tag nicht wider wollen alda abschreiben.

Damit sie aber Jre Herren vnd freunde, der etliche schoen alda ankommen, nicht vergeblich alda vnkosten liessen auffwenden, auf sie zu warten, so ist der Churfurst von Sachssen gleich seher vnd vngeachtet des geweigerten vnd versagten Geleids furt gezogen, vnd durch der Hertzogen zu Leuneburg landschafft gen Braunschweig kommen. Der Landgraue aber noch dem er auch biß ghen Goßlar kommen, ist alda etliche tage ligen blieben, vnd zum dritten mal an Hertzog Heinrichen von der Gleitung wegen geschrieben, Auch Jme durch seinen gesandten Lorentzen von Rumrod anzeigen, vnd der gutthaten vnd freundschafft, so er Jme erzeigt, Dergleichen der verbriefften auffgerichten Aynung, erinern lossen, Vnd das er wider den Keiser, das Reich vnd Jnen gar nichts furzunemen gedechte. Dorauff er Herwider diesen bescheid geben, Es were durch den Keiser Jm Heyligen Reich ein Friedstand auß gekundiget, den hette er gehalten, wolte Jnen auch gegen dem Landgrauen vnd den seinen halten, so ferre der widerumb gegen Jme vnd den seinen gehalten

wurde, Dergleichen wuste er auch wol was Jme die Ay- 1538.
nung auff erlegte.

An diesem bescheid hat der Landgraue nicht wollen gesettiget sein, oder doraus erachten konnen, das er genugsam versichert were, den man solte einem Jedern das Gleid pure vnd one Condition geben, oder auff beger, lebendig zuschicken, Seintemal der Friedstand Jn viel wege mochte Disputirt werden, vnd sonderlich diese worter, So ferre Jme der wider gehalten wurde. Den verscheines Jaᵉrs hette D. Mathias Held Vice Cantzeler den angezogenen Friedstand zu Schmalkalden seltzamer gestalt außgeleget. Dorumb zu ruck vmb mehr Reuter geschrieben, damit er wege starck reiten vnd so viel desto minder gefaᵉr dorffte stehen. Vnd als er die bekommen, ist er Jm namen Gottes Jn solcher vnsicherheit auch furt geritten vnd seine reuter Jn drej hauffen geteilet.

Als nu Hertzog Heinrich verstanden vnd gewust, das der Landgraue doher gezogen, hat er ungeuerlich Dreissig oder viertzig geruster pferde aus seinem Hause Wolffenbeutel dem Landgrauen vnter augen geschickt, welche des ersten Haufen vorwart, mit vier knechten besetzt, geschwindiglich gerechtfertiget, eben mit diesen prechtigen worten, wer sie hiesse Jn Jres Herren land dermassen fur traben? haben dorauf denselbigen die Spiese fur der nasen auffgeworffen vnd halten blieben? Dorauff sie wider geantwort, wer Jnen den verbotten hab ein frey Landstrasse zugebrauchen? Dorbey ists blieben, das der Landgraue mit den seinen vnbeschediget von solchen leuten ist fur vber vnd auch ghen Braunschweig kommen, Aber auff Wolffenbeutel ist das Geschutz weidlich vber sie hin gangen. Das also zu dem mal die Braunschweigischen Jn deme das sie des Landgrauen diener Jn offenem felde besichtiget vnd gerechtfertiget, zanck vnd vnlust genug gesucht, der sich auch doraus lichtlich hette konnen zutragen, Aber der Landgraue war nicht dorumb da, sondern den angesetzten tag zubesuchen.

1538. Auff diesem tag ist Hohermelter Konig aus Dennemarck, auch die stat Braunschweig In die verstentnis der warhaftigen vnd Christlichen Religion angenommen, welches Hertzog Heinrichen noch viel mehr verdrossen hat. Dorumb als hernach des Landgrauen Rethe Alexander von der Thann, Ludewig von Baumbach vnd D. Basilius Moner aus Braunschweig geritten, ist zur Lawenburg das Geschutz abermols dermassen vber sie hingangen, Das es nicht viel gemangelt, Alexander obgenant were erschossen worden, Was aber doraus fur weiter vnwill vnd verdocht entstanden, werden nachfolgende hendel klerlich vnd genugsam außweisen.

D. Mathias Held beschuldiget den Landgrauen vnd hertzog Vlrichen von Wirttenberg, als haben sie fur, einen krieg vnd emporung anzurichten.

Eodem.

Mathias Held der Rechten Doctor, vnd key. Mat. Vice Cantzeler in Niderlanden, ist Im nehest verschinen Jar zu Schmalkalden bej den Protestirenden Stenden, als ein gesandter Legat gewesen, welchen man auch doselbst zum ersten gerne gesehen, vnd als einen keyserlichen gesandten noch allem vermugen, ehrlich gehalten, Aber noch dem man aus seiner werbung, und sonderlich das er den Nurnbergischen vertrag vnd frieden stand viel anders, wider der an Ime selbs gewesen, außzulegen vnderstanden, vermerkt, das er dieses teils Stenden nicht fast geneigt sein muste, hat sich seiner Jederman geeussert. Den er wolte nicht, wie der Protestirenden beger war vnd deßhalben Ire gesandten bej dem Keiser in Italien gehabt, Das sich die anderen, so seith der auffrichtigung angezeigts Nurnbergischen vertrags, die Religion vnd Bundtnus der Protestirenden angenommen, desselben friedens mit solten geniessen, Sonderlich die Jenigen, welche auff den vorigen Reichs tagen in die Abschiede verwilliget vnd zugesagt, bey der alten Religion zu verharren, Das die nu von der selben abfallen vnd noch ihrem gefallen ein naw mochten

an nemen, Sondern wolte denselbigen in namen des Keisers 1538.
bezeuget haben, das sollichs dem Keiser miß fiel vnd Jme
zuwissen beschwerlich sein wurde. Auch ob schoen der Keiser
das wurde zugeben, konten sie doch selbs erachten, das sol-
ches dem Nurnbergischen vertrag gantz nicht gemeß were.
Vnd wo einem ietzlichen solte zugelossen werden, von seinem
verheissen abzuweichen, vnd einer Religion anzuhangen, welche
Jme gefellig, das doraus nichts anders zugewarten, denn
das des Nurnbergischen vertrags Haubt grundt, nemlich der
friede selbs vbertretten wurde.

Derhalben wurde der Keiser hierin thun, noch dem
er der andern meinung eigentlich erfaren, was Jnen billich
werde bedunckenn. Hie zwischen begerte er, Das sie den vertrag
hielten vnd vleis furwendten, das der auch von andern gehal-
ten wurde, welches er sich gentzlich zu Jnen versehen wolte,
furnemlich weil die zeit des Concilij herbej komme, in wel-
chem er verhoffte, das alle Jrrung solten Hingelegt werden.

Dorauff haben die Protestirenden geAntwort, die vn-
terhendler des Nurnbergischen vertrags hetten wol vergan-
gener Jaer zu Schweinfurt begeret, das sie hinfurter nie-
mands mehr in Jre zal vnd Bundnis wolten an nemen,
Aber sie hetten solches dozumal abgeschlagen, weren auch
Hernach zu Nurnberg auff der selben meinung verharret.
So viel aber die Jenigen belangt, so zugesagt nichts in Re-
ligion sachen zu endern. Dorauff gaben etliche diese antwort,
viel auß Jnen haben deßhalben gar nichts verheissen. Etliche
aber haben Jn sondern vertregen vorbehalten, das sie solches
thun mochten. Vnd der weniger teil also verheissung gethan,
doch derselbige auff des Keisers vertrostung, es solte inner-
halb Sechs Monaten ein Concilium außgeschrieben vnd dor-
nach Jn einem Jaer angefangen und gehalten werden. Die-
weil sich aber dieselbige sache nu etwas lenger verzogen, vnd
sie Hie zwischen aus Gottes gnaden die rein lere des Euan-
gelij besser verstanden, hetten sie nicht lenger wollen auff-
ziehen, vnd es dofur gehalten, es gezimpte Jnen das Jenige

1538. so sie fur Recht vnd Gottlich hielten, zubekennen. Wie dan solches auch die Geistlichen rechte auß weisen, Da einer sich schon mit dem Eyde verbunden hette, etwas zuthun das vnchristlich were, were er doch nicht schuldig das selbige zuhalten. Auch wurde Ir widertheil nicht auß schlahen, wen einer aus Irem hauffen zu Inen wurde tretten, also wolte sich herwiderumb vnd viel weniger Ja gar nicht geburen, wenn einer von dem widertheil auff Ire seiten fiele, die doran zu verhindern.

Derhalben wolten sie freuntlich gebetten haben, das der Keiser die beisitzer am Camergericht wolte einhalten, vnd nicht allein sie, sondern auch andere so hernach zu Inen wurden tretten, der gutthat solches vertrags geniessen vnd gebrauchen lossen. Denn wo anders geschehen solt vnd man den selbigen gewalt wurde anlegen, konnten sie weder Ire Bund oder Glaubens genossen in solcher not verlossen. Es gehorten auch derselbigen sachen nicht weniger zum erkantnis des Concilij, als auch Ire, wie sie das zu Wyen Konig Ferdinando auch hetten angezeiget. Da nu das Camergericht solche erkantnis dem Concilio benemen, vnd Inen zu ziehen wurden, konte doran niemands zweiueln, das denselbigen damit gewalt vnd vnrecht geschehe, wider welches sie sich mit naturlichem rechten beschirmen musten. Was aber fur schade vnd vnrath Hieraus erfolgen wurde, konte der Keiser aus Hohem erleuchten verstande wol vernemen. Sie wunschten warhafftig nichts mehr den frieden, begerten auch dem Keiser in allem zu willen zu werden, Doch das meniglichem nach gelossen wurde, die whare lere an zu nemen.

Dawider Held abermols angezeiget, Es sey noch nichts eigentlichs von denen, so hernach zu Irer Religion vnd Bundtnus getretten, an Keiser gelangt, Es vermeine auch der Keiser, das alle die, so mit namen Im Nurnbergischen vertrag nicht begriffen, schuldig seien die offentliche Abschiede des Reichs zu halten, vnd des Concilij zuerwarten. Das aber von Inen werde angezeiget, etliche nichts zugesagt, etliche in sondern vertregen Inen solchen gewalt vorbehalten, et-

liche aber aus guter zuuersicht des verheissenen Concilij etwas 1538.
zugesagt, das alles liesse er diß mols bleiben. So viel aber die antrifft so besondere vertrege anziehen, wolte er nichts abschlagen, so sie deßhalben einen schein furlegten, Den das sich der Keiser mit Jemands In sonderheit in der Sache vertragen hab, außgenommen was zu Nornberg geschehen, konnte er nicht glauben.

Da aber Jemands deßhalb einen schein furlegte, wolte er denselben dem Keiser zuschicken, oder dem villicht selbs personlich vberantworten. Dieweil nu des Keisers gemut zu Friede vnd einigkeit gantz geneigt sey, begerte er abermols, das sie hulffe wider den Turcken etliche Monat lang thun, oder wider den konig aus Franckreich. wo sie das thun wurden, werde es sie nimmer mehr gerewen.

Letste antwort der Protestirenden, Sie hetten am Keiser nihe gezweifelet, das er den vertrag nicht wurde halten, welchen er mit offentlichen vnd besondern Briefen mehr als zu einem mal verheissen habe. Aber das Cammergericht vnd er mit seiner rede legten denselben vertrag vnd Stillstand so seltzam auß, Das angezogener Frieden nicht allein in einen zweiuel gezogen, sondern schier gantz als aufgehaben geachtet werde. Denn alle seine rede giengen dohin, Als ob er das allein fur Religion sachen hielte, die aus dem Wormbser Mandat vnd andern Abschieden des Reichs herflossen, vnd nicht auch die, so hernach entstanden weren, vnd besondere personen antrefen, von welchen doch außdruglich mit den vnderhandlern zu Nurnberg geredt worden. Denn ob wol aus anregung des Bapsts Leonis des zehenden, solches Mandat der Keiser zu Wormbs hette lossen außgehen, dozumal als noch die Religion von wenig leuten recht verstanden worden, were doch solliches hernach auff andern Reichstagen so viel sie belangt, auffgeschobben, furnemlich zu Speyer Anno 1527, da auch Jederman wolgefallen, allen zwispalt auff die Determination eins Christlichen Concilij zu verzie-

1538. hen. Da auch weiter hinzu gesetzt worden, das ein Jede Oberigkeit Hie zwischen In Iren Landschafften also Regieren mochte, wie sie das fur Gott vnd dem Keiser verhoffte zu entschuldigen. Doraus allein genugsam zu vernemen, das dozumal solch Mandat suspendirt worden. Dorumb were ein grosser vnderscheid zwischen dem Wormbser Mandat vnd Nurnbergischen vertrage.

Souil die andern antreffe, welche hernach In Ire Bundtnis vnd Religion getretten, were Inen Hertzlich leid, das der Keiser dauon noch nichts solte erfaren haben, dorumb sie doch Ire Legaten auß geschickt, derselben namen alle verzeichnet mit geben, Das sie auch gesagt von etlichen denen es geburte vermuge der aufgerichten sondern vertrege, In Religionssachen frey zusein, so were es eben von dem Cadawischen vertrag vnd dem Herzogen zu Wirttenberg zu verstehen, welchem das zugelossen. Vnd weil der keiser solches vorhin wuste, dorffte man dorzu keiner weitern anzeigung. Das er auch von des Keisers willen vnd gemut gesagt, zweifelten sie nicht das deme also were, Sie vernemen aber Ir gegentheil vnderstunde sich viel eins andern, vnd reitzte den Keiser wider sie, welchem das man glauben gebe, machten vnder andern die am Camergericht am aller meisten.

Derhalben beten sie man wolte sie auch bedencken vnd einen solchen frieden anrichten, mit welchem sie mochten versichert sein. Wo das geschehe wolten sie das, so er des Turcken vnd Cammergerichts halben von wegen des Keisers begerte, nicht abschlagen. Den der Keiser wuste wol, hette auch zu Nurnberg durch die teidings Herren begert, vom verbundnis abe zulossen, sie hetten Ime aber dozumal geantwortet, das er dornach nicht mehr so hefftig dorauff gedrungen, Aber der gegenteil hette Inen dorzu vrsache gegeben. Vnd waß sie nu viel Jar fur rathschlege getrieben vnd gehandelet, wuste man zu guter maeß wol. Diese Ire Bundnus were aber nicht dorumb gemacht Jemand gewalt zuthuen, sondern sich dofur auffzuhalten, vnd auch mit diesem gedinge

angerichtet, das wo es von noten vnd sie Jemands sehen, 1538.
der zum frieden geneigt were, sie die selbige nicht allein dem keiser sondern Jederman on alle schew vnd schame zu offenen vnd zeigen willig weren.

Als nu dieser Legat dergestalt wider abgeuertiget, hat er volgends nicht weis Ich aus wes eingeben, Im Wintermonat des funften tages In diesem vorgeschriebenen 1538 Jaᵉr, aus Newhausen bej Wormbs, an Hertzog Ludewigen zu Beyern, nachuolgenden brieff geschrieben, Durchleuchtiger ꝛc. gnediger Herr, Euwer Furstlichen gnaden schreiben des Datum am 24 nehest verschienen monats Nouembris, ist mir gestern durch zeigern E. F. G. botten alhie geantwortet, des Inhalt Ich In vnderthenigkeit wol eingenommen vnd verstanden, vnd sollen E. F. G. in keinen zweifel setzen, das gewißlich war, der Landgraue vnd Hertzog Vlrich einen zug auff nehest kunfftigen Frueling zuthun furhaben, vnd werden vnderstehen denselben, so zeitlich als Immer muglich, anzufahen, Die Profiand wirt aus Wirttenberg folgen vnd wirt derselbig Hertzog drej orte nemlich Asperg, Tubingen vnd Schoendorff wol speisen vnd besetzen, vnd das ander alles In die schantze vnd gefhar schlagen, vnd so starck als er kan, mit seinem Land volck vnd frembdten kriegs leuten auff sein. Dergleichen der Landgraue auch, vnd bestellen heimlich auch offentlich was sie nur zu wegen mugen bringen, vnd bestellen etliche, so biß her gut Keiserisch gewesen, mit dem außdruglichem gedinge, das sie wider key. Mat. auch die konigliche Mat. als Romische Keiser vnd Konige, nicht dienen dorffen. Beschicht aber allein in worten, vnd damit sie vnserm teil die leute abstricken. Vermeinen sie wollen In dem nehest kunfftigen Jaᵉre den kerab, vnd allen sachen ein ende, noch Irem wundsch vnd gefallen machen. Vnd dornach selbst Herrn vnd meister sein, alles setzen vnd entsetzen, was vnd wie es Inen gefillet.

Der Schmalkaldische Bundt wird sichs anfenglich nicht an nemen, als ob der zug sie berurte, biß sie sehen den fur-

1538. gang. Doch mitler zeit werden sie Heimlich, vnd souil Inen muglich thun, damit Ir Euangelium erweitert vnd außgebreitet werde, Sie haben grosse vnd In Irem Sinn gewisse anschlege, der gantzen Teutschen nation gewaltig zu werden, dofur sie Gott behuten wolle. Der Landgraue vnd Wirttenberg machen geldt, souiel Inen muglich ist, bezalen vnd verschreiben so viel Interesse, als man fordert, dorzu schatzen sie Ire vnderthanen gar vbermessiglich, Wirttenberg hat ietzt abermols ein grosse beschwerliche schatzung aufgeleget. Derowegen viel von Heußlichen ehren entlauffen, Hauß, Hofe vnd guter verlossen, ziehen in das elendt, hab selbs etliche gesehen vnd angesprochen. Das land ist gar schwurig vnd lichtlich zu bewegen, sich auff zu werffen, das weis ich eigentlich vnd fur eine warheit.

So erregen sich viel tausent Widertauffer vnder dem Landgrauen, vnd wird glaublich bericht, das seiner furnemesten einer auch zum Widertauffer worden, Das alles lesset sich der Landgraue nicht Irren, vnd hat endtlich vnd gewißlich den zug fur, vnd mit Wirttenberg beschlossen, vnd Im verscheinen Monat befelh lossen außgehen, Inhalt bej gelegter Copey. Vnd E. F. G. wollen auf mich gewißlich dofur halten, das dieser zug also beschlossen vnd gewißlich vorhanden sey. Aber welcher der erste sol vberzogen werden, ist nicht so gar am tage, sicht Ime doch gleich als ob es vmb den Rheinstraum anfahen werde, vnd dornach so die sachen glucken, zwey Heer werden. Aber die Profiand sol gewißlich aus Wirttenberg, wie obstehet, folgen, Dorumb der anzug nicht weit dauon kan sein.

Graue Wilhelm von Furstenberg ist ober Leutenant, der Landgraue vnd Wirttenberg seind oberste kriegs Herren. So bearbeitet sich Wirttenberg Hoch, seinen soen Hertzog Christoffeln nider zu werffen, man hat Ime einen zugericht, Heist Doctor Balthasar Eißlinger, der ist Judas im spiel, sol den guten iungen Fursten verraten, seind noch zwene neben Ime auch dorzu verordenet, derer namen ich nicht er-

faren mugen, were groß von noten das der iunge Furst 1538.
gewarnet wurde.

Dieweil Ich den diesen zug vnd furnemen also gewißlich weis, vnd doran der Christlichen Religion vnd gantzer Teutschen nation auch key. vnd kon. Maiestaten, Deßgleichen den gehorsamen Churfursten vnd Fursten merglich vnd zum Hochsten gelegen, vnd Ich besorge, man mochte etwas zu spat und langsam dorzu thuen, so bin Ich widder meinen willen vnd fursatz allem ehrlichem wesen zu gute, entschlossen, zu keyserlicher Maiestat in Hispanien zu postiren, vnd Ire Mat. zu allem dem, das muglich ist, zubewegen. In Hoffenung, ich will etwas guts auß richten, vnd trostliche Resolution zum furderlichsten machen, vnd damit zu rechter zeit vnuerzogenlich wider heraus kommen, der allmechtige Gott wolle mir glucke vnd gesundheit zu der reyse verliehen, die Ich sonst in einem andern fall, vmb keins gelts noch guts willen, vnderstehen wolte zuthun. Vnd will damit auch der key. Mat. dieweil sie ietzunder zum dritten mal dem Ro. konig schreibet, das sie meiner ankunft warte, also ein vnderthenig benugen machen. Doch werde Ich erstens vber zwolff tage alhie auff sein, vnd souil muglich, auf der Post nicht feiren.

Das alles wollen E. F. G. in grosser geheim bei Ir behalten, vnd so sie mir hinfuro schreiben, die brieffe auff Hispanien durch Herrn Anthonij Fuckern bestellen lossen, Mitler zeit biß zu meiner ankunfft wollen E. F. G. mit meinem gnedigen Herren Hertzog Heinrichen nicht feiren, vnd Ire sachen auch in guter gereitschafft halten, Denn das spiel wirt gewißlich mit gewalt angehen, die vnruwigen leute konnen noch wollen lenger nicht einhalten, Ich hoffe sie werden sich zu Irem vngluck selbst außtreiben, So viel man die Christliche Aynung erweitern konte were gutt, wo nicht, seind wir von den gnaden Gottes dennach stark genug. Das alles Hab ich in aller eil E. F. G. als meinem gnedigen Herren vndertheniglich nicht verhalten wollen. Vnd sollen E. F. G. auch derselben bruder Hertzog Wilhelm mein gnediger Herr,

1538. meins leibs und vermugens ieder zeit, gnediglich mechtig sein. Derselben E. F. G. als beden M. G. H. Ich mich in vnderthenigkeit zum Hochsten befelhen thue.

Wiewol nu von diesen Sachen der Landgraue keine wissentschafft gehabt, sondern die Hernach erstens aus den brieffen in der vestenung Wolffenbuͤttel erobert, also neben andern befunden vnd erfaren, So seind doch andere mehr gewesen, die eben das selbige auch gesucht nemlich ein feindliche emporung vnd entliche Zerruttung in der gantzen Teutschen nation anzurichten. Denn also hat Weissenfelder Im selben Jaͤr den 18. Decembris an Hertzog Heinrichen von Braunschweig geschrieben. Ich versehe mich, die sache solt mit dem kriege angehen, und achte es fur besser, man thue bej zeiten vnd recht dorzu, den das man sich etwan mit einer vnordenung vnd grossem schaden wehren muß. Es muß doch ein mal sein, vnd ist fast sorglich, auch nicht wenig verkleinlich, also fur und fur in gefhar vnd sorgen zustehen, vnd des streichs zu gewarten.

Das aber dieser geschwinder vnd beschwerlicher handel nicht dozumal ins werck brocht, dorin hat es an den anstibbelern nicht gemangelt, sondern das sich der Keiser vber alles ersuchen und angeben, zu sollicher Resolution nicht hat wollen vermugen lossen. Als aber volgends der Landgraue vnd Hertzog Vlrich von Wirttenberg solche gedichte dinge erfaren, haben sie beide dem Keiser diese beschwerliche aufflege, durch welche sie Doctor Held aus freueler vermessenheit vnd betruglichem angeben zu verungelimpffen vnderstanden, auf dem Reichs tag zu Speier Anno 1544 muntlich vnd schrifftlich clagend angebrocht, Auch darneben vmb straffe gegen solchem dichter vndertheniglich angeruffen. Den das Held in diesen dingen die offentliche vnwarheit dargethan, hette sich Im werck befunden, Da aber dem Keiser beschwerlich sein wolte Inen auff Ir anclag zustraffen, als den Inen denselben zu Recht zuhalten, In gnedigstem bedencken, wo der keins geschehen solt, wie sie sich doch gar nicht versehen, so wurde damit

andern auch vrsache gegeben sich hernach dergleichen zu vn- 1538.
derstehen, doraus etwan grosser vnrath erfolgen wurde. Do-
rauff ist hernach Held seins diensts beurlaubet.

Das VII. Capitel.

Aus was vrsachen der Landgraue Steffan Schmid hertzog Heinrichs zu Braunschweig Secretarien hab auffgehalten.

Anno ꝛc. 1539. *) 1538.

Auf den montag noch dem Christ tage, des morgens vmb Eilff vhren vngeuerlich, hat Landgraue Philipps aus seiner stat Cassel noch dem Kauffunger wald, Wolffe zu iagen, reiten wollen, da seind Ime nicht weit von bemelter stat, zwene zu roß auff gestossen, Als er nu derselbigen ansichtig worden vnd vermerckt, das einer dem andern etwas nach geritten vnd abschuelich verdechtig, vnd also gezogen, das sie nicht gantz an Inen kommen, sondern sich neben vnd fur Ime vber schleiffen mochten, ist er dardurch verursacht sie selbs anzureden. Wie er den personlich den ersten so ein erwachssener knabe vnd Im vor reiten gewesen, angesprochen hat vnd gefragt, wem er zustunde? hat derselb geantwort dem Marggrauen Churfursten, vnd dieser ist ein Edelman gewesen des geschlechts Fronhofer vnd sonst des Erzbischofs vnd Cardinals zu Mentze diener. Dorauff Inen der Land-

---

*) Von späterer Hand ist die Jahreszahl in 1538 verändert, und zwar, wie sich aus dem Verlaufe der Erzählung ergibt, mit Recht. Doch ist es auffallend, daß die beiden S. 350 abgedruckten Briefe in der Handschrift wirklich die Jahrzahl 1539 führen.

1538. graue weiter gefraget, Ob der ander den auch Marggrauisch were? antwort Ja, er were Marggrauischer Churfurstischer Secretarj. Als nu derselbe auch fur Inen kam, fragte er Inen nu selbs, Ob er Marggrauisch were? sprach er Ja, er were Marggrauischer Secretarj vnd newlich Marggrauisch worden. Wie es dem Marggrauen gienge? Antwort er, Rechte wol. Wohinaus er den wolte? sagt er ans Cammergericht, Fragte der Landgraue ferner, wo der Marggraue were? sagte er, In der Marck. Fragte weiter, wo Adam Trotte der Marschalck were? berichtet er, derselbe were verritten vnd nicht am Hofe. Auff solche sein antwort vnd berichte, sagte der Landgraue, Ob das alles also wahr were, vnd ob ers bey seinem Eyde behalten konte? Bestund er dorauff vnd sprach Ja. Vnd wiewol der Landgraue noch ein mißdunken doran trug, hat er Inen doch, da er es auf seinen Eydt bezeuget, reiten lossen.

Wie nu die beide verlossen waren, vnd der Landgraue seinen weg furter reiten wolte, vnd etwan einen Armbrust schoß lang von Inen kommen war, hat seiner diener einer vnder dem hauffen so dozumal mit Jme geritten (den Irer viel haben diese obgemelte rede vnd gespreche, so er mit den zweien gehabt, angehort) zum Landgrauen gesagt, Der eine ist Hertzog Heinrichs zu Braunschweig schreiber, vnd verleugnet das ietzunder gegen Ewern Furstlichen gnaden. Da das der Landgraue vernommen, hat er denselben diener oder knecht vnd noch einen iungen Edelman, der auch an Herzog Heinrichs Hoeff bekant gewesen, gefragt, Ob sie den Schreiber gewißlich kenneten? das er Hertzog Heinrichen vnd nicht dem Marggrauen zustunde, vnd sie dorauff beide bestendiglich Ja gesagt, Ist der Landgraue durch bemelts Schreibers vnwarhafftigen bericht, begangenen betrug vnd verleugnen seines eigenen Herren, verursacht, den beiden nach zuschicken, vnd sie auffhalten zulossen, mit Inen dorauff weiter rede zuhaben.

Denn wo sie Iren Herrn stracks zu bekant, vnd sonderlich der Secretarj auff behaltung seins Eydts nicht die

vnwarheit gered, vnd den Landgrauen also zum argwhon verursacht, hette er sie gar nicht aufgehalten. Da er aber aus diesem sonderlich gegen dem Secretarien einen starcken argwohn vnd verdocht geschöpfft, nemlich, Das er nicht on vrsache seines Herren verleugnete, vnd villicht nicht mit auffrichtigen Hendeln wurde vmbgehen, hat er Inen mit dem knaben gen Cassel an Stathalter vnd Hoeff Rethe durch etliche Inen zugegebene diener, biß auff seine ankunfft, bringen lossen, sich der warheit in dem zu erkundigen. 1538.

Vnd als diese zwene nu erstlichen an den Marschalck Herman von Hundelßhausen gebrocht, vnd derselbige mit Inen auff der Cantzelej allein, biß Stathalter vnd Rethe beruffen vnd zusammen seind kommen, gewest, ist der Secretarj neben dem kachel ofen in benenter Cantzelej stuben gestanden, vnd der Marschalck Im fenster gelegen, vnd der dinge nicht besonderlich acht genommen, hat der Secretarj ein leddern secklein bey sich gehabt, doraus er etliche briefe erwuscht, die eilends in busem gesteckt, vnd sich darmit zur stoben thoer hinaus, solche brieffe, wie er hernach selbs bekant, zu verbrennen, wollen machen, Ist des Marschalcks diener einer so auf Inen gewartet, dessen Inne worden, vnd solches seinem iungherrn angezeiget (welches alles Ich selbs gesehen vnd keigenwertig gehöret hab.) Den der Secretarius stalte sich eben als weinet er, vnd wolte die augen wuschen, vnder des zuckte er die brieffe aus dem secklin In busem vngemerckt. Dorauff ist der Marschalck dem Secretarien von stund an nachgefolgt vnd gesagt, wohin er wolte vnd wohin er die Brieffe so er aus dem secklin genommen, gethan, hat er dieselben wider aus seinem busem gezogen, welche der Marschalck, darmit er dieselben nicht verbrechte, vnd biß zu weiter erkundigung, zu sich genommen.

Vnder diesen brieffen seind gewesen, zwej vnuerschlossene verzeichnus, was er der Secretarj bej dem Cardinal vnd Ertzbischoff zu Meintze, auch Doctor Mathias Helden, von seines Herren wegen, vnderschiedlich solte handlen. Welche

1538. verzeichnuß, als er sagte, In gegenwertigkeit seins Herren Hertzog Heinrichs vnd aus seinem munde zu einem Memorial geschrieben, das auch sein Herr die selben gelesen. Darneben zwene versigelete Credentz brieffe, der einer an gedochten Cardinal vnd der ander an Doctor Helden in der Oberschrifft gehalten.

Als aber Stathalter vnd Rethe zusammen waren kommen, haben sie den Secretarien fur dem Tisch stehend, gefragt, Ob er auch mehr brieffe hette? hat er geantwort Nein. Dieweil er sich aber mit vnderschlagung der Briefe verdechtig gemacht, auch in seinem bericht Immer noch weiter, haben dieselbigen angezeigte offene verzeichnus seiner gewerbe vnd Instruction verlesen, ehr dan der Landgraue von der Wolffs Jacht wider heim kommen. Noch welcher verlesung der Stathalter Sigmundt von Boyneburg gesprochen, Steffan Ir vnd euwer Herre gehet mit faulen sachen vmb, denn sonder zweifel so seind dieses nicht schlechte hendel. Dorauf er also geantwortet, Lieben Herren, ein bestellter diener muß thun, was Ime sein Herre befilhet. Sagt der Stathalter, Es solte Ime aber ein biderman nicht befehlehn lossen, das wider Gott, recht vnd Erbarkeit were, denn hierin ist keiner verbunden seinem Herren zugehorsamen. Dorauff Steffan weiter gesprochen, Hette ich anderß wo vber die Fulda zu kommen gewust, wolte ich auff Cassel nicht, sondern anderswo fur vber sein geritten. Doch meinem Herren geschicht eben recht, worumb gab er mir nicht diener zu, welche die wege gewust vnd mich von der Landstrasse gefuret hetten.

Des Abends ist der Landgraue wider gen Cassel kommen, da haben Ime Stathalter vnd Rethe von allen sachen verzeichnussen vnd gewerben bericht gethan, Dieweil der nu dieses Secretarien gewerbe dermassen befunden, hat er Inen den gefolgten Dinstag eigener person, In beisein etlicher seiner Rethe selbs gefragt vnd sonderlich umb das Schreib taselein so auch bey dem Secretario befunden, vnd vmb die dorinnen adnotirte vnd verzeichnete Artickel furstlich vnd gantz

gnediglich verhort, Dorauff er auch Jme auff alle sachen seinen bericht vnd wissentschafft gegeben, wiewol mit beschwertem gemut, vnd weil seine Handschrifft in bemeltem schreib tafflin nicht wol zulesen, hat der Secretarj dieselben puncten alle vnd iegliche noch einander auß geschrieben vnd dorauff, souil er gewust, bericht gethan. 1538.

Vnd In der ersten verzeichnus vnd werbung an den Cardinal vnd Ertzbischoff zu Meintze, Das er deme Freuntliche getrewe dienste anzeigen, mit wundschung eines guten newen Ja^e^rs, vnd das es gewißlich Im alten rechten bleiben solte ꝛc. Das der Landgraue nicht viel schlaffe, die nacht kaum ein halbe stunde, hab kein ruhe, dan Im Holtz, werde toll werden, als dan den sachen leichtlich zuraten, were bereit vber die helffte.

Hertzog Erich hette Hertzog Heinrichen angezeiget, das er berichtet were, das der Ertzbischoff zu Mentze den ietzigen Bischoff zu Hildeßheim zum Bischoff gemacht, dorauff Jm Hertzog Heinrich hinwider auff beyn vnd stein geschworen, das solches nicht geschehen were. Hildeßheim singe wol das Alleluia Hoch an, wurde es aber nicht konnen hinaus bringen.

Goßlarische loß kundunge dem Bischoff von Hildeßheim gethan.

Beyern hette gliche kuntschafft von des Landgrauen rustung, vnd were sonst sein Herr Herzog Heinrich bericht, Das der gewißlich vber Mentze oder Jnen ziehen wolte. Dorumb riethe sein Herr Herzog Heinrich trewlich, das das Capitel sich in Jre Bundnus begebe vnd balde schlosse. Da sich nu der Ertzbischoff horen liesse, das es dorin wolte, als dan weiter anzuzeigen, das sollichs sein Herr Hertzog Heinrich gerne horte, vnd das es doran weißlich thete, damit es geschutzt wurde. Wo das Capittel aber nicht dorin wolte, rieth er aber trewlich, das sich der Ertzbischoff auff der Churfursten Bundnus so seher nicht verliesse, denn er wuste wol, was sie bej Jme Jns Landgrauen vnd Frantzen krieg, gethan, da er viel gelts hette mussen geben. Als dan wolte

1538. auch Hertzog Heinrich, das er der Ertzbischoff widerumb in Sachssen were, da versehe er sich Inen wol behalten zuhelffen.

Beyern vnd Herzog Heinrichs Rethe hetten wider einen Abschied gemacht, dorin sie Inen gefallen liessen, den abschied so durch den Ertzbischoff vnd Hertzog Heinrichen gemacht, Das Erich vnd Bremen in die Bundnis auch sonder hinder legung gelts in vorrath, genommen wurden. Mit den Schwabischen Stenden handelete man ietzo endtlich, were so viel als beschlossen.

Beyerische zeittung mit zubringen.

Beder Obersten kriegs Rethe solten ietzt zusammen beschrieben werden, zuschlissen was man thun oder lassen wolte.

Memorial zettel oder Instruction an Doctor Helden.

Gnedigen willen zu vormelden, vnd versicht sich der keiser werde endtlich heraus kommen, wolte Gott vmb seiner key. Mat. wolfart bitten, vnd das Ire key. Mat. auf Irem furnemen beharre, so werde der sachen endtlich recht gethan. Als dan versehe sich Hertzog Heinrich werden die grossen potentaten, die sich ires gemuts biß her, nicht haben erkleren wollen, gut auff Irer seiten werden.

Der Landgraue hab Herzog Heinrichen einen nawen bestalten diener abgegrieffen, des sich genanter Hertzog bißher nicht angenommen, noch an nemen will.

Der Beyerischen handelung mit den Schwabischen Stenden zuberichten.

Des Landgrauen rustung halben komme die Beyrische kuntschafft mit seiner des Herzogen vberein. Beyern vnd er der Hertzog wolten zusammen kommen sampt Iren Bunds rethen, endtlich zuschliessen, was man thun oder lassen wolte. Der Hertzog versehe sich wo alle Bundsgenossen wolten als er, werde es kein not haben. Aber die anderen theten was sie wolten, so wolte er standhafftig vnd gehorsam bleiben.

Sein gnediger Herr Hertzog Heinrich sehe auff seinen bessern raeth fur gut an, das dem Landgrauen durch das Cammergericht frieden vnd seine rustung abezustellen gebotten

wurde, in dem konte Beyern vnd er fertig werden. Wo er 1538.
dan nicht wolte abstehen, als dan Beyern vnd Jme zu Mandiren, (dieweil sie noch keinen befelch auff die Bundtnis hetten, Jme solches zu schreiben oder zu verbieten) vermuge des Reichs abscheide dargegen zutrachten. Vnd das auch den andern Churfursten vnd Fursten gebotten wurde, Jnen zuhelffen, laut derselbigen Abschiede, vnd das am Cammergericht nichts desto weniger auff die Acht procediret wurde, so den Mandaten kein folge geschehe.

Wo etwas keme das Jme Hertzog Heinrichen zuwissen geburte, Jme sollichs zu vermelden.

Lubeckische brieffe zu besorgen, das sie sonst die alten gehorsamen Burger ein mal mochten todt schlagen.

Das sie sich vnderstehen Jme H. Heinrichen ein Auffrhur oder auff standt Jm lande anzurichten, verhoffte aber die wol zu wehren 2c.

Diese beide verzeichnus vnd Memorial zettel hette er Steffan in seinem Hause geschrieben, die volgends zu Hertzog Heinrichen getragen, Jme die furgelesen vnd hette Jme die also gefallen lossen.

Als nu der Landgraue aus erzelten verzeichnussen vnd des genanten Secretarien bericht auf die Memorial zettel vnd Taffel Jmmer Je weiter vnd meher argwohns geschopfft, ist er dardurch endtlich verursacht worden, die Credentz brieffe auch zu eroffenen, sich seiner nodturfft vnd der warheit desto bestendiger zu erlernen, Wiewol er die anfenglich fur schlechte Credentz angesehen, dorumb er auch in willens gestanden dieselbigen on erbrochen zu vberschicken, So hat er doch aus angezogenem empfangenem muntlichem bericht des Secretarien, Jn rath funden, dieselbigen umb mehres glaubens willen zu erbrechen. Vnd hat der Erste an den Cardinal vnd Ertzbischoff zu Mentze Herrn Albrechten gebornen Marggrauen zu Brandenburg 2c. gehalten, Lautet also:

Hochwirdigster in Gott, Hochgeborner Furst vnd freuntlicher lieber Ohme Schwoger vnd Geuatter. Jch hab E. L.

1538. schreiben empfangen, vnd freuntlich vermerckt, hab gerne gehort, das E. L. mein noch nicht gar vergessen hat. Ich bin der Euwer, vnd schicke E. L. gegenwertigen meinen vertraweten Secretarien Steffan Schmidt, E. L. mag Jme wol glauben, Jch hab Jme befolhen E. L. auch anzuzeigen, was zeitung ich von Beyern bekommen. Gott auff vnser seiten, vnd der Teufel bey vnserm gegentheil, der hole sie, ich wundsch E. L. ein gluckseliges gutes nawes Jaer, vnd das E. L. so wol gehe, als ich E. L. gan, so wurde es E. L. nicht vbel gehen, Derselben freuntlich zu dienen bin geneigt. Datum eilich Wulffenbuttel auff Sanct Steffans tag, Anno xxxix.

Hertzog Heinrich zu Braunschweig vnd
Leuneburg der Junger, mein Handt.

Der ander an Doctor Mathias Helden. Von Gottes gnaden Heinrich der Junger Hertzog zu Braunschweig vnd Luneburg. Vnser gunst vnd gnedigen willen zuuor an, Edler Hochgelerter lieber gunstiger. Wir haben abermols gegenwertigen vnsern Secretarien vnd lieben getrewen Steffan Schmidden mit etlichen werbungen dieselbigen von vnsert wegen mundtlich an Euch zutragen, abgefertiget. Begeren derowegen gnediglich, Jr wollet Jnen vnbeschweret gutwillig horen, vnd Jme seins anbringens dißmals gleich vnser eigen person volkommen glauben zustellen, das seind wir in allen gnaden zu erkennen geneigt. Datum Wolffenbuttel, am tag Steffanj Prothomartiris Anno xxxix.

Jch bin vnd bleibe der Euwer, vnd beharre
bey key. Mat. biß ins Ende, es gehe mir wie
Gott wolle, vnd hab keinen zweifel key. Mat.
werde der sachen recht thun, damit seit Gott
befolhen. Mein handt.

Weiter hat benenter Secretarj bericht vnd dessen sein Handschrifft von Jme gegeben, Als Hertzog Heinrich Jnen abfertigen wollen, an den Ertzbischoff zu Mentz, hette Steffan gesagt, sein Churfurstliche gnad (meinte den von Mentze) hette selbs

Secretarien, worumb sie der einen nicht heraus an Jnen Hertzog Heinrichen schickten, Dorauff sein Herr der Hertzog gesagt, So Jemands liegen solt, so luge er als mehr als ein ander, auff was meinung er aber das gered, wuste er nicht. 1538.

Diesen handel vnd zutrachten hat der Landgraue von stund an vnd des selben tags noch, welcher da war des Nawen Ja^e^rs abend, an Hertzog Georgen zu Sachssen etc. seinen Schweher gelangen lossen, vnd Jme angezeiget, Das Jme Hieran allem gantz vngutlich geschehe, vnd sonderlich, Das er den Ertz Stifft Meintze oder Jnen Hertzog Heinrichen vberziehen wolte. Den es solte kein mensch mit warheit sagen mugen, das er ietzo in einer rustung oder bewerbung were, Jemands zu vberziehen. Das mochte aber sein vnd were nicht Heimlich, Das er ein zeit Heer etlich Geschutze, wie andere Chur vnd Fursten vnd mehr Stende Jm Heyligen Reich dergleichen theten, giessen vnd zurichten hette lossen, Das selbige zu seiner nodturfft vnd naturlichen Defension zugebrauchen.

Dieweil er sich dan dieser sachen nicht vnbillich seiner ehren notturfft nach zum Hochsten beschwert funde, vnd wol gedencken konte, Hertzog Heinrich wurde dauon seinen vorteiligen bericht an Jn vnd andere gelangen lossen, So hette er diesen warhafftigen gegenbericht thun wollen, mit freuntlicher bitt, Er wolte Jenen dorauff angezogener rustung vnd das er dergestalt iemands zu vberziehen gemeint sein solte, entschuldiget haben vnd halten. Vnd ob es von Herzog Heinrichen dieses Secretarien auffhalten, vnd sachen anders an Jnen gelangt, deme kein stat noch glauben zugeben, noch sich deßhalber gegen Jme vnd die seinen keins wegs bewegen zulossen. Da er auch an diesem warhafftigem bericht keinen genugen hette, so mochte er hierin schicken, vnd die warheit bey dem Secretarien vnd aus seinen verzeichneten befelch notturfftiglich erkundigen, auch die Jenigen, so bej Jme Jm felde, als er den knaben vnd Secretarien erstmols

1539. angered, gewesen, vmb dieselbige rede vnd handelung, selbs befragen lossen.

Denn er gedochte denselbigen Secretarien, deßgleichen die zwo Original, eroffenete Credentz vnd Memorial zettel, seiner Hohen notturfft noch, vnd aus allerley bewegnus vnd bedencken, noch zur Zeit von Ime nicht kommen zulossen. Hat demnoch viel genanten Secretarien zu Cassel Im Schloß in einem Furstlichen gemach gnediglich vnd wol vnderhalten lossen, auch etliche trabanten vnd knechte verordenet, die auff Inen gewartet haben.

Es hat auch volgends der Landgraue solchen bericht vnd verantwortung des auffgehaltenen Secretarien halben, an Doctor Helden selbs, konigin Maria gubernatin In Niderlanden, Ro. kon. Mayt. an die Churfursten des Rheins, an Churfursten zu Brandenburg, auch die Hertzogen in Beyern gelangen lossen. Dergleichen in einer andern schrifft, welche gestanden Datum Leichtenaw, am Donnerstag nach Sebastianj des selbigen Jars an Hertzog Georgen außgangen, vnder anderm angezeiget, Das Inen in viel wege angelanget, das die Herrn von Beyern, sonderlich Hertzog Ludewig vnd er Hertzog Heinrich von Braunschweig, als Haubtleute Irer Bundtnus, vber die maß grosse bewerbung rustung vnd bestellung in Obern vnd Nidern landen, auch allenthalben haben, vnd sonderlich auch der Ertzbischoff vnd Churfurst zu Mentze rc. Dorzu das auch Herzog Heinrich seine Rittmeister außgeschickt weiter reuter zubestellen. Welches aus vielen vmbstenden grosse vermutung vnd anzeigung gebe, das sollichs vmb sonst nicht geschehe, auch etwas verborgens auff dem rucke tragen mochte. Dardurch der Churfurst zu Sachssen vnd er, als Haubt leute der Protestirenden verstentnus, nicht hetten vmbgehen mugen, ietzt in gantz wenig tagen, auch etliche viel vom Adel vnd sonsten zubestellen, Dergestalt, da man sie Ires teils wolte vergewaltigen, sich als dan souil Gott gnad verluhe, damit auff zuhalten. Es were aber denselbigen, von Ime vnd seinen mit verwanten,

bestelten vom Adell oder andern, gar nicht befolhen an zu- 1537.
reiten noch an zuziehen.

Ob nu sollichs einer andern gestalt, an Inen gelangen wurde, so hette ers dorumb vnangezeigt nicht wollen lossen, damit er des, wie es ein gestalt dorumb hette, ein volkommenes wissen mochte haben. Es deuchte Inen auch fast gut sein, da er vnd seins Bunds anhang auch ein gemein auß schreiben theten, dorin die Protestirenden gesichert vnd gewiß wurden gemacht, das die selbigen nichts thetlichs gegen Iren Bunds oder Religions verwandten, wolten furnemen. Auch den aufgerichten Frieden gegen den selbigen halten, vnd nicht leiden das das Cammergericht oder andere gerichte dagegen theten. Denn wo das geschehe, so wurde allenthalben der argwhon auß leschen, vnd viel guts geberen. Sentemal er mit seinen Religions verwanten warlich von Hertzen gerne frieden, auch gute Christliche vergleichung in der Religion, wolten sehen.

Vnd damit er sonderlich befinden mochte, das Ime an dem vberziehen mit Mentze gewalt vnd vnrecht geschehe, so mochte er Ime weiter nicht bergen, Das er mit Mentze in Religion sachen, einen guten verstandt, deßgleichen in zeitlichen sachen, eine Eynung neben andern Chur vnd Fursten hette, dero er sich wol zugehalten wuste vnd gedochte. Vnd ob er gleich mit Mentze etliche nachbarliche gebrechen hette, so were er doch dorumb nicht bedocht, dieselben mit der that, sondern mit zimlichen billichen vnd rechtmessigen glichen wegen, vnd nicht mit vberzug oder gewalt, zu suchen vnd furzunemen. Wie er das dem Ertzbischoff zu Zerbst selbs gesagt, auch Inen vnd sein Capitel dessen ietzt newlich vergewissiget.

Er hette sich auch Fursten vnd anderer schlechter leute Brieffe zuerbrechen Ie vnd allewege enthalten, weil Ime aber dergleichen zuuor von Hertzog Heinrichen widerfaren, Da er auch einen brieff an Herzog Ernsten zu Leuneburg geschrieben, welchen der Bott aus vnwissenheit oder einfalt, gemeltem Herzog Heinrichen vberliffert, hab er den erbrochen vnd

1538. Jme dornach wider geschrieben, es were vngeuer geschehen. Hette aber gleichwol denselben brieff biß in die zweite nacht behalten, vnd den dornach dem Boten wider gegeben. Das er also viel vrsach gehabt, vnd beuorab, weil sein Secretarius seins Herrn auff den Eydt verleugnet, auch die Brieffe vnd verzeichnus verbringen wollen, diese seine Credentz Brieffe zu eroffenen.

Hierauff hat nu Herzog Heinrich von Braunschweig an Marggraue Joacheim Churfursten zu Brandenburg, geschrieben, vnd solche schrifft ein verantwortung der schrifft genant, so der Landgraue zu seiner entschuldigung an koniglichen Ho°ff, konigliche Maiestat selbs, konigin Marien, Herzog Georgen vnd andere mehr hat lossen außgehen, vnd dorin den Landgrauen hefftig angezogen, des auffgehaltenen Secretarien halber, vnd eroffenung der Credentz brieffe, den der keins solte Jme geburet haben, weil derselbige Secretarius Jme noch nichts schedlichs oder thetlichs zugewandt. Dorumb solte er damit nicht allein wider Jus gentium gehandelet, Sondern auch die peen des Landfrieden verwirckt haben.

Vnd zum Beschluß, wo er solcher gewaltsame nicht vertrag haben wurde, vnd dargegen seine notturfftige gegen where, dessen er doch vil lieber vmbgang wolte haben, gebrauchen muste, er sollichs anderer gestalt nicht, als aus gezwungener not, vermercken wolte. Was aber dawider der Churfurst zu Sachssen Herr Johans Friederich, als den er In derselbigen ver Antwortung mit angegriffen, vnd der Landgraue weiter fur einen gegen bericht zusammen gethan, sol hernach angezeiget werden.

Der Churfurst zu Sachssen vnd Landgraue zu Hessen bedingen sich von wegen der partheischen processen am Cammergericht.

Eodem. *)

1539. Die Protestirenden Stende hetten lange hieuor vom Keiser begert, dem Cammergericht zugepieten einzuhalten, vnd

*) Von zweiter Hand: Anno 1539.

sie vber den Nurnbergischen vertrag vnd stille stand mit Processen weiter nicht beschweren zulossen. Dorauff antwort D. Mathias Held der keiserisch Orator vnd Vice Cantzeler Im vergangen 1537 Jaer zu Schmalkalden also, Der Keiser hette dem Cammergericht befolhen, sich der Religion sachen zuenthalten. Aber dorauff hette das Cammergericht dem Keiser hinwider zu geschrieben, Es entstunden zum offtermal zwitrachten vnder den partheien, die etwan die Religion, etwan dieselbige gar nicht antrefen, dorumb sie begerten sich zubescheiden, wes sie sich hierin gehalten solten. Dorauff hette der Keiser dem Cammergericht Heimgestellet vnd befolhen, Sie desselbigen Cammergerichts Richter vnd beisitzer solten erkennen, welches Religion sachen weren oder nicht. 1539.

Nu wurde es dem Keiser gar schwer sein, so man solte das Recht verhindern, was auch solches fur ein beschwerung brechte, hette man in der Nurnbergischen handelung wol erfaren. Aber gleich wol von der zeit an biß hieher weren viel sachen furgefallen, von welchen als das Cammergericht handlen wollen, hetten sie dieselbigen handelungen verworffen vnd Recusirt, auch mit etwas harten worten die Cammergerichts personen angegriffen, dauon sich die clagenden partheien vor dem Keiser zum Hochsten beklagt, nemlich das sie dardurch zu keiner rechtfertigung kommen mochten, welches dem Keiser gantz beschwerlich were. Furnemlich, weil der mehrerteil vnder den beisitzern aus des Reichs landen erwelet, vnd fur argwohnisch nicht leichtlich mochten gehalten werden. Auch hielte es der Keiser selbs dofur, das viel sachen der Religion zugeschrieben wurden, die doch an einen andern ort gehorten. Derhalben hette er fur gut angesehen, wen ein streitige sache fur fiele, solte man sich bei den Beisitzern wohin dieselbige sache gehorte, erkundigen, vnd nicht von den partheien, Dorumb solten sie ein genugen haben wo man sich der Religions sachen enthielte.

Wo aber die Beysitzer anderst handelten, den des Keisers Mandat außweiste, wurden sie noch dem Regenßburgischen

1539. Abschied gestrofft werden. Derhalben wolte sie der Keiser ermanet haben, das sie sich nicht von etlichen enzelen personen liessen anreitzen, etwas freuenlich zuhandlen, oder dem Cammergericht furzuschreiben was es handlen solte. Denn solches geziemete sich nicht, were auffrurisch, diente auch sonderlich zu verachtung der Keiserlichen Jurisdiction vnd schmah der bej sitzer, welche zum teil von Hohen Staemmen vnd zum teil in lehre vnd tugend namhafftig.

Hierauff haben dozumal die Protestirenden ge Antwort, das dem Keiser beschwerlich gewesen, die verwaltung des Rechten zu verhintern, mochte wol zu der zeit als der Ertzbischoff von Mentze vnd Pfaltzgraue dorin gehandelt geschehen sein, Dieweil aber noch langer berathschlagung kein bestendiger weg zufinden gewesen, den gemeinen nutz recht anzurichten, widder, da man die Religion vnd alle andere sachen so der Religion verwant, beruwen liesse, antweder biß auff ein gemein Concilium Europæ, oder in Teutschland zuhalten. Denn wo solches nicht geschehe, auch andere Sachen so von der Religion her erwuchssen nicht darmit begriffen wurden, hette man wol erfaren, verstunde es auch nochmals, was fur vnruge solches in kurtzer zeit anrichten vnd geberen wurde.

Das er aber nu anzeigte, der Keiser hette dem Cammergericht erlaubet in den Sachen, welches Religion sachen oder nicht weren, zuerkennen, das were Jnen beschwerlich. Denn sie alle dieselbigen sachen fur Religions sachen hielten, von welchen auch nichts mochte erkant werden, vor der erortterung eins Christlichen Concilij, welches sie allewege also Jn briefen vnd botschafften dem Keiser vnd Ro. Konig hetten lossen anzeigen. Dieweil man aber die Pfrunden von wegen der Kirchen dienst verluhe, konten sie derselben nutzungen nicht denen, so ein andere lehre den Jre Religion außweiset, furten, zugeben noch folgen lossen, Als denen sie auch Jm Rechten nicht zugehorten, weil sie beide Jr ampt nicht konnen noch wollen recht außrichten. Vnd noch dem dieser handel auch das Gewissen betrefe, hette hiewider das recht der

Restitution oder Possession, gar keine stat. Als sie solches 1539. auch zu Nurnberg In vnterhandlung des Vertrags, mit außdruglichen worten verfast, Auch alle streitige Sachen vnd Hendel, so dozumal am Cammergericht vnd andern Gerichten gehangen, mit namen angezeiget, vnd den vnterhendlern vbergeben. Welche sich zum selben mal erbotten sich zubefleissen, das der keyser dieselbigen alle mit einander des Rechtens endtledigen solte. Das hette auch konig Ferdinandus zu Cadaw also verheissen. Dorzu brechten solches die wort Im Mandat, dorin der Keiser alle handelung auffgehaben, vnd den Cammer Richtern allen gewalt In solchen Rechtssachen zuerkennen, benommen, klerlich mit.

Vnd ob sie wol nicht harters von den Cammer Richtern wolten sagen, so were doch war, das viel leute deste freueler hendel vnd hadder gegen Inen angefangen, dieweil sie vermerckt, das die Beisitzer doran etwa wolgefallens getragen, vnd sich gefrawet, wen sie widder sie hetten sollen vrteylen, welches mit vielen sachen zubeweisen were. Es wurden auch die leute so Ires teils weren nicht allein gar nicht zugelossen, so sie etwas fur dem Rechten auß zufuren begerten, sondern mit schmelichen worten abgewissen.

Daruber hetten sie newlich die von Hamburg geheissen, nicht allein die Geistlichen, so viel renthen vnd guter belanget, sondern auch die Religion selbs vnd alle Jurisdiction, widerumb einzusetzen, vnd weil sie solches mit gutem gewissen nicht zuthun gewust, weren sie vmb ein groß Summa gelts gestrafft. Aus welcher einigen that der Keiser wol spuren konte, was in allem andern Ire furnemen were. Da nun dem Cammergericht dergestalt zuhandlen geburte, wurde der Vertrag vnd Stillstandt zu Nurnberg vergebens vnd vmb sonst gemacht sein. Wo man auch dergestalt die Ceremonien vnd gebreuche so geendert worden, widerumb solte anrichten, so dorffte man des Conciliums gar zu nicht, weil doch der Keiser selbs Im berurten Mandat angezeigt, das solches alles dem Concilio zugehor zuerkennen.

1539. Derhalben hetten sie aus billichen vnd rechtmessigen vrsachen das Camergericht Recusirt vnd abgeschlagen, noch dem sie mit mancherlej Exceptionen vnd auß zugen nichts hatten konnen außrichten. So viel aber die Personen des Cammergerichts anlangen thete, wurden vber zwene nicht gefunden, die Jrer Religion anhengig weren. Zu deme were meniglichem bewust, was zu Regenspurg vor Abschied, aber Je mehr einer Jrer lehre zuwider, Je angenemer er dem Cammergericht sey. Dem allem nach verhofften sie nochmals, der Keiser wurde dem selben gepieten, von seinen processen in Religion sachen vnd was doraus herfleusset, abzustehen. Wo aber der Keiser meinen wolte, Das sie einicherley Prophen oder welt sachen mit vnderstunden ein zumischen, mochten sie leiden, das man doruber erkante, Doch das mitler weile das Cammergericht still stunde.

Antwort Doctor Held. Das ein anstandt in Religion sachen gemacht verleugne niemandt, aber dorumb sey der zanck, welches Religions sachen seien oder nicht. Den sie hielten etliche sachen fur Geistliche, welche andere fur weltliche vnd Burgerliche achteten. Dorumb were es Je gantz vnbillich, da des gegentheils einreden nicht auch solten gehort werden. Zu Nurnberg mochten sie villicht den teydings Herren etliche sachen benent haben, welche sie fur Religion sachen gehalten, Es hette aber der Keiser dieselbigen nicht also angenommen, weil er nicht aller sachen vmbstende verstanden.

Es mochte auch wol sein, das die Fursten selbs nicht eigentlich dozumal gewust oder noch wusten, was dieses fur Sachen weren, denn so viel Jnen die ienigen anzeigten, welche solche Hendel betreffen, vnd also Jren nutz dorin suchten. Es were allen Gesetzen vnd auch der Heyligen Schrifft gantz gemeß, das Jn allem zwispalt beder partheien anligen genugsam verhoert, vnd nicht auff eines teils Rede, ob sie schon warhafftig, etwas außgesprochen wurde. Derhalben thete der Keiser nicht vnrecht, das er diesse zencke alle an das Recht vnd den Richter weise, Je mehr fuglicher vr-

sachen sie nu Ires furnemens hetten, so viel mehr solten sie 1539. die nu an tag bringen. Doraus klerlich konte gesehen werden, welche sachen zu dem Concilio solten gezogen werden oder nicht. Deßgleichen ob man die, welche Ires einkomens entsatzt, wider solt einsetzen oder nicht. Auch hielte es der Keiser nicht dofur, das dieselben Richter etwas Hierin thun wurden, das Irem ampt vnd gegebener traᵉw nicht zustunde.

Denn die Cammergerichts personen hetten den Keiser In Irem schreiben berichtet, Das die von Hamburg Im anfang Ires zwispalts, so sie mit Iren Geistlichen gehabt, mit keinem wort der Religion gedocht, bisso lange sie gesehen haben, das man das vrteil Ins werck habe wollen vnderstehen zubringen, da hetten sie erstens die Religion angezogen. Die Richter vnd Assessorn weren auch bereit, solcher Irer that Rechenung zugeben, doran sie alle solten ein vergenugen haben, So wollte auch der Keiser fur sie erstatten, alles dorin sie gefeilet hetten, vnd alle Handelungen aufzuheben vnd widerumb zu recht zustellen, wo sich etwas befunde. Das er nicht konte wissen, was der Keiser In dem fall mehr thun solte oder konte. Das sie aber sagten, Man solte die Jenigen so Irer Religion zu wider weren, nicht widerumb In Ire gutere setzen, das bedeuchte Inen nicht fast billich sein, denn on verhorung der partheien vnd rechtlich erkentnis solte man kein vrteil auß sprechen. So wusten sie one das wol, das sich Im rechten nicht geziemete, Jemands von wegen der Religion, oder ander sachen Halben, des seinen zuentsetzen. Das auch dergleichen nicht geschehe, hette man zu Nurnberg den vertrag auffgerichtet, mit gewissen Artickeln. Vber das were mit einem Keiserlichen Mandat ein offentlicher frieden Im Reich verordenet vnd bestetiget.

Vnd noch seinem verstand konte man viel lichtlicher in Religions sachen eins werden, wo man nicht also hefftig auff ein nemung der Kirchen guter geneigt were, welche guter vns doch In diesem gantzen handel nicht also lieb solten sein, furnemlich, weil die Euangelische lehre, vns alle viel einen anderen weg thete anzeigen vnd ermanen.

1539. Das sie aber sagten, wo irgend ein sache were, die die Religion belangte, so gehorte der hamburger sache zu der Religion, solches verwunderte er sich fast, Denn es weren viel andere sachen, von welchen das Cammergericht auß vor schreibung der Gesetze vnd des Keiserlichen Mandats zu Wormbs gemacht, billich mochte vrteilen, so doch dieselben allesampt aus besondern gnaden, suspendirt vnd auffgezogen weren. Dieweil nu der Keiser dem vertrage nichts zu wider handlen wolte, vnd das auch von Inen verhoffe, begerte er, das man Ime dorauf mit klaren worten wolte Antwort geben.

Die personen des Cammergerichts belangende, dieselbigen weren mitten aus des Reichs landschafften genommen, vnd ob der wol wenig aus Iren Religions verwanten dorin sessen, were doch nicht glaublich, das sie dorumb nicht recht mit den sachen solten vmbgehen, weil sie nicht noch Irem wolgefallen, sondern noch den Gesetzen vnd gewonheiten des Reichs, bej gegebener traᵉw zu vrteilen schuldig weren. Vnd das were auch also fleissig gehalten, weil er einer aus den Beysitzern gewesen. Dem Handel were aber wie Ime wolte, wo etwas In dem falh von Inen vbertretten wurde oder were, solte es Inen nicht geschenckt werden. Er wolte auch derselben sache dißmols nicht vnderstehen zu entschuldigen oder zu verteidingen, sie hetten solches auch nicht begeret.

Als nu die Protestirenden D. Helden gemut vnd handelung dohin vermerckten das er nicht fried vnd einigkeit zumachen, sondern den Nurnbergischen frieden gar anders interpretirte vnd vmb stieß, auch schliessen wolte, das die sachen vermeintes Spolij an das Cammergericht gehorten, vnd das Cammergericht damit solte furt faren, Haben sie hierauff Ire beschlus rede also gethan, Sie hetten an dem Keiser nihe gezweifelet, das der den vertrag nicht wurde halten, welchen er mit offentlichen vnd besondern Brieffen zu vielen malen verheissen. Aber das Cammergericht vnd Er auch selbs mit seiner Oration, legten den selben gantz seltzam auß, Dermassen, das der nicht allein In einen zweiuel gestellet, sondern schier

auch fur gantz auffgehaben, geachtet wurde. Denn seine rede 1539.
giengen stracks dohin, als ob die sachen allein fur Religions
sachen solten gehalten werden, die aus dem Wormbser man=
dat vnd andern Abschieden des Reichs Herflussen, Vnd nicht
auch die so hernach entstanden, vnd besondere person antreffen,
Von welchen auß druglich zu Nurnberg mit den Vnter Hend=
lern geredt worden.

Den ob wol aus angeben Bapsts Leonis des Zehenden,
der Keiser solch Mandat zu Wormbs hette lossen außgehen,
als noch wenig leute die ware Religion recht verstanden,
so were doch das selbige Mandat auf andern gefolgten Reichs
tagen auf geschobben, sonderlich zu Speier Anno 1526, da
auch iederman hette wolgefallen, allen zwispalt auf ein frei
Christlich vnd gemein Concilium zu verziehen. Da auch wei=
ter Hinzu gesetzt, das Hiezwischen ein iede Oberigkeit In
Iren Landschafften also regieren solt, wie sie das fur Gott
vnd dem Keiser verhoffte zu verantworten. Aus dem allem
genugsam zu verstehen were, das dozumal angeregts Mandat
aufgezogen worden, dorumb Jnen auch zu Nurnberg nicht
von noten gewesen, vmb fernern auffschub deßhalben an=
zuhalten. Oder worumb hette man sonst alle Handelung
auff ein solch ordentlich Concilium auffgeschobben, wenn das
Wormbser Edict solte stat gehabt haben? Dorumb were gar
ein grosser vnderscheid zwischen dem Wormbser Mandat, vnd
dem Nurnbergischen still stande, Das Mandat hette allein dohin
gericht, wie man das selbige Jns werck mochte bringen, Da=
gegen der vertrag vnd stillstand were allein auff die Frage ge=
stellet, ob Jemand solch Mandat hette vbertretten.

Da man nu das verstanden, hette villicht dozumal dem
Cammergericht geburet, wo nicht der Speyrische Abschied da
zwischen were kommen, seine Jurisdiction zu vben, als in
einer weltlichen sachen. Aber die Sachen dorumb der vertrag
zu Nurnberg gemacht, trefen allein die Religion vnd den
Glauben an, welches auch der Keiser in seinen briefen offent=
lich bezeugte. Den ob wol sonst dem Cammergericht nicht

1539. gezimpte In solchem etwas zu vrteilen, so were doch In dem Nurnbergischen vertrag weiter vorsehen, krieg vnd emporung zu vermeiden, das man in solchen sachen solte stille stehen.

Man mochte auch aus der Keiserlichen Bullen oder Mandat klerlich vernemen, das man deßmals nicht allein von den irrungen die gentzlich die Religion belangen, vberkommen, sondern auch von denen, so von wegen enderung der breuche, Ceremonien, vnd andern dergleichen dingen erwachssen, wie man den alle vertrege, noch gelegenheit der Sachen, vnd hendel, von welchen der zanck gewesen, versehen muß. Derhalben solte man den vertrag beide von den sachen so von dem Wormbser Edict herkommen, vnd auch von dem Nurnbergischen vertrag, verstehen, Das er aber angezeigt hab, der Keiser hette nicht gewust, wohin diese sachen eigentlich gehorten, bedeuchte sie nicht glaublich sein, weil derselbe tag dorumb angestellet, wo auch der nicht furt gangen, einer vnruhe zubesorgen gewesen were. So were es auch nicht glaublich, das die Teidings Herren solches dem Keiser nicht solten zu erkennen haben geben. Es zweifele auch niemands, das solches dem Keiser vnd seiner autoritet zu erhaltung friedens nicht geburete. Dergleichen hetten sie mehrmols angezeigt, das keins bestendigen frieds zugewarten, wo nicht diese Sachen Im Vertrag weren begriffen worden. Weil auch in den Reichs abschieden beschlossen, Das niemand dem andern das sein entziehen solte, deßhalben hetten sie dozumal den teydings Herrn zu Nürnberg Ire meinung angezeigt, vnd dorbej offentlich gemeld, wo das Cammergericht sie zu Recht laden wurde von wegen der guter, so Iren Monchen vnd Pfaffen entzogen, welche die ware Religion vnd Gotsdienste verachteten, wolten sie sollichs fur gewalt vnd vnbilligkeit halten.

Von des Cammergerichts personen hetten sie lichtlich konnen antworten, worumb sie dieselbigen weigerten, nemlich, weil vnter den selbigen der mehrer teil der Bapstlichen Religion anhengig, vnd mit Eyden verbunden seind, vnd demnoch Ire vrteil eben so wol noch furschreibung der Geistlichen rechte,

als der Keiserlichen Gesetze zufellen pflegten, welches vielen in Teutschland offenbar. Vnd was sie von denen nu solten gewertig sein, welche ein andere Religion bekenten, die Jre lehre als Gotloß verdampten? Dorzu wurden der mehrerteil von den Bischoffen vnd andern dohin verordenet, Dieweil den die Geistlichen selbs Jre Sachen, die zu den Ceremonien, Gebreuchen, Emptern, der lere vnd gutern, gehorten, Geistlich nenten, so konte das Cammergericht In dergleichen sachen Je nicht anders erkennen. Deßhalben bleibe es war, welches sie zuuor oft angezogen, Da man solche Sachen dem Cammergericht vnderwerffe, bedorffte man keins Concilij, zu welches erkenntnis doch alle diese Sachen eigentlich gehorten.

1530.

Die Kirchen guter belangende, verwunderten sie sich, worumb er gesagt, das in dem gewalt geschehe, wen den Monchen vnd Pfaffen, so die wahre lere verachteten, vnd offentliche Jrthumb Halstarriglich beschirmten, die Kirchen guter enzogen wurden. Denn sie hetten Je an den Gutern, die Jre voreltern den mererteil gestifftet, keine andere gerechtigkeit, denn das sie den Kirchen In Jren Landschafften gedienet. Noch dem aber die erkantnus der waren Religion angangen, hetten sie die wissentliche Jrthumb nicht lenger konnen gedulden, sondern die von not wegen abgestellet, vnd demnoch denen, so die besserung der Religion abgeschlagen, die nutzung angezeigter Kirchen guter nicht zugeloffen. Die aber furgeben, man solte sich mit Jrer Religion gelitten haben, die Jrreten weit, denn solches geburte sich In keinem weg, damit sie sich nicht auch der schuld teilhafftig machten, vnd Christum beide mit worten vnd thaten verleugneten. Dorumb beclagte man sie alhie vnbillicher weise.

Denn sie begerten keins frembden guts, das nicht In Jren Landen gelegen were, Dorzu konte man mit Geistlichen rechten beweisen, Das den Monchen die guter nicht zustendig weren, weil sie ein falsche lehre furtrugen und beschirmeten. Dorumb sehen sie hierin Jren eigen nutz nicht an, sondern trachteten dornach, das In Jren Landen der name Gottes

1539. geheyliget vnd nicht geschmehet, hierumb werde den Jenigen, so die ware lehre an nemen, nichts enzogen. Sie verhofften auch der guter halber Gott viel ein besser rechenschafft zu geben, den die, so Jnen selbs den tittel der Kirchen zulegten, auch solche guter mit keinem rechten besessen.

Das aber etliche die Besitzung wolten furwenden, so diente dieselbige doch gar nicht Hieher, denn so bald die warheit an tag komme, so were kein besitzung Proscription oder gewonheit, mehr, sondern furen dohin wie ein schatte.

Das er auch angezogen, man wurde der sachen villeicht bald eins, wo es nicht das gut antreffe, solches mochte wol whar sein, so viel Jre widersacher an gienge, Denn wo die nicht Reichtumb, Ehre, wollusten, schendtlich leben, der warheit fursetzten, mochten alle sachen lichtlich concordirt werden. Vnd ob sie wol selbs wusten das solche verschwendung der guter vnbillich, mochten sie doch nicht leiden, das sie Jn bessern brauch gewendt wurden.

Das die Cammergerichts personen sagten, Sie hetten nichts gethan, dauon sie nicht bescheid vnd antwort genug zugeben wusten, ob dem also were, konte ein Jeder aus den vergangen Hendeln abnemen. Derhalben begerten sie nochmals das die Scheids leute die vrsachen Jrer gethanen Recusation wolten erkennen. Das aber der Keyser die Sachen widerumb wolte zu Recht setzen, von welchen das Cammergericht vnrecht geurteilet hette, wurde fast schwerlich zugehen, es wurden solches auch die partheien, welche den Sententz fur sich hetten, in solches schwerlich bewilligen.

Dieweil er nu begerte zuwissen, was Jr will were, wolten sie Jme dorauff diesen endlichen bescheid gegeben haben, Das Jnen nichts liebers als der Friede, dawider sie biß anher auch nichts gehandlet, zeigten auch abermols die vrsachen an, worumb sie des Cammergerichts personen weigerten. Da nu dieselben vber disses alles noch Jrer gewonheit wurden furtfaren, wolten sie derselben vrteil doch nicht gehorsamen. Vnd so man Jnen derwegen wolte gewalt an-

legen, konten sie aus naturlichen Rechten, welche die gegen- 1539.
wehre meniglichem zuliessen, Ire Bunds genossen, wen sie
angegriffen wurden, mit Hilff vnd beistand nicht verlossen,
Sonderlich, noch dem sie gewiß wusten, wen die vnter gedruckt,
das Inen Hernachmols eben dergleichen widerfaren wurde.

Als nu hieruber die Cammergerichts personen fur vnd
fur gleich seher procedirten vnd on allen vnderscheid in allen
Sachen erkanten, vnd sonderlich in diesem Jaer auf anclage
des Abts vnd Conuents zu Sanct Simeon in der stat Myn-
den, etlicher zinse vnd guter halber, welche Inen Burger-
meister vnd Rath doselbst verbotten, der meinung von den
selbigen, rechtschaffene Prediger zu erhalten, welche kaum des
Jars viertzig oder Funftzig gulden ertragen mochten, die sel-
bige stat Mynden, als hette sie damit wider den Landfrieden
gehandlet, vnter offenem Himel in die Acht außgeruffen,
Vnangesehen, das sie die vberigen Zinse gult guter vnd welt-
liche Herligkeit des Bischoffs vnd Thumstiffts, auch der an-
dern Stiffte vnd Kloster, so nicht zum pfarrecht gehorten,
welche Hundert mal grosser gewesen weder verbotten noch
versperret. Dergleichen zuuor die von Hamburg, auff Irer
Clerisy im Thumbstifft zu Sanct Martin anruffen, auch von
wegen etlicher guter, nicht allein zu der Restitution der guter,
sondern auch aller Bepstlichen Ceremonien erkant, Haben der
Churfurst zu Sachssen vnd Landgraue zu Hessen den zwolff-
ten Januarij, ein gemein auß schreiben gethan, an alle Stende
des Reichs, dorinnen sie des gantzen Handels gelegenheit, wie
zum teil ietzt vnd auch Hiebeuor dargethan.

Auch sich darneben offentlich bedinget, Da iemands auff
solche vermeinte Aacht vnd erkantnis benente Stette vberzie-
hen, oder die Execution zuthun vnderstehen wurde, das sie
den oder dieselbigen hiemit wolten vergewissigt haben, Das
sie dieselbigen Stette als dan vmb ehre vnd forderung willen
des Heyligen Euangelij, zubeschirmen, vnd die selbigen Exe-
cutores doran zu verhintern, Ires besten vermugens vn-
derstehen wurden. Denn noch dem sie sich zuuor vielmols

1539. an ein frej Christlich Concilium erbotten, vnd sie vnd Ire Bunds verwanten doruber nu gleichwol solten beschwert werden, Ob den hieruber iemands nachteil begegenete, Das der solchen schaden nicht Inen, sondern den Jenigen, so vnbefugt angezeigte Clagen gethan, auch denen so dorauff durch Ire vnbilliche processen volnfaren weren, solten zurechnen.

Auch Hierauff alle Stende gebetten dieser Irer Protestation eingedenck zusein, vnd sie aller vnbillicheit entschuldiget zuhalten. Dardurch vermittelst Gotlicher Hulffe, verblieben, das sich niemands solche ergangene vrteil zu volnziehen vnderstanden.

Ein tag zu Franckfurt am Mayn, eines bestendigen friedens halben gehalten, vnd wie man, ausserhalb eins Concili, zu einer vergleichung in der Religion kommen mochte.

Eodem.

Marggraue Joachim von Brandenburg Churfurst, Hat Im nehest verschinen Jaͤr den Churfursten zu Sachssen beschrieben, vnd deme von wegen des Turcken rustung durch seinen Legaten anzeigung vnd bericht thun lossen, Auch das er derwegen bei dem Ro. Konig Ferdinando gewesen, vnd dem Hulffe wider genanten feind zugesagt, Aber mit derselbigen wurde es nicht außgericht sein, sondern die grosse macht des Turcken, erfordere ein gemeine Hilffe des gantzen Reichs. Weil man aber die selbige villicht nicht konte erlangen, den durch einen gemeinen Reichs tag, vnd das die gantze Teutsche Nation zuuor zu Frieden gebrocht were, vnd doch dieser Handel nicht langen verzug erleiden konte, hette er bej Hochgedochtem konig In einem sonderlichen gesprecke angehalten, Das er gentzlich dohin gedechte, wie man einen bestendigen frieden mochte auffrichten. Dorauff der Konig guten bescheid gegeben, auch seinen fleiß zugesagt, solche sache an den Keiser gelangen zulossen.

Dieweil nu dem also, wolte er gebetten haben, er wolte dorauff bedocht sein, vnd solche mittel die zum Frieden

dienlich, Jme Herwider zu wissen thun, so verhoffte er gentz- 1539.
lich Konig Ferdinand wurde bej dem Keiser dohin Handlen,
das solche sachen einen furgang gewinnen wurden rc.

Welches der Churfurst furter an Landgrauen gebrocht
vnd sie beide dorauff hinwider geantwort, Es were wol war
vnd Hoch von noten, das man sich gegen angezeigtem grau-
samen feinde eilends in rustung stelte, aber die sachen stun-
den dermassen in Teutschen landen, das man furnemlich eins
Friedens zum Hochsten bedorffte, welcher ehrlich, warhafftig,
bestendig vnd gar nicht zweifelhafftig were, Denn das sie
Jr gut an Turcken hangen vnd wagen, aber Hiezwischen
Jre nachbaren zu feinde solten haben, konte er wol erachten,
Das Jnen sollichs weder zuthun noch zu rathen were. Der-
halben sehen sie selbs fur Hochnotwendig an, das man einen
gemeinen Reichs tag hielte, In welchem fried in Teutscher
nation angericht, vnd man sich dornach vom Turcken kriege
beraten mochte.

Das In Summa dorauf erstlich ein tag gen Jsenach
In Doringen derwegen bestimpt, vnd Handelung furgenom-
men worden, In des hat der von Brandenburg Herrn Lude-
wigen Pfaltzgrauen bej Rhein auch vermocht, sich solches
frieds vnter Handelung zu vndernemen, auch weiter Konig
Ferdinandum gebetten, Diese sache eilend an Keiser, ehr der
wider aus Italien in Hispanien zoge, zubringen. Vnd weil
sich die Protestirenden auch erbotten, so bald des Keisers be-
felch hierauff ankeme, Das genanter von Brandenburg vnd
Pfaltzgraue beide Churfursten als dan einen tag benennen
mochten noch Jrem gefallen, auff welchen sie alle von wegen
des friedens erscheinen wolten. Hat der Keiser bald auf des
konigs Ferdinandj Bitt, briefe In Teutschland geschickt, vnd
dorin angezeiget, Erstlich welcher gestalt er den zwispalt in
der Religion hinzulegen begerte, Zum andern, weil auch die
Protestirenden den Frieden nicht abschlugen, vnd dorin zu
handlen begerten, doch so ferre solches mit seinem befelh
vnd verwilligung geschehe, Vnd Jme dan nichts liebers were

1539. als gemeiner Friede, gefiel Ime das wol. wolte auch seinen Oratorn heraus schicken, neben seins bruders Rethen vnd den andern Churfursten, so hierin als mitler gebraucht wurden, deßhalben handlung furzunemen, vnd was die beschlossen, solte Ime auch wol gefallen.

Hierauff ist der zwolffte tag des Hornungs bestimpt, zu Frankfurt ein zu kommen, da dan vorgenante beide Churfursten, vnd Johannes von Wetzen erwelter Ertzbischoff zu Lunden, bischoff zu Costentz ꝛc. Keiserlicher Orator, als verordenete Commissarien erscheinen. Von der Protestirenden Stende wegen waren da Johans Friederich Hertzog zu Sachssen vnd Churfurst, Philips Landgraue zu Hessen ꝛc. vnd viel andere mehr, welche auch etliche Irer Theologen mit sich gehabt. Der Landgraue ließ Steffan schmidt den Braunschweigischen Secretarien mitfuren, welchen er biß doher bei Ime in einem besondern gemach zu Cassel vffgehalten vnd verwaren lossen, Da er dan des Lutheri bucher mit sonderm vleiß gelesen, erkennet vnd bekant, das die lehre der Protestirenden, die einiche warhafftige lere were. Vnd als eins mols der Rethe einer zu Ime kam Ine zufragen, vnd sprach, lieber Steffan, dieweil Ir des gemuts vnd glaubens seit, wie kommet Ir den zu solchen gewerben so dem Euangelio zu wider sein? Antwort er, Mein Herr hat mir die befolhen, sagt derselbige Reth weiter, Es solte Ime aber ein Christenman nicht befelhen lossen, das wider sein Religion vnd gewissen were. Sprach Steffan, wir konnen nicht alle einem Herren dienen, were Ich dißmol erlediget, Ich wolte mich Hernach anders in die sache schicken.

Noch dem nu dieser Secretarius biß ghen Cronenberg gebrocht ist, hat er am Suntag Letare oder mit Fasten aller solcher Handelung vnd gewerbe, In beisein Hans von Doltzkritten, Hans von Schlaberndorff, Jobst vom Hayn, Johan Weynlar, Thomas Grothen vnd Hans Vdenheimern, Sachssische, Brandenburgische, Luneburgische vnd Cleuische Rethe, Secretarien vnd diener, nochmols offentlich gestanden,

vnd dessen alles zu noch warer zeugnis seine eigen Hand- 1539.
schrifft vbergeben, vnd ist hernach als der Fried gemacht ist
gewesen, auß vorbittung des Ertzbischoffen zu Lunden ledig
vnd auff einen gewohnlichen vrfried dem Marggrauen von
Brandenburg zu gestalt, welcher Inen seinem Herren Her-
tzog Heinrichen wider vberschickt, Da er sich nu vernemen
lossen, der Landgraue hab Inen wollen von seinem Herren
abtrinnig machen, vnd zum diener an nemen. Dorauff der
Landgraue In einem besondern auß schreiben geantwortet,
Das were wahr vnd beweißlich, das Steffen als er noch
auffgehalten worden, fur vnd fur gesagt, er wolte seinem Herren
Hertzog Heinrichen hinfur nicht mehr dienen, sondern ehr
einer Stat um zehen gulden dienen. Es berichte aber Doc-
tor Seifrid Louenberger, das er Steffan in der Herberge
zum Straus binnen Frankfurt gefunden, welcher Ime sein
sach geklagt vnd gebetten, von alter kuntschafft wegen, Ime
doch nicht zu verhalten, wie es doch vmb seine sache stunde,
vnd Ime berettig zusein, Denn er wuste furwar wen Inen
Herzog Heinrich hette, seins gebeins wurde nicht dauon kom-
men. Dorauff Inen gemelter Doctor getrostet vnd zugesagt,
Dienst bej dem Landgrauen zusuchen, Er versehe sich, der
Landgraue wurde Ime, wie er vielen andern gethan, gnade
erzeigen, welches er nu Ime des falß zu trost anzeiget,
Nu war gemelter Doctor zu dem mal allein von Hauß auß
sein des Landgrauen bestalter diener gewesen, vnd hatte von
seinem thun vnd lossen wenig gewust, allein das er zu Ime
villicht ein gute vnd vnderthenige zuuersicht gehabt, er wurde
sich vber Inen Steffan als einen der nu on Herren vnd
dienstloß were, erbarmen, Er aber selbs hette sein leben lang
nihe In sinn genommen, zugeschweigen das er genantem
Doctor solt befohlen haben, Inen Steffan zum diener an
zunemen. Es were Ime auch bey andern verweißlich gewe-
sen, noch dem sich Steffan vmb Inen vnd andere seine Re-
ligions verwanten Stende, so wol nicht verdienet hette.

Es haben auch der Churfurst zu Sachssen vnd Land-

1539. graue, aus Franckfurt auff Hertzog Heinrichs schreiben aus Bilsen, zuuor den 9. Im Hornung gethan, antwort geben, vnd an den Marggrauen widerumb geschrieben, vnd sich im beschlus beide erbotten, wo sich gemelter Herzog des Churfursten, oder des auffgehaltenen Secretarien, vnd der erbrochenen brieffe halben beschweren wolte, Das sie Jme als dan doselbst zu Franckfurt fur den ietzigen Keiserlichen Commissarien, Churfursten, als Pfaltz, Brandenburg vnd deme von Lunden, oder fur Jme dem Marggrauen allein, als Jren beiderseits Erb eynungs verwanten, vnd on allen ortern, da man vnparteisch Recht haben mochte, genugsams rechten zusein, vnd was sie da gewiessen wurden zu verpflegen. Doch also, das er Jnen Herwiderumb in glichnus des Rechten sein vnd verpflegen, vmb das, so sie zu Jme zusprechen hetten.

Dorauff er aus Wolffenbeuttel geantwort, aber so viel das erbieten belanget, sich vernemen lossen, er hette sich Hiebeuor aus Bilsen erkleret, Das er solche sachen fur seinen Bunds verwanten zu verhor kommen zulossen bedocht, welches sie Jme abgeschlagen, Dieweil nu diese sachen Jnen nicht allein, sondern key. vnd koni. Maiestaten, vnd seine bunds verwanten mit belangte, wuste er one derselben wissen vnd willen Hierin nichts furzunemen, vnd ließ es noch bej dem vorigen erpieten an Hertzog Ludewig von Beyern gethan. Aber vnangesehen seins billichen erpietens, wurde Jme gleich wol sein Secretarius vnd Brieffe vor enthalten, welches er nu dohin stellen muste, vnd damit den allmechtigen gewalten lossen. Er gedochte auch weiter schrifft mit den beiden nicht zu wechsseln, Ob sie auch vber Jre vorige, etwas mehr das Jme zu wider, wurden furbringen.

Nu aber dem Churfursten vnd Landgrauen Je so vngelegen hat sein wollen, mit Hertzog Heinrichen fur seinen Bunds genossen zuhandlen, so wenig gemeltem Herzogen gelegen mit Jnen fur Jren Bunds verwanten furzukommen, haben sie es bej vorigem erpieten bleiben lossen, Jedoch key. Mat. auch vnaußgeschlagen.

Hierunter vnd all dieweil die Commissarien vnd Protestirenden Stende zu Franckfurt also einen bestendigen frieden auffzurichten, gehandlet, seind die Protestirenden Stende in gewisse erfarung kommen, Das Jre widerwertigen in grosser rustung vnd gewerbe stunden, vnd das sonderlich Christoffer Ertzbischoff zu Bremen, Hertzog Heinrichs von Braunschweig bruder, grosse hauffen knechte vergardert, die er zu Schwolle vnd Alten see heymlich aufgebrocht, der Haubtleute waren, Bernhart von Verden. Friederich von Bula. Haubtman Schawen. Dieterich von Gransperg. Walter von Dauenter. Wilhelm von Diest. Rudolff von Roforten. Hancke von Dickel. Heinrich von Soltwerden. Thonigs Leuchthart vnd Ludewig Heß, hatten Sieben tausent landsknecht bej einander, welchen der Bischoff von Bremen 300 Spiese vnd etlich puluer zugeschickt, vnd haben Graue Curten von Teckelenburg, auch der stat Bremen, den Hertzogen zu Leuneburg vnd andern Euangelischen Stenden merglichen schaden zugefuget. 1539.

Vnd wiewol die beschedigten am Cammergericht vmb Mandate wider diese Garden, vnd auch die herren denen sie zustunden clagend angesucht, haben sie doch nichts erlangen mugen. Endlich seind dieselben knechte In Hertzog Heinrichs Hand kommen. Da das die Protestirenden vernommen, wolten sie gar in keinen vertrag bewilligen, der Ertzbischoff von Lunden brechte den bej gemeltem Hertzogen zuwegen, das sie vor den Garden gesichert wurden. Hierzu hat sich vnder werender tagleistung auch weiter zugetragen, das Hans von Sickingen, Frantz von Sickingen, soen, vnd Cunrad von Hattstein Ritter, zu Franckfurt antroffen vnd bestrickt seind, welche als des Ertzbischofs zu Mentz bestelte Rittmeister biß in Funffzehen Hundert pferde, In Jrer bestellung gehabt. Deßgleichen hat Ebert von der Recke In namen des gemelten Herzogen viel Marcker, Meckelenburger vnd andere in rustung vnd bereitschafft gehabt. Als sie nu bei dem von Lunden nicht konten erlangen, das er die Garden abzuschaffen wuste, Hatt der Churfurst von Sachssen, Ern Bernhart von Meylen

1539. Rittern auch abgeuertiget, etliche knechte auff zubringen, welcher eben die obberurten Garden, so Herzog Heinrich In seiner Hand gehabt antroffen, vnd die nicht sonder grossen vnkosten zu seinen Handen gebrocht.

Von dieser knechte wegen haben sich Hernach der Landgraue vnd Hertzog Heinrich hart angegriffen, Denn der Hertzog hat nicht wollen gestehen, das die selbigen zuuor In seiner vnd seins bruders bestellung gewesen, so mans doch offentlich vnd mit warheit aus einer Schrifft so der Hertzog an den von Lunden geschrieben befunden, Das diese knecht Vierzehen tage In seiner Hand gewesen, auch seine diener bej denselben angehalten, da sie der von Meiln wollen annemen, noch Acht tage lenger Hertzog Heinrichen zu warten, welches die knechte abe geschlagen.

Auff diesem tage hat offt gemelter Ertzbischoff von Lunda keyr. Mat. Orator zum aller ersten die form vnd weiß der vnterredung furgegeben, dardurch man zu einer Christlichen vergleichung, ausserhalb des Conciliums, Im Reich Teutscher nation, kommen mochte. Dorauff ist noch grosser muhe vnd arbeit den Neunzehenden tag des Aprils, von allen teilen ein Abschied beschlossen worden, wie folget, Nemlich Das erstlich ein ander tag gen Nurnberg solte bestimmet werden, auff welchem aus beiden partheien den Protestirenden vnd Bapstischen, etliche fromme Menner, so nicht Hals starrig noch zenckisch, auch des Friedens begirig, In gewisser anzal solten zusammen kommen, sich friedlich vnd freuntlich von wegen der Religion vnterreden. Denselben solten auch andere zugethan werden die nicht noch Irem Stande Theologen waren, aber doch auch erfarne vnd friedsame Menner, Vnd bey diesem gespreche oder vnterredung wolten der Keiser vnd Ro. konig auch Ire gesandten haben. Was auch alda von beiden partheien beschlossen wurde, solches solte man an die abwesenden Stende auch bringen, vnd so es dieselben wurden annemen, solte es des Keisers Orator auch also an nemen, fur krefftig, Oder aber der Keyser auff dem

nehesten Reichs tag, wen ers nu bestetiget hette, gebieten stet vnd veste zuhalten. 1539.

Souiel den Fried belanget, wolte der keyser den Bundsgenossen der Augspurgischen Confession vnd welche der selben auff diß mal zugethan weren vergonnen, Funffzehen Monat lang einen Frieden, damit sich die Gelerten In sachen der Religion mit einander vnterreden mochten. wolte auch dorauff gebieten, das sie Hie zwischen niemands von wegen der Religion solte anfechten. Es solte auch Hiezwischen der Nurnbergische vertrag vnd des Keisers Mandat zu Regenspurg gehalten werden. Wo man aber In bestimpter zeit der 15 Monat des anstands, in Religions sachen nicht vergleichen wurde, solte doch der Frieden biß auff den zukunfftigen Reichs tag bestendig bleiben. Wo man auch einen Reichs tag Halten wurde, ehr den der Anstandt ein ende gewinne, solte doch der Frieden nichts deste weniger In seinem werdt bleiben, biß auff den andern Reichs tag.

Alle rechtliche sachen so die Protestirenden betreffen, auch die Acht deren von Mynden, wolte der Keiser Hiezwischen auffziehen, so lange der anstand wehrete, Das man auch den Protestirenden pflegte fur zu werffen, Sie konten, weil sie der Religion weren, am Rechten nicht bestehen, solte Hinfurter kein stat mehr haben, sondern es solte Jnen was Recht vnd billich were, wie anderen, ausgesprochen vnd erkant werden. Es solten auch die Protestirenden all dieweil dieser anstandt werete niemands beleidigen, keinen In Ire Bundtnus nemen, doch also das man auch Herwiderumb niemands so Irer Religion were, gewalt anlegte. Dergleichen wolte der Keiser verfugen, das auch In die gegen Bundtnus Hiezwischen niemands weiter angenommen wurde.

Dorumb solte man zu beiden teilen von der kriegs rustung abe stehen, vnd da sich Hieruber iemand etwas wurde vnderstehen, solte er zuuor vrsachen anzeigen worumb er das thete, Doch dergestalt, das nottwendige gegenwehre niemand abgeschlagen wurde. Vnd In diesen anstand solten weder

1539. die Widertauffer, oder die alle, so ein ander lehre denn die Augsp. Confession einhilte, bekenten, begriffen sein. Dagegen solten nu die Protestirenden Hulffe wider den Turcken, das ist einen vorrath samlen, damit wen es die notturfft erforderte, doran kein saumens were.

Ehrliche vnd Christliche erbietung des Landgrauen auff diesem tage gegen dem Turcken.

Auff diesem tage zu Franckfurt hat sich Philipps Landgraue zu Hessen ꝛc. gegen key. vnd konig. Maiestaten Oratorn vnd gesandten, auch den beiden Churfursten vnd keyserlichen Commissarien, offentlich erbotten, Da Jre beder key. vnd kon. Maiestaten dorzu verhelffen wurden, das erstlich eine eintracht in der Religion gemacht, Dornach auch In Teutscher Nation widerumb ein bestendiger Friede auffgericht wurde, Damit also Jederman ein gleichmessiges Recht haben mochte, wo er als dan Jren Keiserlichen vnd koniglichen Maiestaten fur einen Haubtman dienlich were, wolte er sich vnerschrocken widder den Erbfeind des Christlichen glaubens vnd namens, das ist den Turcken, brauchen lossen. Vnd da er nicht alles thun vnd außrichten konte, solte man dennocht sein trew, vleiß vnd ernst spuren. Vnd Hiertzu reitzte Jnen weder ehren durst noch einiche vermessenheit, oder eigener nutz, sondern zu forderst die liebe des Christlichen glaubens, dornach das erbarmliche Hinschleiffen so viel armer Christen leute, die ertodtung souil vnschuldiger kinder, Solliche dinge bewegten Jme sein Hertze.

Nu verstunde er, Gott lob wol, das angezogene einheimische zwitracht, mißuerstand, trennung vnd mißuertrawen in Teutscher nation, den Turcken Jren Hohesten vnd gemeinen feind, so keck vnd muthig machten, Dieweil sie in Teutschland vnter des einander in den Haren legen, sich selbs schwach vnd vnuermuglich machten, vnd mit keinem ernst gegen solchem feinde etwas furzunemen trachteten. Das were Hiebeuor sein vnd seiner mit verwanten Clage Argument vnd sage wider das Cammergericht allewege gewesen, Das solli-

chen vnfrieden vnd Inheimische zencke mit seinen processen 1539.
forderte, vnd eben dieselbige Clage furte er auch noch auff
diesen tag, Denn eben dardurch, das souil sondere Affection
Im Reich weren, einer diß der ander Jhenes suchte, were
des Turcken macht vnd gewalt biß anher gesterckt, vnd das er
so vielen landen vnd leuten vnwiderbringlichen schaden hette zu-
gefuget, vnd noch Heutiges tags In embsiger arbeit stunde noch
vielen andern meher dergleichen grausamen schaden zu zefugen.

Da nu angezogener bestendiger Landfriede auffgericht
wurde, (wolte er besehen das mit Gottlicher Hilff vnd beystand
dem Turcken zum wenigsten Thracia wider abgedrungen, vnd
er also In seinen alten stall getrieben wurde)*). Sollte aber sol-
lich sein ehrlich erbieten keinen furgang erreichen, vnd die Teut-
schen Fursten stracks gegen einander In krieg brennen, vnd sie
sich also selbs verderben vnd verwusten wolten, das were Jme
nicht lieb, das vberige muste er Gott befelhen, der wurde
es damit zu seiner Zeit auch schicken, wie es sein solte.
Welches ehrlich vnd Christlich erbieten, ich dofur geacht, das
es alhie nicht zu verschwigen sey gewesen, Dieweil andere
offt schlechte vnd geringe Dinge zu einer gedechtnus auffzeich-
nen, die nachkomen zu erinnern, was sie fur Voreltern ge-
habt haben. Oder aber dieses des Landgrauen Hochloblich
erbieten, ist durch etliche neydische menschen verhindert, welche
one zweifel deßhalb am zukunfftigen iungsten Gericht red vnd
antwort mussen geben. Wolte aber Gott das eben dieses
auch alle andere so Gott zu Oberherrn gesetzt hat, bedech-
ten, als den wurden sie von solcher Sachen wol ein mal
anders reden vnd ratschlagen, denn bißhere geschehen, vnd
Ire getrewe vnderthanen nicht also angezeigtem Blut hunde

*) Statt der eingeklammerten Worte, welche im Text durchstrichen sind, steht am Rande: vnd es dohin keme, das Jnen seine key. Mat. fur einen Haubtman brauchen wolte, vnd er Jr dorzu dienlich were, so hette er sich noch nicht verredt, In Irem namen nach Graecien vnd Thracien zutrachten vnd mit Gotlicher Hulffe souil auß zurichten, als andere bißher gethan.

1539. an Iren leiben, gutern vnd anderm dermassen zubeschedigen vnd In ewige dienstbarkeit zubringen gestatten, Sondern dornach mit Hochstem bestem vleis trachten, Das sie Ire sachen vnd anligen ein zeit lang ruhen liessen vnd zusammen theten, den Turcken mit ernst vnd einem beharrlichen kriege anzugreiffen.

Christliche Kirchen zucht, im Land zu Hessen, widerumb auffgerichtet.

Eodem.

Im nehest vergangenen iaᵉr seind an etlichen ortern In frembden Landen etliche auffgestanden, vnter welchen sonderlich Johannes Agricola einer gewesen, die haben furgegeben, man solte die leute in den Predigten nicht schrecken noch betruben mit der lehre des Gesetzes, Sondern die selben stets trosten, vnd Inen vergebung der Sunden furhalten. Derhalben theten die ienigen vnrecht so furgeben man solt vnd muste das Gesetze Mosi zuuoran Predigen, vnd dornach erstens das Euangelium. Denn wie man bey dem einfaltigen verstande in den worten Christi, dorinnen er das Abendmal hatt eingesetzt vnd gesagt, Das ist mein leib, bleibe, Eben also solt vnd muste man es auch bej den einfaltigen worten vnd verstandt da Christus gesagt Marci am letsten, Gehet hin in alle welt vnd prediget das Euangelion allen Creaturen, wer da glaᵉubet vnd geTaufft wird, soll selig werden 2c., bleiben lossen. Vnd eben ein solche lehre gehorte auch In die Kyrche, welche zugleich busse vnd vergebung der Sunde anzeigete, Die Gesetz lehre aber gehorte nicht auff den Predige stuel, sondern aufs RatHauß, Dieweil man durch dieselbige den menschen nicht bereiten kondte zum Euangelio, welches allein Gott durchs Euangelium thun muste vnd kondte. Doraus erfolgete nu, Das alle die so mit Mose vmbgiengen, zum Teufel musten faren.

Hiebeneben lereten auch etliche weiter, Die Gebott Gottes, sonderlich die zehen gebott In den zweien Taffeln verfasset, weren vns dorumb nicht gegeben, das wir sie halten

konten oder solten. Item, da einer scho'n ein Bub, Wu- 1539.
cherer, Volseuffer oder mit andern dergleichen groben Sun-
den behaft were, wen er nur an Christum gleubte, so wurde
er doch selig vnd gerecht, Dorffte sich fur der anclage des
Gesetzes weder furchten, noch erschrecken, Den Christus hette
das selbige erfullet vnd auffgehaben. Weiter fand man Irer
auch die da Hielten, Das alle die so ein mal den Geist vnd
vergebung der Sunden empfangen hetten, oder gleubig we-
ren worden, wen die Hernach schoen sundigten, so bliebben
sie doch gleichewol Im Glauben, vnd schadete Inen solliche
sunde gar nicht, begonten demnoch zuruffen, Thu nur was
du wilt, gleubestu so ists alles nichts, der glaube vertil-
get alles rc.

Wiewol nu viel frommer vnd trefflicher Theologen,
sich Hart wider solche falsche meynung vnd whan gelegt, mit
offentlichen Disputation vnd schrifften, welche auch Im druck
vnd noch vorhanden, In welchen sie das widerwertige ange-
zeiget, Nemlich das, das Gesetze aus gnedigem willen Got-
tes, vnd nicht vergebens noch vmb sonst, sondern dorzu gege-
ben vnd offenbaret were, das alle menschen aus dem selbigen
gleich als In einem hellen Spiegel Ire sundliche art vnd
naturliche gebrechen, Darneben auch Gottes billich vnd recht
vrteil, so er von wegen der Sunden fellet, solten erkennen
lernen. Hierumb ob glich war, das kein Mensche durchs
Gesetz from oder selig konte werden, weil deme keiner auff
erden, paussen der Hulffe vnd gnaden Christi, konte genug
thun, so bereite das selbige gleichewol den menschen zur
frommigkeit, In deme das es Inen erschreckte, welches den
als dan sonderlich geschehe, wen er doraus beide sein sundt-
lich leben vnd das ernste Gerichte Gottes erkennen lernte,
vnd also dardurch gedemutiget wurde, den einigen erfuller
desselbigen anzusuchen vnd vmb verziehung Hertzlich vnd ernst-
lich zubitten, das er dergestalt sein Gesetz vberschritten hette.

Aus erzelten vnd andern mehrn vrsachen, were das
Gesetz, vnd sonderlich die Zehen Gebott Gottes nicht so ge-

1539. ringe vnd schlechtlich zu achten, Sondern das viel mehr die alle, so nicht wolten zulossen, das man das Gesetz Predigen, vnd den leuten darburch Ire sunde vnd vnvolkommenheit solte furhalten, damit nichts anders zu verstehen geben, wider, das man gar nichts von der Busse predigen solte. So doch die notwendige verlossung des Bosen, vnd anfahung eines guten lebens, In einem recht glaubigen zuuorab folgen musten, Dorumb auch das kein rechter glaub sein noch heissen konte, bey welchem kein rew noch busse gespuret wurde. Den der Heylige Geyst liesse die sunde nicht Herschen noch vberhand nemen, sondern fienge zeitlich an derselben zusteuren vnd wehren, das sie nicht muste thun, was sie wolte. Thete sie aber das, so were es gewißlich, das weder Heyliger Geyst noch glaube darbej sein muste. Den welche den rechten glauben hetten, die lebten Christlich vnd fromlich, Doraus erfolgte vnwidersprechlich, Das Glaube on einen Christlichen wandel vnd leben kein rechter glaube, sondern allein ein falscher whon were.

Auch were Christus nicht vmb vnser sunde willen gestorben, das wir in sunden leben vnd furtfaren, Sondern viel mehr bedencken solten, so es Gott den allmechtigen so ein theures Hohes pfand gekostet, vnsere vnd vnser Voreltern Sunde zubezalen, nemlich seinen einigen Soen, welchen er derwegen In den aller schmelichsten vnd bittersten todt dohin gegeben, das wir billich vnsers lebens nu mehr gar genaw vnd fleissige achtung nemen, damit das selbige gebessert, vnd nicht in sunden veraltet. Die aber sollichs nicht also bedencken vnd zu Hertzen furen wolten, solten das fur gewiß halten vnd wissen, Das sie noch nicht rechte Christen weren vnd Hierneheſt verdammet sein musten. Also hette es Gott ein mal beschlossen, wie das In der Heyligen Schrifft an manchem ort angezeigt vnd verfast, also wurde es auch ergehen vnd nicht anders. Denn Christus hette vns nicht allein mit seinem leiden vnd sterben gnad vnd vergebung der sunden verdienet, Sondern auch die gaaben des Heyligen Gei-

stes, von sunden abzulossen, mit besserung des gantzen lebens. 1539.
Dorumb weren obgemelte Antinomer wol feine Osternprediger, aber bose Pfinstprediger, weil sie allein von der erlosung vnd nicht darneben auch von einem nawen leben lereten.

Dieweil nu der Landgraue Hieuor aus teglicher erfarung gewar worden, das in diesen geschwinden vnd geferlichen zeiten, die Sunden vnd vbertrettung Gottlicher gebott vnd lehre, vnd alles vnordentlich leben allenthalben vberHand genommen, Das es auch durch solche erschreckliche mißbreuche, ergerlich leben, vnd mehrung der Sunden so ferre kommen, Das viel boser Dinge bej vielen menschen fur keine sunde vnd laster mehr begonnen gehalten zuwerden, vnd das solches alles furnemlich zu der vnehrung Gottliches namens, verachtung seins Heilsamen worts vnd gruntlicher verderbung gemeines Nutzes gereichen wolte, Hat er Jme aus Furstlicher Oberigkeit zeitlich furgenommen, ein gute Christliche Ordenung auffzurichten, durch welche angeregte Sunde zum theil abgestellet, vnd widerumb ein ehrlich vnd fromlich leben gepflantzt wurde. Vnd In derselben von etwan vielen Hochnotigen vnd gantz nutzlichen Artickeln vnd puncten versehung gethan, Doch sonderlich befolhen, Gottes wort lauther vnd rein, noch Biblischer schrifft, In allen seinen landen zupredigen, vnd also das Volck Christlich zu vnderrichten, zu der liebe Gottes vnd des nehesten, damit alle vnderthanen vnter Jnen selbs In frieden vnd einigkeit leben, auch gegen Jren Oberherren gutwilligen gehorsam erzeigen mochten, Dorzu alle menschen mit Hochstem vleis zuermanen, Jhesum Christum on vnderloß ernstlich anzuruffen, Jnen gnad zu verliehen, Christlich, zuchtig vnd in allem gehorsam zuleben.

Dornach, das niemands bey Gottes namen, leiden, wunden, marter, Himmel, Erdreich, Elementen, wie bis here von etlichen zu merglichen vnehren vnd verletzung vnsers Christlichen namens, geschehen, fluchen noch schweren solte. Dergleichen von vnmessigem zutrincken, das keiner den andern zu vollen, halben oder gleichmessigen truncken zwingen noch

1539. anhalten, Welcher gebott sich sonderlich die be Ampten bey vngnediger Straffe vnd verlierung eins iedern dienst gehalten solten, Damit sie denen vom Adel vnd andern, welchen sie fur verweser furgesetzt, dergestalt vor giengen, Das sie von Inen kein ergernis, sondern gute ebenbilde vnd Exempel sehen vnd nemen mochten. Das man auch zu den kinder tauffen vnd Hochzeiten den vberigen vnkosten gar abstellen, kein Brantwein geloge, vnd wie man sich in Ehesachen solte halten, vnd vielen andern dingen mehr.

Dergleichen volgents abermols dieselbige Ordenung gebessert, vnd wie man sich In allen Handwercken vnd Handthierungen, Zinß kaeuffen rc. halten, vnd alle Wucherische Contract, bei Hoher straffe vermeiden solte. Vnd als er dornach befunden, das noch vber angeregte Ordenungen andere mehr vngeschickligkeiten vorhanden weren, Nemlich das Furnemlich in etlichen Pfarren die nicht on mittel allein Jme zustunden, das wort Gottes nicht gantz lauter vnd rein gepredigt, vnd dardurch vieler vnderthanen gewissen, Irrig gemacht wurden, hat er widerumb befolhen, Das alle vnd Jede Pfarren, sie weren sein lehen, oder giengen von Edel-Leuthen oder andern zulehen, wer die weren, solten mit recht schaffenen wolgelerten Euangelischen Gottfurchtigen vnd frommen Predicanten vnd Pfarherren versehen werden. Welche man alle zuuor den Superintendenten des selben bezircks ordentlich zuverhoren vberschicken, vnd so die tuglich erkant wurden, auf solche Pfarren ordenen.

Welche das Volck ernstlich erinnern solten, Gott Hertzlich zubitten, alle Secten vnd Irrige Hertzen zu erleuchten vnd zubekeren, das die Ire Irthumb fallen liessen vnd widerumb den rechten verstand Christlichs glaubens an nemen, vnd sich also zu der Christlichen Kirchen vnd gemeinschafft begeben. Dorbej er zum vberfluß auch abermols die vorigen gebott von wegen der Gottes lesterung, vnmessigem Trincken, kind tauffen vnd Hochzeiten, vnd anderm widerholet, vnd solche dinge bey noch schwerer vnd weiter straffe, zu voln-

ziehen vnd zuhandhaben befolhen. Vnd wiewol er also wie 1530.
gemeldt manche Ordenung hat stellen vnd verkundigen lossen, zu mehrung vnd besserung Christlicher Zucht, Burgerlicher erbarkeit, vnd gutes wandels, So hat doch der bose feind, wen Ime schoen ein lucke verlauffen vnd er angeschruen ist worden, die wider zu verlossen, ein andere gesucht, durch welche er in den schaff stall Christj einbrechen, wurgen vnd den aller grosten schaden thun mochte.

Denn ob wol manche gute Christliche Ordenung gemacht vnd auffgericht war worden, von allerlej art Sunden vnd vnordentlichem wesen abzustehen, vnd wie die vngehorsamen solten gestrafft werden, So seind doch dieselbigen furnemlich durch die Amptleute, Diener, vnd Beuelhaber selbs vberschritten, vbel gehandhabt, Dergleichen von vielen vnderthanen nicht dornach gelebet noch gehalten worden, dardurch die sunde vnd laster allenthalben dermassen vberhand genommen, das damit viel andern, welche sich auch Christlichs namens gerhumet, nicht geringe anstosse vnd ergernus seind gegeben worden. Also, das sich etliche von der Christlichen kirchen gemeinschafft, gar abgesonderet, kein predigte noch Gottes wort mehr gehoret, vnd aber etliche so sich wol nicht der Kirchen gemeinschafft geussert, noch der Predige, vnd doch des Herrn Abendmal nicht gehalten, Oder wo sie das schoen gehalten, haben sie doch nicht gelebet wie Christen geburet.

Vnd Gott weiß es, das Ich diese dinge wol so vngerne als keine andere in allen diesen Zeit vnd Geschicht buchern, anzeyge, auch weder lust noch einigen wolgefallen trage ab anderer leute Irsall zu erzelen, noch dem Ich mich selbs vnter den schwachen, so feil vnd gebrechen haben, fur ein schwaches mit gliedmas erkenne, Jedoch, weil mir meiner Profession noch zustehet nicht zuheuchlen, sondern die warheit vnd sonderlich wie es vmb die Sitten der menschen ieder zeit gestanden, eigentlich anzuzeigen, So bin Ich bedocht etzliche stucke, so allermeist Im schwang gingen, die auch meniglich selbs gesehen vnd erfaren, aufs kurtzest zu vermelden.

1570. Erstlich waren vnter etlichen Edelleuten viel Pfarren mit gantz vngeschickten vnd vntuglichen Predigern versehen, der etliche zuuor Handwerck getrieben, nihe Studirt hatten, welche wen sie vber der obangeregten Secten bucher vnd Position kommen, vnd die lasen, lichtlich in Irthumb gefuret worden. Denn weil sie keinen verstand der Schrifft gehabt, haben sie auch nicht konnen wissen, welches recht oder vnrecht were, sondern haben von allen artickeln einen schlechten whan gehabt, seind dem allem noch gar bald aufs Holtzlein getretten. Vnd weil es nu den Lehrern an rechtem verstand gemangelt, ist doraus gut abzunemen, wie es dornach vmb die zuhorer musse gestanden sein, Den also stehet Im Funfften Buch Mose geschrieben, der trunckene furet den durstigen, das ist, wen der Lerer truncken ist, vnd sich vol falscher lere gesoffen hat, vnd dan der zuhorer auch furwitzig ist, so lesset er sich leiten vnd furen wohin der Lerer will, vnd kommet doch Ir keiner zum erkentnis der warheit, wen sie aber nu zu keinem gruntlichen erkentnis kommen konnen, so werden sie beide der reinen rechten lere vberdrussig vnd gram, doraus folget den zu letst verstockung vnd Halstarrigkeit, alle Lugen vnd Irthumb fur warheit zu verteidingen, vnd fast dergleichen hat es sich zu vnsern gezeiten offt zugetragen.

Irer viel haben sich wol des Euangelischen namens gerhumet, haben aber dorbey weder von Gott noch seinem wort etwas gewust, vnd derhalben so ein ganz rohes wilde vnd sicher leben gefuret, gerade als hette Gott dorumb sein thewres wort gegeben, vnd vns dadurch von den vnzalbarn grewеln des Bapsthumbs vnd seinen greifflichen Abgottereien erloset, das wir nu mehr frey thun vnd lossen mochten, was einem Jedern wolgefiele. Vnd das Ich an dem grossen abgott Mammon anfahe, welcher dieser zeit bey vielen Predigern vnd zuhorern so gewaltig worden, das man dergleichen in allen vorigen Historien schwerlich lesen kan. Wo nu dieser Abgott mechtig ist vnd regieret, da gleubet vnd thut Jederman was er will, vnd was er gleubet vnd thut, muß auch

alles recht sein vnd Heissen, vnangesehen das beide die Hey- 1539.
lige Schrifft vnd andere weltliche Gesetze Inen anders zugleu-
ben vnd zuhandlen leren vnd ermanen.

Wir haben offt erlebt vnd gesehen, das Gott etliche
Jaer frucht vnd allerley getreyde genug Hat lossen wachssen,
vnd ist doch gleiche grosse Theurungen gewesen, wer hat
aber die anders gemacht, als eben die Jenigen, so alle frucht
mutwillig ersteigern, vnd keinen auffrichtigen kauff machen,
sondern alles auff den schlag auß thuen. Das ist, wie es
auffs aller theurste verkaufft wird, also solten sie es Inen
auch bezalen. Sehen Hierin weder Gottes wort, der Oberikeit
außdrugliche beuelh, Ir eigene land Ordenungen, noch Ires
nehesten notturfft an, Sondern lossen sich auch zu vielen mo-
len vnhelig vernemen, der Landsfurst selbs habe Inen Ire
Korn, Gersten rc. nicht zusetzen. Vnd eben dieses framwercks
beginnen sich auch etliche vnter den furnemesten Amptleuten
zugebrauchen, vnd haben Hierinnen zu nachfolgern die Wolln
Hendeler, welche das selbige kunst stuck von Irem meister
dem teufel, seer wol gelernet und gefasset, Da Inen die ar-
men Scheffer auff dem lande Jerlich Ire Wolh, one allen
vorgeenden kauff, mussen Heimfuren, vnd nicht ehr erfaren
konnen, was sie Inen dofur geben wollen, biß so lange sie
dieselbige wider den außlendischen verkaufft haben, vnd wis-
sen, was vnd wieuil sie doran verdienen, Dornach werden
dieselben wolhn Hendeler vnder Inen selbs eins Schlags
eins, wie Hoch vnd nieder sie ein iedes Cleuder bezalen wol-
len, Dergleichen Handthierung doch zuuor nihe kein mensch
mehr erlebt noch erfaren hat.

Aber der wucherische Abgott Mammon bringet solche
schendliche vnd vnchristliche parthierung auf, das es nicht
wol erger vnd boser werden konte. Den er lesset sich von
niemands vberreden, das solliches wucherische vnd verbottene
Contract seien, da einer Jme eins andern gut, on vorgehen-
den kauff in sein gewarsam lesset bringen, damit er Hand-
let noch allem seinem wolgefallen, vnd Hernach erstens vber

1530. lang dem armen man dofur nicht weiters gibet, den was Inen selbst wol gelustet. Das sich vber solcher Handthierung grosse guter zusammen Haͤufflen, aus Bawren stat Jungkern vnd endtlich aus stadt Jungkern Edelleute werden, dorff niemands wunder nemen. Vnd welches noch am allerergesten ist, wen angezeigte Gotzen diener dem lieben Armut sein blut vnd fleisch lange also abgereitzt vnd zu sich gebrocht haben, wollen sie dornach erstens man solle es kein erwuchert gut, sondern Benedictionem domini, des Herrn segen nennen, Gleichsam der einige warhafftige Gott, zu vnrechtem samlen sein hilffe vnd beistand thete, vnd nicht viel mehr solches zum Hochsten verbotte vnd das ewige wehe vber solche leute auß rieffe, wie wir bei dem Propheten Habacuck 3 cap. lesen, da er also spricht, Wehe deme, der sein gut mehret mit frembdem gut. Das In Summa ietzunder ein lauter schinderey vnder den menschen ist, der andern sunden vnd laster als vbermachtem Hoffart in kleydung vnd anderm alhie alles zugeschweigen, das einer wol fur gewiß schliffen konte, Da hierinnen nicht bey zeiten besserung furgenommen wurde, sondern gedochtem Abgott Imer also solte Hofieret, vnd seinen mutwillen vngehindert zutreiben zugesehen werden, doraus endtlich ein gantz erbarmlich leben auff erden folgen muste. Den man verstehet Je wol was wucher ist, vnd weiß wo der selbige regieret, das an dem ort der arme man wenig gediens haben mag, sondern der wucherer on alle schue vnd schame allerley vntrew vnd boßheit treibet, den der wucher Teufel weis wol, das Ime niemand in sein spiel ein wortlein reden dorff, sondern allen seinen bosen stucken muß vber Helffen.

Noch dem aber der Landgraue nu angezogene vnd andere vnOrdenung mehr zu Hertzen gefurt vnd bedocht, Hat er die Strengen, Ernuesten, Erbarn vnd Hochgelerten seine Rethe, Superintendenten vnd Pfarherren Hernach verzeichnet, sampt etlichen Stetten gen Cziegenhain beschrieben vnd die aufs theurste ermanet, sich einer Christlichen kirchen Zucht zu vergleichen, durch welche angeregten lastern, wo nicht gar,

doch etlicher maſz geſteuret vnd geweret werden mochte. 1539.
Welche dorauff nachuolgende Ordenung begriffen, vnd Jme die zu verleſen zugeſtalt, welche er auch nach fleiſſiger erwegung Jme gnediglich hat gefallen loſſen, vnd das man ſich derſelben einhalt noch In allen Kirchen mit lere vnd leben ſtracks vnweigerlich gehalten ſolte.

Anfenglich ſolten die Superintendenten ein fleiſſiges auffſehens haben, vber alle Kirchen vnd gemeinden, damit dieſelbigen mit rechten Gelerten verſtendigen beſcheidenen vnd frommen Predigern nochmals beſtalt vnd verſehen wurden, Die nicht allein zu den gemeinen Predigten, ſondern auch zu den beſondern vnderweiſungen, ermanungen vnd ſtraffen, tuglich vnd geſchickt weren. Die Iren Cathecismum wuſten, auch alles was zur Seel ſorge gehoret mit allem trawen vleis vnd ernſt halten vnd vben konten.

Zum andern weil Chriſtus befolhen, Alle getauffte Ir leben lang zu vnderrichten, vnd aber den dienern des worts nicht muglich allein auff Jederman nach aller notturfft zuſehen, oder mit frucht zur beſſerung zuermanen ſtraffen vnd warnen, wolte die Hohe notturfft erfordern, die alte Ordenung des Heyligen Geiſtes, wie man die In der Apoſteln ſchrifft funde, widerumb auff zurichten, nemlich etliche Presbiteros oder Elteſten zu verordenen, welche auch verſtendig vnd eyfferig weren Im Herrn, die auch bey dem gemeinen man ein anſehens vnd vertrawen hetten, vnd dieſelbigen ſolten erwelet werden noch der Regeln S. Paulj, vnd dornach In der kirchen offentlich zu ſolchem Ampt beſtetiget werden. Es ſolte auch die Oberigkeit derſelben ampt getrewlich erheben vnd vber Jnen halten, als einem notwendigen Heilſamen dienſt vnd ampt, welches noch dem Leer ampt, das Hoheſt vnd furnemeſt were.

Dieſe ſolten nu furnemlich die arbeit der kirchen regierung den Pfarherrn tragen helffen, vnd doch auch ein beſonder fleiſſiges auffſehen haben auff die Prediger ſelbſt, damit die Irem ampt trewlich außwarteten mit lehre vnd leben,

1539. Auch wo sie das theten dieselbigen fur den falschen verleumbdern trewlich verteidingen. Wo sie aber mangel bej Inen befunden, verschaffen das die antweder durch sie oder die Oberigkeit gebessert wurden.

Wo auch die Christliche lere gegen Jemands zu verteidingen, oder Irrige leute zuberichten weren, oder sonst etwas wichtiges in der Kirchen zuhandlen fur fiele, bey dem allem solten diese Eltesten sein, Iren trawen raͤth vnd Hilffe dorzu geben vnd beweisen. Damit alles In der kirchen ordentlich vnd zu mehrer besserung angericht vnd gehalten wurde.

Zum dritten doran mit Hochstem vleis sein, das alle kinder, wen sie dessen alters halben wehig weren, zu der kinder lere geschickt wurden. Vnd wen solche kinder in Christlichem verstande so weit gebrocht, das man sie billich zum Abendmal des Herrn mochte zulossen, als den solten Ire Eltern oder Pettern die selbigen auff die Haubt fest in die kirche bringen, vnd sie da In bej sein der Eltesten vnd der gantzen Christlichen gemein, in den furnemesten stucken des Christlichen glaubens fragen vnd verhoren lossen, vnd noch dem die kinder dorauff tuglich antwort geben, vnd sich alda abermols Christo vnd seiner Kirchen einzuleyben betten, solte die gemeine Kirche ein gebett zu Gott thuen, Diesen kindern bestendigkeit vnd seinen Heyligen Geist mit zuteylen, Dornach Inen die Hende aufflegen vnd also Confirmiren vnd bestetigen, auch dorauff zu des Herrn Abendmal lossen, mit Ermanung, sich in angefangenem gehorsam des Euangelij Hinfurter trewlich zuhalten, Christliche Zucht vnd straffe, sonderlich von Iren Lerern vnd seelsorgern allezeit gut willig auffzunemen.

Zum vierdten, solten auch allen muglichen vleis anwenden sampt den Pfarherrn, alle die Jenigen so sich der Christlichen gemeinschafft geeussert hetten vnd noch enthielten, durch freuntliche vnd getrew ermanung, wider zu der Kirchen gemeinschafft one lengern verzug zu bringen. Wo sie auch etliche funden, welche die predigte vnd ander Christlich wesen midden, das geschehe nu aus Irthumb, fleischlicher sicherheit, oder

Epicurischem leben, solten sie sich abermols bearbeiten diesel- 1539.
bigen vor allen andern dingen zum gehoer Gottliches worts
zu vermugen. Da aber etliche gantz verstockt vnd Hals star-
rig sein wurden, Ire ermanung verachten, vnd also stracks
In Irem Gotlosen wesen verharren wolten, die musten sie
Gott vnd der Oberigkeit befelhen. Doch solte man denselben
gleichewol alle Burgerliche, vnd andere schuldige dienste vnd
hilffe In noten vnd gemeinschafft, so lange der einen die
Oberigkeit gedulte, leisten.

Die aber zur Predige giengen, vnd doch nicht des Herrn
Abendmal Hielten, solten sie zu gleicher gestalt ermanen, das
sie sich gar Christo dem Herrn In gehorsam ergeben, vnd
weil sich derselbige vnser Herr Christus selbs, sein leib vnd
blut In solchem Sacrament vns zum ewigen leben mit teilte,
diese so Herrliche speise vnd tranck Ja nicht zu verachten,
noch zu Irem eigen verderben zu meiden. Funden sie aber,
das etliche nicht aus verachtung des Herrn Abendmols, sol-
lichs zuhalten nachliessen, sondern von etwas Irthumbs we-
gen, so solten sie die als Cathecuminos oder anfohende vnd
noch vnuolkommene iunger Christj, weiter vnderrichten, biß
sie zu rechtem verstande kemen. Bey welchen sie aber ver-
achtung wurden spuren, solten sie hefftig ermanen vom Pre-
dig Horen nicht abzustehen, vnd dieselben zu mehrmalen wi-
der ersuchen, vnd sie des gestrengen gerichts Gottes, welches
er gewißlich gegen allen verechtern seins worts vnd Sacra-
ment vben wurde, erinneren. Vnd all dieweil diese In sol-
cher verachtung blieben, solten sich alle andere Christen auch
von Inen, mit recht Christlicher vnd besserlicher abschue, en-
ziehen. Doch solte solche abschue dermassen geschehen, das
man Inen notwendige burgerliche Dienste vnd Hilffe, dorumb
nicht gar versagte.

Da auch paussen diesen etliche andere weren, welche
sich der Christlichen gemeinschafft nicht enthielten, auch Pre-
dige horten, vnd des Herrn Abendmal in ehren Hielten vnd
empfingen, aber doch strafflich vnd vnchristlich lebten, vnd

1539. sonderlich In den stucken erfunden wurden, die Jederman fur vnrecht erkente (denn man solte niemands zu genaw ersuchen) dieselbigen solten die PfarHerrn vnd Eltesten enzelen oder samptlich ermanen. Da aber dieselbigen weder sie noch die Kirche horen wolten, sondern also freuenlich vnd mutwillig im argen verharren, denselbigen solten sie die gemeinschafft der Kirchen vnd des Herrn Abendmols absprechen, vnd sie halten wie Heyden. Jedoch abermols mit der Condition, das Jnen burgerliche dienste nicht enzogen wurden. Wen sich diese aber bekeren vnd von Jrem bosen leben abstehen wolten, solten sie doch nicht ehr zugelossen noch wider in die Christliche gemein angenommen werden, sie sagten den offentlich besserung zu, suchten vnd beten bej den Eltesten vmb verziehung. Dorumb sollen nach gesetzte stucke fur die Hochsten, vnd von welcher wegen man denen, so dorin vber alles ermanen verharren vnd Jnen nicht wollen raten lossen, die Christliche gemeinschafft sol absagen, gehalten werden.

So falsche Lehre tribben, new Jrthumb einfuren oder aufbrechten, wider den rechten verstand Gottlicher Schrifft, noch welcher verstand etliche Chur vnd Fursten zu Augspurg Jre Confession oder bekentnis Keiserlicher Maiestat weiland vberantwortet. Denn was derselbigen zugegen were, solte man fur ein solche lehre halten, die dem reynen Glauben auch Eynigkeit vnd gemeinschafft der Kirchen, gantz vnd gar zuwider were.

Zum andern, alle so Gottes lesterung vbeten, erstlich In verachtung der Schrifft vnd andern Gottlichen dingen, dornach mit fluchen vnd schweren.

Zum dritten, die Jren Eltern vnd Oberherren mit beharrlichem vngehorsam sich widersetzten.

Zum vierdten, die Weib vnd kinder zu offentlichen schanden verursachten oder sonst mit vnleidlicher vnbilligkeit vbel hielten.

Zum Funfften, So gegen Jren nehesten offentliche vnd beharrliche feindschafft trugen, vnd sich nicht wolten versunen lossen.

Zum Sechsten, So Iren nehesten mit vnleugbarer be- 1539.
kantlicher vngerechtigkeyt beschedigten, an seinen Ehren, gutem namen, durch falsche verleumbdung, offentlich schmehen verletzten oder deme seine narung mit list zuentziehen, oder am leibe durch schlagen, gefengnis vnd In andere wege zubeschweren vnderstunden.

Zum Siebenden, Die Iren nehesten mit den geschwinden wucherischen finantzen, widder alle billigkeit, vnd auch die außgangenen Ordenungen des Landsfursten, beschwerten, In gemeinem oder sonderm Liehen, kauffen, verkauffen, oder auch In Czinsen vnd guldten.

Zum Achten, Die offentliche vnzucht triebben, mit worten vnd wercken, oder deßhalb schweren argwhon von sich geben, vnd den nicht wolten abstellen.

Zum Neundten, Die sich mit Essen, Trincken, vnd anderm eusserlichem thun verruchter viehischer vnmessigkeit hielten.

Welche nu In solchen offentlichen vnd allen Christen zum Hochsten abschuelichen lastern vnd ergernussen, vber alle warnung vnd vermanung, die Inen In sonderheit, durch zeugen, vnd von der Kirchen genugsam geschehen, verharten, dauon nicht lossen, sondern die Heylige Kirche Christj verachten vnd nicht Horen wolten, Die alle solten von der gemeinschafft der Christen, doch dermassen wie obgemelt, außgeschlossen, als Heyden vnd vnchristen gehalten werden, Auff das nicht solcher saurteig, den gantzen teig des Christlichen volcks, verseurte vnd verderbte.

Damit aber auch In dem allem gegen niemands vnzeitig, vnd also vnbesserlich gehandelet wurde, solte man versehung thun, Das kein Kirche Iemands den Tisch des Herren vnd andere Christliche gemeinschafft ehr abschluge, denn dasselbige durch den Superintendenten, noch erkantnis der Sachen, recht vnd Christlich erkant vnd gesprochen were. Wo man verhoffen kondte, das solches verbannen den Kirchen zur besserung dienen wolte, da mochte man den Superintendenten, da einer zu verbannen were, hin beruffen, mit Ime

1539. reden vnd Inen Horen. Da aber alles an demselbigen vergeblich sein wolte, Inen In den Bann sprechen vnd verkundigen In beysein der Pfarherrn vnd Eltesten derselben Kirchen. Bej welchen diß verbannen noch zur zeit, vnd nicht fur aller gemein, geschehen solte. Denn man konte nicht finden, das es besserlich sein wurde, noch zur zeit, Jemands offentlich zu verbannen, Es were den ein grosses vnd offentlichs laster, als Gottes lesterung, verkerung Christlicher Lehre vnd dergleichen.

Diese verbannung solte auch bej großer dapfferkeit vnd ernst geschehen, vnd nicht verachtet werden, den weil es ein fluch were von Gott gebotten, vber die vnbußhafftigen Sunder, solte er nicht geringe geachtet werden, als der vergeblich were. Hierumb wo Jemands den Bann verachten vnd dorin sterben wurde, deme solte die Kirche zu seiner begrebnus nicht dienen, Auch einen solchen all dieweil er bej dem leben were, zu keinem ehrlichen ampt gebrauchen. Auch nicht zulossen Geuatter zu werden bej dem Heyligen Tauffe, Vnd vber dieser Ordenung, wie allen anderen, solten alle Amptleute strenglich halten, Denn wen die grosen gaben Gottes verachtet wurden, vnd den auch die Oberigkeit mit der Handhebung des guten vnd straffe des bosen nachlessig were, als den pflegte Gott gemeineglich grosse Theurungen, Pestilentz, krieg oder blut vergissen zu erwecken, auch mit solchen straffen nicht ehr abe zulossen, solche verstockte Sunder weren den von der Erden auß gerottet.

Diese Kirchen zucht haben die Furstlichen Hoeffrethe, der Cantzeler, vnd nach benente Theologen vnd Prediger gestellet, M. Adam Fulda Superintendens zu Marpurg. D. Thilemannus Schnabel Superintendens zu Alßfeldt. Johannes Kymeus Superintendens zu Cassel. Gerhardus Nouiomagus Professor Theologiæ zu Marpurg. Dionysius Melander Pfarherr zu Cassel. Johannes Pistorius Pfarherr zu Nidda. Johannes Leningus Pfarherr zu Mellsungen. Daniel Gresserus Pharherr zu Giessen. Theoderus Fabritius Pfarherr zu Alendorff In Soden. Bartholomeus Gren=

tzenbach Pfarrher zu Treisa. Vnd ist furwar ein seer gute nutzliche vnd Christliche ordenung, wen sie allein von denen, an welchen die meinste macht liget, gehalten vnd gehanhabt wurde, nemlich zu vorderst von den Predicanten selbs, Den wo derselben leben vnd wesen nicht Irer lehre vnd Ordenung gemeß wirt gefunden, sondern was sie mit guter lere vnd ordenung auffbawen, dornach das selbige mit bosem leben vnd sitten wider ernider werffen vnd vmbstossen wollen, dauon wirdt In allewege mehr ergernis als besserung folgen. Dergleichen wo die Jenigen, so an Emptern seind, den vnderthanen nicht mit guten Exempeln wollen vorgehen, aus welchen sie ein anreitzung vnd ebenbilde nemen mugen, auch recht vnd ordentlich zuleben, werden alle gute Ordenungen vergebens vnd vmb sonst gemacht, Soll aber nu dieses von ernenten beiden Haubtern geschehen, wie gemeld, so muß Gott das gedien vnd gerathen dorzu geben, oder werden alle ordenung vmb sonst, Ja alle gehabte muhe vnd arbeit verloren sein. 1539.

Ordenung des Landgrauen, dorinne allen vnderthanen zugelossen wirdt, vber die Amptleute vnd andere Diener zu Clagen.

Eodem.

Landgraue Philipps hat hiebeuor In einem gemeinen auß schreiben angezeiget, weil teglich so mancherhandt Hochwichtiger hendel in Religion vnd andern welt sachen furfielen, das seiner die vnderthanen in schlechten gemeinen Sachen mit Irem anlauffen verschonen, vnd ein Jeder bey seinen Amptleuten vmb geburliche Hilffe wolte ansuchen, vnd doch nu demselben befelch nicht von allen gelebt, vnd solch anbringen der Supplication (so zum mererteil nichts auff sich hetten vnd wol durch die Amptleute außgericht werden mochten, so ferre genente Beampten nur Ire Empter wie sie schuldig, trewlich verwalten wolten) kein ende wolte nemen, vnd dadurch seine eigene Sachen vnd des Furstenthumbs, vil saumnus vnd schaden erleiden musten, Hat er vmb diese zeit nachgesetzten

1539. beuelch an Jederman gelangen lossen, Nemlich das er oder seine Stathalter, Cantzeler vnd andere Rethe, keine Supplication mehr in gemeinen Sachen, dorin die beAmpten die billigkeit mochten außrichten, hinfuro wurden an nemen.

Da aber die vnderthanen zu Iren mit vnderthanen oder andern anligende sachen hetten, dorin solten sie die Amptleute anruffen, welche Jnen bey Iren pflichten, noch vermuge seiner Reformation so außgangen weren oder nochmals außgehen wurden, zuraten vnd zuhelffen schuldig sein solten. Ob aber die Sachen Irrig weren vnd erkentnis bedorfften, so solten die Amptleute sich selb weltiger handelung enthalten, vnd solche sachen ans Recht weisen. Ob es aber Sachen weren, dorinne sie oder das Recht nicht kundten helffen, oder In Irer außrichtung nicht stunde, alsdan solten die Amptleuthe der vnderthanen Clagen vnter schreiben, vnd dauon zeugnis geben, auch vrsach anzeigen worumb sie Jnen nicht Helffen kundten.

Deßgleichen wo einer oder mehr vber einichen Amptman, Amptknecht oder Beuelhaber zu clagen hetten, Das sie Jnen partheisch gerichtet, Geschencke genommen, In rechtlicher oder geburlicher handelung laß oder verzuglich gewesen weren. Oder das sie die mit helff geldt, oder dergleichen vber sein Reformation, die jetzt gemacht weren oder noch gemacht wurden, beschwerten. Oder das die Beuelhaber Jnen etwas schuldig weren. Oder das einicher seiner Diener, groß oder klein, vntrewlich handelte, zuclagen oder etwas furzubringen hetten, dieselben Supplication vnd Denunciation, solten Stathalter Cantzeler zu Cassel vnd Marpurg, wo der Hoeff were, an nemen vnd dorauff die billichkeit verschaffen.

Wo die auch einigen Amptman oder Beuelhaber In den dingen vngerecht, seumig, laß, oder das sie sich seiner Reformation vnd Ordenungen nicht gemeß hielten oder gehalten hetten befunden, den oder dieselben solten sie In seinem namen, noch gelegenheit der Sachen vnd geburnis straf-

fen. Was aber sachen weren, die allein In seiner selbst Gnaden, verhengnussen oder außrichtung stunden, vnd keinen widertheil hetten, oder erkantnis bedorfften, die mochten sie an Inen bringen, dorin wolte er sich nach der gebur erzeigen. 1539.

Darneben were auch seine ernstliche meinung, das alle seine Ordenungen so hiebeuor auffgerichtet weren, In Rechtlichen vnd andern gemeinen Pollicej sachen, gestracks wie die gesetzt, solten gehalten werden, Welcher Amptman vnd diener auch dorinnen hinlessig erfunden, der solte darumb gestrafft werden. Wie er den vor etlichen Jaren befolhen hette, das die Amptknechte fur sich selbst solchen außgangen Ordenungen solten geleben, vnd wo Ir einer oder mehr selbs doruber bruchig oder Im handhaben vnd auff sehen nachlessig vermerckt wurde, den solten Burgermeister vnd Rath In Stetten, bey Iren Eyden vnd pflichten Stathaltern vnd andern Ober Amptleuten anzeigen, wo die als dan dieselbigen nicht strafften, solte solches an Inen selbs gebrocht werden.

Wie die Juden lenger im Furstenthumb Hessen geduldet sollen werden.

Eodem.

Paulus des namens der dritte Romische Babst, hat in wenig verschienen Jaren, die Juden mit grossen gnaden, Freiheiten vnd nachlaß begabet, dergleichen zuuor von nihe keinem Babst meher geschehen. Denn er hatte Inen vnter anderm dieses Priuilegium zugestelt, das man Iren Clagen, one bejsein vnd verantwortung der beclagten, stracks stat geben vnd glauben solt, Auch one allen beweiß vnd zeugen furung. Das er sie also zu Herren vber alle Christen gemacht, welches doch von vielen nicht geglaubet wirdt, das es pauſſen grosser largition vnd geschenck sej zu wegen gebrocht. Hiewider haben sich nu etliche Gelerte Cardinael vnder welchen sonderlich Jacobus Sadoletus Bischoff zu Carpentoract einer gewesen, hart auffgelehnet vnd ab solcher

1539. handelung ein mergliche beschwerung getragen, wie das auß dieses benenten hinterlossenen Schrifften, so er an die zwene Cardina'l Alexandrum Farnesium vnd Chasparum Contarenum gethan, klerlich zu vernemen. Dorinnen er mit ernst angehalten, gemelten Babst dohin zu vermugen, das er angezogene Freiheiten wider rieffe vnd auffhube. Denn wo solches nicht geschehe, wurde es dem Romischen stuel, allenthalben ein bose geschrey machen.

Dieweil sich nu die Juden auff erzalte nachlassung allenthalben vnter den Christen zu wonen nider gethan, vnd gantz freuel begonten zu werden, Auch etliche Churfursten, Fursten vnd Stette in der Teutschen Nation diesen handel des Bapsts vernommen, vnd demnach zu hertzen gefuret, das dieselben Juden schier keinen bissen brots essen, auch keinen faden an Irem leibe tragen, den sie nicht von den Christen, erwuchert vnd gestolen haben, vnd das diß volck also mit weib vnd kindern von eitelm Diebstal lebet, vnd sie die rechten Ertz diebe vnd rauber seind, Dorzu von hertzen gerne wolten, das kein Christ auff erden were, oder eine stunde lebete, Auch wen sie derselben mechtig weren, alle In einer stunde sterben musten. Denn so offt sie einen Christen wilkommen heissen, so verfluchen sie Jnen, wie Jre eigene Rabinj das schreiben, lestern zu dem allem vnsern herrn Christum teglich mit vnseglichen schmeheworten.

Als nu solches alles vorgenante Obern bedocht, haben sie befunden das Jnen aufs hochste geburen wolte, ein fleissiges auff sehens zuhaben, das erstlich die warhafftige Religion bej den Jren erhalten, vnd Jmmer Je weiter außgebreitet werde, Dornach auch Jre arme vnderthanen fur dem geschwinden wucher der Juden, vnbeschediget bleiben mochten. Vnd hierauff haben nu etliche furneme Prediger Jm Furstenthumb Hessen auff des Landgrauen gesinnen einen Ratschlag begriffen, welcher gestalt ein Christliche Oberigkeit die Juden gedulden mochte, welchen der Landgraue hernach auch In offenem Druck hat lassen außgehen.

Vorschlag wie die Juden geduldet mochten werden von etlichen vbergeben. 1539.

Zum Ersten, Das sie mochten kauffen vnd verkauffen, doch in den Stetten da keine Czunffte weren, vnd sie die Czunffte in Stetten nicht leiden mochten.

Zum Andern, Das sie alle Jre hendel auffrichtig treiben, mit keinem vngeburlichen handel oder finantz vmbgehen, wo Jr einer solches vberfure, das der vom Landgrauen solte gestrafft werden.

Zum Dritten, Jr keiner solte Judischen such nach wucher treiben, wurden sie aber einem einen gulden zwene, drey oder mehr liehen, solches solte geschehen In beisein der Amptknechte, Oder mit wissen eines Raeths vnd dauon nach billicher wirderung gegeben werden.

Zum Vierdten, Sie solten auch sonderliche personen vnter Jhnen haben, die auff die straffbarn Juden sehen, beneben den Amptknechten, vnd das dieselbigen sondere personen die straff wirdigen Juden, den andern Juden anzeigen, damit sie die straff wirdigen nach Jrem Gesetz vnter sich selbs straffen.

Zum Funfften, Ein Jeder Jude solte auch dem Landgrauen, als dem Landsfursten, den Schutz phennig geben, wie von Alters, Oder was der Landgraue Jnen wurde auff setzen.

Zum Sechsten, Solten auch in die Predig gehen.

Zum Siebenden, Solten auch von Jrem glauben nicht Disputieren.

Auff diese vorschlege vnd Artickel haben nachvolgende Predicanten Martinus Bucerus, Johannes Kymeus, Dionysius Melander, Johannes Leningus, Justus Winther, Johannes Pistorius Niddanus vnd Chasparus Kauffungen, wie folget geantwortet.

Das Christliche Oberherren sich befleissen solten bey den Jren die beste Pollicej anzurichten, vnd daruber zuhalten

1539. Denn sie solten aus dem Geist Christj in allen Dingen das heil der menschen zum gewisten vnd besten forderen vnd verordenen, Nu were zu einer rechten geordenten Pollicej hoch von noeten, das die Oberherren die hochste sorge vnd grosten fleis ankereten, damit die einige ware Religion bestehen vnd Immer mochte zunemen. Denn, das Ende deren die ein gute Pollicej vnd rechte Regierung, haben vnd furen wolten, were, Das Ire Burger vnd Vnderthanen, fromme vnd Erbar leute weren, vnd hetten was Inen zu einem erbarn frommen leben forderlich vnd notwendig sein mochte. Dieses hetten auch die Heyden als Plato, Xenophon, Aristoteles, vnd andere weisen erkennet vnd geleret.

Nuhe hinge aber alle fromigkeit vnd seligkeit leibes vnd der Seelen, an der wharen Religion, wie vnser Herr Christus spreche, Suchet am ersten das Reich Gottes vnd seine gerechtigkeit, so wirdt Euch das andere alles zufallen. Derhalben hette auch Gott selbs In seiner Pollicej, alle die, so die wahre Religion verletzten, mit grossem ernst gebotten, vom Volck auß zurotten, Deutero. 13 vnd 17. Auch mit gleichem ernst verbotten, einige verwandschafft oder gemeinschafft mit den vnglaubigen zu halten, Oder sie vnter Israel wohnen zulassen, Deutero. 7. Denn die fremblinge so der Herr befolhen seinem Volck wol zuhalten, weren die Jenigen, so sich zu Irem glauben bekeret hetten, Dorumb der Herr den Sabbath vnd andere Religion dienste, auch den fremblingen vnter seinem Volck gebotten zuhalten, Also hetten auch alle weisen die Jemals von rechter Pollicej geschrieben, erkennet, das alle die In einem Volck oder Stadt weren, sich der Religion desselben Volcks halten, vnd niemands solte gestattet werden, eine besondere Religion fur zunemen.

Doher were auch aller schein der billigkeit genommen, bej Juden vnd Heyden, die Propheten, Christum, die Aposteln, vnd alle Christen so grausamlich zu verfolgen, Das ein Jeder wol erkennen konte, Das die Religion das hoheste

vnd beste were das die menschen haben, vnd dero verletzung 1539.
auch am aller wenigsten solte gelitten werden, Denn, weil
die wahre Religion nur einig sein konte, vnd dan Jemands
vnter einem Volck gestattet wurde, ein andere Religion zu
oben, vnd die wahre Religion zu lassen, muste das zu einer
verletzigung der wahren Religion gereichen. Denn auß dem
Gesetze Gottes vnd der Natur, erkente man, das widerwer=
tige vnd falsche Religion zum hochsten straffbar vnd mit nichte
solte geduldet werden. Wo auch ein falsche Religion gedul=
det, vnd nicht gestrafft wurde, konnte es nicht abgehen, die
wahre Religion muste bej etlichen schwach gleubigen vnd ein=
faltigen verdocht werden, Oder zum wenigsten ein geringe
achtung bringen.

Dieses hetten nu etliche furneme Koͤnige, Fursten vnd
Stette, in vorzeiten zu hertzen gefuret, vnd derhalben keinen
Juden bey den Iren gedulden wollen. Vnd aus demselben
grunde, hette das vierdte Concilium zu Tolet gehalten, geor=
denet, Das man den Juden Ire Soͤne, vnd Tochter, nemen
solte, vnd die den Klostern oder sonst frommen Christen be=
folhen zu Christlichem glauben auff zu ziehen. Vnd der
Siebend Synodus verbotten, das kein Christ weder Clericus
nach Leye, der Juden malzeit essen, bey Jnen wohnen, oder
In krankheiten Jrer einen zu sich beruffen, Oder Ertzeney
von Jnen nemen, oder auch mit Jnen baden solte.

Jedoch hette es der Herre also geschickt, das die alten
Christlichen Keyser, vnd der mehrer vnd ansichtiger teil der
alten frommen Bischoffe, die Juden vnter den Christen zu=
wohnen geduldet. Doch dergestalt, das sie keine nawe Sy=
nagoga bawen, Auch sonst in den alten nichts weiters hand=
len, denn was sie auß dem Gesetz Mose vnd Jren eltesten
Vetern hetten, Eher dan die angefangen Christum vnd seine
Religion zu lestern, vnd wider die Christen zu beten, Auch
were Jnen von den selben nicht zugelossen, Christen leute zu
kauffen, oder fur eigen zu haben, Dergleichen einigen gewalt
oder ehrlich ampt, vber die Christen zu furen.

1550. Das man nu die Juden mit Jrer Religion geDulden vnd nicht vergewaltigen nach sie vnbillich halten solte, hetten wir C. de Judæis et Cœlicolis l. in Synagoga vnd l. Die Sabbatj. L. Nullus Distinct: 45 qui sincera et C. de Judæis.

Das Jnen aber auch keine nawe Synagog zubawen gestattet solt werden, Dergleichen keinen gewalt nach Ehren ampt vber die Christen zuhaben, were versehen C. Ibidem L. Hac. Das sie dan Jre Religion haben vnd vben mochten, one schmehe vnd verletzigung vnsers Christlichen glaubens, hette man Ibidem L. Judæos vnd L. Hac. Vnd dieses nach weiter, welcher Jude Jemands glauben, durch falsche Lehre anfechtet, der selbige solt mit beraubung seiner guter vnd am leben gestrafft werden. Vnd von diesem hetten wir auch bey dem heyligen Gregorio, gleichen bescheid vnd Ordenung Jn seinen Episteln an Victorem Bischoffen zu Panormitan, vnd an Januarium Bischoffen zu Carlitan, vnd an Pascasium auch Bischoffen zu Panormitan.

So man nu dieses alles bewegte, wie billich, befunde man, das von Christlichen Keysern vnd Bischoffen den Juden fur allen andern vnglaubigen vnter den Christen zu wohnen, vnd Jre vermeinte Religion, bej den Jren vnd allein Jn Jren vorerbaweten Synagogen, doch one verletzung der Christlichen wharen Religion, zu vben vergonstiget worden. Derhalben wen sich die Juden, dermassen nachmols hielten, wusten sie die Jhenigen nicht zu verdammen, welche die Juden dergestalt nach geduldten, Sondern achteten es dofur, das es der Herr villicht mit diesem seinem Volck also hette wollen miltern, weil dennocht Jre wurtzel heylig were, vnd wir also vom wilden Olbaum in den naturlichen Olbaum ein gepropfft, vnd doch nicht die wurtzel weren, Das auch diese wurtzel nach gar viel glaubiger esche tragen wurde, wenn nu die fulle der Heyden herbej wurde kommen. Derhalben die Christen die Juden vmb der walh der Veter willen, fur allen andern vnglaubigen, lieben solten, Ob sie wol nach dem Euangelio fur feinde zuhalten weren Roma. 11.

Darneben wusten sie auch die Koͤnig, Fursten vnd Stette, welche die Juden bei den Iren nicht hetten wollen dulden vnd sie vorlangst aus Iren lendern vnd gebieten vertrieben, nicht zu verdammen. Sentemal die Juden aus denselben Lendern dorumb vertrieben, weil sie das vorgemelte nachgeben vnd geduldden vor langer zeit verwirckt hetten, durch ob angezeigte Ire schwere lesterung vnsers Herrn Jhesu Christi vnd seiner Religion. Denn das Gesetz Judæos C. wie droben gemeldt, von keyser Honorio vnd Theodosio gesetzt, das vermag, das die Juden sonder zweifel solten verlieren, was Inen ist nach gegeben, als vnter den Christen zu wohnen, vnd bei Inen gemeines Rechtens mit gesatzter masse zugebrauchen, wo sie sich nicht hielten, nach deme, so Inen verbotten, In sonderheit von der verachtung Christlicher Religion. So liessen sie es auch gar selten, das sie nicht den Christlichen glauben bei den einfaltigen theten anfechten, wo sie es nur on gefahr thun konten, darburch sie doch nicht allein Ire freiheit vnter den Christen zu wohnen, verloren, sondern verwirckten auch alle Ire habe vnd das leben dorzu. 1539.

Wenn sie aber aus dem allen, denen Oberigkeiten solten antworten, die schon Juden vnter Inen hetten, vnd nu fragten, Ob sie dieselbigen lenger geduldden mochten, welcher gestalt vnd masse die den weren zugedulden? Denen musten sie in ansehung Gottliches worts vnd alles Rechtens also antworten, Das sie nicht fur vnrecht konten erkennen, da dieselben Oberherren die weiter vnter Inen geduldeten, one verletzigung der Christlichen Religion, Auch sonst one schaden vnd nachteil der Christen. Nu were aber das Erste gentzlich zu verhuten nicht muglich, Angesehen, das die Juden, vmb Irer falschen Religion willen, viel liedden, (?) vnd den auch In der offentlichen bekantnis vnd vermeidung vnser Religion, von der Oberigkeit geduldet werden, welches dan bei vielen ergernus vnd verletzung brechte, Nemlich einfaltigen vnd auch andern furwitzigen leuten.

1539. Aber doch weil sichs aus dem Exempel der alten Christen vnd dessen so lange erhaltenen brauchs, liesse ansehen, als wolte der Herre das Volck auß gemelten vrsachen Roma. 11. bej vns meher den andere vnglaubige, geduldet haben, So weren doch die Christlichen Oberherren schuldig, verletzung vnser Religion zufurkommen vnd zu verhuten so viel Jnen muglich, mit hohestem ernst zu versehen, das Erstlich die Juden, so man dulden wolte, bej dem Eyde versprechen vnd zu sagten, bej den Jren keine lesterung wider Christum vnd seine heylige Religion zu treiben, Sondern sich derselben gentzlich zu enthalten, vnd Jnen doran benugen zu lassen, was Moses vnd die Propheten geschrieben. Das sie auch die Jren mit keiner Talmudischen lehre wolten beschweren, als die dem Gesetz vnd den Propheten nicht gemeß, durch welche auch die gutherzigen Juden, von der wharen Christlichen Religion allermeist abgehalten wurden.

Nu were wol ein Jede Oberigkeit schuldig, welche diese Arme leute vnter Jren schutz neme, Jnen zu Jrem heil zu verhelffen, vnd so lange sie vnter Jrem schutz weren Jnen nicht zugestatten, das sie Jemands doran verhinderte oder verletzte.

Zum Andern, das sie sich fein still wolten halten, keine nawe Synagogen bawen, sonder der alten vnd vorgebauweten allein gebrauchen.

Zum dritten, mit niemands der Religion halber zu Disputieren in einigen weg, denn allein mit den Predigern, die man dorzu in sonderheit verordenen wurde. Denn, welche nicht wol in der Schrifft vnd erkantnus vnserer Religion gegrundet, die konten durch die Juden, als die in der Bibel leufftig, vnd sonderlich in den falschen Argumenten wider Christum, vberaus wol geubet, gar lichtlich Jrre gemacht vnd Jm schein vberwunden worden. Dardurch den solch Disputieren mit den Juden nicht meher wurde außrichten, denn das die Juden in Jrem Jrthumb gesterckt, vnd die Christen so mit Jnen disputirten oder zuhorten, in Jrem glauben geschwecht wurden.

Zum Vierdten, Das sie zu den Predigten gehen sampt Iren weibern vnd kindern, so man Inen dann In sonderheit wurde verordenen. Denn es wurden nicht alle predigte den Juden besserlich sein. 1539.

Dieweil aber die Juden den Christen In der narung beschwerlich, vnd sich mit wucher vnd andern finantzen In vorteiligen kauffen vnd verkaͤuffen, zu der Christen herrn vnd Junckern machen, aus der Christen arbeit vnd schweiß, welches doch dem Gesaͤtze des herren, auch der Christlichen Keyser nachlassung, gantz zu wider, denn sie solten der Christen knechte vnd Inen zudienen vnterworffen sein, Deutero. 28, so solte die Oberigkeit solch ergernus abzustellen schuldig sein. Nemlich, das erstlich die Juden niemands vberall auff wucher etwas liehen dorfften. Zum Andern, das Inen auch alle grempelej vnd kauffmans hendel verbotten wurden, denn nach dem sie sich rhumeten, als hetten sie fug vnd recht die Christen zubetriegen, vnd derselben guter an sich zu ziehen. Wo sie es allein hinaus zubringen verhofften, als die nach der verheissung Ires gesetzes, der Christen herrn vnd die Christen Ire eigene dienst leute sein solten, wurden sie sich alwege also dorin schicken, das den Christen durch Ire parthierung wenig nutzes wurde begegenen. Bej welchen man sich nuhe des betrugs eigentlich zu versehen, den solte man gar keine handthierung gestatten, die sonderlich auff guten glauben vnd frey trew stehet.

Vnd ob einer hiegegen sagen wolte, wo dieses solte gelten, so muste man auch vielen Christen das handthieren verbieten, als die auch offt In offenem betrug, vnd on alles gewissen des betrugs gefunden werden, nach dem gemeinen sprichwort, zu einem kauffman gehoret grosse diligentz, vnd ein klein Conscientz. Darauff wolten sie also geantwort haben, Das man einem solchen vermeinten Christen Ja auch alle hendel solte verbieten. Das man aber dieses nicht thete vnd sundigte damit, dardurch wurde aus vnrechtem thun, kein recht gemacht, Sondern were bereits zu viel, das man den

1539. falschen Christen solche beschwerden gestattet vnd die nicht abwerte.

Vber das hette der Herr das recht den Juden sonderlich gesetzt, Deutero. 28. Der frembling der bej dir ist, wirdt vber dich stiegen, vnd Immer oben schweben, du aber wirdest herunter stiegen vnd Immer vnter liegen, Er wirdt dir liehen vnd du wirdest Ime nicht liehen, er wirdt das Haubt sein, vnd du der schwantz etc. Diß Gottlich recht solten die Oberherren an den Juden volnstrecken, vnd nicht vnderstehen barmhertziger zusein, denn die barmhertzigkeit selbst, Gott der Herre. Wiewol es ein vnbarmhertzigkeit were vnd keine barmhertzigkeit, da einer der Wolffe verschonen wolte, zum schaden der Schaffe. Darumb solten sich die Oberherren der Christen erbarmen, vnd nicht den Juden gestatten, die zubetriegen vnd zubeschweren, vnd die Juden nach Gottes gerechtem vnd barmhertzigen Vrteil (so sie je bej den Christen solten geduldet werden) also halten, Das sie nicht Oben, sonder vnter den Christen musten liegen, der schwantz vnd nicht das haubt sein.

Denn sie solten Je Jres vnglaubens vnd verachtung Christj, sampt dem blut des Herren, seiner lieben Aposteln vnd so vieler Merterer, Das auff Jr eigene beger vnd billichem vrteil Gottes nach auff Jnen liget, vnter Gottseligen Obern entgelten vnd nicht geniessen, Nu funde sichs aber vnd sie rhumeten sichs auch, Sie weren der Christen Herren, vnd die Christen Jre knechte, welches sie alles durch Jr vorteiliges liehen, kauffen vnd verkauffen zu wege brechten, Denn sie entzogen den Christen alles vnd giengen sie dorbej mussig, tribben mit der ermesten Christen blut vnd schweis, Jren pracht vnd mutwillen, hielten sich in summa also, Das weder sie nach Jre kinder den Christen dienst theten, Sondern die Christen musten Jnen dienen, als am Sabbath Fewer einmachen, waschen, vnd andere arbeit außrichten.

Dorumb wo Jnen schon das wuchern geweret wurde, vnd allein die kauffmans hendel zugelossen, weren sie doch

so geschwinde vnuerdrossen, vnd die Christen zu vorforteilen 1539.
so geschickt vnd on alles gewissen, Ja meinten wol dorzu, sie theten Gott einen besondern dienst doran, wurden sie sich doch der hendel wo Jnen die zugelossen, dermassen gebrauchen, Das sie das haubt blieben, vnd die Christen der Schwantz sein musten.

Wie man dessen zu viel grober Exempel hette, denn Jn Polen vnd Turckej hetten die Juden, die aller grosten vnd reichesten geld gewerbe, Jn Jren handen. Auch hette man solches an den getaufften Juden, das ist, den Teutschen kauffleuten wol zusehen, welche durch Jre grempeley vber allen Adel, Fursten vnd Köuige erhöhet, vnd schier gantz Europa Jn Jren Registern, gewalt vnd heimliche schind tyrannej gebrocht hetten. Derhalben wurden keine Christliche Oberherren, denen die allein Christliche warhafftige Religion, vnd gute Pollicej lieb were, diesen feinden Christj, den Juden, wo sie die Jm volck Gottes wolten geduldeu, gestatten, einige kauffmans handthierung oder grempelej zutreiben. Weil sie, wie genugsam angezeiget, der Schwantz vnd nicht das Haubt sein solten, Das ist, nach des Herren selbs erklerung, also halten, Das sie nicht oben, sondern vnten ligen, von den Christen geldt vnd anders entlehnen, vnd nicht den Christen zu liehen haben.

Ja sie wurden Jnen auch nicht die Saubern vnd gewonliche handwercke, nemlich nicht zulossen, da man den werdt des wercks zum erkantnus vnd glauben der Werckmeister stellen muß, Sondern wurden sie verordenen, zu den aller muheseligsten vnd verachtesten arbeiten, als Bergknappen, Graben vnd welhe zumachen, Stein vnd Holtz zuhauwen, Kalck zubrennen, Schornstein zu fegen, vnd Cloack heuser, Wasenmeister ampt vnd Schinderej, den solches were Jnen vom barmhertzigen aufgelegt, das sie bej denen Volckern, vnter welchen sie woneten, die vntersten sein solten, vnd am allerhertesten gehalten werden. Jedoch was man Jnen fur ein arbeit ordenete, dobej solte sie die Oberigkeit trewlich schutzen

1539. vnd Handhaben, sie gleich seer freuntlich halten, keinen Hoen noch spott mit Inen treiben, Damit sie alles mitleiden bey den Christen befunden. Den wie den Christen nicht schadet, da sie angezogene grobe arbeit tribben, an Irer Seelen heyl, wo sie sich sonst an Christum hielten. Also wurde es auch den Juden an Irer Seligkeit keinen nachteil bringen, sondern furderlich sein, da man sie zu gedochter arbeit verordenen wurde.

Souiel aber nuhe die frage des Landgrauen, vnd dan auch der Juden vorgeschlagene Artickel belangete, wolten sie vor Gott vnd on ansehen der person, dorauff beschlißlich also geantwort haben. Das erstlich den Juden In keinen weg nach zugeben were mit kauffen vnd verkauffen 2c. vmbzugehen, den sie darburch aus erzelten vrsachen, vber die Christen gesetzt wurden.

Auff den andern sagten sie, Noch dem die Geschencke viel menschen erfraweten, auch der scharff sehenden augen verdunckelten, vnd der bestendigen gemuter von dem Rechten etwas neigeten, das die angezogene straffe wol lichtlich In schrifft zu verordenen were, Aber freilich wurde sie gar langsam volnstreckt werden, wie mans leider In allen andern Gesetzen vnd Ordenungen sehe, da die geschencke doch nicht so seer mit einliefen, als sich die Juden damit wusten zufordern.

Der dritte, das sie solten außliehen, mochte Inen auch auß vorangezeigten vrsachen nicht zugelossen werden, den sie solten liehens bedorffen vnd nicht zu liehen haben. Wo aber Juden weren die ietzunder gelt hetten, wiewol sie das selbige aus dem blut vnd schweiß der armen zusammen gebrocht, vnd Inen derwegen billich mochte genommen, vnd zu nottdurfft der armen gebraucht werden, So mochten doch die Raͤthe in Stetten das selbige gelt zu Inen nemen, geburende bekentnis denn Juden dagegen zustellen, vnd armen Burgern das selbige dornach außliehen auff ein zimlich Interesse, da es funff gulden vom hundert ertragen mochte, vnd solche abnutzung denn Juden folgen lossen, Dergleichen auch das haubtgutt wen es der Jude wider forderte, vnd man es von armen

leuten wider konte einbringen vnd erforderen. Vnd auff diesen weg hetten auch die Armen Ire hilffe, vnd weren alles Judischen wuchers sicher. Im fall aber solches den Juden nicht weiter gelegen sein, Oder die auch am gelde nicht so vermuglich weren, solte die Oberigkeit sonst gelt auffbringen das dem Armen dargestalt geholffen wurde, wie In andern Landen der brauch were. 1539.

Der vierdte Artickel were viel zu einfaltig gestalt, bedorffte derwegen keiner antwort, den wer wolte des Huters huten?

Zum Funfften. Das der Tribut so man Inen wolte auff legen, nach Irem vermugen solte gemessiget werden, Damit man sie nicht, wie biß anher an manchem ort geschehen, wie die Schwammen gebrauchte, Das ist, wen sie das geldt von den armen an sich gezogen, haben es dornach etliche Oberherren zu sich genommen, vnd Inen die beutel wider geleret.

Vom Sechsten vnd Siebenden, were zuuor genugsam gesaget.

Diese antwort In allen stucken vnd puncten hielten benente Predicanten furwar Christlich vnd Gottlicher schrifft gemeß, vnd weren der auch so viel de Jure gefragt wurde, aller dinge eins. Wen man aber de Facto fragen wolte, Ob die Juden lenger zugedulden, wusten sie sich nicht zu uertrosten, das die Condition vnd Maß hieuor aus Gottlichem vnd Keiserlichem Rechten gesetzt, gehalten worden, Sondern wie sie alle gelegenheit der Regierung, vnd auch geschwindigkeit der Juden mit schencken vnd andern listen wusten vnd bedochten, musten sie, als sie das zum theursten behielten, gentzlich besorgen, das so man die Juden lenger behalten solte, solches gewiß gefar vnd ergernis an der Religion, vnd an narung der Armen bringen wurde, vnd niemand ware besserung. Derhalben sie einmal erkenten vnd beschlossen, Das es nutzlicher vnd besser were, die Juden lenger im Furstenthumb nicht zugedulden.

Jedoch gestunden sie darneben gleichwol auch, wo man sie dergestalt wie daforuen angezeigt hielte, das es mit Gott wol sein mochte, Den doraus were zu verhoffen, das man

1539. Irer etliche gewinnen mochte, so were es auch dorzu gut, andere vnbußfertige von lastern durch Jre Exempel, als die vnter allen Volckern auff erden die aller ermesten vnd verachtesten seind, vnd weder Hauß noch Hoeff hetten, wie man fur augen sehe, abzuschrecken. Hierauff ist allen Juden gebotten worden, In die kirche zur Predigte zugehen, vnd sich anderer punct droben gemelt zugehalten, oder das land zurhaumen. Demnach seind die rechten Juden merertheils aus dem Hessen land gezogen, aber an derselben stette viel andere getauffte Juden komen, Gott der Herre gebe, das Jederman sich nach seinem wort vnd Heyligen gebotten halte, das sein Reich gefordert, vnd der neheste mit vbermachtem wucher nicht also stets beschwert vnd außgesogen werde. Amen.

Das VIII. Capitel.

Welcher gestalt der Landgraue sich der Dinge so Jme hertzog Heinrich der Junger v. Braunschweig in ettlichen auß schreiben zugemessen bestendiglich vnd ehrlich verantwortet hab.

1540. Anno 2c. 1540.

Es hat sich Hertzog Heinrich der junger von Braunschweig In seinem nehesten vnd hieuornen angezogenem schreiben an Pfaltzgraue Ludewigen bey Rhein, vnd Marggraue Joachim zu Brandenburg 2c. beide Churfursten, außgangen, am ende vnd zum beschluß offentlich lassen vernemen, Das er nicht gedechte weiter schriffte mit Hertzog Johans Friederichen dem Churfursten zu Sachssen vnd Landgraue Philipsen zu Hessen, zu wechsseln, Auch ob dieselbigen wol vber Jr vorige etwas ferner vnderstehen wurden, fur zubringen. Darauff haben nu Hochgemelter Churfurst vnd der Landgraue einen warhafftigen vnd grundlichen bericht, auch glaubwirdige abschriften aller Brieffe entschuldigung vnd handelung, so sich

des auffgehaltenen Secretarien vnd anderer Sachen halben, 1540. zwischen Inen an einem, vnd Hertzog Heinrichen am andern theil zugetragen, In offentlichen druck lossen außgehen, vnd demnoch das vrteil aller welt befolhen. Und wiewol sie In solchem gedrucktem bericht sein Herzog Heinrichs Schriften eben so wol als die Iren, auch Ie so trewlich, das dorin gar kein vorteil gewesen, inseriren lossen, der gewissen zuuersicht, er wurde sich das gar nicht beschweren vnd Ime doran benugen lossen, vermuge obberurter seiner eigen zusage, So hat er doch dagegen widerumb ein fast hefftig naw Schreiben an Hohermelte beide Churfursten gethan, vnd dorin den Churfursten von Sachssen und Landgrauen zu Hessen, mit gantz Hefftigen vnd bittern worten, wider zuuor vnter Fursten in Teutscher nation, nihe mehr erhort worden, angegriffen.

Damit aber der Churfurst von Sachssen vnd Landgraue zu Hessen sich solcher vngutlichen zu messung, Inen In angezogenem letzten außschreiben, auffgelegt, mochten ver Antworten, weren sie wol gesinnet gewesen dieselbige Ire Apologia oder entschuldigung samentlich, wie zuuor etliche mal geschehen, zuthun, weil sie aber bedocht, da solche Irer beider verantwortungen zusammen gezogen, zu viel groß, vnd derhalben auch dem Lesenden verdrießlich wurden, haben sie Inen endtlich gefallen lossen, Das Ir Ieder hinfurter seine verantwortung besonders thun mochte vnd wolte. Dorauff hat nu der Landgraue zu Hessen Montags nach dem Suntag den man nennet Misericordia domini, In diesem Jar, seine Apologia oder Schirmschrifft vnder nachgesetztem Titel vnd Oberschrifft an tag gegeben, Warhafftige ehrliche bestendige vnd Christliche ver Antwortung Herrn Philipsen Landgrauen zu Hessen ꝛc aller der dinge so Ime Hertzog Heinrich von Braunschweig auffgelegt, Darneben ein bestendige ehrliche vnd rechtmessige Assertion, erklerung vnd beweisung aller der dinge so Hochgemelter Landgraue herwiderumb an Hertzog Heinrichen aus Hohester gemeines Christlichen nutzes vnd seiner eigen notturfft geklaget geschrieben vnd gesagt.

1540. Hiewider hat nu Hertzog Heinrich auff Donstag, welcher da war Mariæ Magdalenæ desselbigen Jars, ein verantwortung gethan, vnd die seine dritte verantwortung vnd Ableinung genant. Dorauff des nehest gefolgten Jars der Landgraue am Freitag nach Esto mihi, welcher da gewesen der vierde Marcij, auch sein dritte verantwortung oder Confutation In druck gegeben. welche beider seits ergangene schrifften genugsamlich außweisen, wer mit diesen Inuectiuen den anfang gemacht, vnd die allermeist vrsach gegeben hab. Den welcher die gantze handelung mit vnpartheischem Hertzen ansihet, kan doraus vnd allen vmbstenden lichtlich ermessen, Wo Hertzog Heinrich seinen Secretarien Steffan Schmidt nicht mit seinen schmelichen Instruction vnd Memorialn zitteln an den von Meintze vnd Doctor Helden abgefertiget, Auch dornach das schreiben, so er aus Pilsen in Behmen an den Marggrauen des auffgehaltenen Secretarien halben gethan, nicht vnter viele andere vom Adel außgespendet vnd diuulgiret hette, es were solch hitzig vnd hefftig gegen einander schreiben wol verblieben.

Wiewol nu aus angezeigten Schrifften, so allesampt in offentlichen druck außgangen, vnd derhalben fur viel Hoher vnd verstendige leute komen, ein Jeder, welches teil zu seinen sachen fug grund vnd rechtmessig vrsach gehabt, sein clage vnd furgeben bewiessen habe oder nicht, wol kan abnemen vnd erkennen, So muß man dennoch glichwol ein fursorge tragen, Das hiernehest etliche aus partheischem gemut nur die schrifften, so zu Ires teils vorteil vnd gelimpff gestalt, auff die nachkommenden behalten, vnd was dagegen dem andern theil zu seiner ehren notdurfft gereichen solte, vnterdrucken werden. Dardurch den ehrliche vnbescholtene Fursten diffamirt vnd In grossen argwohn vnd verhassung konten gebrocht, vnd den schuldigen wol dermassen aller gelimpff zugeleget werden. Dorumb ich fur billich geachtet, nicht alle Artickel, welche dem Landgrauen vngutlich zugemessen, der etliche er auch durch seinen gegenbericht genugsam verlegt, son-

dern allein die furnemosten kurtzlich anzuzeigen, welcher gestalt er sich derselben mit ehren vnd bestand verantwortet vnd entschuldiget hab. Den Ich gedencke nicht diese grosse vnd wichtige sache zu verbittern, noch Jemand etwas auffzulegen, das nicht der offentliche buchstab vnd naturliche verstand derselben Irer eigen Schrifften mitbringet, sondern wolte gar viel lieber, da es in meiner macht vnd hand stunde, das solche vnd dergleichen bucher vnd schrifften aller dinge zugedeckt oder gar zu eschen verbrant weren. Angesehen, Das aus solcher vnd dergleichen prouocierung nihe viel guts erfolget ist, Dorumb Ich gar nicht gemeint bin, die dinge so etlicher masen zugeschoren vnd verdeckt, widerumb herfur zubringen, vnd also dadurch einen nawen zanck vnd widerwillen zu erwecken, Sondern, wie gesagt, allein des Landgrauen bestendige entschuldigung zu erzelen, vnd darneben die dinge, so von*) Hertzog Heinrichen geklagt vnd geschrieben, gentzlich alhie fallen zulossen.

1540.

I. Vnd souiel erstlich den auffgehaltenen Secretarien belanget, da Hertzog Heinrich furgegeben, Das den der Landgraue dem Rechten vnd außgekundigtem Landfried zugegen bestrickt, seine verbeichnus vnd Credentz brieffe genommen, eroffenet vnd gelesen, so doch die Sendbotten vnd Ambosiaten sonderliche sicherung solten haben, vnd er den mit dem Landgrauen In keiner offentlichen feindschafft gestanden, solte er Jme den selbigen seinen gesandten dermassen nicht one vorgeende absagung vnd verwarung auffgehalten, noch solche dinge begangen haben.

Dorauff Antwort der Landgraue also. Es geburte einem Jedern Praesidi oder Landpfleger, seine prouintz von allen schedlichen leuten rein zuhalten, vnd sonderlich einen vnbekanten man zufragen, Dieweil nu zu der zeit land ruch-

*) Am Rande steht: „wider.“

1540. tig gewesen, das Meintze, Beiern vnd er selbs Hertzog Heinrich In grosser kriegs rustung gestanden, vnd er den Secretarien als einen vnbekanten gefragt, vnd der seines Herren bey dem Ayde verleugnet, vnd auch zu andern fragen vnwarhafftigen bescheid gegeben, hette er den selben biß auff weiter erkundigung der warheit auffgehalten, were aber zu der erbrechung der Briefe nicht ehr kommen bisso lange die Memorial zittel verlesen, vnd aus denselben sein des Hertzogen feindlich gemut vnd bose anschlege genugsam vernommen. Derhalben er weder wider Recht noch den Landfriede damit gehandlet, den es hette sich Je alle solche handlung in seinem eigen gepiete verlauffen, zu dem were das nicht naw vnd ehemals geschehen, wen kriege oder bereitung zum kriege vorhanden weren, das man die Botten vnd Ambosiaten der Jenigen, fur welchen man sich besorgte, bsuchte vnd wan briefe bej Jnen gefunden, die zur noit auffbreche vnd doraus des gegentheils furnemen erkundigete. Vnd sonderlich da man befunde, das sie mit lugen vnd betruglichen hendeln vmbgiengen, Jnen weder Geleid noch sicherheit hielte, vnd solches were mit vieler konig vnd kriegsleuten Exempeln, aus alten vnd nawen Geschicht schreibern, genugsam zubeweisen. Vber das, hette er Hertzog Heinrich selbs auff ein zeit sich dergleichen gehalten gegen des konigs von Franckreichs gesandten Herrn Joachim Molzen Ritter, vnd dorzu nawlich einen brieff, so er der Landgraue an Hertzog Ernsten von Luneburg geschrieben, er Herzog Heinrich erbrochen vnd auch verlesen. Der vnd ander mehr vrsach halben, were Jme sonder not gewesen ein absaguug zu thuen, noch dem er der zeit noch niemands zu vberziehen In willens gestanden, sondern allein schaden vnd verletzigung zu furkommen. Dorumb hette er noch grund aller Rechte vnd vieler Historien Exempel mit ehren diesen Secretarien auffgehalten, vnd damit der gantzen Teutschen nation, gemeinem nutz vnd frieden zum Hochsten gedienet.

II. Er stunde nach dem Keyserlichen vnd Koniglichen

gewalt, das ist, begerte Keiser vnd konig zusein, 1540.
vnd das ganze Reich zuhaben, konte er auch dorzu
kommen, wurde er sich des selbigen vndernemen vnd
Jme dorin allem kein bedencken machen.

Antwort des Landgrauen, Er wuste wol, das Jme
erstlich gegen Keiserlicher vnd Koniglicher Maiestaten, als sei=
ner ordentlichen Oberkeit, vnderthseniger gehorsam geburte,
wie das von Gott vnd seinen Aposteln gebotten were, wel=
ches Gebott, er fur einen Artickel des glaubens hielte, vnd
die vbertrettung des selbigen fur eine todt sunde. Dorzu
were es Crimen laese maiestatis noch bey dem leben dieses
Keysers oder Konigs, Jnen noch Jrem keiserlichen vnd konig=
lichem namen vnd gewalt trachten. Dorumb hette er sollichs
sein leben lang nihe Jn seinen gedancken gehabt, so ferre
were es von Jme das ers thun solte.

Vnd wan es Jme schoen Jm fall verledigts Reichs,
recht vnd redlich konte geburen, mit aller Churfursten willen
vnd durch ordentliche walhe, wolte ers dennocht nicht anne=
men, vnd das auß mehr den einer vrsachen, die Jnen dar=
uon bewegen theten, So gantz ferre solte es von Jme sein,
Hohers Stands zubegeren. Dorzu hette er Je vnd allewege
key. vnd kon. Maiestaten schuldigen vnd willigen gehorsam
geleistet, Jn den dingen, so zeitlich, vnd nicht wider Gott
vnd sein eigen gewissen weren. Das wolte er auch noch thuen, vnd
sich dermasen gegen Jren Maiestaten, vnd das Heylige Ro=
mische Reich halten, das die alle seinen schuldigen gehorsam
solten spuren. Aber dorumb Jme Hertzog Heinrichen oder
seins gleichen nicht gestatten, seins gefallens vber Jnen stets
hinzulauffen oder Jnen vnter den fussen zu liegen.

III. Er machte Meuterei Jn Teutschland vnter den Fur=
sten, were also ein verunruhiger des Romischen Reichs.

Antwort des Landgrauen. Er sampt seinen mit ver=
wanten hetten nicht gefeiret, sondern one vnderlaß bei dem
Keiser, Konig vnd allen Fursten vmb ruhe, frieden vnd ei=
nigkeit angesucht, viel botschafften hin vnd wider geschickt,

1540. auch er In eigener person an koniglichen Hoff in Osterreich derwegen gezogen, geschrieben, gebetten, fur vnd fur vmb einigkeit, Auch derhalben mit schwerem vnkosten viel tage personlich ersucht, vnd also mit Hochstem trewen vleis alles gethan vnd geforderet, das zu vergleichung der Religion friedens vnd Einigkeit der gantzen Teutschen nation dienlich were geachtet worden. Wie sollichs mit den Abschieden vnd Hendeln derselben gehaltenen tage genugsam stunde zubeweisen. Dergleichen thete er noch teglich, wie das Keiserlichen vnd Koniglichen Maiestaten selbs bewust, deme von Lunden, Hildsten, auch neben den vielen andern mehr vnuerborgen, so Ime das alles gute zeugschafft geben musten.

Was er auch weiter hiernehest, vermittelst Gotlichs bejstands zuwegen konte bringen, das die Dissidia vnd mißuertrawen vnter den Fursten hingeleget, bestendige einigkeit widerumb auffgerichtet vnd gemacht wurde, doran solte an Ime nichts mangeln, wolte auch nichts liebers wissen, weder das schoen solche Moderation vergleichung fried vnd ewige freundtschafft In Geistlichen vnd weltlichen sachen vnter allen Stenden beschlossen were.

IV. Er hette one alle verursachung die drej Ertz vnd Bischoffe, Meintze, Bamberg vnd Wurtzburg, aus wissentlichem vnwarhafftigen angeben vberzogen, vnd Inen etliche tausent gulden mit bosem gewissen abgedrungen.

Antwort des Landgrauen. Es were diese sache sein Harteste anfechtung so er seine tage gehabt, dorumb, ob er sich derhalben bekommert, were es Ime nicht vnehrlich angestanden, Den hette er Im anfang des handels gelegenheit gruntlich gewust, er wolte es dermassen nicht haben furgenommen. Dieweil er aber durch die verschlossene vnd glaubliche Copej gesehen, were er von Doctor Packen vberredt worden, er wuste das Original auch zu bekommen, Da er das nu bekommen hette were dieser zog auffrichtig recht vnd ehrlich gewesen, Noch dem er aber das Haubt Original nicht be-

kommen, hette er mit dem kriege auffgezuckt. Da er aber sonst so grosse lust gehabt mit dem kriege zu volnfaren, wie Jme vngütlich wolte zugeleget werden, ob den schoͤn die einiche vrsache zu ruck gefallen, hette gleichwol In seinem willen gestanden furt zu faren, Den es weren andere vrsachen genug vorhanden gewesen, anzeigung vnd Adminicula, die auff diesen tag nicht abgelenet weren, vnd wol einen andern hetten konnen bewegen, die er auch hette mugen furwenden. Das er aber nicht thuen wollen, vnd sich allewege dessen beflissen, Das erbar vnd recht were. 1540.

Das Jme aber die drej Ertz vnd Bischoffe auf gutliche vnterhandelung der beider Churfursten Trier vnd Pfaltz etlich geldt zusteur seins aufgewendten kriegs kosten gegeben, daruon were Jnen selbst so viel nutz als Jme widerfaren. Denn er Jnen nu verwandt, Jre lande vnd leute beschirmen zuhelffen, vnd das thete er trewlich, dorumb sie Jme das selbige one vrsache vnd vmb sonst nicht gegeben. Wuste demnoch nicht anders, wider, das er mit gedochten Ertz vnd Bischoffen Jn zeitlichen dingen in guter einigung stunde, vnd sie Jme solch gelt nicht widerumb wurden anheischen. Vnd ein solche maͤß fried zusuchen were nicht seltzam vnd zuuor mehrmols in Teutscher nation geubet, dauon er viel Exempel zur nodturfft anzuzeigen wuste. Es hette sich auch weiland der Schwabische bund derselbigen Ertz vnd Bischoffe angenommen, derwegen sich Pfaltzgraue Ludewig Churfurst abermols gutlicher handelung beladen, vnd Jnen mit dem Bundt zu Wormbs vertragen.

Das er aber den bemelten Ertz vnd Bischoffen mit sollichem zog aller dinge solt vnrecht haben gethan, oder angezeigts gelt mit bosem gewissen genommen, wolte er Jme noch Jemands anders keins wegs eingeraumet haben, sondern liesse das auff Jme selbs beruhen, welches Gott am besten wissen wurde. Den man sagte nach auff diesen tag wol so viel, es mochte einen zu etwas bewegen. Dorumb hette er erbare vnd gelimpffliche antwort geben, wen er aber Je wei-

1540. ter solt gedrungen werden, so konte er auch wol weiter antwort vnd bescheid geben, Also, Das es zu furstlichen ehrn vnd Recht solte genugsam sein, vnd dieser zeit besser, denn zuuor sein leben lang nihe, dorzu mochte sich ein Jeder versehen.

V. Das etliche wagen mit gutern Im Hessen land auffgehawen vnd auff der einem etliche Centener Thaler den zweien Stetten Nornberg vnd Augspurg zustendig, hinweg genommen vnd außgebeutet worden. Vnd solcher rauberei vnd plackerey werde teglich In demselben lande getrieben.

Antwort des Landgrauen. Der keins werde sich mit warheit Immer meher befinden, vnd das sonderlich bey seinem Regiment einicher wage Im land zu Hessen auffgehawen oder guter außbeutet seien, zu dem were die that so viel Nornberg antreffe an Ir selbs nicht geschehen, auch Ime dauon Je etwas geklagt oder gesagt worden. Das were aber war, das hiebeuor in zeit des ersten Reichs tags zu Wormbs, einer vom Adel neben andern in der Grauesschafft Dietz bey auff Hawung eines wagens mit gewesen, welchen er fenglich hette lossen einziehen, vnd also gute weile behalten, biß das derselbige am lesten auff vieler ehrlicher leute vorbitt, solcher hafft, der Condition erledigt worden, das er dem beschedigeten Funffzehen hundert gulden habe mussen wider geben. Vnd wiewol derselbige angriff ein gestalt gehabt, vnd sonst wol herter anfechtung hette erleiden mussen, also lieb were Ime an solcher plackerei gescheen.

Hernach mochte sich auch zugetragen haben, das In anderen Landen etliche wagen denen von Nornberg zustendig, durch ettliche Irer feinde als Jeorgen Sachssen vnd seine helffer aufgehauwen, dorbei viel vom Adel aus andern landen, vnd auch etliche aus dem Hessen lande mit gewesen, Als er aber von wegen solcher that von den beschedigten were ersucht worden, hette er so viel dorin gehandelet, das seine vnderthanen, wes die dauon bekommen, zustund haben mussen wider geben. Dorinnen sich dermassen erzeigt, das

Nornberg, Augßpurg, Straßburg, Vlm, Leiptzig, Breslaw, 1540.
der vnd anderer sachen halber, doraus seinen mißfallen genugsam gespuret haben. Vnd wiewol Irer: wie gemeldt: aus anderen Landen noch vielmehr bej solcher reuterey gewesen, hette man doch nihe gehoret, das die Oberherrn derselben Lender die Iren dohin gehalten, oder zu widerkerung gedrungen. Nicht das er solliche that von Ime so Hoch rhumpte, weil er sollichs also von Oberigkeit wegen zuthun schuldig were gewesen vnd nach.

Mochte demnoch mit warheit sagen, das er sein leben lang In den gedancken nihe kommen, vnd noch viel weniger In dem rath gewesen, einigen kauffman oder Stat dermassen an dem Irem beschediget zu werden, still schweigend zuzusehen. Denn sein Herr Vatter vnd er fur sich selbs, hetten das also herbrocht, die Strassen In Iren Furstenthumben zu reinigen, vnd souil Immer muglich, wolte er das hinfuro auch thun vnd verschaffen, das die seinen, andere leute solcher vnbefugten beschwerungen vnd vnehrlichen dinge, erlossen solten. Dorumb wolte er nicht glauben (doch solches one rhum vnd abbruch aller anderen) das man lichtlich einen Fursten Im Reich funde, der eben in solcher Sachen die Strassen reuberey vnd andere dergleichen malefitz hendel belangend, rechtlicher weise die vberfarer fenglich einzuziehen, zu Inquiriren vnd straffen zulossen, meher vnkostens vleis vnd muhe anwende. Denn er losse on allen vnderscheid geubte vbelthaten straffen, vnd vbersehe in deme allem gar niemands, das konte man an Thoma Mecken, den zweien Schultheissen vnd vielen anderen genugsam vermercken vnd spuren.

VI. Der Kyrchen vnd Kloster guter hette er verenderet, vnd derselben etliche zu Ime genommen, etliche vergeben, so Ime doch dorin enderung furzunemen gar nicht geburte.

Antwort des Landgrauen. Er hette den Kirchen keine guter vberall genommen, sondern mit grosser fhar vnd teg-

1540. licher arbeit in sorgen gestanden, rechte kloster, Spittal vnd Gottes heuser auffzurichten. Vnd ob er wol etliche kloster vnd der vermeinten Geistlichen gutere an sich genommen, so hette er doch dieselbigen aus Abgottischem brauch, zu rechtem Christlichem gebrauch, als zu pflantzung des Euangelij, erhaltung guter kunste, brocht, dorumber viel mussen auffwenden vnd noch teglich. Dorzu hette er ein Hohe Schuel von Theologen, Gelerten vnd Sprach erfarnen leuten angerichtet, die Jugent seines Furstenthumbs zu Gott, guten kunsten, Ehren vnd tugenden zu erziehen. Zu dem hette er Sechs Hospital gestifftet, der zwene fur arme ehrliche Jungfrawen vom Adel, die dorans zum Ehestand zubestatten. Die andern vier fur arme alte vnd gebrechliche leute Mann vnd weibs personen. Were hieruber noch etwas vorhanden von kloster gutern, das were er geneigt zu Gottlichen milden sachen, nemlich Pfarherrn zuerhalten, vnd an andere gemeine notturfft dermassen zu verordenen, das er kein schue wolte tragen, dauon allem, an allen vnpartheischen ortern, rede vnd gute Rechenung zugeben.

Das aber gesagt wurde, Er hette nicht macht die Kirchen gutere aus dem vorigen angenommenen brauch, In einem andern zuwenden, So weren doch die Gesetze vnd Rechte von kirchen gutern, de Jure positiuo vnd zuuor bey den alten vnd vnseren vorfaren offtermals verwandelet worden, Den kirchen guter gehorten niemands so billich, als den predigern Gottliches worts, dornach witwen vnd weysen, Sundern vnd Sunderin, die sich bekerten, Oder buse thun wolten.

VII. Den Commenthur zu Marpurg Im Teutschen Hauß belangende, den er bezwungen, etliche vermeinte kirchen diener, vnd auch etliche Studenten, von des Ordens guteren zu vnderhalten ꝛc.

Antwort des Landgrauen. Der Commendator habe sich mit billigkeit vnd mit Gott gegen Jme gar nichts zubeklagen. Den er hette demselben nichts anders auffgelegt, wider, die Pfarhen so vormals In seiner bestellung vnd ver-

sehung gewesen, von der kirchen gutern zu versehen. Auch 1540.
an stat etlicher vieler Priester so er vormals gehabt, etliche Studenten zu Marpurg zu vnderhalten. welches aller Jme noch seiner gelegenheit nicht Hoch beschwerlich sein mochte. Den solte er des selben Hauses stifftung noch, rechte warhafftige Reformation suchen vnd ordenen, so muste er wol noch viel mehr begeren.

Sentemal eben auff dem Hause, welches von vndencklicher zeit heer der Spittal zum Teutschen Hause genant were worden, dorauff er vnd seine voreltern alle Furstliche Oberikeiten sampt allen anhangenden gerechtigkeiten gehabt vnd noch hetten. Den es musten alle vnd Jede Commendatores des orts Jnen fur Jren Landesfursten erkennen, von allen anligen des lands neben anderer Ritterschafft helffen rathschlagen. Dorzu muste gemelter Spittal ierlich einen wagen halten, trincken vnd anders aufs Schloß zufuren, Dorzu in allen außreisen den Cammerwagen nach furen. Vber das musten auch benente Commendatores an seinem Hofegericht Actiue vnd passiue, zu recht stehen. Auch endtlich alle Jre gutere In Lands stewren, wie andere Ritter Jre gutere versteuren.

Dieweil er nu befunden, das in gedochtem Spittal mit vnderhaltung der Armen, vermuge seiner Voreltern loblichen stifftungen, nicht wurde vmbgangen. Das auch etliche Commendatores, etliche dorzu gehorige Gutere Jren freunden verkaufft, So hette Jme von rechts wegen ge Eigenet, were dessen auch fur Gott pflichtig gewesen, vnd noch Heutiges tages schuldig, dieses Spittals halber dermassen ein auffsehens zuhaben, das mit desselbigen gutern Christlich, Gottlich, Ehrlich, vnd seiner Voreltern seliger vnd loblicher gedechtnis stifftungen nach, vmbgangen vnd den gemeß gehandelet wurde. Denn er fur sein person, genoß derselben guter nicht eins phennig werts, begerte Jrer auch nicht zu seinen nutz, sondern alles das er derwegen thete, geschehe zu schuldiger Handhabung vnd erhaltung vielgemelter Stifftungen.

Als er nu mit solchem einsehen angefangen, hette sich

1540. der Itzige Teutsche meister Johan Milchling genant Schutzber als domals Commendator zu Marpurg, dawider gelegt, vnd sich derhalben aus dem Hause gethan. Dornach were Johan von Rehen Compthur auffgeworffen worden, der mochte nu wider dorin ziehen, vnd dem Spittal zum besten vorstehen: Jedoch, das die Armen leute im Spittal souil als die alte Stifftungen vnd betthe, so Im Spittal gefunden, außweisten, Auch die Pfarherrn vnd anders, so dieses Hauß zu vnderhalten schuldig ist, wie Christlich vnd billich, versehe vnd vnderhalte, Auch neben Jme einen auffseher gedulde, damit mit solchen gutern allenthalben recht werde vmbgangen.

VIII. Er neme den Wedderawischen Grauen das Geleyde in der Franckfurter Messe mit gewalt.

Antwort des Landgrauen. Es hetten bemelte Grauen noch auff diesen tag Iren teil geleits gelts zu Franckfurt vnd Butzbach, In allermasen das were herkommen. Er aber gebrauchte vnd furte das lebendig Geleyde, In massen weiland Landgraue Heinrich, vnd folgends des selben Son Landgraue Wilhelm der Junger genant, solchs gebraucht vnd auff Inen brocht hetten. Darneben wolte er aber genugsam beweisen vnd warmachen, das seine vor Eltern vnder den Wedderawischen Grauen gegeben, vnd gar nichts genommen.

IX. Er stunde in willens den gemeinen man zur auffrhur zubewegen ꝛc.

Antwort des Landgrauen. Nihe keiner auf erden hette weniger einige redliche vrsache, solche grausame dinge Jme auff zumessen, gehabt. Den Bawren fendelein auffzurichten vnd auffrhur zu erregen, were ein solcher handel, den er allewege zum Hochsten gefurcht vnd noch thete furchten, als doraus auch nicht guts erfolgen konte. Dorumb were es von Jme vnd einem Jedern andern Fursten die groste narrheit so einer begehen mochte, Da sich einer mit solchen dingen, der er selbst nicht mechtig were, sondern dorunter selbs mit muste zu boden gehen, beladen thete, Beuorab, noch der ietzigen zeit lauff vnd gelegenheit, dorin man nicht bedorffte

dem gemeinen man anleytung zugeben, oder wie das sprich- 1540
wort sagt, Leuse In peltz setzen, welche doch wol dorin wuchssen.

Das were aber whar, das er zuuor In dergleichen auffrurischen hendeln der ersten einer gewesen der gesteuret vnd geweret, der meinung were er auch noch, vnd sich Im verschienen 1525 Jaer Im Bawren kriege, als ein ehrlich trew geleit des Reichs erzeiget, vnd das vmb gar keins gewins willen. Auch seine hilffe dem Schwabischen bunde zugeschickt, dawider er doch der zeit gute einrede hette mugen haben. Das er sich aber gleichwol an etlichen seins schadens erholet, das sey Ime so wenig als dem Schwabischen bunde vnd meniglich verbotten gewesen. Hette also nicht allein seine ferligkeit, sondern auch vieler andern, souil Ime muglich gewest, furkommen helffen, wie Ime dauon Pfaltzgraue Ludewig Churfurst, die Hertzogen zu Sachssen, Graue Wilhelm von Hennenberg vnd andere, vrkhund vnd ware zeugschafft genug konten geben.

X. Er hette ein verbundtnus mit dem konig in Franckreich, welchem er auch hilffe wider den Keiser zugeschickt hette.

Antwort des Landgrauen. Mitt diesem konig hette er kein ander redde noch verbundtnus, wider das der selbige Hertzog Vlrichen von Wirttenberg etliche Summen gulden auff die graueschafft Mumpelgard gethan. Aber weise vnd form zukriegen, lang oder kurtz, dauon hette er noch viel noch wenig mit benantem konig Je gehandelet. Darumb geschehe Ime vnrecht mit der aufflage, das er Ime Je einen man in hilff vnd beistand hette zugeschickt wider den keyser. Dorzu were er Im anzug solches kriegs ausserhalb Landes gewesen, vnd den anlauff gleich seher alles vermugens verbieten vnd auch doruber halten lossen. Etliche viel Rhein fergen von wegen der vberfart gestrafft, das aber auch etliche heimlich ober vnd In Franckreich kommen, do konte er nichts zu, vnd were sollichs one sein wissen vnd willen ge-

1540. schehen, wiewol Irer dagegen auch viel vom Adel bej dem Keiser gewesen, als Hening von Bortfeldt, Werner Hain, Jost von Eschwege vnd andere, Noch dem nu der keyser vnd konig von Franckreich vertragen worden, hette niemands die seinen so bej dem konig gewest derhalben vertrieben oder gemitten, dergestalt hette er sich gegen den seinen auch gehalten.

XI. Er hielte die Widertauffer auff, straffte die nicht noch inhalt der keyserlichen Constitution rc.

Antwort des Landgrauen. Wiewol die angezogene Constitution mitbrechte, das ein Jede Oberigkeit die Widertauffer mit dem schwert, fewr oder wasser von naturlichem leben zum tode solte richten lossen, So hette doch eben die selbige Constitution verborgen in sich, So ferre sich die irrenden wider tauffer nicht von Irem Irthumb bekeren oder abstehen wolten, das als den benente straffe solte einen furgang haben. Nu were der Glaube ein gaab Gottes, welchen der mensche, durch eusserlichen zwang in niemands bringen konte oder giessen, sondern allein Gott muste den durchs wort eingeben. Dieweil er nu vermerckt hette, das viel von Widertauffern In Irem Irthumb mit grosser hartmutigkeit vnd gedult ab gestorben vnd hin gerichtet weren, Darduch den der gemeine man viel mehr beweget worden sich In der selben Irthumb zubegeben, den dauon durch angezeigte harte straffe abgeschreckt. Derhalben er fur besser geachtet, dieselbigen mit Christlicher vnderrichtung vnd zimlicher straffe von solchem Irrsal abe zu furen, wider durch leib straffe. Hette auch Im werck befunden, das Irer nicht wenig weren bekeret worden, welche folgends auch andere bekeret, das sich die auch zu Christlichem wesen vnd gehorsam widderumb begeben, die sunst In Irem ein mal gefasten Irthumb schwerlich weren vmb gebrocht.

Ob nu wol etliche derselben Sect anhenger Im Furstenthumb Hessen gewesen, so weren doch die erstlich wider seinen willen dorin aufgestanden, vnd also der einheimischen etliche durch frembde vnd auslendische verfuret worden. Das

aber diese verfurten dorumb nicht so bald am leben gestrafft 1540.
worden, were aus ob angeregter vrsache geschehen, vnd das er gute Christliche ordenung darneben gemacht, wie man solche leute mit der Heyligen Schrifft vnd guten worten berichten, vnd zur bekerung bringen solte. Da aber solche mittel nicht wolten helffen, die selbigen dornach vermuge der keyserlichen Constitution, in ettlichen fellen, mit dem Schwert zustraffen.

Nu hette aber Gott solche gnad dorzu verluhen, das biß anher noch keiner mit dem Schwert hingerichtet were, dofur er seiner allmechtigkeit Hohesten danck sagte, Er hette aber darneben gleichwol etliche Halßstarrige vnd eigen sinnige, so sich zu keiner besserung begeben wolten, sondern mit Iren vnbefugten leren, mehr schadens thun mugen, mit ewiger gefengnus gestrafft, als Melchior Rincken vnd andere mehr, der etwan funff oder Sechs auff diesen tag zur besserung also gefenglich enthalten wurden, Dorzu etlichen, etliche Brandtmael In Ire Backen brennen, etliche auch wol mit ruten lossen außstreichen, vnd des lands verweisen. Vnd es endtlich mit solcher Ordenung dohin brocht, one bluit vergissen, das Im Furstenthumb Hessen wenig Widertauffer mehr gefunden wurden, Also, das er guter Hoffenung stunde, er wolte solcher Sect hinfurter in seinem Lande vberhaben bleiben. Geschehe das aber nicht, so hette er noch thorne vnd ruthen genug, welcher er zuuor auch gehabt vnd gebraucht.

Das er aber mit solcher messigkeit mit solchen Armen leuten vmbgienge, hette Inen Christus, die Aposteln, auch viel fur trefflicher Heyliger Vetter, dorzu die keyserliche Constitution selbs geleret. Nemlich, welche zubehalten weren, das man die wol mochte behalten. Auch hette er dem Bischoff zu Munster wider die Widertauffer die erste hulffe gethan, vnd biß ans ende bei Ime verharret. Dergleichen viel andere Stende, Grauen vnd Stette des Reichs dohin vermocht, gebetten vnd geschrieben, das sie genantem Bischoff zu seiner belagerung auch hilff bewilliget. Was gutes er

1540. damit allem geschafft, wolte er Jederman der frem were, besagen lossen.

XII. Er hette mit dem feinde der Christenheit dem Turcken ein verstentnus ꝛc.

Antwort des Landgrauen. Er hette mit dem Turcken sein leben lang nihe zuschaffen gehabt, deme weder geschrieben noch vmb einiche verstentnus bei Jme handlen lossen, dofur Jnen Gott auch hinfuro ewiglich wol behuten solte. Sondern seine dienste wider den selbigen Erb feind vnd Tyrannen allewege mit den ersten trewlich geleistet, vnd des were er noch vrbutig. Dorumb Jme an dieser bezichtigung vor Gott vnd der welt vnrecht geschee, es wuste es auch alle welt besser, das es mit solcher auffgelegten verstentnis gar nichts were. Dorzu were keiserlicher vnd koniglicher Maiestat, dergleichen beiden Churfursten Pfaltz vnd Brandenburg, sampt dem erwelten von Lunda bischoffen zu Constantz noch vnuergessen, was er sich iungst zu Franckfurt gegen solchem abgesagten feinde erbotten, Das wo er sampt seinen mit verwandten einen bestendigen frieden vnd gleichmessig recht gehaben mochten, Das er alsdan willig were, alle sein vermugen leib vnd blut wider denselben Turcken auffzusetzen. Das aber nu sollich sein ehrlich begeren vnd erpieten, keinen furtgang solte erreichen, vnd die Teutschen Fursten dazwischen stracks Jm kriege gegen einander brennen, sich selbs verwusten vnd vnuermuglich gegen genantem feinde machen, das were Jme von Hertzen leid. Das vberige muste vnd wolte er Gott befelhen, der wurde es damit zu seiner zeit auch schicken, wie es sein solte.

XIII. Er vnderneme sich das keyserliche Cammergerichte zu Reformiren ꝛc.

Antwort des Landgrauen. Das er vnd neben Jme andere mehr das Cammergericht Recusirt hetten, were nicht one erhebliche vrsachen geschehen, welche sie vermittelst Jren Eyden, vnd wie Jre nodturfft erforderet, an tag gegeben, dorbey liesse er es noch erwinden. Denn weil des selbigen

Gerichts personen ein zeit heer die Protestirenden, wie Inen 1540.
doch die Ordenung gleich andern Chur vnd Fursten zu liesse,
auß geschobben, vnd allein solche qualificirte personen doran
wollen haben, welche Irem glauben anhengig weren. Dor=
nach dieselbigen auch mit Sachen, so fur sie nicht gehorten,
beschwerten, hetten sie begeret, solche vngleichheit vnd verdocht
hinweg zunemen, vnd dofur ein billiche gleicheit zu machen, als
dan solte Inen das selbe Obergerichte lieb vnd werth sein.

Also wundschte er nochmals dem selben Cammergericht
nicht den alles gutes, einen rechten Glauben gegen Gott,
dornach auch rechte vernunfft weißheit vnd gleicheit gegen
Jederman, Auff das es allezeit geneiget were, die ehre Got=
tes, vnd seins Herrn des Romischen keysers, vnd darneben
des gemeinen nutzens des Heyligen Reichs zuforderen. Als
den wuste er sich fur dem Cammergericht nicht zu entsetzen,
sondern solte Jme lieb vnd werdt sein, also hab er Jme fur
vnd fur gegonnet.

XIV. Mitt einfurung des Hertzogen zu Wirttenberg, hette
er wider konigliche Maiestat vnd den außgekundten
Landfrieden gehandlet rc.

Antwort des Landgrauen. Was er mit einfurung des
Hertzogen gehandlet, das hette er mit reinem vnd gutem ge=
wiessen vnd anders nicht gethan. Gleubte auch noch auff
diesen tag, er dessen fug vnd Recht gehabt, vnd derhalben
sollichs mit guten ehren, gutem gelimpff, vnd one alle straffe
wol hette thun mugen. Den er derwegen die Gelerten rath
gefraget, vnd aus derselben antwort befunden, das solche
Recuperation zimlich, ehrlich zugelossen, vnd dem Landfrieden
nicht entgegen sondern gemeß were. Das er auch In dem
wider die konigliche Maiestat nicht gehandelet, were aus des
konigs Ferdinandj eigenen schrifften abzunemen, Dorin er
offentlich bekente, das Hertzog Vlreich widerumb Restituirt, hette
zum frieden vnd nutz der gantzen Teutschen nation gedienet.

Dorzu were Hertzog Heinrich selbs der erste gewesen,
der Inen doran gefuret vnd deßhalben zwo verschreibung mit

1540. Jme hette auffgericht, auch etliche tausent gulden dorzu gegeben. Das er aber noch einhalt des geteidingten vertrags, den konig vmb verziehung gebetten, damit hette er nichts vnehrlichs begangen, konte auch von keinem biderman fur ein schand buse gehalten werden, weil er sich darmit gegen seiner ordentlichen Oberigkeit, als ein verwanter Furst des Reichs erkant, dorumb Jme sollichs nicht vbel angestanden, denn Oberigkeit solte man fur augen halten, vnd da sie wider einen beweget wurde, bitten, das were nicht allein er, sondern ein Jeder Christ vmb des friedens vnd gewiessens willen, zuthun schuldig.

XV. Graue heinrichen von Nassaw behielte er die Graueschafft Catzen Elnbogen mit gewalt fur.

Antwort des Landgrauen. Es were bey Hochloblicher vnd seliger gedechtnis Landgraue Wilhelm ein anfall geschehen, den hette derselbige sein Herr vnd Vatter angenommen, vnd auch mit raeth vieler Chur vnd Fursten biß in sein absterben ersessen vnd behalten. Der volgends auff Jnen durch rechtmessige ankunfft vnd guten glauben kommen. Dornach were auff anregen graue Heinrichs zu Nassaw, Marggrauen zu Asmeten *), von etlichen Commissarien ein gemein vrteil außgesprochen, welches beiden theilen zulegung gethan, vnd den vnkosten compensirt hette. Es were aber noch vnliquidiret, das ist, keinem theil einich stuck besonders zugetheilet, nichts deste weniger hette er an sollichem vrteil grossen mangel, deßgleichen an den Commissarien gebrechen gehabt, vnd noch dieses tages, als die wider Recht gesprochen vnd Jme dorzu verdechtig weren.

Dardurch er verursacht worden, an das Cammergericht zu Appelliren, vnd dorauff sein Supplication vnd Jnstrumentum appellationis durch D. Jeorgen von Boyneburg. D. Johan Eiserman vnd Valentin Breuel Hoffgerichts Secretarien vbergeben, wie gewonlich, vnd vmb rechtliche Hilffe bitten

*) in Spanien, wo er das Markesat von Zenetto erheiratet hatte.

lossen, willens dem rechten alda auß zuwarten. Aber das alles were Jme kurtz vmb abgeschlagen, kein Compulsorial erkant, die Acta heraus zugeben. Von diesem abschlage hette er a denegata iustitia, von nawen appelliret, die zu seiner gelegenen zeit auß zufuren.

1540.

Dornach hette er souil befunden, das er die vermeinten Richter recusirt, vnd auch die selbigen der Recusation deferiret, vnd die sachen ad arbitros iuris gewiessen, dorbey hette ers mussen lossen. Wo er fur denen nu, wie Jme gar nicht zweifelte, diese Sache erhalten, wurde villeicht diese Sachen ein andere gestalt gewinnen. Vnd solche Rechtfertigung der suspendirten vnd Jme beschwerlich ergangenen vrteyl, were er allezeit willig vnd vrbutig gewesen, zu volnfuren, Hette auch dorauff selbs vmb die vollfurung angesucht, beide bey den partheien vnd dem Cammergericht, vnd das Recht des orts gerne gehabt. In solchem stande stunde diese Sache noch vngeendet, one seine schuld vnd willen. Er verhoffte aber, da er an vnparthischen ortern damit mochte furkommen, ein bessers durchs Recht, zu erlangen.

Denn er were es nicht allein, der sich beduncken liesse, In diesem fall recht zuhaben, sondern es weren dergleichen In solchem fall viel mehr vorhanden. So hette er auch nicht vnderlossen, die furnemesten und gelertesten Doctores der Rechten, so dieser zeit beide in Teutschen vnd Welschen landen funden wurden, zu rath fragen, als Carolum Ruinum. Philippum Detium. Marianum Suetium. Ludouicum Cozodium. Vdalricum Zazium. Hieronimum Schueff vnd viel andere, welche samptlich vnd sonderlich fur Jnen gesprochen vnd geschlossen. Wie dan derselben Consilia zum teil schoen Jm truck außgangen, vnd von vielen andern Gelerten vnd weisen adprobirt vnd gebillicht wurden. Dorumb konte niemands mit bestand sagen, das er genantem von Nassaw, oder Jemands anders, das sein mit gewalt oder wider Recht fur enthielte. Dieweil er vber erzalts aller, noch diesen tag Rechts vrbutig were.

1540. So viel die vberigen punct vnd Artickel belanget, achte Ich nicht von noten weitlaufftigen bericht einzufuren, noch dem, was des Landgrauen antwort vnd entschuldigung dorauff gewesen, aus hiefornen erzelten vnd auch zum teil aus nachfolgenden Geschichten, genugsam abzunemen ist. Welcher nu beider seits Schrifften, wie auch anfenglich gesagt, mit rechten Augen ansihet vnd verlieset, Auch der vmbstende vnd vrsachen dieser schweren handelungen, Das ist, welcher gestalt sich die zugetragen vnd verlauffen haben, mit rechtem vnpartheischen verstande war nimmet, vnd eigentlich beweget, der kan doraus lichtlich vermercken, wer derselben aller ein Haubt vrsacher vnd anfenger gewesen. Vnd auff angezeigte Ire eigene Schrifften vnd Bucher will ich mich auch mit allen diesen angezogenen aufflagen vnd entschuldigungen Referiert haben.

Von des erleuchten vnd hoch begabten Poeten Helij Eobani hessi leben vnd absterben.

In dem selben obberurten 1540 Jar, ist Helius Eobanus Hessus der Hochberumpte man mit tode abgangen, welchen man billich fur einen außbund vnter allen Gelerten mennern, so das Hessen land Je geboren vnd aufferzogen, gehalten. Denn alle furneme vnd gelerte leute geben Ime dessen einhellige zeugschafft, das von Gottes wort nihe kein Poet auff erden so lauter vnd rein geschrieben, Das auch in der kunst verssen zudichten, Innerhalb Funffzehen Hundert Jaren seines gleichen keiner gelebt, vnd er eben den namen bej den Teutschen erlanget hab, welchen zuuor bey den Griechen Homerus, vnd den Wahlen Virgilius vberkommen haben. Das wir demnach an Ime gar einen furtrefflichen man verloren, der nicht allein vnserm geliebten Vatterlande, sondern auch darneben der gantzen Teutschen nation ein sonderliche zier vnd preis gewesen, Ja ein außerweltes rustzeug Gottes, in welchem er allerley grosser gaben hat scheinen vnd leuchten lossen.

Wiewol nu ein Jeder Geschicht schreiber solcher vnd

dergleichen Hohen leute, Hohe gaaben vnd tugende, als edle gaben vnd wercke Gottes nicht allein fur sich selbs zu erkennen zuloben vnd zupreisen schuldig ist, Sondern das die selben auch auff die nachkomen In gedechtnis behalten werden, Auff das noch vnserm tode auch andere heußliche Exempel vnd beispiel, durch Jre eigene vor Eltern zubereitet finden, durch welche sie souiel deste mehr angereitzt vnd bewegt werden, Dergleichen ehrliche vnd nutzliche kunst vnd geschicligkeit zu vberkommen, auch denselben in solchen tugentsamen wercken nach zufolgen, So bedencke Ich doch sonderlich, nochdem dieser Hoch begnadete theure man auch weiland mein trewer Præceptor Leer vnd zuchtmeister etliche Jaͤr gewesen, das ich zum Hochsten verpflicht bin, mich Herwiderumb gegen Jme etlicher maͤß (den solches volkommenlich, vnd wie es wol billich were zuthun, ist mir noch keinem andern wol muglich, wie das gemeine sprichwort mit sich bringet, Gott, Eltern vnd Schuelmeistern konte man nimmer mehr genugsam danckbar sein) danckbar zuerzeigen.

1540.

Vnd mir derwegen furgenommen, von seinem leben vnd wercken, wie die von andern Hochgelerten vnd gelobten Mennern in Lateinischer sprach, furnemlich von Herrn Joachimo Cammerario von Babenberg, Griechischer sprache Professor zu Leiptzig, in einem besondern sendtbrieffe an den Ehrwirdigen M. Adamum Crafften von Fulda, weiland Superintendenten des bezircks Marpurg seliger gedechtnis, begriffen vnd Im druck außgangen, Auch in dem Epicedion, oder den Carminibus, so Jacobus Mycillus des Eobanj Lieche zu ehren gestellet, einen kurtzen außzug in vnser mutterlicher Teutscher sprache anher zusetzen. Das selbige aber gar nicht der meinung, das durch mich dieses mans Lob zu oder abnemen muge, als welchen seine eigene bucher vnd manchfaltige Herrliche vnd vntodtliche Schrifften, genugsam loben vnd preisen, Jme auch ewige Ehren zeichen sein werden, Sondern allein, das Ich damit erstlich, eins danckbaren Schulers ein offentlichs warzeichen von mir gebe, Dornach auch das

1540. Jenige, so dieser zeit meniglich wol bewust ist, auch dauon den nachkommenden etwas zuwissen thete, vnd also solche dinge, so zu vnser aller nutzbarkeit Ehre vnd wolfart geschehen sein, nicht liesse in vergeß kommen. Ob ich aber das nu nicht mit so gantz reinem vnd Hofelichem Teutsch wurde außrichten, so soll es doch ein ieder dofur gewiß halten, das Ich mich bestes vermugens beflissen, der ob angezogenen Autor meinung aufs deutlichst anzuzeigen.

Dieser Hoch erleuchter man, ist Anno 1488 den sechsten Januarij, vmb funff vhr des morgens nicht von fast Reichen, doch frommen vnd ehrlichen, Eltern geboren, vnd hat sein Vatter geheissen Hans, ist des vorgewesenen Munch klosters Heyne (doraus numehr ein Spittal gemacht) koch, vnd sonst aus der Graueschafft Witgenstein, sein ehegemahel aber aus der stat Gemunden auff der Wohra, burtig gewesen. Souiel aber den ort belanget, so heist derselbige Hadelgehausen, ist ein kleins dorfflein, welches vorgedochtem Spittal zustehet, vnd zwischen Bockendorff in der Buelnstrutt vnd dem Hoeff kirßgarten genant, gelegen, In angezeigtem dorfflein stehet ein geringe Heußlin herscheit dem wasser an einem Hohen Rein, vnd dohinter etliche alte Eichen beume, In welchem dieser zeit gemeineglich der von Heyen Tich- oder Fischmeister wohnen, doselbst ist dieser Poet auf diese welt geboren, wie er selbs in einem briefe an Georgium Sturtiaden geschrieben, Das er vnd Euritius Cordus, weren auff zweien dorffern nicht gar weit von einander gelegen, geboren, den Simpßhausen da Euritius geboren, liget vngeferlich anderthalbe meile weges von Hadelgehausen, Derhalben er auch an einem andern ort sagt, Der weg wurde Jnen nicht lang duncken, weil er eben durch die Stette vnd orter seine reyse zunemen gedechte, in welchen er geboren vnd aufferzogen were, als Heyne, Gemunden ꝛc. Das Mycillus von diesem ort recht schreibet,

Hic ille in superas primum fuit aeditus auras
Hic patria, hic illi tecta domusque fuit.

Als er noch ein kind gewesen, hat er von Abt Dietmarn doselbst zu Heyne, zum aller ersten das Buchstaben gelernet, Ist volgends gen Gemunden auf der Wohra kommen, da er mit Hartman Arnolden, welcher volgends des orts Burgermeister worden, Johannem Mehessen zum Schulmeister gehabt, der sein verwanter, ein ernster vnd gelerter man gewesen, von welchem er in der Grammaticken vnderwiesen worden. Hernach seind diese zwene mitheinander noch Franckenberg gezogen, weil des orts Jacob Horle Schuel regiert, vnd von wegen seiner kunst allenthalben Hoch berumpt war, vnd zur selben zeit hat Eobanus sein vierzehendest Jar erreicht, als derselb Horle nu die scheinbarliche art natur vnd eigentschafft an Ime zu lernung guter kunste vernommen, hat er Inen fast lieb gewonnen, vnd ausserhalb des andern grossen hauffen auff Inen vnd wenig andere mehr, besondern vleis angewandt, denselbigen auch lehre vnd vnderweisung gegeben, Verß zumachen, Als sie sich nu dorin etliche zeit weidlich gebraucht, vnd er ein mal erfaren wollen, was ein Jeder vermochte vnd gefast hette, Inen dorauff zu einem Argument diesen Herrlichen spruch des Euangelisten Johannis, Ich bin das liecht der welt, vnd wer mir nachfolget, wandelt nicht im finsternus, gegeben. Hat Eobanus denselben spruch, so außdruglich mit verssen dargethan, Das sich gedochter Schuelmeister nicht genugsam vber solchen verstand hat verwundern konnen, vnd sich derwegen offentlich vernemen lossen, er gewonne eine grosse sonderliche Hoffenung zu dem knaben, achtet es auch es muste Ime von oben herab In sinn gegeben sein, das er eben den spruch Inen hette furgeleget, vnd derhalben sollichs fur ein seher glucklich vor bedeutung angenommen. Auch dornach Eobanum zum offtermal ermanet, nur furt zufaren, wie Inen Gott vnd sein natur leiteten, so were er on allen zweiuel, es wurde ein grosser man aus Ime werden.

Es hat Ime doselbst auff ein zeit getraumet, wie er ein Schieff am wasser sehe stehen, zugerustet mit aller seiner

1540.

1540. bereitschafft, vnd wie er hinzu gegangen were, vnd sollichs eigentlich angesehen, hette er ein sonder an mutung vnd begirde vberkommen, dorin zusitzen vnd zuschiessen, were derwegen hinzu getretten, hette die seiler auffgeloset, sich Ins Schieff gesatzt vnd also von dannen gefaren, mit anruffung Gottes, welche er mit diesem verß gethan,

Da tandem fortuna uiam iuuat ire per altum.

Als nu Horle gesehen, das er In der kunst verß zudichten teglich Je weiter zunam, wie er dan einen sonderlichen wolgefallen getragen an aller seiner Schueler besserung, hot er dornach zu mehrmolen diesen Poeten den andern als ein lebendiges furbilde, dieselbigen dardurch zu mehrem vleis zuerhitzen, furgehalten. Jedoch hat er Jme allermeist gefallen lossen, das Eobanus vberaus fleissig war one vnderloß etwas zuschreiben, vnd auch das er stets bej andern anhilt, Jme seine schrifften vnd verssen zu verbessern. Den wen er Jnen bisweilen nicht konte In der eil antreffen, so ersuchte er doch andere, zu welchen er sich versahe, das sie Jme helffen konten. Dorumb er auch etwan sich nicht geschemet, gemachte verssen In die geloge zubringen, vnd die alda offentlich fur iederman verlesen zulossen, mit vnablessiger bitt, da Jemands an den selbigen etwas mangels vermerckte, Jme das vnuerholen an zuzeigen, Den sagt er, solche dinge wolten keinen verzug leiden, sondern er muste andere verssen machen, ob welcher kindlichen freyheit vnd vngestumen anhalten, viel andere ein sonderlich wolgefallens empfangen, vnd die Hitzige begirde zu lernen an Jme seher Hoch gelobet vnd Jnen derwegen fast lieb gewonnen.

Noch dem er aber drey Jaer lang an dem ort gewesen, vnd also einen vorschmack von guten kunsten erlernet, dorumb er auch hernach alwege benente stat sein geburts stadt genant, wie Mycillus sagt,

Præcipue sed enim tanto se iactat alumno

Quæ uetus a Franco uertice nomen habet.

Ist er volgends Sechzehen Jaer alt noch Erffurt gezogen,

vnd auff solcher reise zu D. Cunrato Mutiano Thumbherrn 1510.
zu Gotha eingekeret, welcher Jme auch vnderweisung geben, form vnd maß gestelt, wie er gelerter mochte werden, vnd von Jme geweissaget

Hesse puer sacri gloria fontis eris.

Dorumb Jnen volgends Eobanus alwege fur einen Formatorem oder seinen anfurer in guten kunsten genant. Als er nu in die Hohe Schuel gen Erffurtt vnd zu M. Ludouico Christian, der auch auß der Stat Franckenberg burtig war, kommen, wollen etliche sagen, der Abt vnd Conuent zu Heyne haben Jnen etliche Jaͤr doselbst mit gelde verlegt, andere sagen, andere leute haben Jnen vnderhalten. Aber dem sey wie Jm wolle, so haben die Jenigen, so das gethan, Jr gelt an Jme nicht vbel angeleget. Den er hot noch seher Jung von Jaͤren doselbst angefangen ein buchlein, von dem vngluck oder widerwertigkeiten der Jenigen so liebe tragen, Auch vnlangst dorauff seine Bucolica das ist solche Bucher oder gedichte, dorin etliche Hirten von viech vnd andern bewrischen dingen mitheinander zu reden pflegen, zuschreiben. Von welchen er selbs sagt, Das vor Jme nihe keiner meher In Teutschen Landen dergleichen Carmina beschrieben hab.

Perlege in Hessiacis errantes montibus agnas
Quas ego Teutonico primus in orbe dedi.

Weiter hat er Pugnam Studentium, oder den lermen vnd vnwillen, welcher sich zwischen etlichen Burgern vnd den Studenten an dem Ort erhaben, mit verssen beschrieben, Auch den Hymnum paschalem, oder Lobgesang von der aufferstehung Christi.

Vnd als er dornach die ehre vnd wirdigkeit erlanget, welche man in den Hohen Schuelen den Jenigen pfleget zuzulegen, so Jn Leer vnd zucht andere vbertreffen, hat er Jme gefallen lossen, andere frembde lender auch zubesichtigen, ist also Jn Preussen vnd zum Obersten Teutschen meister Herrn Job von Risenberg kommen, welcher weil er ein sonderlicher liebhaber vnd forderer gewesen aller Gelerten, hat er Jnen bej sich zum diener an Hoeff genommen, vnd noch

1540. dem derselbige nu sein einfaltige fromigkeit vnd auffrichtiges Hertz bald vermirckt, Jme zugesagt, er solte an Jme einen gnedigen Herren haben, vnd sich auch hierauff gegen Jme In viel wege gantz gnediglich erzeigt, vnd Jnen Je zu zeiten mit sich hinaus auff die Jacht genommen. Damit er aber dieselbe zeit nicht gar one nutz hinbrechte, fing er an die Heroidas, das ist der Herrlichen furtrefflichen vnd Christlichen Heldin leben, zubeschreiben, vnd aus diesem seinem ersten versuch stuck, hat meniglich wol abzunemen, was in diesem man fur ein grosser verstand vnd sonderliche geschickligkeit versen zumachen, gewesen sein muß, welches buch er doch gleichwol hernach vbersehen vnd seer gebessert hat.

Dieweil aber der genante Teutsche meister bedocht war, diesen man fur einen kunfftigen Cantzeler vnd zu andern welt gescheffien zugebrauchen, zu welchen dan vnd sonderlich wen er den selben zu andern Fursten als einen gesandten schicken wurde, Jme burgerliche weißheit vnd verstand beschriebener Rechte Hoch von noten sein wolte, Hat derwegen verschafft, das er gen Leiptzig ziehen, vnd alda die selben Recht bucher, beide der keyser vnd Bepste zeugen, vnd etliche Jar dorin Studieren solte, vnd solches ist geschehen vmb das Jar nach Christj geburt 1513, Als er nu dohin kommen, haben sich etliche gelerte menner, mit namen Johan Sturm, Vitus Berlerus vnd Georgius Aubanus, Jme von stund an zugesellet, vnd vberred, Das er des Teutschen meisters willen vnd geheiß vergessen, das Studium iuris faren lossen, vnd dagegen aus angeborner lust vnd liebe zu guten kunsten sich da dannen vnd widerumb gehn Erffurt begeben. An welchem ort er dan zu vielen malen an vorgenanten D. Cunratum Mutianum geschrieben, vnd herwiderumb von demselbigen etliche seud brieffe empfangen, Denn der selbige hat Jnen nicht allein lieb vnd werdt, sondern auch In grossem verwundernus.

Außgenommen das Jnen etwan verdroß, das Eobanus biß weilen einen vberigen trunck thet, welches er dan Jm schickt, vnd sich dorauff noch aller nodturfft, mit Jme vnder-

Land zu Preussen gewonet war, da ein stets sauffen ist, 1510.
Nicht das er aus vbermessigem trunck etwas vngeburlichs Jemals begangen, oder Jemands beschediget hette, sondern es mißfiel *) allein dem alten vnd nu mehr erlebten man, das er als ein Junger mensch durch den trunck etwan etwas vnbedechtigers handelte, vnd nicht genugsam fursichtig, sondern eins zu gar aufgelosten gemuts sein wolte. Jedoch hat er mit der zeit sich des vberigen truncks so viel muglich, gemessiget. Vnd Jme bald hernach eins ehrlichen burgers tochter, Cathrina genant, ehrlich vermahelen lossen, mit welcher er auch beiderlej geschlechte kinder, vnd sonderlich diese Soͤne gezeuget, Hieronimum, Julium, Heliodorum vnd Callimachum, weil aber sein Schweher von wegen seins alters etwas vnleidlich vnd verdrießlich war, vnd er derhalben vorgenanten Mutianum zu rath naͤm, schreib Jme der dorauff hinwider

Si tibi nata placet, fer patris imperium.

Demnach hat er sich mit dem selbigen gutlich vergleichen vnd Inen in grossen ehren gehalten.

Doselbs zu Erffurt Jst er nu zum Professor in der Rhetorick offentlich angenommen, vnd sich von einem geringen Jar sold erhalten mussen, an welchem ort Jch etliche bucher Quintilianj von Jme gehoret, wolte Gott mit so grossem nutz, als mit trewen vnd Hochsten vleis er dieselben offentlich verlesen. Als aber zu dem maͤl D. Erasmus von Roterodam Jn einem trefflichen rhum vnd ansehen bej Jederman war, vnd meniglich sich stracks fur Hoch gluckselig achtet, der denselben man keigenwertig gesehen vnd sich mit Jme vnderredt hatte, erhub er sich auch denselben zu Louen in Braband anzusprechen, das geschahe vmb das 1518 Jaͤr, traff Jnen auch an zu Louen**), da er Jme aus seiner Herberge, einen zemal schonen Sendbrieff, von verssen begriffen, vber-

*) Von der nachbessernden Hand: „es besorgte .. der alte vnd ... erlebte man, das er .. durch den trunck nicht etwan .... sein werde."

**) Dieß Wort ist von der anderen Hand in den offen gelassenen Raum eingetragen.

1540. redt, Mochte auch villeicht lenger bej Jme blieben sein, wo nicht eben zur selben zeit Erasmus mit vielen andern Hochwichtigen obligen vnd geschefften beladen gewesen.

Was aber Erasmus von Eobano gehalten hab, ist aus dem brieffe so er an D. Johannem Draconitem von Carlstat zum selben mal geschrieben, genugsam zu vernemen. Dorin er vnder anderm also schreibet, Eobanus hat mich durch seine ankunfft Hochlich erfrauwet, als ein man, der lobens vnd verwunderns wirdig ist. Der auch allein vnser liebes Vatterland die Teutsche Nation, von zugemessener Barbarey oder grobheit, genugsam entschuldigen konte. Herre Gott, welche grosse gabe hat der man vor andern bekommen, wie ists Jme so gar ein schlechts vnd lichtes ding verß zudichten, Das ich wol sagen dorffte, es were ein anderer Ouidius auffgestanden, zu dem er mit der zier rede nicht weniger begnadiget ist. Den in den beiden theilen, hat er in meiner keigenwertigkeit herrliche anzeigung von Jme geben, vnd das alles pauſſen stoltz vnd pracht. Wie hat er auch so gute sitten, wie ist er so Hoͤfflich vnd gespreche, Ja so gantz frey von allen lastern, mit welchen doch sonst gemeineglich die Jenigen beschmeist sein, so die Poeterey kunst lieben, allermeist vnter den walhen. Welche ein zuchtige Gottin der kunste muß die sein, welche mit so grosser zucht der furnemesten Christlichen Jungfrawen leben beschrieben. Das furwar Teutschland mehr als gluckselig zu nennen were, da dergleichen menner viel dorin geboren vnd aufferzogen wurden ꝛc.

Nu sagt man vnd recht doran, das sey ein warhafftiges vnd bestendiges lob, welches von gelobten Mennern herkomme vnd einem zugeleget werde, Derhalben auch Eobanus doran gewesen, das die gantze Vniversitet zu Erffurt, da Erasmus von Læo (?) schmelich angegriffen ward, Jnen gegen dem selbigen verteidinget hat. Dergleichen hat er auch selbs ein Jtinerarium derselben gantzen reyse mit mehr anhengen beschrieben.

Noch dem aber Anno 1521 die guten kunste, aus anstibbelung D. Andreas Carlstats begonten veracht zu werden,

vnd dorunther auch die Hohe Schuel zu Erffurt zu verfallen 1540.
anfieng, riethen Jme seine Herrn vnd freunde, Er solte sich weib vnd kinder desto statlicher zuerhalten, in der Medicin oder Artzeney kunst studieren, welcher raᵉth er gefolget, vnd funff gantzer Jar lang sich mit allem vleis dorauf begeben, auch ein Encomium oder lobrede von der Artzeney, vnd ein buchlein de bona valetudine conseruanda geschrieben, vnd demnach in solchem Stande zu Erffurt biß auff das 1526 Jar blieben.

Weil Jnen aber der Hochgelerte, M. Philippus Melanchton Je vnd alwege fast geliebet vnd in grosen ehren gehalten, hat er zuwegen bracht, das Jnen die von Nornberg beruffen haben, da er den neben Joachimo Cammerario vnd Michaelj Rotingo sieben Jaᵉr lang in allerlej art guter kunste gelesen, vnd er doruber also das angefangen Studium Medicinae widerumb verlossen. Vnd nu an dem ort mit sonderm vleis die Griechischen Autores gelesen, als Jme auch die Bucolica Theocritj Syracusanj allermeist gefallen, hat er Sechs vnd dreissig Jdylia aus derselben Griechischen sprache, Jns Latin, Carmine gebrocht. Auch alda der Stat Nurnberg pollicey seer Hubsch beschrieben. Dergleichen von der emphaung vnd danckſagung gegen dem keyser Carolo des namens dem funfften viel verssen gemacht. Vnd was er zuuor Jemals beschrieben, alles von nawen vbersehen vnd anderweit drucken lossen.

Anno 1533 ist er da dannen auff grosse verheissung wider gen Erffurt gefordert worden, die verfallene Vniuersitet widerumb auffrichten zuhelffen. Da er nu das buchlein De Victoria Wirtenbergensi oder von der wider Eroberung des Herzogthumbs Wirttenberg, dem Landgrauen zu Hessen zu ehren, geschrieben, vnd biß Jns vierde Jar doselbs viel guter Autores mit grossem nutz vnd frucht der zuhorer gelesen. Aber Jm gefolgten 1537 Jar, hat seiner der Landgraue gen Marpurg Jn seine Hohe Schuel begert, Dieweil er nu von Jaren etwas alt, auch seine kinder erwachssen vnd er zu

1540. Erffurt nicht so gantz statlich vnd wol vnderhalten ward, vnd er one das seinem vatterland hertzlich geneiget, vnd demselben zu guten, ehren vnd wolfart, alles so Jme muglich gewesen, nicht allein gerne erzeiget, sondern auch doran ein besondere freud vnd lust hette, wie er sich den hiebeuor Jn einem brieff an M. Adam von Fulda auß Erffurt geschrieben, offentlich vernemen lossen, Das er nirgents so gerne sein leben enden wolte, als in seinem vatterland, vnd vnter dem Fursten vnter welches gepiete er geborn, aufferzogen, vnd zu den freyen kunsten vnd Studien gehalten were worden.

Doselbst zu Marpurg hat er nu Ilyada Homerj Jns Latin gebrocht, welches funff erste bucher er zu Nurenberg angefangen, aber an diessem ort erstens solch werck gantz vollendet vnd Jn druck gegeben, vber welcher arbeit sich vor vielen Jaren Laurentius Valla auch versucht, aber der nicht konnen zu begerter endtschafft verhelffen. Weiter hat er auch den gantzen Psalterium Dauidis Jn Latinisch Elegias gebrocht, welches werck er vormals zu Erffurt angefangen, aber zu Marpurg vollendet. Dadurch er Jme den sonderlich einen ewigen namen erlanget, gunst vnd liebe bej allen Gelerten. Ferner hat er auch vorgehabt, auff anregung Herr Philippi Melanchtonis, Libros Fastorum, dorin der wille vnd ordenung Gottes sampt der ordentlichen zeit vnd andere sachen weren begriffen worden, zubeschreiben, Dergleichen werck nihe kein Poet auff erden gemacht, ist auch schoen in der arbeit gewesen, wie das aus der Vorrede klerlich erscheinet, Das er etwas grosses vnd Christlichs Jm sinne gehabt, Aber er ist durch den alzu zeitlichen vnd fruhen todt verhindert, das er solch trefflich werck hat vngeendet mussen nachlossen. Auch ist wol die vndanckbare welt nicht wert gewesen, ein sollich edle buch zulesen.

Den Jn dem 1539 Jar ist er mit schwerer kranckheit vberfallen, nemlich das Podagra, so man sonst die Herrn kranckheit nennet, bekommen, vnd als Dieser schmertz en wenig gelindert, Sihe da kommet Jnen die Schwindsucht an,

Das er also gar nahe ein gantzes Jaͤr an solcher grossen schwacheit vnd hefftigem schmertzen zu betthe gelegen, vnd Jme durch langwirige seuch vnd qual sein leib gar verzert vnd verschmacht Jst gewesen. Noch dem er nu am lesten ein gute zeit gar still geschwigen, hat er dornach do man sich nichts wenigers versehen, sein sprache vnd rede wider bekommen, vnd gesagt, Er wolte zu seinem Herrn auffaren. Diese worte verstunden die, so vmb Jnen Her waren dohin, als begerte er sich mit dem Landgrauen zu vnter reden, den sich keiner seins absterbens auff diß maͤl vnd so plotzlich besorgete, Derhalben antworten sie Jme, Sollichs wurde dem Landgrauen fast angeneme sein. Aber dorauff redte er nichts weiter, sondern bleib ein weil stille vnd vnbewegt also ligen, aber vnlangst hernach hat der Hochberumpte thewre man sein zeitlich leben hie auff erden fein seuberlich vnd sanfft beschlossen, auff den tag Aureliae, welcher do war der dritte Jm Weynmonat Jst also zu seinem rechten Herren, wie er zuuor den vmbstendern angezeiget hat, dem ewigen Gott vnd vatter, welchem er alhie trewlich gedienet, Jn ewiges leben vnd seligkeit hinauff gefaren. 1540.

Da nu reuchtbar ward, das er dohin vnd entschlossen were, hat sich bey allen ein kleglich trauren vnd weynen erhaben, vnd ist sonderlich dem Landgrauen an seinem abscheid groß leid geschehen, hat auch seiner hinterlossenen ehe gemaheln vnd witwen zu besser auffenthaltung einen guten Hoeff zu kaldern erblich vbergeben, etliche seiner Soͤne an Hoef vnd auff die Canzelej genommen, vnd befolhen seinen Leichnam mit grossen ehren in das Teutsche Hauß, beneben seiner Hochloblichen voreltern der Fursten zu Hessen, begrebnus zur erden zubestatten, welches auch also volnbracht ist. Da der ehrwirdige vnd Hochgelerte Doctor Joannes Draconites vber derselben Leiche ein schoͤne trost predige von der auff erstehung gethan, vnd vnter anderm angezeiget, Das eben dieser Poet den Hohesten verstand, so zu vnser zeit, in derselben kunst gewesen, dem Herrn Christo williglich auff geopf-

1540. fert, In deme, das er nicht alleine von Gott lauter, wie David, geschrieben, sondern auch, als were er ein Laie one klawen, mit solchem schreiben mutwilliglich vnd fursetzlich niemand betrubet habe, der nur zu trosten gewesen. In Summa, er habe mit seinem schreiben, beide lebendige vnd todten, In aller welt, erleuchtet vnd bekant gemacht, Mitt bitt zu Gott, das alle die so In den Haubt Sprachen studierten, dergleichen wolten thun, Nemlich, die gaben so er Inen gegeben, zu seines Gottlichen namens lob vnd ehre, Auch zu vieler anderer leute besserung brauchen.

Biß anher hab ich kurtzlich erzelet mit was Hohen gaben dieser man von Gott begnadet gewesen, Auch wie er derselben erstlich das die reine Heilsame lere bleiben vnd auff die nachkommen gereichen mochte, Dornach welcher gestalt vnd mit was trewem vleis er vielen Hohen Schulen furgestanden, das die liebe Jugent in notwendigen vnd nutzlichen freien kunsten aufferzogen vnd angehalten, dorumb als dieselbigen aus etlicher menschen grobem vnuerstand, begonnen zu verfallen, er mit sonderlichem ernst vber den selben gehalten, Dergleichen was viel nutzlicher vnd guter Bucher durch Inen beschrieben worden, welche den zu Halla In Schwaben In zweien teilen gedruckt werden, dorinnen auch seine vier bucher Syluarum, etliche Epicedia, Elegien, Salomonis Sprichworter, vnd der Prediger Salomonis zu verssen gemacht, mit einer kurtzen erklerung, Dorzu etliche Scholien in die Bucolica vnd Georgica Virgilij, vnd andere mehr, Die alle nicht one verwunderung seins hohen verstands gelesen werden, vnd hilter es der mehrerteil dofur es werde in Teutschland nicht lichtlich ein anderer geborn noch erfunden, der Ime in solcher kunst billich moge vergleichen werden.

Aus dem allen ein ieder genugsam zu ermessen, wie er angezeigter gaben gebraucht vnd die habe angelegt. Das Ime auch derwegen am lesten aus sonderlicher gnade Gottes zugeloffen, also mit einem feinen ruwigen Gewissen von dieser welt, als er alt gewesen Funffzig drei Jar, Achte monadt,

zwanzig acht tage, abezuscheiden. Was aber die andere tu- gende und lobliche Sitten, so er an Jme gehabt, anbetrifft, hat mir nicht geburen wollen neben vielen andern diese In sonderheit mit still schweigen hingehen zulossen, Nemlich, Das er nichts wenigers In seinem gantzen leben hat erleiden konnen, als nachrede oder verleumdung eines anderen. Derhalben wen er schoen biß weilen selbs angegriffen, hat er sich sollichs doch gar nichts lossen anfechten, sondern das antweder mit grosser Lindigkeit geduldet, oder aber sonst on alle bitterkeit mit guten bestendigen worten verantwortet.

1540.

Außgenommen allein da er in willens gewesen die außreise, so der Ehrwirdige vnd Heyliger gedechtnis D. Martin Luther auff das Jme zugeschickt schrifftlichs vnd lebendiges Geleyde, etwan noch Wormbs gethan, vnd was mit dem selben auf solchem Reichs tage von wegen der offenbarung der grewlichen grewel, der Baͤpstlichen finsternis vnd Abgotterey, furgenommen vnd verhandlet worden, zubeschreiben, vnd Jme da zwischen ein scharteck, so D. Embser gestellet, furkommen, welche mit eiteln lugen vnd lester worten auß gespickt, auch vornen etliche schand verssen doran gehengt, Das alles diesen man so vbel verdrossen, Sonderlich Das ein so vngeschickter Esels kopff, vnd der sich gleichwol fur einen Poeten außgab, einen solchen Hochberumpten Theologen, mit seinem vngutlichen vnd wol zu verlachen schand verssen vnderstund zu beschmeissen, Das er dawider ein scharffe Elegia geschrieben, pausssen welcher man sonst In allen seinen schrifften gar nichts findet, darmit er Je einen menschen, in schimpff oder ernst mit schmelichen worten habe angegriffen.

Denn als Herr Philippus Melanchton Jnen auff ein zeit angesprochen vnd von Jme begeret, das aller schendlichste vnd schmelichste laster, mit den aller besten vnd zierlichsten Carminibus zubeschreiben, vnd er gefragt, was den das selbige sein solte? vnd er Jme dorauff geantwort, Calumnia oder heimliche vnd bose verleumdung, hat er gesprochen, Wiewol er Jme vngerne etwas, das menschlich vnd Jme muglich were,

1540. wolte versagen, vnd derwegen sich dieser arbeit auch vndernemen, So were doch sollichs seiner natur vnd eigentschafft Je vnd allewege zum Hochsten entgegen gewesen, Sentemal er sein leben lang nihe weder In ermanen Leren oder straffen, einicher bittern oder dergleichen hefftigen schmehe worte zugebrauchen gepfleget hette. Aus welcher einichen vnd rechter Haubt tugend, ein Jeder, waserlej gestalt die andern mussen gewesen sein, lichtlich abzunemen. Wer aber von des selben allen etwas weitlaufftigers wissen will, der verlese des vorgedochten Joachimj Camerarij brieff an M. Adamum Crafften von Fulda außgangen.

Vnd eben von angezeigter gedult vnd Lindigkeit wegen haben sich so viel trefflicher vnd Gelerter menner hin vnd wider zu Erffurt, Leiptzig, Nurnberg, vnd Marpurg In seine freundschafft vnd gemeinschafft ein gelossen, Derer aller namen anher zusetzen Ich nicht von noten geachtet, weil man one das wol weiß, Das fromme gelerte leute, welcher Sitten vnd Wandel einander gleichmessig seind, sich gerne pflegen zusammen zuhalten. Aber vnter denen so sich also zu Jme gesellet, hat er sich schertzes vnd schimpfs weise gemeineglich einen konig genant, Irer etliche aber seine Herzogen vnd Rethe. Doctor Martinus Lutherus nennet Inen selbs einen konig aller andern Poeten, und aber einen koniglichen Poeten. So haben Jme auch viel furnemer Menner, etliche fast schoene Epitaphia oder Latinische Grabschrifften gestellet, vnter andern hieuor offt genanter Cammerarius diese sonderlich welche sich also anfahet,

Hic situs est Hessus patria tellure receptus
Quo rediit Domino se reuocante solj.

vnd D. Justinus Goblerus auch eine

Hesse decus patriæ Teutonicique soli
Omnibus antiquis æquandus iure poëtis.

Was Mycillus vnd andere von Jme geschrieben, findet man In Iren Buchern, Burckhard Waldis hat des Mycillj grabschrifft verteutsch(t) vnd lautet also,

Ir steet vnd seht euch vmb Ir iungen knaben

Hie ligt der glert vnd thewr Heß begraben (1540.)
Deßgleich nicht gwest bej vns in diesen landen
Wird auch die kunfftig zeit kein solchen geben.

Die Jarzal aber seins Abschieds wird in diesen nachuolgenden verssen begriffen, welche Paulus Eberus gemacht.

Ducite Thespiades fletus Elegia luge.
Hoc Hessus saxo gloria uestra iacet.

Das IX. Capitel.

Ein vertrag zwischen Keyser Carolo vnd Philipsen Landgrauen zu Hessen allerley sachen halben zu Regenspurg auffgerichtet.

Anno ꝛc. 1541. (1541.)

Es hat der Keyser aus Gendt den Churfursten zu Sachssen vnd Landgrauen zu Hessen am Achtzehenden tag des Aprils, Im neheſt vergangen Jar, beschrieben vnd Inen angezeiget, Er hette sich mit Ferdinando seinem bruder dem Ro. konig von wegen Teutscher nation vnderredt, furnemlich aber von dem zweispalt in der Religion, welchen er hingelegt zu werden begerte. Den wie er bißheer an Ime nichts hette erwinden lossen, also were er noch gesinnet, so ferre sie seinen vleis erkennen vnd den nicht mißbrauchen, sondern was sie etwan mit worten vnd verheissungen furgegeben, nemlich, das sie ein lust vnd liebe zum frieden trugen, das sie das selbige nu zu letzst auch mit der that erzeigen wolten. Er hette nu viel Jar fast freuntlich mit Inen gehandlet, aber noch nichts außgerichtet, nu liesse es sich ietzt alles dermassen ansehen, das wo man der Sachen nicht balde zuhilffe keme, ein grosse zerruttung des gemeinen nutzes, auch grosse vnruhe bej allen Stenden erfolgen wurde.

(1541.) kommen, wolten sie Jre Botschafften auch darschicken, vnd Jren zugehorigen schreiben, das sie dergleichen thuen solten, Doch dergestalt, wo villeicht nichts außgericht wurde, das doch die andern mittel, von welchen zuuor gesagt, in Jrem werdt bleiben mochten, Denn von denselben konten sie, one der Bundsgenossen verwilligung, nicht abstehen.

Sie wolten auch den Jren befelhen, das sie alle Jre rathschlege zu der verwilligung vnd eintracht richteten, als viel sie durch die Gnade Gottes vnd mit gutem gewissen thun konten, vnd also zu volkomenlicher einigkeit einen weg vnd zugang machen helffen. Sie verhofften aber es wurde die Heylige Schrifft, durch seinen beuelch, in aller handelung, den vorzug haben, vnd wo die widerpart dauon abtrett, durch Jnen widerumb auff den rechten weg gebrocht werden. Derwegen, wo man zu einem Gesprech kommen wurde, vnd zu verhoffen were etwas nutzlichs aus zurichten, solte an Jnen kein mangel sein. Sie wolten aber auch gebetten haben, das er das frey geleyde, welches er Jnen verheissen, nicht allein Jren Legaten, sondern auch den Theologis mit wolte teilen, weil doch dieselbigen in angezeigter handelung die allerfurnemesten sein musten.

Das sich nu der Keyser in seinem vorangezogenen brieff vnter anderm hat vernemen lassen, Es liesse sich ietzund ansehen, wo man der sachen nicht balde zu hulff keme, das ein grosse zerruttung vnd vnruhe in allen Stenden erfolgen wurde ꝛc. Dorumb hat es diese gestalt gehabt, Es seind etliche Fursten vnd andere ringers Stands leute als D. Mathias Heldt, Wissenfelder, vnd Steffan Schmiedt, hertzog Heinrichs von Braunschweig Secretarj vnd mehr andere gewesen, welche in embsiger arbeit gestanden, sonderlich den Churfursten zu Sachssen vnd Landgrauen zu Hessen, mit kriege anzugreiffen, von landen vnd leuten zu vertreiben, dorzu den der Ro. Bapst schoͤn Funffzig tausent Cronen herraus zum Vorrad geschickt, wie aus einem schreiben D. Heldts zu vernemen. Wie sie dan derwegen bey dem Keyser auch

ernstlich vnd fleissig angehalten, den zu solcher kriegs hande- (1541) lung auch zubewegen, Aber hochgemelter Keyser hat sich als ein gutiger vnd fried liebender, der auch In allewege der Teutschen wolfart, ruhe vnd einigkeit fur augen gehabt, Dorzu aus hohem Keyserlichem verstande wol zu ermessen gewust, zu was grosser emporung die dinge, wo sie dorin bewilligte, gereichen wurden, Derhalben er sich nicht hat wollen dorzu bewegen lassen, wie sich das alles aus den Missiuen hernach auff dem Hause Wolffenbeutel antroffen, genugsam befunden, vnd solche brieffe, den Acten vnd handelungen, so die Protestirend vnd Einungs verwanten Stende, volgends Anno 1544 auff dem Reichs tag zu Speier berichts weyse Ro. Keyserlicher auch Koniglicher Maiestat, Churfursten, Fursten vnd Stenden des Reichs, von wegen der eroberung des Lands Braunschweigs, gethan, inseriret worden, klerlich außweisen, sonder not alhie nach der lenge einzufuren.

Nach dem nu Konig Ferdinandus gen Hagenaw kommen, den dohin war der tag so gen Speier angestalt, von wegen des Sterbens, verruckt, seind Rudolff Schenck zu Schweinßberg Stathalter, Johan Walther der Rechten Doctor, George Nußbicker Vice Cantzeler, Gerhardus Nouiomagus Professor Theologiae zu Marpurg, vnd Johannes Pistorius von Nidda, von des Landgrauen wegen auch dargeschickt, Als aber das Gespreck doselbst furgenommen worden, haben die Commissarien oder teidings Herren von den Protestirenden begert, Das sie Inen die zweispaltige Artickel der lehre kurtzlich verfast vbergeben wolten. Dagegen sie furgewandt, vor zehen Jaren hetten Ire Oberherren vnd sie ein Confession Irer lehre vnd glaubens, sampt einer angehengten Apologej, zu Augßburg vbergeben, bej welcher sie nachmals blieben weren, auch bereit meniglichem rechenung vnd bescheid zugeben, da Jemands dorin etwas mangel hette. Dorumb solten sie viel mehr vom gegentheil begeren, das die anzeigten, welche Artickel sie vermeinten, das sie dem wort Gottes zu kegen weren, Wo sie das theten vnd der handel (1540.)

(1541.) zu einem gesprech keme, wie zu Franckfurt beschlossen, solte an Inen nichts mangeln, das da zur einigkeit diente.

Dagegen sich der Gegentheil vernemen lassen, Er hette befelch, auff die weyse wie zu Augßburg gehandlet, zu volnfaren, Dawider die Protestirenden gemeint, Man hette sich wol etlicher punct halben zu Augßburg vnderredt, aber nichts beschlossen, oder In einem gruntlich vertragen. Dorauff Ferdinandus alle Stende zusammen beruffen, vnd Inen furgehalten, weil alle sachen dermassen gestalt, das man auff diß mal nichts gewissers mochte beschlissen, furnemlich weil der Hertzog zu Sachssen vnd Landgraue zu Hessen nicht zugegen weren, dorumb muste man einen andern tag geu Wormbs anstellen, auff welchen beider teil Gelerten In gleicher anzal solten ankommen, vnd sich von den Artickeln der Augspurgischen Confession vnterreden. Doch also, das dem Abschiede des Augspurgischen Reichs tags deßhalben nichts entzogen wurde, vnd das der Bapst seine Legaten auch dorzu schicken mochte.

Der Protestirenden antwort. Das Gesprech gefiele Inen seer wol, begerten auch das nicht allein des Keysers Legaten, sondern er auch in eigener person dabej sein wolte. Das aber auch der Bapst seine gesandten dohin schicken solte, konten sie In sollichem dem keyser keine Gesetze furschreiben, sie wolten aber dem Bapst in dem kein Primat oder vorzug geben. Andere sachen hat Schleidanus angezeiget, Im 13. buch cap. 5.

Volgends ist der tag zu Wormbs gehalten, vermuge des Hagenawischen Abschieds, von wegen der streitigen Artickeln in der Religion, da die zeit abermols fast In zehen wochen lang vnnutzlich verzogen. Den des Bapstlichen teils Theologen, Muscosa, Maluenda, Caroballo, Eckius vnd andere, haben sich lange mit der Augßpurgischen Confession verwanten nicht vergleichen konnen. Vnd letzlich zu entschuldigung des verzugs furgewandt, sie hetten nit wenig zeit vnd arbeit mussen zubringen, die Exemplaria der Confession vnd Apologia zu conferiren, noch dem in den letsten gedruckten

Exemplarn etwas geendert, So doch offentlich vnd gewiß 1541.
in der Sache vnd substantz der meinung gar nichts geendert,
ob wol in den letzten Exemplarn etwa linder oder klarer
wort gebraucht worden. Aber In diesem Jaer ist zu letst
von beiden theilen bewilliget, das nur zwen auß den 22 ver-
ordenten Collocutorn, nemlich Er Philippus Melanchton vnd
D. Eckius sich anfenglich mitheinander besprechen solten, wie
sie dan von der Erb sunde am 14 Januarij angefangen vnd
Ir Jeder drej setze gethan, Doruntter Eckius ausser der Haubt
sache viel spitziger vnd ehrn ruriger schmewort gebraucht, Da-
gegen Philippus gemeint, man solte one schelten vnd lestern
In diesem vnd dergleichen freuntlichen Gesprechen handelen,
die warheit allein suchen, wo man aber mit Scheltworten
vnd Sophisterej solte vmbgehen, wolte er das man Eckio
einen andern Collocutorem zu ordenete, Doruber sich die rede
so mancherley zugetragen, das der Herr von Granuella nicht
weiter hat wollen schreiben lossen.

So war auch vom Keyser ein ander Reichs tag ghen
Regenspurg auß geschrieben, derhalben ward alle handelung
biß auff den selben tag auffgeschobben, vnd den Protestirenden
gebotten, dohin auch zu kommen. Auff diesen tag ist nu der
Landgraue zu Hessen in eigener person gezogen vnd ein fein
reisig zeug mit sich gefurt, vnd am ende des Mertzens, nem-
lich den 27. tag in diesem ob angezeigten Jaer alda ankom-
men, vnd hat Inen der Keyser durch seine furnemeste Rethe,
als Herrn Nicolaum von Perenott, Hern zu Granuella
obersten Cantzeler, Johan von Nunes zu Mestentij Doctorem
vnd vice Cantzelern vnd den Herrn von Brato ehrlich em-
pfangen lossen. So bald er aber abe gesessen, ist er noch
am selben tage, mit allem seinem Hoeffgesinde zum keyser
gangen, vnd hat den auffs vndertheingest bericht, wie vnbil-
lich Hertzog Heinrich von Braunschweig vnd Luneburg gegen
Ime mit vielen Schmebuchern gehandlet, vnd Inen dorin fast
vbel diffamirt hette. Mit offentlicher erpietung, was er von
Ime dem Hertzogen geklagt vnd schirms weise geschrieben,

1541\. verhoffte er mit Gottes hilffe, durch brieffe, Sigell, (welcher er zum theil bej sich Im busen truge vnd die furzulegen vrbutig were) vnd Zeugen genugsam zu beweisen, vnd dergleichen vom Hertzogen herwiderumb zugewarten.

Mit vndertheniğster bitt, der keiser wolte die Bucher beider seits außgangen verlesen lossen, vnd von dem allem einen gruntlichen bericht nemen, So wurde er die warheit vnd vieler sachen gelegenheit klerlich befinden. Auch weiter von stund an vmb ein Inquisition zu verordenen vnd Commissarien zu geben gebetten, damit aller sachen notdurfftige erkundigung geschehe, doruber redliche vnpartheische leute zu verordenen, vnd von denselben gnedigste Relation nemen, so wurden sie den grund aller hendel vernemen.

Dieses hat der keyser In bedencken genommen, vnd bej dem Landgrauen vmb verwilligung angehalten, mitler zeit, dieses werenden Reichs tages, sich widerwertiges schreibens aller dinge zuenthalten, mit anzeigung, er hette bej Hertzog Heinrichen dergleichen verfuget, welcher solches auch bewilliget vnd zugesagt. Vnd wiewol dorauff der Landgraue seine gelegenheit aus bewegenden vrsachen hinwider angezeiget, So hat er doch alles zu rucke gesetzt vnd fallen lossen, dem keyser, als dem Haubt aller weltlichen gerechtigkeit vnd seiner personlichen gegenwertigkeit zu vnderthenigem gefallen, bewilliget hierin gehorsame volnziehung zuthun, vnd des Herzogen zu verschonen, Aber der gewissen vertrostung nach, gemelter Hertzog wurde vnd muste sich dessen auch also gehalten.

Der Keyser hat auch zum selben mal weiter bej dem Landgrauen angehalten, dieselbige sachen vnd Irrungen an Inen mechtiglich zustellen, aber dorauf hat der Landgraue geburliche antwort gegeben, dorbej ist es vngeendet blieben.

Dornach hat der keyser allen Stenden lossen furtragen, noch dem der Religion halben dieser Reichs tag angesetzt, vnd In derselben sachen biß doher noch nichts beschlossen, auch ein grosse geffhar vorhanden, wo man sich nicht mit einander vertruge, So begerte er aufs aller Hochst das

einigkeit gemacht wurde, was er dorzu fur sein person helf- 1541.
fen konte, wolte er gerne thuen, Sollichs versehe er sich auch
zu Inen allen. Derhalben begerte er nochmals das sie sich
mit einander wolten beratschlagen, wie doch diese Irrung
hinzulegen weren, oder wes gestalt man darin handeln solte.
Damit sie aber sehen, wie Hochlich Ime die einigkeit ange-
legen, were sein raeth, wo villeicht niemands anders keinen
bessern weg wuste, Das man auß allen etliche fromme vnd
gelerte Menner aus Teutschland, die des Friedens begirig
weren, außerwelte, welche von den streitigen Artickeln sich
freundtlich mit einander beredten, weiß vnd wege, wie man
mochte der Sachen eins werden, fur Inen vnd des Reichs
Stende brechten, Dorauf er sich mit den selbigen weiter be-
dencken, vnd solches auch dem Bapstlichen Legaten zuwissen
thun, vnd also etwas beschlissen mochte. Den solche weise,
hette man zu Augspurg etwa, vnd auch am neheſten zu
Wormbs fur die aller bequemest angesehen, Doch das dem
Augßpurgischen Abschied nichts dadurch abgebrochen wurde.

Hierauff die Protestirenden begeret, das man das
Wormbser gespreche volstrecken wolte. Das aber ietzund an-
gezeiget wurde, man solte etliche dorzu erwelen, auf das
selbige wolten sie antwort geben, sobald sie der personen
halb von Ime dem Keyser verstendiget wurden. Die andern
Stende haben Inen den furschlag des Keisers In allem ge-
fallen lossen. Als nu dornach der Keiser weiter gesonnen
bei den Protestirenden Ime zu vergonnen, die personen zu
erwelen, in solchem vertrawen, er wolte in deme nichts an-
ders thun, den was zu wolfart des gemeinen vatterlands
dienstlich were, vnd Ime dorauf die Protestirende bewilliget,
hat er durch Pfaltzgraue Friederichen, Julium Pflugen, Jo-
han Ecken vnd Johan Groppen, von der Bapstlichen seiten,
vnd Philippum Melanchtonem, Martinum Bucerum vnd Jo-
han Pistorium von Nidda, aus den Protestirenden zue sol-
chem Gespreche verordenet. Dergestalt, das sie die streitigen
Artickel zu handen nemen, sich dorauff vnterreden vnd ver-

1541. gleichen, Auch dornach das selbige fur Inen den Keiser vnd die anderen Stende des Reichs bringen, Dorauff die selbigen Stende Ir bedencken auf vergleichene vnd vnuergleichene Artickel, vnd wie alle Mißbreuche In besserung zubringen, auch solten anzeigen.

Vnd noch dem nu der Keiser diese verordenete Personen fur sich gefordert vnd mit vielen worten ernstlich ermanet, In solcher handelung nichts auß eigenen begirden furzunemen, sondern allein die ehre Gottes vnd wolfart vieler Christen menschen zubedencken. Vnd sie sich herwiderumb einmutiglich entschuldiget vnd begeret, zu solcher Hochwichtigen handelung andere, so dorzu tuglicher weren, zu verordenen, Aber der Keiser angehalten, vnd sich vernemen lossen, Er hette sie aus vieler ehrlicher leute angeben, zu solchem werck fur geschickte leute verordenet, dorumb wolte ers dorbej bleiben lossen, Demnoch haben sie sich auß vnderthenigen schuldigem gehorsam derselben Condition vndernommen vnd begert, das man Inen etliche wolte zugeben, welche als Presidenten in diesem handel zusehen vnd der Sachen vorstehen, zum teil auch als zeugen vnd zuhorer dorbej sein mochten. Dorauff den Pfaltzgraue Friederich vnd der Herre von Granuella zu Presidieren, Aber graue Dieterich von Manderschied, Eberhard Reude, Heinrich Hase, Frantz Burckhart, Johan Fyegh von der Leichtenaw, Hessischer Cantzeler, vnd Jacob Sturm, als Zeugen verordenet seind.

Als dornach Pfaltzgraue Friederich sie abermols ermanet, den handel mit ernst anzugreiffen, vnd sich freuntlich vntereinander zubesprechen, hat der Herr von Granuella Inen ein geschrieben Buch furgelegt, vnd dorbej angezeiget, das solches dem Herrn Keiser von etlichen frommen vnd gelerten Mennern, als einen weg vnd mittel die streitige Religion sachen zuuergleichen oder zumessigen, vbergeben. Derhalben begerte der Keyser, Damit sie In solchem Gesprech gewisse Argument vnd Materien hetten, von welcher sie handeln mochten, sie wolten das selbige Buch mit einander erwe-

gen vnd verlesen, vnd was Inen dorin allen gefallen wurde, 1541.
verzeichnen, was auch zu verbessern In allen puncten Christlich vnd frey anzeigen.

In diesem Gesprech, ob sich wol Johan Eck abermols fast vngeschickt gehalten, seind doch etliche Artickel zur vergleichung abgeredt, als vom Freien willen, von der Erbsunde, von Gerechtigkeit vor Gott, Guter zucht vnd andere, von welchen Artickeln nu die Collocutorn der Protestirenden, etliche gegen Artickel kurtzlich verfast vbergeben, Souil die andern artickel aber belanget In genantem Buch, so angefochten vnd vnuergleichen blieben, haben der Protestirenden Stende Collocutorn, Ire meinung abermols gantz gelinde gestellet, dem Keyser sampt dem Buch wider vberantwortet, vnd hat der Keiser Iren angewandten vleis Hoch gelobt, mit ermanung, wo der handel solchs erfordern wurde, sich mit dergleichen vleis zuerzeigen.

Hernach hat der Keiser beider teil schrifft vnd bedencken, so zum Colloquio verordenet gewesen, allen Reichs Stenden furgeleget vnd begert, sich als bald zuberathschlagen, vnd Ire meinung Hierauff auch anzuzeigen, Dergleichen zubedencken, welcher gestalt beide der Geistlichen vnd weltlichen Stende mochten in besserung gebrocht werden. Hierauff haben nu die Stende der Augspurgischen Confession, vom Buch, vergleichen vnd vnuerglichen Artickeln, Ire antwort gegeben, vnd sich anfenglich vernemen lossen, Das sie gar keinen zweiuel trugen, er hette gemelts buch gnedigster wol meynung lossen furlegen, wie solches doraus zu vermercken, Das In demselben etlicher Mißbreuche messigung gesucht, vnd wo der Gegentheil nicht zu hart sein wolte, das es einen anfang zur Einigkeit geben mochte, Derhalben sie Jme In vndertheniglkeit danck sagten, Sonderlich das er diese Religion sachen, wie sich in der kirchen geburte, durch freuntliche Christliche Gesprech zu handlen furgenommen, mit bitt zu Gott, der wolte solches furnemen zu außbreitung der warheit vnd heilsamer Lehre, gnediglich leiten.

1541. Das aber die streitigen Artickel nicht alle vergleichen, were on zweiuel diese vrsache, das seer schwer were, alte vnd lange hergebrochte Mißbreuche abe zuschaffen, welche zum teil von wegen der gewonheit vnd Autoritet der alten, zum teil aus andern vrsachen erhalten wurden. Den dieses were offentlich, das viel mißbreuche vor etlichen Hundert Jaren in die Kirche eingeschleichen, dardurch Christliche lere vertunckelt vnd vermischt worden, zum teil aus vnuerstand der Lerer, zum teil auch, das vmb des grossen geniess willen, vnrechte Gottes dienste auffgerichtet.

Diese lange hergebrochte vnd eingewurtzelte Irthumb wurden nu fur einen loblichen brauch gehalten, So doch Gott derwegen sein wort, als ein liecht in diese finsternis gegeben, das wir nicht von Jme durch Menschlichen whan oder brauch solten abgefuret werden, Den sollich sein liecht were viel hoher vnd grosser zuachten, den alle gewonheit. Zu deme were auch offentlich, das bose vnd streffliche gewonheiten, zu enderen vnd In besserung zu bringen, gantz schwerlich zugienge.

Noch dem aber er befolhen, Ir bedencken anzuzeigen, mochten sie mit warheit sagen, Das sie der Einigkeit, so ferre solliche mit Gottlicher warheit gemacht wurde, zum Hochsten begirig weren, trugen auch keinen zweiuel er begerte selbs, als ein loblicher vnd Gottfurchtiger keyser, das die warheit allen dingen solte furgezogen werden.

Wiewol nu etliche punct lenger erklerung bedorfften, gleichewol so man nicht geferrlich, sondern nach gutem vnd erbarm verstande richten wolte, vnd etliche punct erkleret wurden, wolten sie der Collocutorn meinung dorin nicht straffen, vnd wundschen, das die reine lere von der gnade Christi vnd von der gerechtigkeit des Glaubens in allen kirchen außgebreitet wurde. Welche Lere doch Im Buch da das selbige von der Justification meldet, etwas kurtzlich begriffen were. Derwegen, so man Einigkeit der Kirchen vnd der Seelen heil suchen wolte, were gutt, das weiter erklerung geschehe,

damit nicht die engen vnd zweivelhafftigen reden, ein nawe gezencke verursachten. Denn sie verstunden denselben Artickel also, wie die Sache an Ir selbs in der Augspurgischen Confession vnd Apologia begriffen vnd erkleret stunde. Also hetten sie sich auch In andern Artickeln eroffenet, was sie Im grund von einem iedern hielten, Seintemal es nicht loblich noch nutzlich were, der Kirchen zwei verstendige rede fur zugeben, welche Jede parth zu Irem vorteil deuten vnd ziehen mochte. Dorumb so man Einigkeit machen wolte, betten sie, Das bemelte vergleichene Artickel Im auß schreiben noch notturfft gehandlet wurden, wie sie den vernommen, das solches die Herrn Collocutores des andern teils als Herr Julius Pflug vnd Doctor Gropperus auch gebetten vnd deßhalben angeregt. 1541.

Souiel die streitigen Sachen, so nach hiengen, an betreffe, dauon hetten Ire Prediger vnd Theologen etliche Art. vbergeben, welche sie nicht zweiuelten, da die ans Liecht wurden kommen, verstendige leute wurden die nicht vnbillichen, Den ob gleich das Buch die Mißbreuche zu messigen, etliche punct auch in diesen vnuergleichen Artickeln linder furgebe, So were doch von noten, dieweil solche mißbreuche nu so Hoch gewachssen, dieselbigen herter anzufechten, Vnd wiewol sie auch an linderung vnd messigung gefallens trugen, wie sie das mit warheit vor Gott sagen mochten, so were doch zu mercken, wie ferne solche messigung gehen soltt. Den dieses hette sich vielmals zugetragen, das nicht allein die Gewaltigen Regenten vnd weltweisen, sondern auch die Prediger vnd Gelerten messigung vnd Linderung gesucht noch Menschlicher vernunfft, aber eben dadurch die kirche von reinigkeit des Euangelij vnd rechter anruffung Gottes abe gefuret.

Hierumb ob wol nichts schoners vnd lieblichers were als gute Ordenung in der Regierung, vnter welchem schein die Bäpste Ire weltliche Hoheit, welche Inen doch Christus verbotten, seer geschmuckt, vnd gesagt, Mäß vnd mittel weren in allen Sachen zuloben, derhalben die Philosophi auch geschrieben, Das alle kunste vnd Tugende dohin gericht sein

1541. solten, mas vnd mittel in Jederm werck zuhalten, So solte doch in der Kirchen, die Regel zu solchem Mittel oder Messigung das wort Gottes sein, nicht menschliche weißheit. Derhalben hielten sie die Artickel, so von den Iren vberantwort, fur gelinde vnd Recht, wusten auch dauon nicht abe zuweichen, mitt bitt, sein keiserliche Maiestat wolte solches gnediglich vernemen.

Erstlich derhalben, dieweil diese Sachen Gottes ehre vnd die Reinigkeit des Euangelij belangete, geburte Inen nicht vnrechte Gottesdienste vnd Lere zubestetigen. Zum andern, Noch dem Ire vnd Irer Kirchen gewissen In diesen stucken also vnterricht weren, laut Irer Confession, geburte Inen nicht, wider Gewiessen zu antworten oder zu vrteilen. Zum dritten, Noch dem diese Sachen auch die Kirchen in andern Landen belangte, vnd sie nu die Mißbreuche welche sie zuuor gestrafft, ietzo wider solten adprobiren, wurde dadurch Ire zeugnis zu bestetigung vnrechter lere, auch zur verfolgung frommer leute, Inen zu ewigen vnehren vnd schaden der Seel, bej allen nachkommen angezogen vnd gereichen werden. Den es wurde die Kirche gar Hoch beschwert, so man den General Concilien dieses solte ein raumen, das kein feil an Inen zu finden oder etwas zu straffen were? Zum Vierdten, Da sie Ire eigene kirchen zu bestetigung der angeregten Mißbreuche widerumb zu ruck wurden ziehen, wurden viel frommer hertzen In Iren Landen vnd Stetten betrubt vnd verwirret werden, welche sie auch mit diesen worten S. Paulj anklagen wurden vnd sagen, Worumb wollet Ir vns von der gnade Christj, zu einer andern Lehre furen?

Aus diesen großwichtigen vrsachen wusten sie nicht von der meinung der angezogenen Artickel durch die Iren vbergeben, abe zustehen, vnd erbotten sich weiter vrsach anzuzeigen vnd solche Artickel ferner wen es von noten zu erkleren, mit vnderthenigster bitt, er wolte diese Ire einfaltige entschuldigung gnediglich annemen, vnd schonen so vieler kirchen,

welche mit dem blut des sons Gottes erloset, mit dem Heyligen Geyst geheiliget, vnd In Christlicher zucht angerichtet weren. Vnd wolte Iren widersachern nicht glauben geben, die viel dinge mit vnwarheit, wider Ire Kirchen, die damit zu verungelimpffen vnd zubeschweren, ertichteten. 1541.

Vnd damit meniglich wissen mochte, was von allen Artickeln in Iren Kirchen gehalten vnd geleret wurde, wolten sie hiemit zum vberflus abermols haben angezeiget, Das sie die Confession zu Augßburg vberantwortet, sampt der angehengten Apologia: Die sie nicht anders, wider fur eine erklerung der Confession anzogen: dofur hielten, Das sie der Cattholicken kirchen Christi, so in der Propheten vnd Apostel schrifften gefasset, vnd gewisse zeugnis hette der ersten Apostolischen kirchen, vnd der gelertesten vnd recht verstendigsten Vetter, gemeß were. Vnd in diesem Glauben vnd erkentnis wolten sie Gott allezeit anruffen vnd mit seiner Catholicken kirchen preisen.

Vnd haben diese nachuolgende Fursten vnd Stende, so der Augßburgischen Confession angehangen, diese erzalte antwort geben. Johannes Friederich Churfurst vnd Hertzog zu Sachssen ꝛc. Heinrich Hertzog zu Sachssen ꝛc. Johannes Ernestus Hertzog zu Sachssen des Churf. bruder. Robertus vnd des Vetter Wolffgang Pfaltzgrauen bej Rhein, Hertzogen zu Beiern vnd grauen zu Simmern vnd Veldentz. Otto Heinrich Pfaltzgraue ꝛc. Georgius Marggraue zu Brandenburg ꝛc. Albertus, Marggraue Casimirus son ꝛc. Johannes Marggraue zu Brandenburg, des Churf. bruder. Christianus Hertzog zu Hollstein vnd konig in Dennemarck. Ernestus vnd Franciscus gebruder Herzogen zu Braunschweig vnd Luneburg. Philippus Herzog zu Braunschweig. Erich Hertzog zu Braunschweig ꝛc. Philippus Landgraue zu Hessen ꝛc. Berninus Herzog zu Pommern ꝛc. Philippus desselben bruders Son. Heinrich Hertzog zu Mecklenburg ꝛc. Vlrich Hertzog zu Wirttenberg ꝛc. Wolffgang Furst zu Anhaltt. Johannes, Georgius, Joachimus gebruder alle drej Fursten

1541. von Anhalt. Wilhelm Graue zu Nassaw, Dielnberg ꝛc. Philippus Graue zu Nassaw, Weilnaburg ꝛc. Carolus vnd Lodonicus Grauen zu Oetingen. Wilhelmus Graue zum Furstenberge ꝛc. Cunrad Graue zu Teckelenburg. Albert vnd Gebhard Grauen vnd Herrn zu Manßfeldt. Michael Graue zu Wertheym. Philippus Graue zu Waldeck. Johan Graue zum Rietberge ꝛc. Bernardim Freiherr v. Stauffen. N. Graue zu der Hoy.

Frej vnd Reichs Stette.

Straßburg. Augßburg. Nurnberg. Lubeck. Constantz. Franckfurt. Vlma. Goßlar. Nordlingen. Northausen. Eßlingen. Hall in Schwaben. Memmingen. Dinckelsbuel. Reutlingen. Heilbronn. Lindaw. Kempten. Jsna. Bibrach. Giengen. Wienßheim. Weissenburg. Gengenbach. Bremen. Magdeburg. Hamburg. Braunschweig. Luneburg. Eimbeck. Hannofer. Gottingen. Northeim. Halle in Sachssen vnd Halberstadt, Der etliche Jre besondere Fursten haben vnd doch etlicher masen gefreiet seind.

Darbeneben haben nu die Predicanten der vorgenanten Chur vnd Fursten, Grauen vnd Stette, etliche puncten von welchen das furgelegte Buch etwas zu tunckel vnd kurtz geredt, verkleret, Auch darneben Jre bedencken von der Reformation der kirchen, vnd welcher gestalt die eingerissene Mißbreuche zu verbessern sein solten, vbergeben, was dorin allem angezeigt, findet man allenthalben Jn dem druck außgangen, die one not alles noch der lenge zuerzelen.

Aber das gegentheil, welches sich die Catholicos genent, weil dorunter der mererteil Bischoff gewesen, hat das Buch vom keyser furgelegt, sampt allen Artickeln vnd dem gantzen Handel deß Gespreches, verworffen vnd beschlissen wollen, man solte das alles dem keyser widerumb zustellen, vnd von Jme bitten, Alle handelung zu vorderst an den Bapstlichen Legaten Chasparum Contarenum gelangen zulossen, vnd sich mit deme von solchen sachen zuberathschlagen, vnd was sie zwene fur gut hierin ansehen, Jnen dornach widerumb zuuerstehen geben, Damit sie also mit Jnen auff einerlej mei-

nung vberkommen mochten. Aber etliche Hoch lobliche Chur- 1541.
fursten haben in solche scharffe antwort nicht wollen bewilligen, vnd demnoch ein andere schrifft gestellet, In welcher sie den keyser ermanet haben, Den gantzen handel mit dem Bapstlichen Legaten zuberatschlagen laut des Hagenawischen Abschieds, furnemlich aber diese puncten, In welchen die, so zum Gesprech verordenet, vberkommen weren. Auch mit den Protestirenden zuhandlen, In die vberigen streithafftigen Artickel zubewilligen vnd sich weisen zulossen. Wo er aber das bej denselbigen nicht erlangen mochte, das als dan durch ein gemeines oder Teutscher nation Concilium alle sachen gericht vnd vergleichen wurden.

Der Keiser antwortet, er hette verhofft Chur vnd Fursten sampt andern Stenden, noch dem sie angezogenes Buch so ein lange zeit vnderhanden gehabt, vnd paussen zweiuel des selben einhalt genugsam bewegen, wurden Jre meinung etwas außdruglicher vnd verstentlicher haben dorauff angezeiget. Nu sie aber Je bej solcher gegeben antwort gedechten zu verharren, wolte er Irem raͤth folgen, vnd das Buch dem Legaten zustellen, vnd des meinung auch anhoren, damit er Je nichts vnderliesse, Das Ime von keiserliches ampts wegen geburen mochte.

Aber der Baͤpstliche Legat hat sich mit kurtzen worten erklert, nemlich, Das er sich beduncken liesse, die verordenten Collocutores hetten solchs Buchs einhalt genugsam bewogen, dieweil aber die Protestirende noch in etlichen Artickeln, von gemeinem verstande der Christlichen kirchen abeweichen, In welchem sie doch durch Gottes beistand, wie er keinen zweiuel truge, hierneheſt mit Inen vberkommen wurden, So sehe er fur billich an, Das man von den andern vberigen Artickeln nichts weiter setzte oder handelete, sondern den gantzen handel dem obersten Bischoff vnd Ro. stuel heim stelte, der antweder In einem gemeinen Concilio, welchs binnem kurtzen angestellet vnd gehalten solte werden, oder einer andern gestalt, da es der sachen gelegenheit also erfordert, verschaffen wurde,

1541. das noch Christlicher warheit alle sachen entscheiden vnd erortert wurden, noch gelegenheit der hendel vnd zeiten, wie ers befunde das dem gemeinen nutz der gantzen Christenheit am nutzlichsten, auch der rhumwirdigen Teutschen nation am dienlichsten sein wolte.

Da sich nu alle sachen also liessen ansehen, als konten nu mehr auf diesem tage in der Religion weiter nichts gehandlet werden, vnd doch der Keiser gerne etwas geEndet hette, bfragte er abermols alle Stende, was sie gerathen deuchte, Nemlich, Ob man die Artickel, in welchen man in diesem Gesprече vbereinwere kommen, fur Christlich anneinen, vnd derhalben nicht weiter zanken solte, biß zu einem all gemeinen Concilio, Oder aber, da solch Concilium lenger verzogen, diese Religion sachen zu einem andern Reichs tage solte auffgeschobben werden? Darin ein mal endlich die Irrungen in der Religion (von welcher wegen man sich nu mehr In souil Jar bemuhet hette) gar abgeschafft mochten werden.

Dorauff etliche Churfursten geantwort, Inen gefiele das man die puncten: in welchen man sich vergleichen hette: biß zur zeit des Concilij, an neme. Den dieses wurde dienen viel kunfftiger Irrungen zu vermeiden vnd fast furdersam sein sich in den vberigen auch vollend zu vereinigen. Da es aber die zeit nicht wolte leiden das man sich auff diesem Reichs tag aller vergleichen konne, Das er als dan mit dem Bapst vnd andern Potentaten handeln wolte, das an einen gelegenen ort in Teutschland, so bald muglich, ein all gemein Concilium angefangen, Oder mit des Bapsts bewilligung ein National versammelung beschrieben wurde, Wo aber der keins zu erlangen were, das er als den wider in Teutschland kommen, vnd dem Vatterland weiter, wie bißher, sein trew vnd glauben beweisen wolte, damit ein bestendiger friede angericht werden mochte.

Dergleichen batten auch die Protestirenden, vnd das er darneben das Augßpurgische Decret zur Einigkeit vndienstlich antweder auffheben, oder zum wenigsten anstellen wolte.

Vnd ob wol nachgesetzte Stette, der zeit noch nicht die Augß- 1541.
burgische Confession angenommen, haben sie doch gebetten,
Der keyser wolte die Artickel, welche die Collocutores zu
beiden theilen fur warhafftig vnd recht zugelossen, zu leren
allenthalben gestatten, als Collen, Metze, Aache, Wormbs,
Speier, Hagenaw, Calmar ꝛc. Rauenspurg, Rotenburg,
Vberlingen, Regenspurg, Schweinfurt, Wangen, Pfullen-
dorf, Alen vnd Bopfingen.

Die andern Fursten vnd Bischoffe wolten gar nicht be-
willigen, das man auf diß mal einicherley verenderung beide
der Religion vnd gebreuche halber solte furnemen, welche
souil Jar gewevet hetten, Furnemlich weil der Bapstliche
Legat sie eins Conciliums vertrostet, vnd er selbs deßhalb
bej dem Bapst anzuhalten, verheissen. Den sie hetten Jnen
furgenommen, der alten Religion, den Concilijs vnd der
Vetter lehre anzuhangen, welche von den Aposteln biß auff
diese zeit hergebracht, Auch bej den Mandaten vnd Decreten
des Reichs, sonderlich bej dem Augßburgischen Abschiede zu-
bleiben. Dorumb gefiele Jnen nicht, das man die puncten,
in welchen man sich vereiniget, solte ein zeit lang an nemen.
Den derselben weren etliche vnnotig, etliche nicht streittig,
nemlich der erste ander vnd dritte. Auch weren die puncten,
in denen man sich vergleichen, nicht die notwendigsten, weil
man in den furnemesten Artickeln als vom Abendmal des
Herrn, anbettung des brots vnd weins Jm Sacrament, der
Transsubstantiation oder verenderung des brots vnd weins,
Von der Messe, Priester Ehe, beiderlej gestalt des Sacra-
ments, Beichte, Busse vnd Genug thuung, noch nicht eins
worden, welche auch von den Protestirenden dermassen wur-
den angefochten, das kein Hoffenung zur Einigkeit were.
Derhalben gefiele Jnen mehr, da man alle handelung biß
auff ein Concilium verzoge.

Dieser scharffen antwort will man sagen, solte D.
Eckius ein Haubt vrsacher gewesen sein, als der in seiner
kranckheit (vnangesehen das er zuvor das Buch viel tage ge-

1541. habt vnd besichtiget, auch sich dorauff neben seinen zugeordeneten Collocutorn von des Bapsts wegen, In etlichen Articklen mit den Protestirenden Collocutorn vergleichen.) denselben Fursten, so sich Catholicken genent, einen brieff vberschickt, Dorinnen er den viel bemelts Buch, so der Keiser lossen furlegen, vff mancherley weise gelestert, Das selbige ein grob vntuglich Buch genant, In deme viel grosser Irthumbe gefunden, dorumb es Jme nihe gefallen, auch noch nicht gefiele, derhalben solten sie es gar nicht an nemen. Den es folget Das selbige buch nicht der Vetter lehre vnd Kirchen gewonheit nach, Sondern es wurde hin vnd wider dorin gespuret, des Melanchtonis art vnd weise zureden ꝛc.

Welche offentliche lugen Jme seine eigene mit Gesellen als Herr Julius Pflug vnd Gropperus weidlich In einer Supplication schrifft, an die gewesene Presidenten, sampt den zuhorern gestellet, genugsam widerlegt haben, Das er also in solcher lugen selbs sticken blieben, vnd sie als fromme biderleute seind gelobet worden.

Das man alhie grob genug gesehen vnd erfaren hat, wie der grosse hauffe vnter den Bischoffen gesinnet, vnd wie ernstlich es Jnen sey vmb besserung, Den sie sich Je gantz trutzlich haben vernemen lossen, Auch die Irthumb nicht fallen zulossen, welche die, so aus Irem teil zum Gesprech verordenet, gestrafft vnd verworffen, Doraus wol zusehen, Das sie zu warer vnd Christlicher Einigkeit nicht geneigt seind, Auch In allen furgenommenen vergleichungen nicht anders gesuchet, den Iren vorteil, nicht allein Ire Hoheit, Guter, gewalt vnd wollust, sondern auch Ire grobe Irthumb vnd Abgotterey zuerhalten, vnd also Iren stoltz vnd trotz auß zufuren wider Gott. Da sie doch gleich seher die schonesten wort furgeben ein Reformation furzunemen: Seind aber etliche vnter Jnen, die es nicht vbel meinen, von denen soll auch dieses nicht gered noch verstanden werden. Gleichwol hat man an diesem ort augenscheinlich befunden, was der merertheil Im sinne hab. Den ob wol das furgelegte Buch, zu

Irem grossen vorteil gestellet gewesen, dorzu allerlei grobe 1541.
Irthumb sampt Irem vnmessigen Gewalt vnd Pracht beste-
tiget, so haben sie doch das selbige selbs nicht konnen ver-
stehen noch wollen an nemen.

Noch dem nu der Bapstliche Legat erfaren, das alle Sachen der Religion, biß zu einem all gemeinem, oder National Concilio Teutschlands von allen Stenden auffgeschobben, hat er an die so seins anhangs einen Brieff geschickt vnd begeret, Sie wolten diese worter, National Concilium außleschen. Den es geburte sich gar nicht die Irrungen in der Religion, In solchen National Concilien zu verhandlen, sondern das gehorte der gantzen gemeinen Christlichen kyrchen zu. Dorzu hette es auch kein krafft, wes in dem fall von einem volck erkant oder beschlossen wurde. Wie dan dieser meinung zuuor der Cardinal Alexander Farnesius auch gewesen, da er bej dem Keiser vnd dem Ro. Konig In Niderlanden war, Nemlich, weil der Christliche glaube in gemein allen menschen zugehorte, solte man In dem selben nichts endern noch verbessern, den mit gemeinem ra^e^th schlag. Vnd wen scho^e^n etwas hinder andern Nation in Teutschland geendert, wurde es doch Inen verwissen vnd ein schedlich Exempel sein. Dergleichen hat Petrus Paulus Vargerius Bischoff von Justinopel, in dem gesprech zu Wormbs, da er sich fur einen gesandten des von Franckreich außgeben, aber gewißlich vom Bapst dohin geschickt war, auch furgegeben, vnd In der Rede, von Einigkeit vnd frieden der kirchen, so Im druck außgangen, furnemlich angezeiget, Man solte gentzlich nicht noch einem National Concilio gedencken, den der Bapst mochte nichts wenigers leiden, dadurch auch domals derselbige tag vnd angefangenes Gespreche auff geschobben worden.

Die Fursten vnd Stende des Reichs haben diesem Legaten Contareno hinwider geantwort, Der Bapst konte wol furkommen, das kein zweispalt noch vnruhe entstunde, wen er das Concilium liesse außschreiben, welches er nu viel Ja^e^r versprochen. Da aber das nicht geschehe, so stunde es der-

1541. massen in Teutschland, das man muste einen andern weg suchen.

Am letsten ist vom Keyser vnd allen Stenden ver Abscheid worden, Das alle handelung in der Religion biß auff ein all gemein Concilium, oder versammelung der gantzen Teutschen nation, oder Stende des Reichs solten auffgeschobben sein. Es ist auch beschlossen das man das Cammergericht den 15 Junij des kunfftigen 1542 Jars durch verordenete Commissarien vnd Visitatores solte Reformiren, vnd vnpartheische person von beiden teilen, nemlich den Protestirenden vnd Bapstlichen, doran verordenen, welche die Justitz meniglichem administriren vnd alle Religion sachen auff scheiben biß aufs kunfftige Concilium.

Ferner ist auch auff diesem tage zwischen dem Keiser vnd Landgrauen zu Hessen den Dreitzensten BrachMonats allerlej Sachen vnd vorgeschener handelung halben, nemlich, Das der Landgraue verschreiner Jar die Ertz vnd Bischoffe zu vberziehen in willens gestanden, Auch das er Hertzog Vlrichen von Wirttenberg widerumb in sein Furstenthumb gesetzt, vnd andere dinge mehr, damit er antweder wider sein keiserliche Maiestat, die beschriebene Rechte, oder andere Constitution, offentlich oder heimlich solte gethan haben, ein gutlicher vertrag auffgerichtet, vnd alles hingeleget worden. Vnd sonderlich dorin versehen, das sich der Keyser wider den Landgrauen niemands wolte bewegen lassen, sondern Jnen, sein land vnd leute, Jn eine besondere freundschafft, schutz vnd schirm nemen, auch alles was Jme vnd den seinen zuwider gereichen mochte, aller gnedigst vnd trewlich abwenden vnd verhindern. Vnd sonderlich Jnen von wegen der Religion sachen, was doraus flissen, oder derselben anhangen mochte, keinen krieg, forderung oder anfechtung, Jn oder ausserhalb Rechtens Particulariter nicht furnemen. Es were dan das er von wegen der Religion zu einem gemeinen kriege, wider alle Protestirende bewegt wurde. Sonst wolte er vnd sein Bruder, den Landgrauen vnd seine kinder, land

vnd leute, in gnedigem beuelch haben rc. Vnd hat diesen 1541.
vertrag allermeist verursacht wie gut zugedencken, weil der
keyser gegen Hertzog Wilhelm von Cleuen, von wegen des
eingenommenen Gellerlands, dozumal ein schwere Clage ge-
than, Da auch alle Reichs Stende den Hertzogen verbetten,
aber nichts erhalten konnen, auch ein nawer krieg zwischen
dem Keiser vnd Konig von Franckreich vorhanden war. Aber
man sagt doran nicht vnrecht, die Grossen Herren konnen
wol vergeben, aber gar schwerlich vergessen.

Wiewol nu vnter diesem werenden Reichs tag der
Landgraue zu mehrmolen angesucht vnd gebetten, durch Herrn
Friederichen Pfaltzgrauen bej Rhein, den von Granuella,
Naues, vnd andere, bej dem Keiser anregung zuthun, vmb
Commissarien in sachen so sich zwischen Ime vnd Hertzog
Heinrichen von Braunschweig dozumal noch vngeendet er-
hielten, Auch auff ein zeit, als die Vngerische vnd Osterrische
bottschafften verhort worden, vnd Hertzog Heinrich den keiser
angesprochen, hat der Landgraue selbs sich auch zum Keiser
gefuget vnd mit geburender reuerentz gefraget, Ime doch
aller gnedigst zu vermelden, Ob der bemelte Hertzog etwas
wider Inen gered, so stunde er da keigenwertig mit vnder-
theniger erpietung geburliche antwort dorauff zu geben, Do-
rauff der keyser gesagt, Nein, er hette nichts von Ime gekla-
get, sondern allein gebetten, Inen In seinen sondern sachen
zuhoren. Das also der Landgraue solche Commission lange
zeit nicht erlangen mugen, Sondern als er eilff gantzer
wochen da mit schwerem vnkosten gelegen, hat er sich aber-
mols zum Keiser verfugt, deme die vrsachen seins abzugs
zu vermelden, vnd alda abermols vmb solche Commission
angehalten, da hat Ime der Keiser vnter anderm angezeigt,
gnanter Hertzog hette Ime auch ein Schrifft vbergeben solche
Irrung belangende, die wolte er Ime zustellen, vnd die
gegen seiner Bitt bewegen, vnd was dornach billich were,
gnedigst geben vnd zulossen.

Als aber der Landgraue noch vier tage alda verharret,

1541. vnd Jme solche schrifft nicht zukommen, ist er abgeritten, vnd seinen hinterlossen Rethen befolhen, vmb Commissarien vnd Commission weiter anzuhalten. Vnd noch dem er nu hinweg ist kommen, hat Hertzog Heinrich solche seine Schrifft rubricirt Jm druck lossen außgehen, vnd das Datum gestellet den 10 Jm Brachmonat, Auch vnter die Rubrica diese worte gesetzt, am vierdten tag noch vbergebung dieser Clagschrifft, ist der Landgraue, one das er kein antwort dorauf gegeben, hinweg gezo'gen. So doch offentlich, Das der Landgraue noch Jm Brach Monat zu Regenspurg gewesen, vnd am 14 Junij erstens abgezogen.

Derhalben hat der Landgraue, sobald er solches vernommen, einen gegenbericht an keyser derselben Supplication halben geschickt, vnd angezeiget, wes er sich mit Brieffen vnd anderm gegen bemeltem Hertzogen Je vnd alwege erbotten, Das Jme auch von solcher Clag schrifft nihe kein Copej noch auch seinen Rethen zugestellet worden sey. Zu deme hette der Hertzog vor vnd vnter dem Colloquio Je mussiger zeit genug gehabt, solche sachen anzutragen, Wo er das gethan, solte er Jnen allezeit mit antwort bereit haben funden, vnd dorumb hette er damit nicht biß zu seinem abzug dorffen verziehen. Auch hette er zum offtermals vmb Commission vnd Commissarien selbs angesucht, vnd durch andere bitten lossen, bette auch noch darumb, Auf das er seine Defension vnd Assertion mit genugsåmer beweisung furbringen vnd auß furen konte. Dieweil zu solchen sachen nicht allein briefliche vrkunden, sondern auch lebendige zeugen vnd kuntschafften von noten sein wolten. Da nu sein Maiestat vnd der Reichs tag lengern verzug erleiden konten, were er nochmals vrbutig, alda vor allen Stenden, seins teils durch seine Rethe antwort genug geben zulossen, Also, das meniglich befinden solte, das er nichts geschrieben, das er nicht antweder schoen bewissen hette, oder nochmals bej zu bringen verhoffte.

Als auch die Rethe vmb offt gedochte Commissarien

Immer angehalten, seind endtlich per Decretum in Keiser- 1541.
lichem ra^t^th zu Commissarien erkant, Herr Philips Schenck
zu Schweinsperg Abt zu Fulda, vnd Johan Brendel burg-
graue zu Friedberg in der Wedderaw. Denen auch ein
Commission In gewonlicher form zukommen, etliche zeugen
zu ewiger gedechtniß ab zuhoren. Welche beide nu dorauf
etwan viel zeugen vnd darneben auch genanten Hertzog Hein-
richen zu Braunschweig Citirt, die angezogenen zeugen schweren
vnd auffnemen zusehen. Dawider er ein Recusation libell
vbergeben. Aber die Commissarien haben nichts deste weni-
ger mit angefangenem Examen volnfaren, sonderlich weil der
Romische konig die Keiserliche Commission extendiert. Derhal-
ben der Hertzog nu weiter vom Cammergericht ein Inhibition
außbrocht, das demnoch solche verho^r^rung ver Secrecirt vnd
verschlossen hinderleget worden.

George Nußbicker todts abgangen.

Auff dem tage zu Hagenaw, ist der Erbar vnd Hoch erfarne man, herr George Nußbicker Vice Cantzeler zu Hessen in schwacheit gefallen, welche dermassen vberhand genommen, Das er vnlangst hernach, doch mit vorgeender herrlicher vnd offentlicher bekantnuß Jhesu Christi vnd seines heiligen Euangelij, aus dieser argen weldt, seliglich vnd Christlich abgescheiden, vnd sein Leichnam In das Cloister vor bemelter Stat gelegen, ehrlich zur erden bestattet worden.

Vnd weil dieser, auch ein fast weiser vnd Frommer man gewesen, vnd demnach wol werdt ist, seiner hohen gaaben vnd geschickligkeit halber, doch in sonderheit, das er als ein thewrer Confessor Jhesum Christum, one alle schew offentlich bekant, Das man seines namens ehrlich vnd Christlich gedencke, So habe Ich denselbigen anher, neben vieler anderer wol verdienter leute namen, zusetzen nicht vbergehen wollen. Damit in kunfftiger zeit viel andere von Jme ein Exempel mugen nemen, Ir leben mit dergleichen lob, zu furen vnd zu vollenden.

1542. Anno 1542.

Vnter vnd nach werendem Regenspurgischem Reichs tag ist ein naw auß schreiben in Hertzog Heinrichs zu Braunschweig namen Im druck hin vnd wider verstickt an tag kommen, welches nu das vierdte gewesen, Dorinnen der Landgraue gantz vnfreuntlich angegriffen worden. Vnd wiewol das selbige beide des Keisers hieforuen angeregter abrede vnd auch dem gefolgten Abschiede des selbigen Reichstag aller dinge zu wider, als dorin vnter anderm sonderlich bej straffe der Rechten gantz ernstlich verbotten worden, dergleichen Schmehe schrifften vnd Bucher hinfurter nicht mehr auß gehen zu lossen, vnd derwegen Hochgedochter Landgraue gentzlich bedocht gewesen sich dessen gehorsamlich zugehalten, vnd sich mit weitern schrifften gegen bemeltem Hertzogen nicht ein zulossen, sondern In andere zugelossene wege solche Sachen zu verantworten, So hat er doch aus der seinen Rath funden, dieweil in angezeigtem nawen druck, viel nawer schmehewort eingefurt, Das Ime zu beschirmung seines guten leumuts, geruchts vnd namens erlaubt vnd von noten sein wolte, dermassen prouociert, seinen gegenbericht dorauff zuthun. Mitt dem vorgedinge, das er den vnd keinen mehr dergestalt thun wolte, nicht das er nicht antwort vnd grunds genug hette, sondern das er, wie gemeldt, solche Sachen auff andere wege gedochte auß zufuren. Das also das selbige auß schreiben oder gegenbericht, auch das vierdte gewesen, geschehen in diesem Ja^e^r am vierdten tag des Hornungs, Den einhalt dieses berichts findet man allenthalben, dorumb one nott den noch der lenge anherr zu setzen.

Der Landgraue versunet den Churfursten vnd hertzog Moritzen zu Sachssen mit einander.

Eodem.

In der palm wochen erhub sich ein groß merglicher vnwill zwischen Hertzog Johans Friederichen Churfursten,

vnd Hertzog Moritzen zu Sachssen, geuettern, von wegen 1542.
der stat Wurtzen an der Mulda in vnd zu Meissen gelegen, welche der Churfurst durch etliche seiner reisigen hatte lossen ein nemen vnd besetzen, Noch dem aber Hertzog Moritz newlich ans Regiment kommen, vnd Ime benente Stat auch fast gelegen, vnd schier als ein portwar vber die Mulda In sein Furstenthumb Meissen zu kommen, ließ er in grosser geheim seinen vnderthanen zu roß vnd fueß aufs sterckest sie In solcher eile werden konten, auffgebieten, nemlich an zweien ortern Leiptzig vnd Ostschatz sich zu versamelen. Vnd gieng diese rustung so geschwind vnd mit solcher eyle zu, Das der Churfurst kaum zwo oder drej stunde zuuor, ehe dan der genante Hertzog Moritz sein volck an beiden ortern bej einander gebrocht, derselbigen rustung ist gewar worden, Auch wusten die vnderthanen selbs nicht wohin oder wider wen angezeigts auffgebott solte gelten.

Als nu der Churfurst die seinen auch ließ auff manen, vnd der Landgraue zu Hessen von diesem Lerm bericht empfieng, schickte er zestund sein post zu Hertzog Moritzen seiner tochter man, vnd ließ deme ansagen, Nichts thetlichs anzufahen bej verlierung seiner freundschafft, ehr vnd zuuor er Inen personlich angesprochen, kam demnach aufs aller eilendest gen Grim zum Churfursten, furters auch zu Hertzog Moritzen gen Oschatz Ins feldt, vnd noch dem er sich vmb des handels gestalt vnd gelegenheit mit vleis erkundiget hatt, legte er diese Irrung am Charfreitag in der gute hin, Dergestalt, Das der Churfurst Wurtzen Ime Herzog Moritzen einraumen vnd vberantworten, vnd damit aller entstandener vnwill auffgehaben vnd sie gutlich vertragen sein vnd bleiben solten.

Denn wo der Landgraue sich nicht bej zeiten aufgemacht vnd zwischen diese haubter eingelegt, hette sich gewißlich ein grosser einheimscher krieg In den Landen erhaben. Ob aber dieser groll aller dinge vergessen sej, oder mit der

1542. zeit noch weiter zugenommen habe, dauon werden nach volgende Geschicht erklerung thuen.

Der Churfurst zu Sachssen vnd Landgraue zu Hessen, erobern das Furstenthumb Braunschweig so viel doran dem hause Wolffen beuttel zu gestanden.

Eodem.

Es haben verruckter zeit vnd vor vielen iaren Hertzog Heinrichs des Jungern zu Braunschweig vnd Luneburg vorfaren, der stat Goßlar den zehenden, nemlich den dreyzehenden kubel, sampt etlichen forsten vnd Welden, auff einen widerkauff, vnd den das Gericht auf dem Rammels oder Rammersberge (wie die von Goßlar haben angeben) erblich verkaufft. Nu hat sich gemelter Hertzog angemast, den angeregten zehenden des drejzehenden kubels sampt den vorgemelten Forsten vnd Welden, vermuge des widerkauffs, an sich zulosen. Vnd wiewol in solcher einlosung, ein Irrung, der Marck silbers halben dorauf der pfandschilling gestanden, furgefallen, Also, das man von wegen der langen zeit, den werdt derselben nicht gruntlich hat konnen wissen, auß welchem, die von Goßlar wol einen behelff hetten nemen konnen, sich solcher losung oder widerkauffs zu weigern, So haben sie doch vmb fried lebens willen Jme solchen widerkauff gestattet. Aber der Hertzog hat Jme an deme nicht wollen benugen lossen, Sondern die Gerichte auff dem Rammerßberge, den vorkauff, darneben das gantze Bergwerck, Schmeltzhutten, Welde und gerechtigkeit, auch in die selbige pfandschafft des drejzehenden kubels Forst vnd welde mit einziehen vnd haben wollen, als die one mittel in seinem Furstenthumb vnd Territorio gelegen, Den die stat Goßlar hette kein District ober vnd gerechtigkeit ausserhalb Irer Stat.

Welches Goßlar dermassen nicht gestanden, sondern dagegen etwan viel keyserlicher, koniglicher vnd Furstlicher Brieffe angezogen, vnd das sonderlich der Keisers forst, so ferre sich der erstreckte, dorinnen sie Gericht, Forst, Jacht,

scherey auch alle Ober vnd Herligkeit vnd was deme mehr anhienge, dorin auch sonderlich das Gericht des Rammerßbergs, souil zum Braunschwigischen teil etwan gehort, von den vorigen Fursten zu Braunschweig Ire voreltern erblich erkaufft weere. 1542.

Vnd aber genenter Hertzog gleich seher das alles mit gewalt eingenommen, hat Goßlar wider solch sein thetlich furnemen, ein Penal Mandat von der Keiserlichen Regierung erlanget, dorinnen dem Hertzogen gebotten, sie vnd die Iren an Iren rechten gerechtigkeiten, Hergebrochten Possession oder dergleichen nicht zu verunruwigen, zu vergewaltigen oder zubeleidigen, sondern sie bey dem allem geruwig bleiben zulossen. Volgents auch zwej andere Mandaten, sie wasser vnd strassen, auch Irer Forst vnd welde brauchen zulossen, vnd neben solchen Mandaten ein Citation, von wegen des vorkauffs vnd der welde, wo der Hertzog die von Goßlar derhalben zubesprechen vermeinte, sollichs am Cammergericht furzunemen, außbrocht.

Das alles vngeacht, ist der Hertzog auff seinem vorhaben beharret, vnd damit er vnder dem schein des Rechtens angeregte gutere inne behalten mochte, hat er der stat Goßlar einwoner, vnd des selben Berckwerks vnd Hutten Herrn, fur einen Bergrichter (welchen er auff den Rammerßberg geordenet) Citiren lossen, der meinung, alle Ire Silber Bley vnd andere Metalla, so sie aus dem ertz des Rammelßbergs machen wurden, Ime in seine kammer, so er in das kloster Reiffenberg geordenet, gegen einem zimlichen kauff gelde, bringen vnd vberliffern solten, bej verlust aller Irer Hutten bergtheil vnd gerechtigkeit am Rammelßberge.

Dorauff Goßlar erschienen vnd allerley vrsachen furgewandt, weßhalben sie solchem seinem vermeinten Gerichts zwang zu gehorsamen nicht schuldig, mit darneben offentlicher bedingung, wo dawider procediret wurde, das sie dauon als Hochlich beschwerte, zu appelliren verursacht. Aber vnbetracht des selben, hat der Berg Richter volnfaren, vnd alle der von Goßlar Hutten, bergteile vnd gerechtigkeit des Berck-

1542. wercks, Inen abe erkant, vnd dem Hertzogen zugvrteilt. Dauon Goßlar an das keiserliche Cammergericht als bald Appelliert, dorauf auch ladung Inhibition vnd Compulsoriales erlanget, welche sachen volgents exequirt vnd durch beschene appellation demselben gericht anhengig gemacht, Also das die von Goßlar am ersten Super fracta pace den funfften Nouembris Anno 1527 Ire klage vbergeben.

Sollichs abermols vngeacht, In Hangendem krieg vnd gethaner beruffung, ließ sich der Hertzog In sollich bergs bergteile, gruben, Hutten vnd allen vorrat, durch vorgenannten Bergk Richter einweisen. Dorauff die von Goßlar die Keiserliche regierung weiter angesucht vnd dohin beweget, das die etliche Regiments Herren abgefertiget, die sich in der sachen Hoch bemuhet, auch verabschiedt, das sich beide theile aller thetlichen Handelung solten enthalten, Aber der Hertzog beharret auff seinem furnemen, vnd legte etliche Reuter vnd fueß volck ins kloster Reiffenberg, ließ auch etlich Geschutz dohin furen, Das die von Goßlar nicht anders gemeint, der Hertzog were in willens, die stat zubelagern vnd so viel an Ime zu eroberen, Haben derwegen ein Mandat an Inen außbracht, solche kriegs rustung abe zustellen vnd bey peen des Landfriedens nichts mit der that gegen Inen furzunemen.

Aber gleichwol ist diese rustung nicht abgestellet, sondern den von Goßlar anno 1527 auff Margarethe, durch dieselben Reuter vnd fueßknechte, etliche Centener schwartzes bleys genommen, vnd nach der Hartzburg gefurt, Dorzu Ire getreide vor der stat geschleifft vnd verderbet worden. Auch volgents durch dieselben In der von Goßlar Landwehr gefallen, die graben eingerissen, vnd etlich geholtz abgehauwen vnd verbrent. Vnd weiter auf Marien Magdalenen tag abermols dergleichen in der Landwehr gehandelet.

Dieweil nu die Reuter vnd das kriegs volck so der Hertzog Im Kloster Reiffenberg gehabt, gemelter stat souil zwangs vnd drangs angelegt, seind etliche sondere personen, so an Irer stat veste vmb Iren Loen gearbeitet, In das

kloster Georgenberg (welches weil es hart an der stat Goß- 1542.
lar graben vnd mauren gelegen, man sich besorget, dieselben Reutter vnd kriegsleute wurden das auch gewaltiglich einnemen vnd genanter stat zu beschwerung mit den Iren auch besetzen) gefallen, Huener vnd Gense zu tode geschlagen, vmb welches freuels willen der Raͤth dieselben fenglich angenommen vnd gestrafft.

Als aber volgents der Hertzog selbs mit angezeigtem kriegs volck aus dem Reiffenberge, hinter S. Georgenberg geruckt, vnd sich In ob angezeigten Mandaten gar nichts Irren wollen, haben etliche Burger, zu Irer beschirmung, on geheiß oder befelh des Raths auff vor genanten Magdalenentag, den Georgenberg anderweit eingenommen, vnd wie es biß anher In vielen Jaren gehalten vnd gebraucht worden, das beide Hohe vnd nider Stende, kunfftigen schaden vnd verderben zufurkommen, Kirchen, Kloster, Stifft vnd andere gebew, so sorglich vnd doraus Inen schaden zugewarten, nider gelegt, eingenommen vnd abgethan, Haben dieselben entzelen Burger auch den vilgenanten Georgenbergk vnd drej andere kirchen, so an vier ortern der Stat gantz sorglich gelegen, vnd wo der Hertzog die einkriegen, noch viel grosser beschwerung Inen zubsorgen gewesen, abgebrochen, der eine nu ist geheissen worden zu S. Petern, die andere das Heylige Grab, vnd die dritte auff dem Rammelßberge.

Vnd wiewol die Stat diese Kloster vnd Kirchen alle fur Ire gehalten, als die auch in dem Keysers forst vnd Innerhalb Irer Landwehr gelegen, auch dieselben niemands zu verdros oder nachteil, sondern allein Iren kunfftigen schaden zufurkommen nider gelegt, auch volgents der Raͤth bemelter Stat, dem gewesenen Probst vnd Conuent zum Georgenberg In Irer Stat andere behausung vnd Kirchen verordenet, sich auch mit den Teutschen Herren von wegen der Kirchen des Heyligen grabs vertragen, vnd Inen andere kirchen vnd Heuser verschafft, So hat doch solches aller vnangesehen, der Hertzog, dieses fur einen grossen friedbruch

31*

1542. gehalten vnd angezogen, In deme das er furgegeben, benente closter vnd Kirchen weren one alle mittel In seinem Furstenthumb gelegen vnd Jme allein zugehorig, als die hiebeuor einem Bischoff zu Hildeßheim zugestanden, welche er nu mehr neben andern durch erlaubte kriegsvbung In seinen gewalt gebrocht, vnd Jme als andere geistliche Lehen zubeschutzen zustunden.

Derhalben er dieselbige gantze stat Goßlar, vnbedocht, das sie nicht aus eintrechtigem raeth, sondern nur etliche sondere Burger, solch factur begangen, am Cammergericht vmb einen begangen friedbruch auf den Landfrieden auch beklagt.

Vnd als die stat Goßlar des Hertzogen kriegs volck thetliche handelung, In prosequierung Irer ob angezeigten appellation, dem Cammergericht furgebrocht, vnd doraus Cammer Richter vnd Beysitzer der zeit, so viel befunden, das sie verursacht worden, den funffzehenden May, Anno 1528 alle vor angezeigte entsetzung, einweisung vnd verfestung, als wider recht, In hangender rechtuertigung vnd gethaner Appellation beschehen, innouirt vnd attentirt, durch Ire rechtlich Decret abzuschaffen vnd zu Reuocieren. Dorzu die verfestigten in vorigen stand, vnd den Rath zu Goßlar, Hutten vnd Bergk herren In den gebrauch vnd beseß Irer Hutten, gruben vnd bergteil, schmeltzens vnd verkauffs, allermasen, wie solches vor der entsetzung newerung vnd attentierung innegehabt gebraucht vnd besessen, zusetzen. Mitt erstattung gerichts erlittens kostens vnd schadens, sampt aller empfangenen vnd auffgehabenen nutzungen. Dorauff auch die von Goßlar Ire Executoriales in gewonlicher form auß gebrocht vnd die dem Hertzogen Insinuiren vnd verkunden lossen. Aber es haben den Hertzogen angezogene vrteil nicht Hoch angefochten noch bekommert, Sondern hat die guter so er ein mal occupirt, biß zu nachuolgender Defension innen behalten, fast biß In die vierzehen Jaer, vnd die stat In viel wege durch seine diener Immer Je weiter beschweren lossen.

Mitler weile, nemlich Anno 1530 auff dem Reichs

tage zu Augspurg hat der Keyser auff Hertzog Heinrichs anhalten, berurts vrteil des possessorii, auch die dorauff erfolgete Executorial aus nachuolgender vrsache, nemlich, das die partheien nicht gegen einander In krieg erwuchssen, auffgehaben vnd suspendirt, Auch Goßlar bej peen der Acht vnd aber Acht, vnd tausent marck lotiges goldes mandiert, von solchem vrteil abe zustehen vnd eine Sequestration anzunemen, vnd allein in petitorio fur zufaren. 1542.

Wider welchen Abschiedt die Sequestration belangend, der von Goßlar Gesandten sich offentlich bedinget, vnd das sie In den selbigen aus nachgesetzten vrsachen nicht wusten zu verwilligen, Erstlich, weil der Hertzog vnd auch der Rath, laut des Hessischen vnd der Stette Receß zu beiden theilen bewilliget, diese Ire spenne vnd Irrung vor dem Cammergericht auß zutragen, vnd was alda erkant wurde, demselben nach zukommen vnd folge zuthun.

Zum andern, weil In der verschreibung der schirm verwantnus außdruglich versehen, Da zwischen gemelter Stat vnd Ime dem Hertzogen irrung sich wurde zutragen, das dieselbe nicht anderst den mit Recht wolten auß tragen.

Dieweil nu deme also vnd auff solches alles an berurtem Cammergericht der beseß der Stat zu erkant, auch dorauff die Executorial verkundiget, So wolte dem Raeth gantz beschwerlich sein, deme allem zu wider ein Sequestration ein zuraumen, vnd also nicht solten Restituirt werden. Zu dem allem wurde auch das Cammergericht Hochlich veracht, da man solche vrteil, so mit großer muhe vnd kosten erlanget, solte auff heben.

Aus welchen vrsachen sie nochmals wolten gebetten haben, der Keyser wolte sie mit solchem Abschiede vnd Sequestration nicht beschweren, sondern sie bej Irem erhalten vrteil Restitutionis schutzen vnd handhaben. Dorumb auch der Rath vnd gemeine Burgerschafft zu Goßlar hernach, da sie der Hertzog durch seine geschickte Rethe, dem Abschiede nach der Sequestration halber ersuchen lossen, sich abermols bedinget,

1542. Das Inen Hoch beschwerlich were, In sollichen Abschied zu bewilligen, nach den anderst, denn metu poenarum so dorin begriffen vnd souil sie zu recht schuldig weren, konten an nemen.

Noch dem aber wie droben gemeldt die von Goßlar, von genantem Hertzogen auch super fracta pace beklagt, also mutuae petitiones vnd processus Simultaneus instituirt, In welchen klagen vnd gegen klagen billiche zugleich procediret, vnd mit einem vrteil Ire endtschafft erreicht, auch keins on das andere solte puplicirt worden sein, so hat doch Goßlar bedaucht, es wurde In den Sachen gantz vngleich volnfaren vnd dem Hertzogen In allewege lange Dilationes vnd vnrechtmessige Exceptiones in puncten, da sie klager, Aber Herwiderumb in puncten da der Hertzog klager, were gegen sie geschwinde handelung gestattet. Vnd seind zu letst im nehest verschienen 1540 Jaͤr, am 25. Octobris, die von Goßlar in des Keisers vnd des Reichs Acht gesprochen, auch dorauff als erkante Echter offentlich in das Reich Denuncijrt vnd verkundiget, dorzu meniglichem Ir gutt vnd leib erlaubet worden.

Derhalben worden die von Goßlar aus vnuermeidlicher notturfft gedrungen, den Keyser mit einer Supplication zuersuchen, welche clag sich der Augspurgischen Confession Einungs verwanten botschafften mit anhengig gemacht. Dorauff der Keiser am 28. Januarij des 1541 Jars zu Speier volgende antwort geben. Er hette vmb fried ruhe vnd einigkeit willen einen gemeinen Reichs tag gen Regenspurg angesetzt vnd lossen auß schreiben, Ime auch furgenommen den in eigener person zu besuchen. Noch dem sich aber biß anher, allerley Irrung vnd mißuerstand zugetragen, vnd sonderlich der Kirchen guter vnd anderer sachen halben, so fur Religion sachen, oder als derselben anhengig oder doraus fliessend, angezogen worden, dodurch etliche partheien am Cammergericht vnd anderßwo In rechtuertigung kommen, dero eins teils noch In hangendem rechten schwebten, eins teils entscheiden, auch etliche parthien als mit namen die stette Goßlar vnd Minden In die Acht erkent weren.

1542. Vnd wiewol er sich, vermuge seiner vnd des Reichs ordenung, schuldig erkente, dem Rechten seinen gestracken lauff zulossen, auch meniglichem geburlichs Rechtens zu verhelffen, Nicht deste weniger, dieweil fur augen vnd sich scheinbarlich erzeigt, wo mitler zeit des angesetzten Reichs tags, zu wircklicher volnziehung der berurten Aacht vnd processen, mit der that furgeschritten solte werden, das merklicher beschwerlicher vnrath krieg vnd bluit vergiessen Im Reich, doraus gewißlich erfolgen, Auch der merertheil der Stende vnd furnemesten glieder des Reichs, on welcher zuthun, auf gedochtem tag, zu beschlus der handelung, schwerlich mochte gegriffen werden. Den sie sich aus fursorge der gegen wehre vnd vberfallens anheims wurden halten. Wie sich den etliche all bereit vernemen lossen sich noch Irer vnd der Iren notturfft in diesem fall in gegen rustung zustellen vnd der Defension zu warten. Doraus nicht anders erfolgen konte, denn das angesetzter tag keinen furgang gewinnen, vnd also sonderlich die Religion vnd andere sachen, doran gemeiner Christenheit vnd beuorab Teutscher nation, zum Hochsten gelegen, verhindert wurden.

Damit nu solches alles furkommen vnd abgewendt, so wolte die Hohe notturfft erheischen, das angeregte Execution der ergangenen Acht vnd Sententz angestellet wurden, Dem allem nach, vnd auß erzelten vnd andern trefflichen vrsachen hette er mit wolbedochtem mute rath vnd genugsamen bericht, etlicher des Reichs furnemen vnd gehorsamen Fursten, Geistlichs vnd Weltlichs Stands, alle wirckung der ob angeregten Aacht, so widder Goßlar vnd Minden ergangen. Deßgleichen alle andere Proceß, die Religion sache belangend, oder dauon herrurend oder doraus herfliessende, biß auff berurten Reichs tag, vnd so lange das ein anders uerordenet wurde, Suspendirt vnd angestalt. Doch dieser gestalt, das diese Suspension, des Reichs ordenung, noch auch sonst den partheien an Iren Rechten gerechtigkeiten vnd Interesse gentzlich on allen schaden vnd abbruch sein solte.

Hat auch dorauff dem Cammergericht, den partheien, so

1542. ob berurter Sachen halben zuthun, oder Acht vrteil erlangt hetten, auch darneben allen Obern vnd vnderthanen ernstlich gebotten, Das sie mit den Execution vnd processen, so lange, wie zuuor gemelt, still stehen vnd sich aller thetlichen handelung gentzlich enthalten solten, bey vermeidung seiner schweren vngnad vnd straffe. Welche Suspension die von Goßlar dem Hertzogen vnd seinen Rethen zugeschickt, zu dem sie allenthalben Im Reich publicirt worden. Aber der Hertzog hat sich dorin nicht geirret, vnd die von Goßlar gleich seher bedrangt vnd verfolget, wie sie das selbige alles in Specie vnd nach der lenge auff was tage vnd zeit, auch wo vnd an welchem ort, durch was personen solches alles geschehen, vnderschiedlich Im druck haben angezeiget.

Hierdurch die Eynungs verwanten auf der stat Goßlar bericht, seind verursacht worden, diese dinge auff dem gefolgten Reichs tag zu Regenspurg an den Keyser clagweise gelangen zulossen. Welcher dorauff Herr Christoffen von Sirseneck Freiherrn zu Weiteneck gen Goßlar vnd Wolffenbeutel geschickt, sich zu erkundigen, ob sich der Hertzog der Suspension gehielte oder nicht.

Weil auch etliche mißuerstendige Artickel In den Abschiedt des Regenspurgischen Reichs tags eingeflochten worden, in welchen die Protestirenden grosse beschwerung getragen, hat der Keiser Jme außdruglich, doch mit verwilligung gemeiner Stende, vorbehalten, So offt die notturfft solches erforderte, dorin Declaration vnd leuterung zuthun. Wie er denn auff der genanten Protestirenden Stende ansuchen Declariret vnd erleutert hat, welcher gestalt dieselben Artickel solten verstanden werden, vnd vnter den selbigen sonderlich vnd mit deutlichen worten gesatzt, von der Goßlarischen Acht, Nemlich, Es solten in demselben Abschiede die Goßlarische Acht, vnter dem Artickel von den Achten meldende, auch verstanden werden. Dorauff auch erstens benente Stende denselben Abschied angenommen.

Aber der Hertzog hat solliche Declaration angefochten vnd dohin gewolt, Es solte dem Keiser nicht geburen, ange-

zogene Suspension vnd Declaration, one sein vorwissen vnd willen zuthun, vnd derwegen gleich seher mit seinem furnemen gegen Goßlar volnfaren, auch Inen nichts von Prouiand auß seinem Lande wollen lossen zu kauff kommen oder zufuren. Als nu in diesem Ja^e^r widerumb ein Reichs tag zu Spier gehalten worden, des Turcken halber, haben die Eynungs verwanten Stende abermols dem Romischen konig Ferdinando clagende angebrocht, Das sie in die hilffe gegen dem Turcken nicht konten bewilligen, den mit vorbehaltung des iungst gemachten Regenßburgischen Friedstands, vnd der gefolgten Declaration so der Keyser vber denselben Regenßburgischen Abschied gegeben, vnd das derselbe Friedstand vnd Declaration, so lange, als der ietzig zu Speier gemachte Friedstand, nemlich vier *) Ja^e^r, weren solte.

1542.

Hierauff der Ro. Konig am zehenden tag des Aprils in berurtem Ja^e^r in namen vnd an stat des Keisers bewilliget, Das durch den Speirischen Abschied, der obgemelte Regenspurgische friedstand vnd die dorauff gefolgte keiserliche Declaration, nicht auffgehaben, sondern so lang der ietzige Speirische auffgerichte friedstand werete, auch solte weren. Vnd souil sonderlich anbetreffe die Goßlarische Aacht, derhalben die Ainungs verwanten angesucht vnd gebetten, die gar auff zuheben, vnd die sachen In alten stand wider zustellen, wolte er abermols Hiemit in namen des Keisers bewilligen, das die Sachen bey voriger Suspension bleiben, dermassen, das solche Suspension, biß zu außtrag der sachen, prorogirt vnd erstreckt, auch den effect der Absolution also haben, das die von Goßlar die zeit solcher werender Suspension, nicht allein an Iren leiben Habe vnd gutern, von meniglich vnbeschediget bleiben, Sondern auch personam standi in iuditio haben, vnd Inen alle Ire notturfft zu recht Actiue vnd Passiue gegen meniglich, ordentlicher weise zuforderen, vnd zu vortretten, frey vnd vnbenommen sein solte.

---

*) Am Rande stehet: „funff.“

1542. dieselbige weiter prorogirt vnd volnstreckt, Dessen allen Ire Keiserliche vnd Konigliche Maiestaten also zu ordenen wol fug vnd macht gehabt. Vnd ferner weil im vergangen 1530 Jar derselbe Keiser zu Augßburg auch aus derselben macht vnd gewalt, Ire der von Goßlar erlangtes vrteil in possessorio, vnd die dorauff erfolgte Executorial, auch am Cammergericht ergangen, aus dieser vrsache, Das die partheien nicht zum kriege doruber kemen, auffgehaben vnd Suspendirt, So hette der Keiser vngezweiuelt auch jetzt die selbige macht, dieses Aacht vrteil des Hertzogen wider sie erhalten, glichs fals zu verhinderen vnd zu Hemmen.

Dergleichen hetten Ire gesandten auff angezeigtem Augßburgischen Reichs tage sich auch bedinget, das Inen beschwerlich von Irem gewonnen Recht des possessorij, zu weichen vnd ein Sequestration anzunemen, Dorzu auch verhofft, es solte zu dem mal dem Cammergericht sein stracker lauff gelossen sein worden, vnd so dawider etwas Disponirt vnd gehandlet, das solches krafftlos vnd nichtig zuhalten, auch keins wegs anzunemen were, Aber gleiche woll hetten sie von wegen der angehefften grosen peen der Acht vnd aber Aacht, auch der tausent marck lotiges goldes, solches alles mussen geschehen lossen.

Dieweil nu der Hertzog gedochter Keiserlichen Suspension vnd Declaration, auch der gefolgten Koniglichen Prorogation, welche den effect der Absolution haben solten, auch den sonderlichen Koniglichen Mandaten zu pariren vnd nach gepflogener Handelung vor den geschickten Commissarien, zufolgen nicht geneigt gewesen, Hetten sich die von Goßlar den 24. May fur den gedochten Commissarien offentlich bedinget, noch dem der Hertzog nicht in ruhe zustehen vermeinte noch von seinen beschwerlichen thaten gegen Inen auff zuhoren, Ob sie dan Herwidder derwegen zu rechtmessiger vnd zugelossener Defension oder gegen wehre verursacht vnd gedrungen wurden, das sie als dan auch frey vnd vnuerbunden wolten stehen. Vnd so doraus etwas vnrichtiges erfolgte,

das solches nicht Inen, sondern dem Hertzogen solte zuge- 1542.
messen werden. Da sie doch sonst mehr zu erhaltung frieds
vnd ruhe, den einicher vnrichtigkeit geneigt weren.

Dergleichen Irrung vnd vnwill hat sich auch zwischen
Hertzog Heinrichen dem Jungern, zu Braunschweig vnd Lu-
neburg an einem, vnd den der stat Braunschweig am andern
theil, zugetragen, Vnd haben sich Burgermeister vnd Raͤth,
sampt der Burgerschafft hefftig beklaget, das sie an Iren
Herbrochten freiheiten vnd gerechtigkeiten, auch an Irem ei-
genthumb so sie zu Ambleben, vnd in den gerichten Assenburg
vnd Eichen, als welche dorffer mit Iren inn vnd zugehorun-
gen, allen gerechtigkeiten, Jurisdiction vnd anderm Inen zu-
stendig, Derer sie auch vber aller menschen gedencken In ru-
wigen gebrauch vnd besitzung gewesen, beschwert wurden mit
vngewonlicher schatzung, diensten, dienstgelde, gerichts zwan-
gen, an Iren MeigerHoefen, Schefferien, vnd verwechsse-
lung der Ecker one der gutherren willen. Das Inen auch
Ire Holtzer verwustet, wege vnd strassen, so sie zuuor Im
brauch gehabt, vergraben vnd versperret, Renth, Zinß, so
sie In des Hertzog Landen fallend hetten, arrestirt vnd ver-
botten, etlicher kauffmanns guter den Iren nider gelegt, vnd
etliche Lehen leute mit vngewonlichen lehens pflichten bela-
den wurden.

Dorzu wurde in der stat Braunschweig vnd obgenan-
ten Iren Gerichten vnd Dorffern der wahre Gottesdienst
verhindert, vnd die Pfarhen so dem Rath zustendig mit vn-
geschickten Dienern bestellet, Geistliche guter, renthe, zinß den
rechten kirchen dienern entzogen, alles dem gemachten Friede-
stand in der Religion zuwider. Vnd ob wol die stat Braun-
schweig, In Hertzog Heinrichs Furstenthumb gelegen, vnd sie
Inen als Iren mit Lands fursten erkenten, doch auf diese vn-
derschiedliche maͤß, Nemlich, so lange er sie bej Iren gnaden,
priuilegien, Freyheiten vnd gerechtigkeiten, alten herbrochten
gewonheiten bleiben liesse vnd dorbej allem Handhabte, So
were doch war vnd genugsam darzuthun, das bemelte Stat

1542. wen sie scho^n denselben Stedten weitern zusatz vberschickten, wurden sie sich doch nur selbs, on allen nutz der Stedte bekriegen, als dardurch die Stedte mehr verderbet den gerettet wurden. Derhalben endtlich beschlossen mit gewaltiger Hand sollichen Schutz furzunemen.

Dorauff haben Hertzog Johans Friederich zu Sachssen Churfurst, vnd Philips Landgraue zu Hessen, als verordenete Haubtleuthe der Ainungs verwanten Stende, In kurtzer zeit etwa bey 28 fenlein Landsknechte, der oberster Sebastian Schertlein von Augspurg gewesen, vnd vier tausent reisiger Pferde In Ire bestellung gebrocht. Da aber den Romischen konig diese rustung vnd bewerbung angelangt, hat er zestund Herrn Wilhelmen freiherrn zu Schwartzburg mit Instruction vnd Credentz brieffen auff der post an bemelten Churfursten vnd den Landgrauen abgeuertiget. Welcher den Churfursten zu Weymar vnd volgents den Landgrauen zu Eisenach antroffen, vnd nach erzelung etlicher vrsachen mit allem ernst vnd vleis zu abstellung solches furnemens mit Inen gehandlet. Auff welches alles sie Ime hinwider vnderschiedliche antwort gegeben, weil sie, wie gemelt, nicht bej einander antroffen, Auch Ire mit verwanten, so auff dem angesetzten tag zu Eisenach beschrieben, aus andern fursellen denselben nicht hetten erreichen konnen, vnd In solcher antwort sonderlich angezeiget, Das wiewol sie beide Hertzog Heinrich mit seinen Schmehe buchern hart angegriffen vnd zum Hochsten beschwert hette, sie doch berurter Schmeheschrifften halben, mit krieg vnd vberzug nichts gedechten gegen Ime furzunemen, da er allein die stedte Goßlar vnd Braunschweig auf beschene keiserliche Suspension, Declaration vnd gemachten Friedenstand, Auch auff Ire konigliche Speirische Mandat gescheffte, vnd Irer gesandten Commissarien befelh, bey frieden vnd ruhe lossen vnd solchen gescheefften vnd handelungen gehorsamen wurde.

Aus Isenach aber den 13 Im Hewmonat haben die Ainungs verwanten Haubtleute Heinrichen zu Braunschweig Ire verwarung vnd absagung vberschickt. Dergleichen den 17. Julij,

1542.

einen offentlichen bericht der Sachen, dorumb sie beide sich in kriegs rustung, zu schutz vnd beschirmung, Irer Einunges vnd Schutz verwanten Stedte, nemlich Goßlar vnd Braunschweig, widder gemelten Hertzogen, vnuermeidlich hetten mussen einlossen, im druck lossen außgehen, In dreien Quatern, vnd sich dorin vernemen lossen, Das sie Ire aufferlegte vnd bewilligte Hilffe dem Turcken widerstand zuthun, neben andern Stenden nichts deste weniger, trewlich zu leisten vnd schicken bedocht weren. Auch weiter sich erbotten, da sie aus vorliehung des Allmechtigen gnade berurte beschirmung zu fruchtbarm vnd friedlichen ende volnfuret hetten, Das sie als dan alle Ire kriegs volck, an niemands anders, souil an Inen, wolten kommen lossen, der es dem Reich oder einigem Stande desselben zuwider vnd beschwerung gebrauchen mochte, Sondern rathen vnd helffen, damit das selbige zu widerstand obgemelts Erbfeinds neben anderm des Reichs kriegs volck, mochte gebraucht werden.

So bald aber Hertzog Heinrich diese absagung vnd verwarung ist zukommen, hat er eilends zu Ganderßheim einen gemeinen Landtag gehalten, vnd sein vnderthanen ermanet, sich manlich In die gegen wehre zustellen, vnd ob er schoen dieß mal vbereylet wurde, solten sie doch getrost vnd vnverzagt sein, er verhoffte sie binnem kurtzen zuentsetzen. Hat auch die veste Wolffenbeutel, mit prouiand, geschutz, puluer, kugeln, vnd manschafft starck besetzt vnd auff drei Jar versehen. Dornach ist er sampt Staplern seinem Cantzeler vnd wenig andern dienern vber den Hartz dauon geritten, Das er also ante principia hinweg gewest, so er doch zuuor dem Landgrauen spotlich wuste furzuwerffen, Er keme gemeineglich post principia zum Handel, ist also In solchem abzug zu den Hertzogen in Beyern kommen.

Es haben auch die beide Hertzogen Wilhelm vnd Ludewig gebrudere von Beyern 2c. Ire botschafft an Churfursten vnd Landgrauen geschickt, vnd sich gutlicher vnderhandelung zwischen Jnen vnd gemeltem Hertzogen erbotten, Denen ist

1542. dorauf zu antwort worden, Da die dinge zu einem friedlichen ende gebrocht wurden, als dan solte an Jnen kein mangel erschienen, sonderlich des Hertzogen kinder vnd Erben halben, fur vnpartheischen Commissarien vnd handelern furzukommen.

Demnach ist der Landgraue erstmals mit seinem kriegs volck fur den Furstenberg geruckt, der sich von stund an ergeben, ist volgends fur Holtzminden kommen. Der Churfurst vber den Hartz gezogen, vnd sie also beide mit Jren Heeren zusammen gezogen, vnd das gantze Furstenthumb Braunschweig, souil doran dem Hauß Wolffenbeutel zustehet, Jnnerhalb vierzehn tagen, außgenommen drej veste, erobert vnd eingenommen. Als sie nu Jren feldlager bei dem kloster Steterberg auffgeschlagen, in welchem der Churfurst vnd Landgraue gelegen, seind des Romischen Ko^e nigs, auch des Keisers Commissarien vnd der Reichs Stende, so dozumal auff dem Reichs tag zu Nurnberg versamlet, bottschafften, bey Jnen ankommen, mit namen Friederich zum Furstenberge vnd Niclaus zu Salm, Grauen, Jobst Voit Doctor vnd Eustachius von Wirsperg, die haben nach freuntlicher erbietung vnd dienstlichem willen, Jrer Oberherrn geworben, Das der Ro. Konig vnd die Keiserlichen Commissarien, desgleichen auch gemeine Stende Jres zo^e gs vnd enporliche handelung fur Hoch beschwerlich erwegen, dadurch das lobliche notwendige Christlich werck wider den Erbfeind der Christenheit den Turcken nicht allein Jn verhinderung gebrocht wurde, Sondern auch Jm Heyligen Reich Teutscher nation treffliche auffrhur vnd emporung vnter den gemeinen Reichs Stenden, vnd sonderlich den Chur vnd Furstlichen Heusern, Sachssen, Hessen und Braunschweig zu Hoch nachteiligem schaden vnd vnrat folgen mochte rc.

Hierauff hat der Churfurst vnd Landgraue den Eilfften Augusti im feld lager vor Wolffenbeuttel nach der lenge in vier quatern geAntwort, Das, nach vndertheniger freuntlicher vnd gnediger danckfagung, sie nicht mit weniger bekom-

merung vnd nach dencken, vernommen, das diese Ire erdrun= 1542.
gene Defension vnd rettung, vber Ires gethanes offenes auß
schreiben, bitten, Hohes erbars billichs erbieten, das ansehen
wolte haben, Als solten sie damit zu einicher zerruttung oder
beschwerlichen vnrichtigkeit, zu nachteil der Christlichen Ex=
pedition in Vngern vrsach geben, So doch Ire gemuter mit
warheit zu vermelden nihe anders gewest, auch noch Heu=
tiges tags nicht anders stunden, denn solche Expedition mit
Irer hilffe vnd zuthun trewlich zuforderen.

Mochten derhalben wol leiden, sonder iemands verklei=
nerung, das ein ieder Stand vnd einsaß des Reichs, seine
hilffe wider den Turcken so trewlich vnd vleissig geleistet, als
sie vnd Ire mituerwanten gethan. Noch dem sie mit den
ersten Ire hilffe geleistet, auch an der besoldung Ires anteils
kriegs volks vnd zu ordenung Geschutzes vnd anders, keinen
mangel hetten sein lossen. Wie aber etzliche andere dasselbige
Christliche werck mit dergleichen schickung Irer hulffe, biß an=
her geforderet, wisse Konigliche Maiestat selbs wol, vnd habe
solchs auf dem itzigen Reichs tage, durch Ire selbst gethane
Proposition genugsam zuuerstehen gegeben. Zu deme befunde
es sich, aus allerlej schrifften, die aus dem Vnger land
vnd dem kriegs volck herauß geschickt wurden, auch wol.

Haben auch sonst viel vmbstende der Sachen vnd vr=
sachen angezeigt, worumb diese Defension fur keine auffrur
oder emporung anzuziehen were, Vnd da sie von Iemands
vermercken solten, das die dofur wolte gedeut werden, als
dan konten sie nicht vmbgehen, zu rettung Irer ehren, sich
mit ferner notturfftiger verantwortung dargegen vernemen
zulossen. Zu dem es Inen schwer were, sich mit zweierley kriegs
kosten zu beladen, als in Vngern vnd zu dieser Irer notwen=
digen furgenommen Defension, vnd solte Inen gleich seer
an der Justitz mangeln. Den sie sich nu etliche Jar heer
keins gleichmessigen vnpartheischen Rechts hetten mugen ge=
brauchen, stunden also nachmols durch die vnter baweten ab=
schaffung der Reformation vnd Visitation, so nehest den 15.

1542. Junij hette sollen furgenommen werden, in derselben beschwerung.

Solten sie nu an gleichmessigem Recht vnd Gericht Im Reich, des Cammergerichts halben, fur vnd fur mangel haben, vnd nicht geniessen der Keiserlichen vnd Koniglichen billichen gescheffte vnd befelch, In Iren vnd Iren mit verwanten obligen, Vnd sie sich den selbst dorbey, der billigkeit nach, vnd zulassung der Rechten, beschutzen vnd defendiren musten, vnd Inen das nu auch zu verweis solte gedeutet werden, So weren sie die aller verlasseneſten, vnd hetten weniger freiheit, den sonst keiner, auch wenigers Stands Im Reich, sondern Inen weren allein hende vnd fuesse gebunden.

Denn weil Gottes worts vnd der Christlichen Religion halben kein bestendiger vnd steter Friede, biß Hieher Im Reich auffgericht worden, So hetten sie wol befunden vnd befunden es noch teglich, das viel, vngeacht einiges Abschieds vnd friedstands, durch thetliche handelungen vnd beschwerungen, wie sie nur erdencken konten, vnter dem trost, als konten sie an Inen vnd Iren mit verwandten, nichts verbrechen, sich zu Inen nottigten.

Das sie auch weiter aus der gesandten werbung verstanden, sich auff annemliche leidenliche mittel vnd wege, dieser Defension halben, zubegeben, vnd solches nicht zu weigern, sonderlich noch dem sie sich in Irer Antwort selbs Horen lossen, das sie zu krieg vnd vnruhe nicht geneigt rc. So weren Sie biß Hieher nichts Hohers begirig gewest, auch nichts liebers sehen mugen, denn das sich Jemands der verhofft hette bej dem Hertzogen von Braunschweig volge zuhaben, zwischen Ime vnd den beiden Stedten zuhandlen, vndernommen, So wolten sie heneben denselbigen, mit vleis die genenten Stedte gewiesen haben, billichen furschlegen vnd mitteln zu folgen. Dieweil aber solche hendler bißher nihe gespuret, vnd es nuhe zu diesem vnuormeidlichen wege gereicht, wolten sie dem Konige auch den Keiserlichen Commis-

sarien, sampt den Stenden des Reichs, selbs zu bedencken vnd zu ermessen heim stellen, wie sie doch auff einige kunftige Handelungen diese Defension vnd kostbare kriegs gewerbe konten anstellen, biß das sie eins bestendigen friedens gegen gemeltem Hertzogen versichert wurden.

1542.

Weren dem allen nach guter zuuersicht vnd Hoffenung, sie wurden In erwegung aller erzelten vnd dergleichen vmbstende nach mehr, sie nicht verdencken, Das sie diese Ire gegen wehre auff keinen der beider gethanen furschlege, konten einstellen, zergehen noch das kriegs volck dorauff verlauffen lossen. Zudem sie dieser Defension halben dem Hertzogen von Braunschweig, vor Key. vnd Iren Kon: Mat. auch dem gantzen Reich, zur antwort zustehen nicht wusten zu weigern. Mitt vndertheniger freuntlicher Bitt, vnd gnediger begerung die Romische Ko^e nigliche Maiestat, Keiserliche Commissarien vnd die andern Stende, wolten solches alles von Inen nicht anders, den zu Irer Hohen notturfft, gnediglich freuntlich vnd Im besten verstehen, vnd sonderlich kon. Mat. Ir aller gnedigster Herr sein, als deme, auch den Keyserlichen Commissarien vnd des Reichs Stenden, sie sonsten vnderthenigst freuntlich vnd gnediglich zu wilfaren, wol geneigt weren.

Als aber diese gesandten vnd Bottschafften wider abe seind gescheiden, haben der Churfurst vnd Landgraue die veste Wolffenbuttel lossen auff fordern, mit vertrostung eins freien abzugs. Dorauff die vom Adell, welcher ein grosse anzal gewesen, Inen Herwider geantwort, solches auffforderens were nicht von noten, sondern solten vber drej Ja^e r wider kommen vnd als dan ein antwort fordern. Demnach hat man angefangen neher hinbei zuschantzen, als aber dorunter der Churfurst vnd Landgraue mit andern kriegs Rethen zu Braunschweig waren, vnd die Reuter, so auff des Landgrauen Schantzgreber bsonder achtung solten nemen vnd die tage warte halten, sich etwas vnfleissig hielten, vnd was Inen befolhen nicht in gute achtung namen, sondern Iren Härnisch von wegen der Hitze von sich vnd an die beume hiengen, gleich-

1542. sam man an dem ort gantz sicher were, vnd solches die feinde In der veste Wolffenbuttel vermercketen, schickten sie etliche zu Roß auß, der Jeder einen Hocken schutzen hinder Jme furete, dieselben weil sie gleiche kleidung hatten angelegt, wie die, so von des Landgrauen wegen zur tage wacht verordenet waren, ritten sie fein stillschweigendt stracks in die schantze, erstochen vnd erschossen wen sie am nehesten antroffen, vnter welchen auch Meister Veit kraut peter oberster Zeug wart, vnd Hans keyme der schantz greber Haubtman, Das also bej Sechtzig personen itmerlich, ehr den man solchs lists ist gewar worden, seind vmbkommen. Den als dieß geschrej an den Heylen hauffen gelangt vnd der auf gewesen, haben sich die theter mit eyl wider nach Wolffenbuttel gemacht.

Dieser vnuersehener schade hat dem Landgrauen hefftig zorn vnd wehe gethan, vnd noch dem er vernommen, das derselbige aus hinlessigkeit der Jenigen, so zur tage wart verordenet gewesen, entstanden, hat er dieselbigen als bald im felde verurlaubt, vnd seind des von Wissebaden diener gewesen. Es hat auch dieser schade die andern so hart erschreckt, das lange keiner sich mehr wagen wollen die Schantze vollend graben zu helffen, Dardurch der Landgraue verursacht worden, eigener person in die Schantze zu ziehen vnd selbs anzufangen weiter auff zu werffen, Da das andere gesehen, haben sie wider ein Hertz vberkommen vnd seind auch hinzu getretten vnd haben geholffen, das die Schantze ist fertig worden, Den es ist der Landgraue schier auff einen steins wurff hinbej geruckt, vnd noch dem er das grobe Geschutze furgelegt, mit allen freuden in Wolffenbeuttel geschossen, Dergleichen haben auch die, so In der besatzung auff demselben Hause gelegen, nicht gefieret, und sich mit schissen gantz weidlich wider heraus gewehret.

Es stund ein Spielman auff einen thorn, der pfeiff dem Landgrauen zu Hoen und spott dis Liedlin, Hat dich der schimpff gerauwet, so zeuch nu widerumb heim, auff diesen thurn befalh der Landgraue alles Geschutz zurichten, hat

Inen auch dermassen troffen, Das thurn vnd spielman zu- 1542.
gleich vber einen hauffen seind gefallen. Da nu das Land-
volck, welches beneben denen vom Adel in der veste Wolffen-
beuttel lag, solchen niderfall des thurns ersahe, das man
auch an keinem ort Im schloß fur solchem grausamen schiessen
sicher sein konte, fielen Irer viel herauß In den wässer gra-
ben, der etliche vber schwommen, etliche ertruncken, es wurden
Irer auch viel gefangen, bey welchen sich der Churfurst vnd
Landgraue vmb alle gelegenheit der veste, grundtlich er-
kundigten.

Demnach ward nu mit nach viel grosser vnd auffhor-
licher gewalt an dreien ortern hinin geschossen, das sich auch
der Adell in die keller vnder der erden verkrichen muste, vnd
also alle wehre verlossen. Die Niderlendischen knechte noch
dem das Hauß genugsam beschossen war, begerten das mit
dem sturm anzulauffen, Aber es ward Inen abgeschlagen,
denn die Chur vnd Fursten wusten wol das solche starcke vnd
wol verwarte vestenunge so schlechtlich nicht wurde zu erobern
sein, vnd das ein solcher Sturm gar viel leute kosten muste.
Dieweil sich nu Schoningen auch ein veste dazwischen er-
geben, haben beide Chur vnd Fursten, dem Adel so eins
Gespreches begert, lossen furhalten, Die gantze Landschaft were
schoen erobert vnd eingenommen, dorumb Inen nicht wol
muglich sein wolte, das Hauß in die lenge zuerhalten. Da
sie es aber Jetzt nach auffgeben, solte Inen mit Iren leiben
vnd gutern was sie der in solche veste gefurt, frej abzuziehen
gestattet werden, villeicht mochte es Inen hernach nimmer
mehr so gutt werden.

Auff diesen furschlag namen die In der besatzung einen
tag bedenck zeit, mit bitt, doch in derselben zeit mit dem grew-
lichen Schiessen auch gemach zuthun, Aber der Churfurst vnd
Landgraue haben sie des schissens nicht versichern wollen.
Sondern der Landgraue ist mitler zeit des angestalten be-
dencken In einem Baurs kittel hart an die veste gangen vnd
vermerckt, das bei der pforten das Hauß am schwechsten were,

1542. vnd dorauff das Geschutze stracks auf solche pforte gericht, vnd dermassen lossen abgehen, das die vom Adel des andern morgens frue sich ergeben haben, mit diesem vorgedinge, das man Inen, wie gemelt alles was Ire were auf solchem Hause solte folgen lossen, dargegen sie sich in zweien tagen auß dem Land packen.

Hierauff ist nu Wolffenbuttel auff den Suntag nach Laurentj eingenommen, da ein trompter Im einzug wollen auff blasen nach gewonheit, welchen der Landgraue an hals geschlagen vnd gesagt, Du magst wol triumphiren, weren rechtschaffene Menner In dem Hauß gewesen, man hette noch wol Jar vnd tag dofur ligen mussen, ehr dan man es gewonnen hette. Es haben auch alle Einungs verwanten Stende ein seher schoen fenlin, an welchem fast aller Chur vnd Fursten, Grauen und Stedte woppen, so In solche Einung gehort, gemalet gestanden, oben auß Wolffenbuttel herauß gestickt, welches vom regen vnd vngewitter bald zerrissen vnd zerschmettert worden, was das fur ein Omen gewesen, losse Ich andere vrteylen vnd erkennen.

Man hat auff diesem Hause einen vberaus grossen vorrath an Geschutz vnd Prouiand funden, Auch seind dorauff Hertzog Heinrichs (zwene) Sone (Julius vnd)*) Carolus antroffen, denen beide Chur vnd Fursten viel tapffer guldene Credentz sampt etlichen Ires vatters Hengsten zugestellet, Dergleichen den iungen Frewlin so zu Schoningen gewesen, allen muterlichen ornat bleiben lossen, vnd dieselben iunge Herrn vnd Frewlin ghen Ganderßheim verordenet, sie daselbst furstlich vnd ehrlich zu vnderhalten, auch den iungen Herrn ierlich Sechs tausent gulden zureichen, vnd den Frewlin wen sie solten auß gestewrt werden, Iderm zehen tausent gulden bewilliget.

Ferner seind auch in eroberung dieses Hauses viel Brieffe vnd grosse Hauffen Saluagarden gefunden, aus welchen ein Jeder verstendiger wol hat konnen abnemen, was gemelter Hertzog Heinrich nicht allein gegen den zweien Stedten Goß-

*) Die eingeklammerten Wörter sind durchstrichen.

lar vnd Braunschweig furgehabt, sondern das er mit Hochstem vleis vnd one auffhoͤren, dornach getrachtet, auch viel benenten Churfursten zu Sachssen vnd Landgrauen zu Hessen, zu vberziehen, zu bekriegen, vnd an Land vnd Leuten zu verderben, wie sie dann solcher dinge anschlege vnd gelegenheit eigentlich aus angeregten Brieffen vernommen. Dauon hernach da derselbigen etliche an tag gegeben worden, etwas weiter. 1542

Noch dem das Braunschweigische land nu gar eingenommen war, haben Chur vnd Fursten das kriegs volck noch drey gantzer wochen im felde behalten, etwa viel Herren vnd Stette gen Braunschweig betaget, vnd In Ire pflicht genommen. Da neben andern Burgermeister vnd Rath von Mulhausen auch erscheinen, welche vnbedocht, Das sie sich lange zuuor in der Bewrischen auffrur mit dem Hertzogen zu Sachssen vnd Landgrauen zu Hessen, Irer vberfarung halben vertragen, vnd dieselben als Ire Erbschutz Herrn vermuge des Raths dozumal versigelten vnd geschwornen suene briffs, angenommen, haben sie doch volgends andern bei gepflichtet, vnd sich In gegen Bundtnis ziehen lossen, welche doch auff Ir demutiges ansuchen, geburlichen Abtrag vnd gar harte naw verschreibungen, widerumb zu gnaden seind angenommen.

Vnd als nuhe alle gewesene Irrung der zwier Stette Goßlar vnd Braunschweig auf geburliche mittel vertragen worden, haben Chur vnd Fursten dem kriegsvolck abegedanckt, vnd sonderlich versehen, damit dasselbe dem Keiser nicht zu wider angenommen worden, wie dan etliche nach dem selbigen gestelt vnd gepracticiret haben. Auch zu Regiments Herren vnd verwaltern des eroberten Braunschweigischen Furstenthumbs verordenet, Herrn Bernhart von Mylen Rittern vnd Wilhelmen von Schachten als Stathalter von beider Chur vnd Fursten wegen, Heinrich Lerssenern zum Cantzeler vnd andere. Vnd stehet die Jarzaͤl dieses zogs In nachgesetzten zweien Verssen.

Pannonis ut socias armauit terra calcruas,
Arte lupi periit sacculus ipse sua.

Das X. Capitel.

Derer vom Adel Stemme vnd Geschlechter, so dieser zeit im Furstenthumb Hessen vnd desselben zugehorigen Graueschafften, gefunden werden.

Eodem.

1542.

Das Im Land zu Hessen vnd desselbigen zugehorigen Graueschafften, nach auff diesen tag, mehr als Hundert vnd Siebenzig alter namhafftiger Stemme von Adel wohnen, Das auch in einem Geschlecht offt biß In zwantzig, zehen, Acht vnd Sechs personen gefunden werden, weis man wol. Dieweil nu derselben VorEltern alle Rittermessige ehre vnd redligkeit in alwege lieb vnd werth gehabt, Also, das sie von denselbigen Irer Adelichen tugende wegen, nicht allein bey Irem angebornen Landsfursten, sondern auch vielen außlendigen Potentaten ieder zeit In großen ehren seind vnderhalten, zu erbarkeit gefordert vnd mit trefflichen gutern begnadiget worden.

Vnd nun derselben kinder sich dieser zeit gleicher gestalt wie Ire vorfaren, erstlich gegen Irer ordentlichen Oberigkeit, dornach auch vielen andern mit manichfaltigen trewen vnd willigen diensten, In allem das Inen aufferlegt, vnd sie Irer pflicht verwandtnus vnd zusage nach zuthun schuldig, dermassen alles vnderthenigen gehorsams erzeiget vnd verhalten, Das Inen Keyser, Köenig, Churfursten, Fursten, Grauen vnd andere Herren in der Christenheit, Ire eigene leibe vertrawen, sie auch vielen andern an Iren hohesten Eren Emptern furziehen, Vnd sie dorzu fur sich selbst, In etlichen biß anher vorgelauffenen kriegs handelungen dergestalt Ire manheit vnd vnzagheit haben sehen lossen, das doraus meniglich zuerkennen hat, Das Adel vnd tugende ein ding seind, vnd nimmermehr konnen nach sollen von einander getrennet werden.

Auch weiter alle Ehre liebende ein gewisse hoffenung tragen, es werden derselben nachkommen, in solche Irer ehrlichen Eltern fußstappen tretten, vnd mit aufſſetzung leibs vnd lebens dornach one vnderlas trachten, Das Inen niemand etwas anders als ehre, tugend vnd redligkeit mit warheit werde konnen nachsagen, So habe ich fur billich geachtet, der Jenigen Namen so ietzo nach am leben seind sampt Iren Stemmen, ordentlich anher zusetzen. Auff das erstlich nicht andere gedencken, als weren sie ergents naw einsetzlinge, nicht Adelichs herkommens, aber von altem ehrlichen Adel geborn, der etliche doch Ire adeliche ankunfft mehr als vor Funffzehen hundert Jaren aus rechten gegrundten Historien vnd Chronicken, Auch wer Ire anherren gewesen, alle genugsam beweisen konnen, vnd glaubwirdig darthuen, Das Ire vorEltern fast alle gehaltene Thurnir vnd Ritterspiel, neben andern vom Adel Jeder zeit mit schwerem vnkosten besucht haben, Dornach, das auch Ire nachkommen, sich darburch Irer ehrlichen vorEltern streitbarn lobwirdigen gethaten zu erinnern, vnd sich darnach auch zugehalten deste mehr angereitzt vnd getrieben werden.

1542.

Will aber dorbey gantz vnter dienstlich vnd gutlich gebetten haben, es wolte mir keiner verargen, oder dorab beschwerung tragen, das Ich nicht einen Jedern nach seinem verdienen zu forderst gesetzt, sondern in dem teil keine besondere Ordenung gehalten, Denn fur mein person ghan Ich einem Jedern seiner erlangten vnd woluerdienten ehre seher wol, weil ich aber nicht vmb eins Jedern Praerogatiua gewust, hab Ich hierin keinen sonderlichen vnderscheid konnen halten, Jedoch mich beflissen, bej einer Jedern person, welche anderen furgezogen werden, Ire Empter vnd Befelch trewlich anzuzeigen.

Riedesel. *)

*) Nota der Eltest vnter diesem Geschlecht der Riedesel zu Eysenbach, ist Erbmarschalck zu Hessen.

Johan. } Gebruder zu Eysenbach, vnd Amptmann zu Vlrichstein.
Curt. }
Fulprecht. zur Ludwigs Ecken, Rath vnd Amptman zu Dietz.
Philips. zu Jospach, der Jungen Landgrauen Hoeffmeister.
Johan. Chaspars seligen Soen.
Endres. zu Camberg, Amptman.
Eberth. } zu Konigßberg.
Bernhart. }
Philips, Roden seligen Soen.
Heinrich. zu Werndorff.
Johan. zu Bellerßheim.

Schenck. *)

*) Seind aus dem Doringer land heraus mit S. Elisabet in Hessen kommen. man hat sie vorhin die Herren von Fargila genant. Der Eltest vnter den Schencken, Ist Erb Schenck zu Hessen.

Rudolff. Landvogt an der Werrha.
Ebert.
Jeorge.
Wolff. } zu Schweinßberg.
Ruprecht.
Philips. v. Schweinßberg zum Hermenstein bei Wetzflar.
Gunthram.
Weigandt.

v. Berlipsch. *)

*) Der Elteste ist Erb Cammerer zu Hessen. Seind mit S. Elisabeth aus dem Vnger land heraus kommen.

Sittich. } Gebruder
Gunther. }
Jost.
Hans seligen kinder
Chaspar. } Amptmann zu Hoemberg auff der Ahme.

von Boyneburg. a)

Sigmund, Stathalter zu Cassel.
Jeorge. zu Lengeßfeldt, der Rechten Doctor.
Otto. }
Hartman. } Gebruder.
Herman. zum Hoenstein.
Burckhart. vom Hoenstein zu Reichen Sachssen.
Reinhart. zu Bischhausen.
Reinhart der Alte. b)
Reinhart der Junger.
Hans der Elter.
Philips } Reinharten se-
Jost } ligen soͤne. } zu Weichmanshausen.
Joachim. }
Joseph. } zu Reichen Sachssen.
Jost. }
Heinrich. }
Philips. }
Heinrich. } zu Reiter.
Herimbert. }
Jeorge, Richarts Soen.
Rudolff. Amptman zu Bach.

von Weiters.

Jost. Cammermeister vnd Rath zu Hessen.
Otto sein Soen.

---

a) Dieses Geschlecht hat sich weit außgebreitet, vnd wirdet nach den farben In Helmen vnd Schilden, auch nach Jren wonungen vnderscheiden, Weisse, Schwartze vnd Blawen von Boyneburg 2c. genant.

b) Dieses Soen heist Curt, ist Ritter vnd bej keyser Carolo dem Funfften in grossem ansehen, des selben Raeth, hat weiland Anno 1527 Rom erobern helffen, man nennet Jnen gemeineglich den kleinen Hessen.

Diede.

Balthasar. } zu Wellingenrode.
Heinrich.
Curt.
Jeorge seins } zum Heynchen.
bruders soen

von Waldenstein.

Werner. zu Waldenstein, Rath.
Balthasar sein Soen, zu Binsefurt.

Trotte.

Adam. Marschalck in der Marck bei dem Churfursten.
Werner. zu Sultza.
Chaspar. } Amptman zu Suntra.
Adam. } Gebruder zu Lispenhausen.
Jost.

von Falckenberg.

Hans.
Curt. } Gebruder. Dielen seligen so^ene.
Hans.

von Falcken.

Heyse. } Gebruder. Zu Rort.
Johan.

von der Malßburg.

Herman. zu Laer, Rath.
Reinhart.
Gerhart.
Sylvester.
Stebe.
Otto.
Philips, Engelbrechts Soen.
George.

von Reckenrath. *)

*) Dieser name hat seinen vrsprung vom Rath geben, quasi Consiliarius Heroum.

Jorge. Dieser zeit bei Francisco konig in Franckreich oberster Haubtman.

von Hundelshausen.

Herman. Hoeff Marschalck zu Hessen vnd Rath.
Johan. zu Firmin.
Heinrich.
Chaspar. zu Armetsachssen.
Burckhart.
Walther.

Hundt.

Otto. Amptman zu Schoenstein vnd Rath.
Herman. zu Kirchberg.
Johan. zu Nidenstein.

von Baumbach.

Ludewig. zu Binßfurt vnd Rath.
Jost. } zum Dannenberge.
Heinrich. }
Ewalt. Rath bej dem Churfursten zu Meintze.

vom Kalenberge.

Heidenreich. Ober Amptman In der vnter Graueschafft Catzen Elnbogen, vnd Rath.
Ebert.
Rabe.
Jost.

von Wildungen. *)

*) Der Elteste ist Erb Kuchenmeister.

Philips. zu Melderich.
Jost. zu Zuischen.
Johans kinder. zu Grossen Engliß.
Chaspar. zur Kalbsburg.

von Lewenstein.

Heinrich, Gotfried, Hans, Christoffer, Leo, } gebruder, Johans seligen Soene.
Thiele.
Iheronimus.
Johan, Johans soen.
Johan, vnd N. Faupels Soene.
Gotfried, Johan } Gebruder. Amptman zum Wolffhagen.
Lewenstein, Gotfrieds Soen.

von Hotzfeldt. *)

*) Diese haben in vorzeiten die von Hattfeldt geheissen.

Jeorge, Hans, } Gebruder. Zu Hotzfeldt.
Daniel, Johans seligen soen. Herman. Frantz. Godert. Johan. } zu Wildenberg.

von Bodenhausen.

Crafft.
Bode.
Hans.
Melchior.

von Talweig.

Philips, Johan, } zum Hofe.
Johan, zu Dilche.

Bernhart. | zu Leichtenfelß.
Reinhart. |
Chaspar. |

Meissenbuch.

Philips. | Gebruder. | Zu Czischen.
Johan. |
Chaspar. |
Heinrich. |

Wolff. *)

*) Haben anfenglich die Hulffe geheissen, vnd Eitel hulff, so wir nu Eitel wolff nennen.

Thiele. Rath.
Johan sein soen. | zu Itter.
Jeorge. |
Philips. |
Wolff. |
Itel, Konig Heinrichs des VIII. In Engelland Rittmeister.
Philips seligen Soen.
Wilhelm Andresen Soen.

von Hertingeßhausen.

Friedereich.
Johan.
Burckhart, Amptman zum Leichtenberge.

von der Thann.

Alexander, Ober Amptman In der Obern Grauesschafft Catzen Elnbogen.
Ebert.
Cunrad.
Wendel.
Caroll.
Jeorge.
Christoffer.

Go'wgreben.

Hildebrandt.
Jost.
Johan.

von Langenstein genant Guntzenrath.

Ludewig. } zu Schreckσbach.
Heinrich. }

von Langenaw.

Heidegart.
Daniel.
Hildebrandt der Alte.

von Geratzstein.

Johan. }
Heinrich. } Gebruder.
Philips. }

Emerich von **Hoeselech** zu S. Gewehr.

von Hohenfels.

Ludewig.
Wilhelm.
Hartman.

Specht.

Philips. } zu Bubenhausen.
Jorge. }

Quirin von **Nassaw.**

von Hattenbach.

Ludewig.
Thamme.

Mertin von **Heusenstein.** Ritter.

Johan **Huen.** Zu Ellerßhausen.

von Hoenstein.

Johan.
Diethart.
Christoffer.

Dieterich.
Johan.
Hans.
Otto.
Maximian.
Philips.
} Gebruder.

Hans von **Hadamar**, zu Czwingenbergk.

Claure.

Heinrich, zu Wohra.
Johan.
Gerhart.
} Gebruder.

Michael **Sorgebach** zum Gensefleisch.

Philips **Kalb** von Reinheim.

Krengel.

Albrecht. zu Grentzenbach.
Jeorge. zu Rommerßhausen.

Philips **Knobelauch.**

Knebel.

Philips. zu Catzen Elnbogen.
Thamme.
Johan.
Chaspar.
Wilhelm.

von Ludder.

Thamm.
Johan.
Johan der Junger.
} zu Loßhausen.

Johan von **Schawborn.**

Rudolff **Sprewkast.**

Curt **Sump** von Waldecken.

Andres von der **Leyen.**

Crafft von **Lorheim** zu Limpurg.

von Lauwerbach.

Helwig. Amptman zu Cronberg vnd Epstein.
Hartman.
Melchior.

von Linsingen.

Philips Ciriar son. zu Gesperg.
Johan der Elter.
Bernhart.
Dieterich.
Johan. zur Newenstat.

Bernhart von **Habel.**

Lesche.

Henn, von Molheim.
Marcus, Amptman zu Konigsberg.

von Merlaw.

Veltin.
Johan.
Heinrich.
Ruprecht.

Moßbach.

Philps. } zu Reinheim.
Heinrich. }

Emerich von **Mudersbach** zu Dredorff.

Walter von **Werda** genant **Noding.**

Curt **Pfeffersack.**

Wilhelm von **Wehrn.**

Milchling genant **Schutzbar.**

Ebert.
Hartmann.
Adolff.
Johan. von Schonstat.
Wolffgang. Schutzbar genant Milchling, land Commendator der Boley Marpurg.

von Walderdorff.

Johan.
Wildereich.

Gotfried.
Philips.

von Nordecken zur Rabenaw.

Jost.
Ludewig.
Johan.
Johan.
Ciriacus.

von Ruckershausen.

Helwig. Amptman zu Vrbergk.
Sittich.
Hermans seligen soen.

von Rodenhausen.

Gilbrecht. } zu Linden.
Ebert. }
Heinrich. } zu Daberg.
Heidenreich. }

Fulpert Schabe zum Stauffenberge.

Rhaew.

Adolff. Amptman zun Schotten vnd Rath, zu Holtzhausen
Crafft. Rath.
Heinrich, } gebruder, zu Gemunden vff der Oheme.
Burckhart, }
Jeorge, Ruprechts seligen Soen.

von Rumrad.

Betz. }
Ernst. } zu Holtzheim.
Johan. }

Chaspar von Babenhausen genant Marneholtz.

George von Marneholtz.

von Indelsheim.

Otto.
Philips.
Chaspar.

von Rodenstein.

Engelhart. } zu Rodenstein.
Jeorge.
Hans.
Veltin.

Herman **Rumpff.** zu Bidencap Amptman.

von Stormdorff.

Johan.
Heinrich.

Schwirtzel.

Johan. } zu Willingeßhausen.
Ludewigs kinder.

von Rölßhaeusen.

Hans.
Curten Soene.
Friederichs soene.

Ratzenberg. *)

Johan, } gebruder.
Jost,

Hartmann **Schlegel,** zu Gemunden vff der Wohra, Amptman vnd Rath.

Helffreich **Stammel.**

Schlaune.

Chaspar. } von Lynden.
Johan.

Vlrich Schluchter genant **Katzenbiß** zu Vlffa.

Heinrich **Graßschlag.**

von Venningen.

Hans.
Hypolitus.

Philips von **Staffel,** Wilhelms. Soen.

von Schwalbach.

Fulprechts soen.
N. Adolffs soen.

*) Dieses wortleins Ethimologei kommet von Rathburgen, den Beatus Rhenanus li. 3 sagt, das welche man in der Hertzogen rath genommen, seient Ratzenburgi genannt werden.

Heinrich.
Melchior.

Schu'rnschlos.

Daniel. zu Hachenborn.
Philips. zum Kirchheyn.

Chaspar **Schawfuess.** } zu Alßfeldt.
Chaspar **Ratzmaul.** }

von Trohe.

Rudolff, } vater vnd
Philips, } Soen.
Hartman.
Johan.
Helffereich.
Gebert.
Chaspar.

von Vrffe.

Johan.
Jeorge.

Diterich Voigt zu **Elingelbach** zu alten Catzen Elnbogen.
Diterich von **Waltmanshausen** vnd sein bruder N.
Adrian **Winther.**

von Cronenberg.

Walter.
Hartman.

Apel **Weynolt.**
Adam von **Irmtrut** Im Ampt Eller.
Harterat von **Trubenbach** Amptman zu Huneck.
Bernhart **Gans** von Walbrunne.

von Walbrun

Hans. } zu Ersthoefen.
Philips. }

Sittich von **Eringeßhausen** Amptman zu Rumrode.

von Weitershausen

Sittich. zu Merßhausen, Johans seligen soen.
Christian. Futer Marschalck.

Wamolt.

Hans. | zu Vmbstadt.
Ebert.
Wilhelm.

von Wolffskeln.

Wolff.
Ebert.

Weyse.

Johan, von Faurbach zu Echzel.
Wilhelm.

Ebert von **Winthausen** Soen N.

Ludewig **Holtzapffel** von Enzenberg.

von Weyblingen.

Rudolff.
Jheronimus, | gebruder, wonende zu Lisperg.
Daniel,

von Bauchs.

Hans.
Dieterich.
Veltin.

Balthasar **Schelm** von Bergen, Ritter.

von Bicken.

Eberth.
Curt.

Marquart von **Wartdorff** sampt seinen Brudern.

von Breidenbach.

Gerlach. | genannt Breidenstein.
Eling.
Chaspar.
Heintze.
Johan. zu Rospach.

von Bellerßheim.

Hans. Ritter, Rath und Amptman zu Nidda.
Henne.
Jeorge.
Johans seligen soen.

von Dorinberg.

Rabe. }
Emerich. } zum Hertzberge.
Wilhelm. }
Adolff Wilhelm Hermans Soen. zur Newenstat.

von Dietz.

Dietherich der Elter.
Emmereich.
Dieterich der Junger.
Emmerich.

von Dernbach.

Philips. }
Curt. } Curten seligen sone, gebruder.
N. Heiderichs Soen.

Anthonius von **Draxdorff.**

Gotfried von **Bra'wbeck.**

Gunthram von **Bidentfeld.**

Brendel.

Johan. }
Jorge. } von Homberg vor der Hohe.
Friederich. }

von Buchseck genant Russer.

Philips.
Werner.
Ebert.
Philips Munch.
Johan. }
Johan. } zu Atzbach.

von Dersse.

Rabe.
Fulprecht.

Philips von **Rudickheim.**

Doring.

Ebert. }
Philips. } gebruder, zu Elnnhausen.
Philips. zu Bidencapp.

Cunradt von **Elckerßhausen.**

von Fleckenbuhel genant Birgeln.

Endres.
Wilhelm.
Fulprecht.

von Gruesen.

Simon.
Hans.

von Hueten.

Ludewig.
Eytel.
Hans.
Frowin.

von Franckenstein.

Hans. | zum Franckenstein Ockstat.
Philips. |

Fincken.

Endres. | Gebruder.
Heinrich. |

Lidderbach.

Herman. zu Lidderbach.
Dietmar seligen Soen N., zur Aldenburg.
Friedereich Gans zu **Hintzenbach.**

Veling.

Ludewig. | von Altheim.
Wolff. |

Ebert von **Gudenbergs** Erben.
Curt von **Grisfte.**

von Buchenaw.

Jeorge.
Herman.

von Gilsse.

Johan seligen Soen. |
Gunther. | zu Gilsse.
Werner. |
Weigandt. |

Eckhart.
Hans. } zu Gilsse.
Heinrich.

Heinrich.
Philips. } gebruder zu Ropperhausen.
Wilhelm.

vom Kanstein.

Rabe.
Lupolt.

von Fiermind.

Johan.
Herman.
Ambrosius.

von Amelunxen.

Johan.
Reinicke vnd N. geucttern.

von Papenheim.

Jorge, Rath.
Christoffer.
Ludolff.

Burckhart von **Cram**, Amptman zur Trindelburg vnd Rath.

von Stockhausen.

Hans, zu Wolffessen.
Heinrich, zu Buthwerssen (?).

Johan von **Bergen** zu Ruckenrode.

von Bischoffenrode.

Jeorge.
N. sein bruder.

von Butler.

Oswaldt.
Asmus.

von Bischoffshausen.

Ernst. } Gebruder
Hans.
Bernhart Wilhelms Soen.

Jeorge von **Bidenfelt** zu Bernburg.

von Eschewege.

Jost. zu Bilstein.
Hans. Amptman zu Spangenberg.
Reinhart. zur Auwe.
Hertig. zu Reichen Sachssen.
Urban, } gebruder.
Johan, }
Philips zu Drefurt.

Ebert **Hacke.**

Keudel.

Johan, der Rechten Licenciat.
Joachim. zu Drefurt.
Hans. } zu Schwebde.
Friederich. }

Jeorge **Kalb.**

Christian von **Hanstein.**

Jeorge von **Colmetsch**, Stathalter zu Marpurg.

Hoerstall.

Werner. zu Drefurt.
Herman.
Melchior. Amptman zu Schmalkalden.

Curt **Hesse** zu Weichdorff, Amptman zun Giessen.

von Lutzelwig.

Jeorge.
Christoffer.

Andres von **Netter** zu Bach.

von Schachten.

Wilhelm.
Heinrich.
Dietrich.

Speden.

Wilhelm, } gebruder.
Diterich, }
Wilhelm.
Jeorge.

von Rechenberg.

Jost.
Curt.
Jeorge.

von Rehe.

Jeorge. zu Herssenrode.
Johan.
N. zu Amenaw.

Treusche genant von Butler.

Wolff.
Curt. } Gebruder und Vettern.
Oswald.

von Vffeln.

Arnold.
Heinrich.

von Bodungen.

Werner.
Hans.

Spiegel.

Gerhart.
Curt, } zum Thesenberge.
Johan. zu Peckelßheim.

Friederich von **Thwisten.**

von Schumende.

Ebert.
Apel. } zu Drefurt.
Hans.

Asmus vom **Steyn.**
Widekind von **Vßlar.**

Ob paussen diesen erzalten Stemmen vnd Geschlechten vom Adel, so vnter einem Landgrauen zu Hessen wohnen, oder man vnd dienst Lehen von Ime haben vnd tragen, Irer meher gefunden werden, dauon kann Ich dieser zeit keinen bericht thun. Diese seind mir zuwissen worden.

Diese nachuolgende Geschlechter vnd Stemme, so zuuor auch im Hessen land gewonet, seind gar auss vnd Erbloss gestorben.

Die Herrn von Schoenberg. Schartenberger. Rotenfart oder Rorenfart etwa Erbmarschelche zu Hessen. Die von Schwartzenberg. Die Alnheuser. Von Blumenstein. Die von Wolfferßhausen. Weichdorff. Rodenberg. Heilgenberg. Leymbach. Groppen von Gudenberg. Borcken. Kuppelein. Hoemberg. Gleymenhein. Metze. Außschlechter. Reilsburger. Haͤcken. Belnhausen. Martelhuter. Die Hasen. Rengederodern. Weymar. Thwerner. Hertzenroder. Die von Winterbewrn. Die von der Marck. Von Auw. Volckerßheuser. Die von Rothen. Die Koppeler. Von Hasungen. Die von Schawenberg. Gleichen. Eselskopffe. Wentzen. Kuelen. Marden. Benningsheuser. Giffeze. Bieren. Benne. Witzenheuser.. Hornsperger. Gudenberger. Holtzheim. Leynen. Holtzsaddel. Besse. Guden von Gudenßberg. Die von Treißbach. Keseberger. Schmalsteig. Lugebein. Von Glisperg. Von Helffenberg. Von Gassenhausen. Von Bodegern. Die von Elben.

Dieser nachbenenten Grauen vnd Herrn tragen etliche gantze Graueschafften vnd Herrschafften, etliche andere grosse guter vnd Schlosser von einem Landgrauen zu Hessen, zu Man lehen, dorumb sie Jme auch auff sein erfordern als getrew Lehen man mussen zu ziehen vnd solche Jre Lehen, wie sich geburt, verdienen, Als

Waldecken, dieser zeit	Philips. Walraff. Philipsen des Eltern Sone.	Grauen zu Waldecken.

Witgenstein. { Wilhelm. / Johan. } von Seyn, Grauen zu Witgenstein, vnd Herrn zu Homberg.

Rietberg. { Otto. / Johan. } Grauen zum Rietberge.

Lippe. Simon, Edeler Herr zur Lippe.

Plesse. { Dieterich der Elter. / Dieterich der Junger. } Edele Herrn zu Plesse, vnd Herrn zu Grebenaw.

Nassaw. { Wilhelm. Graue zu Nassaw, Dietz vnd Vianden. / Philips. Graue zu Nassaw vnd Weilnaburg ꝛc. / Philips. Graue zu Nassaw, Herr zu Wißbaden vnd Jetzstein. }

Solms. { Philips der Elter. / Reinhart. / Bernhart. } Grauen zu Solms vnd Herrn zu Muntzenberg. / zu Brunfels.

Hoy. { Josten. / Erichen. } Grauen zue Hoy vnd Brackhausen.

Schaumburg. { Adolff. / Johan. } Grauen zu Holstein vnd Schaumburg, Herrn zum Sternberge ꝛc.

Westerburg. Curten, Grauen zu Leningen, Herrn zu Westerburg vnd Schaumburg.

Diepholt. Friederichen, Edelherrn zu Diepholt.

Beurn. { Bernharten. / Johan. } Edelherrn zu Bewren.

Erpach. Schenck Eberhart, Herr zu Erpach.

Landspurg. Wilhelm, Freiherr zur Landßpurg.

Leyen. Thias, Edelherr von der Leyen.

Gera. Heinrichen, dem Eltern, Herr zu Gera vnd Liebenstein.

Schoenberg. { Wolffen. / Ernsten. } Freiherrn von Schoͤnberg, zu Glauche und Waldenburg.

. . . . *)

---

*) Der Schluß des Kapitels, welcher auf 6 Blättern die Lebensbeschreibung des Kanzlers Johann Fiegh (Feige) enthielt, fehlt in der Handschrift.

Das XI. Capitel.

Des Landgrauen zu Hessen vnd seiner mit Eynungs verwanten bericht, der eroberung halben des Hertzogthumbs Braunschweig.

Anno ꝛc. 1544.

1544. Dieweil der Churfurst zu Sachssen vnd Landgraue zu Hessen sampt Iren mit Aynungs verwanten, In vorigem Irem außschreiben oder vnderricht der sachen, dorumb sie sich in kriegs rustung zuschutz vnd beschirmung Irer mit Einungs Stedte Goßlar vnd Braunschweig, wider Hertzog Heinrichen zu Braunschweig, hetten mussen einlossen. Dergleichen volgends in der antwort, welche sie dem Ro. Konig den Keiserlichen Commissarien vnd andern Reichs Stenden domals zu Nurnberg versamlet Bottschafften, auff Ire gethane werbung, derselben kriegs handelung halben, gegeben, vnter anderm sich offentlich erbotten, Da Inen Gott gnade wurde verliehen, angeregten schirm zoͤg zu fruchtbarer vnd friedlicher endschafft zubringen, Das sie als denn Ire kriegs volck, souil an Inen, an niemand anders wolten kommen lossen, der es dem Reich oder einigem Stande zubeschwerung gebrauchen wolte, Sondern allein wo man des selbigen zum widerstand des Turcken bedorffen wurde, Damit es also neben anderm des Reichs kriegs volck so schoen vorangeschickt, wider solchen Erbfeind gebraucht werden mochte.

Sich auch darneben vernemen lossen, da angezeigte dinge zu einem friedlichen ansehen gericht, So solte an Inen kein mangel erscheinen, sonderlich des Hertzogen von Braunschweigs kinder vnd Erben halben, vor vnpartheischen Commissarien vnd hendelern, zu vnuergreifflicher vnterhandelung, furzukommen. Zu dem, das sie auch dem Herzogen von Braunschweig selbst, vor Keiserlicher vnd Kon: Mat: vnd dem gantzen Reich, von wegen dieser Irer rechtmessigen Defension, zu antwort zustehen, nicht zu weigern wusten.

Haben auff erzelts erbieten, der Ro: Konig, Keyserliche Commissarien vnd andere Reichs Stende sie herwiderumb dorauff versichert vnd Inen diese Assecuration dermasen gethan, Das diese sache vor den Ro. Keiserlichen vnd Koniglichen Maiestaten, auch Churfursten, Fursten vnd Stenden des Reichs, solte gehoret werden. Aber Hertzog Heinrich von Braunschweig hat nichts deste weniger dieselben Einungs verwanten Stende, am Cammergericht des eroberten lands halben, auff die peen des Landfriedens mit Recht furgenommen, vnd Citation gegen Inen außbrocht. Dagegen die genanten Einungs Stende, durch Ire geschickten die Beysitzer des Cammergerichts als verdechtig vnd partheisch Recusiret, auch treffliche vrsachen lossen anzeigen, worumb sie dieselbigen nicht allein In Religion, sondern auch in prophan sachen weigerten, vnd sich gleichwol darneben zu geburlicher außfurung der angezeigten vrsachen, des verdochts, vor wilkurlichen scheid Richtern, die sie auch Ires teils sobald benant, erbotten. 1544.

Den es war zuuor auff dem Reichs tag zu Regensburg beschlossen, das man bemelts Cammergericht Reformiren vnd bessern solte, welchen beschloß die Einungs verwanten Stende mit dem gedinge angenommen, wo auch personen, die Irer Religion weren, zu beysitzern zugelossen wurden. Welches Inen der Keyser zu dem mal nach gegeben, vnd volgends der Ro. Konig auff dem iungsten Speirischen Reichstag ernewert vnd zu derselben verbesserung den Brachmonadt bestimpt, vnd also dardurch von diesen Ainungs verwanten Stenden hulffe wider den Turcken erlanget. weil nu diese Reformation dieser zeit nach nicht war furgenommen noch volnzogen, weigerten sie das selbige Cammergericht.

Dornach In dem 1543 Jar ward widerumb ein Reichs tag zu Nornberg gehalten, vom Ro. Konig Ferdinando, vnd den nach gesetzten als Keiserlichen Commissarien, Friederichen Pfaltzgrauen bej Rhein, Christoffern bischoffen zu Augsburg, D. Johan Naues, doselbst ward abermols vmb hilffe wider den Turcken angehalten. Dagegen liessen sich die Stende der Christ-

1544 lichen Einung durch Ire gesandten vernemen, Es were nu viel Jar in der Religion gehandlet, Ein friede zu Nurnberg auffgericht, welchen die beysitzer am Cammergericht vbertretten, vber das weren sie vor zweien Jaren zu Regenßburg versichert, vnd Im abschied doselbst verleibet, man solte das Cammergericht Reformiren vnd ordentlich anrichten. Dorauff sie sich auch offentlichen bedinget, da deme nicht gelebt vnd nachkommen wurde, das sie als den das selbige weder vnderhalten noch sich der Jurisdiction vnderwerffen wolten. Dieweil nu In deme seither nach nichts gebessert, sondern die bey sitzer des selbigen gleich seher nach Irem gebrauch furt furen, sonderlich gegen Inen von wegen der gegenwehre, so sie wider Hertzog Heinrichen von Braunschweig furgenommen, hetten sie auch die bsoldung dem Cammergericht zustendig, nicht erlegt, vnd das selbige von not wegen Recusiren vnd verwerffen mussen. Denn wo das Cammergericht dergestalt wurde furtfaren, die Acht erklerung vnd anders gegen Inen furnemen, wurde das zu grossem schaden dienen, die Stende Im Reich gegen einander verbittern, auch verhintern das man des Turcken kriegs halben nichts fruchtbars konte rathschlagen noch beschliessen.

Wiewol Inen nu dorauff der Ro. Konig vnd die anderen herwider geantwort, Das man one erortterung der sachen, die Cammergerichts personen nicht wol konte absetzen, nach die verbesserung welche beschlossen so bald furgenommen werden, So konte man doch dorumb Hertzog Heinrichen, welcher aus seinem lande vertrieben, und des selbigen wider begerte, das Recht nicht abeschlagen. Hierauff ist hernach ein abred geschehen, das Cammergericht den dritten tag Im Hew Monat, nach laut der form so vor Eilff Jaren zu Regenßburg beschlossen, zu Reformiren, Aber der Einungs Stende gesandten haben dorin nicht wollen bewilligen.

Demnoch ist auff den ersten suntag nach Ostern den man nennet Quasimodogeniti, durch Hohermelte den Ro. Konig vnd die Commissarien, ein gutlicher verhors tag in Sa-

chen die Einungs Stende vnd Hertzog Heinrichen, das er- 1541.
oberte Braunschweigische land belangende, ernant vnd ange-
setzt, weil aber dem Churfursten zu Sachssen vnd Landgrauen
zu Hessen, wenig tage vor dem bestimpten termin, die la-
dung zukommen, Also, das Inen nicht muglich gewest
Ire mit Einungs verwanten, In solcher eyl zubeschreiben,
viel weniger sich mit derselben rath gefast zumachen, benen-
ten tag zu besuchen, haben sie solches dem Ro. Konig vnd
Keiserlichen Commissarien nach Irer notturft zu erkennen ge-
geben, die auch damit wol zu frieden gewesen, vnd dorauff
In denselben Nurnbergischen Abschied diese versehung gethan,
Das der Hertzog von Braunschweig Key. Mat. vnd gemei-
ner Stende des Heyligen Reichs, handelung gehorsamlich ge-
warten solle, vnd das dieselbige sache ans Cammergericht
anderst nicht, denn wen das selbige reformiert were, gelan-
gen mochte.

Volgents hat der Keyser aus Genua in Italien an
Churfursten vnd Landgrauen geschrieben, Dieweil sie vnd Ire
mit verwanten zuuor durch seine Mandaten des friedens ge-
nugsam versichert, Auch das Cammergericht binnem kurtzen
solte Reformirt werden, begerte er, sie wolten hulffe wider
den Turcken nicht weigeren. Bald dornach ist auch Hertzog
Heinrich von Braunschweig zum Keyser gen Cremona In
welschland kommen, vnd hat den Churfursten vnd Landgrauen
zum Hefftigsten beklagt. Als nu alle Stende der Christlichen
Einung, zur selben zeit zu Schmalkalden versamlet, von we-
gen vorberurter Keiserlicher schrifft, haben sie sich vereiniget
ein besondere Legation derwegen dem Keiser vnter augen zu-
schicken, nemlich Frantz Burckharten, Georgen von Boyneburg,
Christoffern Femingern vnd Jacob Sturmen, Die haben
den Keiser zu Speier antroffen vnd alda abermols einer wei-
tern versicherung eins bestendigen friedens begeret, Auch das
das Cammergericht gebessert wurde, wie Im nehesten 1541 Jar
zu Regenßburg beschlossen, Das auch die vngleicheit In den
anlagen vnd Stewren auffgehaben wurde. Aber Hertzog

34*

1544. Heinrichen belangende, Das deputierte vnd ordentliche Commissarien gesatzt mochten werden, denselben handel zu verhoren vnd zu erorttern, mit erbietung, das sie als dan klerlich beweisen wolten, das gemanter Hertzog den beiden stedten Goßlar vnd Braunschweig zum ersten gewalt gethan, derwegen billich vertrieben vnd verstossen were.

Hierauff Inen der Keiser durch von Naues also lessen antworten, Alle Ir beger, were gantz von vnnoten, erstlich des friedens halben, Inen weiter versicherung zuthun, dornach das Cammergericht betreffende, den man konnte die personen vnuerhorter sachen nicht absetzen, Auch wolte Ime nicht zusehen, die linderung der anlagen, one der andern Reichs Stende willen vnd rath, furzunemen. So begerte Hertzog Heinrich das man Inen widerumb wolte einsetzen, Dorauff solten sie ferner anzeigen, was sie zuthun bedocht weren.

Antwort der Einungs Legaten zu Mentze geschehen, Iren Herren vnd mit verwanten were noch nicht genugsame versicherung geschehen, weil auch Ire Herren begerten in der Braunschweigischen sache verhort zu werden, konten sie sich dißmals dieselben vnbefragt, mit weiter antwort nicht einlossen. Dawider der Herr von Granuell vnd D. Naues sich vernemen lossen, So konte Ime der Keiser auch nicht anderst thun, Es wurde auch on allen zweifel Hertzog Heinrich, wo er nicht wider eingesetzt, selbs mittel vnd wege suchen, wie er wider zu dem seinen kommen mochte. Dorbei ist es biß auff diesen nachgefolgten Reichstag zu Speier, blieben.

Als nu der Keyser gen Speier Im Jener kommen, vnd warumb er denselben Reichstag außgeschrieben hat, lossen anzeigen, Nemlich, Wiewol er sich zuuor vmb kriegs volck wider den Erbfeind der Christenheit beworben, auch denselben krieg also furgenommen, so habe doch derselbige nicht einen fast glucklichen außgang erreicht, Dorzu den der Konig in Franckreich gute forderung gethan, In deme, das aus seinem angeben der Barbarossa mit einer Turckischen schiff rustung

in das Genueser meer kommen, dem Hertzogen von Sophoy, 1544.
der auch ein Furst des Reichs were, In seine Landschafft gefallen, vnd Jme die stat Nicea sampt den meer pforten eingenommen ꝛc. Derhalben stunden alle sachen In der Hohesten gefhar, also, wo man Jme nicht mit einhelligem gemut entgegen zoge, wurde Teutsche nation Iren vnfall zu spade erkennen vnd beweynen.

Dieweil aber der Konig in Franckreich diesen grausamen feind wider die Christen herauß reitze vnd starcke, hielte ers dofur, sie wurden solchen Krieg, den dem Keiser wider den von Franckreich furgenommen, nicht anders halten, den als ob er wider den Turcken selbes furgenommen wurde. Verhoffte auch sie wurden solche des Konigs handelung Jnen nicht allein mißfallen lossen, sondern Jme auch hulffe beweisen, damit er von diesem heimschen feinde erledigt, vnd dornach alle seine macht wider den Turcken wenden mochte.

Der Religion halben wusten sie alle wol, was grosser muhe vnd arbeit er nu viel Jar gehabt, auch newlich zu Regenspurg, vnd als man doselbst nicht hette konnen vergleichen werden, were die selbige sache biß zu einem Concilio, oder andern Reichstage auff geschobben. Habe auch bej dem Bapst angehalten, das ein Concilium auß geschrieben were, dorinnen er selbs eigener person sein wollen, wo nicht der von Franckreich vorberurten krieg angefangen hette. Dieweil nu solcher zweispalt noch vorhanden, begerte er, sie wolten bedencken, wie man den am aller fuglichsten mochte abstellen, vnd Jme demnoch den weg, den sie fur den aller fuglichsten ansehen, kunth thuen. Damit auch das Caminergericht ordentlich angericht wurde, hette er vorhin genugsame versehung gethan, wolte auch furthin nichts deßhalben vnterlossen.

Noch diesem furtrag, haben auff den 20. Februarij der Churfurst zu Sachssen vnd Landgraue zu Hessen, mit gelinden worten in schrifften lossen furbringen, Das sie sich mit einer Defension publico iure, wider Hertzog Heinrichen von Braunschweig hetten beladen mussen, vnd sich derwegen In

1541. allewege erbotten, Das sie vnd Jre mit verwanten solcher Defension halb, vor seiner Key. vnd der Ro. Kon. Maiestaten, auch Churfursten, Fursten vnd Stenden des Reichs samptlich, genugsamen vnd gegrundten bericht thun wolten, wie sie sich den zu demselbigen nochmals theten erbieten, Der zuuersicht, Da sie solchen bericht horen vnd vernemen wurden, sie solten doraus souil bestendiger vrsachen befinden, das sie solliche Defension publico iure geubt, dorzu Hochlich gedrungen, vnd die keins weges hetten vmbgehen mugen, mit einer weitern angehengten bedingung, one nott zuerzelen.

Dorauff sich Hertzog Heinrich von Braunschweig mit gantz geschwinder antwort vernemen lossen, der Churfurst vnd Landgraue sampt Irem anhang, hetten Inen wider Gott, ehre, beschriebene Rechte, Reichsordenung vnd den gemeinen Landfrieden vberzogen, seiner lande vnd leute entweret, Derhalben wolte Jme nicht geburen, ehr vnd zuuor er Restituirt sich vor Keiserlicher Maiestat, derhalben vernemen zulossen, sondern noch dem er solcher entwerung halben sie am Cammergericht mit klag furgenommen, gedechte er auch bey derselben rechtfertigung zubleiben vnd sich doraus nicht furen zulossen.

Darneben auch ein scharpffe Protestation vbergeben, welcher abschrifft der Keyser dem Churfursten vnd Landgrauen hat lossen zustellen. Dorin er sonderlich dieser worter gebraucht, Das sie Jnen wider allen menschlichen trawen vnd glauben seines lands entsetzt hetten.

Weil nu Hochbenente Chur vnd Fursten, Sachssen vnd Hessen, gentzlich entschlossen gewest, auff erst berurts des von Braunschweigs muntlich furbringen, als bald auff vngewantem fues, Jre warhafftige verlegung zuthun, wie auch solches Jre notturfft erfordert hette, So hat doch der Keiser durch Pfaltzgraue Friederichen bei Rhein, vnd den Herrn von Naues mehr den eins, an sie gnedigst begeret, das sie mit weiterm furtrag Jnen domaln, weil es weit auff den tag, nicht wolten

aufhalten, Sondern Ire ablenung auff des Hertzogen von Braunschweigs furbringen, zu einer andern zeit thun. Mit dieser vertrostung, das solliches vor Irer Key. Mat., auch Churfursten, Fursten vnd Stenden des Reichs, beschehen solte, dorzu sie den tag vnd stunde zu benennen willens were, dorbej es der Churfurst vnd Landgraue auch haben wenden vnd beruhen mussen lossen, wiewol es Inen gantz schwer gewest, solliche dinge also vnuerlegt, lange sticken zulossen. 1541.

Als aber volgends der funffte Aprilis zum verho⁼rs tag dieser sache angesa⁼tzt, seind der Churfurst vnd Landgraue, sampt Iren Einungs verwanten Stenden, als die sollicher handel nicht weniger den sie belanget, fur dem Keiser, Ro. Konig, allen Churfursten, Fursten vnd Stenden des Reichs erschienen, vnd sich anfenglich solcher Audientz bedancket, vnd sich dornach mit diesen worten weiter vernemen lossen, Das Inen allen nichts liebers gewesen were, den da gedochter Hertzog von Braunschweig, alles was er zu Inen zusprechen vermeint, sollichs offentlich vnd nach aller seiner notturfft hette furgebrocht. So wolten sie Ime mit gegrundter außfurung dieses handels dermassen mit antwort begegenet sein, das meniglich solte gespuret haben, Das sie Ires furnemens gegen Ime berechtiget vnd befuget gewesen.

Nu aber gemelter Hertzog solche offentliche verho⁼r vnder dem schein des Cammergerichts ein abschue truge, vnd sie darneben gleichwol von Ime bezuchtiget weren, als solten sie Inen seins Lands wider Recht vnd den Friedstand, entsetzt haben, So konte meniglich betrachten, das Inen geburen wolte, sich sollicher Diffamation oder bezichtigung, zu verantworten. Wolten derhalben nichts liebers, den das der Hertzog von Braunschweig selbs zur stedte vnd gegenwertig were, Ire entschuldigung vnd warhafftigen Bericht dieses handels, anhorte, Wie sie den hierumb bej der Key. Mat. angesucht, Inen dohin zuhalten, diesen Bericht selbs anzuhoren, Dieweil aber seiner Key. Maiestat dieser weg, das solcher Bericht abwesens des von Braunschweig, beschehen

1541. solte, gefallen, So hetten sie seiner Keyserlichen Maiestat in deme kein ma'ß zugeben.

Haben dem allem nach Iren Bericht also in Funff vnderschiedlichen teilen, Schrifftlich vnd Mundtlich furbrocht, Im ersten angezeigt, welchergestalt die irrung zwischen dem Hertzogen von Braunschweig vnd den beiden Stedten anfenglich Iren vrsprung genommen, vnd wie der Hertzog von Braunschweig dieselben Stedte Goßlar vnd Braunschweig beschwerlich bedranget habe. Im andern, das der Hertzog nicht allein in arbeit gestanden, benente beide Stette, sondern auch den Churfursten zu Sachssen, vnd Landgrauen zu Hessen, sampt andern zu vberziehen, vnd das sollichs allein der Keiser verhindert hette, als der dorzu seine bewilligung vnd Resolution nicht geben wollen. Im dritten, Das D. Heldt mit lauter vnerfintlicher vnwarheit, den Landgrauen zu Hessen vnd Herzog Vlrichen zu Wirttenberg fur die angeben, die verschiener Ja'r wie hiefornen gemeldet, Im vorhaben solten gewesen sein, ein auffrur In Teutscher nation anzurichten, welches Inen doch nihe In sinn kommen were. Derwegen auch begeret, nochdem sich dasselbige, das es mit lauter vnwarheit dargethan, Im werck offentlich befunden hette, diesen dichter Inen zu recht zuhalten vnd seinem verdienen nach zustraffen, Den wo dieselbige vnderlossen, wurde andern vrsach damit gegeben, sich dergleichen Dinge zu vnderstehen, doraus etwan grosser vnrath erfolgen konte.

Mit gleicher vnwarheit were angegeben, das der Landgraue vnd seine furnemesten Rethe sich widerumb solten haben Tauffen, vnd der Landgraue ein mandat auß gehen lossen, die Widertauffer nicht zustraffen. So doch das widerspiel offentlich am tag were, Nemlich, das er mehr als zu einem mal gebotten, gegen den Widdertauffern mit ernstlicher straffe zu volnfaren, Wie auch Hierauff Irer etwan viel hart gestrafft, etliche In schwere gefengnis gelegt, etliche des lands verwissen worden. Dergleichen were Ime vnerfintlich zugemessen, das er Ime etliche ziehe pferde auß Dennemarck zu-

zufuren solt bestelt. Auch Hertzog Wilhelm von Cleuen, ver schienes Jars hilffe wider den Keiser zugesagt, vnd In Franckreich pestiert sein solte. Den er were sein lebenlang nur ein mal In Lothringen bej demselben Konig gewesen, vor der eroberung des Wirttenberger landes. 1544.

Im vierdten, Das Hertzog Heinrich des Keisers furnemeste Rethe als den Herrn von Granuell vnd den bischoff von Lunden rc. selbs angegriffen, vnd dermassen das dorin wol ein bedencken zuhaben rc. Im Funfften vnd lesten, Das sie zu beschenem vberzug vnd notwendiger Defension, Hochlich vnd vnuermeidlich verursacht weren, dorumb sie sollichen geubten krieg mit ehren vnd recht furgenommen. Mitt diesem beschluß, Ob sie sich wol nicht versehen, das der Hertzog von Braunschweig der geubten vnd in beschenem Bericht angezeigten handelungen, in abreden sein wurde, Dennocht, da das solte furfallen, weren sie mit Schrifften vnd anderm gefast, dieselbigen in Originalj fur zulegen, auch des erbietens von denselbigen glaubwirdige Copeyen zu vbergeben.

Damit auch meniglich Im werck zubefinden, das sie gemelten Hertzogen mit einichem vngrunde zubeschweren nicht gedechten, so wolten sie Key. Mat. mit Hochstem vleis gebetten haben, das beschlossene gezeugnis, so die Commissarien Herr Philips Schenck Abt zu Fulda vnd Johan Brendel Burggraue zu Friedberg bej der hand hetten, zu eroffenen vnd offentlich verlesen zulossen. Da auch der von Braunschweig einicherlej dagegen wurde furbringen, das Ro. Keiserlicher oder der Koniglichen Maiestaten Churfursten Fursten vnd Stenden des Reichs in beschenem bericht einichen zweifel machen wurde, So wolten sie gebetten haben, sie dargegen zuhoren. Hiebeneben haben die beide stedte Goßlar vnd Braunschweig Ire beschwerden, so Inen von gedochtem Hertzog begegenet sein sollen, in Spetie dargethan.

Hiewider hat Hertzog Heinrich von Braunschweig den 24. Aprilis ein Replic Gegenbericht oder Schutzrede gethan, Doch sich vor bedinget, das er in solche verhorung oder

1541. etwas anders zubewilligen, das Jme an seiner angefangenen Rechtfertigung nachteilig sein mochte, nicht gedechte. Erstlich thete Jnen nicht irren, das sich das Gegentheil mit der vermeinten Assecuration behelffen wolte, als ob er vermuge derselben diese sache muste vor Ro. Keiserlicher vnd Koniglicher Maiestaten, auch Churfursten Fursten vnd Stenden des Reichs, verhoren lossen, welches die vermeinte Assecuration In Jrer Disposition gar nicht mitbrechte, Sondern allein, das wider die Gegentheil, vor geburlicher verhoer, auch gutlicher oder rechtlicher erorterung, mit der that, nichts solte furgenommen werden, dorumb Jnen dieselbigen worte nicht notwendig an diesen ort verbunden, neben deme hette er auch in solliche Assecuration nicht bewilliget.

Dornach wie er auff gutliche handelung zu Nurnberg verwilliget, were dem Ro. Konig vnuerborgen. So thete auch der iungst Nurnbergische Abschied Jme nichts aufflegen, das er Key. Mat. vnd des Heyligen Reichs handelung gehorsamlich gewartten solte. Sondern der Ro. Konig hette wol bewilliget Jme mit allen dienstlichen vrsachen zu persuadiren, das er der angefangenen Rechtfertigung einen stillstand biß zu des Keisers ankunfft geben, desselben vnd gemeiner Stende geburliche handelung erwarten wolte, was er nu dorauf bewilliget oder nicht, were der koniglichen Maiestat wol bewust, neben deme, da er domals wider solliche furgenommene Suspension durch seinen gesandten hette offentlich Protestiren lossen. Auch wurde In dem selben Abschied ein namhafftige zeit nemlich Sechs Monadt, der nu nach souil verflossen, bestimpt. Das aber diese sache nicht ehr widerumb ans Cammergericht gelangen solte, denn es Reformiert wurde, brechte berurter abschied in seinem buchstab nicht mitt, hette es auch nicht bewilliget, dorumb konte es Jnen nicht binden.

Souil aber den anfang sollicher handelung mit Goßlar vnd Braunschweig belanget, hat er zu seiner verantwortung, dieselbige viel anderst erzelet, vnd in Summa dohin geschlossen, Goßlar hette sich zu Jme genottiget, weren also zu angereg-

tem vnwillen vrsacher vnd anfenger gewesen, Dergleichen hette 1541.
die stat Braunschweig In viel wege wider Inen vnd seine verwandten gefreuelt und mißhandelt. Darneben viel frembder sachen, so zu diesem handel gantz vndienstlich, als vom Teutschen meister, dem Stifft Naumburg, Turcken vnd Franckreich, sampt mehr andern, eingeflochtet, vnd mit scharpffen einfurungen, die Eynungs verwanten Stende angegriffen.

Das Ime auch auffgelegt wolte werden, als solte er nicht allein die beide Stedte, sondern auch andere zu vberziehen in willens sein gewesen, welches sein Gegenteil auß etlichen verstuckelten Brieffen darzuthun sich anmaste, wen nuhe alles das er geschrieben, gerathen vnd zuthun Im furnemen gewesen, recht angesehen vnd bedocht, wurde sich augenscheinlich befinden, das die Hohe vnuermeidliche notturfft, sich deß vorscheenden gewalts allein Defensiue auffzuhalten vnd zu erwehren, dem gegenteil aber sein vorhaben zubrechen, vnd gar niemands zu offendiren, erfordert hette, Wie er denn auch solliches auff nicht der wenigsten Stende, der Nurnbergischen Defensiue bundnus, vielfaltige ermanung, auch sonst fur sich selbst, noch vermuge solcher Bundts eynung, zuthun schuldig gewesen rc.

Heldts vnd andere Schrifften weren mehr auff die Defension als einige Offension zu verstehen, Auch wurde deßhalb Doctor Held wan von noten, weiter auffrichtige antwort zugeben wissen.

Was aber die Keiserlichen Rethe betreffe, were er nicht gestendig, das er die hart oder schmelich angegriffen, Den ob wol etliche sachen zwischen Ime vnd dem Herrn von Granuelle vorgelauffen, were doch das selbige vnd was sich dorunder begeben, durch den Keiser versunet vnd hingelegt.

Vnd zum beschluß, wen sich schoen alle Dinge erhielten, wie die von seinem Gegentheil weren furgegeben, so hette denselben doch nicht geburet, auß eigenem gewalt vnd vnerkants Rechtens, Inen zu vberziehen, seiner lande vnd leute

1541. zuentsetzen. Sondern, da sie vermeint, das er nicht gethan, so er zuthun schuldig, solten sie sich ordentlicher wege vnd maeß, wie die In gemeinem Rechten vnd des Reichs Ordenungen versehen, gebraucht vnd nicht also selbst zu Executorn verordenet haben. Dorumb diese Ire geubte kriegs vbung fur kein Gegenwehre oder Schutz, sondern fur einen offentlichen Friedbruch zuhalten were, solten auch nicht ehr zuhoren sein, denn sie Inen Restituiert hetten.

Aus erzelten vrsachen wolte Ime beschwerlich sein, von seiner wol angefangenen Rechtfertigung, abzulossen, vnd sich in ein naew verhorung fur den Keiserlichen vnd Kon. Maiestaten, Churfursten, Fursten vnd Stenden des Reichs einzulossen, Derwegen wurde Ime vnguttlich zugemessen, das er fur offentlicher verhorung einiche abschew tragen solte. Thete sich aber zum Hochsten getrosten, der Keiser wurde verschaffen, das Ime am Cammergericht schleunigs Rechtens verholffen, auch alle angezogene Suspension Confirmation, Prorogation vnd Mandaten rc. dorauff das Gegenteil allen seinen grund vnd entschuldigung stelte, auffgehaben wurden. Auch were die Commission, so auff des Landgrauen ansuchen were außgebrocht, an Ir selbs nichtig, die Commissarien Ime verdechtig, derhalben er am Cammergericht hiebeuor die Inhibition erlangt, zu dem weren die angezogene zeugen nicht schwach noch vberalt gewesen, Dorzu hette Ime der Keyser newlich zu Cremona gnedigst zugesagt, alles was wider Recht vnd des Reichs Ordenung verhandlet, zu Cassiren. Dorumb verwilligte er gar nicht in die eroffenung derselben abgehorten zeugen sage, wen er aber Restituirt were, als den wolte er dem Landgrauen vmb seine forderung vnd anspruche Rechtens nicht vorsein.

Beneben diesem schrifftlichen vnd muntlichen Gegenbericht, vbergab er auch einen Latinischen begriffenen Ratschlag, der weiland am Cammergericht, In sachen die von Goßlar belangend, gerichtlich war einkommen, Doraus solte ein ieder zuuermercken haben, welcher gestalt sich die selbige sache zu=

getragen vnd verlauffen, auch wer derselben vrsacher vnd anfenger gewesen. 1544.

Der Churfurst zu Sachssen vnd Landgraue zu Hessen, vbergaben wider diese Replic oder Schutzrede, ein Duplic oder entliche Ableynung, liessen dorin anfenglich anzeigen, Sie hetten kurtz verschiener zeit einen bestendigen Bericht gethan, auch In dem selben rechtmessige vnd erhebliche vrsachen furgebrocht, welcher halben Hertzog Heinrich von Braunschweig den beschenen vberzug In viel wege vnd zum Hochsten verursacht. vnd hetten das alles aufs einfaltigst, one alle scharpffe Illation oder einfurung außgericht. Mitt was beschwerlichem furtrag aber nu dagegen sich gemelter Hertzog hette vernemen lossen, das hetten sie aus angezeigter seiner Replic oder vermeintem Gegenbericht genugsam befunden, vnd sonderlich, Das Ime in mangelung notturfftiger verlegung, er viel vndienlicher vnd frembder hendel angezogen, vnd sich dardurch beflissen, die zuhorer von dem grund Irer rechtmessigen Defension abe zufuren, aber vergeblich, wie das meniglich doraus wol konte vernemen, Den es wusten Romische Key. vnd Kon. Maiestaten, Churfursten, Fursten vnd Stende des Reichs, auß Hohestem von Gott begabtem, auch grossem vnd gutem verstande, das ware von dem vnwaren vnd frembden sachen, wol zu scheiden.

Verhofften dem allem nach Ire Key. vnd Kon. Mat. ꝛc. wurden sie nicht verdencken, da sie dasienige, so zu Irer warhafftigen verantwortung vnd ableynung dienlich, auch weiter, iedoch zum kurtzten wurden darthuen, Furnemlich weil sie bedocht weren, Im selbigen Irem furbringen sich voriger messigkeit vnd bescheidenheit auch zugebrauchen, wolten auch nicht auff alles vnnutz vnd vergeblich geschwetz, welches weder nott noch nutz were, sondern allein auff etliche furnemliche Artickel, auff welche gemelter Hertzog nicht wenig trostes, aber one grund, setzte, allein berichts weise antworten, vnd sich weiter mit Ime nicht einlossen.

Haben sich demnach Erstlich der aufflagen, darmit sie

1544. vom Hertzogen zu Braunschweig sonder allen fug samptlich vnd sonderlich angegriffen worden, bestendiglich vnd nach der lenge verantwortet. Zum andern, Da gemelter Hertzog weiter angegeben, als solten die von Goßlar vnd Braunschweig aller handelung vrsacher vnd anfenger gewesen sein, das haben sie auch mit weitlaufftigem ergrunten bericht, verlegt, vnd das sie derhalben auff das erbermlich vnd kleglich anruffen beider Stedte, nicht hetten vmbgehen konnen, Inen hulffe vnd beistand mit zuteilen, vnd sie also bey Key. Mat. vnd des Heyligen Reichs Landfrieden, vnd andern Keyserlichen vnd Koniglichen geschefften zuhandhaben vnd zu verteidingen.

Das er aber die gefunden Brieffe in Wolffenbeuttel, so in nehest gethanem bericht vmb kurtz willen nicht gantz Inferiert, vnd doch zugegen gewest vnd sie sich erbotten, dieselbigen furzulegen, vnglaubwirdig zumachen vnderstehe; So betten sie nochmals das dieselbigen verlesen wurden, so wurde sich die warheit derselbigen befinden, vnd das sie von Inen vnuerletzt vnd vnuerkeret angezogen, auch nicht anders Interpretiert weren, denn wie der Buchstab derselbigen mit sich brechte.

Das er auch nicht wolte gestendig sein, das er in embsiger arbeit gestanden, sie zu vberziehen vnd krieg anzurichten, konte ein ieder gerings verstands aus sollichen Brieffen abnemen. Das er auch seine anschlege Defensiue außzulegen vnderstehe, sey man Ime aus vielen vrsachen nicht gestendig, sondern er hab dadurch frembde lande vnd leute an sich zubringen gesucht.

Souil D. Helden belangt, was der vom Landgrauen vnd Hertzogen zu Wirttenberg geschrieben, das er darauff wol gute auffrichtige antwort zu geben wissen werde, sej von noten die einbrochte Schriffte D. Helds widerumb zu Repetiren, dorin er sie beide felschlich beschuldiget, vnd sollichs doch fur die warheit auß gegeben, wie Ime das angestanden vnd mit ehren zu verantworten muglich, wolten sie meniglich zuermessen geben, vnd bette sonderlich der Landgraue Inen Helden nochmals zu Recht zuhalten.

Die Widertauffer belangende, hab man in der Munsterischen handelung wol befunden, wie des Landgrauen gemut, die Widertauffer zustraffen, geschaffen sej gewesen, So wuste es auch der Bischoff vnd Stifft selbs wol, sampt der gantzen Landschafft. Auch Churfursten vnd der Fursten Bottschaften so auff den tag zu Wormbs bei ein gewesen, was er seins teils dorbey gethan, dorzu were offenbar, das er gegen Widertauffern ernste straffe furgenommen, etliche am leibe straffen, vnd mit ruthen hab außhawen lossen. 1541.

Das er des Keisers Rethe schmelich angezogen vnd des In abrede sein wolte, indeme das er furgebe, er sey mit dem Herrn von Granuella vertragen. Achteten sie es dofur, derselbige als ein Ehrlicher man habe sich nicht vertragen lossen, one einen ansehenlichen vnd statlichen widerspruch.

Das auch die Konigliche Maiestat vnd die Key. verordeneten Commissarien, Jnen die Assecuration gegeben, Dergleichen das der iungste Abschied zu Nurnberg das vermochte, das die Defension sache, dardurch Hertzog Heinrich vertrieben solte vor Keiserlicher vnd Koniglicher Mat. vnd allen andern Stenden verhort werden, des wolten sie sich auff den klaren buchstab derselbigen gezogen haben.

Weil er hieruber auch die eroberung oder einnemung seiner lande vnd leute fur keine gegen wehr, nach die erlaubt sej gewesen, anzihe, So zweifelten sie nicht, meniglich hette aus dem vorigen vnd jetzigen beschenem bericht genugsamlich vermirckt, das in derselben geubten vnd volnbrachter Defension, die rechte maeß noch gelegenheit dieses handels nicht vberschritten. Denn es were am tage das benenten Stetten durch andere wege krefftiglich nicht hette konnen noch mugen geholffen werden, oder das sie weiterer beschwerung hetten mugen vertrag haben.

Weiter souil die Commission antreffe das der Landgraue die Jme in rucken vnrechtmessiglich hab außbrocht, solichs werde Jme keins wegs gestanden, Den er der Landgraue hab dorumb selbs bej dem Keiser angehalten, vnd nach

1544. seinem abreiten deßhalben seine Rethe Suppliciren lossen, Dorauff Jme solche Commission per Decretum in dem Keiserlichen ra^e^th erkant were. Das auch die Zeugen nicht Valetudinarij oder Ires todlichen abgangs zubsorgen gewesen, So wuste Jedermann wol, das zur selben zeit ein zug wider den Turcken, auch sonst allerley krieg und sterbende lauffte vorhanden, weil nu etliche vom Adel mit ziehen, vnd sich derselbigen durch Ir langes abwesen, todlichen abgangs zubesorgen gewesen, so hette die notturfft erfordert, die Commission zu erlangen.

Es konte auch solche Commission dergleichen das Examen nicht crafftloß noch von vnwirden sein, Das aber der Hertzog in dasselb Examen, nach in weiter auffnemung anderer personen, auch das der abgehorten außsage zu eroffenen, nicht zubewilligen wuste, doran thete er seins teils nicht vnweißlich, er suchte auch nicht vnbillich das der Keiser alles widerumb cassiren vnd auffheben solte. Vnd sich doch nichts desto weniger darbeneben erpiete, dem Landgrauen, wo er widerumb Restituiert, Rechtens nicht vor zusein, das weren allein nichtige behelffe, das die warheit nicht an tag mochte kommen rc.

Dieweil nu die entsetzung seiner lande nicht thetlich, sondern durch geburliche vnd In recht zugelossene wege geschehen, so folgete aus obberurtem bericht klerlich, das der Hertzog diß fals auff keine Restitution dringen, noch die mit fugen suchen oder sich In einichen weg dorauff behelffen konte, vnd were also die Defension aus vnuermeidlicher verursachung furgenommen vnd mit Gottes hulffe volnbracht, auch derwegen allen Gottlichen Naturlichen vnd Beschriebenen Rechten, auch des Heyligen Reichs Landfrieden gemeß.

Damit aber der Hertzog von Braunschweig sich nicht zu beklagen, als wolten sie Jme ordentlichs Rechtens vorsein, weil sie das Cammergericht weigerten, vnd er selbst diese keigenwertige verho^e^r, so konten sie wohl dulden were Inen auch nicht entgegen das durch den Keiser vnpartheische Commissarien In dieser sachen verordenet wurden.

Wiewol auch der Churfurst vnd Landgraue mit Iren Einungs verwanten diese Ableynung oder Duplic mit weitlaufftigerm bericht gethan, hab Ich doch nur etliche stucke kurtzlich alhie erzelet, damit ich nicht solche sachen so gedoͤspet vnd etlicher maͤß zugeschoren, durch mein wider auff rutteln verbitterte, oder zu einem nawen gezenck damit einiche vrsach oder anleytung gebe.

1544.

Wer aber den gantzen handel zuwissen begert, der mag das Buch keuffen, welches vnter diesem titel Im druck ist außgangen Acta vnd verhandelung auff dem Reichs tag zu Speyer Anno 1544, der Defension halben, gegen Hertzog Heinrichen von Braunschweig von den Protestirenden Stenden, furgenommen, Auch was auff dem verhoͤrs tag fur Key. vnd Kon. Maiestat, Churfursten, Fursten vnd Stenden des Reichs offentlich furgetragen vnd verhandlet ist, welchs schon in vieler furtrefflicher leute hende kommen, die doraus wol vernommen wie diese sache angangen vnd sich verlauffen habe.

Es hat aber der Keyser auff diesem tag nach beider teil furbringen an die Einungs verwanten begert, Das eroberte Braunschweigische land Ime zu seinen handen Sequesters weise zu zustellen. Wie dan dieser sachen halben mit dem Churfursten vnd Landgrauen in sonderheit viel ist gehandelt worden, vnd nach Irem abreiten auch mit Iren hinterlossenen Rethen, aber es ist nichts endtlichs deßhalben beschlossen.

Zu dem haben die beide der Churfurst vnd Landgraue keinen vleis gesparet auff diesem Reichs tage, das dem Keiser seine begerte hulffe wider Franckreich vnd anders mehr ist bewilliget vnd wircklich geleistet, Nemlich das das Reich vier tausent pferde, funff vnd zwantzig tausent zu Fusse ein halb Jaͤr lang Ime vnderhalten solte, Dagegen er sich verpflichten mussen, nach derselben Expedition, In eigener person wider den Turcken in Vngern zu ziehen.

Sonst ist der Religion halben auff diesem tage verab-

1544. schied, weil man denselben handel fur angezogenen vnd vorstehenden kriegs lauffren nicht mochte notturfftiglich beratschlagen, das derselbige handel biß zum nehest kunfftigen Christ Monadt, da ein anderer Reichs tag angestalt vnd gehalten solte werden, auffgeschobben bleiben, aber hiezwischen wolte der Keyser etlichen frommen vnd gelerten Mennern befelhen ein Christliche form der Reformation zustellen. Dergleichen solten die anderen Fursten auch thun, damit hernach auff solchen kunfftigen Reichs tage sie sich mit einander etwas bestendiger vergleichen, vnd in gemeiner bewilligung beschlissen mochten, welches man sich, biß zu einem allgemeinen Concilio oder National versamelung, die in Teutschen landen angericht vnd bestimpt, gehalten solte.

Hiezwischen solte Jederman zu frieden sein, auch niemand von wegen der streitigen Religion einige vnruge anrichten, Auch alle Kirchen was Religion die auch weren, Jre gutere behalten, vnd aus denselben die Kirchen diener, Schueler vnd Arme leute erhalten helffen.

Die Cammergerichts personen solten an Jrem orte bleiben, biß zu der zeit, so zu den verbesserung bestimbt were, wen das selbige ziel auß were, Als den solten one allen underscheid, was Religion sie weren, zu Beysitzern angenommen werden.

Das Augßburgische Mandat vnd alle Rechts hendel die mit den Protestirenden, von wegen Jrer lere vnd bekantnis, angefangen, Dergleichen die Aachten der von Goßlar vnd Minden eingestellet sein, biß auf den obangeregten kunfftigen vertrag vnd vergleichung.

Die Widertauffer solten gestrafft werden, vermuge der Keyserlichen Constitution, Jedoch mochte ein Jede Oberigkeit fromme vnd gelerte Menner zu Jnen lossen, welche Jnen Jre Jrthumer anzeigten vnd sie widerumb auff die rechte bhane brechten.

Diesen Christlichen vnd ehrlichen Abschied haben die beide Churfursten Ludewig Pfaltzgraue bei Rhein vnd Joa-

chim Marggraue zu Brandenburg, als vnterhendler zwischen 1544.
dem Keiser vnd den Einungs Stenden, zuwegen gebracht,
Den als dem Keiser mittel vnd wege furzuschlagen heimge-
stalt worden, hat er diese vorerzalte beiden theilen leidlich
also gestalt. Aber die Bapstlichen vnd Bischoffe wolten nicht
In diesen Abschied verwilligen, liessen sich aber vernemen,
sie wolten dem Keiser nichts furschreiben, vnd demnach diesen
abschied gedulden vnd den also lossen hingehen.

Wie hart den Romischen Bapst Paulum des namens
den dritten selbst dieser Abschied verdrossen, ist auß dem send-
brieffe, welchen er am 25 tag des Augstmonats an den
Keiser geschrieben, klerlich zu vernemen, welchen er also an-
fahet, Es sey Jme gesagt worden, was er der Keyser new-
lich zu Speier beschlossen habe, was er aber dauon halte
konte er Jme Ampts halben, auch aus sonderlicher liebe, so
er zu Jme trage, nicht verhalten ꝛc. Vnd sei diß das erste,
Er solte vom verstande vnd einigkeit der Kirchen nicht wei-
chen, sondern derselben zucht vnd Ordenung halten vnd nach-
folgen, diese Ordenung sei, so offt man von der Religion
disputiere, das man das gantz vrteil der Ro. Kirchen losse,
Nuhe habe der Keiser da er newlich sich von einem gemeinen
oder Nationals Conciliums vnd Reichs tag entschlossen, seiner
gar nicht geachtet, so er doch nach Gottlichen vnd menschli-
chen Rechten, allein Concilia anzusetzen gewalt habe. Wie-
wol er sich vber dem nicht allein zubeklagen, nemlich das
man nicht allein den Leyen, sondern auch denen so ketzereyen
leren, zulosse, in der Religion zu vrteylen. Auch das er
setzen vnd ordenen dorffe, wie es mit den Kirchen gutern
solle gehalten werden ꝛc.

Wie der Landgraue zu Hessen mit so grossen gnaden vom Keyser auff diesem Reichs tage abgescheiden ist.

Als der Landgraue von diesem Reichs tag hat wollen
heim ziehen, hat er vor seinem abreiten den Keyser ange-
sprochen, welcher Jnen fast freuntlich empfangen, vnd mit

1544. diesen worten angeben, Das er Inen auff diß mal wider den König in Franckreich nicht brauchte, thue er aus gutem vorbedocht vnd allein dorumb, Das er Ime nicht bej demselben König einen haß auff lade. Wenn aber dieser krieg vollendet sey, so wolte er von stund an wider den Turcken ziehen, vnd Inen den Landgrauen an seine stat zu einem Obersten, vber den gantzen hauffen, verordenen.

Da sich aber der Landgraue hierauff hinwider zum vndertheinigsten entschuldigte, als were er zu solchem großwichtigen handel viel zuschwach vnd geringe, Sprach der Keiser weiter zu Ime, Du hast dir bißherr vnd anderen wol gekrieget, zweifel derhalben nicht, du werdest auch mir trewlich dienen konnen. Das er Inen also gantz gnedig von Ime gelossen, welches auch der Landgraue seinen freunden In geheim mit freuden hat angezeiget, das er einen gantz gnedigen Herren am Keiser hette. Aber es hat diese freude vnd freundschafft nicht lange gewehret, vnd das blat sich bald vmbgewandt, das der, welchen der Landgraue fur seinen besten freund vnd gnedigen Herren gehalten, sein aller hefftigster feind ist worden. Aus welches anstifftung aber das geschehen, kan man eigentlich nicht wissen noch sagen. Es lossen sich aber viel duncken, der Romische Bapst hab durch obangezeigten Brieff gar gute forderung dorzu gethan, Sonderlich mit diesen worten, Das der Keiser auch die, so von der Kirchen außgeschlossen, vnd durch seine eigene Mandaten vorlangst verdammet weren, widerumb In Iren alten Stand vnd ehre eingesetzt, one verwilligung der Jenigen, so In allewege der Romischen Kirchen gehorsam geleistet. Doch thete Ime In sonderheit von hertzen wehe, das er sich der Jenigen Rathschlege gebrauchete, welche vorlangst vnd auch von Ime selbst verdammet weren. Dorumb wolte er der Keiser gienge solcher leute Freundschafft mussig, den die wurden durch sein indulgentz vnd nachlossung teglich Je stoltzer vnd frecher rc.

Denn, wie Johannes Sleidanus Im Sechzehenden buch am 1. cap. meldet, So hat gemelter Bapst in angeregtem Brieffe sonderlich hiemit hart auff den Keiser gedrungen, Er solte seiner vermanung gehorchen, vnd weil er Inen halte fur seinen erstgebornen Soen, solte er dem Vatter der Ime gutes gonne, auch gehorsam sein, In seiner voreltern fußstapffen tretten, vnd vom rechten wege nicht abweichen, Sonderlich in Gottlichen dingen etwas zuhandlen Ime keinen gewalt noch gerechtigkeit selbs zugeben, Sondern alle irrung in der Religion von den Reichs tagen auß schliessen, vnd zu seinem des Bapstes gericht weisen. Dergleichen solte er auch In den geistlichen gutern nichts ordenen, Des kriegs mussig gehen, nach frieden trachten, vnd wo sunst kein friede mochte gemacht werden, alle Irrungen vnd kriegs vrsachen, dem erkantnis ein Concilij vnderwerffen. Vnd zu letzte alles, so er aus zu viel miltigkeit den Vngehorsamen vnd des Romischen stuels feinden, zugelossen, widerumb zu nicht machen vnd auffheben. Den sunst muste er (er wolte den seinem ampt nicht genug thuen, das doch der Kirchen schade sein wurde) erstlicher mit Ime handlen, den sein gewonheit, natur, oder Ime lieb were.

Aus diesem Brieff vnd sonderlich den angezeigten Artickeln hat ein ieder wol abzunemen, wer dem Landgrauen so ploglich den Keiser zu einem vnfreunde gemacht, Auch andere dorzu verursacht habe, das alles, so auff diesem Speirischen Reichs tag mit trefflichem Rath beschlossen, vnlangst hernach Rescindirt vnd aller dinge auffgehaben ist. Denn auf diese weise haben viel der vorigen Bepste mit hoffertiger draw vnd schrecken an etliche Hochberumpte Teutsche Keyser, Koenig, Fursten vnd andere mehr gesetzt, auch dauon nicht ehe abgelossen, biß sie alles, was sie nur gewolt, erlanget haben. Wie denn sollichs aus hieuor erzelten Geschichten Im leben des Hochloblichen Keiser Heinrichs des vierdten, welcher auch ein Hertzog zu Hessen gewesen, sonderlich vnd zum vberfluß angehoert, Nemlich das die Romische

1544 . . . . . , diesem thewren Fursten mit Iren gewonlichen waffen dermasen zugesetzt, vnd solche erschrockliche lermen vnter den Teutschen angerichtet, das dardurch nicht allein viel frembder lender vnd volcker, neben den einwonern Teutscher nation iemerlichen verderbet sein worden, Sondern das auch die bluts verwanten Fursten vnd so aus einem Hauß geborn, Ja das nach grausamer zuhoren ist, die Sone vnd kinder sich wider Ire leibliche vnd naturliche Eltern denen sie nach außweisung Gottlicher vnd Naturlicher gesetze, alle trew vnd gehorsam schuldig, auffgelenet vnd widersetzt haben *).

Das XII. Capitel.

Der Landgraue zu Hessen mit seinen Einungs verwanten bewilligen das Herzogthumb Braunschweig dem Keyser in seine hand zu stellen.

Anno ꝛc. 1545.

1545. Am nehesten ist angezeiget, welcher gestalt der Keiser begert hab vom Churfursten zu Sachssen vnd Landgrauen zu Hessen, sampt Iren Einungs verwanten, von dem eingenommenen Braunschweigischen lande abe zutretten, vnd das Ime zu zestellen, dorumb man sich lange zeit nicht vergleichen konnen, Jedoch haben die Einungs Stende am lesten in das so Inen der Keiser furgehalten, bewilliget, vnd dorauff nach geendtem Reichs tage Ire Legaten dem Keiser in Lothringen nach geschickt, solliche sache zubestetigen, welches alles verblieben, biß auff den gefolgten Reichs tag zu Wormbs in

*) Der Schluß dieses Kapitels, der nur heftige Ausfälle gegen den Papst enthält, schien zum Abdruck nicht geeignet.

diesem Jar, Da ist nachuolgende verzeichnis vnd abrede beschlossen. 1541.

Erstlich, Das man dem Keiser das Land Braunschweig auff sein erfordern vnd zuerhaltung seiner Maiestat authoritet vnd Oberkait, Innerhalb eins Monats, aller nehest nach dieser geschener bewilligung vnd versicherung, zu handen solte liffern, welches land er zu menigliches gerechtigkeit an nemen behalten vnd nicht von handen geben, souil vnd lang, biß die parthien Irer spenn vnd Irrungen gutlich oder rechtlich mitheinander vergleichen vnd entscheiden seien.

Zum andern, das der Keiser die Administration des lands hernach benanten zweien aus den Churfursten, als Pfaltzgraue Friedriechen oder Marggraue Joacheim, oder diesen Fursten Hertzog Hansen Pfaltzgrauen, Hertzog Moritzen zu Sachssen oder Hertzog Wilhelm zu Gulich befelhen. So aber benente Churfursten oder Fursten sich solicher Administration zu vndernemen beschweren wurden, so solte Ire Key. Mat. andere bequeme Commissarien zu solcher verwaltung verordenen, Aber darneben versehung thun, das dieselben zwen erwelten, diese handlung mit der Sequestration mit Iren Conditionen vnd anhengen, wircklich volnziehen, vnd derselben einhalt zugeleben, vnd nach zukommen, zusagen vnd versprechen mussen.

Sonderlich, das sie das gedachte land, vermuge dieser abrede vnd Capitulation, In vnd vnter seiner Mat. als Ro. Keisers namen, one einiche partheiligkeit, wol vnd trewlich verwalten, vnd alle das Jenige so zu gutlicher vnd friedlicher regierung des lands dienen mochte, furnemen vnd befordern. Vnd den auch alle Ordenung Im lande, dergleichen die Vertrege mit nachbawrn vnd einsassen, was seither der Stende eroberung, zuerhaltung friedlicher guter nachbawrschafft, der Landschafft vnd vnderthanen zu gutem gemacht vnd auffgericht worden, mitler zeit bleiben sollen, Also, das berurtes landt, auch obgemelte Ordenungen vnd Vertrege, Im stand wie sie ietzo geschaffen, biß zu gutlicher oder rechtlicher

1542. entlicher erorterung bleiben, vnd Herzog Heinrich, in das Land nicht gelossen, noch auch seine diener, mitler zeit, zu Ampts vnd Beuelchs leuten, in das land nicht verordenet noch gebraucht werden sollen.

Zum dritten, da der Keiser den Commissarien, denen die verwaltung des lands befolhen wurde, Oder wo sie den parthien als den obgemelten Stenden vnd Hertzog Heinrichen nicht gelegen, anderen Commissarien, die Jnen nicht beschwerlich, beuelch vnd gewalt gebe, zwischen Jnen den partheien gutliche handelung furzunemen, vnd wo muglich, sie zu vertragen. Da aber die Gute nicht wolte oder wurde verfahen, das als dan, dieser Sache, rechtlich geortert werden solt oder mochte. Vnd das mitler weile vor gutlicher oder rechtlicher erfolgter erortterung, kein parthei, durch sich selbst noch andere, mit der that vnd Jn vngutem innerhalb oder ausserhalb Rechtens, weder Heimlich noch offentlich, gegen der andern, derselben lande vnd leute, auch den einhabern, einsassen, vnd vnderthanen, nachbawrn, Rethen, dienern vnd verwanten, samptlich vnd sonderlich, nichts furnemen, Sondern des gutlichen oder rechtlichen außtrags, oder erorterung also erwarten solte.

Zum vierdten, hat in solcher Capitulation der Keiser aus Keiserlicher macht vnd zu erhaltung friedens, gesetzt, wo solliche partheien wider diese Abrede vnd Capitulation handelen, das dieselben in peen des Landfriedens gefallen sein sollen, vnd das sie zu furderlicher Execution wider den verbrechenden teil, verhelffen solle vnd wolle.

Zum Funfften, das der Keiser den beschluß vnd vergleichung dieser Abrede, vnd Capitulation Hertzog Heinrichen von Braunschweig verkunden, vnd mit Jme handlen lossen, dieselbige auch zubewilligen vnd zu Ratificiren. Jm Fall aber, wo er das ausdruglich zuthun weigern wurde, das als dan der Keiser Jnen aus Keiserlicher macht vnd Oberigkeit, dieser Capitulation nachzukommen vnd zugeleben, bei obgemelter peen, des Landfriedens, ernstlich Mandiren vnd

gebieten, Vnd also nichts weniger diesse abrede vnd Capitulation in allewege, endlich vorgehen vnd volnzogen werden solte. 1545.

Zum Sechsten, Das denen von Goßlar, hieuor beschener Suspension vnd bewilligung nach, das Recht, wider meniglich, wircklich geoffenet solte werden.

Hierauff hat der Keiser seine Mandat den Einungs Stenden zugestalt, auch Hertzog Heinrichen gebotten, er solte sich an dieser Capitulation vergnugen lossen vnd vom krieg abstehen, Aber der Hertzog hat dorin nicht wollen verwilligen, sondern dawider protestirt, was doraus ferner erfolget sey, werden nachgesetzte geschicht weiter anzeygen.

Was des Landgrauen gesandter sampt den Einungs Stenden des Conciliums vnd ander sachen halb zu Wormbs zur Antwort geben haben.

Eodem.

Paulus der Romische Bischoff oder Bapst hat hieuor Anno 1542 ein Concilium ghen Trient gelegt, In welches ob wol etliche Stende so Jme anhengig verwilliget, haben doch die Protestirenden weder in solch Concilium oder den ort verwilligen wollen. Dieweil aber der gedochte Bapst furgab, dieses Concilium were durch die kriege des Keisers vnd Konigs in Franckreich biß doher verhindert, hat er in dem nehest vergangenen 1544 Jar, das selbige anderweit außgeschrieben, vnd das es auff den 15 tag des Mertzens dieses lauffenden Jars solte angefangen vnd volnzogen werden.

Hierauff ist auch dieser Reichs tag gen Wormbs ernant, auff welchem der Romische Konig Ferdinandus, vnd des Keisers Legaten nachuolgende meinung lossen furtragen. Dieser tag were von wegen der Religion, vom Rechten vnd Frieden, auch dem Turcken kriege zuhandlen angesetzt. Es hette auch der Keiser bej dem Bapst erlanget, das das Concilium so auffgeschobben widerumb außgeschrieben were, der Keiser vnd er der Ro. Konig hetten auch schoen Jre Legaten dargeschickt.

Vnd ob wol dem Keiser nach dem letzten Reichstag zu Speier grosse geschefft furgefallen, hette er doch nicht vnder-

1544. lossen, was zu Spier beschlossen zu volnziehen, vnd hierauff etlichen geleerten Mennern befolhen, ein form der Reformation zustellen, weil aber dieses ein ganz wichtiger handel were, der auch einen langen rathschlag erforderte, auch jetzt das Concilium solte angefangen werden, vnd denn der Turcke Im anzug were, derhalben man nicht konte zeit haben, sich von der Reformation zuberatschlagen. Sehe es der Keiser fur gut an, das man das selbe auff diß mael liesse anstehen, vnd erwartet wo das Concilium hinaus wolte. Wo es sich aber liesse ansehen, das kein Concilium werden wurde, solte doch wen dieser Reichs tag ein ende neme, ein anderer der sachen halben angesetzt werden.

Souil den Frieden vnd das Recht antreffe, hielte es der Keiser dofur es hette niemand an dem, so biß her auffgerichtet, feil oder mangel, wolte auch, da Jemand gewalt were geschehen, das er solches am Cammergericht suchen mochte, darbeneben gebetten haben, des selben Gerichts vnkosten zuerlegen, vnd wie es mit den beysitzern solte gehalten werden, aufs erst zu beschlissen. Da sie sich aber In diesem stuck nicht konten vergleichen, dieselbige sache Ime heim zustellen.

Auch gedechte der Keiser fur vnd fur dem Turcken kriege nach, vnd was er zu Speier deßhalben verheissen habe Teutscher nation zum besten, das wolte er halten, so ferre sie die stewr, so Inen auffgesetzt, auch erlegen wolten.

Antwort des Landgrauen vnd seiner Einungs verwanten. In vorigen Gesprechen hette man zu der vereinigung einen eingang gemacht, derhalben wurde es Inen seher angeneme sein, wo man von derselben Religion sache zum ersten handelte, Denn doran were der Teutschen nation viel gelegen, vnd wo man diese sache mit Gottes wort anfienge, zweiuelten sie nicht, sie wurde von stat gehen. Wo aber dieses antweder die grosse des handels, kurtze zeit, oder die fhar des Turcken nicht erleiden mochte, So wolte doch Inen von noten sein, das der artickel vom Friede weitlaufftiger erkleret

wurde. Man hette wol frieden der Religion halben biß zu 1545. einem kunfftigen Concilio zugesagt, dieweil sie aber das Trientische Concilium, nicht fur ein ordentlichs Concilium, vnd wie das auff allen Reichs tagen biß anher zugesagt vnd bewilliget were, hielten, wie sie den deß halben zue mehrmalen erheblicher vrsachen genug hetten angezeiget, bedorfften sie eins solchen friedens, der nicht ans Bapstliche Concilium verbunden were, sondern der da gulte biß man sich des gantzen handels halb freuntlich vnd Christlich vergleichen mochte.

Weil auch kein bestendiger friede konte angerichtet werden, es wurde denn das Recht, einem wie dem andern zugleich mit geteilet, derwegen auch auff dem nechsten Reichstag zu Speier beschlossen worden, was In solchem furzunemen, so solte an Jnen nichts mangeln, damit dem allem wurde nachkommen. Vnd wo man von diesen beiden puncten handeln wolte, solte an Jnen gar nichts mangeln des Turckenkriegs halben sich mit anderen zuberatschlagen.

Den Bischoffen vnd Jrem anhang gefiel hiergegen, das alle Religion sachen auff das Concilium, so außgeschrieben were, gewiessen wurden. Auch das man das Cammergericht nach den alten satzungen des Reichs solte anrichten. Vnd das dennoch ein auß schoß gemacht wurde, der sich des Turckenkriegs halber beratschlagen mochte, Mitt zusage, die personen des Cammergerichts mit der besoldung zu vnderhalten auff Sechs Jar lange.

Demnach ward den Einungs verwanten weiter geantwort vom Konig vnd den Keiserlichen Legaten. Der Ratschlag so newlich des Friedens halben zu Speier gemacht, hette Jnen gefallen, vnd were dorin von Jnen nichts cauirt noch außgenommen. So werde man geschickte personen ans Cammergericht ordenen, wie zu Speier bedocht. Derhalben solten sie damit zufrieden sein, vnd sich neben andern, von wegen des Turcken kriegs beratschlagen.

Dawider liessen sich die Einungs Stende vernemen, Dieweil die zeit kurtz, der Turcke vorhanden, vnd man der-

1540. halben In der Religion sache nichts handlen konte, Vnd man den von des Bapsts Concilio nichts guts zugewartten hette, wolten sie nochmals gebetten haben, Der Keiser wolte vor dem ende dieses Reichs tags einen andern tag benennen, auf welchem man freuntliche wege suchen mochte zu der Einigkeit. Es were zu Speier beschlossen, das man von wegen der Religion nichts solte anfahen, Dornach das man durch ein freuntliche vnd christliche handelung diesen zweispalt vertragen solte. Auff diesem fundament bestunde der Teutschen nation Friede, dorumb wolten sie nichts anders begeren, denn das es dorbej nochmals bleiben mochte.

Dieweil aber der Bapst, damit er diese vereinigung zerstorte vnd verhinderte, ein Concilium außgeschrieben, In welchem er vnd die seinen allein gewalt hetten zu beschliſſen, nach welchem beschluß, der vorige Reichs abschied, solte ein ende haben, wolte Inen einer weitlaufftigen versicherung von noten sein. Zu dem hetten sie lange zuuor In offenem druck vnd sonst angezeiget, worumb sie des Bapsts erorterung vnd sein verdechtigs Concilium abgeschlagen, Auch nach am nehesten vor dreien Jaren da der Bapst seinen Legaten gen Spier geschickt ein Concilium verheissen lossen, darwider protestiert, wie man das nach verzeichnet finde in den Prothocollen.

Ob sie auch gleich zu Speier Im vergangen Jahr hierinne nichts vorbehalten, doch weil man ietzt wider den Turcken einen krieg furen wolte, were Ire notturfft, das vorhin alle sachen daheymen zum Friede gebrocht wurden. Dorbej ist es blieben, biß der Keiser selbs zu Wormbs ist ankommen, vnd bald hernach der Cardinal Alexander Fornesius.

Doselbst zu Wormbs hat ein Barfusser münch auß Welschland vor dem Keiser vnd andern ein Predigte gethon, vnd zu lest den Keiser also angered, Großmechtigster Keiser, es ist nu zeit, das Ir ein mal ewerm Ampt nachkommet, Es hat euch Gott mit vielen trefflichen gutthaten begabet vnd zum beschirmer vber die Kirchen geordenet, Derhalben

wendet euwer macht an vnd thut diese schendliche menschen 1545.
(meinte die so der reinen lere anhiengen) hinweg, denn es
ist ein schande das sie lenger die sonne bescheinen soll, die
alle dinge also verwirren, Dorumb sollet Ir nicht sagen Ir
wollet solches thun, sondern ietzund ietzunder sol es geschehen,
vnd nicht lenger verzogen werde, ꝛc. Mitt welchen scharffen
worten er vmb die furnemesten Rethe des Keisers nicht vbe-
rigen danck verdienet, denn die besorgten sich, die Protestirenden
wurden dardurch verwarnet.

Hernach hat der Keyser selbst durch den Herrn von
Granuella vnd D. Naues mit der Einungs Stende gesandten
lossen handlen, vom Concilio vnd Turcken zog. Dorauff die-
selben alles was sie zuuor auf des Konigs Ferdinandi fur-
trag gered, widerholet, vnd darbeneben weiter begeret, man
solte Ire Herrn vnd Ainungs verwanten des friedens halben
dermassen versichern, das der durch des Concilij beschlus nicht
auffgehaben noch geschwecht, Das auch das Cammergericht
nach dem Speirischen ratschlage vnd beschluß besetzt wurde
Wen solliches geschehe, als den wolten sie beneben anderer
Stende Bottschafften, sich gerne in beratschlagung anderer
anligen des Reichs einlossen, anderst hetten sie keinen befelh
zuhandlen.

Hiewider ward Inen gesagt, der Keiser konte diesem
Irem begeren kein folge thun, denn die Einungs verwanten
vnd alle andere Stende weren schuldig des Concilij erkant-
nis zugehorsamen. Dagegen zeigten der Aynungs gesandten
ferner an, aus was erheblichen vnd rechtmessigen vrsachen
Ire Herren sollich vermeints Concilium weigerten, dorumb
wo sie hulffe wider den Turcken solten thuen, so muß man
sie zuuor versichern, damit sie gewiß sein konten, das In Irer
oder Irer geschickten abwesen, kein gewalt an sie geleget wurde
Das Concilium erkente was es wolte.

Dorauff ist Inen geantwort, Ire Herren solten selbs
auffs Concilium kommen vnd vrsachen anzeigen, worumb Inen
das selbige verdechtig were, man wurde sie horen vnd dem

1545. Bapst nicht allen gewalt lossen. Zu dem sagten der Einungs gesandten, der Babst vnd sein anhang hetten vorlangst die Protestirenden oder der Christlichen Einungs verwanten Stende Religion verdammet, brauchten auch noch grossen ernst vnd straffe gegen allen, so diese reine lere vnd Religion bekenten. Derhalben wurde es vergebens sein, da Jre Herren oder Jemands von Jret wegen dar keme vnd solche vrsachen anzeigte. Man konte aber nochmals auff kein andere noch besser weise Teutschland ruhig machen vnd die Stende dorinnen wider vereinigen, denn, so man sich freuntlich vnd friedlich mit einander bespreche vnd der warheit den furgang liesse, Sunst hette man von dem vermeinten Concilio, da der Babst vnd sein anhang das Regiment furten, viel mehr grosser vnlust als einer vergleichung oder friedens zugewarten.

Am lesten nach vieler vnterhandelung ist dieser Reichstag erstreckt biß In das nehest kunfftig 1546 Jar In Jener, als den solten alle Churfursten, Fursten vnd Stende widerumb zu Regenßpurg zusammen kommen, vnd damit dem zweispalt in der Religion ein mal zum ende geholffen, von Gelerten mennern ein andere Gesprche gehalten werden, der Jeder parthej etliche dargeben, vnd solche handelung vor desselben Reichs tags anfang furnemen, Darbeneben worden alle vorige Mandat bestetiget vnd ernewert. Auch des Cammergerichts Reformation biß zur selben zeit weiter auffgeschoben. Das Gelt so vorhin zum Turcken zug erlegt, solte behalten, vnd das nach derhalben auffzuheben auch erlegt werden.

Diesen Abschied wolten der Einungs Stende gesandten nicht in allen artickeln bewilligen, sondern liessen sich dagegen vernemen, In allem dorin derselbige dem vorigen Speirischen Abschied vnd beschlus zu wider, wolten sie dagegen sich bedingt haben, Denn es hette an Jnen nicht gemangelt, das in der Religion sache nichts gehandelet, nach dem Speirischen abschied nicht stracks were nachkommen.

Franciscus Konig in Frankreich hatte auch auff diesem 1545. Reichs tage seinen Legaten, vnd ließ an die Einungs Stende werben, Sie solten thuen, wie andere Koͤnige vnd Fursten gethan, in das vorstehende vnd auß geschriebene Concilium verwilligen, was dorauff fur antwort gefallen, wird von andern angezeiget.

Ende des ersten Bandes.

